Bibl.Mont.
A614

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BENEDICTVS XIV.
zum Papst erwehlt
1740.

Riffer sc. Norimb.

Digitized by Google

Der Europäischen Staats-Canzley

neun und siebenzigster Theil
darinnen
zum Behuf der neuesten
Politischen- Kirchen-
und
Reichs-Historie
was so wohl
in Religions-Angelegenheiten
merckwürdiges vorgefallen
als
in Staats- und Reichs-
Geschäfften
vor kurtzen abgehandelt worden und zum
Vorschein gekommen ist
In richtiger Ordnung vorgetragen und
mit dienlichen Vorbericht
begleitet wird
von
Anton Faber.

Mit Kayserl. Allergnädigsten PRIVILEGIO.

ANNO MDCCXLI.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Der
Europäischen
Staats-Canzley
Neun und siebenzigster Theil.

Das I. Capitel.

Von denen Religions-Angelegenheiten derer Herren Grafen zu Leiningen Heydesheim und Leiningen Hartenburg, gegen den Herrn Grafen zu Leiningen Emichsburg.

Historischer Vor-Bericht.

DEr gantze Vorgang und Beschaffenheit gegenwärtig-besonderer Religions-Angelegenheit, ist in einem, ob Seiten derer Herren Grafen zu Leiningen-Heydesheim und Hartenburg verabfasset, und in einem denen Evangelischen Reichs-Ständen com-

municirten Pro Memoria genau und umständlich entworffen und vorgetragen worden: Dahero wir selbiges ohne allen weitern Zusatz, nebst denen darzu gehörigen Beylagen sub Num. II. biß Num. VII. mittheilen; so dann dasjenige, was von Ihro Königlichen Groß-Brittannischen Majestät und Churfürstlichen Durchlaucht zu Braunschweig Lüneburg dieserhalben an den Catholischen Herrn Grafen zu Leiningen Emichsburg gelanget, sub Num. VIII. mit beyfügen wollen.

Num. I.

Pro Memoria:

Derer Hochgebohrnen Grafen, Christian Carl Reinhard / Grafen zu Leiningen-Heydesheim, und Herrn Friedrich Magnus, Grafen zu Leiningen-Hartenburg Beschwehrden, über die Reichs-Gesetz-widrige Religions-Eingriffe Dero respective Vetters und Bruders des auch Hochgebohrnen Grafens, Herrn Carl Ludwigs Grafen zu Leiningen-Emichsburg, zu Groß-Bockenheim und sonsten, betreffend.

Es ist ein an sich offenkündige Sache: Was massen das Hochgräfl. Haus derer Herren Grafen zu Leiningen, bald nach der heil-

heilsamen Reformation, sich auch zu der Evangelischen Religion gewendet, und nebst denen in dero besitzenden Graf- und Herrschafften wohnenden Unterthanen, grösten Theils sich annoch darzu bekennen. Insonderheit aber ist hierbey zu mercken, daß zur Zeit des Anni Decretorii, in dem gegenwärtig in quæstion kommenden Orte Groß-Bockenheim, kein eintziger Catholischer Einwohner gewesen, folglich auch kein Catholischer Gottesdienst oder exercitium publicum seyn können.

In dieser Reinigkeit ist man vor und nach dem Westphälischen Frieden geblieben. Doch hat man in neueren Zeiten gestattet, daß sich hin- und wieder im Lande, auch Catholische Unterthanen ansätzig machen dürffen. Da nun deren Anzahl mehrers angewachsen, so ists geschehen, daß weyland Herr Graf Johann Friedrich zu Leiningen-Hartenburg, mit auch weyland Ihro Churfürstliche Durchl. zu Pfaltz, Herrn Johann Wilhelm, An. 1710. einen Vergleich (woran jedoch die andere Linie des Hoch-Gräflichen Hauses, so wenig damal, als noch jetzo Theil genommen) dahin gemacht, daß Höchst-besagte Se. Churfürstl. Durchl. Hochernannten Herrn Grafen an verschiedenen nahmhafft gemachten Orten, Dero gehabte Renthen und Gefälle, wie sie Namen haben mögen, unter der Bedingung vor sie und dero Descendenten zu einem Mannlehen aufgetragen, darmit Hochgedachter

Herr Graf, Dero Catholischen Landes-Unterthanen, ein freyes Simuitanisches Religions-Exercitium in denen dreyen Orten, Pfeffingent Eros-Bockenheim und Bechtheim, mit Vorbehaltung des Juris Patronatus, gestatten sollten, anweißlich derer Lehen-Reversalium sub Num. 1.

Nachdeme nun die Grafschafft Hartenburg unter die Herren Gebrüder Grafen Friedrich Magnus und Carl Ludwig vertheilet worden, und diesem letzteren (welcher vor wenigen Jahren zu der Catholischen Religion übergetretten) unter andern auch der Ort Groß-Bockenheim zu dero Theil zugefallen: So ist zu wissen, daß bey diesem Ort auf dem Berge, eine schon von undencklichen Jahren in ihren Ruderibus da gelegene so genannte St. Peters-Capelle gestanden, welches dadurch seine volle Richtigkeit hat, weilen allschon A. 1586. die wenige Gefälle zu dieser Capelle, der Evangelisch-Lutherischen Schloß-Kirche zu Klein-Bockenheim, auch biß diese Stunde incorporiret sind.

Nun hat es sich zugetragen, daß der Chur-Pfältzischen Catholischen Geistlichen Administration A. 1732. eingefallen, sothane St. Peters-Capelle auf dem Berge, aus ihren Gefällen wieder aufbauen lassen zu wollen, auch zu dem Ende, das nöthige bereits darzu veranstaltet. Welches gar zu ungesetzmäßige Beginnen, wie es der Landes-Herr, Hochbereg-

ter Herr Graf Carl Ludwig nicht nachgeben können; Als haben dieselbe dieserhalben an Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz wiederhohlte Anzeige gethan, und unterthänigst vorgestellet: Wie das Vorhaben Dero Geistlichen Administration, allen Reichs-Gesetzen, Friedens-Schlüssen, dero Territorial-Hoheit und insonderheit, der mit dem Durchl. Chur-Hause A. 1700. getroffenen solennen Convention, schnur stracks zuwider liefe, mithin gehorsamst gebetten, nach dero Welt-gepriesenen Justitz-Liebe den gnädigsten Befehl zu ertheilen; damit nichts nachtheiliges, oder gegen den klaren Buchstaben der Convention extensives vorgenommen werden möge, Innhalts derer Anfugen sub Num. 2. & 3. Es ist auch dieses nach der hochbelobten Gerechtigkeits-Liebe Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, nicht ohne Würckung und Folge geblieben. Angesehen das hier sub Num. 4. beygefügte copeyliche Churfürstliche gnädigste Rescript nebst dem Decreto an die geistliche Administration darlegen: daß man mit Beyführung deren Bau-Materialien so wohl, als dem Bau selbsten, in Ruhe stehen solle. Worbey es auch sein Bewenden gehabt.

Da aber dieser nemliche Vertheidiger dero Evangelischen Gerechtsamen Herr Graf Carl Ludwig, in etlichen Jahren hernach, unverhofft die Catholische Religion angenommen, so haben sich auch bald darauf die Principia geän-

dert. Dann obwolen Hoch Dieselben in einem an Dero Herrn Bruder, Herrn Graf Friedrich Magnus, durch Gelegenheit des Catholischen Kirchen-Wesens zu Bechtheim abgelassenen Antwort-Schreiben herkommen lassen: Wie sie die mehrmalen gegebene Versicherung, keine Neurung, weniger ichtwas, so denen A. C. Verwandten zum Præjuditz gereichen könte einzuführen, wiederholet haben wolten, besag dessen sub Num. 5. Deme ungeachtet ist noch eodem An. 1737. attendiret worden, die obbemeldte ruinirte St. Peters-Capelle auf dem Berge zu Groß-Bockenheim, mit Vergrösserung nicht nur wieder aufzubauen, sondern noch zugleich ein kleines Closter vor Capuciner und einige Brüder daneben zu setzen.

Man hat bey dessen Wahrnehmung nicht ermangelt, so wohl von wegen des Hochgräflichen Hauses dermaligen hohen Directoris Herrn Grafen Christian Carl Rheinhards zu Heydesheim, als wegen des Herrn Bruders Herrn Grafen Friedrich Magnus zu Türckheim, dargegen gehörigen Orts in der Cantzley schrifft- und mündlich per Notarium & testes zu protestiren, und auch selbst in loco quæstionis und gegen die Arbeiter, zu zweyenmalen in erforderlicher legaler Art, novum opus zu nunciiren, ohne daß man darauf die billige Absicht zur Einstellung genommen.

Allein es ist hierbey nicht geblieben: In Betracht

tracht mehr Hochgedachter Herr Graf Carl Ludwig sich A. 1738. beygehen lassen, vermög einer verkündeten Verordnung, Deroselben grösten Theils Evangelisch- Lutherisch- und Reformirten Unterthanen, bey Strafe zu 10. Reichs-Thaler auf jeden Ubertrettungs-Fall, die das Gewissen beschwehrende Auflage zu thun, alle Catholische Feyer-Täge mit zu feyern. Und obwolen man der Hoffnung gelebet, daß wegen der dißfalls geschehenen Vorstellungen, dem Gesetz-widrigen Beginnen Wandel geschaffet werden würde; So hat sich jedoch bey der gemeinschafftlich-Hoch-Gräflich-Leiningischen Superintendur zu Türckheim, das gerade Widerspiel mithin dieses ergeben: Daß das ausgegangene Decret, nach der Rigeur beobachtet werden müste, anweißlich der Beyfuge und deren Subadjuncti sub Num. 6.

Diese kurtz-erzehlt- und bestättigte Beschaffenheit, leget mit Uberzeugung dar, daß alles Freund- Vetter- und Brüderliche Vorstellen und Erinnern, von dem geringen Versang nicht gewesen, ungeachtet dabey mehrmalen mit zu erkennen gegeben worden, daß man, auf anhaltenden Verweigerungs-Fall, höhere Hülffe suchen würde und müste.

Solchemnach hat man sich in die Nothwendigkeit gesetzet gesehen, bey dem Kayserlichen- und Reichs-Cammer-Gericht, klagbar: Pro Mandato Inhibitorio, de non contraveniendo Instrumento Pacis Westphalicæ &c. ein-

zukommen, in der ungezweiffelten Hoffnung in einer so gar klaren Sache unverlängt Processus zu erhalten. Allein, da bey Vornehmung derselben gegen alles Vermuthen vota paria ausgefallen; So ist man fernerweit ohne Hülffe geblieben. Weßhalber unter Allergnädigster Beförderung Sr. Groß-Brittannischen Majestät durch Dero Hochansehnliche Chur-Braunschweigische Gesandschafft zu Wien man das Werck an Kayserl. Majest. selbst zur Entledigung bringen wollen. Und als man damit im Begriff gewesen, so ist der gar unvermuthete Höchst-betrübteste Todes-Fall Ihro Kayserl Majestät Glorwürdigster Gedächtnus, darzwischen gekommen, und alles aufs neue gesteckt worden.

Diese wiedrige Begegnüsse haben also veranlasset, daß der Herr Graf Carl Ludwig, die sich vorgesetzte denen Reichs-Constitutionen schlechterdings ungemässe Beeinträchtigungen, ungescheuet und mit solcher Erweiterung forttreibet, daß so gar dero protestirende Unterthanen angehalten werden, die Materialien zu dem unbefugten Capellen-Bau, mit herbey zu führen, mithin den Statum Religionis im Lande ändert, und die Gewissen derer Unterthanen durch die Fest-Feyerung unzuläßig beschwehret.

Nun ist der Vorfall gar zu simple, das ist, gar zu deutlich, klar und gleich in die Augen fallend, als daß man sich darbey mit einer leicht

zu

zu bewürckenden gesetzlichen Ausführung aufhalten sollte. Die Religions- und Westphälischen Frieden, der jüngere Reichs-Abschied und andere Reichs-Gesetze mehr, entscheiden den casum, als unzuläßig und unzuständig, gantz positiv. Die Offenkündigkeit, daß ante in- & post annum normalem 1624. in denen Hoch-Gräflich Leiningischen Graf- und Herrschafften, besonders aber in loco quæst. Groß-Bockenheim, der Status Religionis pur Evangelisch gewesen, stehet feste und kan gantz keinem Widerspruch unterworffen werden, folgsam cessiret allenfalls simpliciter, die Einwendung: ex capite superioritatis territorialis.

Wann nun die angeführte, documentirte Rechts-gegründete Widersetzlichkeit, wie solche von dem jetzigen hohen Gravante, Herrn Grafen Carl Ludwig, bey Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, wegen des Attentati über eben dieses Objectum, der anmaßlichen Wiedererbauung der in denen Ruinen gelegenen St. Peters-Capellen mit innerster Sorgsamkeit geschehen, darzu genommen, und zugleich mitbetrachtet wird, daß dieselbe auch nach dem bereits erfolgten Ubergang zu der Römisch-Catholischen Religion, dero Herrn Brüder Graf Friedrich Magnus, die oben beygebrachte schrifftliche Versicherung? Keine Neuerung zum præjudiz derer A. C. Verwandten einführen zu wollen, gethan; Und über dieses offenbar ist, daß sie an der offentlichen Catholischen

Religions-Ubung, so wohl in loco Groß-Bockenheim selbst, als in dero Schloß-Kirche keinen Abgang haben; So werden auch die partheyisch gesinnte er- und bekennen müssen, daß das unternehmende Capellen- und Closter-Bauwerck, eine an sich Gesetz-widrige unleidliche Zutringlichkeit, und die fremde Fest-Feyer, ein das Gewissen truckendes Gebot seye.

Gleichwie man aber an Seiten des Hoch-Gräflichen Hauses Leiningen, solche höchst nachtheilige thätliche Religions-Eingriffe, mit Gelassenheit zu erdulten nicht gemeynet, und die Sache an sich selbst so beschaffen, daß solche zu Aufrechthaltung des gesammten Protestantischen Religions-Wesens, derer Folgen halber, einen starcken Einfluß hat; welcherley beeinträchtigenden Beginnungen sich entgegen zu stellen, ein Hochlöbl. Corpus Evangelicorum sich stets zur gesetzlichen Angelegenheit gemacht. Wanenhero man, bey denen erlittenen erzehlten widrigen Begegnüssen, keinen längern Anstand nehmen können, einem Hochlöblichen Corpori Evangelicorum von denen anhaltenden Religions-Eingriffen und Bedrückungen offt Hoch-erwehnten Herrn Grafen Carl Ludwigs zu Leiningen, hierdurch gehorsamlich Kanntnus zu geben, und desselben erleuchteten Einsichten anheim zu stellen: Auf was Art und Weise bey jetziger Zeit, zum forderst- und nachdrücklichsten, denen fortsetzend-

ein-

eingreiffenden Religions-Beschwehrden, ein beständiger Halt gemachet werden könne? Als, warum man gehorsamlich bittet.

Num. II.

Hochgräflich Leiningisch-Hartenburgische Lehen-Reversalien de Anno 1700.

Als eine Beylage sub Num. 1.

Nachdeme der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Johann Wilhelm Pfaltz-Graf bey Rhein (tot tit.) Mein Gnädigster Churfürst und Herr, aus angebohrner Churfürstl. Generosität Mir Johann Friederich Graf von Leiningen die hohe Gnad gethan, daß, weilen ich denen in meinem Land wohnenden, der Catholischen Religion zugethanen Unterthanen ihr völliges ungekräncktes freyes Exercitium Religionis, nemlich im Fall der Noth Krancke zu versehen, Kinder zu tauffen, die Verstorbenen mit denen gewöhnlichen Catholischen Ceremonien und mit Verstattung des Geläuts auf die Kirchhöfe zu begraben, und dergleichen Actus mehr, nach Gebrauch der Catholischen Kirche zu exerciren; Jedoch, daß, so viel die Procession anbelanget, sie solche anderst nicht, als in- und auf dem Kirchhof der hierunten vermeldten dreyen Orten zur Verhütung einiger etwa zwischen ihnen und

andern Religions-Verwandten entstehender Inconvenientien zu thun befugt seyn sollen, so dann die Haltung des öffentlichen Gottesdienstes in denen dreyen Kirchen, als zu Pfeffingen, Groß-Bockenheim und Bechtheim verstattet; Dieselbe dann nunmehro ein so wohl für mich, als meine männliche Leibes-Erben, die zu Dürckheim, Calstadt, Weissenheim am Berg, Groß- und Klein-Bockenheim fallenden Einkünfften an Geld, Wein, Frucht und andern Zinsen, Renthen, Gülten und Pfächten, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, wie solche in dem Lehen-Brief nahmentlich specificiret, zu einem Mann-Lehen gnädigst aufgetragen; Als declarire und verspreche ich hiermit vor mich, meine männliche Leibes-Erben und Descendenten, nicht allein obgedachten meinen Catholischen Unterthanen ihr völliges ohngekräncktes freyes Religions-Exercitium in meinem Land obgedachter massen, jedoch, daß sie ausser vorangeregten dreyen Kirchen, sonst anderer Orten sich der Kirchen, gäntzlich enthalten, und über gedachte Actus Religionis keine andere darinnen exerciren sollen, ingleichen die Haltung des öffentlichen Catholischen Gottesdienstes in vorgedachten dreyen Kirchen, worüber mir das Jus Patronatus vorbehalten zu lassen, sondern auch die drey Pastores, mit nöthiger Wohnung aus denen mir zu Lehen gegebenen Gefällen, mit Lieferung jährlicher hundert und

20. fl.

20. fl. an Geld, ein Fuder Wein und 20. Malter Korn Besoldung, und ihnen die übrige Jura Stolæ ohne Eintrag geniessen lassen wolle. Urkundlich meiner eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Gräflichen Innsiegels. Geschehen Emichsburg, den fünffzehenden Junii 1700.

(L. S.)

Johann Friederich.
Graf zu Leiningen-Hartenburg.

Daß diese Abschrifft dem wahren Original von Wort zu Wort conform seye, solches habe ich hiermit pflicht-mäßig attestiren, und mit eigener Hand Unterschrifft auch Beydruckung meines Notariats-Signets bekräfftigen sollen. Dürckheim, den 6. Jun. 1739.

(L. S.)

Jacob Wilhelm Herder.
Käyserlicher geschworner Notarius.

Gegenwärtige Abschrifft habe mit der, vom Herrn Notario Herder vidimirten Copia durchgehends gleichlautend befunden, welches hierdurch attestire. Heydesheim, den 13. Junii 1740.

(L. S.)

Johannes Weber.
Notarius Cæsar. Publ. juratus.

Num.

Num. III.

Copia Schreibens von Illustriss. Emichsburg, an Chur-Pfaltz erlassen, de dato den 14. Martii 1732.

Als eine Beylage sub Num. 2.

P. P.

Euer Churfürstl. Durchleucht nachgesetzten hohen Regierung habe ich bereits unterm 14. Octobr. 1730. beschwehrend hinterbracht, was gestalten Dero Catholische Geistl. Administration, den an den Groß-Bockenheimer Berg liegenden Kirchen-Platz, wo vormals die St. Peters-Cape, vulgo die Heiligen Kirche genannt, gestanden hat, aus Dero Gefällen und Collecten anbauen zu lassen intendire, mithin gegen dieselbe um billigmäßige Inhibition gebetten. Nun ist zwar solches darauf unterblieben; Nachdeme ich aber anjetzo benachrichtiget worden, als ob mân sothanes Vorhaben von neuem festgestellet, und so gar das Holtz zu dergleichen Gebäu in dem Administrations-Gewald auf dem Donnersberg allschon anweisen lassen, da doch gewiß, und nur allzu bekannt ist, daß die daselbst gestandene Capelle mit ihrem Umgriff und allen darzu gehörigen Gefällen, bereits in An. 1586. von weyland Graf Emich dem Jüngern, der Evangelisch-Lutherischen Schloß-Kirchen zu

Klein

Klein-Bockenheim incorporiret, und von denen Evangelicis vor- und nach denen Annis Decretoriis biß diese Stunde ruhig, und ohne die geringste Contradiction und Anspruch besessen worden, das Gebäude aber vor mehr dann undencklichen Jahren allschon verfallen, das Exercitium Catholicæ Religionis publicum auch, vermög der mit dem Durchlauchtigsten Chur-Haus getroffenen solennen Convention auf die drey Kirchen Groß-Bockenheim, Pfeffingen und Bechtheim mit deutlichen Worten restringiret ist; und ich dann von Ew. Churfürstlichen Durchleucht Weltgepriesenen Clemenz und Justiz-Liebe vollkommentlich gesichert bin, daß dieselbige dergleichen gegen den Innhalt derer Friedens-Schlüssen meine Territorial-Hoheit, uud derselben anklebende Gerechtsame streitendes Beginnen keinesweges billigen werden; Also ergehet an Ew. Churfürstl. Durchlaucht mein unterthänigstes Bitten, daß dieselbe den gemessenen Befehl gnädigst forderſamst dahin zu ertheilen geruhen mögten, damit darunter nichts widriges und neues in meinem ohnstrittigen Territorio vorgenommen, noch die mit dem Gräflichen Haus in A. 1700. des Exercitii Religionis halber solemniter erigirte Transactio gegen den klaren Buchstaben extendiret, sondern pro Regula & Norma perpetua beobachtet werden möge, in welchem unterthänigsten ve-

sten

sten Zutrauen ich mit devotesten Respect Zeit Lebens beharre ꝛc. ꝛc.

Num. IV.

Copia Schreibens von gedachtem Herrn Grafen zu Emichsburg an Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Pfaltz fernerweit sub dato am 7. Junii 1732. erlassen.

Als eine Beylage sub Num. 3.

P. P.

Euer Churfürstl. Durchlaucht wird Zweiffels frey in gnädigsten Andencken ruhen, und ergiebet solches die Anlage in mehrem, was bey denenselben unterm 14. Mart. a. c. wegen einer von dero Catholischen Geistlichen Administration auf dem Groß-Böckenheimer Berg anzubauen intendirenden Capellen unterthänigst beschwehrend gelangen lassen.

Nun ist zwar von derselben hierauf Pflichtschuldiger Bericht, dem äusserlichen Vernehmen nach erfordert worden; Nachdeme aber verlauten will, daß diesem ohngeachtet, die zu dem Ende in dem Administrations-Gewäld auf dem Donnersberg assignirte Bäume allschon gefället worden, und man noch über das die Veranstaltung dahin vorkehret, solche in meinem Land, und auf sothanen Berg eigenmächtig einzuführen; Ein solches aber, ein ge-

gen

gen die klare Friedens-Schlüsse, meine Territorial-Freyheit und derselben anklebende Gerechtsame, ins besondere aber, der dem Durchlauchtigsten Chur-Haus in An. 1700. des Exercitii Religionis halber solenniter erigirten Transaction schnurstracks entgegen laufendes Beginnen ist: Also ergehet an Euer Chur-Fürstl. Durchl. mein wiederholtes unterthäniges Bitten, dieselbe den gnädigst fordersamsten Befehl dahin auszustellen geruhen mögen, damit hierunter nichts Widriges und Neues in meinem ohnstrittigen Territorio vorgenommen, noch der klare Buchstaben sothaner Convention extendiret, vielmehr dieselbige in allem pro Norma & Regula perpetua beobachtet werden möge, in welcher unterthänigsten Zuversicht ich mit tieffestem Respect Lebenslang verharre ꝛc ꝛc.

Num. V.

Copia Chur-Fürstlich-gnädigstes Rescripti an die Chur-Pfältzische Regierung.

Als eine Beylage sub Num. 4.

Serenissimus Elector &c.

WElcher gestalt bey Ihrer Chur-Fürstlichen Durchl. der Graf Carl Ludwig zu Leiningen wider die von Ihro Chur-Pfältzischen

Geistlichen Administration Catholischen Theils vorhabende Erbauung einer neuen Capellen in seiner Groß-Bockenheimer Gemarckung abermalen unterthänigstes Beschwehr geführet, und um dessen Abstellung gebetten hat, solches wird Chur-Pfältzischer Regierung aus dem abschrifftlichen Anschluß mit dem gnädigst- und ernsthafften Befehl hiebey zu vernehmen gegeben, daß da Höchstged. Ihro Churfürstl. Durchlaucht des von ersagter Regierung hierinnenfalls erforderten unterthänigst-gutachtlichen Berichts, nunmehro ohne weitern Anstand gnädigst gewärtig seyn wollen, selbige solchen ehestens ohnfehlbar ad manus gehörlich einsenden, immittelst aber an obgemeldte geistliche Administration, die nachdrückliche Verfügung ergehen lassen solle, daß selbige mit Beyführung derer Bau-Materialien und dem Bau selbsten, biß auf weitere Churfürstl. gnädigste Verordnung, bey Vermeydung ohnangenehmen Einsehens allerdings in ohnverfänglicher Ruhe zu stehen. Schwetzingen, den 18. Aug. 1732.

Carl Philipp Churfürst.

Vt. Hallberg. ad Mandatum
Dumtroff.

Copia

Copia Decreti von Chur-Pfältzischer Regierung an die Geistliche Administration.

WIrd der Geistlichen Administration zu dem Ende zugeschickt, um sich hierüber forderſamst vernehmen zu lassen, indessen aber diesen Befehl gemäß, mit Beyführung derer Bau-Materialien und dem Bau selbsten, biß auf weitere Chur-Fürstliche Verordnung bey Vermeydung ohnangenehmen Einsehens allerdings in ohnverfänglicher Ruhe zu stehen. Mannheim, den 21. Aug. 1732.

Chur-Pfältzische Regierung.

W. G. v. Hillesheim Cochern.

Das vorstehende abschrifftliche beede an Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Pfaltz unterm 14. Mart. und 7. Junii 1732. ergangene Schreiben den apud acta befindlich, und mir vorgelegten Original-Entwurff so wohl, als die darauf ergangene Decreta denen anliegenden Copien von mir conform befunden worden, attestire hiermit, Dürckheim, den 6. Jun. 1739.

(L. S.)

Jacob Wilhelm Herder.
Not. Cæs. publ. & juratus.

Daß vorstehende Copia mit der von Herrn Notario Herder, vidimirten Abschrifft durchgehends gleichlautend befunden habe, attestire mittelst meines Nahmens Unterschrifft, und vorgedrucktem Notariat-Signet. Heydesheim, den 15. Jun. 1740.

(L. S.)

Johannes Weber.
Kayserl. geschwohrner Notarius.

Num. VI.

Copia Schreibens in Materia quæstionis.

Als eine Beylage sub Num. 5.

Hochgebohrner Graf,
Freundl. vielgeliebter Herr Bruder und Gevatter.

WAs Ew. Liebden unterm 3. hujus wegen des Bechtheimer Catholischen Kirchen-Wesens an mich gelangen zu lassen geruhen wollen, ein solches ist mir verwichenen Sonntag in der Nacht noch zu Handen gekommen; Gleichwie nun Ew. Lbden, ich zu mehrmalen die aufrichtige Versicherung gegeben habe, keine Neuerung weniger ichtwas, so denen

Aug-

Augspurgischen Confessions-Verwandten zum Præjudiz gereichen könne, einzuführen noch einführen zu lassen; Also will auch ohne weiters mich hierauf bezogen, und sothane Versicherung hiermit widerholet, annebenst aber auch freundlichst gebetten haben, daß Ew. Liebden künfftig nicht also gleich allen und jeden falschen Rapports Glauben beymessen, sondern von mir persuadirt seyn möchten, daß ich alles, was zur disharmonie, oder Weiterung Anlaß geben oder ausschlagen könnte, sorgfältigst zu verhüten und zu verhindern bedacht seyn, und stetshin seyn werde; Womit Ew. Liebden Göttl. Obhut, mich aber in Dero fürwährende Freund-Brüderliche Affection empfehlend ohnausgesetzt verharre

Ew. Liebden

Emichsburg, den 19. Aug. An. 1731.

Treu-ergebenster Bruder, Gevatter und Diener.

C. L. G. zu Leiningen.

A Nonsieur
Monsicur Le Comte Frideric Magnus, Comte de Linange & Dabo.

a Dürckheim.

Concordat cum suo mihi exhibito originali, Heidesheim, den 13. Jun. 1740.

(L. S.)

Johannes Weber.
Imperiali Auth. Notarius Publ. juratus.

Num VII.

Copia Schreibens, des Pfarrer Demlers zu Dürckheim, an des Herrn Grafen zu Leiningen Hartenburg in fürwaltender Angelegenheit.

Als eine Beylage sub Num. 6.

Hochgebohrner Graf Gnädigster Graf und Herr.

Auf Ew. Hochgräflichen Excellenz gnädigsten Befehl an allhiesig gemeinschafftlich Hochgräflich-Leiningen Hartenburgische Superintendur eine Pflicht-mäßige Zeugnus einzuschicken, ob überschicktes und beyliegendes Hochgräflich-Emichsburgische Decretum de dato Schwetzingen, den 11. Julii 1738. annoch gelte, und gehandhabet werde? bezeuge unterthänigst, daß solches annoch in der Löbl. Unter-Grafschafft in seinem vollkommenen vigore

gore stehe, und die Uberschreitung mit der angesetzten Straff ohnabwendiglich beleget, und angesehen werde. Wobey mit unterthänigster Devotion verharre

Hochgebohrner Graf,

Gnädigster Graf und Herr Ew. Hochgräfl. Excellenz

Unterthänigst-treugehorsamster Knecht, und Vorbitter bey GOtt

Demler.

Dürckheim, den 3. Jun. 1739.

Subadjunctum.

Copia.

NAchdeme Uns mißfällig zu vernehmen vorgekommen, welchergestalten in Haltung derer respective so genannten Feyer-Buß- und Beth-Tage in Unserer Grafschafft, unter denen Unterthanen einige Unordnungen und zumalen Inconvenientzien eine Zeit hero sich verspühren lassen, wodurch böse Folgerungen zu vermuthen stunden, wann nicht in Zeiten deme vorgebogen würde; da wir dann, als ohngezweiffelter einiger Lands-Grund- und Gerichts-Herr, nicht allein eine völlige Verständnus, sondern auch gemeinsame Ruhe unter unsern Unterthanen, an und einzupflantzen, auch

dem widrigenfalls besorgenden Ubel und Unheil vorzukommen allerdings gemeynt; Als befehlen wir hierdurch gnädigst, ohne Ausnahm und Regard einiger Person, weder Religion, und zwar unter Straf zehen Reichs-Thaler eines jeglichen Ubertretters, daß fürohin a dato dieses, es mit denen vorbesagten Feyer- Buß- und Bet-Tägen (gleichwie in der benachbarten Chur-Pfaltz durchaus üblichen hergebracht, also auch in unserer Grafschafft allerdings gehalten werden solle, auf die muthwillige Ubertretter hätte eines jeglichen Orts Pastor, Pfarrer, Schultheiß, Gerichte und Vorsteher genaue Obsicht zu haben, und solche unserer nachgesetzten Cantzley zur Bestraffung anzugeben; in Urkund dessen haben wir uns nebst Beydruckung unsers Hochgräflichen Insiegels eigenhändig unterschrieben. So geschehen Schwetzingen, den 1. Jul. 1738.

(L. S.) Carl Ludwig
Graf zu Leiningen.

Dieser abschrifftliche Bericht nebst der in Copia beyliegenden Verordnung, ist dem mir bekannten Originali durchaus gleichlautend, so hiermit attestire. Grünstadt, den 3. Junii 1739.

(L. S.) Jacob Wilhelm Herber.
Kayserl. geschwohrner Notarius.
mppr.

Mit

Mit der mir vorgelegten von Herrn Notario Herder vidimirten Copia, kommt gegenwärtige Abschrifft durchgehends überein, welches durch meines Nahmens Unterschrifft und vorgedruckten Notariat-Signeto bescheine. Heydesheim, den 13. Jun. 1740.

(L. S.) Johannes Weber.
geschwohrner Kayserl. Notarius.

Num. VIII.

Abmahnungs-Schreiben Ihro Königl. Groß-Brittannischen Majestät und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg an den Catholischen Herrn Grafen Carl Ludwig zu Leiningen Emichsburg d. d. 25. May 1741.

Georg der Andere, König und Churfürst.

ES hat so wohl bey uns, als denen gesamten Evangelischen Ständen des Reichs, nicht wenig Aufmercksamkeit und Befremdung veranlasset, daß der Herr Graf, der ehedem vor die Aufrechthaltung des Evangelischen Religions-Wesens in seiner Landes-Portion selbst rühmlichst gestrebet hat, seit wenig Jahren angefangen, selbiges auf empfindliche Art zu kräncken und zu benachtheiligen, insonderheit, daß derselbe An. 1737. zu wieder Auf-

bauung einer vor dem anno decretorio längst in ihren Ruinen gelegenen Catholischen Capelle, auf dem Berge bey Groß-Bockenheim, und zu Erbau- und Stifftung eines Capuciner-Closters bey selbiger Anstalt gemachet hat, und gleich darauf in dem folgenden 1738sten Jahr mit einer Verordnung hervor getretten ist, wodurch seinen Evangelischen Unterthanen die Mitfeyerung der Catholischen Fest-Tage bey Strafe anbefohlen worden.

Wir haben nun bißher immer gehoffet, der Herr Graf würde, zumalen da ihme von seinen eigenen Agnatis deßhalb verschiedene gegründete und freundschafftliche Remonstrationes geschehen sind, sich fassen und einsehen, daß obangedeutete Verfahren mit dem Religions- und Westphälischen Frieden, was auch zu deren Verdrehung erdacht und neuerlich von Catholicis hin und wieder auf die Bahn gebracht seyn mag, ja mit des Herrn Grafen eigenen- seinen Agnatis ertheilten Versicherungen keineswegs bestehen, noch die von demselben angenommene Röm. Catholische Religion vernünfftiger Weise erfordert, oder Freyheit geben könne, andern Religions-Verwandten wider ihre wohl-erworbene Gerechtsame zu nahe zu thun und die Verfassung und Gesetze des Reichs zu schmälern. Gleichwie aber wir ungern vernehmen, daß nicht nur jetzo über dem Gebot wegen der Feyertäge mehr als jemals strenge gehalten, sondern auch

der

der Bau der Capelle und des Capuciner-Closters eiffrig getrieben, ja so gar die Evangelische Unterthanen durch Zwang und Gewalt genöthiget worden, die Materialien darzu herbey zu fahren, mithin es das Ansehen gewinnet, daß der Herr Graf zu Vollendung seines Verfahrens, des gegenwärtigen Interregni sich insonderheit bedienen, und zu einer Zeit, da ein jeder Teutscher Patriot Uneinigkeit und Unlust im Reich zu verhüten sich billig besonders angelegen seyn lassen sollte, ein Werck hinaus führen wollen, welches dergleichen nothwendig nach sich ziehen muß, gestalten dann der Herr Graf leicht ermessen wird, daß das Corpus Evangelicorum solches Beginnen, um der daraus zu besorgenden grossen Consequentz willen unmöglich in Gelassenheit ansehen könne, sondern am Ende zu dergleichen Gegen-Mitteln werde greiffen müssen, welches zwar in Fällen, da keine andere übrig bleiben, allerdings erlaubt, aber allemal betrübt sind, und wovon die Verantwortung auf denjenigen zuruckfället, der darzu Anlaß giebet, also haben wir keinen Umgang nehmen wollen, dem Herrn Grafen aus Wohlmeynung vor demselben, und das gemeine Teutsche Wesen, hiermit angelegentlich zu erinnern und zu ersuchen, von seinem Vorhaben abzustehen, und den Religions-Zustand in seinem Lande ungekränckt zu lassen, wie er nach dem Reichs-Gesetzen seyn soll, und in dem anno normali gewesen ist.

Ge-

Geschiehet solches, so wird es uns zugleich zu besonderer Gefälligkeit gereichen, andernfalls aber uns die Satisfaction übrig bleiben, den Herrn Grafen gewarnet, und zu Abwendung unangenehmer Folgen, die wir voraus sehen, das Unsrige nicht unterlassen zu haben; Die wir übrigens ꝛc. ꝛc. Geben Herrenhausen den 25. May des 1741. Jahrs, unsers Reichs im vierzehenden.

George Rex.

Das II. Capitel.

Von Sachen die Religions-Angelegenheiten überhaupt betreffend.

Historischer Vorbericht.

Nachdem in dem Ertz-Stifft Saltzburgischen Landen die bekannte Emigration ihren Anfang genommen, so sind mehr dann 20000. Seelen von dort aus in andere Länder gezogen; ein Theil davon hat sich nach den Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Landen begeben, ein anderer ist in die vereinigte Niederlanden nach Gadsand gewandert, der meiste Theil aber hat sich nach Preussen gewendet. Da nun bekanntermassen zum Behuf erwehnter Saltzburgischen Emigranten viele Collecten-Gelder gesammlet und davon eine allgemeine Cassa bey dem Chur-Sächsischen

schen Directorio Evangelico auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg errichtet; Solche Gelder aber auch hernach auch zum besten anderer Evangelischen Armen verwendet worden; Als hat man Chur-Brandenburgischer Seits dahin angetragen, daß erwehnte Emigranten-Cassa gäntzlich aufgehoben, und die annoch vorhandene Gelder vertheilet werden mögten, gleichwie hievon das sub Num. 1. befindliche Königlich-Preußische Rescript an dero Chur-Brandenburgische Comitial-Gesandtschafft nebst dem sub Num. I. annectirten Bericht ꝛc. des mehrern zeiget. Hiernächst ist von dem Corpore Evangelicorum bereits unterm 27. Junii 1739. ein Pro Memoria an die zu Wien damals befindliche Gesandtschafften derer Evangelischen Reichs-Stände dahin verabfasset worden, damit solche gehöriger Orten dasjenige vorstellig zu machen belieben mögten, was zu Abstellung so vieler im Reich fürwaltender Religions-Gravaminum dienlich seyn könte, damit Status Evangelici, nicht andere durch den Westphälischen Friedens-Schluß erlaubte Mittel vorzukehren bemüßiget würden (*). Was nun von dem Königl. Groß-Brittannischen Minister hierauf an das hohe Kayserl. Ministerium gelanget, solches leget das Num. II. beygebrachte Pro Memoria ausführlich zu Tage.

Num.

(*) vid. Staats-Cantzley Tom. LXXVI. Cap. 4.

Num. I.

Copia Königl. Preußischen allergnädigsten Rescripti, d. d. Berlin, den 9. Septemb. 1740. die Emigranten-Cassa zu Regenspurg betreffend.

Pr. Pr.

Was unser General-Ober-Finantz-Kriegs-Domainen-Directorium, wegen gäntzlicher Aufhebung der dortigen Emigranten-Casse und Distribution der darinnen vorhandenen Gelder, an unser Cabinets-Ministerium unterm dato des 31. passato gelangen lassen, solches werdet ihr aus dem Copeylichen Anschluß zu ersehen und in dessen Conformität dahin anzutragen haben, daß so fort von denen annoch vorräthigen Collecten-Geldern, so viel als immer möglich, für die in Preussen und Lithauen befindliche viele Arme und preßhaffte Saltzburger ausgeworffen und zu derselben Verpflegung nach Kreussen übersandt, dabenebst auch eine ordentliche Rechnung von denen sämmtlichen alldort biß hieher gekommenen Collecten-Geldern abgeleget, und ausgeliefert werde, damit man daraus, auf was Art selbige angewandt worden, ersehen könne ꝛc.

Num. II.

Bericht an das Königlich-Preußische Cabinets-Ministerium, von dem auch Königl. Preußischen General-Ober-Finantz-Krieg- und Domainen-Collegio, wegen der Emigranten-Cassa zu Regenspurg d. d. 31. August. 1740.

Die Collecten-Cassa für die Saltzburgische Emigranten wäre gäntzlich aufzuheben, und die noch vorräthige Gelder unter die emigrirte, nach einer billigen Proportion zu distribuiren, weilen selbige sonsten mit der Zeit gäntzlich extra destinatos usus verschmeltzen dörfften; des Herrn Chur-Sächsischen Gesandtens Excellentz wollen auch des Lasts überhoben seyn. Besagte Gelder seynd damalen, als die Saltzburger mit so grossen Hauffen emigriret, gesteuret worden, um ihnen bey denen Städten, wo sie zu erst angekommen, und die sie alle nicht annehmen, noch fortbringen können, desto besser fortzuhelffen und sind also destiniret für diejenige, so der Zeit emigriret, wovon sich der gröste Theil in Preussen befindet, mithin ist billiger, als billig, daß denenselben, insonderheit denen darunter befindlichen vielen preßhafften und unvermögenden, solche ferner angedeyhen. Zwar haben diejenige Wohlthäter, als unter andern des Herrn Hertzogs von Wolffenbüttel Hochfürstliche Durchl. so zu dieser Cassa gesteuert, als die häuf-

häuffigste Emigranten vorbey gewesen, dem Vernehmen nach, declariren lassen, daß man die gesteuerten Gelder zu Behuff derjenigen, so etwa künfftig wider mit Hauffen emigriren würden, aufbehalten könnte. Weilen aber seither wenige und zwar nur eintzele, wie hiernächst die Rechnung über die Ausgabe zeigen muß, welchen ohnehin an Ort und Enden, wo sie angekommen, leichte fortgeholffen werden können, emigriret sind; So ist diese Cassa zu einen Armen-Stock geworden, woraus man diesem, bald jenen Dürfftigen, keinen Emigranten aber, als denen, die sich in Regenspurg würcklich befinden, ohne daß ihnen weiter fortgeholffen worden, gereichet hat, verfolglich cessiret, auch die besondere Absicht dieser Wohlthäter, und es bleibet bey der ersten Intention, daß denen damals emigrirten daraus beygesprungen werden solle; Also ist nichts mehr übrig, als, daß des Herrn Chur-Sächsischen Gesandtens Excellentz geziemend ersuchet werden, durch die über die Cassa verordnete Leute eine vollständige Rechnung von allen empfangenen Collecten-Geldern verfertigen zu lassen, und selbige dem Corpori gefällig zu communiciren.

Num. III.

Pro Memoria

An das Kayserl. Ministerium zu Wien, von dem Groß-Brittannischen Minister daselbst, wegen der Religions-Gravaminum im Heil. Röm. Reich A. 1740. insinuiret.

Einem hohen Kayserl. Ministerio ist aus denen von hiesigen Evangelischen Gesandtschafften die nächste Zeit her, verschiedentlich mündlich geschehenen Vorstellungen bereits bekannt, was für Aufsehen und Besorgnusse einige jüngsthin im Röm. Reich sich geäusserte Religions-Gravamina, insonderheit die Erbauung einer Catholischen Kirche zu Cronenberg, und das harte Verfahren gegen die dortige Evangelische Bürgerschafft, ingleichen gegen die Evangelische Gemeinde zu Schornsheim unter den unrechtmäßigen Vorwenden gebrauchter wiederholter Gewaltthaten, wie nicht weniger die in dem gantzen Fürstl. Sultzbachischen Gebiethe ausübliche willkührliche Unterdruckung der dortigen Evangelischen Reichs-Ständen nothwendig erwecken müssen, und wie bißhero alle des ersten halber von gedachten Reichs-Ständen bey Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Maynz eingewandte Freundschafftliche, doch trifftige Re-

monſtrationes nicht allein fruchtloß geweſen, ſondern auch Chur Mayntziſcher Seits ſolche Principia geäuſſert ſind, welche die wahre Umſtürtzung des Weſtphäliſchen Friedens, ſo viel die unter Catholiſchen Landes- oder Grund-Herrſchafften wohnende Evangeliſche Unterthanen betrifft, nach ſich ziehen würde.

Ein gantz friſches Exempel davon giebt der Herr Graf Carl Ludwig von Leiningen Hartenberg, welcher, nachdem er An. 1737. zur Catholiſchen Religion getretten iſt, bald darauf in der ihme zugefallenen Landes-Portion nicht allein eine Veränderung in denen Fevertägen gemacht, und ſeinen Lutheriſch- und Reformirten Unterthanen, gegen ihre Religions-Freyheit, die Catholiſche Fevertäge zu celebriren, unter nahmhaffter Straffe anbefohlen, ſondern auch eine alte, lang vor den 30. jährigen Krieg verfallene Capelle, St. Peters-Capelle genannt, zum Exercitio Religionis Catholicæ herzuſtellen unternommen, und ſich davon durch alles, von ſeinen Agnaten angewendete proteſtiren, nicht hat abhalten laſſen.

Dieſe erhebliche Umſtände haben auch veranlaſſet, daß bey Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt als ſupremo Executore Pacis Weſtphalicæ, von Corpore Evangelicorum unterm 21. Feb. und 14. Mart. anni præt. durch ſubmiſſeſtes vorſchreiben, um Hülffe angeſuchet worden, worauf jedoch zu ihren beſondern Leidweſen, biß nunher, nicht einmal eine Antwort erfolget iſt.

Mehr

Mehr besagte Evangelische Stände haben also um ihrer Seits nicht fehlen zu lassen den Schluß gefasset, einem hohen Kayserlichen Ministerio durch dero hier anwesende Ministros nochmalen durch gegenwärtiges Pro Memoria schrifftlich repræsentiren zu lassen, wie nothwendig es seye, die in obgedachten hieher gehörigen Orts übergebene Vorstellungs-Schreiben Corporis Evangelici dargethane unverantwortliche Gravamina Ihro Kayserl. Majestät solcherstalten vorzutragen, damit endlich die so lange und so sehnlich erwartete gewührige Antwort und Friedens-Schluß-mäßige Remedur ohne fernern Anstand erfolgen möge.

Ein hohes Kayserliches Ministerium wird nach seiner grossen Einsicht von selbsten ermessen, daß aus diesen Betragen die Begierde der Evangelischen Stände zu gelinden Hülffs-Mitteln und ihr Vertrauen auf Ihro Kayserl. Majestät bekannte Neigung zur Gerechtigkeit auf eine ausnehmende Art sich zu Tage lege, wie sie denn auch zuversichtlich hoffen, Ihro Kayserl. Majestät werden den Nothstand so vieler Armen, wider die klare Gesetze unterdruckten Evangelischen, großmüthig behertzigen, dero mehrmalen rühmliche Versicherung, was massen allerhöchst dieselbe sowohl vor Evangelische, als Catholische, eine gleich durchgehende Reichs-vätterliche Sorgfalt hätten allergnädigst realisiren, und den Fall nicht

entstehen lassen, daß durch abgezwungene Ergreiffung, obwolen betrübter, doch Reichs-Gesetz-mäßiger Mittel, die Calamitaten des Teutschen Reichs, bey jetzig gefährlichen Zeiten noch gehäuffet werden dorfften; In solcher tröstlichen Zuversicht ist dahero von Ihro Königlichen Majestät von Groß-Brittannien unterzeichneten Abgesandten, ausdrücklich aufgegeben worden, nebst denen übrigen hiesigen Evangelischen Gesandtschafften sich äusserstes Fleisses zu bestreben, Ihro Kayserl. Majestät dahin zu bewegen, daß allerhöchst dieselbe; als supremus Pacis Executor, nach dero preißwürdigsten, und bey dero eigenen allerhöchsten Person jederzeit verspührten æquanimität, auch noch jetzo allergnädigst geruhen mögten, in genere allen Religions-Gravaminibus, in specie aber denen, in der Beylage sub C. zu Corporis Evangelici Schreiben vom 21. Feb. anni currentis bemerckten, und specialissime ob præsentissimum periculum in mora denen Cronenbergischen, Schornsheimischen und Sultzbachischen (unter letztern die des Land-Gerichts Weyden und Parckstein mit begriffen) bevor sie unheilbarer werden, baldigst Reichs-Constitutions-mäßig abzuhelffen, mithin nach bißherigen Corporis Evangelicorum laut erst-berührter Beylage sub C. so Zahlreichen, doch übrigens sehr gemäßigten und gewiß Leges Imperii zum Grund habenden Petitis, denen Craiß-Directoribus, oder wann die-

diesen selbst Gravantes, auch sonst an Partheylichkeit ihr Amt nicht thun wollen, andern benachbarten Ständen und Craisen nachdrücklich aufzugeben, daß sie auf den statum annorum 1618. und 1624. bona fide exequiren.

Wo aber solcher Casus über Vermuthen ja zweiffelhafftig, solchen durch eine Local-Commission ausfündig machen, und nach dessen wahren Beschaffenheit abermals die Execution realiter vollstrecken sollen.

Besagter Königlich-Groß-Brittannischer Abgesandter hat dannenhero solchen Befehl hiemit gehorsamst vollziehen sollen, und lässet die Billigkeit gleich erwehnter Petitorum, wie auch die Wichtigkeit der Sache an sich selbst, bey ihm keinen Zweiffel übrig, es werde ein hohes Kayserl. Ministerium solche gehöriger massen beherzigen, und nach seiner Wohl-Vermögenheit dahin zu cooperiren geneigt seyn, daß, da bey einigen Gravaminibus das Ubel täglich ärger wird, solchen forderlichst gesteuert, und durch eine baldige gewührige allergerechteste Resolution, sämtliche Evangelische getreue Reichs-Stände beruhiget, auch fernern Unheil vorgebeuget werden möge.

d. d. Wien — 1740.

Das III. Capitel.

Von denen Religions-Angelegenheiten der Evangelischen Burgerschafft zu Cronenberg in Continuatione & Connexione Cap. I. Partis LXXVIII.

* * *

SEit erfolgtem Ableben Ihro Röm. Kayserl. Majestät Carl des VI. ist in angeregter importanten Religions-Sache weiter nichts vorgekommen, was in dem LXXVII. und LXXVIII. Theil nicht bereits mitgetheilet worden. Zwar restiren noch die Tom. LXXVIII. pag. 53. versprochene Beylagen, sie werden aber, weilen sich die Politische Reichs-Sachen inzwischen gehäuffet, in den folgenden LXXX. verspahret.

Das

Das IV. Capitel.

Von der Jülich- und Bergischen Successions-Angelegenheit und was dieserhalben weiter Merckwürdiges publiciret worden, in Continuatione & Connexione Cap. IV. Partis LXXVIII.

* * *

Historischer Bericht.

IN dem vorhergehenden Theil sind Cap. III. Num. III. pag. 91. biß pag. 195. die ob Seiten Chur-Sachsen publicirte Anmerckungen über die so genannte Chur-Brandenburgische richtige Gegen-Anzeige ꝛc. ꝛc. mitgetheilet worden: Dahero vorjetzo von Num. I. biß Num. XV. die dazu gehörige Beylagen folgen.

Num. I.

Schreiben Ertz-Hertzogs Leopoldi an den Landgrafen zu Leuchtenberg, d. d. Jülich den 1. Aug. A. 1609.

Als eine Beylage sub Lit. A.

BEy dieser Ordinari kan ich nicht umgehen in Eyl so viel zu avisiren, daß unsere Sachen

chen allhier nicht ohne sondere Gefahr stehen, dann die Fürsten denen Kayserl. Mandatis nicht allein nicht pariren wollen, sondern sie fahren in ihrem Proposito ein Weg als den andern fort, und was sie nicht per amor können erhalten, das durchdringen sie per forza, es läst sich ihr procedere nicht schreiben, was sie alles anfangen. Dannenhero hab ich für rathsam befunden, den Hennit zu Ihr. Kayserl. Majestät selbst zu schicken, der wird die Relation und augenscheinliche Gefahr, in dero das gantze Wesen versiret, wohl wissen zu referiren, allein bitte ich zum höchsten, man woll ihn gar nicht aufhalten, da man mich nicht gantz und gar will stecken lassen. Ich hoffe Ihr. Kayserl. Majestät werden sich meiner, als dero getreuesten Diener und Sohn annehmen, und mich ihr nicht zu Spott allhier lassen seyn. Die Fürsten haben sich resolvirt, mich in der Vestung zu belagern, ich frag aber nichts darnach, wann nur Ihre Kayserl. Majestät mich nicht verlassen, Sie werben schon Volck zu Roß und Fuß, mit einem Wort zu sagen, sie haben sich so weit resolviret, und nunmehr expresse erkläret, denen Kayserl. Mandatis gantz und gar nicht zu pariren, sondern eher Leib und Leben darob zu lassen ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. II.

Extract aus dem gemeinen Ausschreiben der unirten Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs, aus was Ursachen sie den beyden possidirenden Fürsten in den Jülichischen Landen hülffliche Hand zu biethen bewogen worden, gedruckt A. 1610.

Als eine Beylage sub Lit. B.

SO haben wir uns demnach, vermög der Pflicht, damit ein Stand dem andern in solchen Fällen zugethan, und in Krafft der mehrberührten Reichs-Constitutionen schuldig erkennet, gedachten unsern beträngten Mitgliedern, als gehorsamen Chur- und Fürsten des Reichs, die hülffliche Hand zu bieten, doch anderer Gestalt gar nicht, dann eines jeden Recht und Prætension in der Hauptsach unvorgreiflich ꝛc. ꝛc.

Num. III.

Kurtzer Innhalt der fürnehmsten Puncte, so dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen, Herrn Marggraf Christians und Landgraf Ludwigs F. G. G. heute vortragen lassen.

Als eine Beylage sub. Lit. C.

1.) Ist angedeutet worden, daß Ihre F. G. G. dem Herrn Chur-Fürsten von Branden-

burg vorgeschlagen, daß Sr. Churfürstl. Gn. neben Pfaltz-Neuburg das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, biß zur ordentlichen Austrage, oder gütlichen Vergleichung der Haupt-Sachen in die realem Communionem possessionis auf Maaß und Wege, wie man sich dessen hiernechst mit allerseits contento, und der Röm. Kayserl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, erfolgenden Ratification unterceinander wird vergleichen können, mit einnehmen wollten.

2.) Daß diesen Vorschlag Brandenburgs Churfürstl. Gdl. zwar anfänglich aus allerhand darbey eingeführten Motiven, gar nicht vor dienstlich, sondern vielmehr gefährlich und hochnachtheilig achten wollen, und sich dahingegen zur gnugsamer bürglichen Caution, mit Königen Chur- und Fürsten, de judicio sisti & judicatum solvi, auch förderlicher Endschafft des Processes, wenn man nur des modi mit einander einig, abermals erbothen und gebetten, Sr. Churfürstl. Gn. bey solchem ihres Verhoffens billigen und rechtmäßigen Erbieten zu lassen, sich auch ferners erkläret, da das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen in possessione der Lande wären, daß sie ihres Theils mit dergleichen Caution wohl zufrieden seyn, und ein mehrers nicht begehren wollten.

3.) Endlichen aber, auf allerhand fernere zu Gemütführung sich gegen den Herrn Unterhänd-

händlern dahin freundlich resolviret, daß derosselben um Friedens Willen, und zu Conservirung des gemeinen Evangelischen Wesens, der vorgeschlagene Weg, mit Einnehmung des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, so ferne nicht zu entgegen seyn sollte, da man sich nur des modi communionis mit einander würde vereinbaren können.

4.) Daß Se. Churfürstl. Gn. Ihr noch ferners gefallen lassen, zur Abhandlung solcher modification, einen gewissen Ort, als Erfurt, und geraumen Tag, damit Pfaltz-Graf Neuburgs Fürstl. Gn. wegen ihres mithabenden Interesse, so wohl auch die Jülichischen Land-Stände, Inhalts ihrer Privilegien und Reversalen auch dabey seyn können, zu ernennen und anzusetzen, und solches einzig und allein zu desto mehrerer Beförderung des Wercks, nicht aber einige Gefährlichkeit darunter zu suchen, gestalt sich denn Se. Churfürstl. Gn. vielmehr dahin anerbothen, wenn es zu fernern Tractaten kommen wird, sich in allen möglichen und thunlichen Dingen den Herrn Unterhändlern gern, und der Gebühr, zu accommodiren.

5.) Daß beede Ihr. F. G. G. Ihre Chur- und Fürstl. G. G. zu Sachsen, Freund-Vetterlich bitten, sie wollten sich nunmehr ihres Theils auch annehmlich und also resolviren, daß daraus jedermänniglich derosselben

ben friedliebendes und zur gemeinen Prosperität wohlaffectionirtes Gemüth, nach wie vor diesen, allewег im Werck zu verspühren haben möge.

DJe Durchlauchtigsten, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen untenbenannte Chur- und Fürsten haben persöhnlich angehört und vernommen, was die Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fursten und Herrn, Herr Christian, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. und Herr Ludwig Land-Graf zu Hessen in der, aus eigenem Bewegniß und gutem Willen auf sich genommenen gütlichen Unterhandlung, die Gülischen Differentzen betreffende, bey dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg ꝛc. verrichtet, und welchergestalt Sr. Churfürstlichen Gnaden auf allerhand zu Gemüthführung sich gegen den Herrn Unterhändlern dahin resolviret, daß deroselben um Friedens willen, der vorgeschlagene Weg participationis possessionis so fern nicht zu entgegen, da man sich nur des modi communionis mit einander würde vereinbaren können, und daß zu Abhandlung solcher Modification ein gewisser Ort, als Erfurt, und geraumer Tag zu dem Ende ernennet und angesetzt würde, damit Pfaltz-Graf Neuburgs Fürstl. Gnaden wegen Ihres mithabenden Interesse sowohl auch die Gülichische Land-Stände, Inhalts ihrer Privilegien und Reversalen, solcher Handlung beywohnen möchten. Wie nun Ihre Chur- und Fürstliche Gnaden solche

der

der Unterhändler fürgenommene Bemühung freundvätterlich und brüderlichen mit danckbaren Gemüth auf- und an, und daraus die gute Zuneigung, so sie zu beyden Chur-Häusern, Sachsen und Brandenburg, insonderheit aber dem allgemeinen Fried und Wohlstand des Heil. Röm. Reichs haben und tragen, mit mehrern abnehmen; Also hätten auch im Gegenfall Ihre Chur- und Fürstl. G. G. dieser angemutheten fernern gütlichen Handlung statt und Raum zu geben, nicht geringe Bedencken, in Erwegung, daß dadurch viel Zeit und allerhand gute Occasiones verlohren, die zuvor von etlichen Chur- und Fürsten vorgenommene, und der Röm. Kayserl. Majestät selbsten approbirte Cöllnische Tractation ohne Frucht gantz und gar abgangen, und man sich weniger als nichts gegen dem Chur- und Fürstl. Haus Sachsen accommodiren wollen.

Wenn aber gleichwol Ihre Chur- und Fürstl. Gagg. bißher jedesmahl mehr auf das publicum als privatum gesehen, und die nahe Verwandniß so wol als gantz sorgfältige Bemühung der Unterhändler consideriren und erwegen.

So wollen auch Ihre Chur- und Fürstl. Gagg. auf dißmal, wie schwehr es auch Ihren Chur- und Fürstl. Ggga. bey dem Zustand, darinnen sie sich anjetzo befinden, vorfället, den Herrn Unterhändlern nicht aus Handen gehen, sondern auf beschehene des Herrn Chur-Fürsten zu Brandenburg ꝛc. Bewilligung des

modi

modi communionis halben, den Herrn Unterhändlern gütliche Handlung einräumen, doch weil der benennte Ort Erfurt nicht allein den Herrn Unterhändlern, sondern allerseits Interessenten weit entlegen, und man anjetzo in der Nähe beysammen, daß solche fernere Tractation nach Güterbock, als einen bequemern Ort, gelegt werden möchte, dabey gebethen haben, wolten Ihre Chur- und Fürstl. Gggg. deroselben geheimde Räthe dahin abfertigen, auch den Sachen zum besten, und zu Erlangung schleuniger Resolution, in der Nähe auf dero Aemtern sich in der Person aufhalten.

Die Zeit aber anreichende, weil an Gewinnung derselben viel gelegen; So ersuchen Ihre Chur- und Fürstl. Gggg. die Unterhändler gantz freundlich, Sie wolten Ihnen als heut über 14. Tage die Handlung vorzunehmen, nicht lassen zu wieder seyn.

Denn obwohl man sich mit Pfaltz-Neuburgs F. G. sowohl der Gülichischen Land-Stände Abwesenheit entschuldigen, und längere Frist begehren würde, haben doch Ihre Chur- und Fürstl. Gggg. allbereit diese Nachrichtung, daß Land-Graf Moritzens Fürstl. Gnaden neben Pfaltz-Graf Wolfgang Wilhelmen auf dem Wege, und nacher Berlin sich zu verfügen im Willens.

Was aber die Anwesenheit der Land-Stände betrifft, achten Ihre Chur- und Fürstl. Gggg. davor, daß solche bey dieser Handlung und

Tra-

Tractation wenig nütz, in Betrachtung, daß dieſe gantze Handlung den Jülichiſchen Land-Ständen zum beſten kommet, und gleichſam de ipſorum commodo tractiret und gehandelt wird, man auch dieſes Orts ohne das reſolvirt, ſie, die Land-Stände, und Unterthanen, vermög ihrer alten aufgerichten Ordnung zu guberniren, und bey den habenden und erlangten Privilegien veſtiglich zu ſchützen, und Hand zu haben, darbey denn die Herrn Unterhändler zu erwegen, daß man auf der Gülichiſchen Land-Stände Anweſenheit dieſe Tractation ſchiebet, was vor Zeit darauf gehen, und wie ſchwer zu den Land-Tägen, Vollmachten, und Abfertigung gewiſſer Perſonen, zu kommen, bevoraus, dieweil die ſtattlichſten und vornehmſten in den Ländern ſich noch zur Zeit neutral erzeigen, und zu keinen Tägen, vielweniger Abfertigung, ſich bewegen laſſen würden.

Nachdem auch Ihre Chur- und Fürſtl. Gggg. nicht zweifeln, es werden die Herren Unterhändler die Conditiones, auf was Maſſe die Einnahm in poſſeſſionem geſchehen ſolle, von dem Herrn Churfürſten zu Brandenburg erlangt haben.

So bitten Ihre Chur- und Fürſtl. Gggg. die Herren Unterhändler gar freundlich, ſie wolten Ihren Chur- und Fürſtlichen Gggg. dieſelbe zu deren Nachrichtung und der Sach Beförderung communiciren, oder, da über Zuverſicht die Herrn Unterhändler ſolche noch zur

Zeit

Zeit nicht hätten, bey gedachten Herrn Churfürsten die Ansuchung thun, damit solche ehester Tage eingeschickt, überliefert, und also das gantze Werck zu einem desto schleunigern Ende gebracht werden möchte.

Diß haben Ihre Chur- und Fürstl. Gggg. den Herrn Unterhändlern, als Deroselben werthen, treuen und hohen Freunden zur Antwort auf Deroselben Relation erfolgen lassen wollen, nicht zweiflende, es werden die Herrn Unterhändler damit content und zu frieden seyn, und Ihrer Chur- und Fürstl. Gggg. freundliebendes und zur gemeinen prosperität wohl affectionirtes Gemüth daraus vermercken und spühren.

Darbey denn Ihre Chur- und Fürstl. Gggg. den Herrn Unterhändlern angenehme Dienste und Freundschafft zu erzeigen, willigster denn willig. Signatum Dreßden, den 14. Januar. An. 1611.

Num. IV.

Kayserl. Declaration über die wegen Jülich und Bergen getroffene Vergleiche, und daß solche Chur-Sachen nicht præjudiciren sollen d. d. Wien, den 28. Octobr. 1628.

Als eine Beylage sub Lit. D.

DEr Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät, unserm allergnädig-

gnädigsten Herrn, ist in Unterthänigkeit referirt und fürgebracht worden, was der Churfürstliche Brandenburgische Gesandte, der Wohlgebohrne Herr Adam Graf zu Schwartzenburg, in der Gülichischen Sach, zu Erhaltung derselben Land, bey dem Römischen Reich, auch besser und friedlichern Wohlstand, Ruhe und Schutz derselben Lands-Ständ und Unterthanen, seines Anmassens für Nutz- und thuenlichen Mittel fürgeschlagen, und nemlich, daß höchst-gedacht Ihre Kayserl. Majestät vermittelst deroselben hohen Kayserl. Autorität, zum wenigsten Interims-Weiß, und ohne præjudiz der Haupt-Sach, oder einiges andern Interessirten, oder Prætendenten Nachtheil, zwischen Ihrer Chur- und Fürstl. Durchl. Durchl. zu Brandenburg und Pfaltz-Neuburg eine Provisional-Vergleichung befördern lassen, und genehm halten wollten, biß dadurch entweder beederseits assistenzen, als das Spanisch und Staadische Kriegs-Volck, aus den Landen gebracht, und man alsdann darauf vollend zu einer gäntzlichen, und hauptsächlichen Vergleichung über angeregte Land, um so viel ehender gelangen, und dieselbe zwischen allen Prætendenten, sonderlich Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, und Pfaltz-Neuburg ꝛc. Durchl. Durchl. aufrichten, also endlich diese schwere Differenzen aufheben, und in Richtigkeit setzen, oder aber da wider alles Verhoffen solchemnach zu einer hauptsächlichen Vergleichung

chung nicht zu kommen seyn solte, daß alsdann mehr höchstgedachte Ihre Kayserl. Majestät, die Sach mit weniger Beschwer der Unterthanen durch einen rechtmäßigen Ausspruch entscheiden möchten.

Nun erinnern sich Ihre Kayserl. Majestät, genedigst, daß noch vor einem Jahr, Ihre Fürstl. Durchl. hochgedachter Herr Pfaltz-Graf Wolffgang Wilhelm, mit bey nahe gleichmäßigen Ansuchen einkommen, und derentwegen bey offt höchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät in der Person so münd- als schrifftlich angehalten.

Es haben aber Ihro Majestät in gehabter der Sachen eigentlichen Beschaffenheit, auch aller fürgebrachter Umständt reiffen und fleissigen Berathschlagung nicht befinden können, wie dieselbe als ein gerechtester Kayser in solches Begehren, ohne præjudiz der andern Interessirten, condescendiren und einwilligen könten, dahero sie damahlen weiter nichts, als hier nachfolgt, gegen erstgedachten Herrn Pfaltz-Grafen erkläret, nemlichen, wann Se. Fürstl. Durchl. ein solches Mittel finden würden, welches Ihrer Majestät Kayserliche Hoheit und Jurisdiction, auch des Heil. Reichs Juribus, und andern prætendirenden an Ihren Prætensionen, auch der litis pendenz unpräjudicirlich seye, daß Ihre Majest. sich alsdann, nach Befinden, weiter in Kayserl. Gnaden resolviren wollen, bey welchem es

dann

dann auch Ihre Majestät nochmals lassen „ bewenden. „

Nichts destoweniger aber, und damit Ihre Churfürstl. Durchl. und Deroselben Gesandter zu verspühren haben mögen, daß Ihro Kayserliche Majestät in allweg begierig seyen, Ihrer Durchl. hierinnen, so viel der Justiz gemäß ist, in Gnaden und Freundschafft zu willfahren, auch nichts liebers sehen und wünschen wolten, dann daß in diesen Fürstenthumen, die von so vielen Jahren hero continuirten Beschwerlichkeiten zu solchen friedlichen Wohlstand gebracht werden könnten, damit jedermännialich bey dem Seinigen unangefochten und in Ruhe seyn, und verbleiben möchte.

So haben sich darauf Ihre Kayserl. Majest. in Gnaden resolvirt, und mehr gedachten Herrn Gesandten dahin zu bescheiden anbefohlen, daß Sie des Herrn Churfürsten zu Sachsen Durchl. als welche bey dieser Sach vornemlich interessiret seyn, über diß anbringen und begehren, die Nothdurfft mit ehesten zuschreiben, und Deroselben Meynung, ob durch diß von dem Gesandten also proponirtes, oder ein ander annemlich unpræjudicirliches Interims-Mittel besagte Fürstenthümer und Lande in mehrere Sicherheit und Ruhe gebracht, von endlicher Ruin, und besorgender gäntzlicher avulsion vom Römischen Reich errettet werden möge, vorhero nothwendig anhören und vernehmen müssen, damit Sie sich alsdann hierauf in ei-

nem und andern um so viel besser der Billigkeit nach erklären können, gestalt denn solche Ihrer Kayserl. Majest. Erklärung und endliche Resolution vielgedachten Churfürstl. Brandenburgischen Abgesandten mit dem nechsten zugeschickt, und zu wissen gemacht werden soll, welches man also mehr hochgedachter Ihrer Churfürstl. Durchl. ansehnlichen Gesandten zum Bescheid, und seiner eigentlichen Nachrichtung hiemit anfügen wollen, deme offt höchst-gedachte Ihro Kayserl. Majest. mit Gnaden gewogen verbleiben.

Signatum zu Wien, unter Ihrer Kayserl. Majest. aufgedruckten Secret-Insiegel, den 28. Octobr. An. 1628.

Num. V.

Weitere Kayserl. Declaration in eadem Materia d. d. Wien, den 5. May 1631.

Als eine Beylage sub Lit. C.

Ferdinand der Andere von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

DUrchlauchtiger, Hochgebohrner lieber Oheim und Churfürst, Wir haben Uns gehorsamst fürtragen lassen, was gestalt bey Uns Deroselben und Ihres Haus Sachsen, in der Gülichischen Successions-Sach substituirter Anwalt, wider des Churfürsten zu Brandenburg und Pfaltz-Graf zu Neuburg

L. L.

L. L. wegen des in Anno 1629. über die Gülich-Clev- und Bergische Fürstenthum und zugehörige Lande, zwischen ihnen vorgegangenen vermeinten Theilungs-Vertrag, gehorsamst supplicando einkommen und gebeten, damit derselbe cassirt, und deswegen gehörige Mandata erkannt werden möchten.

Demnach Wir denn hierunter obbemeldts Churfürstens zu Brandenburg und Pfaltz-Grafs zu Neuburg L. L. zuschreiben, wie E. L. aus dem Einschluß zu sehen; Als haben Wir Deroselben solches hiermit notificiren wollen, und weilen wir angeregte Transaction für sich selbst ipso Jure für null und nichtig halten; Als haben auch E. L. sich deswegen keines præjudicii zu befahren, so Wir deroselben also hiermit anfügen wollen, seynd und bleiben beneben E. L. mit freundl. Gnaden und allem vorters wohlgewogen. Geben in Unser Stadt Wien, den 5. May, An. 1631. Unserer Reiche des Römischen im 12. des Hungarischen im 13. und des Böheimischen im 14ten.

E. L.

gutwilliger Oheim und Bruder

Ferdinand ꝛc.

Vt. P. H. v. Stralendorff.
M. Arnolden v. Clarstain.

Num. VI.

Extract aus einem Schreiben Kayſers Ferdinandi III. an Churfürſt Johann Georgen zu Sachſen, ſub dato Ebersdorff den 17ten Octobr. 1651.

Als eine Beylage ſub Lit. F.

Allermaſſen nun E. L. aus denen Ihro beſchehenen unterſchiedlichen Communications-Schreiben allbereits vernommen haben, wie weit und zu was End dieſe von Uns anfangs zwar zu Chur-Brandenburgs Lbd. allein, folgends aber auch zu Pfaltz-Neuburg Lbd. fürgenommene Schickung angeſehen geweſen, alſo hat es nochmahls bey Uns keine andere Meynung und Intention, als beede Theil zu Niederlegung der Waffen deſto ehender zu vermögen, und die in puncto religionis ausgeſchriebene Reichs-Commiſſion zu manuteniren, gar aber nicht in der Haupt-Succeſſions-Sach zu verfahren, als worüber Wir im Werck begriffen, Uns mit dem ehiſten dem Frieden-Schluß gemäß, zu entſchlieſſen, auch E. L. davon vorhero vertraulichen part zu geben ꝛc.

Num VII.

Relation was bey des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Fürstl. Gnaden durch die Chur- und Fürstliche Sächsische Gesandten, den 27 Novembris An. 1678. angebracht und verhandelt worden.

als eine Beylage sub Lit. G.[b]

NAchdeme von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. meinem gnädigsten Herrn mir Endes benannten de dato Dreßden den 22. Nov. nechsthin gnädigster Befehl ertheilet worden, daß ich wegen des zwischen Chur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg, über die Gülich-Clevisch- und übrige davon dependirende Lande, den 9. Septembris des längst verwichenen 1666sten Jahrs, gemachten einseitigen Vergleichs, und nunmehro von Ihro Kayserl. Majestät in Dero geheimen Rath den $\frac{6}{16}$ten Novembris erfolgten Confirmation, als dardurch dem höchstlöbl. Chur- und Fürstl. Hause Sachsen ein grosses Præjudiz zugefüget worden, so wol bey des Kayserl. Hrn. Principal-Commissarii Fürstl. Gnad. als auch dem Chur-Maynzischen Directorio und all anderer gehöriger Orten alhier, möglichst vigiliren, und alles fernere Præjudiz abzuwenden, auch zu solchem Ende mit dem Fürstl. Sächß. Hrn. Gesandten, mich darüber zu vernehmen angelegen seyn lassen solle.

Als habe ich nicht ermangelt, solchem gnädigsten Befehl gehorsamst nachzukommen, und

noch selbigen Tags mit bemeldtem Fürstlich-Sächsischen Herren Gesandten vertraulich communiciren, und es forderst dahin anzutragen, damit sofort bey höchst-ermeldter Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Fürstl. Gnaden um anädigste Audientz angehalten, und daselbsten forderist die Nothdurfft beobachtet werden möchte, zu welchem Ende dann beyde Chur- und Fürstl. Gesandten sich alsobald gebührend anmelden lassen, und darauf die Stunde auf den gefolgten Mittwoch den 27. Novembr. um halb zehen Uhr Vormittags zur Audientz erhalten, allwo sie auch beyde erschienen, allda vor der Carreten von dem Fürstl. Bischöffl. Obristen Stallmeister, wie auch Hof-Cavallieren und Pages, und dann oben in der Tafel-Stuben, von Ihro Fürstl. Gnaden selbsten gebührend empfangen, und zur Audientz eingeführet worden. Worauf ich nach abgelegten Curialien, den hiebey sub N. I. schrifftlich verfaßten Vortrag, seines buchstäblichen Inhalts, mündlich ablegte, und Ihro Fürstl. Gnaden die Sache bestens recommandirte;

Nach welchem Ihro Fürstliche Gnaden forderist vor die zu derselben setzende gute Confidenz sich höflich bedanckten, und darbey conteſtirten, daß sie sehr ungern vernommen, welchergestalten man am Kayserl. Hofe, wegen vorgedachten einseitigen Vergleichs und dessen Confirmation, zu der Chur- und Fürstl. Sächsischen hohen Häuser mercklichen Mißfallen und

Præ-

Præjudiz verfahren, und zumalen, wie sie jetzund hören müsten, in Instrumento Pacis, dieser hochwichtigen Sache wegen, vorgeschriebenen Modum hindan gesetzet habe, sie könnten aber wohl versichern, daß sie ausser deme, so dermalen angebracht worden, im geringsten nichts von dieser Sache nach der Zeit vernommen hätten, und wäre auch weder vom Kayserl. Hofe, noch sonsten jemands, das geringste an sie gebracht worden, wie sie dann auch mit Warheit bezeugen könnten, daß des Herrn Pfaltz-Grafens zu Neuburg, Fürstl. Durchl. bey dero letztern hiesigen Anwesenheit, hiervon auch nicht ein Wort gegen sie gedacht hätten, wiewol es wegen Kürtze der Zeit, auch nicht füglich seyn können. Es wäre dieses eine hochwichtige Sache, mit welcher billig behutsam, und nach Inhalt des Instrumenti Pacis, so deshalben Ziel und Maase gebe, zu verfahren, dasselbe aber mit nichten ausser Achtung zu lassen, denn wenn man in einem davon abgehen solle, würden leichtlich mehr Inconvenientien erfolgen können, und befremdete Ihro Fürstl. Gnaden sehr, daß diese hochwichtige Sache nicht im Kayserl. Reichs-Hof- sondern dem geheimen Rath vorgenommen, und daselbsten concludiret worden seye, allein wäre Ihro selbsten unlängst eben dergleichen begegnet, auch so gar die würckliche Execution wider sie decretiret worden; indessen wollten sie nicht unterlassen, der beyden Chur- und Fürstlichen Sächsischen Gesand-

sandten beschehenes Anbringen Ihro Kayserl. Majest. allerunterthänigst zu referiren, und dafern von dorten etwas an dieselbe einkommen, oder auch sonsten von jemands angebracht werden solte, davon gebührende Nachricht, auch, befindenden Umständen nach, Communication geben, es würde Ihro Fürstl. Gnaden aber lieb seyn, wann der von dem Chur-Sächsischen Gesandten mündlich beschehene ausführliche Vortrag, derselben schrifftlich könnte gegeben werden, damit sie die Intention desto besser begreiffen, auch mit Dero Con-Commissario daraus communiciren könnten.

Weilen nun gedachter mündlicher Vortrag bereits vorhin zu Papier gebracht, und von beyden Gesandten kein Bedencken gemacht worden, denselben schrifftlich zu übergeben; als haben sie darmit auch, laut obiger Beylage, willfahret und gebeten, wo möglich, noch mit derselbigen Tages abgehenden Post, an Ihro Kayserlichen Majest. allerunterthänigst zu referiren, und alles besorgende fernere Præjudiz, sonderlich auch die Expedition der decretirten Kayserl. Resolutionen zurück halten zu helffen, worzu sie sich auch geneigt erwiesen, daferne es nur wegen Kürze der Zeit, noch den Tag werde seyn können.

Wobey es vor dieses mal verblieben, und haben beyde Gesandten damit ihren gebührenden Abschied ungefehr um halb eilff Uhr, wieder genommen, und unter sich verlassen, daß noch selbigen

bigen Tags auch eben dergleichen Vortrag, jedoch mutatis mutandis laut N. 2. bey dem Chur-Maynzischen Directorio gethan werden solte; weilen aber wegen des Raths-Tags, und andere Verhinderungen, solches nicht geschehen können, als würde es jedoch mit aller ehesten, und wo möglich morgenden Freytag, erfolgen.

Datum Regenspurg den 28sten Novembris 1678.

Anton Schott.

Num. VIII.

Mündlicher Vortrag bey des Herrn Principal-Commissarii Fürstl. Gnaden von denen Chur- und Fürstl. Sächsischen Comitial-Gesandten in eadem Materia.

als eine Beylage sub Lit. G.a

DEr Römisch-Kayserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tage höchst-ansehnlichen Herrn Principal-Commissarii Fürstl. Gnaden, werde ausser Zweifel bereits vorhin bekandt seyn, welchergestalt wegen der Jülich-Clevischen und übriger darzu gehöriger Lande, das sämtliche höchstlöbl. Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen, vornehmlich betreffenden Successions-Sache vor diesem, den 9ten Sept. des längst-verwichenen 1666sten Jahres, zwischen Chur-Brandenden-

licher Schaden zugezogen würde; also befinden sich dieselbe höchst gemüßiget, forderist bey allerhöchst gedachter Römisch-Kayserl. Majestät und allen andern Orten, die fernere Nothdurfft und unvermeidliche Verwahrung (wie dieß Orts hiermit auch geschicht) wider alles daraus besorgende Nachtheil möglichst beobachten zu lassen. Allermassen man der gänzlichen Hoffnung gelebet, daß dennoch darauf gebührende Reflexion gemachet, und die decretirte Kayserliche Resolutiones der Zeit nicht expediret, weniger abgelassen, noch dießfalls an Ihro Fürstl. Gnaden einige Verordnung oder anderwärtiges Ansinnen geschehen seyn werde, im Fall aber, wider bessere Zuversicht, dergleichen bereits, oder hiernechstens einlangen, oder auch sonsten von jemand bey Ihro Fürstl. Gnaden etwas deswegen angebracht werden solte, als werden dieselbe im Nahmen unserer gnädigsten Herren gebührend und angelegentlichst ersuchet, hierinn nichts widriges zu verhengen, sondern das eingekommene förderlichst zu communiciren; In dem übrigen aber nichts publiciren, weniger dasselbe zur Dictatur kommen zu lassen, bis offt höchstgedl. unseren gnädigsten Herren davon gebührende Communication geschehen, und dieselbe die fernere Nothdurfft (welche dissеits nicht weniger expresse vorbehalten wird) an allen gehörigen Orten darüber werden verfügen können. Welches, wie es zur Verhütung grösserer Weitläufftigkeit gereichet, auch

an

an sich selbsten billig ist; Also werden offt höchstermeldte unsere gnädigste Herren, gegen Ew. Fürstl. Gnaden solches in andern begebenden Gelegenheiten gebührend zu erwiedern nicht ermangeln. Und thun Ihro Fürstl. Gnaden die beyde Chur- und Fürstl. Sächsische Gesandten zu dero beharrlichen hohen Gnaden sich in Unterthänigkeit empfehlen.

Num. IX.

Schreiben an Ihro Kayserl. Majestät von Chur-Sachsen dieser Angelegenheit halber abgelassen, d. d. Dreßden den 29. Novembr. 1678. Als eine Beylage sub Lit H.

Pr. Pr.

EW. Kayserl. Majest. ist, ohne weitläufftige Anführung und Wiederholen, verhoffentlich zur Genüge bekannt, wie hoch dem ganzen Heil. Römischen Reiche an der Jülichischen Successions-Sache gelegen, und wie dahero dieselbe von vorigen Zeiten nicht alleine in sonderbare Obacht bey Dero glorwürdigsten Kayserlichen Vorfahren gehalten, sondern auch die Jülichische Differenzien jederzeit, und zumal in dem Westphälischen Friedens-Schlusse dergestalt höchst importir- und gefährlich geachtet worden, daß die gesammten Paciscenten damals hochnöthig ermessen; auf solche Mittel zu dencken, wie dieselbe ehest hingelegt, und die sonst daher

daher nicht unzeitig besorgte Modus im Reiche unternommen werden möchten, gestalt des Hochlöbl. Churfürstl. Collegii und interessirte Herren Churfürsten, bereits An. 1654. vermittelst eines an Ew. Kayserl. Majest. Herrn Vatters, Kayserß Ferdinandi des III. Kayserl. Majestät glorwürdigsten Andenckens, abgelassenen Gutachtens, Dero Sorgfalt hierinnen sattsam erwiesen, wie solches Ew. Kayserl. Maj. ich bereits s. d. den 1. May 1665. mehrers unterthänigst fürgestellet. Nachdem nun in darauf erfolgtem 1666. Jahre Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburgs Lbd der bißhero detinirten Lande wegen, besondern Vergleich aufrichten, und zur Kayserl. Confirmation einreichen wollen, habe ich vor mich, neben meinem gantzen Hause, die Unbefugniß desselben sofort gehörig angezeiget, und des meinem Chur- und Fürstl. Hause hierunter zuwachsenden Præjudices halber, nothwendige Vorbauung bey Ew. Kayserl. Majestät gethan, selben gantzen Vergleich lediglich zuruck zu geben, auch meines Hauses dabey versirendes hohes Interesse hierdurch nicht kräncken zu lassen, gehorsamst gebeten: Gestalt hierauf Ew. Kayserl. Majestät billige und nothwendige Reflexion gemachet, und diesem übel gegründeten Verfahren, nach dem absonderlichen löblichen Exempel Ew. Kayserl. Majestät Herrn Groß-Vatters, Kayßers Ferdinandi II. Kayserl. Majest. glorwürdigste Gedächtniß, (welche ebenmäßigem, und

noch

noch leidentlichern, im Jahr 1628. beschehenen Gesuch, salva justitia & authoritate Imperatoris & Imperii, lite pendente, nicht statt zu geben erachtet) gleichfalls nicht Raum, sondern dasselbe ohne Effect biß dahero verbleiben lassen: Als aber mir, ob wäre bey Ew. Kayſ. Majest. von des Pfaltzgrafen zu Neuburg Lbd. bey neulicher Dero Anwesenheit zu Wien aufs neue dißfalls etwas gesuchet worden jedoch nur von weiten vorgekommen, habe ich nicht ermangelt, dieselbe dergestalt unterthänigst anzugeben, wie Ew. Kayserl. Majestät Ihro aus meinem unterm andern dieses abgelassenen unterthänigsten Schreiben werden haben fürtragen lassen. Indem ich in Erwartung gewieriger Kayserlicher Resolution gestanden, ist im Nahmen Ew. Kayserl. Majestät mir durch Dero, an meinem Hofe subsistirenden Abgesandten, den Prälaten von Banitz, dißfalls einige mündliche Eröffnung, auch darauf etliche in dieser Sache gefertigte Extractus Reichs-Hof-Raths-Protocolli, neulich von meinem alldort habenden Agenten überschicket worden, woraus ich allenthalben mit Bestürtzung wahrgenommen, und fast nicht glaublich befunden, daß in einer so wichtigen, gefährlichen, und, so wohl voriges, als dieses gantze Seculum über, in solcher Consideration gehaltenen, und vom Gegentheil auf vielerley Art tractirten Sache, bey welcher die Detention, und die sich derselben angemasset, allein durch

auswärtige und fremde untergestützet, die Gerechtsamkeit meines Chur- und Fürstl. Hauses aber von denen höchstlöbl. und Glorwürdigsten Röm. Kayſern, auch Ew. Kayſerl. Majestät selbst Zeit-währender Dero 21. jährigen Kayſerl. Regierung, je und allewege, durch würckliche Investituren, Titulaturen, Manutenenz und dergleichen, stattlich bevestiget, und des Gegentheils Attentata durch scharffe Annulatoria, Cassatoria, und Inhibitiones zernichtet, und alle derselben angemaßte facta pro meris turbationibus geachtet worden, nunmehr in solcher Eil, ohne eintzige Gehör des andern Theils, als Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, (da doch allgemeinen Rechten und Reichs-Gesetzen gemäß, jedweder geringster Part das COMMUNICETUR in gemeinen Dingen, re integra zu gewarten) verfahren, und dieser præjudicirliche Vergleich zur Confirmation, in favor derjenigen Parthey, welche bißher bey dem Judice, an welchen ich mich mit meinem Hauſe hierinnen so standhafftig von Anfang her, und so lange Zeit gehalten, und alle gute Gelegenheit, demselben zu Ehren und Gehorsam, anderweitige Vortheile mit gleichmäßiger Occupation und Garantie, zurück gelassen, wegen der bekannten Thätlichkeiten, und gegen öfftere Kayserliche Verordnungen, beschehene Oppositiones, die Præsumption billig wider sich gehabt, angenommen werden sollte: gestalt ich fast noch nicht gedencken, noch

mir

mir vorbilden lassen kan; daß des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, auf der so kundbaren Justitz, und auf stetiger Erwartung Kayserl. als des höchsten Richters rechtmäßiger, vielfältig versprochener, Remedirung gegründete Gedult oder auch die oberwehnte im Instrumento Pacis befindliche eyfrige Vorsorge, dahin ausschlagen sollte, daß nicht allein ich und mein Haus, durch dergleichen einseitigen Actum, aus aller gehöriger Consideration gesetzet, sondern und fürnehmlich, daß der glorwürdigsten Kayser Friederich III. und Maximilian I. meinem Uhranherrn weyl. Herzog Albrecht so wohl wegen Liberirung, theils dero eigenen Person, und Compescirung der damals Widerspenstigen, mühsame und kostbare Reducirung der Frießländer, und völlige Recuperirung der Niederlande, als auch eyfrig und treulich geleistete Assistentz wider den damaligen feindseeligen König in Hungarn, anders zu geschweigen, und also ex tam insigni merito beschehene Investituren, und Concessiones, welche hernach von Kayser Carolo V. und Ferdinando dem Ersten, nebst denen mit der Ernestinischen Linie aufgerichteten Ehe- und Successions-Pacten bestättiget, und abermalige Investituren darauf gerichtet worden, sonderlich auch die von weyl. Kayser Maximiliano II. Rudolpho, Matthia, Ferdinando II. und Ferdinando III. allerseits Glorwürdigst. Andenckens ertheilte eyfrigste und gerechteste

Mandata, Decreta, Inhibitiones, Advocatoria, Exmissiones &c. meines in GOtt ruhenden Herrn Vatters und Gevatters Gnd. in der Beylage befindlichen hiebevor schon gethanen Erinnerung nach, (worauf damals gesuchte Confirmation nachblieben) als unrechtmäßig zu besorglichen nicht geringen Verkleinerung Kayserl. Autorität, und zu sonderbarem Verfang der Sächsischen Actuum possessorium, und anderer notorischen Recht nunmehr, und zwar parte altera non audita, nec juris servato & Imperii in negotiis similibus recepto ordine, gleichsam cassiret und annulliret, und fast auf einmal darnieder geschlagen; und dardurch zu beschwehrlichen Consequentien Anlaß gegeben, auch bißherige Detentiones, und wider Kayserl. Mandata erfolgte starcke und continuirte Oppositiones & contumaciæ authorisiret, einfolglich die Sache durch und durch, so wohl in processu und schwebender Litispendentz, als bißher verhoffter gütlicher Handlung, schwehrer gemachet werden sollte. Ich will vielmehr der sichern Hoffnung nochmals leben, es werde Ew. Kayserl. Majestät das Chur-Brandenburgische und Pfaltz-Neuburgische bey jetzigen ihnen favorable scheinenden Conjuncturen, aufgeworffene Tentativum, und darzu vom Westphälischen Crayse genommene Argument, annoch zu gesuchter Perfection nicht gedeyhen lassen, sondern in Erinnerung gedachten Craiß in vorigen

rigen auch bißherigem Kriege, ohne dergleichen præjudicirlichen Neuerungen subsistiren können, bey verhoffenden ehesten Endigung des gegenwärtigen, und zu Verhütung leicht grösserer Unordnungen, andere Mittel auch darinnen brauchen, und die gesuchte Confirmation mit allen Zugehörungen gäntzlich abschlagen, zumal Ew. Kayserl. Majestät in frischen Andencken annoch ruhen wird, wie ohnlängst im Jahr 1672. und 1673. bey damaligen Handlungen zu Wien, und von meinen dahin abgeschickten, der Clevischen Lande wegen beschehenen gantz unverfänglichen Erinnerungen, man selbe im geringsten zu meinem Verlangen zu berühren, bedencklich gehalten, daneben aber die gantze Sache bey denen vorgewesenen und noch daurenden Friedens-Tractaten, zu mein und meines Hauses Satisfaction zur Endschafft befördern zu helffen, und den damaligen bey Chur-Brandenburgs Liebd. subsistirenden Baron de Goes, jetzigen Bischoff zu Gurck, dienliche Officia beytragen zu lassen, allergnädigst Vertröst- und Versicherung gethan, bey welcher Bewandnuß denn, zumal res salva ubique & illæsa, es vor allen Dingen verbleiben müste. Sollte aber, vorgesetzter, auch anderer erheblicher Motiven ohngeachtet ratione confirmationis einseitig etwas seyn vorgegangen, so werden Ew. Kayſ. Majestät, das mit Vorbehalt des von mir jederzeit bezeigten und beständig continuirenden Respects gegen dieselbe,

ich meines Theils dergleichen zu meinem Præjudiz, wegen ermangelnder rechtlichen Requisitorum, nicht agnosciren können, sondern zu förderst semel pro semper darwider, wie hiemit feyerlichst eventualiter geschicht, protestiren, hiebey alle Rechte und Befugnuß, auch weiterer Remonstration, so wohl bey Ew. Kayserl. Majestät, als dem gesamten Heil. Röm. Reiche, und wo sonst nöthig, nach gepflogener Conferenz mit meinem gantzen Hause, wozu jetzo in der Eyl nicht zu gelangen gewesen, nebenst allen denselben zustehenden Rechten und Gerechtigkeiten und anderer Nothdurfft, so mir und demselben auf ein oder andere Wege zustatten kommen möchte per expressum reserviren und vorbehalten müste, in Kayserl. Gnaden mich nicht verdencken. Damit aber Ew. Kayserl. Majest. Glorwürdigsten Gedächtnuß, bey der im Jahr 1628. in fast gleichmäßigen, doch bey weiten in Vergleichung gegen jetzigen meinem Chur- und Fürstlichen Hause nicht so præjudicirlichen Begebenheit, und Vorhaben, gebrauchten modum tractandi, wovon deroselben ohne Zweifel keine Erinnerung oder Vortrag vorjetzo geschehen seyn muß, gnädigst sich zurück erinnern mögen; So habe beygefügte damals gewechselte Schrifften in Unterthänigkeit zu communiciren der Schuldigkeit ermessen, nicht zweiffelnd, Ew. Kayserl. Majest. Dero Kayserl. Resolution, nach meinem gehorsamen Verlangen,

gen, so viel eher darauf fassen, und Gegentheil hinwiederum ab und zur Ruhe zu weisen, und also die Sächsischen theuer erworbene Befugnüsse in integro zu erhalten, und mithin auf der Glorwürdigsten Kayserl. Vorfahren Kayserl. Respect, hohe Autorität, zu reflectiren geruhen werden.

Und Ew. Kayserl. Majest. unterthänigst gehorsame Dienste ꝛc. ꝛc. Datum, Dreßden, am 29. Nov. An. 1678.

(Beyl.) Kayſers Ferdinandi II. Schreiben an Churfürst Joh. Georgen den Ersten zu Sachsen ſ. d. Wien/ den 4. Nov. 1628. samt zugehörigen Beylagen n. 1. & 2. und das Chur fürstl. Antwort-Schreiben darauf, d. d. Dreßden, am 11. Januar. An. 1629.

Num. X.

Neben-Proposition in den Jülichischen Sachen.

Als eine Beylage sub Lit. K.

Euch ist sonder Zweiffel wissende, welchergestalt der Hochgebohrne Fürst, unser freundlicher lieber Oheim, Herr Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich, Cleve und Berg, ohne männliche Leibes-Lehns-Erben kurtz verrückter Zeit verstorben, und sich allerley Interessenten zu den hinterlassenen Fürstenthumen und Grafschafften angeben, derer eines Theils ihres præ-

tendirten Rechtens halber, angeregten Fürstenthumen und Herrschafften so weit sich genähert, daß sie corporalem possessionem apprehendiret, und von theils Ritterschafften und Ständen Handgelöbniß, auf zuvor sonderbaren erlangten Revers, ihnen erfolget, ungeachtet die Röm. Kayserl. Majestät unser allergnädigster Herr, durch ernsthaffte Mandata, alle Thätlichkeiten und Attentata verbothen, die Interessenten zur Deduction eines jeden Rechtens an deroselben Kayserl. Residentz citiret und fürgeladen, der Ritterschafft und Städten auch, bey Verlust aller ihrer Freyheiten, Herrlichkeiten, und Privilegien, so wohl von der Acht und Ober-Acht, keinen Interessenten, wer der auch sey, biß zum Austrag der Sachen, sich anhängig zu machen, inhibiret.

Nun gönnen wir zwar einem jeden Interessenten, dieweil sie uns zum Theil nahe verwandt, und mit Freundschafft zugethan, alle dasjenige gantz gerne, was ihnen von Recht und Billigkeit wegen gebühret, und zu Erhöhung eines jeden dienlich seyn mag, dieweil aber auch das gantze Chur- und Fürstliche Haus Sachsen an diesen hinterlassenen Fürstenthumen und Landen, und deroselben Pertinentiis nicht wenig, sondern mercklich und viel, auch dergestalt interessiret, daß verhoffentlich kein Interessent ein besser, älter, und stärcker Recht würde producíren können, immassen ihr aus der gedruckten Beylage zu vernehmen, und solch von Recht

wegen

wegen uns, unſere Brüder, und dann in Vormundſchafft unſerer jungen Vettern, Altenburgiſcher und Weimariſcher Linien, wie auch wegen Coburg und Eiſenach in acht zu nehmen gebühren wollen, ſo haben wir alsbald nach erfolgten tödtlichen Abgang gedachten Herzogen zu Jülich, des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen Recht der Röm. Kayſerlichen Majeſtät notificiret, und zugleich um der hinterlaſſenen Fürſtenthum und Lande würckliche Belehnung, weil das utile dominium angeregter Fürſtenthume ipſo jure auf unſer Haus kommen und gefallen, unterthänigſt angeſuchet, uns auch ferner auf ausgegangene edictaliſche Citation gegen Ihro Majeſtät erkläret, daß wir auf den præfigirten Termin erſcheinen, des Hauſes Sachſen Recht zu den erledigten Fürſtenthumen und deſſen Pertinentiis mit ſtattlichen Kayſerlichen Begnadigungen, Conceſſionibus, Ceſſionibus, Pactis dotalibus, Transactionibus, Confirmationibus, und andern darthun, und daſelbſt Kayſerlichen Ausſchlags erwarten wollen, alldieweil wir uns erinnerten, daß dieſe Sache, vermög aller beſchriebenen Rechte, der Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung, und im Heil. Röm. Reich hergebrachter Obſervantz, allein von Ihro Kayſerlichen Majeſtät gehörte, und dieſelbe hierinn Judex competens wären, männiglich auch, inſonderheit aber unſern nahe verwandten Freunden dadurch kund gemachet würde, daß

sandten beschehenes Anbringen Ihro Kayserl. Majest. allerunterthänigst zu referiren, und dafern von dorten etwas an dieselbe einkommen, oder auch sonsten von jemands angebracht werden solte, davon gebührende Nachricht, auch, befindenden Umständen nach, Communication geben, es würde Ihro Fürstl. Gnaden aber lieb seyn, wann der von dem Chur-Sächsischen Gesandten mündlich beschehene ausführliche Vortrag, derselben schrifftlich könnte gegeben werden, damit sie die Intention desto besser begreiffen, auch mit Dero Con-Commissario daraus communiciren könnten.

Weilen nun gedachter mündlicher Vortrag bereits vorhin zu Papier gebracht, und von beyden Gesandten kein Bedencken gemacht worden, denselben schrifftlich zu übergeben; als haben sie darmit auch, laut obiger Beylage, willfahret und gebeten, wo möglich, noch mit derselbigen Tages abgehenden Post, an Ihro Kayserlichen Majest. allerunterthänigst zu referiren, und alles besorgende fernere Præjudiz, sonderlich auch die Expedition der decretirten Kayserl. Resolutionen zurück halten zu helffen, worzu sie sich auch geneigt erwiesen, daferne es nur wegen Kürze der Zeit, noch den Tag werde seyn können.

Wobey es vor dieses mal verblieben, und haben beyde Gesandten damit ihren gebührenden Abschied ungefehr um halb eilff Uhr, wieder genommen, und unter sich verlassen, daß noch selbigen

bigen Tags auch eben dergleichen Vortrag, jedoch mutatis mutandis laut N. 2. bey dem Chur-Maynzischen Directorio gethan werden solte; weilen aber wegen des Raths-Tags, und andere Verhinderungen, solches nicht geschehen können, als würde es jedoch mit aller ehesten, und wo möglich morgenden Freytag, erfolgen.

Datum Regenspurg den 28sten Novembris 1678.

Anton Schott.

Num. VIII.

Mündlicher Vortrag bey des Herrn Principal-Commissarii Fürstl. Gnaden von denen Chur- und Fürstl. Sächsischen Comitial-Gesandten in eadem Materia.

als eine Beylage sub Lit. G.a

DEr Römisch-Kayserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tage höchst-ansehnlichen Herrn Principal-Commissarii Fürstl. Gnaden, werde ausser Zweifel bereits vorhin bekandt seyn, welchergestalt wegen der Jülich-Clevischen und übriger darzu gehöriger Lande, das sämtliche höchstlöbl. Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen, vornehmlich betreffenden Successions-Sache vor diesem, den 9ten Sept. des längst-verwichenen 1666sten Jahres, zwischen Chur-Brandenburg

denburg und Pfaltz-Neuburg Durchl. Durchl. ohne höchst-bemeldter Chur- und Fürstlich-Sächsischen hohen Interessenten Vorbewust und Einwilligung, zumalen dem in Instrumento Pacis dißfalls expresse vorgeschriebenen Modo gantz zuwieder, ein einseitiger Vergleich getroffen, und nun viele Jahre her bey Ihrer Kayserl. Majest. Unserm allergnädigsten Herrn, um dessen Confirmation sich bemühet worden.

Ob nun wohl es bißhero das Ansehen gehabt, als ob man sich am Kayserl. Hofe mit dieser hochwichtigen, zu des gesammten Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen höchsten Nachtheil und Præjudiz gesuchten Confirmation nicht übereilen, sondern selbige vielmehr in suspenso lassen würde, sonderlich nach dem an allerhöchst gedachte Ihro Kayserl. Majest. Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, Unser gnädigster Herr, so wohl vor sich als Dero gesammtes Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, zu vielen wiederholten malen, sonderlich unterm 4. und 30. April 1665. den 20. Julii, und 11. Octobr. 1666. wie auch den 4. Martii 1667. aufs beweglichste geschrieben, und diesen præjudicirlichen Vergleich nicht zu confirmiren gebeten, sich auch mit Vorstellung vieler hocherheblicher Motiven darwider, auf allen Fall protestando verwahret haben, allermassen auch am Kayserlichen Hofe lange Zeit darauf billigmäßige Reflexion gemachet, und nicht allein denen daselbst

selbst gewesten Chur- und Fürstl. Sächsischen Gesandschafften vielfältige und vortreffliche Sinceriones gethan, sondern auch bey Hochlöbl. Reichs-Hof-Rathe, mit Confirmation besagten Vergleichs, vermöge der daselbst publicirten Protocollen, vom 13ten Aug. 2ten Novembr. An. 1666. und 6ten April. 1667. gäntzlich an sich gehalten, und nichts verwilliget worden; so hat man jedoch jüngsthin, wider alles Vermuthen vernehmen müssen, daß offt allerhöchst gedachte Kayserl. Majestät, und zwar in dero höchst-löblichen geheimen Rathe, in dasjenige, so Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, wegen offt angezogenen Vergleichs zu wiederholten malen gebeten, allergnädigst condescendiret, und dasselbe am $\frac{6}{16}$ Novembr. jüngsthin ohne einige Chur- und Fürstl. Sächsische theils so vielfältig gebettene, und nach Erforderung der Rechte höchst-nöthige Communication bestättiget haben. Gleichwie aber unserer gnädigsten Herren Welt-bekannten uralten und wohlgegründeten Rechten, auch derer Chur- und Fürstl. Häuser von so vielen nacheinander, sondern auch der jetzt glorwürdigst-regierenden Kayserl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn, ertheilten Belehnungen, wie nicht weniger dem in dem Westphälischen Friedens-Schluß verglichenen modo procedendi vel componendi, durch solche Confirmation (da wider Verhoffen, darauf solte bestanden werden) sehr præjudiciret, und unwiderbringlicher

licher Schaden zugezogen würde; also befinden sich dieselbe höchst gemüßiget, forderist bey allerhöchst gedachter Römisch-Kayserl. Majestät und allen andern Orten, die fernere Nothdurfft und unvermeidliche Verwahrung (wie dieß Orts hiermit auch geschicht) wider alles daraus besorgende Nachtheil möglichst beobachten zu lassen. Allermassen man der gänzlichen Hoffnung gelebet, daß dennoch darauf gebührende Reflexion gemachet, und die decretirte Kayserliche Resolutiones der Zeit nicht expediret, weniger abgelassen, noch dießfalls an Ihro Fürstl. Gnaden einige Verordnung oder anderwärtiges Ansinnen geschehen seyn werde, im Fall aber, wider bessere Zuversicht, dergleichen bereits, oder hiernechstens einlangen, oder auch sonsten von jemand bey Ihro Fürstl. Gnaden etwas deswegen angebracht werden solte, als werden dieselbe im Nahmen unserer gnädigsten Herren gebührend und angelegentlichst ersuchet, hierinn nichts widriges zu verhengen, sondern das eingekommene förderlichst zu communiciren; In dem übrigen aber nichts publiciren, weniger dasselbe zur Dictatur kommen zu lassen, bis offt höchstgedl. unseren gnädigsten Herren davon gebührende Communication geschehen, und dieselbe die fernere Nothdurfft (welche dissеits nicht weniger expresse vorbehalten wird) an allen gehörigen Orten darüber werden verfügen können. Welches, wie es zur Verhütung grösserer Weitläufftigkeit gereichet, auch

an

an sich selbsten billig ist; Also werden offt höchstermeldte unsere gnädigste Herren, gegen Ew. Fürstl. Gnaden solches in andern begebenden Gelegenheiten gebührend zu erwiedern nicht ermangeln. Und thun Ihro Fürstl. Gnaden die beyde Chur- und Fürstl. Sächsische Gesandten zu dero beharrlichen hohen Gnaden sich in Unterthänigkeit empfehlen.

Num. IX.

Schreiben an Ihro Kayserl. Majestät von Chur-Sachsen dieser Angelegenheit halber abgelassen, d. d. Dreßden den 29. Novembr. 1678.

Als eine Beylage sub Lit H.

Pr. Pr.

EW. Kayserl. Majest. ist, ohne weitläufftige Anführung und Wiederholen, verhoffentlich zur Genüge bekannt, wie hoch dem ganzen Heil. Römischen Reiche an der Jülichischen Successions-Sache gelegen, und wie dahero dieselbe von vorigen Zeiten nicht alleine in sonderbare Obacht bey Dero glorwürdigsten Kayserlichen Vorfahren gehalten, sondern auch die Jülichische Differenzien jederzeit, und zumal in dem Westphälischen Friedens-Schlusse dergestalt höchst importir- und gefährlich geachtet worden, daß die gesammten Paciscenten damals hochnöthig ermessen; auf solche Mittel zu dencken, wie dieselbe ehest hingelegt, und die sonst

daher

daher nicht unzeitig besorgte Modus im Reiche unternommen werden möchten, gestalt des Hochlöbl. Churfürstl. Collegii und interessirte Herren Churfürsten, bereits An. 1654. vermittelst eines an Ew. Kayserl. Majest. Herrn Vatters, Kayserς Ferdinandi des III. Kayserl. Majestät glorwürdigsten Andenckens, abgelassenen Gutachtens, Dero Sorgfalt hierinnen sattsam erwiesen, wie solches Ew. Kayserl. Maj. ich bereits l. d. den 1. May 1665. mehrers unterthänigst fürgestellet. Nachdem nun in darauf erfolgtem 1666. Jahre Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburgs Lbd der bißhero detinirten Lande wegen, besondern Vergleich aufrichten, und zur Kayserl. Confirmation einreichen wollen, habe ich vor mich, neben meinem gantzen Hause, die Unbefugniß desselben sofort gehörig angezeiget, und des meinem Chur- und Fürstl. Hause hierunter zuwachsenden Præjudices halber, nothwendige Vorbauung bey Ew. Kayserl. Majestät gethan, selben gantzen Vergleich lediglich zuruck zu geben, auch meines Hauses dabey verlirendes hohes Interesse hierdurch nicht kräncken zu lassen, gehorsamst gebeten: Gestalt hierauf Ew. Kayserl. Majestät billige und nothwendige Reflexion gemachet, und diesem übel gegründeten Verfahren, nach dem absonderlichen löblichen Exempel Ew. Kayserl. Majestät Herrn Groß-Vatters, Kayserς Ferdinandi II. Kayserl. Majest. glorwürdigste Gedächtniß, (welche ebenmäßigem, und

noch

noch leidentlichern, im Jahr 1628. beschehenen Gesuch, salva justitia & authoritate Imperatoris & Imperii, lite pendente, nicht statt zu geben erachtet) gleichfalls nicht Raum, sondern dasselbe ohne Effect biß dahero verbleiben lassen: Als aber mir, ob wäre bey Ew. Kayſ. Majest. von des Pfaltzgrafen zu Neuburg Lbd. bey neulicher Dero Anwesenheit zu Wien aufs neue dißfalls etwas gesuchet worden jedoch nur von weiten vorgekommen, habe ich nicht ermangelt, dieselbe dergestalt unterthänigst anzugeben; wie Ew. Kayserl. Majestät Ihro aus meinem unterm andern dieses abgelassenen unterthänigsten Schreiben werden haben fürtragen lassen. Indem ich in Erwartung gewieriger Kayserlicher Resolution gestanden, ist im Nahmen Ew. Kayserl. Majestät mir durch Dero, an meinem Hofe subsistirenden Abgesandten, den Prälaten von Banitz, dißfalls einige mündliche Eröffnung, auch darauf etliche in dieser Sache gefertigte Extractus Reichs-Hof-Raths-Protocolli, neulich von meinem alldort habenden Agenten überschicket worden, woraus ich allenthalben mit Bestürtzung wahrgenommen, und fast nicht glaublich befunden, daß in einer so wichtigen, gefährlichen, und, so wohl voriges, als dieses gantze Seculum über, in solcher Consideration gehaltenen, und vom Gegentheil auf vielerley Art tractirten Sache, bey welcher die Detention, und die sich derselben angemasset, allein durch

auswärtige und fremde untergestützet, die Gerechtsamkeit meines Chur- und Fürstl. Hauses aber von denen höchstlöbl. und Glorwürdigsten Röm. Kayſern, auch Ew. Kayſerl. Majestät selbst Zeit-währender Dero 21. jährigen Kayſerl. Regierung, je und allewege, durch würckliche Investituren, Titulaturen, Manutenenz und dergleichen, stattlich bevestiget, und des Gegentheils Attentata durch scharffe Annulatoria, Cassatoria, und Inhibitiones zernichtet, und alle derselben angemaßte facta pro meris turbationibus geachtet worden, nunmehr in solcher Eil, ohne eintzige Gehör des andern Theils, als Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, (da doch allgemeinen Rechten und Reichs-Gesetzen gemäß, jedweder geringster Part das COMMUNICETUR in gemeinen Dingen, re integra zu gewarten) verfahren, und dieser præjudicirliche Vergleich zur Confirmation, in favor derjenigen Parthey, welche bißher bey dem Judice, an welchen ich mich mit meinem Hauſe hierinnen so standhafftig von Anfang her, und so lange Zeit gehalten, und alle gute Gelegenheit, demselben zu Ehren und Gehorsam, anderweitige Vortheile mit gleichmäßiger Occupation und Garantie, zurück gelassen, wegen der bekannten Thätlichkeiten, und gegen öffters Kayserliche Verordnungen, beschehene Oppositiones, die Præsumption billig wider sich gehabt, angenommen werden sollte: gestalt ich fast noch nicht gedencken, noch

mir

mir vorbilden lassen kan; daß des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, auf der so kundbaren Justitz, und auf stetiger Erwartung Kayserl. als des höchsten Richters rechtmäßiger, vielfältig versprochener, Remedirung gegründete Gedult oder auch die oberwehnte im Instrumento Pacis befindliche eyfrige Vorsorge, dahin ausschlagen sollte, daß nicht allein ich und mein Haus, durch dergleichen einseitigen Actum, aus aller gehöriger Consideration gesetzet, sondern und fürnehmlich, daß der glorwürdigsten Kayser Friederich III. und Maximilian I. meinem Uhranherrn weyl. Herzog Albrecht so wohl wegen Liberirung, theils dero eigenen Person, und Compescirung der damals Widerspenstigen, mühsame und kostbare Reducirung der Frießländer, und völlige Recuperirung der Niederlande, als auch eyfrig und treulich geleistete Assistentz wider den damaligen feindseeligen König in Hungarn, anders zu geschweigen, und also ex tam insigni merito beschehene Investituren, und Concessiones, welche hernach von Kayser Carolo V. und Ferdinando dem Ersten, nebst denen mit der Ernestinischen Linie aufgerichteten Ehe- und Successions-Pacten bestättiget, und abermalige Investituren darauf gerichtet worden, sonderlich auch die von weyl. Kayser Maximiliano II. Rudolpho, Matthia, Ferdinando II. und Ferdinando III. allerseits Glorwürdigst. Andenckens ertheilte eyfrigste und gerechteste

Mandata, Decreta, Inhibitiones, Advocatoria, Exmissiones &c. meines in GOtt ruhenden Herrn Vatters und Gevatters Gnd. in der Beylage befindlichen hiebevor schon gethanen Erinnerung nach, (worauf damals gesuchte Confirmation nachblieben) als unrechtmäßig zu besorglichen nicht geringen Verkleinerung Kayserl. Autorität, und zu sonderbarem Versang der Sächsischen Actuum possessorium, und anderer notorischen Recht nunmehr, und zwar parte altera non audita, nec juris servato & Imperii in negotiis similibus recepto ordine, gleichsam cassiret und annulliret, und fast auf einmal darnieder geschlagen; und dardurch zu beschwehrlichen Consequentien Anlaß gegeben, auch bißherige Detentiones, und wider Kayserl. Mandata erfolgte starcke und continuirte Oppositiones & contumaciæ authorisiret, einfolglich die Sache durch und durch, so wohl in processu und schwebender Litispendentz, als bißher verhoffter gütlicher Handlung, schwehrer gemachet werden sollte. Ich will vielmehr der sichern Hoffnung nochmals leben, es werde Ew. Kayserl. Majestät das Chur-Brandenburgische und Pfaltz-Neuburgische bey jetzigen ihnen favorable scheinenden Conjuncturen, aufgeworffene Tentativum, und darzu vom Westphälischen Crayse genommene Argument, annoch zu gesuchter Perfection nicht gedeyhen lassen, sondern in Erinnerung gedachten Craiß in vorigen

rigen auch bißherigem Kriege, ohne dergleichen præjudicirlichen Neuerungen subsistiren können, bey verhoffenden ehesten Endigung des gegenwärtigen, und zu Verhütung leicht grösserer Unordnungen, andere Mittel auch darinnen brauchen, und die gesuchte Confirmation mit allen Zugehörungen gäntzlich abschlagen, zumal Ew. Kayserl. Majestät in frischen Andencken annoch ruhen wird, wie ohnlängst im Jahr 1672. und 1673. bey damaligen Handlungen zu Wien, und von meinen dahin abgeschickten, der Clevischen Lande wegen beschehenen gantz unverfänglichen Erinnerungen, man selbe im geringsten zu meinem Verlangen zu berühren, bedencklich gehalten, daneben aber die gantze Sache bey denen vorgewesenen und noch daurenden Friedens-Tractaten, zu mein und meines Hauses Satisfaction zur Endschafft befördern zu helffen, und den damaligen bey Chur-Brandenburgs Liebd. subsistirenden Baron de Goes, jetzigen Bischoff zu Gurck, dienliche Officia beytragen zu lassen, allergnädigst Vertröst- und Versicherung gethan, bey welcher Bewandnuß denn, zumal res salva ubique & illæsa, es vor allen Dingen verbleiben müste. Sollte aber, vorgesetzter, auch anderer erheblicher Motiven ohngeachtet ratione confirmationis einseitig etwas seyn vorgegangen, so werden Ew. Kayſ. Majestät, das mit Vorbehalt des von mir jederzeit bezeigten und beständig continuirenden Respects gegen dieselbe,

ich meines Theils dergleichen zu meinem Præjudiz, wegen ermangelnder rechtlichen Requisitorum, nicht agnosciren können, sondern zu förderst semel pro semper darwider, wie hiemit feyerlichst eventualiter geschicht, protestiren, hiebey alle Rechte und Befugnuß, auch weiterer Remonstration, so wohl bey Ew. Kayserl. Majestät, als dem gesamten Heil. Röm. Reiche, und wo sonst nöthig, nach gepflogener Conferenz mit meinem gantzen Hause, wozu jetzo in der Eyl nicht zu gelangen gewesen, nebenst allen denselben zustehenden Rechten und Gerechtigkeiten und anderer Nothdurfft, so mir und demselben auf ein oder andere Wege zustatten kommen möchte per expressum reserviren und vorbehalten müste, in Kayserl. Gnaden mich nicht verdencken. Damit aber Ew. Kayserl. Majest. Glorwürdigsten Gedächtnuß, bey der im Jahr 1628. in fast gleichmäßigen, doch bey weiten in Vergleichung gegen jetzigen meinem Chur- und Fürstlichen Hause nicht so præjudicirlichen Begebenheit, und Vorhaben, gebrauchten modum tractandi, wovon deroselben ohne Zweifel keine Erinnerung oder Vortrag vorjetzo geschehen seyn muß, gnädigst sich zurück erinnern mögen; So habe beygefügte damals gewechselte Schrifften in Unterthänigkeit zu communiciren der Schuldigkeit ermessen, nicht zweiffelnd, Ew. Kayserl. Majest. Dero Kayserl. Resolution, nach meinem gehorsamen Verlangen,

gen, so viel eher darauf fassen, und Gegentheil hinwiederum ab und zur Ruhe zu weisen, und also die Sächsischen theuer erworbene Befugnüsse in integro zu erhalten, und mithin auf der Glorwürdigsten Kayserl. Vorfahren Kayserl. Respect, hohe Autorität, zu reflectiren geruhen werden.

Und Ew. Kayserl. Majest. unterthänigst gehorsame Dienste ꝛc. ꝛc. Datum, Dreßden, am 29. Nov. An. 1678.

(Beyl.) Kayſers Ferdinandi II. Schreiben an Churfürst Joh. Georgen den Ersten zu Sachsen ſ. d. Wien/ den 4. Nov. 1628. samt zugehörigen Beylagen n. 1. & 2. und das Churfürstl. Antwort-Schreiben darauf, d. d. Dreßden, am 11. Januar. An. 1629.

Num. X.

Neben-Proposition in den Jülichischen Sachen.

Als eine Beylage sub Lit. I.

Euch ist sonder Zweiffel wissende, welchergestalt der Hochgebohrne Fürst, unser freundlicher lieber Oheim, Herr Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich, Cleve und Berg, ohne männliche Leibes-Lehns-Erben kurtz verrückter Zeit verstorben, und sich allerley Interessenten zu den hinterlassenen Fürstenthumen und Grafschafften angeben, derer eines Theils ihres præ-

tendirten Rechtens halber, angeregten Fürstenthumen und Herrschafften so weit sich genähert, daß sie corporalem possessionem apprehendiret, und von theils Ritterschafften und Ständen Handgelöbniß, auf zuvor sonderbaren erlangten Revers, ihnen erfolget, ungeachtet die Röm. Kayserl. Majestät unser allergnädigster Herr, durch ernsthaffte Mandata, alle Thätlichkeiten und Attentata verbothen, die Interessenten zur Deduction eines jeden Rechtens anderoselben Kayserl. Residentz citiret und fürgeladen, der Ritterschafft und Städten auch, bey Verlust aller ihrer Freyheiten, Herrlichkeiten, und Privilegien, so wohl von der Acht und Ober-Acht, keinen Interessenten, wer der auch sey, biß zum Austrag der Sachen, sich anhängig zu machen, inhibiret.

Nun gönnen wir zwar einem jeden Interessenten, dieweil sie uns zum Theil nahe verwandt, und mit Freundschafft zugethan, alle dasjenige gantz gerne, was ihnen von Recht und Billigkeit wegen gebühret, und zu Erhöhung eines jeden dienlich seyn mag, dieweil aber auch das gantze Chur- und Fürstliche Haus Sachsen an diesen hinterlassenen Fürstenthumen und Landen, und deroselben Pertinentiis nicht wenig, sondern mercklich und viel, auch dergestalt interessiret, daß verhoffentlich kein Interessent ein besser, älter, und stärcker Recht würde producîren können, immassen ihr aus der gedruckten Beylage zu vernehmen, und solch von Recht

wegen

wegen uns, unſere Brüder, und dann in Vormundſchafft unſerer jungen Vettern, Altenburgiſcher und Weimariſcher Linien, wie auch wegen Coburg und Eiſenach in acht zu nehmen gebühren wollen, ſo haben wir alsbald nach erfolgten tödtlichen Abgang gedachten Herzogen zu Jülich, des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen Recht der Röm. Kayſerlichen Majeſtät notificiret, und zugleich um der hinterlaſſenen Fürſtenthum und Lande würckliche Belehnung, weil das utile dominium angeregter Fürſtenthume ipſo jure auf unſer Haus kommen und gefallen, unterthänigſt angeſuchet, uns auch ferner auf ausgegangene edictaliſche Citation gegen Ihro Majeſtät erkläret, daß wir auf den præfigirten Termin erſcheinen, des Hauſes Sachſen Recht zu den erledigten Fürſtenthumen und deſſen Pertinentiis mit ſtattlichen Kayſerlichen Begnadigungen, Conceſſionibus, Ceſſionibus, Pactis dotalibus, Transactionibus, Confirmationibus, und andern darthun, und daſelbſt Kayſerlichen Ausſchlags erwarten wollen, alldieweil wir uns erinnerten, daß dieſe Sache, vermög aller beſchriebenen Rechte, der Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung, und im Heil. Röm. Reich hergebrachter Obſervantz, allein von Ihro Kayſerlichen Majeſtät gehörte, und dieſelbe hierinn Judex competens wären, männiglich auch, inſonderheit aber unſern nahe verwandten Freunden dadurch kund gemachet würde, daß

wir, noch unser ganzes Haus nichts de facto unterwinden, sondern diß, was uns Rechtwegen zustunde, begehreten, seynd auch nunmehr entschlossen, auf den 11. Septembr. durch des ganzen Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen sonderbahre dazu deputirte Abgesandten, eine Imploration und ausführliche Deductions-Schrifft des Hauses Sachsen Rechtens cum adjunctis Documentis, der Kayserl. Majestät überreichen, und um fernere würckliche Belehnung, und Introduction anhalten zu lassen, der unterthänigsten Zuversicht, Ihro Majestät werde hierinnen und darauf sich aller Gebühr erzeigen, und damit männiglich unsers Rechtens und guten Befugniß Wissenschafft, erlangen möchte, haben wir den fürnehmsten des Heil. Röm. Reichs Chur- und Fürsten solches notificiret, sind auch in Willens, durch eine ansehnliche Legation den Königl. Würden in Franckreich, Engeland, Dännemarck, Ertz-Herzog Alberti Lbd. und den Staaten solches zu wissen zu machen, weil dieselbe angeregten Landen nahe gesessen, auch letzliche theils interessirte sich anhängig zu machen, und Assistentz zu leisten, sich vernehmen lassen, dadurch dann nichts anders als Verwüstung erwehnter Lande, und Unruhe im Heil. Röm. Reiche erfolgen würde.

Dieweil aber etliche Interessenten, zuwieder den Kayserl. Mandatis, sich von Tag zu Tag in der Possession bemeldter Fürstenthume stärcken,

cken, die Aemter einnehmen, besetzen, und fremde Hülfe bewerben, und dahin andere Interessenten weisen, daß man sie mit ordentlichem Recht fürnehmen, und der Possess entsetzen solle, welches alles nicht allein gefährlich, weitläufftig, zu Aufnehmung aller Freundschafft Anleitung giebet, auch dem Chur- und Fürstlichen Haus Sachsen hoch- præjudicirlich, der hochgebohrne Fürst auch, unser freundlicher lieber Vetter und Gevatter, Herr Moritz Land-Graf zu Hessen sich anerbeutet, dahin zu bemühen, wie das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, in die von etlichen Interessenten occupirte Possess zu bringen seyn möchte, dieser Vorschlag aber, ob er wohl von Sr. Lbd. zu Danck anzunehmen, etwas weiters Aufsehens, dieweil die angedeutete occupirte Possess vitios, von der Kayserl. Majestät durch Mandata annulliret, cassiret, und vernichtet, den Unterthanen auch bey Poen der Acht und Oberacht verbothen, sich an keinen Interessenten zu halten, bis der Ausschlag am Kayserlichen Hofe erfolget; Und wir hierinnen gutes Raths bedürfftig, damit wir den Sachen nicht zu viel noch zu wenig thun, solches auch in Vormundschafft verantworten können.

So begehren wir gnädigst, ihr, als unsere getreue Unterthanen, wollet die kurtze hiebey befindliche Delineations- Schrifften durchlesen, wohl erwägen, auf nachfolgende Puncta euer rathsames Bedencken uns schrifftlich eröffnen,

1) Ob der bißher von uns gebrauchte Modus recht, der Sachen zuträglich, und verantwortlich,

2) Wann die Interessenten mit Thätlichkeit fortfahren, was hierinnen ferner zu thun, und wie denselben, zu Erhaltung des Hauses Sachsen Rechten, zu begegnen,

3) Ob des Land-Graf Moritzen Lbd. Vorschlag und Interposition anzunehmen, und man sich sicherlich in die annullirte Possess begeben, auch solches absque consensu Imperatoris, geschehen könne,

Hieran vollbringet ihr unsere gnädigste Meynung, und wir seynd euch mit Gnaden wohl zugethan, und gewogen.

Num. XI.

Des engen und weiten Ausschusses Bedencken in der Gülichischen Sache.

Als eine Beylage sub Lit. K.

Durchlauchtigster Hochgebohrner Churfürst, Ew. Churfürstlichen Gnaden seynd unsere unterthänigste gehorsamste Dienste treues Fleisses jederzeit zuvor, gnädigster Herr, was Ew. Churfürstliche Gnaden unswegen des weyland Durchlauchtigen und hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Wil-

Wilhelms, Herzogen zu Jülich, Cleve und Berg, ohne männliche Leibs-Lehens-Erben begebenen tödtlichen Abgang, und dahero S. F. G. hinterlassenen verledigten Fürstenthumen zu deliberiren untergeben, und unser Bedencken in Schrifften zu eröffnen, gnädigst begehret, solches haben wir mit unterthänigster Reverentz und Gehorsam aus der gnädigst übergebenen Schrifft, und derselben beygefügten Delineation des Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen, an angeregte Herzog- und Fürstenthumen, auch Grafschafften und anderen Pertinentiis und Zugehörungen, zustehenden Rechtens, nach Nothdurfft vernommen, und erfreuen uns aus Verlesung derselbigen nicht wenig, daß das Hochlöbl. Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, nachdem es je dem allmächtigen GOtt in seinem geheimen Rath und Willen also gefallen, hoch-ermeldten Herzog Johann Wilhelm zu Cleve, Gülich und Berg, ꝛc. aus diesem Jammerthal, auch ohne hinterlassene männliche Leibes-Lehens-Erben, gnädigst abzufordern, an den hinterlassenen Fürstenthumen, Grafschafften und Landen, mit so ansehnlich und stattlich bewegenden Gründen, so in gnädigster übergebener Delineation angeführet, interessiret seyn.

Wünschen und bitten von der Göttlichen Allmacht hertzlich, daß dieselbige das Hochlöbl. Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, auch durch ordentliche und friedliebende Mittel bey sol-

solchen wohlbefugten Rechten gnädig erhalten, schützen und handhaben, auch der andern angebenden Interessenten Herz und Gemüth dahin leiten und führen wolle, daß dieselbigen dem Hochlöbl. Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen solch wohlbefugtes Recht gönnen, daran zur Ungebühr nicht turbiren und hindern, sondern vielmehr an Recht und Billigkeit begnügen lassen, und also zwischen diesem Hochlöbl. Hause und andern Interessenten, der nahen Verwandniß nach, getreue und beständige Einigkeit und Freundschafft, erhalten und fortgepflantzet werden möge. Wir erkennen auch zwar uns in unterthänigstem Gehorsam schuldig, Ew. Churfürstliche Gnaden auf die übergebene 3. Puncta unser unterthänigst Bedencken in Gehorsam zu eröffnen; Wann aber diese Sache an sich selbsten sehr wichtig, und schwer, und auch meistentheils in Jure & Facto unwissend- und unbekannt, als bitten wir unterthänigst, Ew. Churfürstlichen Gnaden, daß ausführliches Bedencken von uns nicht erfolget, in Gnaden vermercken wolle.

Und weil aus der gnädigst übergebenen Schrifft wir in Unterthänigkeit zu vernehmen, daß die Röm. Kayserl. Majestät unser allergnädigster Herr, als unvermittelst dieser Sachen Judex competens, solche vor Ihro Kayserlichen Majestät gezogen, derowegen die Interessenten zur Deduction eines jeden Rechtens an deroselbigen Residenz citiret und vorgeladen,

auch

auch gegen dero Majest. Ew. Churfürstl. Gnaden auf angezogene edictalische Citation erklä, ret, auf den præfigirten Termin zu erscheinendes Hauses Sachsen Recht zu den erledigten Fürstenthum und dessen Pertinentiis, mit stattlichen Kayserl. Begnadigungen, Concessionibus, Cessionibus, Pactis Dotalibus, Transactionibus, Confirmationibus, und andern darzu thun, und daselbst Kayserl. Ausschlags zu erwarten, auch dazu den 11. dieses durch des gantzen Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen sonderbahre dazu deputirte Abgesandte eine Imploration, und ausführliche Deductions-Schrifft, des Hauses Sachsens Rechtens cum adjunctis documentis, der Röm. Kayserl. Majestät überreichen, und um fernere würckliche Belehnung auch Introduction anhalten zu lassen, auch Ew. Churfürstl. Gnaden derselben hochansehnlichen und erfahrnen Räthe, auch anderer derselben Gelehrten unterthänigstes Bedencken über diesen hochwichtigen Sachen sonder Zweiffel vernommen, und mit Dero Rath und That darinnen verfahren; so halten demnach erstlich unterthänigst davor, daß oberzehlter Modus so Ew. Churfürstl. Gnaden in dieser hochwichtigen Sachen bißhero löbl. gebrauchet, und noch gebrauchen, nicht allein an sich selbst recht, billig, und des Heil. Röm. Reichs-Satzungen und Ordnung gemäß, sondern auch dadurch Ruhe, und Friede in dem geliebten Vatterlande destomehr zu erhalten,

können derohalben Ew. Churfürstl. Gnaden unterthänigst anders nicht rathen, als daß sie bey solchem angefangenen modo procedendi gäntzlichen verharren und beruhen.

So viel auch das andere betreffen thut, was nemlich, woferne die Interessenten mit Thätlichkeit verfahren sollten, ferner zu thun, und wie ihnen, zu Erhaltung des Hauses Sachsen Rechten, zu begegnen, so wollen wir uns zwar nicht vermuthen, daß es dazu kommen, und die angeregten Interessenten zu mehrer Thätlichkeit schreiten sollten, sondern vielmehr hoffen, sie werden des schuldigen Gehorsams und Gebühr gegen der Kayserl. Majestät, als ihren von GOTT dem Allmächtigen vorgesetztem Haupt, und höchsten Obrigkeit sich auch erinnern, und derselben allbereit in dieser Sachen unterschiedlichen gethanen Befehligen, und geschehenen Verordnungen allerunterthänigst pariren und gehorsamen, auf dem Fall aber ihnen, über Zuversicht, ein widriges attendiret und vorgenommen werden sollte, so wollen wir nicht zweifeln, es werde die Kayserl. Majestät ihr Kayserl. Amt und Autorität dergestalt und also brauchen, und interponiren, damit alles Unheil und besorgliche Gefahr verhütet und abgewendet und sie zur schuldigen Gebühr und Gehorsam angehalten werden mögen; Wie denn auch hernacher, wenn Ihro Kayserl. Majestät Ew. Churfürstl. Gnaden und dero Hochlöbl. Hause Sachsen, als wir der gewissen Hoffnung,

und

und solches von Hertzen wünschen, vorgedachte Fürstenthum und Lande allergnädigst zu erkennen, und deroselben Belehnung ertheilen, bey Ihro Kayserl. Majestät und dem Heil. Reich noch so viel heilsame Mittel und Macht zu befinden seyn werden, dadurch Ew. Churfürstl. Gnaden und deroselbigen hochlöbl. Verwandten zu demjenigen, so ihnen von GOtt und Rechtswegen nicht allein zustehet und gebühret, sondern auch von der Kayserl. Majest. als der ordentlichen Obrigkeit zuerkannt worden, auch gebührlichen gelangen, und dabey defendiret, und geschützet werden könne; daß aber Ew. Churfürstl. Gnaden immittelst und vor erfolgter Kayserlichen Erkänntniß, sich in einige Gegenthätlichkeit einlassen solten, können Ew. Churfürstl. Gnaden wir aus allerhand nicht wenig bedencklichen Ursachen, unterthänigst gar nicht rathen, sondern, wie sie diese Sache einsmahls bey der Kayserl. Majestät anhängig gemachet, und derselben Erkänntniß sich allerunterthänigst unterworffen, also werden sie dabey auch standhafftig beharren, und Ihro Majestät in einem und dem andern den Ausschlag und gebührende Verordnung lassen, und sich demselben gemäß bezeigen.

Ob aber endlichen vors dritte, des Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Moritzen Land Grafen zu Hessen, unsers gnädigen Fürsten und Herrn, Vorschlag, und Interposition anzunehmen, und

man sich sicherlich in die von Ihro Kayserlichen Majestät annullirte Posses begeben, auch solches ohne Ihro Majestät Einwilligung geschehen könne, haben Ew. Churfürstl. Gnaden wir unsere unterthänigste Gedancken allbereit eröffnet, daß nemlich wir in Unterthänigkeit und gäntzlich davor halten, daß Ew. Churfürstl. Gnaden auf alle und jede Fälle am sichersten verfahren, wenn sie bey dem angefangenen modo procedendi beharren; denn weil Ew. Churfürstl. Gnaden gnädigsten Anzeige nach, die Kayserl. Majestät etzlicher der Interessenten vermeintlich arripirte Possess allbereit annulliret, so wäre zu befahren, daß, woferne Ew. Churfürstl. Gnaden sich in dieselbe mit begeben solte, Ihro Majestät auf der andern und übrigen Interessenten Anruffen, wider Ew. Churfürstl. Gnaden auch gleichergestalt, als wie allbereit wider die andern geschehen, verfahren, und mandiren möchten, welches denn nicht wenig gefährlich seyn wolte. Denn, solten Ew. Churfürstl. Gnaden wieder weichen, und die angemaßte Posses räumen, so wäre es denselben fast schimpflich; solten sie aber wider Ihro Majestät Anordnung und Befehlige darinnen verbleiben, so könte dadurch leichtlich allerhand nicht wenige Gefahr und Nachtheil, ja auch wohl ein solch grosses Feuer, so balden nicht wieder zu dämpffen, entstehen, und folgen, und demnach, unsers unterthänigsten Ermessens, nochmahls das beste und sicherste, daß Ew. Churfürstl.

fürstl. Gnaden bey dem einmahl eligirten und bishero geführten rechten und ordentlichen modo beharren, und sonderlich auch, ohne Ihro Kayserlichen Majestät Consens und Einwilligung sich dißfalls in keine Handlung einlassen, vielweniger aber darinnen ich etwas schliessen, und vollziehen, darinnen dann Ew. Churfürstl. Gnaden auch Zweifels-frey, und ohne unsere unterthänigste Erinnerung, derselben hochverständiger und bishero wohlerkannter treuer Räthe Rath und Bedencken sich jederzeit auch gnädigst gebrauchen, und dasselbe, begebender Gelegenheit, und Umständen nach, in gnädigste Acht nehmen werden, haben Ew. Churfürstl. Gnaden auf derselben gnädigstes Erfordern, wir hinwieder unterthänigst zu erkennen geben sollen, und seynd derselben unterthänigsten Gehorsams treulichen zu dienen pflicht schuldig, und geflissen. Datum Torgau den 13. Sept. Añ. 1609.

E. Ch. G.

unterthänigste und gehorsamste die verordnete des engen und weiten Ausschusses von der Ritterschafft und Städten.

Num. XII.

Ex diario Electorali Saxonico, so bey denen Westphälischen Friedens-Handlungen gehalten worden, den 9. Febr. An. 1647.

Als eine Beylage sub. Lit. L.

HAben uns die Sachsen-Altenburgischen Gesandten berichtet, daß Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg im Werck begriffen wären, sich in die Jülichischen Lande erblich zu vertheilen, dieweil es sich dann mit der Kayserl. Resolution auf unsere Supplication in hac causa verweilte, vermeinten sie, man solte bey denen Kayserlichen und Schwedischen gedencken, daß ohngefehr auf folgende Maasse dem Friedens-Instrumento einverleibet werden könnte, causa Iuliacensis, aut amicabiliter componatur, aut processu breui terminetur &c. &c.

Nos ob die erwehnte Clausula dem Instrumento Pacis einzurücken, wolten wir dem Herrn Grafen von Trautmannsdorff gedencken, sie könten es denen Herren Schwedischen zu erkennen geben.

Ex Diario.

Den 11. Martii 1647.

ISt der Kayserliche Plenipotentiarius zu uns kommen, den wir baten, daß wegen

der Jülichischen Sache eine Clausula dem Friedens-Projecte möchte eingerücket werden. Ille, in der Jülichischen Sache solte die Clausula inseriret werden.

Num. XIII.

Copia des Trierischen Einnahms-Briefs, vom Jahr, 1624.

Als eine Beylage sub Lit. M.

VOn GOttes Gnaden Wir Johann Schweickhart, des H. Stuhls zu Mainz, Ferdinand, Pfalz-Grafe bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern zu Cöln, Ertz-Bischoffe, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien auch Italien, Ertz-Cantzler, Maximilian, Pfalz-Grafe bey Rhein Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchseß, Johannes Georg, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall, Land-Graf in Thüringen, Marckgrafe zu Meissen, und Burckgrafe zu Magdeburg, Grafe zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, und Georg Wilhelm, Marckgrafe zu Brandenburg des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, alle fünff Churfürsten, obgemeldt, bekennen hiermit offentlich, und thun kund allermänniglich, als nechst verschienen, im funffzehen hundert und

acht und funffzigsten Jahr, Freytags nach dem Sonntag Oculi den 18. Martii, weyland die Ehrwürdigste und Hochgebohrne, Herr Daniel zu Mainz, Herr Johann zu Trier, Herr Antoni zu Cöln, Ertz-Bischoffen, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Gallien, und das Königreich Arelaten, auch Italien, Ertz-Cantzlere, Herr Ott Henrich Pfaltz-Graf bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, Augustus, Herzog zu Sachsen, Land-Graf in Thüringen und Marckgraf zu Meissen, und Joachim Marckgrafe zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien, zu Crossen, Herzog, Burg-Graf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, Ertz-Truchseß, Ertz-Marschall und Ertz-Cämmerer, alle sechs Churfürsten, Löbl. Gedächtniß, damahls zu Franckfurt am Mayn versammlet, GOtt dem Allmächtigen zu Lob, der Röm. Kayserl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn, und dem Heil. Röm. Reich zu Ehren, Nutz, Wohlfarth und Aufnehmen, auch zu Erhaltung unserer, und unserer Nachkommen, als des Röm. Reichs Säulen und vornehme Glieder, Würde, und Hoheit, gemeines Friedens und Sicherheit, uns zusammen, in eine freundliche brüderliche Vereinigung und Verständniß begeben, gegen und mit einander verpflichtet, und verschrieben, laut deroselben brüderlichen Vereinigung und Verschreibung, von Worten zu Worten, wie hernach folget.

Von

VOn GOttes Gnaden Wir Daniel, des Heil. Stuls zu Mainz, Ertz-Bischoffe ꝛc. Und dann der auch Ehrwürdigst in GOtt Herr Philipp Christoph, erwählter und bestättigter zum Ertz-Bischoffen zu Trier und Churfürst, nach Eintrettung S. L. Churfürstl. Regierung, auf vorhergehende unsere Ertz-Bischoffen Johann Schweickhardten zu Mainz, vermög und nach Innhalt vorberührter unserer brüderlichen Einigung, beschehene Erinnerung in diese verpflichte brüderliche Einigung begehrt, daß wir demnach S. L. in solche Einigung brüderlich aufgenommen haben, thun das auch in Krafft dieses Briefs, gereden und versprechen darauf bey unsern Fürstl. Würden und Ehren, an vorhin geleister Aydes statt, daß wir samt und ein jeder vor sich insonderheit, gemeldte brüderliche Einigung durchaus in allen ihren Puncten und Articuln, so viel einen jeden betrifft, oder betreffen mag, in allermassen wie wir hiebevor bellebet, gegen S. L. und sonsten stett, vest und ohnverbrüchlich halten, darwieder nichts thun, fürnehmen noch schaffen, gethan, oder fürgenommen werden sollen und wollen, heimlich noch öffentlich, in keine Weise, alle gefehrde und Argelist ausgenommen, dessen zu Uhrkund und mehrer Sicherheit, haben wir diesen Brief unter unsern eignen Handzeichen und anhangenden Insiegeln verfertigen, und vielgemeldten unsern Mit-Chur-Fürsten des von Trier L. zustellen lassen, Der geben ist ꝛc. ꝛc.

Num. XIV.

Copia des Einnahm-Briefs auf Chur Mainz gerichtet.

Als eine Beylage sub Lit. N.

VOn GOttes Gnaden, Wir Ferdinand Pfaltz-Grafe bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, zu Cöln Ertz-Bischoff, des Heil. Röm. Reiches durch Italien Ertz-Cantzler: Marimilian Pfaltz-Grafe bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchseß: Johann Georg Herzog zu Sachsen, Gülich, Cleve, und Berge, des Heil. Röm. Reiches Ertz-Marschall, Landgrafe zu Thüringen, Marckgrafe zu Meissen, und Burg-Grafe zu Magdeburg, Grafe zu der Marck und Ravensburg, Herr zu Ravenstein: und Georg Wilhelm Marck-Grafe zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reiches Ertz-Cämmerer, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, und in Schlesien, zu Crossen Herzog, Burg-Graf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, alle vier Churfürsten obgemeldet. Bekennen hiemit öffentlich und thuen kund allermänniglichen, als nechst verschienenen im funffzehen hundert und acht und funffzigsten Jahr, Freytags nach dem Sonntag Oculi, den 8. Martii, weyl. die Ehrwürdigste und Hochgebohrne, Herr Daniel zu Mainz, Herr Johann zu Trier, Herr Anton zu Cöln ꝛc. Ertz-Bischoffen, des Heil. Röm. Rei-

Reiches durch Germanien, Gallien, und das Königreich Arelaten, auch Italien Ertz-Canzler, Herr Otto Henrich Pfaltz-Graf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niedern-Bayern, Augustus Herzog zu Sachsen, Land-Graf in Thüringen und Marckgraf zu Meissen, und Joachim Marckgrafe zu Brandenburg, Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen, Herzog, Burg-Grafe zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, Ertz-Truchseß, Ertz-Marschalck und Ertz-Cämmerer, alle sechs Churfürsten Lobgedächtniß, damahls zu Franckfurt am Main versammlet, GOtt dem Allmächtigen zu Lob, der Römischen Kayserlichen Majestät unserem allergnädigsten Herrn, und dem Heil. Reich zu Ehren, Wohlfahrt und Aufnehmen, auch zu Erhaltung unserer, und unserer Nachkommen, als des Römischen Reiches Säulen, und vornehme Glieder, Würde und Hoheit gemeines Friedens und Sicherheit, uns zusammen in eine freundliche brüderliche Vereinigung und Verständniß begeben, gegen und mit einander verpflichtet, und verschrieben, laut derselben brüderlichen Vereinigung und Verschreibung, von Wort, zu Wort wie hernach folgt.

VOn GOttes Gnaden Wir Daniel ꝛc. ꝛc. Und dann der Ehrwürdigst in GOtt Herr Georg Friederich erwehlter und bestettigter zum Ertz-Bischoffen zu Mainz und Churfür-

sten, Bischoffen zu Worms ꝛc. nach Eintrettung S. L. Churfürstlichen Regierung auf vorhergehende unsere Ertz-Bischoffen Ferdinande zu Cöln, vermög und nach Innhalt vorberührter unserer brüderlicher Einigung beschehene Erinnerung, in diese verpflichtete brüderliche Vereiu begehrt.

Daß wir demnach S. L. in solche Einigung brüderlich aufgenommen haben, thun das auch in Krafft dieses Briefes, gereden und versprechen darauf bey unseren Fürstlichen Würden und Ehren an vorhingeleisteter Aydsstatt, daß wir samt und ein jeder vor sich insonderheit gleiche brüderliche Einigung durchaus in allen ihren Puncten und Articuln, so viel einen jeden betrifft oder betreffen mag, in allermassen wie wir hiebevor beliebet, gegen S. L. und sonsten, stet, vest und unverbrüchlich halten, darwieder nichts thun, fürnehmen noch schaffen, gethan oder fürgenommen werden sollen und wollen, heimlich noch öffentlich in keine Weise, alle Gefährde und Argliſt ausgenommen. Dessen zu Uhrkund, und mehrer Sicherheit, haben wir diesen Brief unter unsern eigenen Handzeichen und anhangenden Insiegeln verfertigen und vielgemeldten unserm Mit-Chur-Fürsten, des von Mainz L. zustellen lassen.

Geben am zwanzigsten Monats-Tag Septembr. im Jahr nach Christi unsers Seligma-

ligmachers Geburt, tausend sechshundert zwanzig und acht.

Ferdinand &c. Maximilian &c.

Johann Georg Churfürst,

Georg Wilhelm Churfürst.

Num. XV.

Erneuerte Churfürsten-Verein de An. 1624.

Als eine Beylage sub Lit. O.

VOn GOttes Gnaden, Wir Maximilian, Pfaltzgrafe bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern ꝛc. des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst. Bekennen und thun kund aller männiglich, als hiebevor im Jahr nach der Geburt Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers, da man zehlt funffzehen hundert acht und funffzig, Freytags nach Oculi, den achtzehenden Tag Martii, die Hochwürdige in GOtt und Hochgebohrne alle Sechs des Heil. Reichs Churfürsten zu Franckfurt am Mayn versammlet, unter andern nützlichen Verrichtungen GOtt dem Allmächtigen zu Lob der Röm. Kayserl. Majestät unserm allergnädigsten Herrn und dem Heil. Reich zu Ehren, Nutz, Wohlfart und Erhaltung Ihrer LLLLLbd. und deren Nachkommen,

men, als des Röm. Reichs Säulen, Würde und Hoheit, gemeinen Friedens und Sicherheit, immassen durch dero Vorfahren auch Löbl. geschehen, sich zusammen in ein freundbrüderliche Einigung und Verständniß gethan, gegen und mit einander verpflichtet und verschrieben, derowegen vermöge eines sondern Articuls, so in solcher Einigung begriffen, der Hochwürdige, in GOtt Herr Joh. Schweickhardt, Ertz-Bischoff zu Mayntz, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst, unser besonder lieber Freund und Mit-Churfürst. Nachdem von der Röm. Kayserl. Majest. unserm allergnädigsten lieben Herrn und Vettern, Wir mit deren durch des proscribirten Pfaltz-Graf Friedrichs Verbrechen, verledigten Chur-Pfaltz und Ertz-Truchsessen-Amt allergnädigst begabet worden, Wir auch in deren würcklichen Besitz kommen, uns obberührte verbrüderte Einigung, darzu wir uns erböthig gemacht, verkündet, und deren freundlich erinnert, wir auch sonsten derselben Innhalts und Meynung genugsam berichtet worden seynd, mit denen Worten, wie hernachfolgend geschrieben stehet.

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Schweickhardt, des Heil. Stuhls zu Mayntz ꝛc. Ferdinand Pfaltz-Grafe bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, zu Cölln Ertz-Bischoffe, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien und Italien Ertz-Cantzler, Johann

hann Georg, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg Landgrafen in Düringen, Marggrafen zu Meissen, und Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Marck und Ravensburg, Herr zu Ravenstein, und Georg Wilhelm Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin und Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien zu Crossen, Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, Ertz-Marschall und Ertz-Cämmerer, alle vier Churfürsten bekennen hiemit öffentlich und thun kund allermänniglich, als nechst verschienen im funffzehen hundert und acht und funffzigsten Jahr, Freytag nach dem Sonntag Oculi, den 18. Martii, weyland die Ehrwürdigste und Hochgebohrne Fürsten, Herr Daniel zu Mayntz, Herr Johann zu Trier, HErr Antoni zu Cölln, Ertz-Bischoffen des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Gallien und des Königreichs Arelathen auch Italien Ertz-Cantzler, Herr Ott Heinrich Pfaltzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, Augustus Herzog zu Sachsen, Landgraf zu Thüringen, und Marggraf zu Meissen, und Joachim Marggraf zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien, zu Crossen Herzoge, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, Ertz-Truchses, Ertz-Marschall, und Ertz-Cämmerer, alle sechs Churfürsten Löbl. Gedächtniß, damals zu Franckfurt am Mayn, versammlet GOtt dem Allmäch-

mächtigen zu Lob, der Röm. Kayserl. Majest. Unserm allergnädigsten Herrn, und dem Heil. Reich zu Ehren, Nutz, Wohlfart und Aufnehmen, auch zu Erhaltung Unserer und Unsern Nachkommen, als des Röm. Reichs Säulen und vornehme Gliedere, Würde und Hoheit, gemeinen Friedens und Sicherheit, sich zusammen in eine freundliche brüderliche Vereinigung und Verständnus begeben, gegen und mit einander verpflichtet, und verschrieben, laut derselben brüderlichen Vereinigung und Verschreibung, von Worten zu Worten hernach folgend.

Von GOttes Gnaden, Wir Daniel ꝛc. ꝛc. Und dann die Röm. Kayſ. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät Unser allergnädigster Herr, Pfaltz-Graf Friederichen um seiner schwehren unverantwortlichen Verbrechung willen in die Acht und Aber-Acht erkläret, und dagegen den Durchlauchtigst. und Hochgebohrnen Fürsten Herrn Maximilian, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Nieder-Bayern, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchsessen und Chur-Fürsten, unsern besondern lieben Freund und Brudern, auch freundlichen lieben Vettern, mit der verledigten Chur-Pfaltz allergnädigst belehnet. Immassen dann S. Lbd. in den Besitz derselben würcklich gelanget, und darauf in die verpflichte Einigung begehrt, daß wir demnach S. Lbd. in solche Einigung brüderlich

auf-

aufgenommen haben, thun das auch in Krafft diß Briefs, gereden und versprechen darauf bey unsern Fürstlichen Würden und Ehren, an vorhingeleister Eydsstatt, daß wir samt und ein jeder vor sich insonderheit gemeldte brüderliche Einigung durchaus in allen Puncten und Artickuln, so viel einen jeden betrifft oder betreffen mag, in allermassen, wie die hiebevor beliebt, gegen Se. Lbd. und sonsten, stet, fest und unverbrüchlich halten, darwider nichts thun, fürnehmen noch schaffen, gethan oder vorgenommen zu werden sollen und wollen heimlich noch offentlich in keine Weise, alle Geverdte ausgenommen, dessen zu Urkund und mehrer Sicherheit haben wir diesen Brief unter unsern eignen Hand-Zeichen und anhangen Insiegeln verfertigen, und obgemeldten unsern Mit-Churfürsten, besondern lieben Freund auch freundlichen lieben Vettern und Brudern zustellen lassen, der geben ist den sieben und zwantzigsten Tag Monats Julii, anno Domini Millesimo sexcentesimo vigesimo quarto.

Daß wir demnach und in Ansehung dieser Verbrüderung, Verständniß und Einigung, obberührter Gestalt zwischen den andern Churfürsten von obbenannten unsern nechsten Vorfahren aufgerichtet und eingangen, zu gemeinen und sonderbaren friedlichen Wesen und allem guten gereichen thut, wir auch in allem deme, immassen diese Verbrüderung Christ-

lich

lich und löblich in unserer Vorfahren Fußstapffen zu tretten, und derselben Exempel nachzufolgen begierig, mit vorgehabten guten Rath und rechter Wissenschafft; im Namen der unzertheilten Heil. Dreyfaltigkeit in ermeldte brüderliche Einigung begehrt, auch vermög eines sondern uns darüber zugestellten Briefs, von den hochwürdigen Durchläuchtigen und hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johann Schweickhardten des Heil. Stuhls zu Maynz ꝛc. Herrn Ferdinanden, Pfaltzgrafen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Nidern-Bayern ꝛc. zu Cölln Ertz-Bischoffen, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien auch Itallien Ertz-Cantzlern; so dann Herrn Johann Georgen Herzogen zu Sachsen, Gülich, Cleve und Berg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschallen, Landgrafen in Düringen, Marggrafen zu Meissen, und Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu der Marck und Ravensburg, Herrn zu Ravenstein, und Herrn Georgen Wilhelmen Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer, zu Stetin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen, Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, allen des Heil. Reichs Churfürsten, unsern besondern lieben Freunden, Brüdern, Vettern und Schwägern darinnen freund-brüderlich ein- und angenommen worden, uns auch gegen ihren LLLLbd. und dieselbe hinwieder gegen uns

ver-

verschrieben, und mit Hand-gegebener Treue nechst-gedachtem unserm besondern lieben Freund und Mit-Churfürsten, Herrn Johann Schweickhardten Ertz-Bischoffen zu Maintz, als dem nechst-gesessenen, an statt Sr. Lbd. und obberührter aller andern Churfürsten, gelobt, und einen leiblichen Eyd zu GOtt und dem Heil. Evangelio geschwohren, solche Einigung in allen und jeden Puncten und Articuln würcklich zu vollziehen, und versprechen auch hiemit, in Krafft dieses unsers Briefs bey Fürstl. Ehren und Würden, daß wir viel gemeldte brüderliche Vereinigung durchaus so viel uns betrifft, oder betreffen mag, stet, vest, und unverbrüchlich halten und vollführen, darwider nichts thun oder vornehmen sollen und wollen, noch schaffen, gethan oder vorgenommen zu werden, heimlich oder öffentlich in keine Weiß, alle Gefehrde und Argliſt ausgenommen, dessen zu Urkund und mehrer Sicherheit haben wir diesen Brief vier gleichlautende unter unserem eignem Handzeichen und anhangenden Innsiegel verfertigen und obgenannten unsern Mit-Churfürsten einem jeden einen zustellen lassen. Geben den sieben und zwantzigsten Tag Monats Julii, anno domini milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto.

Maximilian.

Bayerische Staatsbibliothek München

Das V. Capitel.

Von der strittigen Reichs-Immedietät der Stadt Gelnhausen, und was dieserhalben von Chur-Pfaltz und Hessen-Hanau als Pfand-Herrschafften vor kurtzem publiciret worden, in Connexione Cap. V. Partis LXXVIII.

Num. I.

Historischer Vorbericht.

Der weitere Verfolg und Beschluß von der so betitulten gründlichen Vorstellung, an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Versammlung zu Regenspurg, in Sachen Chur-Pfaltz und Hanau eines; so dann Burgermeister und Rath der Stadt Gelnhausen, andern; wie auch Chur-Maynz, als Intervenienten, dritten Theils, die Reichs-Immedietät besagter Stadt Gelnhausen betreffend, beruhet auf folgenden.

§. XI.

Aus vor an- und ausgeführten wahrhafften Umständen, und der gantzen Sache eigentlichen Beschaffenheit, können und müssen nun dem unpartheyischen und Gerechtigkeit-liebenden

den Publico unter vielen andern gleich anfänglich nachfolgende unverantwortliche und allenthalben unheilbare Nullitäten in die Augen fallen: Die erste Nullität leget sich so balden ex ipso defectu jurisdictionis & manifesta incompetentia Judicis zu hetteren Tage. Wann bey denen alten Exemtions-Processen Urthel abgefasset werden sollten, pflegten die Referenten in ihren Relationen gleich im Anfang zu untersuchen, ob der Exemtions-Proceß sich auf den Reichs-Abschied von An. 1548. qualificiren lasse, gestalten sie aus demselben die Jurisdictionem Cameræ hauptsächlich fundirten, und deßwegen auch die Fiscalische Actiones in solchen Exemtions-Sachen, eine condictionem ex lege Imperii, quæ in Comitiis Augustanis An. 1548. constituta est, nenneten (w). Wo demnach eine Exemtions-Sache in diesem Reichs-Abschied nicht gegründet gewesen, da war auch dem Cammer-Gericht die Untersuch- und Endscheidung derselben nicht aufgetragen, folglich dessen Jurisdiction nicht gegründet. Nun aber sind in besagtem Reichs-Abschied keine andere und weitere Exemtions-Sachen respective

(w) Vid. Referens & Correferens in causa Fiscalis contra Oldenburg und Bayern, apud MEISCHNER Dec Cam. Tom. 3. Decis. 6. n. 1 & 62.

Confer. Referens in causa Fiscalis contra Holstein und Hamburg, apud JOHANN VICTOR Decis. Relat. VI. num. 1.

nethalten, und vor das Cammer-Gericht verwiesen worden, als: (1) Wann von einem Crayß ein Stand ab- und in einen andern Crayß gezogen wird. Receſſ. Imp. de An. 1548. §. 49. (2) Wann ein Stand den andern mit ſeinem guten Willen ausziehet, aber auch zugleich deſſen Reichs-Anſchlag mit übernimmt, und für denſelben entrichtet, in welchem Fall nicht einmal das Cammer-Gericht weiter darüber cognoſciren, ſondern es lediglich darbey beruhen laſſen ſolle, dict. Rec. §. 5. 52. (3) Wann ein Stand den andern ausziehet, jedoch deſſen Anſchlag nicht mit übernehmen, ſondern denſelben ſine onere eximiren will. dict. Rec. §. 53. Und (4) wann ein Stand den andern wider ſeinen Willen ausziehen, dieſer aber von demſelben nicht ausgezogen ſeyn, ſondern ſeinen Anſchlag ſelbſten entrichten will, dict. Rec. §. 59. Unter allen dieſen cauſis exemtionum aber, und in mehr-erwehntem gantzen Reichs-Abſchied findet ſich kein eintziges Wort von denen Reichspfandſchafftlichen Exemtionen und demjenigen caſu, wann nicht ein Stand den andern mit, oder ohne deſſen Willen ausziehet, ſondern wann der Kayſer ſelbſten, mit conſens derer Churfürſten, einen Stand eximiret, und alle ſeine und des Reichs an- und auf demſelben habende Berechtſamen und Gerichtbarkeit an den andern verpfändet, und dieſen

in den würcklichen Besitz und Genuß dererselben immittiret. Dergleichen Reichs-Pfandungen, weilen sie nach Beschaffenheit der Zeit-Läufften und Umständen zum Besten und allgemeiner Wohlfarth des Reichs geschehen, auch dem Pfands-Herrn jederzeit in würcklichen Besitz und Genuß gegeben wurden, sind jederzeit pro vera, valida & legitima causa exemtionis gehalten worden, wann zumalen die Unwiderrufflichkeit der Wiedereinlösung darauf gefolget ist, wie solches ZACHARIAS VIETOR (x) folgendermassen erinnert: Licet Imperator maneat Dominus oppignoratæ urbis, quia pignus Dominii causam nomutat. cum tamen traditio inducat possessionis translationem, possessio autem translata jus percipiendorum fructuum, fructus autem isti præcipue ex jurisdictione connstent; periculum certe est, ne istæ urbes pendente nexu capite minutæ, vel saltem in alienam familiam adrogatæ sint. Qua de causa, causæ urbis Oppenheim à Camera ad Curiam Electoralem rejectæ sunt. Oppignorationes enim immobilium sunt contractus stabiles, de jure sc. emtionis & venditionis cum pacto de retrovendendo, itaque in emtoris arbitrio tandiu erunt, donec ad Augustum Dominium, velut ad originem suam, revocentur, rescissoque hypotheca-

(x) De causis exemtionum Imperii Concluſ. XXXV.

rum nexu servitutes & cœtera onera expirent. Accedit violentius & velut decretorium telum. Pignus sic obligatum, ut nullæ solutionis spes sit, alienatum potius, quam pignoratum censebitur. Inseparabilis enim unio, confusio quædam, alteratque partium naturam (y. Eben deswegen sind in keinem einzigen Reichs-Gesetze die Reichs pfandschafftliche exemtiones jemalen der Cognition des Cammer-Gerichts untergeben, oder mit denen in dem Reichs-Abschied von An. 1548. enthaltenen übrigen Exemtions-Sachen an das Cammer-Gericht verwiesen worden. Ja es würde Kayserl. Majestät und dem Reich, tanquam summæ in Imperio potestati, an Ihrer Hoheit, Ehre und Respect viel zu verkleinerlich gewesen seyn, wann sie dem Cammer-Gericht, als Kayserl. Majestät und des Reichs bestellten und verpflichteten Dienern, die Beurtheilung über solche Reichs-Pfandschafften, und wie weit sich die verpfändete Jura Imperatoris & Imperii erstrecken, oder von Kayserlicher Majestät und dem Reich an andere Reichs-Stände mit Bestande Rechtens und kräfftiglich verpfändet werden können, einfolglich über ihr Thun und Lassen, wofür sie zu stehen und die Eviction zu præstiren haben, hätten untergeben sollen: weshalben auch in dem

(y) Confer. STRAUCH de oppignorat. rer. Imp Cap. XV. §. 46 Confer. GYLMANN Symphorem. Tom. 6. Cap. 7. verb. Oppenheim & Cap. 8. qu. 4.

dem oberwehnten Instrumento Pacis Westphalicæ der beständige und ungekränckte Besitz und Genuß derer sämtlichen Reichs-Pfandschafften denen Pfands-Herren überhaupt in so lange festgestellet worden; Nicht biß das Cammer-Gericht hierinnen ein oder dem andern Pfands-Herrn nach eigenem Gutdüncken, oder durch unerlaubte Wege, etwas ab- oder zugesprochen haben wird, sondern biß Ihro Kayserl. Majestät und das Reich auf der allgemeinen Reichs-Versammlung sich hierüber eines andern verglichen haben werden. Woraus dann des Cammer-Gerichts offenbahrer defectus jurisdictionis über die Reichs-Pfandschafft Gelnhausen und folglich die daraus notorie herfliessende Nullitas insanabilis, qu nullitate nulla major est, atque efficit, ut vox Judicis, judicatum dici, nequeat, sich von selbsten veroffenbaret. Es mag auch hiergegen nichts verfangen, daß gleichwolen die Pfands-Herrschafften der Stadt Gelnhausen bey allen und jeden vorgekommenen Exemtions- und andern Processen sich bey dem Cammer-Gericht eingelassen, einfolglich, wann auch dessen Jurisdiction nicht fundirt gewesen wäre, dieselbe dennoch prorogirt hätten; Dann ausser dem, daß hierunter allenfalls denen Nachfolgern und Successoribus ex pacto & providentia majorum nicht das mindeste præjudicirt werden können, so ist auch diese derer Pfands-

Herrschafften Erscheinung vor dem Cammer-Gericht jederzeit mit der behörigeu Verwahrung geschehen, und in allen und jeden übergebenen Exceptions-Schrifften und darbey abgehaltenen Recessen, die Clausul de non consentiendo in Judicem, neque prorogando jurisdictionem nisi quatenus & in quantum de Jure mit vorangesetzet worden, welche Clausul auch nach dem stylo Camerali den Effect nach sich ziehet, quod hoc modo comparens non dicatur consensisse in Judicem ejusque jurisdictionem, (z) mithin bleibet dessen ohngeachtet noch immer die Præjudicial-Frage, quatenus & in quantum de jure das Cammer-Gericht über diese Gelnhäuser Reichs-Pfandschafft ein competenter Richter seyn können, übrig, und da solche ex jam dictis ihre Eriedigung bekommen, so beruhet die hierinnen vor Augen liegende Nullitas insanabilis ex defectu jurisdictionis & incompetentia Judicis in der unwidersprechlichen Notorietät, und ausser allem Zweiffel.

§. XII.

Die Zweyte Nullität ergiebt sich aus dem suppositio falsissimo, worauf das gantze Urtheil gesetzet worden. Dann obgleich die Urthels-

(z) Vid. in terminis Referens apud MEISCHNER Dec. Cameral. Tom. 3. Decis. 26. Num. 61. & 62. Confer. GAIL. libr. 1. Obs. 48. Num. 24.

theils = Verfassere und Theilhaber an dieser insanabiliter nichtigen Cameral = Sententz gar wohl gewust, und aus denen, so gar in offentlichen Druck gekommenen Kayserlichen Pfand = Briefen und übrigen Urkunden, wissen können und sollen, daß eines theils nicht die Pfands = Herren die Stadt Gelnhausen eigenmächtig eximiret, sondern der Kayser mit Consens derer Churfürsten, die Stadt Gelnhausen selbsten mit allen Rechten, Gerichten, Diensten, Gefällen Nutzen, Steuren, Güldten und allen andern Zugehörungen, welche der Kayser und das Reich bißhero daselbsten gehabt, oder haben sollen, und worunter die immediate Unterwürffigkeit ohne allen Widerspruch mit gehöret, an die Pfands = Herren und Ihre Erben in den würcklichen Besitz und Genuß übergeben; Anderntheils auch nicht die Stadt sich eigenwillig und eigenmächtig von denen Pfands = Herren eximiren lassen, sondern wiederum der Kayser mit Consens derer Churfürsten die Stadt Gelnhausen angewiesen, vors künfftige denen Pfands = Herren auf eben die Art und Weise, wie sie bißhero dem Kayser und Reich verbunden gewesen, folglich mit eben derselben immediaten Unterwürffigkeit, biß zur hiernechstigen Wiedereinlösung, gewarten, und unterthänig seyn solle, mithin der klare und dürre Buchstaben dieser Kayserlichen Pfand = Briefe aller Welt vor Augen leget, daß diese Reichs = Pfandschafftliche exemtion

immediate von dem Kayser selbsten, und darzu noch mit Consens derer Churfürsten geschehen; So haben sie dennoch mit einer rechten Geflissenheit, und bloß um aus dieser Reichs-Pfandschafft eine von denjenigen causis exemtionum, welche in dem Reichs-Abschied von An. 1548. an das Cammer-Gericht verwiesen worden, zu machen, dieses alles übergangen, und contra clarissimum tenorem derer Pfand-Briefe fingiret, und falsissime supponiret, daß diese Exemtion von denen Pfands-Herren eigenmächtig geschehen, und die Stadt Gelnhausen sich ebenfalls eigenmächtig eximiren lassen, gestalten sie dann auf dieses Suppositum notorie falsissimum ihr gantzes Urthel gesetzet, hierdurch aber sich wiederum einer unheylbaren Nullität schuldig gemacht, quoniam Sententia lata, ex causa notorie falsa, est ipso jure nulla (aa). Jedoch, und wann auch auf den gesetzten aber nimmermehr eingestandenen Fall, gegenwärtige Gelnhäuser Exemtions-Sache nicht mit der Reichs-Pfandschafftlichen Qualität verhafftet wäre, sondern unter die in dem Reichs-Abschied von An. 1548. enthaltene Causas exemtionum würcklich gehörete, so entstehet doch daraus wiederum eine andere und die Dritte Nullität, daß die Urtheils-Verfassere auch contra cla-

(aa) Vant. de Nullit. Tit. de null. Sent. ex def. Proc. num. 128.

clariſſimum textum dicti Receſſus Imperii, mithin contra Jus in theſi geſprochen. Unter denen Pfands-Herrſchafften und der Stadt Gelnhauſen, folglich dem eximirenden und eximirten Stand war vor bey, und nach dem erhobenen anmaßlichen Exemtions-Proceſs dieſer Exemtion halber nicht der allergeringſte Streit, ſondern die Stadt Gelnhauſen erkennete ſich in Gefolg derer an ſie geſchehenen Kayſerlichen Anweiſungen darzu ſo willig als ſchuldig, und hat ſich dieſer Exemtion ſo wohl gegen ihre Nachbarn, als ſonſten meiſterlich zu bedienen gewuſt: Der Reichs-Pfennig-Meiſter Geitzkoffler berichtet auch hier oben erwehnter Maſen aus denen Fiſcaliſchen Protocollis und Regiſtern ſelbſten, daß Chur-Pfaltz noch An. 1544. die Stadt Gelnhauſen vertretten, und die damalige Reichs-Anlage vor ſie entrichtet habe. Da nun ſolcher geſtalten weder zwiſchen dem eximirenden und eximirten Stande ein Streit geweſen, noch dem Reich an ſeinen Anlagen das allergeringſte abgegangen war: So hätte billig und auch bloßhin nach dem klaren und buchſtäblichen Innhalt offt-erwehnten Reichs-Abſchieds von An. 1548. §. 52. dem Cammer-Gericht dieſer Fiſcaliſche Exemtions-Proceß gar nicht einmal angenommen, ſondern alsbalden hinwiederum abgewieſen werden, und es lediglich darbey verbleiben, einfolalich das Cammer-Gericht die Pfands-Herrſchafften durch ſolche nichti-

nichtige und gantz unnöthige Fatigirung mit Fiscalischen vergeblichen Exemtions-Processen nicht veranlassen sollen, mit dem Gelnhäuser-Anschlag ebenfalls hierüber zuruck zu halten. Am allerwenigsten aber hat denen gegenwärtigen anmaßlichen Urthels-Verfassern gebühret, contra clarissimum tenorem dicti Recess. Imp. §. 52. adeoque contra jus in thesi, gar zu sprechen, mithin eine Nullität mit der andern zu häuffen. Hoc enim imprimis observare debet Judex, ne aliter judicet, quam quod legibus aut Constitutionibus proditum est, & propterea si Judex expresse contra leges Sententiam diceret, legibus ipsis adversando. ipso jure non valeret, quasi contra jus Constitutionis contrarium inducentis manifeste lata, prout etiam non prodesset, licet litigatores consensissent, quod talis Sententia eo modo proferreretur, quia nihilominus esset nulla (bb)

§. XIII.

Die vierte Nullität entspringet ex Objecto litis tam insigniter mutato. Bey dem Reichs-Abschied de An. 1548. und darinnen geschehenen Verweisung derer Exemtions-Sachen an das Cammer-Gericht, hatten Se. Kayserl. Majestät und das Reich keine andere Absicht, als derer eximirten Stände Reichs-Anlagen dem

(bb) Vid. VANT de nullitat, cit. tit. n. 118.

dem Reich zu erhalten, jedoch so, daß wann ein oder anderer eximirter Stand die Exemtion widersprechen, und mit dem eximenten hierüber nicht einig seyn würde, alsdann das Cammer-Gericht auch zugleich mit untersuchen solte, ob der eximirte billig oder unbillig ausgezogen seye. Der Fiscal pflegte deswegen, und weil er nicht gleich anfänglich bey allen und jeden Sachen wissen konte, ob über die Exemtion zwischen dem ausziehenden und ausgezogenen Streit seye oder nicht, oder ob nicht etwa der Exemtus auch noch durante Processu sich in Zeiten recolligiren würde, in denen An. 1549. erhobenen Exemtions-Processen überhaupt und ohne Unterscheid seine petitionem Articulatam alternative einzurichten, daß wann auch gleich der eximirte Stand nicht immediat, folglich die Exemtion unstrittig seyn solte, dennoch der eximirende Stand angehalten werden möchte, denselben cum onere zu vertretten.

Wo nun die Exemtion entweder gleich zu Anfang oder noch in Zeiten bey dem Fortgang des Exemtions-Processus von dem ausgezogenen Stand widersprochen würde, und strittig war, da bestunde das Objectum litis nicht nur in des Exemti Reichs-Anlage, sondern auch in dessen Statu immedietatis, und muste solchenfals das Cammer-Gericht zugleich mit erkennen, ob die Exemtion von dem ausziehenden Stand billig oder unbillig geschehen seye:

Wo

Wo aber der ausgezogene Stand vor- bey- und nach dem Exemtions-Proceſs ſich beſtändig und gutwillig zu der Exemtion und Unterwürffigkeit des Status eximentis bekennete, da blieb kein anderes objectum litis zu entſcheiden übrig, als die bloſſe Vertrettung cum vel ſine onere, wie ſolches alles die in dergleichen Exemtions-Proceſſen bey dem Cammer-Gericht abgehaltene und hin und wieder in offentlichem Druck vorhandene Relationes mehrern Innhalts beſagen, und über das in dem Reichs-Abſchied de An. 1548. deutlich genug verordnet iſt.

Auf gleiche Weiſe hatte nun zwar auch in gegenwärtiger Sache, obwohlen wegen der dabey vorhandenen Reichs-Pfandſchafftlichen Qualität irrig, und an und für ſich nichtiglich der Fiſcal den Exemtions-Proceſs gegen die Pfands-Herrn und Stadt Gelnhauſen erhoben, und ſeine petitionem articulatam zugleich auf die Immedietæt der letzteren mit verfaſſet: Nachdem aber eines theils das Cammer-Gericht ſelbſten ſeine Citation nur auf die Beybehaltung der Gelnhäuſer Reichs-Anlage eingerichtet hatte, und andern theils die Stadt Gelnhauſen bey dem Anfang, Fortgang und Schluß dieſes anmaßlichen Exemtions-Proceſſus gegen den Fiſcal beſtändig behauptet hat und darbey verblieben iſt, daß ſie keine immediate Reichs-Stadt mehr, ſondern durch die Reichs-Pfandſchafft würcklich ein eximirter Stand

ſeye;

seye; So konte nothwendig, und da über das, das Cammer-Gericht sich damahlen und durch diesen gantzen Processs hindurch noch nie in die Gedancken kommen lassen, über die Gültig- oder Ungültigkeit dieser Reichs-Pfandschafft zu cognosciren, kein anderes objectum litis als blos die pfands-herrliche Vertrettung der Stadt Gelnhausen, cum vel sine onere zur Entscheidung übrig bleiben. Es ist auch kein Zweiffel, wann nach der An. 1583. erfolgten schrifftlichen Conclusion, folglich im XVIten Sæculo, da das Cammer-Gericht durch die jährliche Visitationes noch in ziemlicher Ordnung gehalten wurde, in dieser Sache gesprochen worden wäre, das Cammer-Gericht würde seinen defectum jurisdictionis noch selbsten eingesehen haben, oder doch wenigstens bey diesem letztern objecto litis lediglich geblieben seyn. Die jetztmahlige Urthels-Verfasser hingegen haben, um sich gegen Chur-Maynz gefällig zu erzeigen, das objecttum litis gantz herum gewendet, und anstatt vorher das Cammer-Gericht und der Fiscal nur noch auf die Beybehaltung des Gelnhäuser Anschlags bedacht gewesen, nunmehro gar und principaliter, auch wider den ausdrücklichen Innhalt des Instrumenti Pacis Westphalicæ, die sämtliche Pfands-Herrschafftliche Jura selbsten übern hauffen zu werffen, die Stadt Gelnhausen von aller Pfands-Herrschafftlichen Unterwürffigkeit frey zu sprechen, und wieder für ei-

nen

nen unmittelbahren Stand des Reichs zu erkennen, und zu erklären sich erkühnet, folglich eine solche Sentenz abgefasset, welche weder der vorherigen Controvers, noch dem übrig gebliebenen objecto litis conform, und also insanabiliter nulla gewesen.

§. XIV.

Die fünffte Nullitæt lassen die Urtheils-Verfassere sich darinnen zu schulden kommen, daß sie gar auf zerstümmelte und unvollkommene Acta gesprochen, und über das noch ihre nichtige Sentenz dergestalten contradictorisch abgefasset haben, daß dieselbe auch nach ihrem eigenen Innhalt nicht bestehen, noch wie sie da liegt, ohne, einen neuen Process zur Execution gebracht werden mag.

Dann eines theils erklären sie die Stadt Gelnhausen für eine immediate Reichs-Stadt, sprechen dieselbe von aller pfandschafftlichen Unterwürffigkeit, Appellations-Instantz und dergleichen frey, erkennen, daß die Stadt denen Pfands-Herren nicht mehr mit Steuren gewarten, sondern solche immediate an das Reich, den Chur-Rheinischen Crayß und das Cammer-Gericht abtragen soll, und lassen also denen Pfands-Herren ausser der jährlichen Stätte-Steuer und dem Recht einen Amtmann nach Gelnhausen pro forma zu setzen, sonsten weiter nichts übrig: Andern theils sprechen sie gleichwohlen auch noch in ein und eben dem-

demselben Urtheil, daß jedoch bey dem allem denen Pfand-Herrschafften die durch weyland Kayserm Carolum IV. An. 1349. an dieselbe übertragene Rechte vorbehalten, und ohnbenommen seyn und bleiben solten.

Nun aber sagt der klare und dürre Buchstabe des Kayserl. Caroli IV. Pfand- und Anweisungs-Briefs de An. 1349 ausdrücklich, daß denen Pfands-Herren nicht etwa ein oder das andere Recht, sondern NB. die Burg und Stadt Gelnhausen selbsten, mit allen denjenigen Rechten, Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten, welche der Kayser und das Reich vor der Verpfändung daran gehabt oder haben sollen, würcklich in den Besitz gegeben und übertragen worden. Es wird auch kein vernünfftiger Mensch in Zweiffel stellen, daß vor dieser Verpfändung der Kayser das Recht gehabt, von der Stadt Gelnhausen die schuldige Steueren erheben zu lassen; daß diese Stadt unter des Kayserl. jurisdiction und nächsten Appellations-Instantz gestanden; daß in vorkommenden Strittigkeiten zwischen der Burg und Stadt, oder dem Rath und der Bürgerschafft der Kayser ihr Richter gewesen, und das Recht gehabt, zum Besten der Stadt Verordnungen unter ihnen zu machen, und dergleichen. Sollen demnach die Pfands-Herren alles das haben, was der Kayser und das Reich vorher an der Burg und Stadt Gelnhausen gehabt hat, oder haben sollen, so

müssen die Gelnhäuser ihre Steuren nicht an das Reich, sondern immediate an ihre Pfands-Herren lieffern; Sie müssen ihre nächste Appellations-Instantz nicht bey denen höchsten Reichs-Gerichten, sondern ihren Pfand-Herren suchen; Sie müssen in denen zwischen der Burg und Stadt, sodann dem Rath und der Bürgerschafft vorkommenden Strittigkeiten niemanden für ihren nächsten Richter, als ihre Pfands-Herren erkennen, und von ihnen deshalben Verordnungen annehmen, gleich dann auch durch die Gelnhäuser Recesse de annis 1613. 1614. und 1656. würcklich geschehen ist, mithin muß solchergestalt nothwendig der erste Theil dieses anmaßlichen Exemtions-Urtheils übern Hauffen gehen; Soll aber die Stadt Gelnhausen von aller Pfands-Herrschafftlichen Unterwürffigkeit frey gesprochen, und eine immediate Reichs-Stadt seyn, und ihre Steuren immediate an das Reich und so weiter entrichten, folglich die Pfands-Herren dasjenige nicht mehr zu Gelnhausen haben, was der Kayser und das Reich vor der Verpfändung daselbsten gehabt, so kan die angefügte Reservation derer Pfands-Herrschafftlichen jurium nicht bestehen. Man mag also dieses angekünstelte nichtige Exemtions-Urtheil drehen und wenden, wie man will, so kommt weiter nichts heraus, als daß zwey sich selbsten widersprechende, und ein und ander von Grunde aufhebende Dinge, gegen

die

die gesunde Vernunfft, wie auch alle Rechte und Reichs-Gesetze zugleich geschehen und zur Würcklichkeit gebracht werden sollen: Sententia autem, quæ ex aliquo redditur dubia vel obscura, non valet, ex quo controversiam & & negotium vere diffinisse dici non potest, quin imo dubietas adhuc retinet Partes ancipites & dubiosas, & sic perinde, ac si non fuisset lata, quoad causæ & controversiæ præpositæ decisionem. Idem dicendum, si foret incerta & dubia, ob sui perplexitatem aut repugnantiam (cc) Andere Nullitäten dermalen zu geschweigen.

§. XV.

Alle diese unheilbare Nullitäten, und von dem Cammer-Gericht, oder vielmehr denen Urtheils-Verfassern, hierunter abermalen verübten unverantwortlichen Justitz-Gebrechen hätten nun zwar die Lands-Herrschafften sogleich, und mit allem Recht Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich bey der noch fürwährenden allgemeinen Hochlöbl. Reichs-Versammlung anzeigen, und um deren Abstellung, wie auch gerechte Ahndung gegen die Urtheils-Verfassere ansuchen können. Sie haben aber gleichwolen noch zur Zeit, bloshin zu Beybehaltung alles Glimpffes, und ohne die allergeringste

(cc) VANT. de Nullitat. Tit. ex defect. Process. Num. 61, & 62.

ringste Schuldigkeit, alles das nicht sogleich vor das Angesicht des gesamten Reichs bringen, sondern lieber die Remedur dieser gantz incompetenter und unheilbar nichtiglich ergangenen auch mit äusserster Ubereilung herausgeschnellten Cammer-Gerichts-Urtheilen, durch das Remedium Revisionis suchen wollen. Zu dem Ende und weilen Chur-Maynz sich in diese Reichs-Pfandschaffts-Sache so gar mercklich interessiret, und um des hierbey prætendirenden Interesse willen interveniendo eingekommen war, auch hierzu zwar das Chur-Rheinische Directorium vorgeschützet, jedoch gantz andere nicht unbekannte Privat-Absichten dabey gehabt, folglich sich als eine Gegen-Parthie wider die Pfands-Herrschafften gerichtlich dargestellet hatte, fanden die Pfands-Herrschafften dem Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. III. tit. 63. §. 1. und Rec. Imp. de An. 1594. §. 100. allerdings gemäß, diese Revision bey Chur-Trier zu interponiren, und daselbsten die Solennia zu præstiren; Wie sie dann unweigerlich daselbst angenommen und beygehender Schein sub Signo ⊙ darüber ertheilet ist. Es wäre auch nichts billigers gewesen, als daß Chur-Maynz, das Cammer-Gericht, und die Stadt Gelnhausen das Ende dieses Revisorii ruhig abgewartet, und die an sich nichtige Cammer-Gerichts-Urtheil inzwischen in suspenso gelassen hätten, weilen eines Theils die hierbey sich her-

hervorgethane unheilbare Nullitäten allzuklar und offenbar vor Augen lagen, andern Theils dem Remedio Reviſionis ohnehin der effectus ſuſpenſivus in ſo lange die alljährige Cammer-Viſitationes nicht wieder in den behörigen Gang gebracht worden ſind, auf keine Weiſe zu widerſprechen iſt. Dann ſo viel das erſtere anbelanget, ſo iſt ausgemachten Rechtens, daß die Sententiæ nullæ, wann deren Nullität ex actis klar vor Augen lieget, vor derſelben Erörterung zu keiner Execution gebracht werden mögen, damit nicht eine Injuſtitz und Nullität mit der andern gehäuffet werde. Nullitas enim, quam primum fuerit propoſita, & antequam declaretur, regulariter devolvit & ſuſpendit (dd); Inſonderheit hat die in gegenwärtiger Reichspfandſchafftlichen Sache vorkommende erſte und Haupt-Nullität ex defectu jurisdictionis & incompetentia judicis, den Vorzug, daß eine Sententia ex defectu jurisdictionis nulla, auch in dem Fall nicht einmal zur Execution gebracht werden darff, wann gleich dieſe Nullität eine weitere Unterſuchung erforderte. Defectus enim jurisdictionis in Sententiis, Decretis & Laudis, maximus eſt, ex eo, quia provenit ab ipſa cauſa efficiente: Et ſic judicatum non poteſt dici ab eo, qui jus dicendi non habet, cum quicquid fiat coram eo,

(dd) VANT. de Nullitat. tit. Quoties & intra quod tempus &c. Num. 15.

cui jurisdictio demandata non est, nullum reddatur: Unde opposita hac exceptione, retardatur illius executio, etiamsi discussio nullitatis ex hoc capite altiore egeret indagine (ee) Und was das letztere nemlich den effectum Remedii revisionis suspensivum betrifft, da ist aus der Cammer-Gerichts-Ordnung de anno 1555. Part. III. tit. 53. §. 1. & 8. bekannt genug, wie genau und veste das Remedium Revisionis zugleich an die ordentliche und jährliche Cammer-Visitationes verknüpffet, und gleichwohlen darneben verordnet worden, daß die Cameral-Urtheil ergriffener Revision anders nicht zur Execution gebracht werden sollen, als wann durch der anruffenden Parthey Saumseeligkeit und Verschulden, die Revision auf die bestimmte Zeit ihren Fortgang nicht erhalten würde: Und in dem Deputations-Abschied de An. 1600. §. 144. wurde der effectus Revisionis suspensivus vollends ausser allem Zweiffel gesetzet. Auf derer Cameralen Anhalten ist zwar in dem jüngern Reichs-Abschied de An. 1654. §. 124. & 128. seqq. der effectus suspensivus ausser einigen Fällen und gegen hinlängliche in das Revisions-Gericht selbsten zu leistende Caution, denen Revisionen hinwiederum, jedoch dergestalten und anders nicht, genommen worden, als daß zugleich die or-

(ee) ALTIMARUS de Nullitat. Sententiar. Rubric. IX. Quæst. 162. Num. 1. 2. 3. 4. & 5.

ordentliche und jährliche Cammer-Visitationes und Revisiones hinwiederum in ihren vorigen Gang gebracht, und vor denenselben solche neue Revisiones schleunigst erlediget werden sollen. Da nun das letztere Reichs-kundiger massen nicht zum Stande gekommen, so muß auch aller gesunden Vernunfft nach der erstere, nemlich die Aufhebung des effectus suspensivi cessiren. Wann auch hierüber noch einiger Zweiffel obwaltete, so gebühret doch wenigstens dem Cammer-Gericht nicht, über dieses Reichs-Gesetz vermittelst eigenwiliger Durchsetzung seiner Urtheil post institutam revisionem, ipso facto der Ausleger zu seyn, sondern dasselbe muß von einer Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Versammlung nach Ausweiß der jüngsten Kayserlichen Wahl-Capitulation Artic. 2. die Interpretationem hujus legis Imperii erwarten. Jedoch auch dieser Zweiffel ist bereits in modernis Comitiis bey der An. 1706. vorgekommenen bekannten Münsterischen Erb-Männer-Sache (ff) zur Gnüge

(ff) Nach dem hierüber abgehaltenen Reichs-Fürsten-Rath-Protocoll de 26. & 27. Mart. 1709. votirte unter andern:

Magdeburg. Ob es wohl das Ansehen haben möchte, weilen die verba Recessus novissimi in puncto sublati effectus suspensivi deutlich und klar, daß Affirmativa schlechterdings zu statuiren, inmassen es auch die bißherige Observantz am Cammer-Gericht also hewäh-

Gnüge gehoben, und die Frage: Ob nicht bey erfolgter Wiederherstellung derer ordent-

währete; So wären Ihro Königl. Majest. nichts desto weniger der Meynung, daß gleichwie besagter Reichs-Abschied de An. 1654. pro fundamento & causa sine qua non die Removirung aller derjenigen Obstaculorum, welche biß dahin denen ordinariis Visitationibus und Erörterung derer Revisionen im Wege gestanden, setzte, und ein Judicium actuale revisorium supponirte, welches aber bißhero zu keinem Stand kommen, auch noch zur Zeit es mit der ordinari Reichs-Visitation ein weiteres Aussehen hätte / folglich mens & animus Legislatoris nicht könne gewesen seyn, daß auch in Entstehung solches gleichsam conditionaliter supponirten Judicii revisorii dem Remedio revisionis der Effectus suspensivus benommen, sondern daß vielmehr deficiente hoc præsupposito & conditione sine qua non, es dißfalls bey denen vorherigen Reichs-Schlüssen und Verordnungen in puncto effectus suspensivi zu lassen seye, gestalten sonsten sublato hoc suspensivo revisionum effectu vornemlich Churfürsten und Stände wegen ihrer in Camera meistentheils in prima Instantia habender Recht-Sachen, so übel prospiciret haben würden, wann sie so schlechterdings nach ausgesprochenen Cameral-Urtheile acquiesciren, und kein Beneficium ulterioris deductionis & probationis haben sollten, da hingegen denen Unterthanen gemeiniglich drey Instantien zukommen/ einfolglich, wann sie in erster Instantz graviret werden, in secunda vel tertia ihre Gerechtsame besser deduciren und reformationem Sententiæ prioris erlangen können.

Und auf eben diese Principia nondum sublati effectus suspensivi revisionum, haben damalen auch Hoch- und Teutschmeister, Sachsen-Weymar, und zwar mit dem Anhang:

dentlichen und jährlichen Cammer-Visitationen gleichwolen denen Revisionibus der effectus suspensivus benommen seyn und bleiben solle; damalen deutlich genug erläutert, des Endes auch dem Hoch-Stifft Münster, wegen noch immer fortwährender Ermangelung derer ordentlichen und jährlichen Cammer-Visitationen eine extraordinaire Revision, und zwar cum effectu suspensivo verstattet worden, einfolglich was damalen bey dem Hoch-Stifft Münster, ratione des bey denen Revisionen, mit allem Recht noch fort-

In reiflicher Erwegung die Benehmung des Effectus suspensivi in revisorio Cameræ NB. bevorab da die Justitz die Jahr hero so übel daselbst administrirt worden, allerdings hart.

So dann Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Altenburg, Brandenburg-Culmbach, Paterborn, Brandenburg-Onolzbach, Freysingen, Passau, Basel, Hessen-Darmstadt, Ellwangen, und absonderlich Chur-Maynz selbsten sehr umständlich und nachdrücklich von wegen Bamberg mit dem Anhang:

Zu geschweigen, daß Churfürsten und Ständen, auch andern Particulier-Partheyen, besonderlich in causis momentosis, sehr beschwehrlich fallen thäte, nach ergangenen Cameral-Urtheilen, wann auch schon genugsame Cautiones de restituendo geleistet werden möchten, alsogleich die Executiones über sich ergehen zu lassen, und dannoch zu einiger würcklichen Revision keine Hoffnung zu haben, mithin deterioris conditionis, als die geringste Unterthanen zu seyn.

Und andere mehr votiret.

währenden effectus ſuſpenſivi für Recht und billig von dem geſamten Reich gehalten worden, in alle wege auch denen Pfands-Herrſchafften der Stadt Gelnhauſen, zumalen beyder in gegenwärtiger Sache offenbarlich vorhandenen nullitate ex defectu jurisdictionis nicht hätte entzogen, oder auch nur ſchwer gemacht werden ſollen, bevorab Chur-Maynz ſelbſten von wegen Bamberg, bey beſagter Münſteriſchen Erb-Männer-Sache für Recht und billig gehalten, daß ſo lange die jährliche Cammer-Viſitationes nicht wieder in ihren Gang gebracht worden, denen Reviſionen der effectus ſuſpenſivus nicht benommen werden möge.

§. XVI.

Gleichwol hat Chur-Maynz wider ſeine eigene bey der Erb-Männer-Sache geäuſſerte Principia mit und nebſt dem Cammer-Gerichte und dem auf dieſe beyde ſich ſtützenden unruhigen Gelnhäuſer Stadt-Rath ſich alle Mühe von der Welt gegeben, um auch die in dieſer Pfandſchaffts-Sache ohne alle Schuldigkeit ergriffene Reviſion und den davon erwartenden Effect auf alle nur mögliche Weiſe zu vereitelen. Zu dem Ende maſſete ſich Chur-Maynz gleich Anfangs eigenmächtig an das fatale der bey Chur-Trier interponirten Reviſion, weil ſolches nicht bey Chur-Maynz geſchehen, für defert, und die nichtige

Cam-

Cammer-Gerichts-Urtheile für Rechts-kräfftig, mithin des Gelnhäuser Stadt-Raths bey dem Cammer-Gericht ausgelößte Urkunde über besagte Urtheil für hinlänglich zu erkennen, um demselben eigenen Gefallens ad Votum & Sessionem in Comitiis zu admittiren. Wobey es noch nicht geblieben, sondern es muste auch immittelst der Kayserliche Fiscal gegen diese bey Chur-Trier interponirte Revision, als eben darum ob defectum fatalium angeblich desert, agiren, und unter dem Schein, daß gegenwärtige Processe nicht so schlechterdings alimenta eines Privati, sondern die Sustentation des Cammer-Gerichts, Unterhaltung der Reichs-Vestungen und Soldatesca, Bestreitung der Legations-Kosten und dergleichen betreffe, einen Versuch thun, ob nicht vermittelst dieses Vorwands die Execution non obstante Revisione durchzusetzen seye; Uberdas wuste Chur-Maynz vermittelst seiner an denen höchsten Gerichten habenden bekannten Præpotentz nach Ausweiß anliegenden Reichs-Hof-Raths-Protocolli sub lit. B. das Werck dahin einzuleiten, daß das Cammer-Gericht zu Wetzlar unterm 10. Tag Februar. 1736. durch ein anmaßliches Urtheil sub Lit. C. die bey Chur Trier interponirte Revision für Ordnungs-widrig declariren, jedoch um das allzugrosse Aufsehen zu vermeyden, die Pfands-Herrschafften zugleich adversus lapsum fatalium Revisionis in integrum

resti-

restituiren, und einen anderwärten terminum hierzu ex officio præfigiren, einfolglich die bey Chur-Trier bereits interponirte Revision, bey Chur-Maynz, damit dieses ja beständig die Hand mit im Spiel behalten möchte, nochmalen interponiret, auch die Sportuln dafür doppelt bezahlet werden musten (gg).

Der

(gg) Hieraus wird eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Versammlung dreyerley Haupt-Gebrechen anmercken: Vorerst, daß Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz, als Ertz-Cantzler, wenn sie sich zu beschweren vermeynen, und das Cammer-Gericht worzu angewiesen haben wollen, das Reich auszuschliessen, und die Cognition dem Reichs-Hofrath anheim zu geben suchen. Zum andern: daß sich der Reichs-Hof-Rath gegen die deutliche Constitutiones Imperii einer Erkänntnus über das Cammer-Gericht anmaßt; wie solches auch vermöge des bekannten Concluſi de 24. Maji 1737. in der Frey-Gerichts-Sache geschehen. Drittens: daß das Cammer-Gericht an statt ihre in der Wiegandischen Sache, besage des unterm 30. Octobr. 1701. ad Imperatorem erlassenen Antwort-Schreibens apud Nitsch in Commentario ad Capit. Joseph. art. 41. n. 77. pag. 675. so starck verfochtenen Thesin zu behaupten, dergleichen einseitige Befehle annimmt und befolget, ob sie schon schnurgrad wider die Ordnung angehen. Dann Chur-Maynz war pars interveniens; Und diß Uber-Gewicht hat eben die Urtheile quæstionis geben machen, folglich ist der in der Cammer-Gerichts-Ordnung P. 3. Tit. LXIII. §. 1. mit ausgedruckten Worten angemerckte Fall notorie vorhanden. Wie hat nun das Cammer-Gericht durch vorstehendes Urtheil Chur-Pfaltz und Hanau mit ihrer Revision an Ihro Churfürstliche

Der unruhige Stadt-Rath war bey dem allen sehr geschäfftig, theils auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg, durch Vorschub des Chur-Maintzischen Directorii, sich in das Reichs-Städtische Collegium einzudringen, und solcher gestalten die Cammer-Gerichts-Urtheil selbsten zur Execution zu bringen, theils auch die Pfands-Herrschafften so wohl wegen einer von einem Gelnhäuser Bürger an Dieselben ergriffenen Provocation, als auch wegen der inzwischen bey der Stadt Gelnhausen eingenommenen Pfands-Herrschafftlichen Huldigung, bey dem Cammer-Gericht mit nichts-wehrten Exhibitis und Recessen unaufhörlich zu fatigiren, in Hoffnung, durch sein an und für sich gantz ohnbefugtes und unmäßiges Geschrey ein Mandatum de exequendo zu erpracticiren, und der ergriffenen Revision unsägliche Verhinderungen in den Weg zu legen, oder dieselbe gar zu vernichtigen. Es ist ihm auch das erstere dergestalten gelungen, daß ohnerachtet er damalen weder Caution gestellet hatte, noch dergleichen über die Pfands-Herrschafftliche Jura inæstimabilia zu stellen im Stande ist, dennoch das Chur-Mayntzische Directorium, obwohlen gantz nichtiglich unterm

fürstliche Gnaden zu Maynz verweisen mögen, da dieselbe bey der Sachen interessiret und pars seyn? Und wo will das hinaus, wann die Reichs-Gerichte einen Theil zu gefallen sprechen, und nach Belieben die Gesetze gelten, oder nicht gelten lassen dörffen?

unterm 23. Tag April 1735. die Gelnhäuser anmaßliche Legitimation eigenmächtig angenommen, darüber die sub Lit. D. anliegende Recognition von sich gegeben, und dem Ertz-Marschall-Amt dißfalls die gewöhnliche Insinuation thun lassen. Das Cammer-Gericht suchte unvermerckt, und per indirectum, die ergriffene Revision hinwiederum zu vernichtigen, nahm auch deßwegen bereits unterm 31. Tag Dec. 1734. von der Stadt Gelnhausen die anmaßliche Cammer-Zieler an, und ließ dieselbe noch darzu in die An. 1735. zum offentlichen Druck gegebene Specification derer bezahlten und noch restirenden Cammer-Zieler, als einen ungezweiffelten immediaten Reichs-Stand, und eben als wann dessen nichtige Urtheil gar keiner weitern Revision und Reformation mehr unterworffen seyn könten, sondern es lediglich dabey sein ohnabänderliches Verbleiben haben müste, unter die Rubric des Chur-Rheinischen Crayses, worzu doch die Stadt Gelnhausen, weilen deren Reichspfandschafftliche Verschreibung und Exemtion bey anderthalb hundert Jahre älter, als das Cammer-Gericht selbsten ist, niemalen als ein unmittelbarer Reichs- und Crayß-Stand gehöret, mit einrücken (hh). Chur-Maynz gieng endlich

(hh) Es gewinnet nunmehro durchgehends das Ansehen/ daß man zu Wetzlar mit denen Revisionen wegen der obwaltenden Reichs-kündigen Verhinderung nur

endlich auch noch weiter, und hat nicht nur durch alle von Seiten Chur-Pfaltz geschehene sehr trifftige Vorstellungen wegen eigenmächtiger Annehmung der Gelnhäuser Vollmacht und geschehener Insinuation an das Ertz-Marschall-Amt sich durchaus auf keine andere Gedancken bringen lassen wollen, bloß um die hierunter, jedoch gantz nulliter, und wider den ausdrücklichen Innhalt des Instrumenti Pacis Westphalicæ, derer Reichs-Gesetze und Kayserl. Wahl-Capitulationen verstattete anmaßliche admissionem ad Votum & Sessionem in Comitiis, je länger je vester zu setzen; Sondern in letzt-verwichenem 1737. Jahr sich gar angemasset, unter dem Nahmen des Chur-Rheinischen Crayß-Ausschreib-Amts von der Stadt Gelnhausen, die Crayß-Præstationes zur Chur-Rheinischen Cassa einzufordern, und

nur seinen Hohn und Spott hat/ indem so viel gegenwärtige Sache betrifft/ allbereits in denen offentlich gedruckten Büchern zu lesen ist: Revisionis contra hanc nempe Gelhusanam, Sententiam interpositæ exitus à tempore variisque incidentibus erit exspectandus. Interim vis sua manebit Sententiis publicatis. * Welches ein Zeichen ist, daß sie sich weniger, als nichts daran kehren, sondern deren ungehindert thun, was sie wollen, ohne einmal in der Glaise zu bleiben, oder nur dasjenige zuvor berichtigen zu lassen, was die Reichs-Gesetze in diesem Stück erforderen.

(*) Dn. Assessor de Ludolph, in Supplem. Obs. Forens. Obs. CCCI. p. 2.

und sich hierübet mit dem Gelnhäuser Stadt-Rath einzulassen, mithin solcher gestalten auch der Stadt Gelnhausen in vim executionis sententiæ Cameralis, einen Fuß bey dem Chur-Rheinischen Crayß zu verschaffen; Alles zu dem Ende, damit ja nicht die allergeringste Hoffnung von einer gerechten Remedur gegen die nichtige Cammer-Gerichts-Urtheil, und gewührigem Effect der ohne alle Schuldigkeit, und aus blossem Glimpff für das Cammer-Gericht ergriffenen, und so sauer uud schwehr gemachten Revision, denen Pfands-Herrschafften der Stadt Gelnhausen, übrig bleiben, sondern ein für allemal besagtes Cammer-Gerichts-Urtheil zur Würcklichkeit gebracht werden möchte.

§. XVII.

Bey so bewandten Umständen, und da gleichwolen die hohe Pfands-Herrschafften der Stadt Gelnhausen, mit allsolchen von Ihro Kayserlichen Majestät und dem gesammten Reich gantz unjustificirlichen Demarchen, sich um die von Ihren Vorfahren titulo satis onerolo acquirirte von dem Kayser Carolo VI. mit Consens derer Churfürsten treu-redlich und ohne alle Gefährde übertragene, auch durch den Westphälischen Friedens-Schluß und Kayserl. Wahl-Capitulationes auf das verbindlichste und darzu unwiderlößlich bestättigte Reichs-Pfandschafft der Burg und Stadt

Gelns

Gelnhausen dennoch nimmermehr bringen lassen können oder werden, findet man Pfands-Herrschafftlicher Seits sich endlich unumgänglich genöthiget, den von dem Cammer-Gericht hierunter allenthalben verübten unverantwortlichen Justiz-Gebrechen, samt der von dem Chur-Mayntzischen Directorio eigenmächtig, jedoch ganz nichtiglich verstatteten Admission der Stadt Gelnhausen ad Votum & Sessionem in Comitiis, wie auch das darmit denen Pfands-Herrschafften zugedachte, und um derschädlichen Folge willen Ihro Kayserlichen Majestät selbsten und sämtlichen Ständen gemeinsame unschätzbare Præjudiz, hierdurch gebührend anzuzeigen, und an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung zu bringen, da zumalen diese Gelnhäuser Reichs-Pfandschaffts-Sache in ihrer innerlichen und wesentlichen Natur und Eigenschafft also beschaffen ist, daß sie ohne dem gar nicht vor die Cognition des Cammer-Gerichts, sondern unmittelbar vor Ihro Kayserl. Majestät und diese Hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung gehöret; Dann

1) Bestehet die Sache selbsten, worüber dermalen der Streit ist, in denen uff der Burg und Stadt Gelnhausen hafftenden Juribus Imperatoris & Imperii, welche Kayserliche Majest. und das Reich niemalen und nirgends der Cognition des Cammer-Gerichts untergeben haben, sondern wo etwa die Kayserliche Pfand-

Briefe nicht klar und deutlich genug wären, selbsten determiniren und erläutern müssen, worinnen dergleichen Kayserl. und des Reichs Hoheit und übrige Rechte bestehen, und wie weit sich dieselbe erstrecken sollen, auch was davon an die Pfands-Herrschafften für ihr baares Geld unterpfändlich überlassen, und in den wircklichen Besitz und Genuß eingegeben worden.

2.) Ist diese Reichs-Pfandschafft von dem Kayser selbsten mit Consens derer Chur-Fürsten geschehen, mithin will sich wiederum vor das Cammer-Gericht nicht schicken, daß solches das Thun und Lassen des Kayſers und derer Chur-Fürsten beurtheilen, oder nach eigener Willkühr und Gutfinden einschräncken, zu geschweigen gar aufheben und vernichtigen solle.

3.) Ist diese Reichs-Pfandschafft um die strittige Kayser-Wahl in der Güte abzuthun, und den zum wircklichen Ausbruch allbereits gediehenen Krieg im Reich noch zeitlich abzuwenden, mithin zu Beförderung der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt des Reichs geschehen; welche in den Statum publicum notoriè eingeschlagene wahrhaffte Staats-Sache vor die Richterliche Cognition des Cammer-Gerichts nicht, sondern unwidersprechlich ad Comitia gehöret.

4.) Ist diese Reichs-Pfandschafft Chur-Pfalz und Hanau theuer genug zu stehen gekommen, und hat allein Hanau, wann man das-

jenige,

jenige, was auſſer dem Chur-Pfälziſchen Antheil An. 1435. und 1476. baar bezahlet, und dotis loco übernommen, auch An. 1499. an den Kayſer Maximilianum I. noch nachgeſchoſſen worden, zuſammen ziehet, über 126000. Gulden nach heutiger Währung gekoſtet. Solten nun die Pfands-Herrſchafften durch die nichtige Cammer-Gerichts-Urthel um die ihnen an der Burg und Stadt Gelnhauſen verpfändete und ſo theuer acquirirte Jura Imperatoris & Imperii gebracht werden, ſo müſte Kayſerl. Majeſtät und das Reich allen Rechten nach denen Pfands-Herrſchafften gebührliche Eviction leiſten, und dieſelbe in allem ſchadlos halten, welches abermalen keine Sache iſt, ſo vor das Cammer-Gericht, ſondern einzig und allein ad Comitia gehöret, wohl aber würde Kayſerliche Majeſtät und dem Reich an Dero Hoheit, Ehre und Reſpect überaus verkleinerlich ſeyn, wann ſie ſich durch das Cammer-Gericht zu dieſer Evictions-Leiſtung verbindlich machen, und gleichſam condemniren lieſſen; Als worauf es am Ende doch hinaus lauffen müſte, im Fall die Caſſation der nichtigen Cammer-Gerichts-Urtheile gegen Vermuthen ſchwer gemacht, und nicht alles nach denen Pfand-Brie[illegible] in vorigen Stand hergeſtellet werden ſo[illegible]

auch

5.) In Betracht alles deſſe[illegible]
Reichs-Pfandſchafften und derer[illegible]
Fortſetzung, nie für eine bloſſe[illegible]

mer-Gericht gehörige Justitz- sondern vielmehr jederzeit als eine Staats-Sache angesehen, und eben deswegen auf den Westphälischen Friedens-Congress mitgebracht, auch in dem hierobenerwehnten Instrumento Pacis auf das verbindlichste verordnet und verglichen worden, daß alle und jede Pfands-Herrschafften so lang und viel bey dem Besitz und Genuß solcher Reichs-Pfandschafften unwiederrufflich und ruhig gelassen und geschützet werden sollen, biß Ihro Kayserl. Majestät sich mit denen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs hierüber eines andern verglichen haben werden. Da nun gleichwolen das Cammer-Gericht sich unterstanden, gegen den ausdrücklichen Inhalt des Instrumenti Pacis und darauf gefolgter Kayserl. Wahl-Capitulationen, die Pfands-Herrschafften aus dem ruhigen Besitz und Genuß derer ihnen unterpfändlich, auch nach Maaßgab des Westphälischen Friedens, unwiderlößlich eingegebenen Juris Imperatoris & Imperii an Burg und Stadt Gelnhausen auf einmal heraus zu werffen, und besagter Burg und Stadt Gelnhausen solche Dinge zuzusprechen, wodurch die Pfands-Herrschafftliche Jura nothwendig völlig übern Hauffen gehen und evanescirenmüssen; So hat das Cammer-Gericht, oder vielmehr der an diesen nichtigen Urtheilen Theil habende Senat offenbarlich gegen die Reichs-Fundamental-Gesetze, besonders das Instrumentum Pacis und Kayserl.

Wahl-

Wahl-Capitulationes gehandelt, folglich einen solchen Justiz-Gebrechen sich abermalen zu Schulden kommen lässen, dessen gerechte Ahndung und fürterlichste gänzliche Abstellung nothwendig ad Comitia gehöret. Endlich und

6.) Kan auch das Chur-Maynzische Directorium vor Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich auf keinerley Weise verantworten, daß dasselbe, gegen die bey der hieroben erwehnten Erb-Männer Sache so nachdrücklich behauptete und vest gestellte Principia, sich nunmehro zu einem widrigen Ausleger des jüngern Reichs-Abschieds in Ansehung des denen Revisionibus allerdings noch zukommenden effectus suspensivi, aufwerffen, denen Pfands-Herrschafften alle durch das Remedium Revisionis gehoffte Remedur auf vielerley Weise schwer machen und gar vereiteln, und über das noch sich eigenmächtig anmassen wollen, die Stadt Gelnhausen in vim executionis sententiæ Cameralis, ohne Kayserl. Majestät und des Reichs Vorwissen, Einwilligung und Genehmhaltung, für sich und propria authoritate ad Votum & Sessionem in Comitiis admittiret seyn, und den genuinen Characterem Status erlangen will, so dependiret solches bekannter massen gar nicht von dem Chur-Maynzischen Directorio, sondern die Capitulat. Josephin. Art. 43. & Carolin. Art. 1. sind hierunter gar zu klar, und hätte nach Ausweiß derselben dem Chur-Maynzischen Directorio nicht gebühret, die Stadt

Gelnhausen eigenmächtiger Weise, und ohne Kayserl. Majestät und das Reich nur einmahl darum zu fragen, oder einen Comitial-Schluß abzuwarten, alsobalden ad Votum & Sessionem in Comitiis zu admittiren, die Gelnhäuser Vollmacht für hinlänglich anzunehmen, und dem Ertz-Marschall-Amt davon die Insinuation zu thun? Da doch die Stadt Gelnhausen von anno 1349. bis hieher kein Reichs-Stand gewesen, sondern von dem Kayser selbsten, mit Consens derer Churfürsten an ihre Pfands-Herren versetzet, und derogestalt eximiret worden, auch noch wegen ihres anmaaßlichen Characteris Status den kräfftigsten und legalesten Widerspruch von ihren Pfands-Herrschafften erleydet, und eben über die nichtige und Reichs-Satzungs-widrige Cammer-Gerichts-Urthel, worinnen derselben die unmittelbahre Reichs-Standschafft beygeleget wird, erkandt werden solle, ob dieselbe competenter ergangen, und denen Reichs-fundamental-Gesetzen gemäß seyen oder nicht?

§. XVIII.

Diesem allen nach, träget man ob Seiten derer hohen Pfand-Herrschafften, zu einer Hoch-Löbl. allgemeinen Reichs-Versamlung das zuversichtliche veste Vertrauen, es werden dieselben nicht nur den von dem Cammer-Gericht bey dieser Gelnhäuser Reichs-Pfandschaffts

schaffts Sache, abermalen verübten unverantwortlichen Justitz-Gebrechen mit allen Nachdruck und forderlichst hinwiederum abstellen, die ohne dem gantz incompetenter und nichtiglich ergangene Cammer-Gerichts-Urthel für null und nichtig declariren, die Urthels-Verfassere zur wohlverdienten Andung ziehen, und die Pfands-Herrschafften bey ihrem Recht und redlich verpfandeten Juribus, und deren durch das Instrumentum Pacis erlangten verbindlichsten Bestettigung kräfftigst manuteniren, sondern auch die Chur-Mayntzische eigenmächtige Admission der Stadt Gelnhausen ad Votum & Sessionem in Comitiis für allen Dingen cassiren, und die Verfügung thun, daß die Gelnhäuser Vollmacht ab Actis Imperii removiret werde: Worgegen die Pfand-Herrschafften, falls sich befinden sollte, daß sie den Gelnhäuser Anschlag nicht würcklich unter denen Jhrigen cum Onere bereits vertretten, erbiethig sind, solchen von der Stadt Gelnhausen jedesmal erheben, und behörigen Orts richtig einliefern zu lassen.

Num. II.

Die hierzu gehörigen Beylagen sub Lit. A. B. C. & D. sollen im folgenden Tomo mitgetheilet werden.

Das VI. Capitel.

Von Müntz-Sachen und was dieserhalben weiters zum Vorschein gekommen und publicirt worden in Continuatione & Connexione Cap. VI. Partis LXXVIII.

* * *

Zu dem sehr wohl verabfasten und so betitulten Patriotischen Schreiben an einen guten Freund wegen einiger das Teutsche Müntz-Wesen angehenden Dingen, welches dem vorhergehenden Theil einverleibet worden, gehören zwo Tabellen, welche aber, weilen der Raum zu andern wichtigen Materien bereits bestimmet, in den folgenden Theil inseriret werden sollen.

Das VII. Capitel.

Von denen Strittigkeiten zwischen dem regierenden Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen und der verwittibten Frau Fürstin zu Anhalt-Cöthen, jetzo vermählter Reichs-Gräfin zu Schaumburg Lippe in specie das versprochene Dotalitium und die hierauf deßfalls gesuchte Revision & pro obtinenda Executione offerirte Caution in Continuatione & Connexione Cap. VII. Partis LXXVIII. &c.

Num.

Num. I.

Kurtzer Anhang zu der so genannten Acten-mäßigen Ablehnung ꝛc. wegen der an Seiten Bückeburg von dem Fürstlichen Anhalt-Cöthnischen Hause prætendirten jährlichen Leib-Renten: nebst beygefügten ausführlichen rechtlichen Bedencken.

NAchdeme in denen verschiedenen Exhibitis bereits umständlich und weitläufftig genug verhandelt worden, wie Recht und Ordnungs-widrig das Cammer-Gericht in causa Bückeburg contra Anhalt-Cöthen procediret: So hat man nur annoch loco Additamenti der Hochansehnlichen Reichs-Versammlung klar vor Augen legen wollen, wie starck diese Sache vor andern qualificiret sey, und wie dahero der Effectus suspensivus dem dissеitig interponirten Remedio revisionis und dieserhalb ad Comitia genommenen Recursui gantz indisputable angedeyhen müsse, und daß, auch nach des Gegentheils eigenem Petito, bey dergestaltiger Situation der Sachen die Execution de Jure nicht angeordnet noch vollstrecket werden könne.

§. 1.

Was demnach Justitiam causæ als ein Haupt-Requisitum eines qualificirten Recurses anbetrifft, so leget sich solche klärlich vor

Briefe nicht klar und deutlich genug wären, selbsten determiniren und erläutern müssen, worinnen dergleichen Kayserl. und des Reichs Hoheit und übrige Rechte bestehen, und wie weit sich dieselbe erstrecken sollen, auch was davon an die Pfands-Herrschafften für ihr baares Geld unterpfändlich überlassen, und in den wircklichen Besitz und Genuß eingegeben worden.

2.) Ist diese Reichs-Pfandschafft von dem Kayser selbsten mit Consens derer Chur-Fürsten geschehen, mithin will sich wiederum vor das Cammer-Gericht nicht schicken, daß solches das Thun und Lassen des Kayſers und derer Chur-Fürsten beurtheilen, oder nach eigener Willkühr und Gutfinden einschräncken, zu geschweigen gar aufheben und vernichtigen solle.

3.) Ist diese Reichs-Pfandschafft um die strittige Kayser-Wahl in der Güte abzuthun, und den zum wircklichen Ausbruch allbereits gediehenen Krieg im Reich noch zeitlich abzuwenden, mithin zu Beförderung der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt des Reichs geschehen; welche in den Statum publicum notoriè eingeschlagene wahrhaffte Staats-Sache vor die Richterliche Cognition des Cammer-Gerichts nicht, sondern unwidersprechlich ad Comitia gehöret.

4.) Ist diese Reichs-Pfandschafft Chur-Pfalz und Hanau theuer genug zu stehen gekommen, und hat allein Hanau, wann man das-

jenige,

jenige, was auſſer dem Chur-Pfälziſchen Antheil An. 1435. und 1476. baar bezahlet, und dotis loco übernommen, auch An. 1499. an den Kayſer Maximilianum I. noch nachgeſchoſſen worden, zuſammen ziehet, über 126000. Gulden nach heutiger Währung gekoſtet. Solten nun die Pfands-Herrſchafften durch die nichtige Cammer-Gerichts-Urthel um die ihnen an der Burg und Stadt Gelnhauſen verpfändete und ſo theuer acquirirte Jura Imperatoris & Imperii gebracht werden, ſo müſte Kayſerl. Majeſtät und das Reich allen Rechten nach denen Pfands-Herrſchafften gebührliche Eviction leiſten, und dieſelbe in allem ſchadlos halten, welches abermalen keine Sache iſt, ſo vor das Cammer-Gericht, ſondern einzig und allein ad Comitia gehöret, wohl aber würde Kayſerliche Majeſtät und dem Reich an Dero Hoheit, Ehre und Reſpect überaus verkleinerlich ſeyn, wann ſie ſich durch das Cammer-Gericht zu dieſer Evictions-Leiſtung verbindlich machen, und gleichſam condemniren lieſſen; Als worauf es am Ende doch hinaus lauffen müſte, im Fall die Caſſation der nichtigen Cammer-Gerichts-Urtheile gegen Vermuthen ſchwer gemacht, und nicht alles nach denen Pfand-Briefen in vorigen Stand hergeſtellet werden ſolte. Daher auch

5.) In Betracht alles deſſen dergleichen Reichs-Pfandſchafften und deren Aufheb- oder Fortſetzung, nie für eine bloſſe an das Cam-

mer-Gericht gehörige Justitz- sondern vielmehr jederzeit als eine Staats-Sache angesehen, und eben deswegen auf den Westphälischen Friedens-Congress mitgebracht, auch in dem hierobben erwehnten Instrumento Pacis auf das verbindlichste verordnet und verglichen worden, daß alle und jede Pfands-Herrschafften so lang und viel bey dem Besitz und Genuß solcher Reichs-Pfandschafften unwiederrufflich und ruhig gelassen und geschützet werden sollen, biß Ihro Kayserl. Majestät sich mit denen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs hierüber eines andern verglichen haben werden. Da nun gleichwolen das Cammer-Gericht sich unterstanden, gegen den ausdrücklichen Inhalt des Instrumenti Pacis und darauf gefolgter Kayserl. Wahl-Capitulationen, die Pfands-Herrschafften aus dem ruhigen Besitz und Genuß derer ihnen unterpfändlich, auch nach Maaßgab des Westphälischen Friedens, unwiderlößlich eingegebenen Juris Imperatoris & Imperii an Burg und Stadt Gelnhausen auf einmal heraus zu werffen, und besagter Burg und Stadt Gelnhausen solche Dinge zuzusprechen, wodurch die Pfands-Herrschafftliche Jura nothwendig völlig übern Hauffen gehen und evanesciren müssen; So hat das Cammer-Gericht, oder vielmehr der an diesen nichtigen Urtheilen Theil habende Senat offenbarlich gegen die Reichs-Fundamental-Gesetze, besonders das Instrumentum Pacis und Kayserl.

Wahl-

Wahl-Capitulationes gehandelt, folglich einen solchen Justiz-Gebrechen sich abermalen zu Schulden kommen lässen, dessen gerechte Ahndung und fürterlichste gänzliche Abstellung nothwendig ad Comitia gehöret. Endlich und

6.) Kan auch das Chur-Maynzische Directorium vor Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich auf keinerley Weise verantworten, daß dasselbe, gegen die bey der hieroben erwehnten Erb-Männer Sache so nachdrücklich behauptete und vest gestellte Principia, sich nunmehro zu einem widrigen Ausleger des jüngern Reichs-Abschieds in Ansehung des denen Revisionibus allerdings noch zukommenden effectus suspensivi, aufwerffen, denen Pfands-Herrschafften alle durch das Remedium Revisionis gehoffte Remedur auf vielerley Weise schwer machen und gar vereiteln, und über das noch sich eigenmächtig anmassen wollen, die Stadt Gelnhausen in vim executionis sententiæ Cameralis, ohne Kayserl. Majestät und des Reichs Vorwissen, Einwilligung und Genehmhaltung, für sich und propria authoritate ad Votum & Sessionem in Comitiis admittiret seyn, und den genuinen Characterem Status erlangen will, so dependiret solches bekannter massen gar nicht von dem Chur-Maynzischen Directorio, sondern die Capitulat. Josephin. Art. 43. & Carolin. Art. 1. sind hierunter gar zu klar, und hätte nach Auswelß derselben dem Chur-Maynzischen Directorio nicht gebühret, die Stadt

Gelnhausen eigenmächtiger Weise, und ohne Kayserl. Majestät und das Reich nur einmahl darum zu fragen, oder einen Comitial-Schluß abzuwarten, alsobalden ad Votum & Sessionem in Comitiis zu admittiren, die Gelnhäuser Vollmacht für hinlänglich anzunehmen, und dem Ertz-Marschall-Amt davon die Insinuation zu thun? Da doch die Stadt Gelnhausen von anno 1349. bis hieher kein Reichs-Stand gewesen, sondern von dem Kayser selbsten, mit Consens derer Churfürsten an ihre Pfands-Herren versetzet, und derogestalt eximiret worden, auch noch wegen ihres anmaaßlichen Characteris Status den kräfftigsten und legalesten Widerspruch von ihren Pfands-Herrschafften erleydet, und eben über die nichtige und Reichs-Satzungs-widrige Cammer-Gerichts-Urthel, worinnen derselben die unmittelbahre Reichs-Standschafft beygeleget wird, erkandt werden solle, ob dieselbe competenter ergangen, und denen Reichs-fundamental-Gesetzen gemäß seyen oder nicht?

§. XVIII.

Diesem allen nach, träget man ob Seiten derer hohen Pfand-Herrschafften, zu einer Hoch-Löbl. allgemeinen Reichs-Versamlung das zuversichtliche veste Vertrauen, es werden dieselben nicht nur den von dem Cammer-Gericht bey dieser Gelnhäuser Reichs-Pfand-

schaffts

schaffts Sache, abermalen verübten unverantwortlichen Justitz-Gebrechen mit allen Nachdruck und forderlichst hinwiederum abstellen, die ohne dem gantz incompetenter und nichtiglich ergangene Cammer-Gerichts-Urthel für null und nichtig declariren, die Urthels-Verfassere zur wohlverdienten Andung ziehen, und die Pfands-Herrschafften bey ihrem Recht und redlich verpfandeten Juribus, und deren durch das Instrumentum Pacis erlangten verbindlichsten Bestettigung kräfftigst manuteniren, sondern auch die Chur-Mayntzische eigenmächtige Admission der Stadt Gelnhausen ad Votum & Sessionem in Comitiis für allen Dingen cassiren, und die Verfügung thun, daß die Gelnhäuser Vollmacht ab Actis Imperii removiret werde: Worgegen die Pfand-Herrschafften, falls sich befinden sollte, daß sie den Gelnhäuser Anschlag nicht würcklich unter denen Jhrigen cum Onere bereits vertretten, erbiethig sind, solchen von der Stadt Gelnhausen jedesmal erheben, und behörigen Orts richtig einliefern zu lassen.

Num. II.

Die hierzu gehörigen Beylagen sub Lit. A. B. C. & D. sollen im folgenden Tomo mitgetheilet werden.

Das VI. Capitel.

Von Müntz-Sachen und was dieserhalben weiters zum Vorschein gekommen und publicirt worden in Continuatione & Connexione Cap. VI. Partis LXXVIII.

* * *

Zu dem sehr wohl verabfasten und so betitulten Patriotischen Schreiben an einen guten Freund wegen einiger das Teutsche Müntz-Wesen angehenden Dingen, welches dem vorhergehenden Theil einverleibet worden, gehören zwo Tabellen, welche aber, weilen der Raum zu andern wichtigen Materien bereits bestimmet, in den folgenden Theil inseriret werden sollen.

Das VII. Capitel.

Von denen Strittigkeiten zwischen dem regierenden Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen und der verwittibten Frau Fürstin zu Anhalt-Cöthen, jetzo vermählter Reichs-Gräfin zu Schaumburg Lippe in specie das versprochene Dotalitium und die hierauf deßfalls gesuchte Revision & pro obtinenda Executione offerirte Caution in Continuatione & Connexione Cap. VII. Partis LXXVIII. &c.

Num.

Num. I.

Kurtzer Anhang zu der so genannten Acten-mäßigen Ablehnung ꝛc. wegen der an Seiten Bückeburg von dem Fürstlichen Anhalt-Cöthnischen Hause prætendirten jährlichen Leib-Renten: nebst beygefügten ausführlichen rechtlichen Bedencken.

NAchdeme in denen verschiedenen Exhibitis bereits umständlich und weitläufftig genug verhandelt worden, wie Recht und Ordnungs-widrig das Cammer-Gericht in causa Bückeburg contra Anhalt-Cöthen procediret: So hat man nur annoch loco Additamenti der Hochansehnlichen Reichs-Versammlung klar vor Augen legen wollen, wie starck diese Sache vor andern qualificiret sey, und wie dahero der Effectus suspensivus dem dissеitig interponirten Remedio revisionis und dieserhalb ad Comitia genommenen Recursui gantz indisputable angedeyhen müsse, und daß, auch nach des Gegentheils eigenem Petito, bey dergestaltiger Situation der Sachen die Execution de Jure nicht angeordnet noch vollstrecket werden könne.

§. 1.

Was demnach Justitiam causæ als ein Haupt-Requisitum eines qualificirten Recurses anbetrifft, so leget sich solche klärlich vor

Augen, indeme bereits ausführlich gezeiget worden, auch aus denen verhandelten Acten und übrigen gewechselten Schrifften sich deutlich veroffenbaret, daß von dem Cammer-Gericht ultra petita libelli, ad Jura renunciata, und wider allen Landes-Gebrauch, auch Sächsische und gemeine Rechte gesprochen worden sey. Denn wenn man die Sententien etwas genau ansiehet, so wird man unterschiedenes anmercken und gar bald finden, daß es damit überall bedencklich aussiehet. Denn wie der Fürstliche Gegentheil in Dero Libell das Petitum auf ein merum Vidualitium schlechterdings gerichtet, so haben sie darauf e. g. in D. Herts den 8. Martii 1730. übergebenen Anzeige geschehener Acceptation und Renunciation Sich entschlossen von ihren ex pactis dotalibus vor sich habenden Rechten in so weit abzustehen, und auf die deshalb ausgebrachte Citation ad videndum se pactis dotalibus conformiter manuteneri zu renunciiren, und dagegen das Pactum fraternum und des hohen Herrn Beklagten darauf gethanes gerichtliches Erbieten der jährlich zu zahlenden 6000. Thlr. und einzuräumenden Schlosses Warmsdorf judicialiter zu acceptiren, in der Sententia de Anno 1732. ist auch erkannt:

Daß des Hohen Herrn Beklagten Durchl. auf die durch D. Hert producirte Anzeige beschehener Acceptation und litis renunciation die nach dem Fürstbrüderlichen Pacto

vom

vom Jahr 1716. als eingestandene Leib-Renten vom 19. Novembr. 1728. als den Sterbe-Tag Weiland Herrn Fürsten Leopold bis zur Zeit der zweyten Vermählung an die Frau Klägerin zu entrichten gehalten seyn solle.

Hingegen in den Urtheln vom 16. April 1734. und den 9. Novembr. 1736. heisset es noch immer:

in Sachen ꝛc. citationis ad videndum se pactis dotalibus conformiter manuteneri & respective ad ea servanda condemnari &c.

ungeachtet in der vorgemeldten Hertischen sub 8. Mart. 1730. judicialiter exhibirten Acceptation und Renunciation die Fürstliche Frau Klägerin der ausgebrachten Citation ad videndum se pactis dotalibus &c. renunciiret gehabt; ferner in der Cameral-Sententz vom 16. April 1734. laut No. XIV. werden die Worte gebrauchet:

ist in pto dotalitii allen An- und Vorbringen nach zu Recht erkannt ꝛc.

und in der vorgemeldten Hertischen Anzeige hat die Frau Klägerin von ihren ex pactis dotalibus vermeintlich habenden Rechten abgestanden, und dagegen das Erbieten der zu zahlenden 6000. Thlr. und einzuräumenden Schloß Warmsdorff judicialiter acceptiren wollen, in beyden aber, sowol der gegenseitigen Acceptation als den Cammer-Gerichtlichen

chen Urtheln ist Silentio übergangen, daß des Herrn Beklagten Hoch-Fürstl. Durchl. sich noch vor angestellter Klage anders nicht offeriret Ihr Erbieten zu prästiren, als bis so lange die Fürstin in ihrem Wittwenstande verbleibet. Die Durchlauchtigste Frau Klägerin hat es auch eher nicht als fünf viertel Jahr darauf acceptiret, vorhero aber schlechterdinges refusiret: So hat sie es also nimmermehr anders als in dem Sensu wie des Hohen Herrn Beklagten Durchl. ante acceptationem Ihre Erklärung gethan, acceptiren, noch weniger das Hochpreißl. Cammer-Gerichte einen andern Sensum beylegen können. Wolten diese etwa darauf fallen, daß nach dem Pacto de Anno 1616. wenn beyde Herren Gebrüdere Gemahlinnen verlassen solten, des Herrn Primogeniti Seine mit 6000. Thlr. verleibdinget seyn solle, so haben Sie sich doch beyderseits ausdrücklich bedungen das Quantum der Verleibdingung Dero künftigen Gemahlinnen nach eigenen Belieben künftig zu determiniren, ist also dieses ein unvollkommenes Werck und zu keinen Schluß gekommen: Zudem so haben der Hochseel. Fürst Leopold die Frau Klägerin in Testamento reichlich versehen und pro dimidia in ihrem Erb-Nachlaß als Erbin instituiret, es ist aber bekannten Rechtens, quod vidua a marito heres instituta, si hereditatem adiit, Dotalitium, Morgengabam &c. petere nequeat,

Carpz.

Carpz. P. 3. C. 37. def. 3. & seqq.
Struv. in S. Jur. feud. C. 14. §. 10.

in welcher Consideration sonder Zweiffel hochgemeldten dero Herrn Gemahls Durchl. die Ehe-Pacta nicht haben unterschreiben lassen. Hingegen haben auch, wie zum öfftern schon in ante Actis urgiret worden, die Frau Klägerin gerichtlich gestanden, daß das Pactum, quoad causam vidualitii niemalen zur Observantz gebracht worden, und selbst die Herren Paciscentes, so viel die Constitutionem dotalitii belanget, von dem Pacto primogenituræ gäntzlich abgegangen, und ein anderes beliebet haben; ingleichen, daß bey solcher Beschaffenheit nicht das Pactum de Anno 1716. in Consideration gezogen werden müsse: immassen dieses alles der Frau Klägerin Durchl. eigene Worte und gerichtliches Bekänntniß seyn: So möchte man wol billig forschen, woher die Sententia Cameralis de 16. April. 1734. begründet werden wolle:

Daß nemlich der Herr Beklagte die nach dem Fürst-Brüderlichen Pacto vom Jahr 1716. eingestandene jährliche Leib-Renten, so lange dieselbe am Leben seyn wird, zu entrichten, und den seit ihrer zweyten Vermählung davon aufgelauffenen Rückstand samt Reichs-üblichen Interesse derselben abzuführen schuldig.

§. II.

Wann man dieses gegen einander hält, wird

wird es einen jeden unbegreifflich vorkommen: 1.) die Frau Wittwe hat ein Vidualitium libelliret, und solches in Actis vielfältig wiederholet. 2.) Des Beklagten Herrn Fürsten Durchl. haben sich anfangs offeriret, die im Fürst-Brüderlichen Pacto de Anno 1716. ausgemachte 6000. Thaler zum Leib-Geding willig zu reichen, und deshalb alle erforderliche Versicherung auszustellen, solches auch 3.) wie dero Intention gewesen, besage dero Instruction vor dero Canzley-Directorem zum Versuch der vorgewesenen gütlichen Composition erläutert, daß sie nemlich sich zu Prästirung der jährlichen 6000. Thaler Leib-Gedings-Gelder nochmalen offeriret haben, jedoch sich länger nicht zu solcher Præstation obligirten, als bis so so lange die Fürstin in ihrem Witwen-Stande verbliebe; welches erläuterte Erbieten 4.) Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. auch in dero Schreiben de 7. Mart. 1729. an dero Herrn Vettern, des ältesten Herrn Fürsten zu Anhalt-Dessau Hoch-Fürstl. Durchl. als der Frau Klägerin Curatorem wiederholet:

> Daß so lange sie in ihren Witwen-Stande verbliebe, das Schloß Warmsdorff zur beständigen Wohnung, auch die im Fürst-Brüderlichen Vergleiche ausgemachten 6000. Thaler richtig prästiret werden solten.

Die klagende Fürstin haben 5.) in dero Replic vom 29. Septembr. 1729. geantwortet:

Daß

Daß das Pactum de Anno 1716. noch niemals zur Obſervanz gebracht worden, und die Herren Paciſcentes ſo viel die Conſtitutionem dotalitii betrifft NB. von dem Pacto primogenituræ de Anno 1716. gäntzlich abgegangen, und ein anderes beliebet hätten, ſolches auch per allegatam l. 80. ff. de ſolut: & l. 35. de R. I. gar wohl thun können, daher die Pacta dotalia noviſſima, nicht aber das Pactum de Anno 1716. alhier in Conſideration gezogen werden müſſen, ſolchemnach ſie auch an ſtatt des Ihr gebührenden Wittthums mit 6000. Thaler und dem Schloß Warmsdorff zu einem Witthums-Sitz anzunehmen gar nicht gehalten wäre ꝛc.

Wann nun Sententia libello, wann nicht nulliter geſprochen werden ſoll, conformis ſeyn muß, wie hat auf das Pactum de Anno 1716. können geſprochen werden? Als welches die Frau Klägerin niemalen zur Obſervanz gebracht zu ſeyn, ſondern, daß beyde Herren Paciſcentes NB. gäntzlich davon abgegangen wären, behauptet, wie will dieſes zuſammen conciliiret werden? Will man einwerffen, es hätten gleichwol des Beklagten Herrn Fürſten Durchl. ſich auf das Pactum Primogenituræ expreſſe bezogen, und die darinnen ausgemachten 6000. Thaler zum Leib-Geding willigſt zu reichen erboten, ingleichen hätten nachhero der klagenden Fürſtin Durchl. durch D. Herth am 8. Mart. 1730.

1730. Dero Erbieten acceptiret und ihren pactis dotalibus renunciiret. So haben ad 1.) des Herrn Beklagten Durchl. sich ja weiter nicht, als ad dies viduitatis, so lange die Fürstin in Wittwen-Stande verbliebe, zu den 6000. Thl. erboten, und ad 2.) hat auch die Fürstin in der Acceptation von ihrer Lebens-Zeit nicht mit einem Buchstaben gedacht, und kan also des beklagten Herrn Fürsten Durchl. limitirtem Erbieten durch die Acceptation nichts zugesetzet, oder sie zu Bezahlung einer Summe, deren sie nimmermehr gedacht, obligiret werden; Von dem Pacto seyn nach der Frau Klägerin Judicial-Confession beyde Herren Paciscentes abgegangen, und haben ein anderes beliebet; ist also nichts zu acceptiren übrig geblieben, als des beklagten Herrn Fürsten Erbieten, die 6000. Thaler an statt des in Pactis dotalibus versprochenen Witthums zu entrichten, nemlich, so lange der Fürsten Durchlaucht in ihren Witt-Stande verblieben, und dieses haben sie auch in ihrer Acceptation den 8. Mart. 1730. selbst deutlich angezeiget, wann sie darinnen expresse setzen:

> und wie jetzo Hochgedachter Fürst in seinen darauf übergebenen Exceptionibus die Erklärung dahin gethan, daß derselbe an statt des in pactis dotalibus versprochenen Wirthums die darinnen ausgeworffene 6000. Thl. leisten und darneben das Schloß zu Warmsdorff zur Wohnung einräumen lassen wollen ꝛc.

Also

Also die Frau Klägerin die offerirte 6000. Thaler an statt des Witthums acceptiret, so ergiebet sich der Schluß von selbsten handgreifflich, daß es weiter nicht, als zur Zeit des Witthums verstanden werden möge, da sie die offerirte 6000. Thaler, an statt des versprochenen Witthums acceptiret, und solches benebst der Wohnung auf dem Schloß zu Warmsdorff, so bald sie sich vermählet, cessiret, muthin das Witthum seine Endschafft erreichet, in dem Pacto primogenitur ae auch mit keinem Wort versehen ist, daß die 6000. Thaler ad dies vitae gereichet werden sollen; Bleibet also dabey, daß wie des Herrn Beklagten Hoch-Fürstl. Durchl. sich erkläret, die 6000. Thaler ein blosses Vidualitium seyn, und weiter nicht extendiret werden könne oder solle, hingegen weder die Frau Klägerin dero Exoieten alteriren, noch die Sententia Cameralis dem Beklagten Herrn Fürsten, woran sie nimmermehr gedacht haben, ohne offenbare Nullität obligiren mögen.

§. III.

Was nun ferner wegen schlechterdings nicht eingebrachten weniger in feudum & ejus utilitatem vertirten Dotis in denen verhandelten Actis bereits sattsam ausgeführet worden, wird unnöthig seyn, anhero zu wiederholen. Daß, wenn ein Leib-Gedinge prästiret werden soll, solches Illationem dotis præsupponire, ist ausgemachten Rechtens, woran es gleichwol gestandlich ermangelt: Und sind die versproche-

nen 20000. Thaler, welche von der hohen Frau Klägerin Hochseeligen Herrn in Siegen gegen Verzinsung gelassen worden, wie gegenseitig selbst eingeräumet wird, für anders nichts als ein Mutuum Beati Defuncti Principis zu achten,

Struv. d. l.

nimmermehr aber vor einen in feudum inferirten und in ejus utilitatem vertirten Dotem. Bey allen dem nun wird jedem cordaten Rechtsgelehrten leicht in die Augen fallen, daß alles gegentheilige Vorbringen auf Bodenlosen Schein-Gründen fundiret sey. Es machet zwar der gegenseitige Concipient viel Rühmens von zwey vor sich habenden vollzogenen Pactis, und kan man also dagegen nicht umhin die wahre Umstände hierunter dem Publico vorzulegen. So lange nemlich die Fürstliche Frau Witwe noch nicht wieder versprochen war, schlugen sie die raisonnable Offerte des Schlosses Warmsdorff und 6000. Thaler gäntzlich aus, und gedachten noch immer Nienburg zur Douairiere zu bekommen, waren auch von dieser Hoffnung so eingenommen, daß sie das Pactum de Anno 1716. und den Ihnen darauf schrifftlich gethanen und wiederholten Antrag, daß Ihnen solches Zeit Dero Wittwen-Standes richtig prästiret werden solte, völlig ausschlugen: Wie sie aber sich wieder vermählen wolten, so sahen sie wohl, daß ihnen Nienburg nicht gewähren könte, sie sahen daß ex pacto libellato

bellato die 2000. Thaler zum bessern Auskommen gleich wegfielen, und sie ihren vermeintlicheu Dotem in Siegen repetiren müßten, von Cöthen aber weiter nichts erlangen könten, wenn sie nicht erstlich zu 20000. Thaler Rath schaffen, und solche ins Lehn verwendet würden, mithin war offenbar, daß sie ex pactis dotalibus wenig oder nichts ab Agnato erhalten könten. Und dieses war denn die Ursache, warum sie solchem auch renunciirten, und wieder auf das Pactum de Anno 1716. verfielen. Ad Jura autem renunciata non datur regressus. Es ist aber auch dieses Pactum ohnedem ihnen klar zu wider, und der hohe Herr Beklagte haben sich anders nicht erkläret, als daß sie die 6000. Thaler ihnen, so lange sie in ihren Witwen-Stande verbleiben würden, ohnweigerlich zahlen wolten. Mithin ist nimmermehr rechtlich zu erweisen, daß die Fürstliche Frau Klägerin irgend worunter fundiret sey, und hätte man eher alles vermuthen sollen, als daß dergleichen Cameral-Urthel ausfallen würde. Wer wolte also

§. IV.

Des regierenden Fürsten Hoch-Fürstliche Durchl. wohl anrathen und zumuthend seyn, auf dergleichen wiederrechtliches und unbilliges Urthel dero Fürstl. Hause ansehnliche Summen zu verschleudern und ohne Reichs-Satzungsmäßige Caution auszuzahlen. Und damit jedermann siehet, wie gegründet man überall sey,

und die billigste Ursache sich zu beschweren „
habe, ist diesem Aufsatz ein von einem der be- „
rühmtesten und in einem hochansehnlichen „
Character stehenden ICto abgefaßtes „
Rechts-Bedencken beygefüget worden; „
darauf man sich beliebter Kürtze halber des „
mehrern beziehen will. „

§. V.

Man kan aber hiebey nicht Umgang nehmen, gesamter Reichs-Versammlung nochmalen, und zwar geständlich des Gegentheils anzuzeigen, und vor Augen zu legen, wie in modo ac ordine das Cammer-Gericht offenbar zu weit gegangen, da des einen todtkrancken und folglich Gedanckenlosen Assessoris Votum aus seinem Hause abgeholet worden. Man will es zwar gegenseitig in der sogenannten besser gegründeten Specie facti damit beschönen, daß der angegebene Herr Assessor anfänglich im Rath gegenwärtig gewesen, und sein Votum ex abundanti nochmalen per Protonotarium von ihm abgeholet worden sey. Das Wort nochmalen soll seinen hiebevorigen bey gesunden Tagen bereits bezeigten Beyfall indigitiren, dieser aber ist nicht dargethan, und wozu braucht es dergleichen Caution ex superabundanti in einem so hohen Judicio, vielmehr, wenn man sich so eifrig bemühet, einen Actum als abundantem & superabundantem zu beschönen, so fället es gar sehr in die Augen. Man will also dem Publico aus der eigenen

gegen-

gegenseitigen Geständniß zu beurtheilen überlassen, was von dergleichen Ordnung-wiedrigen votiren zu halten, und ob sich nicht daraus leicht begreiffen lässet, daß wenn man sonsten auf eine andere und Ordnungs-mäßige Art die Vota majora erhalten können, man sich damit nicht würde exponiret haben. Davon sich bey künfftigen Revisorio vielleicht ein mehreres wird beybringen lassen.

§. VI.

Hieraus aber folget wol ohnstreitig, daß der Recursus Cothenienſis keinen Casum specialem in sich begreiffe, so bey andern keine Consequenz nach sich zöge, noch eine nur auf gewisse Zeit und auf gewisse Personen restringirte Familien-Sache, und worinne weder von der Ferne noch von der Nähe etwas Recurs-maßiges, der gegentheiligen unzeitigen Schreib-Art nach, erfindlich sey, sondern, wie allerdinges das gantze Reich es sich annehmen, und jedem Stand des Reichs die äusserste Gefahr des gäntzlichen Verlusts der alten Reichs-ständischen Freyheit, vor Augen schweben müsse, wann es siehet, daß ein Reichs-Gericht dergleichen Gewalt, wie hier in Causa Cothenienſi sich anmassen, bloß pro lubitu und wider Recht zu sprechen, die Leges Imperii und vorgeschriebene Cammer-Gerichts-Ordnung gantz auſſer Augen zu setzen, und damit das gantze Teutsche Systema umzukehren. So wenig von jemand, dem nur das Instrumentum pacis, die Kayser-

lichen Wahl-Capitulationes und was sonsten in dem Teutschen Reichs-Wesen einige Verbindlichkeit machet, bekannt, die dem gantzen Reich als Kayserl. Majest. und Constatibus ohnstreitig zustehende Custodia Legum und Ephoria über die hohen Reichs-Gerichte bezweifeln werden wird; So wenig wird sich disputiren oder nur auch in Zweiffel ziehen lassen, daß nicht dem gantzen Reich daran gelegen zu visitiren, daß die Reichs-Gerichte nicht pro lubitu & contra Jura procediren, sondern vielmehr der ihnen vorgeschriebenen Ordnung strictissime nachgehen, da sonsten eines jeglichen Reichs-Standes Land, Haabe und Gut von dem Willkühr und Neigung einiger Privatorum lediglich abhienge und davon dependirete. Dahero gantz natürlich folget, daß, wenn ein Stand ad Comitia gehet, de transgressione legum Imperii & modi procedendi in iisdem præscripti sich beschweret, und notable die Reichs-Gerichts-Urthel annullirende Mängel anzuzeigen weiß, er ex duplici respectu recurriret, theils ob Interesse privatum, theils und hauptsächlich ob Interesse publicum, ex capite der allen Ständen des Reichs oberwehnten Custodiæ legum, als wodurch das Negotium publicum wird, und in die Disposition Ihro Kayserl. Majest. und des Reichs, woran das Cammer-Gericht gantz keinen Antheil hat, einschlägt. Gewiß, wer dieses nur disputiren wolte, müste Fürsten und Ständen des Reichs

eine

eine offenbare Abdicationem circa administrationem Justitiæ beymessen, so mit Ihrer Hoheit und Freyheit nicht compatible, und die gantze Grund-Verfassung des Teutschen Staats umkehren, auch denen Fürsten und Ständen des Reichs eines derer kostbarsten Kleinodien entziehen würde. Allein so deutlich per leges Imperii & Capitulationes Cæsareas denen Ständen expresse ihre Gravamina gegen die Reichs-Gerichte ad Comitia zu bringen vorbehalten; So unwidersprechlich ist es, und nach gesunder Vernunfft unbegreifflich, bloß an den Reichs-Tag zu recurriren, um ein Gravamen angebracht zu haben, ohne diesem Recursui ad Comitia den erforderlichen höchstnöthigen Effectum suspensivum darbey zu attribuiren. Dahero

§. 7.

Die Frage zu erörtern, und bey diesem Fürstlichen Anhalt-Cöthnischen bey offenbar überschrittenen Rechten, Reichs-Gesetz, und Cammer-Gerichts-Ordnungen, besonders qualificirten Recursus Comitial zu machen, und der Dijudicatur der hohen Mit-Stände vorzulegen: Ob denen Reichs-Gerichten dessen ohnerachtet erlaubet fortzufahren, Gravamina mit Gravaminibus zu häuffen, super facto proprio zu cognosciren, und auch die allerunbilligsten Urtheile, ohne sich an einigen Widerspruch zu kehren zur Vollstreckung zu

bringen? als woraus nichts anders erfolgen würde, als Fürsten und Stände des Reichs von dem Recursu ad Comitia, als eine Sache, so Ihnen und denen Ihrigen unsägliche Kosten, Arbeit und Verfolgung verursachet, ehe es darinnen nur zu einer legalen Pendenz zu bringen ist, an Ende aber nicht das mindeste helffen kan, weil bey erfolgenden, auch noch so favorablen Schluß, das Vulnus irreparabile bereits in antecessum infligiret, und durch widerrechtliche Executiones die Sachen in den Stand gerathen, daß auch bey dem allerungerechtesten Procedere fast alle Remedur abgeschnitten bleibet. Nun sollte zwar scheinen, und wird vom Gegentheil bereits als eine ausgemachte Sache angegeben, ob wäre denen Revisionen der Effectus suspensivus per recessum novissimum claris verbis benommen; Allein bey näherer Beleuchtung dieses Recessus wird sich ergeben, daß ratione Effectus suspensivi derselbe bey diesem Fürstlichen Anhalt-Cöthnischen Recurs mehr pro als contra zu allegiren, obberührte Frage aller Chimären unerachtet dennoch zu erörtern bleibet, und solches die Reichs-Observantz Zeit-hero jederzeit gelehret und bewiesen. Denn gleichwie bekanntlich ratio legis & conventionis vor deren Anima zu halten, also muß man diesen Recessum novissimum ratione effectus suspensivi zu verstehen hauptsächlich auf die Antecedentia und auf die bey Errichtung dieses Re-

cessus

cessus auf dem Reichs-Tage gehaltene lange Deliberation genau acht haben. Gleichwie aber das auf diese M. Maji 1653. gehabte Deliberation erfolgte Reichs-Gutachten sehr contrair war,

vid. Londorp. in Act. publ. Tom. VI. pag. 947. sqq.

Also wurden bey dieser Deliberation und hiernechst erfolgten Schluß die annuæ visitationes vor fest præsupponiret, als ratio legis, weil dadurch jeder dennoch zu seinem endlichen Recht in kurtzen gelangen könne, woran es aber jetzo notorisch ermangelt. Mithin ist beständig gar offt und vielfältig, auch nicht ohne vernünfftigen Grund gezweiffelt worden, ob deficiente hoc supposito, derer jährlichen Cammer-Visitationen, der Effectus suspensivus, post recessum Imperii novissimum, disputiret werden könne? Wie solches nicht nur Anno 1700. in Sachen Münster contra Limburg-Stirum, die Herrschafft Gehmen betreffend der damalige Fürstliche Münsterische Gesandte in einer weitläufftigen Vorstellung ad Comitia umständlich ausgeführet hat, sondern auch noch unter andern An. 1706. in der bekannten Erb-Männer-Sache von denen sämtlichen Gesandtschafften, und besonders Bamberg, sehr wohl und gründlich eingesehen worden.

vid. Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll d. 26. & 27. Mart. 1706.

Die Reichs-Observantz lehret auch, daß seither An. 1654. so offt dieser klare Sensus allegiret, und ad Comitia mit Ernst recurriret worden, denen so offt und viel ergriffenen Revisionen der Effectus suspensivus angediehen, wie solches klar zu ersehen:

1.) In der Johanniter-Meister-Sache An. 1675.

2.) In der Wigandischen Sache An. 1700. vid. Elect. Jur. publ. Tom. I. p. 130.

3.) In der Erb-Männer-Sache A. 1706. vid. Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll, den 26. Mart. 1706.

4.) In Sachen Westerwäldische Fürsten und Stände 1707.

5.) In Sachen Hessen-Darmstadt A. 1708. vid. Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll d. d. 5. & 10. Sept. 1708.

6.) In der sehr notablen Saynhachenburgischen Streitigkeit in Sachen Nassau, postea Salm contra Pöttingen und Kirchberg An. 1709. vid. Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll den 27. Sept. 1709.

Mehrerer, theils älterer, theils neuerer casuum vorjetzo nicht zu gedencken, so will man diese klare & genuinam rationem legis sive recessus novissimi nur mit einigen Gutachten aus denen Reichs-Fürsten-Raths-Protocollis erläutern. Anno 1675 bey der Gelegenheit, des Johanniter-Meisterischen Memorials um Interces-

terceſſionales an Kayſerl. Majeſt. damit die im Cammer-Gericht in einer Schuld-Sache ergangene Condemnatoria nicht möchte zum Effect gebracht werden, ſind in dem Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll den $\frac{10}{20}$. May 1675. folgende Gutachten in verbis zu befinden: Daß obgleich theils Sachen, die ans Reich gebracht würden, den Proceß antreffen, ſolche dennoch anzunehmen, weilen es hart und ungütig ſchiene, wenn man einen der zu ſeinen Neben-Ständen Zuflucht nehme, ſchlechterdings ungehöret und Hülff-loß abweiſen wollte; ja was noch mehr, wären neben Kayſerl. Majeſt. die Stände Legislatores, welche die Geſetze und die Cammer-Gerichts-Ordnung gemacht. Wann nun jemand im Proceß, oder ſonſt darwider beſchwehret zu ſeyn vermeynte, ſo könnte es ein ſolcher mit Fug an Chur-Fürſten, Fürſten und Stände gelangen laſſen, welche darauf mit guten Grund, und von Rechts wegen Ihro Kayſerl. Majeſt. ein allerunterthänigſtes Gutachten überſchicken, und Ihre Meynung was zu erkennen, oder wie die Conſtitution zu verſtehen, eröffnen könten.

Anno 1728. in Sachen Naſſau contra Pöttingen und Kirchberg ſetzet Magdeburg ſein Votum unter andern auch auf folgenden Grund in verbis: Daß weilen dieſe Sache bey dem Reichs-Convent nicht allein angebracht worden, ſondern auch nunmehro in würcklicher Deliberation ſtünde, mit der Execution darin-

nen billig so lange inne zu halten, biß sich die Stände mit Kayserl. Majestät der Nothdurfft nach würden vernommen, und darüber verglichen haben.

In eadem causa.

Hoch- und Teutsch-Meister, Worms, conformiret sich und setzt seinem Voto zu: Dem zu Folge könte die Verfügung bey dem Nieder-Rheinischen Creiß-Directorio geschehen, damit die anbefohlene Execution noch in etwas anstehen möchte.

Ferner in hac causa.

Constantz, Wolffenbüttel, Passau, Brixen, Halberstadt conformiren sich und setzen ihren Votis zu: Ob nicht allhier an ein- und anderm Orte, wo man es dienlich fände, wegen solcher Suspension zeitliche Vorstellung und Remonstration von Collegii wegen geschehen möchte.

Noch in eadem causa.

Würtenberg, Ellwangen, Stablo, Sachsen-Eisenach und überhaupt alle übrige Gesandtschafften biß auf einige wenige, haben dahin angetragen und votiret, daß dem Recurs allerdings der Effectus suspensivus angedeyhen, und die Execution, biß Kayserl. Majest. und Stände sich eines gemeinsamen Schlusses verglichen, sistiret werden müste. Nicht weitläufftiger zu seyn, so kan man de hac Mate-

Materia nur nachschlagen die Reichs-Fürsten-Raths-Protocolle vom 31. May (10. Jun. 1641. apud Londorp. Act. publ. Tom. V. pag. 356. Desgleichen den 18. Mart. 1709. mit dem Anfügen: Wo sollen dann die bedrängten Fürsten und Stände sich hinwenden? ꝛc. ꝛc. Desgleichen die Kayserl. Wahl-Capitulation Art. III. Desgleichen das von der Oesterreichischen Gesandtschafft in der Wigandischen Sache festgestellte Principium. vid. Reichs-Fürsten-Raths Protocoll, den 9. April. 1704. Desgleichen das notable Gutachten und Veranlassung des damalen vorgekommenen Artic. XVIII. des Churfürstl. Concepts Capitulationis in verbis: Interim könne man keinen Stand verdencken, ꝛc. ꝛc. halten auch für gantz billig, daß einer des andern sich annehme, damit die Jura Principum & Statum in causa communi & particulari conserviret ꝛc. ꝛc. Da mancher, wenn ihme nur in seinem Privat-Anliegen geholffen, im übrigen um das Publicum sich wenig bekümmert, welche zwar gemeine und durchgehends grassirende Kranckheit man nicht eher erkenne oder fühle, als wenn es einen in particulari und in seinen Angelegenheiten treffe. vid. Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll de $\frac{6}{16}$. Sept. 1665. wo folgende bedenckliche Worte noch zu lesen: Wäre gleichwol billig, daß so ein vornehmer Reichs-Fürst gehöret werde, wiewol es ein allgemeines Gravamen, daß man fast niemand mehr

hören

hören wolle. Es muß aber der Fürstlichen Anhalt-Cöthnischen Recurs-Sache in specie der Effectus suspensivus nicht nur allein dieserhalb angedeyen, weil die Visitationes & revisiones annuæ nicht zum Stand gebracht, daß man facta solutione zu seinem endlichen Recht gelangen könne, sondern auch hauptsächlich.

§. 8.

Dieserhalb, weil von dem Gegentheil legitime noch keine Caution bestellet worden, so doch nach dem Recessu novissimo vor allen Dingen auch erfordert wird. Daran ermangelt es noch bis diese Stunde, ohnerachtet der Gegentheil wiederrechtlich und fast stündlich auf die Execution dringet. Die Worte des Recessus sind allzu klar, und leiden gar keinen andern Sensum noch Explication, als daß vor allen Dingen a) Caution b) im Revisions-Gerichte, und c) vergnüglich und hinlänglich bestellet werden muß. Das Einstreuen mit Versetzung des Commatis und Verdrehung des genuini Sensus Recessus meritiret keiner Beantwortung: Antecedentia zeigen es klar, daß das Revisorium dasjenige Judicium, wovor die Caution bestellet werden muß. Die Cameral-Scriptores räumen selber ein, daß die Caution im Revisorio zuförderst ratificiret werden müsse.

vid. Assessor de Ludolff. in Jure Cameral. S. 2. §. 7. n. 9.

Judex

Judex semel gravans, semper præsumitur gravaturus. Und NB. es ist im gantzen Reich kein einziger Casus aufzuweisen, daß ohne Caution, oder auf eine bloß von dem Cammer-Gericht hinlänglich angesehene Caution bey ergriffenen Revisorio, die Execution ergangen. Es ist auch in causa Cothenienſi das neue Gravamen wegen unzulänglicher Caution nicht nur zu befürchten, sondern es betrachte nur ein Impartialis die von dem Cammer-Gericht anmaßlich und nulliter contra Recessum vor hinlänglich angesehene Caution, so wird er finden, daß solche vi Recessus weder vergnüglich noch hinlänglich genennet werden kan, weilen, (vieler dabey sich findenden grossen Bedencklichkeiten und rechtlichen Exceptionen vor jetzo, als hieher nicht gehörig, zu geschweigen,) der Erb-Lehn- und Schutzherrliche Consens ermangelt, ohne welchem nicht sicher 1000. Thlr., geschweige Tonnen Goldes gezahlet werden können, zumalen, wenn solche nur durch Executions-Übereilungen indebite bezahlet werden solten. Bey diesem vorkommenden häuffigen Umständen, wodurch der Fürstliche Cöthnische Recurs sich vor vielen andern distinguiret, provociret man denn sicher mit Fug und Recht.

§. 9.

Auf das Mense Maji Anno 1700. zu Nürnberg von denen sämtlichen daselbst subsistiren-

den

den correspondirenden Fürstlichen Gesandten unanimiter vereinigte und unwiederruflich angebrachte Gravamen commune.

> Daß die in Instrumento pacis und letztern Reichs-Abschied verordneten Visitationes der beyden höchsten Reichs-Tribunalien noch bis dato nicht bewerckstelliget worden, durch deren Unterlassung aber sich ereignet, daß dieselbe die Schrancken ihrer anvertrauten Autorität und Gewalt öfters überschritten, das Cammer-Gericht den Revisionibus den Effectum suspensivum ehe die zu Erledigung der Revisionen im Reichs-Abschied verordnete Visitationes und Deputationes in Gang gebracht seyn, abschneidet, wodurch aber den Statibus Imperii das zustehende Jus plurium Instantiarum entzogen, und vermittelst vor ilig erkannter Execution und dergleichen unordentlichen Sententien die Parition difficultiret, die heilsame Justiz gekräncket, und selbst der dem Höchsten Reichs-Gericht sonst gebührende Respect hazardiret wird ꝛc.

wie solches von Worten zu Worten anführet

> Adam Cortrejus in Corp. Jur. publ. S. R. I. Tom. II. de Electoratu nono pag. 87. n. 32.

und ist dieses Gravamen commune vor allen Dingen zu erörtern, und ehe demselben abgeholffen,

holffen, kan gar keine Execution geschehen, soll nicht die Reichsständische Freyheit gar zu Boden geworffen werden. Allerwenigstens sind

§. 10.

Dem Cammer-Gericht die Hände damit gebunden, und können nicht anders, als nulliter mandata executoria demandiret werden, ehe und bevor sich das Reich super hoc gravamine communi, (so zwar erstlich Anno 1700. ausgebrochen, a momento recessus novissimi aber, wie obgezeiget schon in seiner Asche gelodert) nicht erkläret, in wie weit oder lang, und zumal dem besonders qualificirten Cöthnischen Recursui bey welchem dem Reiche klar vor Augen lieget, daß contra Jura, leges Imperii und Cammer-Gerichts-Ordnung offenbar gesprochen und gehandelt, der Effectus suspensivus anzugedeyen, da zum Uberfluß Gegentheil in seiner so genannten abgenöthigten Gegen-Vorstellung an die Reichs-Versammlung NB. um ein Reichs-Gutachten ante Executionem selbst gebeten. Endlich so ist

§. 11.

Der Einwurf, und die vom Gegentheil gemachte Aufzüge, ob würde es im Heil. Röm. Reich einen erbarmenswürdigen Zustand mit der heilsamen Justiz abgeben, wenn auch einem und zwar so besonders qualificirten Recursui der Effectus suspensivus angedeyhen

solte, fast nicht Beantwortungs-würdig, und dergestalt längst refutiret, daß solches kein Stand des Reichs mehr glaubet. Denn wem die Art und Weise bekannt, wie eigentlich auch nur ein schlecht Recurs-Negotium zu führen, der wird gestehen müssen, daß wenn denen Ständen dieses Beneficium nicht ultra modum schwer gemachet wird, auch das intricateste in kurtzer Zeit zum Reichs-Gutachten gedeyen kan, und die Revision kan ebenfalls bald vollbracht seyn, so nicht einmal ein Verzug zu nennen; massen sich solches vormalß, und noch bey Anfang des jetzigen Reichs-Tages mehrmalen gezeiget, das ostere Casus fürgekommen, und bald ausgemachet worden, und kan in omnem eventum abusus genuinum rei usum nicht aufheben. Es ist dieser leere Vorwand seither 1654. des Recessus novissimi sehr oft objiciret und disputiret, allezeit aber refutiret und verworffen, und dessen allen unerachtet das in §. 9. accusirte Gravamen commune gemeinschafftlich beliebet und beschlossen worden.

Man repetiret dannenhero Priora, und lebt der festen Zuversicht, daß vi Petiti, ein der Billigkeit gemässes Votum, daß die Execution bis Austrags der Sache zu suspendiren sey, ausfallen werde.

Num. II.

Das dem vorherstehendem kurtzen Anhang beygefügte rechtliche Gutachten eines

nes berühmten und im ansehnlichen Character eines hohen Reichs-Stands sich befindlichen Rechts-Gelehrten, wird in dem folgenden Theil erscheinen.

Das VIII. Capitel.

Von dem, was ob Seiten Chur-Maynz in der frey Gerichts-Sache und des dieserhalben genommenen Comitial-Recurses zum Vorschein gekommen in Continuatione & Connexione Cap. X. Partis LXXVIII.

* * *

Num. I.

In dem vorhergehenden Tomo ist die ob Seiten Chur-Maynz in fürwaltender Angelegenheit zum Vorschein gekommene so rubricirte gründliche Deduction &c. wegen Mangel des Raums nur zum Theil inseriret worden: Dahero hiernechst das weitere biß zu Ende folget und zwar

SECUNDUM FUNDAMENTUM.

Pro coloranda possessione Moguntinâ, desumptum â qualitate feudi.

DAs zweyte Fundament, wordurch die Possession des Hohen Ertz-Stiffts merck-

lich coloriret und ohnumstößlich befestiget wird, beruhet in qualitate feudi, nemlich, daß das Frey-Gericht ein Feudum proprium, & merè masculinum seye, worinn denen bekannten Lehn-Rechten nach soli masculi succediren, das weibliche Geschlecht und dessen Descendenten aber von der Lehns-Folge ausgeschlossen seynd.

Dieses ist nicht allein in generali præsumptione, quæ pro qualitate propriâ feudi militat, fest begründet, sondern es bewähret solches auch die Declaration des Lehn-Hofs, und öffters Agnitiones Vatallorum. Belangend erst-angeregte Præsumption, so ist Rechtens, quod feudum potius præsumatur proprium, quam improprium, illiusque vera, propria & recta sit natura, ut in iis soli masculi admittantur, imo quod hæc natura, seu qualitas ipsis feudis cognata inesse censeatur, nisi appareat feudum aliquod per pactum particulare, vel per consuetudinem, aut statutum impropriatum, quod is, qui allegat feudum esse non rectum, & ad fœminas transitorium, probare debet.

Per Textum 1. *feud.* 1. §. *hoc autem &c.*
1. *feud.* 13. *vers. erst clientulus.*
COCCEJ. *deduct. & responsi IV. n.* 8. *pag.* 354.
DECKHER. *Relat. Cam.* 4. *num.* 39.
AUTHOR. Cöllnischer Krumbstab schleißt die Weiber aus, *pag.* 72.

Et

Et per masculos in materia feudali soli intelliguntur masculi ex masculis nati, non vero ii, qui ex fœminis nati sunt, hi enim sub fœminarum stirpe comprehenduntur, per plures textus.

COCCEJ. *deduct.* 5. *num.* 42. *& seqq. pag.* 534.

Was die Curiam feudalem betrifft, so ist ausser Zweiffel, daß die Kayserliche Lehns-Curia das Frey-Gericht jederzeit für ein wahres Mann-Lehn gehalten habe, indem sie es denen Coinvestitis anderster nicht, als NB. zu einem rechten Mann-Lehn verliehen hat, wie dann diese Formalia zu einem rechten Mann-Lehn nicht allein in dem Primordial-Lehn-Brieff de Anno 1500. sondern auch in dem von Weyland Kayser Carl dem V. auf anhaltende Widersetzlichkeit deren Adelichen im Frey-Gericht unterm 30. Apr. 1523. ertheilten, und Fürstl. Hessen-Casselischer Seits sub (38.) ad acta cameralia übergebenen Declarations-Brieff öffters wiederholt werden, verba autem: concedimus in feudum rectum, sive jure feudi, important propriam ipsius feudi naturam, idque indicant, quod tantum sit transitorium ad hæredes masculos.

FICHARD. *vol.* 1, *conf.* 19. *n.* 4. *vers. ista enim feuda &c.*

Ein Mann-Lehn wird originaliter & proprie loquendo dem Frauen- oder Kunckel-Lehn

entgegen gesetzt, folglich cum contrariorum contrariæ sint consequentiæ, so müssen einem Feudo, so zum rechten Mann-Lehn verliehen wird, auch solche Qualitæten zugelegt werden, welche die Worte, und die Denomination dem wahrhafften Verstand nach beygeleget, ut ea, quæ nomine differunt, etiam re ipsa distinguantur.

Solte auch hierbey wider alles Verhoffen annoch ein Anstand formiret werden können, so hebet solchen der Kayserl. Ober-Lehenherrliche Ausspruch vom Jahr 1718. worinn Ihro Kayserl. Majestät ausdrücklich declariren, daß das Frey-Gericht als ein Kayserlich Reichs-Mann-Lehn auf begebenden Fall, da der Gräfliche Hanauische Mann-Stamm erlöschen solte, dem Hohen Ertz-Stifft Mayntz plenarie zuwachse, und anheim falle, so in supposito, wann die qualitas feudi recti nicht zum Voraus fest gestellt, und das weibliche Geschlecht zur Lehns-Folge eveniente casu fähig gewesen, nicht geschehen können.

Daß auch ferner die ehemalige Vasalli, oder Grafen zu Hanau ihre vom Kayser und Reich relevirende Lehn ohne Ausnahm für rechte und wahre Mann-Lehn erkannt haben, dißfalls kan man sich lediglich auf dasjenige beziehen, was der Author der kurtzen Anmerckungen über die sogenannte Beschreibung der Hanau-Müntzenbergischen Landen, so im 20.

Theil

Theil der Reichs-Famæ Cap. 2. zu finden ist, ad §. 6. meldet, cujus hæc sunt formalia:

„ Was die Qualität der Hanauischen Reichs-
„ Lehen betrifft, so zeigen nicht allein die Le-
„ hen-Briefe, darinnen das Wort: zu
„ rechtem Mann-Lehen so offt wiederholet
„ wird, daß selbige allerseits Mann-Lehen sind,
„ sondern es hat auch sowohl bey Verleihung
„ der Chur-Sächsischen Expectanz, als bey
„ andern Gelegenheiten der Kayserl. Hof diese
„ Lehen vor Mann-Lehen erkannt, die Herren
„ Grafen von Hanau aber haben daran vor
„ dem eben so wenig gezweiffelt, wie sie dann
„ nach der Beylage sub Num. 39. Anno 1652.
„ die Huldigungs-Pflicht der Unterthanen le-
„ diglich auf die Männliche Leibs Lehens-Erben
„ einrichten lassen; Bey der Anno 1684. mit
„ Chur-Maynz getroffenen Permutation ist
„ nicht nur der Chur-Sächsische Consens we-
„ gen der Reichs-Lehen in Ansehen der darauf
„ erlangten Expectanz, und hingegen der Hes-
„ sen-Casselische allein wegen der Maynzischen
„ Lehen bedungen worden, sondern es hat auch
„ Graf Philipp Reinhard An. 1686. nach der
„ Beylag sub N. 30. bey Chur-Fürst Johann
„ Georgen dem Dritten, mit Beziehung auf
„ dessen hiebey habendes considerables Interes-
„ se um solchen Consens angesucht, selbigen
„ auch nach der Beylag sub N. 31. würcklich
„ erlanget. Nicht weniger haben bey anderen
„ Gelegenheiten die Grafen zu Hanau die Chur-

„ Fürſten zu Sachſen nach denen Beylagen a
„ N. 32. usque 40. ihre hohe Jura an denen
„ Reichs-Lehen zu beobachten, vielfältig erin-
„ nert, und erſuchet, worunter inſonderheit die
„ ſub Num. 37. 39. und 40. zu bemercken, als
„ darinn ausdrücklich Graf Philipp Reinhard
„ das Chur-Sächſiſche Jus Succedendi nach
„ Abgang der Hanauiſchen Männlichen De-
„ ſcendenten agnoſciret, in der letzteren auch
„ darneben verſichert: Daß er, und ſein Bru-
„ der denenjenigen Principiis, ſo ihme bey An-
„ trettung ſeiner Regierung von gar ehrlichen
„ in einer langwührigen Treue approbirten
„ Leuthen beygebracht, veſt inhæriren, einfolg-
„ lich in die von Heſſen geſuchte Eventual-
„ Mithuldigung nimmer, es mögten auch die
„ Fälle kommen, wie ſie wollen, condeſcendi-
„ ren würden; Wormit dasjenige zu conferi-
„ ren, was in der Beylage ſub Num. 41. deſſen
„ abgeordnete Räthe auf darzu erhaltenen Be-
„ fehl vorgeſtellt, als darinnen ſie nicht nur ob-
„ gedachte Verſicherungen wiederhohlt, ſon-
„ dern auch darneben in ſpecie mit angeführ-
„ ret, wie das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel an
„ die Reichs-Lehn gar keine andere Præten-
„ ſion haben könne ꝛc.

Jetzt-bemeldte Paſſage redet zwar nur in Genere von denen Reichs-Lehen, ſo die Herren Grafen zu Hanau vom Kayſer und Reich zu Lehen recognoſcirt haben, es iſt aber ein ſolches quoad qualitatem auf das Frey-Gericht,

wann

wann gleich solches unter der dem Chur-Hauß Sachsen, und dessen Männliche Lehens-Erben im Jahr 1625. verliehener Anwartschafft wegen der dem hohen Ertz-Stifft Maynz jure non decrescendi competirender Befugnus nicht begriffen gewesen, um da mehr applicable, als gedachtes Frey-Gericht nicht anderster, als andere Hanauische Reichs-Lehen, besag der Lehn-Briefen zu einem rechten Mann-Lehn, quod qualitatem feudi recti, & masculini denotat, verliehen worden ist.

Was oben von der im Jahr 1610. zwischen der Hanau-Lichtenberger und Müntzenberger Linien errichteter Erb-Verein gemeldet worden, leget eben wohl eine klare Prob zu Tage, daß die ehemalig Gräfl. Hanauische Agnaten die Hanauische Reichs-Lehen, mithin auch das Frey-Gericht pro feuda recto & mere masculino agnoscirt und gehalten haben, gestalten hierin, um nach Abgang einer Linien ohne Männliche Lehens-fähige Erben die Succession in denen Reichs- und sonstigen Feudis Masculinis auf die überbleibende andere Linie zu bringen, nur vom noch lebenden Männlichen Manns-Stamm, und Lehens-fähigen Erben gedacht wird, von denen Töchteren, und hieraus posterirender Descendenz aber wegen der Lehens-Folge altissimum silentium ist.

Das Pactum successorium de Anno 1643. worauf das Fürstl. Hauß Hessen-Cassel bey dermahlen erloschenem Gräflich-Hanauischen

Mann-Stamm seine Befügnuß eintzig gründet, wiewohl dessen Unbestand in der jüngst ausgegangener Fürstl. Hessen-Darmstädtischer documentirter Facti Specie ohnhintertreiblich angewiesen worden, supponiret von selbsten, daß die Gräfl. Hanauische Reichs-Lehen ihrer Eigenschafft nach wahre Mann-Lehen seyen, so auf die Weibliche Descendenten nicht verfallen, bevorab, wann man den weitern Hergang der Sachen, und in specie betrachtet, wie mühesam, und mit was für onerosen Conditionen das Fürstl. Hauß Hessen-Cassel die Chur-Sächsische Anwartschafft im Jahr 1724. an sich gebracht habe, so allerdings vergeblich gewesen wäre, falls das Fürstl. Hauß Hessen-Cassel hierzu in vim prætensi pacti successori einige Befugnuß gehabt hätten. Daß sich mehr-bemeldtes Pactum successorium auf die Lehen nicht erstrecken könne, haben die damahlige Paciscenten von selbsten anerkannt, da selbige sich reserviren, bey Ihro Kayserl. Majest. auch bey denen Chur-Fürsten, und andern, welche in der Grafschafft Lehn-Stücke haben, auf begebende bequeme Gelegenheit, um Confirmation und Consens nachzusuchen mit dem Anhang, daß bey erfolgendem Consens es darbey sein Verbleiben habe, da aber über allen angewendeten Fleiß, und Verhoffen solcher nicht zu erlangen wäre, solchenfalls nach Abgang des Gräflich-Hanauischen Manns-Stamms dem Fürstl. Hauß Hessen-

Cassel

Cassel dasjenige vorbehalten seyn solle, was dasselbe sonsten zu der gantzen Grafschafft Hanau zu prætendiren haben mögte. Wie sorgfältig das Fürstl. Hauß Hessen-Cassel beydenen Westphälischen Friedens-Tractaten die Confirmation des angeblichen Pacti Successorii, aber ohne Effect, geeiffert, ist in der Hessen-Darmstädtischen documentirter Facti Specie pag. 8. & seqq. breiter ausgeführt, die zwischen Hessen-Cassel und Chur-Sachsen gepflogene und im Jahr 1724. endlich zum Stand gebrachte Tractaten (mittelst deren das Chur-Hauß Sachsen die auf die Hanauische Reichs-Lehen gehabte Anwartschafft, ausschließlich des bereits vorhin an das hohe Ertz-Stifft überlassenen Frey-Gerichts, an Hessen-Cassel cedirt, dieses aber dargegen sich nebst einer Summa Gelds von 600000. Reichs-Thaler zu Abtrettung sicherer Aemter, deren Ertrag alljährlich 12000. Reichs-Thaler auswirfft) verbunden hat, geben sattsam zu erkennen, daß der vorbedungene Consens der Lehen-Höfe nicht erfolgt seye, wie es dann auch sine præjudicio Tertii nicht geschehen können; Ungereimt würde es in der That heraus kommen, wann denen Gräfl. Hanauischen Reichs-Lehen die qualitas Feudi recti & mere masculini dermahlen bestritten werden wolte, da solche von Chur-Sachsen durch offt-berührte Tractaten de Anno 1724. an Hessen-Cassel anderster nicht, als in qualitate mere masculina, (wie nem-

nemlichen Chur-Sachsen solche von Kayserl. Majest. zu Lehen traget) in Subfeudum verliehen worden, folglich der Sub-Vasallus (auf dessen männliche Lehens-fähige Descendenz die Concessio limitirt ist) ein mehrers Recht, als der Vasall selbsten haben sollte, oder da es in des Sub-Vasalli Macht stünde, dasjenige zu impugniren, wozu der Vasall, ex cujus Persona jura Sub-Vasalli unice mensuranda sunt, keine Befugnus zu haben, in denen cum Sub Vasallo gepflogenen Tractaten verbindlichst declariret, und in eventum dem hohen Ertz-Stifft Mayntz überlassen hat.

Allem obigen unangesehen haben des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Hessen-Cassel Fürstl. Durchl. als höchst Dieselbe in das Frey-Gericht nach Abgang des Gräfl. Hanauischen Mann-Stamms re non amplius vacua eingetrungen, und quasi re bene peracta am Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht per sub-& obreptitias preces ein Mandatum manutenentiæ ausgewürckt, gleichwolen behaupten wollen, daß in dem Frey-Gericht die weibliche Descendenz nicht ausgeschlossen werden könne, und solches zwar durch folgende Schein-Gründe:

1.) Das Frey-Gericht seye besag beyder ad Acta Cameralia sub 27. & 28. registrirter Anlagen vormals ein purum Allodium gewesen, und erst im Jahr 1500. per oblationem zu Lehen worden, die Eigenschafft aber eines

Feu-

Feudi oblati bringe mit sich, daß hierinn nach Abgang des Manns-Stamms die weibliche Descendenten admittirt würden, cum offerens non sibi solum, & masculis, sed etiam sexui fœminino in defectum masculorum prospicere velle censeatur.

2.) In dem Primordial-Lehn-Brief von An. 1500. wornach alle folgende interpretirt werden müsten, würde ein Ertz-Bischoff zu Maynz, der Steinheim innen hat, und ein Graf zu Hanau der Hanau innen hat, für rechte Erbe, und gebohrne Herren des Frey-Gerichts erkannt, und gehalten, folglich hatte man nicht ad qualitatem sexus, sondern nur ad possessionem locorum Dominantium zu sehen.

3.) Daß im Primordial-Lehen-Brief das Frey-Gericht zum rechten Mann-Lehn verliehen worden, alterire die Sache nicht, cum per hanc phrasin: zum rechten Mann-Lehen, non intelligatur feudum masculinum, seu proprium, sed nuda qualitas Vasallagii; Bevorab da die primitiva concessio auf beyder offerenten Erben, und Nachkommen generaliter gerichtet, die Unterthanen des Frey-Gerichts auch zur Erb-Huldigung angewiesen würden.

4.) Es seye noch nicht ausgemacht, was am Frey-Gericht Lehen seye, allenfalls wären

5.) Die Gräfliche Hanauische Töchter, und deren Descendenten durch besondere Diplomata Kaysers Rudolphi I. Alberti und Ludovici

dovici reſpective de Annis 1289. 1306. & 1315. ratione ſucceſſionis in feuda Hannovica deficientibus maſculis beſonders privilegirt, in ſpecie aber ſeye

6.) Des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel Succeſſions-Recht in alle und jede Hanauiſche Lehen per Pactum ſucceſſorium de Anno 1643. um da mehr unterſtützt, als Ihro Kayſerl. Majeſtät ein ſolches in dem mit Ihro Königl. Majeſt. in Schweden unterm 11. May 1733. errichteten Unions-Tractat Articulo VIII. ausdrücklich confirmirt, und beſtättiget hätten.

Es iſt aber alles dieſes bey weitem von der Erheblichkeit nicht, daß es die Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Seits, re non amplius vacua, verübte Invaſion des Frey-Gerichts im mindeſten rechtfertigen, oder auch nur von weitem einigen Schein geben möge; Allermaſſen ſo viel das erſtere Obmotum betrifft, ſo kommt es auf eines hinaus, ob das Frey-Gericht ein feudum oblatum, oder datum ſeye, unter denen feudis oblatis, & datis iſt quoad modum ſuccedendi kein Unterſchied, ſondern beyde ſeynd hierinnen in ſo lang ejusdem naturæ, biß entweder per litteras inveſtituræ, oder ſonſten ein anderes erweißlich dargethan ſeye, feuda enim oblata tantiſper propriam feudorum indolem ſervant, donec illis per pacta aut leges ſingularis alia indatur.

HERT. *dissert. de feud. oblatis part. 2. Thes.* 40. *addatur Author* Cöllnischer Krumstab schleußt Weiber aus. *pag. 20. circa fin. & seqq.*

„Ubi ait: Obschon in vorigen Zeiten von „denen Rittern und Edel-Leuten viele Allodial-„Güter an mächtige Fürsten, Geist- und welt-„liche, um den Schutz dadurch zu erlangen, zu „Lehen aufgetragen, und für sich, und ihre Er-„ben zu Lehen empfangen worden, so folget doch „nicht daraus, daß sie um deswillen dem weib-„lichen so wohl, als Männlichem Geschlecht „afficirt seyn sollten, vielweniger aber kan aus „solchen Worten plenaria Domini voluntas „de fœminarum successione geschlossen wer-„den, sondern ist vielmehr der Vernunfft, und „Lehen-Recht Gemäß, daß gleichwie unter den „Nahmen der Erben in materia feudali nur „allein die Männer verstanden werden, also „also auch derjenige, so sein eigenes Gut zu Le-„hen aufträgt und empfänget, selbigem eine „Feudal-Qualität aufwürde, und dahero der „gemeinen Art und Eigenschafft der Lehen un-„terwerffe, folglich, wann er in dem Auftrags-„Contract mit ausdrücklichen Worten die „Töchter nicht mit einschliesset, alsdann die-„selbe, und dero Leibes-Erben, wes Ge-„schlechts sie auch seyn mögen, von deren Suc-„cession ausgeschlossen seyn, und bleiben müs-„sen ꝛc. wie dann solcher gestalten am Kayserl.

Cam-

„Cammer-Gericht in Vorfallenheiten gespro-
„chen worden.

vid. ROSENTHAL. *de feud. cap. 7. conclus. 34. n. 8. item cap. 2. conclus 24. n. 1. & seqq. cap. 6. conclus. 68. n. 18. cap. 7. conclus. 36. n. 12.*

BOCER. *de success. feud. c. 3.*

DECKER. *relat. Cam. 5. n. 26. & seqq.*

Perillustris Cam. Imperialis Assessor de LUDOLPH. *in consult. & decis. forens. 8. p. 206. vers. neque hic ego moror. &c.*

Es ist allenfalls weit darvon, daß das Frey-Gericht für ein aufgetragenes Lehen lediglich geachtet werden könne; Das blatte contrarium ergiebt sich so wohl aus der Primordial-Belehnung Weyland Kayſers Maximiliani de Anno 1500. als auch aus der von weyland Kayſer Carl dem V. im Jahr 1523. ertheilter Declaration.

Daß das freye Gericht, bevor es zum Lehen gemacht worden, ein dem Kayſer und Reich ohnmittelbar untergebener Distrikt, welcher gleich anderen mehreren hin- und wieder befindlichen Allodiis Imperii, durch einen bestellten Kayſerl. Reichs-Amt-Mann regieret worden, müsse gewesen seyn, darinnen giebt letztbemeldte Kayſerl. Declaration de A. 1523. nicht ohndeutliche Spuhr, gestalten hierinnen Kayſer Carl der V. die eingesessene des Frey-Gerichts Kayſerliche und Reichs-Unterthanen iteratis vicibus nennet. In dem bekannten

ten grossen Interegno hat sich die Regierungs-Form im Frey-Gericht gleich in andern mehrern Orten geändert, da die Eingesessene aus Abgang Kayserl. Allerhöchster Vorsehung sich selbst einen Amtmann aus denen dasigen von Adel gewählet, an welchen selbige in Vorfallenheiten recurriret, und den sie ihren gekohrenen Herrn genennet haben. Dieser Modus electionis hat geraume Zeit über gedauert, biß unter der Regierung Kayſers Friderici die Sache in Contestation gerathen, da das hohe Ertz-Stifft Maynz und Hanau, einen Amtmann ohne dero Wissen und Willen zu wählen widersprochen;

Allerhöchst-gedachter Kayser hat hierauf die Vorsehung dahin gethan, daß ohne Vorwissen und Bewilligung des hohen Ertz-Stiffts Maynz, und Hanau, künfftighin kein Amtmann im Frey-Gericht mehr gewählet werden sollte.

Was nun hierzu den Anlaß gegeben, und ob das hohe Ertz-Stifft Maynz und Hanau die Contradiction wegen des denen Eingesessenen des Frey-Gerichts in Vorfallenheiten ersprießlich geleisteten Schutzes formiret, oder ob es etwa intuitu dessen geschehen, weilen Maynz und Hanau einige Jura minora unter der Hand im Frey-Gericht acquiriret gehabt, darinnen hat man sich dermalen nicht aufzuhalten, dieses ist indessen gewiß, daß die seither der eingeführten Wahl gewesene Amtmänner

an der Jurisdiction proprio nomine nichts gehabt, sondern solche lediglich ex electione entsprossen ist;

Verschiedene haben zwar getrachtet, das Officium eines Amtmanns hæreditario jure auf sich zu bringen, in specie die von Rannenberg, wovon die von selbigen an Hanau beschehene Kauff-Contracten zum Exempel dienen können, es ist aber erweißlich, daß sie dieserwegen bey einem Märcker-Geding darüber angeklagt, der Administration entsetzet, und ein anderer zum Amtmann gekohren worden.

Durch die Inhibition Kaysers Friderici, worvon der Lehn-Brief von An. 1500. Meldung thut, ist die Forma Regiminis, da die von Adel auf Ihrer Prætension ohnabwendig bestanden, je länger, je mehr in Verwirrung gerathen, in so weit, daß die Eingesessene des Frey-Gerichts ohne Herrn, und Gesetze gelebt.

Durch solche dem Publico höchst-schädliche Confusion hat das hohe Ertz-Stifft, und Hanau weitern Anlaß genommen, weyland Kayser Maximilianum dahin zu imploriren, damit Höchst derselbe das Frey-Gericht, als ein Allodium Imperii beyden Imploranten zum Reichs-Mann-Lehen verleyhen mögte, welches allerhöchst ernennter Kayser desto leichter bewilliget, als eines theils das Reich von Menschen-Gedencken, das ist, seither der

ein-

eingeführten Wahl eines Amtmanns aus dem Frey-Gericht keine Utilitäten genossen, andern theils auch beyde Imploranten dem Frey-Gericht so gelegen, daß selbigem durch Sie der Schutz näher, dann von andern angedeyhen können. Auf erfolgte Kayserliche Lehens-Constitution haben zwar die Eingesessene Huldigung gethan, die von Adel aber haben nach wie vor nicht desistirt, aus dem geraume Zeit über üblich gewesenen jure eligendi eine Ansprach zu machen.

Nach vielfältig darüber gepflogenen Handlungen ist die Sache von weyland Kayser Carl dem V. in Maaß und Weiß, wie die ad Acta Cam. sub (38.) registrirte Declaration ausweiset, entschieden, die vormahlige Wahl eines Amtmanns aus dem Adel völlig abgeschaffet, und samtliche Eingesessene des Frey-Gerichts an das Hohe Ertz-Stifft Mayntz und Hanau mit der Huldigung und andern ex Superioritate territoriali herfliessenden Rechten verwiesen worden.

Die Ursache, warum obiges geschehen, ist in der Kayserl. Declaration exprimirt, nemlich hauptsächlich, weilen beyde Coinvestiti dem Frey-Gericht allenthalben gesessen, wie es dann auch in dieser Absicht so wohl in dem primordial Lehn-Brieff de Anno 1500. als auch der Kayserl. Declaration de Anno 1523. heisset, daß ein Ertz-Bischoff zu Mayntz, der Steinheim innen hat, und ein Graf zu Ha-

nau, so Hanau innen hat, des Frey-Gerichts rechte Herren seyn sollen. Es geschicht zwar auch in angezogenem Lehn-Brieff in narrativis Meldung, daß das Hohe Ertz-Stifft und Hanau allschon vorhin als Erb-Herren des Frey-Gerichts geweißt, und erkannt worden, es ist aber um daweniger wahrscheinlich, daß vor solcher Kayserl. Belehnung de Anno 1500. auch weiters erfolgter Declaration de An. 1523. das Hohe Ertz-Stifft Mayntz und Hanau am Frey-Gericht einige Territorial-Jura gehabt, als es solchen falls selbigen gar leicht gewesen seyn würde, ohne vorgängige Lehens-Oblation die Widerspenstige zur Huldigung anzustrengen. Das durch Kayserliche Begnädigung erworbenes jus recipiendi homagii ist allein Beweiß genug, daß weder das Hohe Ertz-Stifft, noch Hanau vor der Kayserl. Belehnung ein Landsherrliches Recht im Frey-Gericht gehabt habe; Was etwa sonsten an Privat-Gütern ein, oder der andere Theil gehabt haben möge, will man dahier nicht untersuchen, daß es entweder nichts, oder ein gar geringes gewesen seyn müsse, erhellet ab der im Jahr 1458. zwischen Philippo Seniore, und Philippo Juniore Grafen zu Hanau beschehener Land-Theilung, dann ob zwar alles, und jedes, was einem, und dem andern zufallen sollen, hierinn nahmentlich exprimirt wird, so ist doch von dem Frey-Gericht darinn nicht ein Jota zu finden;

Gewiß-

Gewißlich, wann der Zeit das Gräfl. Hauß Hanau am Frey-Gericht etwas gehabt hätte, würde es in der Partage um da mehr genennet worden seyn, als das Frey-Gericht Besag der Beschreibung der Hanau-Müntzenbergischen Landen pag. 55. eins der besten Reichs-Lehen ist, nicht zu gedencken, daß besagtes Frey-Gericht loco citato ein in Anno 1500. neu-acquirirtes, und angebrachtes Lehen genennet wird, welche Formalia supponiren, daß die Acquisition des Frey-Gerichts mediante Investitura Cæsarea geschehen seye, bevorab da in declaratione Carol Vti de An. 1523. die primæva feudi constitutio durchgehends eine Kayserliche Begnädigung genennt wird, so cum qualitate feudi oblati nicht concordiret.

Es alteriret solchemnach vors zweyte, die quantitatem feudi proprii & masculini eben wenig, daß im Eingang des Lehn-Brieffs de Anno 1500. bey Erzehlung dessen, was supplicando angebracht worden, gemeldet wird: Es seye ein Ertz-Bischoff zu Maynz, der Steinheim innen hat, und ein Graff zu Hanau, der Hanau innen hat, für Herren des Frey-Gerichts geweißt, erkannt, und gehalten worden; Dann zuforderst ist in denen post narrata supplicantium folgenden dispositivis hiervon altissimum silentium, allenfals auch, da obige Formalia hierinn wären wiederholet worden, so könten doch solche nur de hæredi-

bus feudalibus verſtanden werden, um da mehr, als in diſpoſitivis das Frey-Gericht zu einem rechten Reichs-Mann-Lehn beyden Coinveſtis verliehen wird, wie dann in denen Chur-Sächſiſchen Anmerckungen über die Beſchreibung der Hanau-Müntzenbergiſchen Landen intuitu anderer Hanauiſcher Reichs-Lehen, worinn die nemliche Formalia befindlich, auf gleiche Art, und Weiſe, allein de hæredibus feudalibus interpretirt werden; Die Urſach, warum die Formalia: ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz, ſo Steinheim innen hat, und ein Graf zu Hanau, ſo Hanau innen hat, dem Lehn-Brieff inſerirt worden, iſt aus Kayſers Carl des Vten Declaration de Anno 1523. zu erſehen, nemlichen, weilen obige Orth dem Frey-Gericht am nechſten gelegen, und alſo die Poſſeſſores ſolcher Orthen des Frey-Gerichts Eingeſeſſenen bey damahligem verwirrten Zuſtand, beſſer, dann andere, behülfliche Hand, und Schutz leiſten können; Es laſſen ſich aber ſolche Formalia dahin nicht extendiren, daß die ſola poſſeſſio beyder Orthen die Lehns-Folge determinire. Allein man nehme die Sache, wie man will, ſo können mehrberührte Formalia des Herrn Land-Grafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Durchl. um da weniger eine Befügnuß zum Frey-Gericht beylegen, als Höchſtdieſelbe kein gebohrner Graf zu Hanau ſeynd, ſondern allein vom Weiblichen

chen Geschlecht, so ohne dem in denen rechten Mann-Lehen excludirt ist, herstammen.

Der 3te Einwurff gehet allzuweit, wann das Wort: Mann-Lehn, bloßhin de nexu Vasallagii ohne Unterscheid interpretirt- und unter solchem Vorwand die Lehens-Folge in denen rechten Mann-Lehen denen Weiblichen Descendenten contra genuinam & propriam feudi masculini naturam beygelegt werden will; Falls dieses Principium generaliter etablirt werden solte, so würde bey allen Lehen-Höfen eine grosse Metamorphosis in Lehen-Sachen bevorstehen, und alle Mann-Lehen gegen ihre sonstige Eigenschafft kurtzum die Qualität eines Feudi ad Fœminas transitorii, proinde improprii, annehmen. Daß in denen Lehen, so zum Mann-Lehn verliehen werden, auch bißweilen das Weibliche Geschlecht, und deren Descendenten succediren, lasset man in soweit gelten, wann nemlich der Weiblichen Descendenz durch Special-Convention, und Vorbehalt in casum deficientis Stemmatis masculini Vorsehung geschehen ist; Bey Abgang aber eines dergleichen Pacti und ausdrücklichen Convention wird niemand auf die Gedancken verfallen, daß im Fall, da ein Lehen zum rechten Mann-Lehen verliehen ist, das Weibliche Geschlecht ohne weitere Reservation succedire.

Der Chur-Pfältzische Lehen-Brieff über Ortenburg de Anno 1527. (welcher Fürstl.

Hessen-Casselischer Seits ad acta Cameralia sub 39.) übergeben worden) befestiget vorangesetzten Grund-Satz, daß nemlich in denen zu rechten Mann-Lehen verliehenen Feudis die Weibliche Descendenz ohne ausdrückliche Reservation und Vorbehalt nicht succedire, um da mehr, als hierin die successio fœminarum mit folgenden Worten besonders reservirt worden: „Wo aber nicht mehr Mann„Lehens-Erben, des Nahmens und Stam„mens von Hanau im Leben wären, daß sol„che Lehen auch auf Töchtere, und ihre Er„ben Lehens-weiß kommen, und ihren Trä„gern, die sie darzu zu geben schuldig, gelie„hen werden sollen ꝛc.

Signo sat palpabili, daß citra speciale Pactum Fœminas in defectu masculorum admittens, das Weibliche Geschlecht, und dessen Descendenz in denen zum rechten Mann-Lehn verliehenen Feudis nicht Successions-fähig seye.

Um hierbey alle ohnnöthige Weitläufftigkeit zu evitiren, will man nur dasjenige wiederholen, was der Author der Chur-Sächsischen Anmerckungen über die Beschreibung der Hanau-Müntzenbergischer Landen auf dergleichen Boden-lose Objection geantwortet hat, cujus hæc sunt formalia:

„Nun wird es wohl nicht nöthig seyn, erst „zu erweisen, daß in einem Mann-Lehen, und „zwar in einem rechten Mann-Lehen die Wei-

„ber

„ ber nicht succediren, da selbige ohndem in
„ feudis überhaupt, wenn gleich das Wort:
„ Mann-Lehen, in denen Lehen-Briefen nicht
„ enthalten, zur Succession ordentlich nicht ad-
„ mitirt werden. Ein Mann-Lehn, und zwar
„ ein rechtes Manns-Lehn ist dasjenige, dar-
„ innen die Weiber gantz und gar nicht succe-
„ diren, & quod tam ratione originis, quam
„ successionis masculinum est, und dem Wei-
„ ber-Lehn opponirt wird; EYBEN *elect. jur.*
„ *feud. cap. 2. §. 5.* WEHNER *observ. pract.*
„ voce: Mann-Lehn. SPEIDEL. *specul. jur.*
„ voce: Mann-Lehn. BESOLD *Thes. pract.*
„ verbo: Runckel-Lehn. WVRMSER *de*
„ *feud. impropr. Class. III. Sect. 3. num. 57.*
„ BITSCH. *ad Jus feud. 8. §. fin.* von den
„ Worten: Mannen, Vermannen, welche
„ abusive, und in sensu lato von allen Lehen
„ zuweilen gebraucht werden, lässet sich auf das
„ Wort: Mann-Lehn, nicht schliessen; HER-
„ TIVS und SCHILTER haben zwar behaup-
„ tet, daß in einem feudo masculino i. e. à
„ masculo acquisito, ex conventione & pa-
„ cto speciali fœminæ in subsidium succedi-
„ ren, und dergleichen Lehen gleichwohlen im-
„ proprie, und wann man auf den Ursprung
„ derselben siehet, Mann-Lehen genennt wer-
„ den könnten, und zu dem Ende sich auf einige
„ Special-Lehen-Briefe bezogen, sie handeln
„ aber von einem solchen Fall, da ex ipsis li-
„ teris Investituræ die Qualitas feudi fœmi-

„ nini an sich selbst unstreitig ist, und daher das „ Wort Mann-Lehn, nicht ad modum succedendi gezogen werden kan, sondern ad „ primam acquisitionem referirt werden muß, „ daraus aber wird sich niemand bereden lassen, „ daß auch in denen Reichs-Lehen-Briefen, „ darinnen das Wort Mann-Lehn durch etliche Secula durch gebraucht, und der Weiber „ gar nicht erwehnet worden, dieses Wort in „ einem so ohngewöhnlichen sensu maxime „ improprio verstanden werden könne. Hucusque citatus Author.

Wormit ebenfalls übereinstimmet, was in Relatione 1. pag. 25. & seqq. post Tractatum UFFENBACHII de consilio Imperiali aulico weitwendig deducirt wird.

Addatur HARPRECHT *in Tract. Academ. de succeſſ. pactit. teſtament. & fideicommiſſaria part. 2. tract. 9. n. 1035. & ſeqq.*

Ubi ait: ne minima supereſt ratio dubitandi, quod feudum, so zum rechten Mann-Lehn empfangen wird, sit verum & rectiſſimum feudum maſculinum, quia in dubio Contractus talis conveniſſe creditur, qualis à contrahentibus nominatur, nec poteſt aliunde certius, quam ex Nominatione, qua contrahentes utuntur, intelligi, quem & qualem Contractum celebrare voluerint, ſcriptum autem eſt in inveſtituris: zum rechten Mann-Lehn, hoc igitur tantum actum eſt, ut ſit feudum maſculinum &c. Daß übri-

übrigens die Primordial-Conceſſion in genere auf beyder coinveſtitorum reſpective Nachkommen und Erben gerichtet, ſodann die Unterthanen zur Leiſtung der Erb-Huldigung angewieſen werden, änderet die Eigenſchafft eines zum rechten Mann-Lehn verliehenen Feudi nicht, dann gleichwie in jeder Diſpoſition die Worte: Juxta ſubſtratam materiam verſtanden werden müſſen, alſo ergiebt ſich auch von ſelbſt, daß die im Lehn-Brief benahmſte Erben und reſpective Erb-Huldigung, anderſter nicht, als nach der Eigenſchafft eines rechten Mann-Lehens zu expliciren ſeye, hinc ait

FICHARD *vol. 1. conſ. 3. n. 4.*

verba: ihme und ſeinen Erben, hoc eſt: ipſi & hæredibus, in materia feudali tantum de feudalibus hæredibus, id eſt: de filiis & maſculis hæredibus, nequaquam vero de filiabus accipienda ſunt, ita, ut qui contrarium affirmare velit, idem hoc probare teneatur, imo procedunt hæc adeo, ut etiamſi adjectum eſſet verbum: quibuscunque, nihilominus tamen de ſolis maſculis hæredibus ipſa inveſtitura eſſet intelligenda. Licet enim verbum: hæres, propria ſignificatione jure communi de quocunque ſucceſſore utriusque ſexus intelligatur.

Leg. hæredis appellatione ff. de verb. ſignif.

Tamen in feudis tantummodo de filiis maſculis, & non filiabus intelligitur, nimirum

juxta

juxta materiam ſubjectam, & naturam contractus.

FICHARD. *vol. 1. conſ. 19. n. 4.*

Bey dem vierdten Einwurff wird vergeblich quæſtionirt, was an dem Frey-Gericht-Lehn ſey? In dem primordial-Lehn-Brief von An. 1500. wird das Frey-Gericht mit ſeinen Dörffern, Weylern, Leuten, Aemtern, Gerichten, Gebotten, Verbotten, Gütern, Renthen, Zinſen, Fällen, Lagern, Atzungen, Nutzungen, Waſſern, Wayden, Velden, Steuren, Beeden, Gewalt, Ehren, Würden, Dienſten, und allen und jeglichen andern ſeinen Zugehörungen und Rechten, darinn, und darzu gehörende, NB. gäntzlich nichts ausgeſchieden, dem Ertz-Biſchoffen Berthold, und Reinharden Grafen zu Hanau gleichmäßig, und zu einem rechten Mann-Lehen verliehen, iſt es alſo an deme, daß alles und jedes, was unter dem Nahmen des Frey-Gerichts verſtanden wird, verliehen worden, clauſulæ enim univerſaliter negativæ: nullo penitus excepto, ſive gäntzlich nichts ausgenommen, oder ausgeſchieden, ea eſt natura, atque proprietas, ut in infinitum usque extendatur, nec ullam omnino modificationem recipiat.

BESOLD. *theſ. pract.* voce: nichts ausgeſchieden.

RICHTER *de ſignificatione adverb. lit. P. §. 14. & lit. O. §. 24.*

WEHNFR *obſ. pract. cent. 2. obſ. 66.*

Sollte

Solte auch allenfalls bey dem Frey-Gericht ein oder anderes post primitivam concessionem acquirirtes Stück befindlich seyn, so naturam allodii hätte, worvon sich in separato reden lassen wird, so muß solches ein gar geringes ausmachen, wie ab der im Jahr 1720. im Druck heraus gekommener Beschreibung der Hanau-Müntzenbergischen Landen zu ersehen ist, allwo das Frey-Gericht mit folgenden Formalibus beschrieben wird: „So „viel das sechste nach der Belehnung von An. „1414. und zwar erst im Jahr 1500. beygebrachte Lehen-Stück, nemlich das zwischen „Chur-Maynz und Hanau gemeinschafftliches Frey-Gericht angehet, so ist solches undisputirlich von allen Hanau-Müntzbergischen Reichs-lehnbaren Stücken, gestalten „es in 13. zum Theil sehr schönen mit Wein- „und Frucht-Bau versehenen Flecken und „Dorffschafften bestehet, anbey auch wegen der „Reichs-Lehnbarkeit, und welche Stücke dar„zu gehören, fast keine Schwürigkeit hat; „Dann ob sich schon an Gütern und Gefällen „auch einige darinnen befinden, welche entwe„der nach der erstern von Kayserl. Majestät er„langten Belehnung acquiriret worden, oder „auch sonsten nicht zu dem Reichs-Lehen, und „der dißfalls zwischen dem hohen Ertz-Stifft „Maynz, und der Grafschafft Hanau vorhan„denen Grafschafft gehören; so seynd doch „deren eines Theils nicht viele, andern Theils

dar-

„darüber klare Documenta, ſo daß nicht die „geringſte Strittigkeit hiernechſt daraus entſte„hen kan, vorhanden.

Man will aber obige paſſage gantz ohnverfänglich angezogen haben, dann da das totum feudal iſt, ſo ſtreitet auch die Præſumption pro feudalitate ſingularum partium, biß ein anderes in ſeparato rechtlicher Ordnung erwieſen ſeye, nam ſi de bonis, quæ prædio, quod citra contradictionem feudale eſt, juncta ſunt, quæſtio oriatur, an illa quoque pro feudalibus habenda ſint? neganti feudalia eſſe incumbat probatio.

COCCEJ. *diſſert. de præſumptione qualitatis feudalis. tit. 2. §. 10.*

STRYCK. *diſſert. de præſumpt. feudali cap. 2. num. 26. 27. & 28.*

Zu Abfertigung des 5ten Obmoti, worbey man Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Seits der Hanauiſchen Töchter Fähigkeit zur Lehens-Folge aus denen von weyland Kayſer Rudolpho I. ſodann Alberto und Ludovico reſpective in Annis 1289. 1306. und 1315. ertheilten Privilegiis gantz unſchicklich herleitet, will man einsweilen die Antwort aus denen Chur-Sächſiſchen Anmerckungen über die Beſchreibung der Hanau-Müntzenbergiſchen Landen entlehnen, quæ ita ſonant:

„Es können vorangezogene Documenta die „Hanauiſche Reichs-Lehen zu Weiber-Lehen „nicht machen; Das erſtere iſt um deswillen

ver-

„verdächtig, weil die von Hanau Comites „darinnen genennt werden, da sie in An. 1289. „noch keine Grafen gewesen, sondern allererst „etwan An. 1439. zu dieser Würde erhoben „worden. Gesetzt aber, es hätte dieses Docu„ment seine Richtigkeit, so würde doch daraus, „daß die Hanauische Reichs-Lehen für Wei„ber-Lehen zu halten, in keine Wege zu erhär„ten seyn; Es ist darinne eine Confirmation ei„nes zwischen dem von Hanau, und dem von „Wilnowe aufgerichteten Pacti successorii „enthalten, es lässet sich aber daher nicht schlies„sen, daß auch nun diejenige Lehen, welche das „Haus Hanau allbereits An. 1280. besessen, „damals Weiber-Lehen gewesen; Vielmehr „geben die in diesem Diplomate enthaltene „Worte: sine legitimis hæredibus, zu erken„nen, daß nach Abgang der männlichen Erben „die Compaciscenten einander, als in einem „Mann-Lehen succediren sollen. Von meh„rer Erheblichkeit könnte es zu seyn scheinen, „wann aus denen Documenten de Annis 1306. „und 1315. angeführt wird, es habe Albertus „An. 1306. schon der Adelheit, Herrn Ulrichs „von Hanau Schwester über die Succession „in denen Hanauischen Reichs-Lehen die Ex„pectanz gegeben, Kayser Ludwig aber An. „1315. ermeldten Herrn Ulrichs Töchtern der„gleichen Concession ertheilet, und sie der Adel„heid noch vorgezogen. Doch das erstere Di„ploma ist nichts anderst, als eine besondere

spe-

„ſpeciale Begnädigung, und ein Privilegium
„perſonale, da Kayſer Albertus auf Herrn
„Ulrichs von Hanau Bitte de benignitate
„Regia ex plenitudine benevolentiæ, wie die
„Worte des Diplomatis lauten, deſſelben
„Schweſter extra ordinem die Gnad wieder-
„fahren laſſen, daß auf den Fall, da dieſer Ul-
„rich ohne männliche Erben mit Tod abgehen
„würde, ſie demſelben in allen damalen vorhan-
„denen Reichs-Lehen ſuccediren ſollte, wel-
„ches wohl die Qualität eines Weiber-Lehens
„im geringſten nicht inferiret.

„Kayſer Ludwigs Conceſſion, darinnen er
„nach der Beylag ſub Num. 119. dieſes Ul-
„richs von Hanau Töchter noch obermeldter
„ſeiner Schweſter vorgezogen haben ſoll, iſt,
„wann anderſt das Document richtig, gleich-
„falls ex ſpecialis favoris plenitudine geſche-
„hen, und folglich kan ſolche weiter nicht, als
„auf die Perſonen dieſer Töchter gezogen wer-
„den, Es iſt auch dabey wohl zu mercken,
„daß in der Beylag de Anno 1305. die Schwe-
„ſter denen Töchtern vorgezogen worden, wel-
„ches in einem Feudo Foemínino nicht geſche-
„hen können.

„Und alſo wird auch hieraus, daß dieſe Le-
„hen ihre Natur und Eigenſchafft nach feuda
„propria, & maſculina geweſen, beſtärcket,
„dann auſſer dem hätte ja Kayſer Ludwig nicht
„nöthig gehabt, dieſes Herrn Ulrichs Töchter,
„und zwar ex ſpecialis favoris plenitudine

zum

zum Lehen zu admittiren, sondern sie wären „
der Succession schon vorhin fähig gewesen; „
Es ist auch diese Begnädigung allein auf die- „
ses Ulrichs seine Töchter, hæredes Fœmi- „
nini sexus ab ipso procreatos, nicht aber „
auf seiner descendenten Töchter gerichtet. „
Zudem ist der darinn enthaltene Casus: si „
Masculos descendentes hæredes non ha- „
buerit, bey ihm nicht existirt, dieses Privi- „
legium auch mit dem tödtlichen Abgang de- „
rer Töchter so wohl, als der Schwester „
Adelheid hinwiederum vorlängst erloschen, „
und dergestalt kein einiges Exempel vorhan- „
den, da jemahls eine Hanauische Tochter „
in diesem Lehen succedirt hätte. „

„ Der Einwand, daß dieses Privile- „
gium bey allen folgenden Belehnungen aufs „
neu befestiget; und confirmirt worden, ist „
ein gantz vergeblicher Einfall, dann die Le- „
hen-Brieffe nachgehends ausdrücklich auf „
ein Mann-Lehen, und auf die Männliche „
Erben gerichtet, so kan wohl ein dergleichen „
Privilegium personalissimum unter die Pri- „
vilegia der Grafschafft Hanau, welche in „
denen Lehn-Brieffen bestättiget worden, in „
keine wege gerechnet werden. Es lassen sich „
auch dergleichen Privilegia, so ex plenitu- „
dine specialis favoris, & benevolentiæ her- „
rühren, de Persona ad Personam nicht ex- „
tendiren, zumahlen da die Lehen-Brieffe, „
welche die Grafen von Hanau nach der Zeit „

„von Fällen zu Fällen erhalten, und ange-
„nommen, die qualitatem feudi Masculini
„so gar deutlich exprimiren, daß es unmög-
„lich ist, derselben klaren Inhalt aus einem so
„obscuren, und längst erloschenem Diploma-
„te zu invertiren.

„Die Worte: Si absque hæredibus le-
„gitimis carnis suæ decesserit, werden ver-
„gebens captirt, da in denen vorhergehenden
„die Successio Fæminarum nur auf diejenige
„Personen Fœminini Sexus, so von ermeld-
„tem Ulrichen bereits erzeuget, oder erzeugt
„werden mögten, restringirt, und der Schwe-
„ster Adelheid zugleich das Jus succedendi
„noch reservirt worden. Vergeblich wird
„auch allegirt, es wäre hier eine geminatio
„concessionis, und eine doppelte Verleihung
„der Hanauischen Lehen zu Weiber-Lehen vor-
„handen, dann da hat vielmehr Kayser Lud-
„wigs Begnädigung de Anno 1306. wieder
„aufgehoben, oder doch limitirt, und jene ist
„gleichfalls ein Personal-Werck gewesen, und
„so fort wieder expirirt; Zugeschweigen, daß
„Anno 1306. nach des concipienten eigenem
„Anführen, das Hauß Hanau gar wenige,
„und schlechte Reichs-Lehen gehabt, und al-
„so diese Privilegia auf die wichtige Reichs-
„Lehen, so es nachgehends allererst erlanget,
„und auf die Grafschafft Hanau selbst, in kei-
„ne wege gezogen werden konnen, und daß
„auch diejenige Lehen, so Herr Ulrich zu sol-
„cher

„cher Zeit gehabt, quæ tunc ab Imperio te„nere dignoſcebantur, geſetzt, daß ſie da„mahls, wie zwar gantz nicht iſt, Weiber Le„hen geweſen, nachhero durch ſo offt wieder„holte Belehnungen vor Mann-Lehen verlie„hen, und als Mann-Lehen in Lehen genom„men worden ꝛc.

Was ſchließlich, und zum ſechſten das angebliche Pactum Succeſſorium de Anno 1671. betrifft, ein ſolches kan das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel zur Lehns-Folge im Frey-Gericht, als einem kundbahren rechten Mann-Lehn, keinesweges authoriſiren. Auf was Art und Weiß, gedachtes Pactum durch Hervorſuchung allerhand ungegründeter Prætenſionen veranlaſſet worden, ſodann, daß ſolches in terminis eines bloſen Projects geblieben, auch ſonſten an- und für ſich keinen rechtlichen Beſtand habe, ſo gar demſelben an Seithen Heſſen-Caſſel verſchiedentlich contravenirt worden ſeye, ſolches alles hat der Author der Heſſen-Darmſtädtiſcher documentirter Facti Speciei pag. 40. & ſeqq. ſodann pag. 115. der Länge nach ausgeführt.

Wie weit nun eins, und das andere begründet ſeye, ein ſolches will man beyde Fürſtliche Theile unter ſich ausmachen laſſen, dem Hohen Ertz-Stifft Maynz iſt gnug, daß das angerühmte Pactum ſucceſſorium, an ſich litigios, auch, wenn es gleich ſeine völlige Richtigkeit hätte, demſelben in Betreff des Frey-

Gerichts nicht præjudiciren könne. In mehrberührtem Pacto wud zwar auf Abgang des Gräfl. Hanauischen Mann-Stammes die Erbfolge für das Hochfürstliche Hauß Hessen-Cassel mit folgenden Formalibus beliebt:

„Im Fall es sich zutragen würde, daß der „Eheliche Mann-Stamm von denen dreyen „Gebrüderen Grafen zu Hanau (nemlich „Herrn Friederich Casimir, Herrn Johann „Philipps, und Herrn Johann Rheinhard) „posterirend, über kurtz oder lang mit Tod „abgehen solte, daß alsdann die gantze Graf„schafft Hanau-Müntzenberg mit allen ihren „Pertinentien, Städten, Schlössern, Fle„cken, Dörffern, Land- und Leuthen, Eigen„thum, und Pfändlich, wie sie, und ihre Her„ren Vorfahren Grafen zu Hanau Müntzen„berg dieselbe innegehabt, und besessen, samt „allen anderen Güteren, und Nachlaß, gar „nichts ausgenommen, auch allen Ober-Herr„lich- und Gerechtigkeiten, Gerichten, Mann„und Lehnschafften, Erb- eigenen- beweg- und „unbeweglichen Gütern, wie die benahmt wer„den mögen, dem Fürstl. Hauß Hessen-Cas„sel dergestalt angefallen seyn sollen, daß be„meldte Grafschafft Hanau-Müntzenberg mit „allen Zugehörungen, nichts davon ausgeschie„den, wie dieselbe von Hoch- wohlgedachten „Herren Grafen zu Hanau Müntzenberg biß„hero besessen, und genutzt worden, deme der „Zeit regierenden Fürsten zu Hessen, Casseli„scher

„scher Linie, von Hochgedachter Fürstl. Frau „Wittib gebohren, gäntzlich und zumahlen in „allermassen, als ob solche denenselben von „natürlicher angebohrner Erb-Gerechtigkeit „jure legitimæ successionis gebühret hätte, „und Vermög der beschriebener Rechten, und „löblichen Landes-Gewohnheiten zuständig „wäre, einig, und allein zustehen, auch von „demselben, als dem rechten Successorn und „Erben alsbald in würcklichen Besitz genom„men, und unwiderrufflich gelassen werden.

Es ist auch ferner, damit sich diese beliebte Erbfolge auf die Lehen, so die Herren Grafen zu Hanau vom Kayser und Reich, so denn Chur- und Fürsten recognosciren, erstrecken möge, ausbedungen worden, daß bey Kayserl. Majestät auch Chur- und Fürsten, welche in besagter Grafschafft Hanau Lehen haben, respective um die Confirmation dieses Pacti, und um Dero Lehenherrlichen Consens samt, und sonders angesucht werden solle; Ab allem deme aber ist um da weniger einige Verbindlichkeit intuitu des Hohen Ertz-Stiffts Maintz, und des demselben nach Abgang des Hanauischen Mann-Stamms anheim gefallenen Frey-Gerichts zu erzwingen, als eines theils hochbesagtes Ertz-Stifft bey sothanen zwischen denen damahls im Leben gewesenen Grafen zu Hanau, sodann dem Fürstlichen Hauß Hessen-Cassel gepflogenen Tractaten kein Pars compaciscens gewesen, noch sich je-

mahlen des ihm auf das Frey-Gericht zum Hanauischen Antheil competirenden Rechtens begeben hat; Ob zwar auch andern Theils, wann mehrangeregtes Pactum successorium von Ihro Kayserl. Majestät wäre confirmirt worden, diese Confirmation dem Hohen Ertz-Stifft sein competirendes Recht nicht entzogen haben würde, so ist allenfalls die vorbedungene Kayserl. Confirmation niemahlen erfolgt, wie sehr sich auch das Fürstliche Hauß Hessen-Cassel hierum bemühet hat, in specie bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten, gleich der Author der Hessen-Darmstädtischen documentirter Facti Speciei pag. 80. ex Meyeri actis Pacis Westphalicæ Tom. V. & pag. 612. & seqq. mit mehreren ausführet.

Da Ihro Königliche Majestät in Schweden als Regierender Herr Land-Graf zu Hessen-Cassel im Jahr 1733. einige Regimenter an Ihro Kayserl. Majestät überlassen, wurde zwar bey dem darüber errichteten, und ad Acta Cameralia per Extractum sub (15.) registrirten Tractat sub dato Schmalkalden den 11. Maii 1733. dieses mit-ausbedungen, daß Ihro Kayserl. Majestät als Römischer Kayser die in Anno 1610. zwischen denen Grafen zu Hanau, Lichten- und Müntzenbergischer Linien, errichtete Erb-Verein, und das dem Angeben nach sich darauf gründende Pactum de Anno 1643. allergnädigst, und um somehr confirmiren und garantiren möchten, als dasselbe

vermög

vermög der über die zwischen Chur-Sachsen und Hessen-Cassel, der Hanau-Müntzenbergischen Reichs-Lehen halber beschehene Transaction de Anno 1728. Allergnädigst ertheilter Confirmation bereits bestättiget wäre, gestalten dann Allerhöchst-gedachte Ihro Kayserl. Majestät hierauf vigore dictorum Tractatuum Art. 8. als Herr und Herrscher dero Erb-Königreich- und Landen Sr. Königl. Majest. in Schweden, als Land-Grafen zu Hessen-Cassel, dero Erben und Nachkommen, bey erfolgtem Abgang des Herrn Grafen zu Hanau, ohne männliche Leibs-Erben, die Hanau-Müntzenbergische Erb-Folge in die Masse, und auf das allerkräfftigste und bündigste, als es nur immer ohne Abbruch dero Allerhöchsten Obrist-Richterlichen Amts geschehen kan, oder mag, versichert, und garantirt haben.

Es hat aber diese von Ihro Kayserl. Majest., als Herrn und Herrschern dero Erb-Königreich, versprochene Garantie vim, & effectum confirmationis Cæsareæ bey weitem nicht; Ihro Kayserl. Majestät lassen in dem mit des Königs in Schweden Majestät errichteten Tractat dero Allerhöchste Person duplici Respectu allerunterthänigst considériren, eines Theils, als regierenden Römischen Kayser, und obristen Richter im Reich, anderen Theils, als Herrscher und Regierer dero Erb-Königreichen und Landen, welches nicht ohngewöhnlich, und seinen Grund hat.

vid. LIMNAEVS *ad cap. Caroli V. art. 7. pag. 58.*

HERT. *dissert. de uno homine plures sustinente personas sect. 3. §. 3.*

In der letztern Qualität haben Ihro Kayserl. Majest. die Garantie der Hessen-Casselischen Erb-Folge in der Grafschafft Hanau-Müntzenberg übernommen, wie dann auch die Ausfertigung der Kayserl. Ratification sub dato Laxenburg den 19. Jun. 1733. in dero Kayſ. Hof-Kriegs-Rath, und nicht in der Reichs-Cantzley, wie die Wesenheit deren Kayserl. Actuum Capitulations-mäßig sonsten erfordert, geschehen ist; Wegen der ersteren haben hergegen Allerhöchst-dieselbe dero Obrist-Richterliches Amt expressis verbis allergerechtest reserviret, und aus Reichs-Vätterlicher Wohlmeynung und Liebe zur Gerechtigkeit nichts verfüget, wie es auch zum Abbruch des von Ihro Kayserl. Majestät wegen des Frey-Gerichts im Jahr 1718. ertheilten Ober-Lehenherrlichen Ausspruchs, und über die zwischen Chur-Sachsen und Hessen-Cassel im Jahr 1724. beliebte Tractaten im Jahr 1728. ertheilter Kayserl. Confirmation nicht geschehen können.

Allenfalls ist die von Ihr. Kayserl. Majestät, als Herrn und Herrscherin dero Erb-Königreichen und Landen versprochene Garantie der Hessen-Casselischen Erbfolg in die Hanauische Landen Relativ auf den mit Chur-Sachsen deßen Reichs-Lehen halber im Jahr 1724. getrof-

troffenen und An. 1728. confirmirten Vertrag; Wie nun in diesem Vertrag Articulo IV. ausdrücklich versehen, daß unter damahliger von Chur-Sachsen an Hessen-Cassel beschener Cession der Hanauischen Reichg-Lehen das Frey-Gericht zum Hanauischen Antheil nicht begriffen, sondern dieses dem hohen Ertz-Stifft Mayntz in Krafft vorheriger Chur-Sächsischer Cession de Anno 1717. mit allen Zugehörungen sein und bleiben solle; Also kan auch die versprochene Garantie, ceu Referens weiter nicht gehen, als sich das Relatum, nemlich die Chur-Sächsische Cession de Anno 1724. erstrecket, Referens enim regulatur secundum naturam relati, & principale id est, ad quod fit relatio, hinc Referens accipit interpretationem ex relato, & relationis vigore, quidquid continetur in relato, dicitur quoque contineri in Referente.

BARBOS. *locul. lib 16. cap. 23. axiom. 16.* & confirmationis natura est, addere robur confirmato, cujus accessorium est confirmatio, non extendere.

Idem Lib 3. cap. 47. axiom. 1.

TERTIUM FUNDAMENTUM

Pro coloranda possessione Moguntina consistit in declaratione Electorali Saxonica de 17. Novemb. 1717. & insecuta decisione Cæsarea de 26. Febr. 1718.

DAs dritte Fundamentum, wordurch die Chur-Maynzische Privativa possessio

intuitu des völligen Frey-Gerichts besonders colorirt wird, bestehet in dem unterm 17. Nov. 1717. erhaltenen Chur-Sächsischen Revers, sodann in dem darauf von Ihrer Kayserlichen Majest. nach reiffer der Sachen Untersuchung und Erwegung unterm 26. Febr. 1718. erfolgtem Oberrichterlichen Ausspruch.

Als circa annum 1717. weyl. Friederich August, König in Pohlen und Chur-Fürst zu Sachsen, um den bey der allschon im Jahr 1625. erlangter Kayserl. Anwartschafft auf die Hanauische und andere Reichs-Lehen annoch abgängig gewesenen Consens des Chur-Fürstl. Collegii sich beworben, in speeie aber bey damahls regierenden Ihrer Chur-Fürstl. Gnaden zu Maynz dahin angesuchet, damit Höchst-dieselbe nicht allein den erforderten Consens mittheilen, sondern auch bey denen übrigen Herren Chur-Fürsten allen gedeihlichen Beystand und Beförderung pro facilitando consensu leisten möchten; Haben hierauf höchst-bemeldte Ihro Chur-Fürstl. Gnaden zu Maynz præter Officia alibi cum effectu præstita, Dero Einwilligung mit generaler Reservation dero hohen Ertz-Stiffts bey denen Hanau-Müntzenbergischen Reichs-Lehen wegen des sogenannten Frey-Gerichts versirenden Interesse nicht allein schrifftlich von sich gestellt, sondern auch noch specialiter mündlich ausbedungen, daß unter solcher ihrer Einwilligung das jetzt-genannte Frey-Gericht, als mit welchem das hohe

Ertz-

Ertz-Stifft von weyland Kayser Maximiliano dem Ersten glorreicher Gedächtnuß im Jahr 1500. mit- und nebst dem Gräflichen Hauß Hanau simultaneè investirt worden wäre, und solches Frey-Gericht auch bishin pro indiviso besessen, sofort sich seines erlangten Rechtens auf erfolgten Abgang des Gräflich-Hanauischen Mann-Stamms von Kayserl. Majestät zu getrösten hätte, keinesweges begriffen, sondern allerdings ausgenommen seyn soll.

In Gefolg obgemeldter Reservation haben sich Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Chur-Fürst in Sachsen für sich und ihre Nachkommen bey Königlichen und Chur-Fürstlichen wahren Worten, durch einen sub dato Dreßden den 17. Nov. 1717. ausgestellten Revers dahin verbindlich erkläret, daß höchst-dieselbe alles dasjenige, was sich Ihro Chur-Fürstliche Gnaden zu Maynz vorangeregter massen sowohl in ihrer schrifftlichen Einwilligung generaliter, als auch sonsten mündlich specialiter wegen des sogenannten Frey-Gerichts fürbehalten und ausbedungen haben, nicht allein für sich selbsten in allem und jeden halten, sondern auch durch die Ihrige ohne alle Ausnahm dergestalten beobachten lassen würden, daß sothanes Frey-Gericht weder von Ihro, noch in dero Nahmen bey Kayserl. Majest. oder dem Chur-Fürstl. Collegio unter obangeregter Expectanz, oder sonst prætendirt, vielmehr aber, daß man solche Prætension ihres Orts,

oder

oder von wegen des Chur-Hauses Sachsen nicht formire, angezeigt, sofort das Interesse des hohen Ertz-Stiffts allenfalls nach Vermögen mit befördert werden solle. Alles nach breiterem Inhalt obenbemeldten Reverses.

Wie nun durch diese Chur-Sächsische Declaration alle besorgliche Dispute, so auf begebenden Fall durch die Chur-Sachsische Anwartschafft dem hohen Ertz-Stifft Maynz formirt werden können, auf einmahl gehoben, sonsten aber niemand zu erdencken gewesen, so sich einen unzeitigen Appetit auf den Hanauischen Antheil des Frey-Gerichts mit Fug und Recht könne beygehen lassen; Als haben auch Ihro jetzt-glorwürdigst regierende Kayserl. Majest. in allermildester Erwegung der dem hohen Ertz-Stifft tam ex simultanea investitura, & possessione pro indiviso, quam ex declaratione Electorali Saxonica competirender zweyfacher Befügnuß keinen Anstand genommen, auf allerunterthänigstes Ansuchen, durch den causa cognita unterm 26. Februar. 1718. ertheilten Ober-Lehenherrlichen Ausspruch zu erklähren, daß auf Abgang des Gräflich-Hanauischen Mann-Stamms das Frey-Gericht zum Hanauischen Antheil dem hohen Ertz-Stifft in vim simultaneæ investituræ, nec non possessionis pro indiviso, & in solidum ipso jure anerfalle und anwachse, hochdasselbe auch befugt seye, eveniente casu die Possessionem Solitariam, & privativam zu ergreiffen, demnach

angeordneter Kayserl. Sequestrations-Commission durch das oben sub Lit. H. allegirtes Kayserl. Rescriptum vom 9. Aug. 1722. weiters inhærirt worden ist.

Aus jetzt-præmittirtem Verlauff ergiebt sich so viel, daß das Hohe Ertz-Stifft intuitu des Frey-Gerichts zum Hanauischen Antheil duplici Titulo, respective proprio & cessо, muniret seye; Der erstere rühret ex Simultanea Investitura, & possessione pro indiviso, indeque resultante jure accrescendi her, dessen Richtigkeit um da weniger mit Fug controvertirt werden mag, als solcher nicht allein durch den Chur-Sächsischen Revers, sondern auch durch den Kayserlichen Ober-Lehenherrlichen Ausspruch und nach angeordneter Sequestrations-Commission ertheilte allerhöchste Declaration befestiget und roborirt ist. Der andere Titulus, so in eventum, wann wider Verhoffen das Jus accrescendi gestalten Sachen nach, nicht Platz finden sollte, subsidialiter ins Mittel tritt, begründet sich in offt-bemeldtem Chur-Sächsischen Revers de A. 1717. und ist sepositо jure accrescendi dem Hohen Ertz-Stifft contra quoscunque allein genug. Daß das Chur-Haus Sachsen in denen Hanauischen Reichs-Mann-Lehen in Krafft der Kayserl. Anwartschafft, nachdem solche per Collegium Electorale consentirt worden, ein Jus radicatum gehabt, dieses sich auch casu eveniente ex jure accrescendi keine besondere

Befu-

Befugnuß gehabt hätte, als auf andere Hanauische Reichs-Lehen erstreckt haben würde, ist unlaugbar, wenigstens hat das Hochfürstliche Haus Hessen-Cassel durch den mit Chur-Sachsen im Jahr 1724. errichteten Tractat, durch welchen die sonst in vim exspectativæ auf das Chur-Haus Sachsen verfallende Reichs-Lehen ausschließlich des Frey-Gerichts, unter gewissen Bedingungen Titulo Subfeudi an Hessen-Cassel überlassen werden, es von selbsten anerkennet: Es muß solchemnach das Fürstliche Haus Hessen-Cassel die Chur-Sächsische Anwartschafft entweder in toto ohne Würckung halten, oder da es solche, so viel die durch die Tractaten von An. 1724. erworbene Reichs-Lehen betrifft, für gültig achtet, auch ex paritate rationis die von Chur-Sachsen an das Hohe Ertz-Stifft Mayntz beschehene Cession des Frey-Gerichts zum Hanauischen Antheil, für gültig passiren lassen; Gleichwie man Hessen-Casselischer Seits das erstere hoffentlich nicht souteniren wird, indem in hocce supposito der Hessen-Casselische Titulus auf die in Tractatu de An. 1724. überlassene Reichs-Lehen pari gradu hinweg fallen würde; Also kan man auch das letztere ohne palpable Contradiction nicht bestreiten.

In Actis Cameralibus hat man zwar Fürstl. Hessen-Casselischer Seits per Recessum oralem de 15. Octobr. 1736. quæstionirt, ob der Chur-

Chur-Sächsische Revers de An. 1717. pro cessione oder pro simplici renuntiatione zu halten seye? Auch zugleich den von Ihro Kayserl. Majest. in An. 1718. ertheilten Ober-Lehenherrlichen Ausspruch occasione des vocabuli: Macht-Spruchs, als ein denen Reichs-Gesetzen zuwider lauffendes Werck critisirt, sodann in eventum vorgewendet, es seye sothaner Ausspruch durch einen von dem Herrn Generalen Grafen von Seckendorff, als Kayserlichen Minister, im Feld-Lager bey Trebur unterm 9. Aug. 1734. auf vorläuffige Communication des Projects, und darüber gemachter Notaminum ausgestellten, ad Acta Cameralia sub (22.) registrirten Revers aufgehoben und cassirt worden; Es ist aber alles dieses nicht von der mindesten Erheblichkeit; Allermassen so viel das erstere betrifft, so kommt es auf eines heraus, ob man den Chur-Sächsischen Revers von An. 1717. eine Cession, oder eine Renuntiation nennen wolle, item, ob das Chur-Haus Sachsen sein Recht, so dasselbe in Krafft der Kayserlichen Anwartschafft auf das Frey-Gericht zum Hanauischen Antheil gehabt, oder haben können, via Cessionis vel Renuntiationis auf das Hohe Ertz-Stifft Maintz verlassen habe? De nomine viel zu disputiren ist vergeblich, da sich in utraque significatione ein Ubertrag äussert;

Wann man den Revers pro Remuntiatione allein nehmen will, so zeiget der Innhalt des

Re-

Reverſes, daß dieſe Renuntiatio nicht bloßhin pro renuntiatione extinctiva, & abdicativa, per quam ille, qui renuntiat, nihil dat, vel in Renuntiatarium transfert, ſed ſolum de medio ſe tollit, atque negative ſe habet, ſondern pro Renuntiatione translativa, qua per Renuntiantem jura vel bona renuntiata per implicitæ ceſſionis ſpeciem in Renuntiatarium transferuntur, zu achten ſeye, um da mehr, als das Chur-Haus Sachſen in offtbemeldtem Revers ſich nicht allein ſimpliciter aller Anſprache auf das Frey-Gericht zum Beſten des hohen Ertz-Stiffts Maynz begiebt, ſondern auch ſich annebſt verbindlich erkläret, das Intereſſe des gedachten Ertz-Stiffts allenfalls nach Vermögen zu befördern, wie es dann auch zu deſſen Erfüllung hiernechſt in denen mit Heſſen-Caſſel der übrigen Hanauiſchen Reichs-Lehen halber gepflogenen Tractaten de Anno 1724. Art. IV. das Frey-Gericht beſonders ausgenommen, addita ratione: Weilen ſolches ſchon vorhin an das Hoh Ertz-Stifft überlaſſen ſeye, quæ formalia renuntiationem non ſimpliciter abdicativam, ſed translativam important.

Anreichend den von Ihro Kayſerl. Majeſt. auf vorgängige Production des Chur-Sächſiſchen Reverſes von A. 1717. im Jahr 1718. ertheilten Ober-Lehenherrlichen Ausſpruch, ſo iſt hierunter nichts verborgen, ſo gegen die Reichs-Geſätze anlauffe. Allerhöchſt-gedachtes

ter Ausspruch ist an = und für sich eine Obrist-Reichs-Lehenherrliche Agnition und Erkänntnus der dem Hohen Ertz-Stifft Mayntz, bey Abgang des Gräflich-Hanauischen Manns-Stammes ex Jure Simultaneæ Investituræ & possessionis in solidum competirender Befügnuß, sodann eine Confirmation desjenigen, was durch den Revers de An. 1717. zwischen Chur-Sachsen, und dem Hohen Ertz-Stifft wegen des Frey-Gerichts zum Hanauischen Antheil abgehandelt worden; Wie nun rechtlicher Ordnung nach in denen Umständen, wann Confirmatio judicialis pacti, aliusve negotii ausgewürcket werden solle, hierzu ein mehrers nichts, dann der Consens und Einwilligung beyder contrahirender Theilen erfordert wird, so ist an dem Kayserl. Ober-Lehenherrlichen Ausspruch, wann gleich solcher ein Macht-Spruch genennet wird, um da weniger etwas auszusetzen, als dieser über eine Sache ergangen, worinn beyderseitige Interessenten gewilliget; Anderwärtigen Consens einzuholen ware nicht nöthig, indeme in supposito, wann das ex Simultanea Investitura & possessione pro indiviso herfliessendes Jus accrescendi keinen Platz gefunden hätte, dessen Contrarium so wohl Chur-Sachsen, als Ihro Kayserl. Majest. selbst anerkannt haben, alsdann das Frey-Gericht, als ein Reichs-Mann-Lehn unter der dem Chur-Haus Sachsen ertheilter Anwartschafft auf sämtliche Ha-

nauische Reichs-Lehn wäre begriffen gewesen, welche Eventual-Befugnus dem Hohen Ertz-Stifft per renuntiationem translativam überlassen worden ist; Wann in dem Fall, da über die Eigenschafft eines Guts, ob es Lehen, oder Allodial seye? quæstionirt wird, die qualitas feudalis per Assertionem Principis, etiamsi illa tantum enuntiative facta sit, hinlänglich probirt wird,

vid. STRYCK. *dissert. de præsumt. Feud. Cap 2. n. 10. & 11.*

MASCARD. *de probat. conclus 209. n. 9.*

so muß um da mehr ein vom Allerhöchsten Ober-Hauyt, Lehn-Herrn und Richter emanirte Declaration nicht ohne Würckung seyn, bevorab, wann solche dem impetrantischen Theil kein neues Recht giebt, sondern allein die dem Impetranten competirenden Jura bestättiget, und zu Verhütung aller casu eveniente besorglicher Weiterung den Possessions-Stand provisionaliter determiniret. Es obstiret ob Allerhöchst-gedachtem Kayserlichen Ober-Lehnherrlichen Ausspruch von A. 1718. der von dem Herrn Grafen von Seckendorff im Lager zu Trebur unterm 9. Aug. 1734. ertheilter, und ad Acta Cameralia sub (22.) registrirter Schein im mindesten nicht, wann auch selbigem das Seckendorffische Schreiben und Project nebst denen darüber gemachten Anmerckungen sub (40.) (41.) & (42.) vorhergegangen wären; Dann da bemeldter Kayserl.

Ober-

Ober-Lehnherrlicher Ausspruch von An. 1718. Reichs-Ordnungs-und Capitulations-mäßig bey der Reichs-Cantzley expedirt, folglich die Sache wegen des dem Hohen Ertz-Stifft auf Abgang des Gräfl. Hanauischen Mann-Stammes vollkommen anfallenden Frey-Gerichts, in einem Reichs-Gericht tractirt und untersuchet worden, so hat sothaner Erkanntnuß durch eine Declaration eines Kayserl. Ministers, um da weniger præjudicirt werden können, als eines Theils von Ihro Kayserl. Maj. Allergerechtester Gemüths-Neigung nicht zu vermuthen, daß Allerhöchst Dieselbe auf solche Art einem Tertio ohnerhörter Dingen sein erworbenes Recht würden benehmen, andern Theils haben Ihro Kayserl. Majest. in Dero beschwohrner Wahl-Capitulation Art. 16. versu: Auch wollen wir nicht gestatten ꝛc. versprochen, wie Allerhöchst Dieselbe nicht gestatten, noch zugeben wollten, daß die Kayserl. Räthe, und Ministri, wie die Nahmen haben möchten insgesamt, oder jemand derselben, in des Reichs Sachen sich einmischen, oder auf einigerley Weiß denen Reichs-Dicasteriis eingreiffen, oder sonst in einige Weege Maaß und Ziel geben solten, mit dem Anhang, wo ins künfftige durch Kayserl. Räthe und Ministros dergleichen vorgenommen würde, solches alles an und für sich selbst null und nichtig seyn solle.

FUNDAMENDUM QUARTUM

Per quod poſſeſſio Moguntina coloratur, conſiſtit in agnitione Ceſſionis Saxonicæ in tractatibus de Anno 1724. factæ, nec non ſubſecuta Confirmatione Cæſarea.

WAnn das Hohe Ertz-Stifft Maynz anderſter nichts vor ſich zu allegiren hätte, als allein dieſes, daß Heſſen-Caſſel in denen mit Chur-Sachſen unterm 4ten Febr. 1724. errichteten Tractaten, worinn jenem die Hanauiſche Reichs-Lehn ausſchließlich des Frey-Gerichts, Titulo ſat oneroſo unter ſicheren Bedingungen cedirt, das Frey-Gericht aber Articulo IV. fatorum Tractatuum dem Hohen Ertz-Stifft in krafft vorgängiger Ceſſion überlaſſen worden, ſodann daß ſich des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. zu genauer Befolgung obbemeldter Tractaten durch einen ſub dato Caſſel den 13. April. dicti anni, gleich dem Königl. Printzen ausgeſtellten beſondern Revers verbindlich erkläret, Ihro Kayſerl. Majeſtät aber ſothane Tractaten auf geziemendes Anſuchen der tranſigirender Theile confirmirt und beſtättiget haben; So wäre dieſer eintzige das Petitorium ſelbſt abſorbirender Umſtand an- und für ſich genug, das ohnbefugte Klag-Werck Seiner Durchl. des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel zu

elidi-

elidiren und zu zernichtigen, es möchte gleich das Poſſeſſorium ſummariiſſimum beſchaffen ſeyn, wie es wolle; Dann, wo dem Kläger ſeine ſelbſt-eigene Pacta und Agnitiones im Weg ſtehen, mag ihme auch in ſummariiſſimo nichts helffen, wann er gleich denjenigen, der einen das Petitorium ſelbſt abſorbirenden unumſtoßlichen Titulum vor ſich hat, in Ergreiffung des Beſitzes celata callide morte ultimi poſſeſſoris, prævenirt hätte, woran es gleichwohlen juxta prædeducta toto Cœlo fehlet.

Die zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel unterm 4ten Febr. 1724. errichtete Tractaten, haben zwar nebſt dem von des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchleucht unterm 13. April. dicti anni ausgeſtellten Revers (worinnen ſich Höchſtdieſelbe verbunden, obbemeldten zwiſchen Chur-Sachſen, und Dero Herrn Vatter Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel errichteten Tractaten in allen und jeden Puncten getreulich nachzukommen, und darwider in keine Wege zu thun oder zu handlen) in Actis Cameralibus nicht contradicirt, noch in Abrede geſtellt werden können; Damit jedoch hierbey etwas geſagt ſey, hat man objicirt: Es gienge der zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel errichtete Tractat das Hohe Ertz-Stifft Maynz nichts an, allenfalls ſeye ein Articulus ſeparatus obhanden, und kurtz darvon zu

reden, ſo thäten des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. ex pacto & providentia majorum ſuccediren. Wie ſich aber ſolche Ding zuſammen reimen mögen, laſſet man einen jeden ohn præoccupirten ermeſſen. Daß das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel an denen Hanauiſchen Reichs-Lehen proprio nomine nichts zu prætendiren gehabt, ſolches hat daſſelbe durch den mit Chur-Sachſen im Jahr 1724. errichteten, und auf beyderſeitiges Anſuchen von Ihro Kayſerl. Majeſtät im Jahr 1728. confirmirter Vertrag von ſelbſten anerkennt, dieſe Agnition auch dardurch widerholt, da es in der am Höchſtpreißlichen Kayſerl. Cammer-Gericht wider Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz und Dero nachgeſetzte Regierung pro mandato de non turbando in compoſſeſſione &c. übergebener Supplication offt-gedachten Tractat und Ceſſion, wiewohlen darbey nur die Confirmatio Cæſarea absque confirmato exhibirt worden, zum Fundament des Fug-loſen Klagwercks gelegt hat. Es iſt vernünfftiger Weiß annebſt nicht zu glauben, daß Heſſen-Caſſel ſich ſo mühesam beſtrebt haben würde, eine Sache Titulo oneroſo, nemlich gegen Uberlaſſung Land und Leuth zum jährlichen Ertrag von 12000. Rthlr. und gegen ein Capital von 600000. Rthlr. zu acquiriren, ja in ſubfeudum von Chur-Sachſen zu recog-

noſci-

noſciren, wo es directo & ex perſona propria wäre befugt geweſen.

Das Recht des Ceſſionarii muß nach deme abgemeſſen werden, was der Cedens tempore Ceſſionis gehabt, und dem Ceſſionario überlaſſen hat, wo eine Ceſſio limitate ad certa objecta geſchehen, kan ſolche extra terminos expreſſos, cum limitata cauſa limitatum producat effectum, nicht erſtrecket werden, cedens enim plus juris in ceſſionarium transferre nequit, quam ipſe habere dignoſcitur.

Leg. 54. ff. de R. J.

Cum abſonum, & ab omni juris ratione alienum foret, habentem cauſam ab alio melioris conditionis cenſeri, quam authorem ejus, à quo accepiſſe dignoſcitur.

Leg. 171: §. non debeo &c.
Leg. 177. ff. de Reg. Jur.

Daß nun zur Zeit der zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel im Jahr 1724. errichteter Tractaten Chur-Sachſen am Frey-Gericht zum Hanauiſchen Antheil, nec in re, nec in ſpe, etwas gehabt, leget der Chur-Sächſiſche Revers de Anno 1717. zu Tage, Geſtalten hierinn das Chur-Hauß Sachſen das ex jure ſimultaneæ Inveſtituræ, & poſſeſſione in ſolidum auf Abgang des Gräflich-Hanauiſchen Mann-Stamms zum Vortheil des Hohen Ertz-Stiffts Mayntz erwachſendes Jus accreſcendi nicht allein in forma ſolenni re-

muneratorie anerkennt, sondern auch verbindlichst declariret hat, auf gedachtes Antheil des Frey-Gerichts wegen habender Kayserl. Anwartschafft keine Ansprach zu machen, vielmehr aber des Hohen Ertz-Stiffts Interesse auf begebenden Fall best-möglichst befördern zu helffen, so gar, damit das Hohe Ertz-Stifft in Betreff des Frey-Gerichts zum Hanauischen Antheil destomehr in Sicherheit gestellt werden möge, in offtbemeldten Tractaten de Anno 1724. Art. IV. ausdrücklich præcavirt, daß in damahliger von Chur-Sachsen an Hessen-Cassel beschehener Cession verschiedener Reichs-Lehen gedachtes Frey-Gericht nicht begriffen seyn solle, addita ratione: Weilen Ihro Königl. Majestät in Pohlen Dero Jura an dem Gräflich-Hanauischen Antheil des Frey-Gerichts zu Alzenau, und dessen Zubehörungen an das Hohe Ertz-Stifft allschon überlassen. Sunt Formalia dictorum Tractatuum.

Was damahls zwischen Chur-Sachsen und Hessen-Cassel pactirt- und zu mehrerer Bekräfftigung von Ihro jetzt Glorwürdigst-regierender Kayserl. Majestät im Jahr 1728. auf Imploration beyder contrahirender Theilen confirmirt worden, ist in soweit zur gemeinsamer Verbündlichkeit erwachsen, daß es hierbey, wofern das Band der menschlichen Societät nicht violirt werden solle, sein ohnverbrüchliches Bewenden haben muß, obschon das Hohe

he Ertz-Stifft bey sothanen Tractaten kein compaciscirender Theil gewesen, ut ut enim pactum Tertii mihi non pariat actionem, sed tantum exceptionem, so seynd gleichwohl in gegenwärtigem Fall solche besondere Umstände, daß sich das Hohe Ertz-Stifft desjenigen, was zwischen Chur-Sachsen und Hessen-Cassel im Jahr 1724. Art. IV. wegen des Frey-Gerichts zum Hanauischen Antheil pactirt worden, nicht allein excipiendo, sondern auch agendo bedienen könne; Die Ursach, warum in damahliger Cession das Frey-Gericht ausgenommen worden, ware lediglich, weilen solches bereits vorhin an das hohe Ertz-Stifft überlassen worden, mithin ist dahier ein Pactum in rem obhanden, quod etiam Tertio, licet contractui non intervenerit, prodest; Nicht zu gedencken, daß Chur-Sachsen die Beförderung des Ertzstifftischen Interesse in Betreff des Frey-Gerichts durch den im Jahr 1717. ausgestellten Revers assecurirt, folglich bey denen mit Hessen-Cassel im Jahr 1724. gepflogenen Tractaten das Negotium des hohen Ertz-Stiffts zugleich mitbesorget habe.

Anreichend den Einwurff wegen eines obhanden seyn sollenden Articuli separati, so hat man sich zwar Fürstlich-Hessen-Casselischer Seits testante protocollo judiciali in recessu orali de 26. Septembris anni currentis auf einen zu einer Zeit und Stund geschlossenen

Articulum ſeparatum in folle bezogen, und hiermit dasjenige, was in Anno 1724. Art. IV. pactirt worden, controvertiren wollen; Es iſt aber der angerühmte Articulus ſeparatus bis dahin nicht zum Vorſchein gekommen, alſo, daß man ſolchen billig für ein leeres Commentum halten muß; Wann dergleichen Partus jemahls in rerum natura geweſen wäre, würde man Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Seits hiermit in Anno 1728. da Ihro Kayſerl. Majeſtät die zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel geſchloſſene Tractaten confirmirt haben, hervor geruckt ſeyn, oder wenigſtens bey der im Jahr 1733. zu Schmalkalden gemachter Union hiervon Meldung gethan, auch ſich um den Seckendorffiſchen Schein nicht beworben haben.

Da nun ſowohl ein- als anderen Orts von dem in folle angerühmten Articulo ſeparato altiſſimum ſilentium iſt, allenfalls auch durch dergleichen hinterruckliche Dinge ſuppoſita exiſtentia dem hohen Ertz-Stifft nicht præjudicirt werden mögen, ſo laſſet ſich durch bloſſe Vorſpieglung eines obhanden ſeyn ſollenden Articuli ſeparati die Befügnuß des hohen Ertz-Stiffts nicht elidiren, in eventum auch müſte das Ubergewicht gewinnen, was per Pacta Conventa & a ſacra Cæſarea Majeſtate confirmata beliebt worden iſt, oder man wolte nachgeben, es wäre mit Ihro Kayſerl. Majeſtät bey nachgeſuchter Confirmation der

Tracta-

Tractaten de Anno 1724. ein bloſſes Spiel getrieben worden, dergleichen ſich niemand beygehen laſſen wird, ſo die Jhro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt-ſchuldigſte Devotion nicht auſſer Acht geſetzt hat; Nicht zu gedencken, daß in ſuppoſito, wann ein denen a Sacra Cæſarea Majeſtate im Jahr 1728. beſtättigten, und oben ſub lit. E. beygefügten Tractaten contrariirender Articulus ſeparatus obhanden wäre, hierdurch ipſo facto davon wäre abgegangen worden, daß ſolcher Articulus Jhro Kayſerl. Majeſtät zur Obriſt-richterlicher Confirmation nicht præſentirt, hingegen aber über die ſub lit. E. bemeldte Tractaten, welche dem hohen Ertz-Stifft auf Abgang des Gräflich-Hanauiſchen Manns-Stamms das völlige Frey-Gericht zulegen, die Kayſerl. Confirmation ausgewürckt worden.

Daß übrigens des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. das vermeintliche Succeſſions-Recht in dem Frey-Gericht zum Hanauiſchen Antheil in pacto & providenta majorum begründen wollen, iſt eine vergebliche Arbeit; Nach Eigenſchafft des Lehens, ſo jedesmahl zu einem rechten Mann-Lehen verliehen worden, iſt hierzu allein der Gräflich-Hanauiſche Mann-Stamm beruffen, folglich kan das Pactum & providentia majorum denen, ſo ex linea foeminina poſteriren, nichts helffen, welches man Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher

FUNDAMENDUM QUARTUM

Per quod possessio Moguntina coloratur, consistit in agnitione Cessionis Saxonicæ in tractatibus de Anno 1724. factæ, nec non subsecuta Confirmatione Cæsarea.

WAnn das Hohe Ertz-Stifft Maynz anderster nichts vor sich zu allegiren hätte, als allein dieses, daß Hessen-Cassel in denen mit Chur-Sachsen unterm 4ten Febr. 1724. errichteten Tractaten, worinn jenem die Hanauische Reichs-Lehn ausschließlich des Frey-Gerichts, Titulo sat oneroso unter sicheren Bedingungen cedirt, das Frey-Gericht aber Articulo IV. fatorum Tractatuum dem Hohen Ertz-Stifft in krafft vorgängiger Cession überlassen worden, sodann daß sich des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Hessen-Cassel Fürstl. Durchl. zu genauer Befolgung obbemeldter Tractaten durch einen sub dato Cassel den 13. April. dicti anni, gleich dem Königl. Printzen ausgestellten besondern Revers verbindlich erkläret, Ihro Kayserl. Majestät aber sothane Tractaten auf geziemendes Ansuchen der transigirender Theile confirmirt und bestättiget haben; So wäre dieser eintzige das Petitorium selbst absorbirender Umstand an- und für sich genug, das ohnbefugte Klag-Werck Seiner Durchl. des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Hessen-Cassel zu

elidi-

elidiren und zu zernichtigen, es möchte gleich das Poſſeſſorium ſummariiſſimum beſchaffen ſeyn, wie es wolle; Dann, wo dem Kläger ſeine ſelbſt-eigene Pacta und Agnitiones im Weg ſtehen, mag ihme auch in ſummariiſſimo nichts helffen, wann er gleich denjenigen, der einen das Petitorium ſelbſt abſorbirenden unumſtoßlichen Titulum vor ſich hat, in Ergreiffung des Beſitzes celata callide morte ultimi poſſeſſoris, prævenirt hätte, woran es gleichwohlen juxta prædeducta toto Cœlo fehlet.

Die zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel unterm 4ten Febr. 1724. errichtete Tractaten, haben zwar nebſt dem von des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchleucht unterm 13. April. dicti anni ausgeſtellten Revers (worinnen ſich Höchſtdieſelbe verbunden, obbemeldten zwiſchen Chur-Sachſen, und Dero Herrn Vatter Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel errichteten Tractaten in allen und jeden Puncten getreulich nachzukommen, und darwider in keine Wege zu thun oder zu handlen) in Actis Cameralibus nicht contradicirt, noch in Abrede geſtellt werden können; Damit jedoch hierbey etwas geſagt ſey, hat man objicirt: Es gienge der zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel errichtete Tractat das Hohe Ertz-Stifft Maynz nichts an, allenfalls ſeye ein Articulus ſeparatus obhanden, und kurtz darvon zu

reden, so thäten des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Hessen-Cassel Fürstl. Durchl. ex pacto & providentia majorum succediren. Wie sich aber solche Ding zusammen reimen mögen, lasset man einen jeden ohn præoccupirten ermessen. Daß das Fürstl. Hauß Hessen-Cassel an denen Hanauischen Reichs-Lehen proprio nomine nichts zu prætendiren gehabt, solches hat dasselbe durch den mit Chur-Sachsen im Jahr 1724. errichteten, und auf beyderseitiges Ansuchen von Ihro Kayserl. Majestät im Jahr 1728. confirmirter Vertrag von selbsten anerkennt, diese Agnition auch dardurch widerholt, da es in der am Höchstpreißlichen Kayserl. Cammer-Gericht wider Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz und Dero nachgesetzte Regierung pro mandato de non turbando in compossessione &c. übergebener Supplication offt-gedachten Tractat und Cession, wiewohlen darbey nur die Confirmatio Cæsarea absque confirmato exhibirt worden, zum Fundament des Fug-losen Klagwercks gelegt hat. Es ist vernünfftiger Weiß annebst nicht zu glauben, daß Hessen-Cassel sich so mühesam bestrebt haben würde, eine Sache Titulo oneroso, nemlich gegen Uberlassung Land und Leuth zum jährlichen Ertrag von 12000. Rthlr. und gegen ein Capital von 600000. Rthlr. zu acquiriren, ja in subfeudum von Chur-Sachsen zu recognosci-

noſciten, wo es directo & ex perſona propria wäre befugt geweſen.

Das Recht des Ceſſionarii muß nach deme abgemeſſen werden, was der Cedens tempore Ceſſionis gehabt, und dem Ceſſionario überlaſſen hat, wo eine Ceſſio limitate ad certa objecta geſchehen, kan ſolche extra terminos expreſſos, cum limitata cauſa limitatum producat effectum, nicht erſtrecket werden, cedens enim plus juris in ceſſionarium transferre nequit, quam ipſe habere dignoſcitur.

Leg. 54. ff. de R. J.

Cum abſonum, & ab omni juris ratione alienum foret, habentem cauſam ab alio melioris conditionis cenſeri, quam authorem ejus, à quo accepiſſe dignoſcitur.

Leg. 171: §. non debeo &c.
Leg. 177. ff. de Reg. Jur.

Daß nun zur Zeit der zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel im Jahr 1724. errichteter Tractaten Chur-Sachſen am Frey-Gericht zum Hanauiſchen Antheil, nec in re, nec in ſpe, etwas gehabt, leget der Chur-Sächſiſche Revers de Anno 1717. zu Tage, Geſtalten hierinn das Chur-Hauß Sachſen das ex jure ſimultaneæ Inveſtituræ, & poſſeſſione in ſolidum auf Abgang des Gräflich-Hanauiſchen Mann-Stamms zum Vortheil des Hohen Ertz-Stiffts Maynz erwachſendes Jus accreſcendi nicht allein in forma ſolenni re-

muneratorie anerkennt, sondern auch verbindlichst declariret hat, auf gedachtes Antheil des Frey-Gerichts wegen habender Kayserl. Anwartschafft keine Ansprach zu machen, vielmehr aber des Hohen Ertz-Stiffts Interesse auf begebenden Fall best-möglichst befördern zu helffen, so gar, damit das Hohe Ertz-Stifft in Betreff des Frey-Gerichts zum Hanauischen Antheil destomehr in Sicherheit gestellt werden möge, in offtbemeldten Tractaten de Anno 1724. Art. IV. ausdrücklich præcavirt, daß in damahliger von Chur-Sachsen an Hessen-Cassel beschehener Cession verschiedener Reichs-Lehen gedachtes Frey-Gericht nicht begriffen seyn solle, addita ratione: Weilen Ihro Königl. Majestät in Pohlen Dero Jura an dem Gräflich-Hanauischen Antheil des Frey-Gerichts zu Alzenau, und dessen Zubehörungen an das Hohe Ertz-Stifft allschon überlassen. Sunt Formalia dictorum Tractatuum.

Was damahls zwischen Chur-Sachsen und Hessen-Cassel pactirt- und zu mehrerer Bekräfftigung von Ihro jetzt Glorwürdigst-regierender Kayserl. Majestät im Jahr 1728. auf Imploration beyder contrahirender Theilen confirmirt worden, ist in soweit zur gemeinsamer Verbündlichkeit erwachsen, daß es hierbey, wofern das Band der menschlichen Societät nicht violirt werden solle, sein ohnverbrüchliches Bewenden haben muß, obschon das Hohe

he Ertz-Stifft bey sothanen Tractaten kein compaciscirender Theil gewesen, ut ut enim pactum Tertii mihi non pariat actionem, sed tantum exceptionem, so seynd gleichwohl in gegenwärtigem Fall solche besondere Umstände, daß sich das Hohe Ertz-Stifft desjenigen, was zwischen Chur-Sachsen und Hessen-Cassel im Jahr 1724. Art. IV. wegen des Frey-Gerichts zum Hanauischen Antheil pactirt worden, nicht allein excipiendo, sondern auch agendo bedienen könne; Die Ursach, warum in damahliger Cession das Frey-Gericht ausgenommen worden, ware lediglich, weilen solches bereits vorhin an das hohe Ertz-Stifft überlassen worden, mithin ist dahier ein Pactum in rem obhanden, quod etiam Tertio, licet contractui non intervenerit, prodest; Nicht zu gedencken, daß Chur-Sachsen die Beförderung des Ertzstifftischen Interesse in Betreff des Frey-Gerichts durch den im Jahr 1717. ausgestellten Revers assecurirt, folglich bey denen mit Hessen-Cassel im Jahr 1724. gepflogenen Tractaten das Negotium des hohen Ertz-Stiffts zugleich mitbesorget habe.

Anreichend den Einwurff wegen eines obhanden seyn sollenden Articuli separati, so hat man sich zwar Fürstlich-Hessen-Casselischer Seits testante protocollo judiciali in recessu orali de 26. Septembris anni currentis auf einen zu einer Zeit und Stund geschlossenen

Articulum ſeparatum in folle bezogen, und hiermit dasjenige, was in Anno 1724. Art. IV. pactirt worden, controvertiren wollen; Es iſt aber der angerühmte Articulus ſeparatus bis dahin nicht zum Vorſchein gekommen, alſo, daß man ſolchen billig für ein leeres Commentum halten muß; Wann dergleichen Partus jemahls in rerum natura geweſen wäre, würde man Fürſtl. Heſſen-Caſſelſcher Seits hiermit in Anno 1728. da Ihro Kayſerl. Majeſtät die zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel geſchloſſene Tractaten confirmirt haben, hervor geruckt ſeyn, oder wenigſtens bey der im Jahr 1733. zu Schmalkalden gemachter Union hiervon Meldung gethan, auch ſich um den Seckendorffiſchen Schein nicht beworben haben.

Da nun ſowohl ein- als anderen Orts von dem in folle angerühmten Articulo ſeparato altiſſimum ſilentium iſt, allenfalls auch durch dergleichen hinterruckliche Dinge ſuppoſita exiſtentia dem hohen Ertz-Stifft nicht præjudicirt werden mögen, ſo laſſet ſich durch bloſſe Vorſpieglung eines obhanden ſeyn ſollenden Articuli ſeparati die Befügnuß des hohen Ertz-Stiffts nicht elidiren, in eventum auch müſte das Ubergewicht gewinnen, was per Pacta Conventa & a ſacra Cæſarea Majeſtate confirmata beliebt worden iſt, oder man wolte nachgeben, es wäre mit Ihro Kayſerl. Majeſtät bey nachgeſuchter Confirmation der

Tracta-

Tractaten de Anno 1724. ein bloſſes Spiel getrieben worden, dergleichen ſich niemand beygehen laſſen wird, ſo die Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt-ſchuldigſte Devotion nicht auſſer Acht geſetzt hat; Nicht zu gedencken, daß in ſuppoſito, wann ein denen a Sacra Cæſarea Majeſtate im Jahr 1728. beſtättigten, und oben ſub lit. E. beygefügten Tractaten contrariirender Articulus ſeparatus obhanden wäre, hierdurch ipſo facto davon wäre abgegangen worden, daß ſolcher Articulus Ihro Kayſerl. Majeſtät zur Obriſt-richterlicher Confirmation nicht præſentirt, hingegen aber über die ſub lit. E. bemeldte Tractaten, welche dem hohen Ertz-Stifft auf Abgang des Gräflich-Hanauiſchen Manns-Stamms das völlige Frey-Gericht zulegen, die Kayſerl. Confirmation ausgewürckt worden.

Daß übrigens des Herrn Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. das vermeintliche Succeſſions-Recht in dem Frey-Gericht zum Hanauiſchen Antheil in pacto & providenta majorum begründen wollen, iſt eine vergebliche Arbeit; Nach Eigenſchafft des Lehens, ſo jedesmahl zu einem rechten Mann-Lehen verliehen worden, iſt hierzu allein der Gräflich-Hanauiſche Mann-Stamm beruffen, folglich kan das Pactum & providentia majorum denen, ſo ex linea foeminina poſteriren, nichts helffen, welches man Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher

seliſcher Seits dardurch von selbſten anerkennt hat, daß man ſich in dem angeblichen Pacto Succeſſorio de Anno 1643. ausbedungen, der Lehen halber, ſo vom Reich, auch Chur-Fürſten und Ständen releviren, den beſondern Conſens zu dem End, daß ſolche auf das weibliche Geſchlecht verfallen mögen, auszuwürcken; Wäre das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel als ex linea foeminina Hannovica poſterirend zu denen Reichs-Mann-Lehn ex pacto & providentia majorum beruffen geweſen, hätte es dergleichen Conſens der Lehens-Curien nicht bedörffet, es würde ſich auch das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel nicht ſo viel Mühe gegeben haben, andere Reichs-Lehen Titulo ſat oneroſo von Chur-Sachſen, ausſchließlich des Frey-Gerichts, zu acquiriren: cum enim nemo ſuum jactare præſummatur, ſic nemo Titulo oneroſo acquiret id, quod ipſi proprio nomine competit. Allenfalls ſtehet des Herrn Land-Grafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. dero ſelbſteigener Revers vom 13. April 1724. offenbar entgegen, Krafft deſſen Seine Durchl. verbindlichſt verſprochen, demjenigen, ſo in dem zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel errichteten Vergleich de Anno 1724. geſchloſſen und verhandelt worden, in allen und jeden Puncten, folglich auch ſo viel die Diſpoſition des Articuli IV. betrifft, ebenfalls getreulich nachzukommen, und darwider in keine Weg zu thun und zu handlen; Nach denen bis-

dahin

dahin præmittirten Umständen setzet man ausser allen Zweiffel, es wird ein jeder, so die Sache mit ohnpræoccupirten Augen ansiehet, von selbsten finden, daß das hohe Ertz-Stifft Maynz in dem Frey-Gericht zum Hanauischen Antheil um damehr ob anterioritatem possessionis zu manuteniren und zu handhaben seye, als die ergriffene vorherige Possession durch so vielfältige Argumenta, so allein ad colorandam possessionem sub protestatione de non excedendo terminos summariissimi angeführet worden, unterstützt ist.

Das IX. Capitel.

Von der Hanau-Münzbergischen Streit- und Recurß-Sache, insonderheit die Mobilar-Verlassenschafft und das Amt Babenhausen betreffend, in Continuatione Cap. IX. Tom. LXXVIII.

Num. I.

§. 1.

DEm Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt hat es gantz besonders geglücket, daß alles was dasselbe in facto præsupponiret, und als Gewaltthaten und Spollia &c. ausgeschriehen, an einigen Orten ohne weitere Ruck-Frage vor gewisse Wahrheiten angenommen worden;

Wo aber haben doch Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. der Herr Stadthalter ihre Gegentheile vi armata depossidiret? Die Mobilar-Verlassenschafft ist bis auf diese Stund noch wohl aufgehoben und verwahrt an dem Orte, wo solche allezeit gewesen, nemlich im Schloß zu Hanau; Und des Herrn Erb-Printzen zu Darmstadt Durchl. haben niemahlen ein Stuck davon in ihrem Gewahrsam oder Besitz gehabt. Wie kan nun mit einigem Schein vorgegeben werden, daß sie dessen mit Gewalt entsetzet worden? Alles was Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Herr Stadthalter zu Behauptung ihres Rechtens gethan, bestehet darinn, daß sie besagte Verlassenschafft bis zu rechtlicher Entscheidung nicht verabfolgen lassen wollen, dieses Factum retentionis ob sie darzu befugt oder nicht, zu untersuchen, gehöret ad forum competens & ordinarium. Eine gleiche Bewandnüß hat es mit dem Amt Babenhausen; Ehe der Herr Graf von Hanau starb, so wurden von denjenigen Trouppen, welche zu Beyeinanderhaltung der Grafschafft in Hanau lagen, einige hundert nach Babenhausen geschickt, um zu verhüten, daß sich casu eveniente niemand fremdes daselbst eindringen sollen, und das geschahe ehender nicht, bis die gewisse Nachricht eingelauffen, daß einige Hessen-Darmstädtische Compagnien im Anzug gewesen, gestalten dann dieselbige kaum etliche Stunden später vor denen Thoren angelanget seynd. „ Ist nun

„ in

„ in Ansehung des Fürstl. Hauses Hessen-Cas-
„ sel das vor eine von Rechts und Gewohn-
„ heits wegen verbottene Sache anzusehen, was
das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt auf seiner
Seite selbst zu thun im Begriff war? Und wo
hat man doch das Fürstl. Hauß Hessen-Darm-
stadt an irgend einem Orte der Possession entse-
tzet? Liegt nicht das gerade Wiederspiel am Ta-
ge? Indeme dasselbe sich noch würcklich in Posses-
sion derjenigen Dorffschafften befindet, welche es
damals, ob gleich an sich unbefugt, occupirt ge-
habt. Beyde jetzt angeführte facta retentionis &
licite apprehensæ possessionis vacuæ schlagen
offenbar in keinen von den Vier ad decernenda
Mandata S. C. qualificirten Fällen in der Cam-
mer-Gerichts-Ordnung ein; Zwarn hat man
von der andern Seite um das letztere zu dem
incompetenter erkannten Mandato zu quali-
ficiren, dem Publico vorspieglen wollen: Man
habe Casselischer Seits eine mit Canonen ver-
sehene kleine Armee ins Amt Babenhausen ge-
führet; Es steckt aber hierunter eine offenbare
Cavillation, dann das Mandat ist den 24.
April 1736. erkannt, da hingegen obiger Marsch
erst den 17. May d. a. geschehen, als dem Ver-
laut nach das Ertz-Stifft Mayntz ihre Garni-
son aus der Stadt Mayntz marschiren lassen,
mithin sich mit Darmstadt zusammen setzen,
und die Hessen-Casselische Troupen aller Or-
ten mit Gewalt vertreiben wollen, dahero die
Erkennung angeregten Mandati ohnmöglich
damit zu entschuldigen ist.

Wor-

Woraus erscheinet, daß des Cammer-Gerichts Jurisdiction überhaupt nicht fundiret gewesen, wann schon im Fürstl. Gesammt-Hauß Hessen keine gewillkührte oder Stamms-Austregæ wären. Allein weyland Philippus Magnanimus hat Krafft seines Vätterlichen Testaments den bekannten Stamms-Austrag unter seinen vier Söhnen angeordnet, und so gar auf den Fall mit ausgedruckten Worten extendiret: Wann einer mit dem andern kriegen wollte;

Es ist auch derselbe in dem von ihnen denen sämtlichen Land-Grafen von Hessen, kurtz hernach errichteten und beschwohrnen Erb-Vertrag von An. 1568. nochmalen auf das bündigste bestättiget einfolglich und da vermöge der „Cammer-Gerichts-Ordnung diejenige, welche sonderlich gewillkührte Austräge gegen„einander haben, sich deren laut derselbigen ge„brauchen sollen, so seynd vorbemeldete Heßische Stamms-Austregæ das forum competens, wovor nicht nur in obigen beyden Fällen, sondern auch in allen andern Irrungen, um was Sachen willen es auch immer seyn mag, der Spruch, welchen einer zum andern zu haben vermeynet, ausgemacht werden muß. Nun haben zwar von Seiten Hessen-Darmstadt sothane Austregæ in publico vor ein nonens sehr operose ausgegeben werden wollen.

§. 2.

Man giebt aber aus neben-gehenden Beylagen sub Lit. A. B. C. D. & E. der unpartheyischen Welt zu ermessen, wie sehr hochgedachtes Haus hierbey gegen seine noch in An. 1700. und 1701. judicialiter und in A. 1728. extrajudicialiter gethane Confessiones und selbst eigene Provocationes auf mehr-gemeldte Austräge sich vergessen habe. Den seithero aufs neue hervor gesuchten Behelff, daß das Objectum litis nicht aus Philippi Magnanimi Verlassenschafft herrühre, wird jedermann so gethan finden, daß solcher keiner Verantwortung bedarff. Dann wo ist der Austrag wohl auf diese Verlassenschafft restringiret worden? Es gehet derselbe bloß auf die Personen, sämtliche Landgrafen zu Hessen, und will, daß dieselbe, ihre Erben und Nachkommen zu ewigen Zeiten alle Irrungen ohne Ausnahme, um was Sachen willen das auch wäre, auf die darinnen vorgeschriebene Weise austragen sollen.

Wie offenbar also jederman vor Augen liegt, daß bündige Conventional- oder Stamms-Austräge vorhanden, und in hypothesi das eigentliche forum competens sind: So klar ist zugleich, wie incompetenter und nulliter das Cammer-Gericht so wohl ausser den ad Mandatum S. C. qualificirten vier Fällen, als ex notorio defectu jurisdictionis, derer viel-

vielfältigen irregularitäten in modo procedendi dißmal zu geschweigen, verfahren habe.

Wie deutlich auch ferner in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Satzungen ausgemacht worden, und in thesi seine unumstößliche von denen Reichs-Gerichten noch nie widersprochene Richtigkeit hat, daß wo Conventional-und Stamms-Austräge vorhanden, sie vorerst nicht zu cognosciren haben, noch ihnen auf solchen Fall eine Jurisdiction verliehen ist; So gehen sie doch in hypothesi allemal darüber hinaus, suchen sothane Austregæ auf alle Weise zu vernichten, und einer ungemessenen Gewalt über ihre Mit-Constituenten und Herren, sich unverantwortlich anzumassen.

Was ist nun ordentlicher Weise dagegen anders zu thun, als ad Cæsarem & Imperium, fontem omnis Jurisdictionis zu recurriren, und solche Justiz-Gebrechen a Summa potestate remediren zu lassen;

Was ist wohl unschuldigers und der systematischen Fundamental-Reichs-Verfassung ähnlicher, als dergleichen Recursus? Gleichwol will des Herrn Stadthalters Hochfürstl. Durchl. auch ein, weiß nicht welch ungeheures Crimen gemacht, und von Seiten Hessen-Darmstadt dem Publico vorgebildet werden: Es geschähe solches nicht boni publici causa und die Jura statuum aufrecht zu halten, sondern unter solchen plausiblen Prætext, die Sa-

che

che an einen Nagel zu hängen, woran sie in alle Ewigkeit bleiben würde.

Man will für dißmal solches übergehen, wie diese ungleiche Imputation in publico durch die That selbsten bereits widerleget worden, und noch täglich widerleget werde, indem Se. Hochfürstl. Durchl. bey dem Reichs-Directorio die Proposition der Sachen in ihrer Ordnung unabläßig urgiren lassen; Und nur die unpartheyische Welt aus denjenigen Avances, welche Hoch-Dieselbe auf die Ihnen jederzeit venerirliche Anrathungs-Schreiben der Erb-verbrüderten Hohen Chur- und Fürstl. Häuser zum Vergleich oder zur Arbitrage, wohlmeynend und aufrichtig gethan, und derjenigen Weise, wie kaltsinnig hingegen, und in sicherer Maase impracticable und contradictorisch sich Hessen-Darmstadt darunter bezeiget, beurtheilen lassen, wer von beyden Theilen auf eine geschwinde recht und billige denen gemeinsamen so wohl, als besondern Alt-Fürstl. Häuser Hoheit und Gerechtigkeiten convenable Art aus der Sache zu kommen verlange?

Um aber den Deckel von der Sache abzuthun, so ist zum Beschluß so gut gesagt, als gedacht: Des Herrn Erb-Printzen von Hessen-Darmstadt Hochfürstl. Durchl. triegen sich auf ihre omnibus modis nichtige Cameral-Urtheile, und vermeynen das Tempo und die Gele-

genheit zu finden, auf gleiche Weise selbige zur Execution zu bringen.

So lange aber Ihro Kayserliche Majestät auf dem Innhalt ihrer theuer beschwohrnen Wahl-Capitulation zu halten allergnädigst geruhen,

So lange Teutsche Fürsten, Fürsten sind, welche für ihre Hoheit und Gerechtsame, mithin die Erhaltung der Fundamental-Reichs-Verfassung Sorge tragen, wird jene Zeit wohl nicht kommen, noch ein besonders Miracul geschehen, daß sich Unrecht in Recht verkehre; Sondern des Herrn Stadthalters Hochfürstl. Durchl. haben zu ihren hohen Herren Mitständen das zuversichtliche Vertrauen, sie werden das bekannte jam proximus ardet Ucalegon beherzigen, und denen gantz ausschweiffenden Anmassungen und Eingriffen der Reichs Gerichte in die Ständische hohe Jura kräfftigen Einhalt thun, und einen beständigen Riegel vorschieben helffen, daß sie, wo Conventional- und Stamms-Austräge vorhanden, sich vor der Hand keiner Jurisdiction vielweniger Cognition darüber anmassen, sondern der ihnen demandirten Jurisdiction nach Vorschrifft der Cammer-Gerichts-Ordnung stricte und schlechterdings warten; inmassen sie dann auch für sich selbst ihre theure Stamms-Austräge nimmermehr fahren lassen können, noch mit Willen jemalen zu Verglimpffung ihrer Abkunfft von Philippo dem Großmüthigen, dem

ruhm-

ruhmwürdigsten Stiffter der Heßischen Austräge, und zum unverantwortlichen Nachtheil ihrer Fürstl. Posterität derselben sich einiges Sinnes begeben werden.

Num. II.

Extract aus der in Sachen Hessen-Homburg contra Hessen-Darmstadt von Seiten des letztern Hochfürstl. Hauses unterm 27. Julii 1701. übergebenen allerunterthänigsten quadruplic und Submissions-Schrifft mit angefügter Reservation.

Als eine Beylage sub. Lit. A.

Der Concipist giebts dahero auch quoad possessorium selbsten vor dasmalen verlohren, welches dann hiermit utiliter acceptiret, und nochmalen declariret wird, wann man gegentheiliger Seiten hinkünfftig bey der Possession zu acquiesciren nicht gemeinet ist, daß man disseits allenfalls coram Austregis præstitis præstandis sich weiter gegen sie stellen, und der Sachen fernern Ausübung in quantum de Jure abwarten will.

Das übrige Schreib-Werck ist oben schon abgefertiget, wie stattlich das Pacifragium dadurch probiret, will man gleichfalls einem jeden unpassionirten zu beurtheilen anheim gestellet haben, da an Seiten des regierenden

Hauſes ohngeachtet deren ex adverſo zugefügten vielerley Torten nichts weiter geſchehen, als daß man ſich uur in Terminis defenſivis gehalten, da man doch Mittel und Wege genug gehabt, dem Gegentheil auf eine andere Art zu begegnen, ſo iſt man ja freylich noch des Erbiethen den Verträgen gemäß, wo es nöthig iſt, die Sache Coram Auſtregis, als wohin ſie gehöret, ausmachen, aber ſich durch dergleichen begleiſterte Antragungen, das Werck in der Güte zu heben, aus der Poſſeſſion ſetzen, oder wenigſtens dieſelbe ſtrittig machen zu laſſen, wäre ein ſeltſam Zumuthen, indem alle gethane Sonnen-klare Repræſentationes ſo wohl aus den Pactis Domus als der Obſervanz und ſelbſt eigener Confeſſion bereits vergebens geweſen, und keinen Ingreſs finden wollen: Unwahr iſt daher, daß alle amicabilis Compoſitio ausgeſchlagen, und hingegen aufs Recht provociret worden, vielmehr evident und luce meridiana clarius, daß das appanagirte Haus das jus inquartandi durch Tractaten ſtrittig machen, und in effectu über das regierende Haus ſich zu moquiren intendiret hat. ꝛc. ꝛc.

Als gelanget an Ew. Kayſerl. Majeſtät Anwalts nomine ſeines gnädigſten Herrn Principalis allerunterthänigſt nochmalig-rechtliches Bitten, ſie geruhen allergnädigſt, die per ſub- & obreptionem erſchlichene Mandata & Citationes ſuper fracta pace allergnädigſt zu caſſiren

ren, mithin Anwalts gnädigsten Herrn Principalen hievon völlig los zu zehlen, dahingegen vermög schon angezogenen Reichs-Abschieds de Anno 1594. §. 69. den impetrantischen Fürstl. Gegentheil in die verursachte und abgenöthigte Unkosten weniger nicht, als die der allergnädigsten Kayserl. Confirmation des Fürstl. Hessen-Darmstädtischen Erb-Statuti einverleibte Straff zu condemniren, und beede würcklich exigiren, sodann die Restitution des reservaten Kellers Dopffen nach denen vormaligen und jüngsthin abermal und zwar definitive ergangenen Befehlen allergnädigst befördern, wie nicht weniger den impetrantischen Herrn Gegentheil mit Nachdruck allergnädigst anweisen zu lassen, sich künfftighin besser, als bißher geschehen, denen Verträgen gemäß zu bezeigen mithin aller anmaßlichen Ertheilungen, Privilegien von Tributis, auch freyer Ubungen der Religions-Exercitien sich zu enthalten, sodann des regierenden Herrn Landgrafens Hochfürstl. Durchl. in denen reservirten Territorial-Hoheiten auf keine Weise fernern Eingriff zu thun, scharff & sub pœna dergestalt zu inhibiren, daß an denen jährlichen Deputaten man sich deßfalls sogleich ohne ferners Recht-Gesuch zu erholen Fug und Macht haben solle, mit angehängter nochmaliger ausdrücklichen Salvation, sich hierinnen weiter nicht, als zu diesem Mandat-Proceß gehörig einlassen, noch tacendo vel prætereundo

do dieses oder jenes beflissentlich das geringste nachtheilige eingeräumet zu haben, gleichfalls nisi quid novi zu einem zuversichtlich Rechts-gedeylichen, und disseits ersprießlichen End-Urtheil in GOttes Nahmen submittirend. Desuper:

Ew. Kayserl. Majestät

Allerunterthänigst-getreu-gehorsamster Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischer impetrat. Anwalt.

Georg Fabricius.

Præs. 27. Julii 1701. Reichs-Hof-Rath.

Ad Imperatorem

Allerunterthänigste Quadruplic und Submissions-Schrifft mit angefügter Reservation und Bitte

Anwalds

Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt.

In Sachen

Hessen-Homburg

contra

Hessen-Darmstadt.

Mit Beylag ⊙ Mdti & cit.

Num.

Num. III.

Extract aus denen unterm 18ten Februarii 1701. in Sachen Hessen-Homburg contra Hessen-Darmstadt klagender Seits eingebrachten Triplicis cum juncta reservatione & petito legali.

Als eine Beylage sub Lit. B.

SOlches Pacifragium & alia aber per Austregas zu entscheiden, ist ridicul, und nichts mehr übrig, als daß Hessen-Darmstädtischer Sachführer finalement sich noch erkläre, daß er sich über alles moquire. Dann wer hat jemahlen gehöret, daß wo alle amicable Composition von Seiner Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt pure abgeschlagen, und allein auf das Faust-Recht provocirt worden Austregæ Domus vel Aliæ auch alsdann erst Platz haben sollen, womit 300. Mann wider Seine zu Hessen-Homburg Hochfürstl. Durchl. feindlich angefangen, und executiret worden, nachdem man auch ohne deren Vorschützung ad triplicas gekommen, wird das fürtreffliche und subdole infacirte Commentum der Beylagen, nicht erst die Austregas Domus behaupten, dahin ohne diß Hessen-Darmstadt nur Spottweise sich beruffet, wohl wissend, daß nach dessen sanglanten Proceduren solches von dem geringsten Ef-

fect, und nichts anders seyn kan, als diese und noch andere Haupt-Controversien zu immortalisiren, und von den gerechtesten Richter Ew. Kayserl. Majestät abzuleiten, anbey Anwalds gnädigsten Herrn Principalen in Dero Alter so zu ermüden, daß Er an deren Judicial prosecution nicht welter dencken könne, dahin es aber, ob GOtt will! nach Hessen-Darmstädtischen Intent nicht gelangen; und alles besser an das Tags-Licht und forum Competens kommen solle.

Præs. 18. Febr. 1701. Reichs-Hof-Rath.

An

Die Römisch-Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät

allerunterthänigste Triplicæ cum juncta reservatione, protestatione & petito legali.

Hochfürstl. Hessen-Homburgischen Anwalds

In Sachen

Hessen-Homburg

contra

Hessen-Darmstadt

Mit Anlag sub Lit. MM. NN. OO. PP. QQ. RR.

Mandati in puncto pacifragii.

Num.

Num. IV.

Extract aus der in Sachen Homburg contra Hessen Darmstadt von Seiten des beklagten Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischen Hauses unterm 26ten Nov. 1700. übergebenen allerunterthänigsten Bescheinigung factæ insinuationis duplicarum.

Als eine Beylage sub Lit. C.

UNd ob derselbe schon in seinen Schrifften nunmehro vorgiebet, es seyen dergleichen Actus nur zu Kriegs-Zeiten geschehen, so wird er doch nimmermehr e Recessibus darthun können, daß dasjenige, was tempore belli dem Regierenden die Jura collectandi armandiæ pacis & belli habenden Fürstl. Haus hierunter recht gewesen, tempore pacis demselben verwehret seye, oder nicht competire, zumahlen da die præsumtio ohnedem auch quoad petitorium (worüber jedoch Ew. Kayserliche Majestät, als welche die Privilegia P. P. & statuum Imperii, zufolge der Reichs-Constitutionen und Kayserliche Wahl-Capitulation, hierunter jederzeit höchstlöbl. zu beobachten sich allergnädigst gefallen lassen, in dieser Mandat-Sachen, welche allhier lediglich das factum, an ex possessione sit justificabile vel non, pro objecto hat, und behält, noch zur Zeit præteritis Austregis nicht cognosciren werden

noch

noch wollen) für den Lands-Fürsten um so vielmehr militiret, als derselbe nebst der in dem Erb-Statuto reservirten Hoheit, das jus collectandi absolute hat, und das Recht der Einquartirung über dieß noch in dem Recess de Anno 1622. ohne Limitation der eigenen oder fremden Völcker, zu Friedens- oder Kriegs-Zeiten ꝛc. nahmentlich vorbehalten, auch sich darunter in dem Vergleich de Anno 1681. im geringsten nichts begeben hat.

Præs. Reichs-Hof-Rath
26. Nov. 1700.

An

Die Römisch-Kayserl. Majest.

Allerunterthänigste Bescheinigung facta insinuationis duplicarum nebst weiteren Vorstellung und Bitte

Pro

Cassatione Processuum sub & obreptitie Impetratorum

Anwalds

Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt

In Sachen

Hessen-Homburg contra Hessen-Darmstadt

Mit Beylagen a Nro. 19. bis 30. inclusive.

Mandati S. C. de non contraven. pactis &c. & Cit. ad vid. se declar. in pœnam fractæ pacis.

Num. V.

Extract aus der unterm 27ten Sept. 1709. in Sachen Hessen-Homburg contra Hessen-Darmstadt von Seiten des letztern Hochfürstl. Hauses übergebenen Duplic, Reservation und Bittschrifft.

Als eine Beylage sub Lit. D.

DAß demnach nullæ qualitates & affectiones vor das Fürstl. gegentheiliger Seiten erschlichene Mandatum obhanden, mithin dasselbe sowohl als die gantz ohngefundirte Citation ad videnđ. se declar. in pœnam fr. pacis, welche nur gegen andere vim publicam doloſe verüben, nicht aber gegen einen Landes-Fürsten, wann derselbe seine Unterthanen in seinen eigenen Land, auf erlaubte Weise zum Gehorsam bringt, oder denen,

denen, welche solche verhallstarrigen sich opponiret, und sein Recht gezwungener Massen defendiret, statt hat, so fort ob deficientia requisita zu cassiren und aufzuheben, auch der Fürstl. Herr Gegentheil in die Kosten zu condemniren ist.

Vid. R. I. de Anno 1594. §. 70. Dieweil dann ferner ꝛc. Und zwar um so vielmehr, weilen nicht ohngewarnter Dinge, sondern nach vorher genugsam beschehener Remonstration auch etlichmahlen wiederhohlter münd- und schrifftlicher Dehortation von der ex adverso angemaßten turbation die Leute zu Verpflegung ins Ambt Homburg geschicket, hingegen von impetrantischen Anwalts gnädigsten Herrn Principali hitzige Consilia ergriffen worden; und man dahero nichts anders thun können, als dasjenige zu behaupten, worzu man sowohl vermöge der compactaten als der observanz sich befugt weiß; Worgegen die vom Homburgischen Hof-Meister von Löwenstein beschehenen Werbung nichts erheben mag, indem man gegen die allegirten Testamenten und Erbverträge sich im geringsten nicht vergreiffen wollen, noch vergriffen hat, aber eine Sache, welche in Possessorio gegentheiliger eigener Geständnüß noch klar ist, strittig machen, und sich darinnen turbiren oder deshalber in Conferenz ein- und die Possession inzwischen nicht exerciren zu lassen, solche wäre eine ungereimte Zumuthung, vielmehr hätte

ex adverſo ſich gebühret, denen allegirten inſtrumentis nachzuleben, mithin die Einquartirung geſchehen zu laſſen, allenfalls aber wo man ſich darüber beſchweret erachten wollen, die vermeinte Gravamina coram AUSTREGIS Domus anzubringen und auszuführen ꝛc.

Und werden die vom Gegner erzehlte Gewaltthaten, und inſonderheit dieſes Conſtantiſſime & veriſſime widerſprochen, daß man diſſeits ein fremd Land angefallen, ſondern man hat die angebohrne Unterthanen in dem Amt welches Anwald gnädigſten Herrn Principalen eben ſowohl (auſſer den juribus expreſſe & nominetenus ceſſis) als Dero andern Landen noch auf dieſe Stunde zugehörig zum nöthigen Gehorſam zu bringen lediglich intendiret, auch ſolches ex capite ſuperioritatis territorialis & in ſpecie reſervati juris metatorum & hoſpitationis behauptet: So wenig nun ein eintziges requiſitum des geklagten pacifragii dargethan, ſo wenig iſt dasjenige, was bey dem dritten imputiret werden will, gegründet; Man hat an Seiten des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Homburg, dem regierenden Hauſe zugemuthet, man ſolte poſt factam turbationem mit gebundenen Händen zur gütlichen Conferenz tretten, und über eine in petitorio & poſſeſſorio Sonnenklare Sache diſputiren, und turbationes gutheiſſen; Welches wiederrechtliche Zumuthen zwar billig verworffen worden, doch mit angehängten

ten Erbieten, daß prævia abolitione attentatorum die gütliche Conferenz nicht zu wider seye, wie schon hieroben gemeldet worden: Weilen aber solches raisonable Anerbieten ex adverso nicht hat wollen attendiret werden, konte man disseits nicht anders als diejenige Mittel zu ergreiffen, welche einen Landes-Fürsten GOtt und die Rechte zu deren Defension in Handen gegeben, worgegen das gegentheilige angezogene nichts erheben mag: Dieses Mandatum S.C. præsumirte ein factum nullo modo justificabile; Solches ist nicht vorhanden, sondern das von dem regierenden Hause vorgenommene ein Actus possessorius & omni jure licita defensio & tuitio juris sui, ergo ist man zu weiters nicht gehalten, als vor diesem höchsten Gericht zu zeigen, wie solches mandatum sub- & obreptitie per falsa narrata erschlichen worden, und dannenhero keine statt haben könte, ꝛc. ꝛc.

Pro secundo hat das regierende Haus einen ihme allein verpflichteten Diener zu Beobachtung dessen Reserval-Rechten, nach Homburg zu setzen, ihnen vorbehalten, weilen dasselbe davor gehalten, daß es mißlich seyn möchte, wann man die Reservata denen Hessen-Homburgischen Beamten mit anvertrauete: Man hat sich aber nirgends verbunden gemacht, nur allein einen Fremden und keinen Verburgerten darzu zu nehmen, wie dann auch jeweilen eingesessene Burger, jeweilen andere gebrauchet worden, also daß in possessorio die Sache richtig ist,

auch

auch der gegentheilige Concipist solches eingestehet, welche confessio judicialis hiermit utiliter angenommen wird, in petitorio aber ist nicht nöthig sich einzulassen, weilen *coram Austregis* man allenfalls derentwegen Red und Antwort zu geben erbietig ist, wiewohlen e Recessu an sich klar ist, daß das regierende Haus zu seinem Favor sich reserviret hat, daß der Reservaten Diener demselben allein verpflichtet seyn solle, quod autem in favorem alicujus introductum est, non debet in ejus odium detorqueri, &c.

Des regierenden Herrn Land-Grafen Hoch-Fürstl. Durchl. inhæriren demnach ihrem in Exceptionibus gethanen Petito, daß Ew. Kayserl. Majest. allergnädigst geruhen wolten, die von Hessen-Homburg per sub- & obreptionem erschlichene Mandata & Citationem super prætensa fracta pace zu cassiren und aufzuheben, Anwalds gnädigsten Herrn Principalen von der angestellten Klage völlig zu absolviren, und hingegen den Fürstl. Herren Gegentheil denen bekanten Rechten und in specie dem Reichs-Abschied de Anno 1594. §. 69. nach in die aufgelauffene Unkosten sowohl, als in die der allergnädigsten Confirmation des Fürstl. Heßischen Erb-Statuti einverleibte Straff zu verdammen, auch in specie dem hitzigen gegentheiligen Concipisten mit einer exemplarischen Straffe zu belegen, sodann gegentheiligen Anwalds gnädigsten Herrn Principalen alles Ernstes zu befehlen,

len, den einmahl befugt bestellten reservaten Keller in Ruhe bey seinen Diensten und Nahrung zu lassen, und ihme das unrechtmäßig abgepreßte und entzogene cum omni causa zu restituiren, die vermeinte Privilegia ratione Exercitii Religionis Catholicæ & Reformatæ, ut & exemtionis a tributis (welche an und vor sich null und nichtig) zu revociren und sich in terminis der Recessen zu halten, auch des regierenden Herrn Land-Grafen Hoch-Fürstl. Durchl. in der Possession superioritatis territorialis & aliorum jurium reservatorum in specie juris metatorum hospitationis & Collectationis auf keine Weise oder Wege ferner zu turbiren, und deswegen genugsame Caution zu leisten; Und dafern er dieser und anderer impeditionen halber zu acquiesciren nicht vermeinet, denselben zu Einklagung des Petitorii, als worinnen man sich in dieser Mandat-Sachen einzulassen, keinesweges verbunden achtet, auch deshalber semel pro semper protestiret, ad AVSTREGAS Domus zu verweisen ꝛc. Desuper

Ew. Kayserl. Majest.

Allerunterthänigst-getreu-gehorsamster, Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädtisch-impetratischer Anwald.

Georg Fabricius.

Præs. Reichs-Hof-Rath 27. Sept. 1700.

An

An

Die Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majest.

Allerunterthänigste Duplic; Reservation und Bitt-Schrifft

Anwalds

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt

In Sachen

Hessen-Homburg

contra

Hessen-Darmstadt

Cum adjunctis No. 1. bis 20. inclusive.

Mandati S. C. & Citat. ad Vidend. declarari se incidisse in poenam fr. pacis.

Das X. Capitel.

Von der Beschaffenheit und gegenwärtigen Zustand der Reichs-Gränz-Veste Philippsburg in Continuatione Cap. VIII. Tom. LXXVII.

Pflichtmäßige Relation des Herrn Generalen von Seckendorf von dermahliger Beschaffenheit der dem Heil. Römischen Reich zugehörigen Vestung Philippsburg.

Num. I.

DJe Fortification von Philippsburg bestehet sowohl in aufgeworffenen und guten Theils ausgemauerten Werckern, also vornemlich in natürlichen- und durch Gräben, Schleussen und Dämmen gemachter Inundationen und Morästen. An denen aufgeworffenen und zu Theil vor 100. und mehr Jahren gemachten Werckern ist Anno 1733. eine grosse Verbesserung geschehen, jedoch hat der vom gesamten Reich damahlen approbirte Plan nicht völlig können zum Stande kommen, weil eines Theils durch den bald darauf ausgebrochenen Krieg, die Zeit solches zu bewerckstelligen nicht zugelassen, Theils aber an denen darzu verwilligten Römer-Monaten sich noch ein grosser Ausstand und folglich ein Abgang an dem zum Vestungs-Bau ausgerechneten Fundo geäussert.

Anno

Anno 1734. hat die Kron Franckreich die Vestung mit mehr als 100. Canonen und etlich 50. Mortiers, attaquiret und dergestalt beschossen, daß man während der Belagerung 180000. Canonen-Kugeln und 23000. Bomben, so herein geworffen worden, gezehlet, wordurch die Vestung, als leicht zu ermessen, übel zugerichtet, und die ohnedem wenige und schlechte Gebäude in der Stadt gäntzlich ruiniret worden.

Nach der Übergab hat zwar die Kron Franckreich die in dem Ravelin und Cronen-Werck gelegte Brechen wieder einiger massen repariret, und zum Theil aufmauern, auch die Wercke und Contrescarpes ausbessern lassen, es ist aber keines mit solcher Standhafftigkeit geschehen, als die Wichtigkeit der Sache solches erfordert; Wie dann ein Theil von der im Hornwerck gelegten Breche nur mit Faschinen ausgemachet, dessen Einfall zu besorgen, wo nicht baldigst hierinnen eine Vorsehung geschiehet.

Die Haupt-Bastionen, vornemlich die, so an der Seite liegen, wo die Attaque in der letzten Belagerung geschehen, sind sehr beschädiget. Das Arsenal und verschiedene Casernen, auch andere Magazins in die Asche geleget und die unentbehrliche Wohnungen, zu Unterbringung der vor das Militare gehörige Personen, seynd auf eine solche Art eingegangen, daß man Mühe hat, den zwar in wenig Menschen bestehenden groß und kleinen zur Vestung gehörigen Stab zu logiren. Die Brücken, ohne welche in die

Stadt und Vestung nicht zu kommen, seynd allesamt schadhafft und die an der Rhein-Seite vor dem weissen Thor liegende, ist durch die im Früh-Jahr geschehene Ergiessung des Rhein-Stroms dergestalt verfallen, daß man nicht hat zu Fuß ein- und auskommen, bereits aber etliche Monat weder zu Pferd noch weniger mit Wägen darüber paßiren können. Die Haupt-Gräben seynd von der Seite des rothen Thors dergestalt verschleimet und ausgetrocknet, daß man an verschiedenen ohngehindert durchkommen kan, wie denn auch die Soldaten, so sich von den Bastions und dem Wall bishero in ziemlicher Anzahl hinunter gelassen, ohne weitere Hinderung desertiret und davon gelauffen sind.

Der gröste Theil von aussen ist zwar, so viel die gemauerte Wercker anbetrifft, noch in ziemlichen Stand; hingegen da wegen Schwäche der Besatzung welche in Dienst- und Undienstbaren kaum 400. Mann ausmachet, die äusserste Posten nicht zureichend können besetzet werden; so seynd viele tausend Palisaden und eine Menge von Barrieres und Gattern ausgerissen und weggetragen und über das Glacis und Contrescarpe viele Wege gemacht und dadurch auf eine solche Art alles auser Defensions-Stand gesetzet worden, daß Zeit und Kosten erfordert werden, solches herzustellen.

Was die Inundation anbelanget, so ist von allen Zeiten her bekannt, daß die gröste Force

hier-

hierinnen von dieser Gränz- und Reichs-Vestung bestehet, sie könnte auch in der That noch mehrers verstärcket und einem Feind auch diejenige Attaque, welche bey der letzten Belagerung geführet worden, difficil gemacht werden, wo man die Mittel darzu hergeben und von Reichs wegen diejenige Hindernüssen aus dem Weg raumen wolte, welche seit einigen Jahren an verschiedenen Orten durch Machung einiger sonst nicht gewöhnlich gewesenen Dämmen und Erhöhung der Terrains sich hervor gethan, als wordurch die ehedessen und noch zur Zeit des Herrn General-Feld-Marschalls, Grafen von Tüngen, sich befundenen Uberschwemmungen ziemlich geschwächet und verhindert worden. Ausser denen Motisten, mit welchen die Gegend von Philippsburg von der Rhein-Seite her, mit ihrer natürlichen Lage umgeben, ist vornemlich der Bruchsaler-Bach, die Pfinzt und der Land- und andere kleine Gräben, so den grösten Theil der Inundation vor die Vestung zu wege bringen, der Zufluß aber davon, muß ungehindert und die dißfalls gemachte Schleussen und Dämme, so die Wasser halten, auch bey Friedens-Zeiten wohl conserviret werden, so man anderst bey imissehendem Krieg in Zeit von etlichen Tägen die Vestung dergestalt unter Wasser setzen will, daß einem Feind solche zu attaquiren schwehr fallen solle. Der Bruchsaler-Bach ist, ausser dem Nutzen, welche die Inundation davon hat, auch des-

deswegen unentbehrlich, weil selbiger der Stadt und Garnison das beste Trinck- und Koch-Wasser giebt, und weil dieser Fluß seither einigen Jahren durch die Haupt-Gräben geführet wird und die morastigen Wasser erfrischet, so spühret man, nach Aussag der Medicorum, augenscheinlich, daß die Ungesundheit des Plazes sich um ein merckliches vermindert: Es ist aber der Canal, so bey denen Aussenwerckern diesen Fluß empfängt, von blossen Holz und Brettern eingefasset, und weilen daran seit vielen Jahren keine Besserung und Auskiesserung geschehen, so ist dessen gantzer Verfall nicht nur zum Nachtheil der Inundation, sondern vornehmlich, daß gemeldeter massen die Stadt und Garnison alsdann ohne gutes und zureichendes Wasser sich findet, eheftens zu beförchten. Die Pfingst wurde durch eine Schleussen unweit Graben, welcher Ort dem Hoch-Fürstl. Hauß Durlach angehöret und bey zwey Stund von hier gelegen ist, in die Moräste mit grossen Nutzen geleitet; Der General-Feld-Marschall, Herr Graf von Tüngen, hat diesen Bach An. 1698. durch einen Canal von 1950. Ruthen lang und eine Ruthe breit bis in die Inundation mit ziemlichen Kosten des gesamten Reichs geführet, dahero dieser Canal bis diese Stunde den Nahmen von Thüngischen Graben führet. Es hat sich aber bey dermahliger Visitation gefunden, daß zwar der unweit des Dorffs Graben, gemachte Haupt-Schleussen (ausser daß

die

die Schutz-Bretter und darzu gehörige Eisen Ketten bey der letzten Belagerung von Feind dahmahlen weggenommen und bis diese Stunde nicht wieder angeschaffet worden) annoch im Stand, allein es ist das Gieß-Brett, wo die Wasser überfallen, dergestalten verschwemmet und verstopfft, daß kein Tropffen Wasser schon viele Zeit mehr herein gehen können und zwischen Neudorff und dem Durlachischen Dorff, Graben, die über den Thüngischen Graben gewesene hölzerne Brücken nicht allein weggenommen, sondern auch um von einem Ort zum andern zu paßiren ein Durchschnitt gemachet worden, so ist der Canal von der Schleusse anhero einwerts gegen die Vestung etliche tausend Schritt lang gäntzlich und auch durch die umgefallene längst dem Graben, gestandene Bäume und Büsche auf eine solche Art verfallen, daß wo selbiger nicht ohne Anstand ausgeführet und die Brücke wiederum gemachet wird, die Inundation, welche durch diesen Graben den meisten und fast einzigen Zugang gehabt, völlig in kurzem austrocknen dörffte: zumahlen der Land-Mann um das Terrain theils zum Acker, theils zur Weide zu nutzen, den Morast erhöhet, die Wasser abgräbet und also verdämmet, daß an Orten, wo vor 20. und mehr Jahren, nichts als Sumpff und Morast gewesen, dermahlen etliche hundert Morgen angebauter Aecker und Wiesen sich finde, welche einem Feind in die Approche zu führen und die Vestung zu atta-

denen, welche solche verhallstarrigen sich opponiret, und sein Recht gezwungener Massen defendiret, statt hat, so fort ob deficientia requisita zu cassiren und aufzuheben, auch der Fürstl. Herr Gegentheil in die Kosten zu condemniren ist.

Vid. R. I. de Anno 1594. §. 70. Dieweil dann ferner ꝛc. Und zwar um so vielmehr, weilen nicht ohngewarnter Dinge, sondern nach vorher genugsam beschehener Remonstration auch etlichmahlen wiederhohlter münd- und schrifftlicher Dehortation von der ex adverso angemaßten turbation die Leute zu Verpflegung ins Ambt Homburg geschicket, hingegen von impetrantischen Anwalts gnädigsten Herrn Principali hitzige Consilia ergriffen worden; und man dahero nichts anders thun können, als dasjenige zu behaupten, worzu man sowohl vermöge der compactaten als der observanz sich befugt weiß; Worgegen die vom Homburgischen Hof-Meister von Löwenstein beschehenen Werbung nichts erheben mag, indem man gegen die allegirten Testamenten und Erbverträge sich im geringsten nicht vergreiffen wollen, noch vergriffen hat, aber eine Sache, welche in Possessorio gegentheiliger eigener Geständnüß noch klar ist, strittig machen, und sich darinnen turbiren oder deshalber in Conferenz ein- und die Possession inzwischen nicht exerciren zu lassen, solche wäre eine ungereimte Zumuthung, vielmehr hätte

ex

ex adverso sich gebühret, denen allegirten instrumentis nachzuleben, mithin die Einquartirung geschehen zu lassen, allenfalls aber wo man sich darüber beschweret erachten wollen, die vermeinte Gravamina coram AUSTREGIS Domus anzubringen und auszuführen ꝛc.

Und werden die vom Gegner erzehlte Gewaltthaten, und insonderheit dieses Constantissime & verissime widersprochen, daß man disseits ein fremd Land angefallen, sondern man hat die angebohrne Unterthanen in dem Amt welches Anwald gnädigsten Herrn Principalen eben sowohl (ausser den juribus expresse & nominetenus cessis) als Dero andern Landen noch auf diese Stunde zugehörig zum nöthigen Gehorsam zu bringen lediglich intendiret, auch solches ex capite superioritatis territorialis & in specie reservati juris metatorum & hospitationis behauptet: So wenig nun ein eintziges requisitum des geklagten pacifragii dargethan, so wenig ist dasjenige, was bey dem dritten imputiret werden will, gegründet; Man hat an Seiten des Herrn Landgrafen zu Hessen-Homburg, dem regierenden Hause zugemuthet, man solte post factam turbationem mit gebundenen Händen zur gütlichen Conferenz tretten, und über eine in petitorio & possessorio Sonnenklare Sache disputiren, und turbationes gutheissen; Welches wiederrechtliche Zumuthen zwar billig verworffen worden, doch mit angehängten

ten Erbieten, daß prævia abolitione attentatorum die gütliche Conferenz nicht zu wider seye, wie schon hieroben gemeldet worden: Weilen aber solches raisonable Anerbieten ex adverso nicht hat wollen attendiret werden, konte man disseits nicht anders als diejenige Mittel zu ergreiffen, welche einen Landes-Fürsten GOtt und die Rechte zu deren Defension in Handen gegeben, worgegen das gegentheilige angezogene nichts erheben mag: Dieses Mandatum S.C. præsumirte ein factum nullo modo justificabile; Solches ist nicht vorhanden, sondern das von dem regierenden Hause vorgenommene ein Actus possessorius & omni jure licita defensio & tuitio juris sui, ergo ist man zu weiters nicht gehalten, als vor diesem höchsten Gericht zu zeigen, wie solches mandatum sub- & obreptitie per falsa narrata erschlichen worden, und dannenhero keine statt haben könte, ꝛc. ꝛc.

Pro secundo hat das regierende Haus einen ihme allein verpflichteten Diener zu Beobachtung dessen Reserval-Rechten, nach Homburg zu setzen, ihnen vorbehalten, weilen dasselbe davor gehalten, daß es mißlich seyn möchte, wann man die Reservata denen Hessen-Homburgischen Beamten mit anvertrauete: Man hat sich aber nirgends verbunden gemacht, nur allein einen Fremden und keinen Verburgerten darzu zu nehmen, wie dann auch jeweilen eingesessene Burger, jeweilen andere gebrauchet worden, also daß in possessorio die Sache richtig ist,

auch

auch der gegentheilige Concipist solches eingestehet, welche confessio judicialis hiermit utiliter angenommen wird, in petitorio aber ist nicht nöthig sich einzulassen, weilen *coram Austregis* man allenfalls derentwegen Red und Antwort zu geben erbietig ist, wiewohlen e Recessu an sich klar ist, daß das regierende Haus zu seinem Favor sich reserviret hat, daß der Reservaten Diener demselben allein verpflichtet seyn solle, quod autem in favorem alicujus introductum est, non debet in ejus odium detorqueri, &c.

Des regierenden Herrn Land-Grafen Hoch-Fürstl. Durchl. inhæriren demnach ihrem in Exceptionibus gethanen Petito, daß Ew. Kayserl. Majest. allergnädigst geruhen wolten, die von Hessen-Homburg per sub- & obreptionem erschlichene Mandata & Citationem super prætensa fracta pace zu cassiren und aufzuheben, Anwalds gnädigsten Herrn Principalen von der angestellten Klage völlig zu absolviren, und hingegen den Fürstl. Herren Gegentheil denen bekanten Rechten und in specie dem Reichs-Abschied de Anno 1594. §. 69. nach in die aufgelauffene Unkosten sowohl, als in die der allergnädigsten Confirmation des Fürstl. Heßischen Erb-Statuti einverleibte Straff zu verdammen, auch in specie dem hitzigen gegentheiligen Concipisten mit einer exemplarischen Straffe zu belegen, sodann gegentheiligen Anwalds gnädigsten Herrn Principalen alles Ernstes zu befehlen,

len, den einmahl befugt bestellten reservaten Keller in Ruhe bey seinen Diensten und Nahrung zu lassen, und ihme das unrechtmäßig abgepreßte und entzogene cum omni causa zu restituiren, die vermeinte Privilegia ratione Exercitii Religionis Catholicæ & Reformatæ, ut & exemtionis a tributis (welche an und vor sich null und nichtig) zu revociren und sich in terminis der Recessen zu halten, auch des regierenden Herrn Land-Grafen Hoch-Fürstl. Durchl. in der Possession superioritatis territorialis & aliorum jurium reservatorum in specie juris metatorum hospitationis & Collectationis auf keine Weise oder Wege ferner zu turbiren, und deswegen genugsame Caution zu leisten; Und dafern er dieser und anderer impeditionen halber zu acquiesciren nicht vermeinet, denselben zu Einklagung des Petitorii, als worinnen man sich in dieser Mandat-Sachen einzulassen, keinesweges verbunden achtet, auch deshalber semel pro semper protestiret, ad AVSTREGAS Domus zu verweisen ꝛc. Desuper

Ew. Kayserl. Majest.

Allerunterthänigst-getreu-gehorsamster, Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädtisch-impetratischer Anwald.

Georg Fabricius.

Præs. Reichs-Hof-Rath 27. Sept. 1700.

An

An

Die Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majest.

Allerunterthänigste Duplic; Reservation und Bitt-Schrifft

Anwalds

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt

In Sachen

Hessen-Homburg

contra

Hessen-Darmstadt

Cum adjunctis No. 1. bis 20. inclusive.

Mandati S. C. & Citat. ad Vidend. declarari se incidisse in poenam fr. pacis.

Das X. Capitel.

Von der Beschaffenheit und gegenwärtigen Zustand der Reichs-Gränz-Veste Philippsburg in Continuatione Cap. VIII. Tom. LXXVII.

Pflichtmäßige Relation des Herrn Generalen von Seckendorf von dermahliger Beschaffenheit der dem Heil. Römischen Reich zugehörigen Vestung Philippsburg.

Num. I.

DJe Fortification von Philippsburg bestehet sowohl in aufgeworffenen und guten Theils ausgemauerten Werckern, also vornemlich in natürlichen- und durch Gräben, Schleussen und Dämmen gemachter Inundationen und Morästen. An denen aufgeworffenen und zu Theil vor 100. und mehr Jahren gemachten Werckern ist Anno 1733. eine grosse Verbesserung geschehen, jedoch hat der vom gesamten Reich damahlen approbirte Plan nicht völlig können zum Stande kommen, weil eines Theils durch den bald darauf ausgebrochenen Krieg, die Zeit solches zu bewerckstelligen nicht zugelassen, Theils aber an denen darzu verwilligten Römer-Monaten sich noch ein grosser Ausstand und folglich ein Abgang an dem zum Vestungs-Bau ausgerechneten Fundo geäussert.

Anno 1734. hat die Kron Franckreich die Vestung mit mehr als 100. Canonen und etlich 50. Mortiers, attaquiret und dergestalt beschossen, daß man während der Belagerung 180000. Canonen-Kugeln und 23000. Bomben, so herein geworffen worden, gezehlet, wordurch die Vestung, als leicht zu ermessen, übel zugerichtet, und die ohnedem wenige und schlechte Gebäude in der Stadt gäntzlich ruiniret worden.

Nach der Ubergab hat zwar die Kron Franckreich die in dem Ravelin und Cronen-Werck gelegte Brechen wieder einiger massen repariret, und zum Theil aufmauern, auch die Wercke und Contrescarpes ausbessern lassen, es ist aber keines mit solcher Standhafftigkeit geschehen, als die Wichtigkeit der Sache solches erfordert; Wie dann ein Theil von der im Hornwerck gelegten Breche nur mit Faschinen ausgemachet, dessen Einfall zu besorgen, wo nicht baldigst hierinnen eine Vorsehung geschiehet.

Die Haupt-Bastionen, vornemlich die, so an der Seite liegen, wo die Attaque in der letzten Belagerung geschehen, sind sehr beschädiget. Das Arsenal und verschiedene Casernen, auch andere Magazins in die Asche geleget und die unentbehrliche Wohnungen, zu Unterbringung der vor das Militare gehörige Personen, seynd auf eine solche Art eingegangen, daß man Mühe hat, den zwar in wenig Menschen bestehenden groß und kleinen zur Vestung gehörigen Stad zu logiren. Die Brücken, ohne welche in die

Stadt und Vestung nicht zu kommen, seynd allesamt schadhafft und die an der Rhein-Seite vor dem weissen Thor liegende, ist durch die im Früh-Jahr geschehene Ergiessung des Rhein-Stroms dergestalt verfallen, daß man nicht hat zu Fuß ein- und auskommen, bereits aber etliche Monat weder zu Pferd noch weniger mit Wägen darüber paßiren können. Die Haupt-Gräben seynd von der Seite des rothen Thors dergestalt verschleimet und ausgetrocknet, daß man an verschiedenen ohngehindert durchkommen kan, wie denn auch die Soldaten, so sich von den Bastions und dem Wall bishero in ziemlicher Anzahl hinunter gelassen, ohne weitere Hinderung desertiret und davon gelauffen sind.

Der gröste Theil von aussen ist zwar, so viel die gemauerte Wercker anbetrifft, noch in ziemlichen Stand; hingegen da wegen Schwäche der Besatzung welche in Dienst- und Undienstbaren kaum 400. Mann ausmachet, die äusserste Posten nicht zureichend können besetzet werden; so seynd viele tausend Palisaden und eine Menge von Barrieres und Gattern ausgerissen und weggetragen und über das Glacis und Contrescarps viele Wege gemacht und dadurch auf eine solche Art alles ausser Defensions-Stand gesetzet worden, daß Zeit und Kosten erfordert werden, solches herzustellen.

Was die Inundation anbelanget, so ist von allen Zeiten her bekannt, daß die gröste Force

hier-

hierinnen von dieser Gränz- und Reichs-Vestung bestehet, sie könnte auch in der That noch mehrers verstärcket und einem Feind auch diejenige Attaque, welche bey der letzten Belagerung geführet worden, difficil gemacht werden, wo man die Mittel darzu hergeben und von Reichs wegen diejenige Hindernüssen aus dem Weg raumen wolte, welche seit einigen Jahren an verschiedenen Orten durch Machung einiger sonst nicht gewöhnlich gewesenen Dämmen und Erhöhung der Terrains sich hervor gethan, als wordurch die ehedessen und noch zur Zeit des Herrn General-Feld-Marschalls, Grafen von Tüngen, sich befundenen Uberschwemmungen ziemlich geschwächet und vermindert worden. Ausser denen Mortüsten, mit welchen die Gegend von Philippsburg von der Rhein-Seite her, mit ihrer natürlichen Lage umgeben, so ist vornemlich der Bruchsaler-Bach, die Pfuhle und der Land- und andere kleine Gräben, so den grösten Theil der Inundation vor die Vestung zu wege bringen, der Zufluß aber davon, muß ungehindert und die dißfalls gemachte Schleussen und Dämme, so die Wasser halten, auch bey Friedens-Zeiten wohl conserviret werden, so man anderst bey imstehendem Krieg in Zeit von etlichen Tagen die Vestung dergestalt unter Wasser setzen will, daß einem Feind solche zu attaquiren schwehr fallen solle. Der Bruchsaler-Bach ist, ausser dem Nutzen, welche die Inundation davon hat, auch des-

deswegen unentbehrlich, weil selbiger der Stadt und Garnison das beste Trinck- und Koch-Wasser giebt, und weil dieser Fluß seither einigen Jahren durch die Haupt-Gräben geführet wird und die morastigen Wasser erfrischet, so spühret man, nach Aussag der Medicorum, augenscheinlich, daß die Ungesundheit des Platzes sich um ein merckliches vermindert: Es ist aber der Canal, so bey denen Aussenwerckern diesen Fluß empfängt, von blossen Holz und Brettern eingefasset, und weilen daran seit vielen Jahren keine Besserung und Auskiesserung geschehen, so ist dessen gantzer Verfall nicht nur zum Nachtheil der Inundation, sondern vornehmlich, daß gemeldeter massen die Stadt und Garnison alsdann ohne gutes und zureichendes Wasser sich findet, eheftens zu beförchten. Die Pfingst wurde durch eine Schleussen unweit Graben, welcher Ort dem Hoch-Fürstl. Hauß Durlach angehöret und bey zwey Stund von hier gelegen ist, in die Moräste mit grossen Nutzen geleitet; Der General-Feld-Marschall, Herr Graf von Tüngen, hat diesen Bach An. 1698. durch einen Canal von 1950. Ruthen lang und eine Ruthe breit bis in die Inundation mit ziemlichen Kosten des gesamten Reichs geführet, dahero dieser Canal bis diese Stunde den Nahmen von Thüngischen Graben führet. Es hat sich aber bey dermahliger Visitation gefunden, daß zwar der unweit des Dorffs Graben, gemachte Haupt-Schleussen (ausser daß

die

die Schutz-Bretter und darzu gehörige Eisen Ketten bey der letzten Belagerung von Feind dahmahlen weggenommen und bis diese Stunde nicht wieder angeschaffet worden) annoch im Stand, allein es ist das Gieß-Brett, wo die Wasser überfallen, dergestalten verschwemmet und verstopfft, daß kein Tropffen Wasser schon viele Zeit mehr herein gehen können und zwischen Neudorff und dem Durlachischen Dorff, Graben, die über den Thüngischen Graben gewesene hölzerne Brücken nicht allein weggenommen, sondern auch um von einem Ort zum andern zu paßiren ein Durchschnitt gemachet worden, so ist der Canal von der Schleusse anhero einwerts gegen die Vestung etliche tausend Schritt lang gäntzlich und auch durch die umgefallene längst dem Graben, gestandene Bäume und Büsche auf eine solche Art verfallen, daß wo selbiger nicht ohne Anstand ausgeführet und die Brücke wiederum gemachet wird, die Inundation, welche durch diesen Graben den meisten und fast einzigen Zugang gehabt, völlig in kurzem austrocknen dörffte: zumahlen der Land-Mann um das Terrain theils zum Acker, theils zur Weide zu nutzen, den Morast erhöhet, die Wasser abgräbet und also verdämmet, daß an Orten, wo vor 20. und mehr Jahren, nichts als Sumpff und Morast gewesen, dermahlen etliche hundert Morgen angebauter Aecker und Wiesen sich finde, welche einem Feind in die Approche zu führen und die Vestung zu atta-

quiren, die schönste Gelegenheit geben, würde solchen Unheil nicht baldigst abgeholffen, und man wollte hernach von dieser Seite die Vestung dennoch in erforderlichen Wehr-Stand setzen, so müsten in der Gegend, wo sonst Moraſt gewesen, nunmehro aber fester Böden ist, erdene und gemauerte Wercke angeleget werden, welche mehr als 100000. Gulden kosten dörfften, an statt, daß wann man dermalen es mit 10. a 20000. fl. zu wege bringen und anbey 1000. und mehr Mann an der Besatzung erspahren kan, welche bekannter massen nach der Anzahl derer zu besetzenden Aussenwerckern ausgemessen werden muß; hingegen, wenn Inundationes gemachet, menagiret wird. Mit dem Land und andern kleinen Gräben, so von Russenheim, Krauterheim ꝛc. ꝛc. in die Inundationes gefallen, hat es fast gleiche Beschaffenheit. Es hat sich bey eingenommenen Augenschein geäussert, daß der Landmann so gar die steinerne Schleussen heraus gerissen, und zum eigennützigen Gebrauch weggenommen, anbey viele Dämme und der Inundation schädliche Durchschnitte gemacht, und das Terrain also erhöhet, daß auf dieser Seite Erde und harter Boden sich nunmehro findet, und gegen die Vestung allda letzo eine Attaque zu führen, wo in vorigen Zeiten, und auch noch bey der letzten Belagerung wegen Wasser und Moraſt der Vestung nicht beyzukommen war, wie dann das so genannte, in dieser Gegend liegend

Män-

Mängische Horn-Werck dermalen so bloß lieget, daß man trockenen Fusses biß an den Graben daran kommen und durch dessen Wegnehmung in wenig Tägen sich der Vestung bemeistern kan.

Dieses ist der wahre Zustand, darinnen sich die Gräntz-Vestung dermalen befindet, und wo man nicht baldest die Hand an die Reparatur leget, und denen Inconvenientzien abhilfft, so sich anbey hervor thun; So würde man zum Schaden und Nachtheil des gesammten Heil. Röm. Reichs, mit vierfachen Kosten dasjenige nicht bewürcken, was dermalen mit ein paar Römer-Monaten, so viel die Fortification betrifft, geschehen könnte; Dabey noch zu erinnern, daß man auch Sorge zu tragen, damit der Rhein-Strohm denen Vestungs-Werckern nicht mehr so viel Schaden thun möchte, gleich vornehmlich im verwichenen Winter und noch jüngst geschehen, da solcher biß in die Haubt-Gräben gedrungen, und die zwar ohnedem schon schadhafft gewesene Brücken völlig ruiniret, welches alles mit geringen Kosten verhindert werden kan, wenn man die vor etlichen Jahren längst dem Rhein angefangene Façade im Stande erhält.

Was die zu Beschützung einer Vestung erforderliche Requisita anbelanget, so gehet generaliter hierbey alles ab, was zu einer tapfern Gegen-Wehr nöthig: Die Garnison befindet sich dermalen an Dienst- und ausser dienstba-

rer

rer Mannschafft, gleich oben es schon angezeiget, 400. Mann starck; hingegen wenn man nur einiger massen gegen alle Surprisen will verwahret seyn, müssen wenigstens 300. Mann unter dem Gewehr, und also eine Besatzung von 900. Mann seyn.

Von Artillerie (davon zwar der gröste Theil nach denen Inventariis weyland Ihro Röm. Kayserl. Majest. eigenthümlich zugehöret) ist zwar ein Vorrath von 79. metallenen und 12. eisernen Stücken, ingleichen 24. Mörsern vorhanden; Es seynd aber die meisten von der letzten Belagerung her, schadhafft, und kaum 6. tüchtige zum Gebrauch vorhanden, dabey die Bohlen zur Bettung auf allen Batterien abgehen, und auch kein Vorrath von Holtz und andern Nothdurfften, um etwas zu repariren, sich findet. Pulver ist dermalen annoch 3076. Centner vorräthig, davon aber das wenigste immediate zum Reich gehöret, auch bey 215. Centner davon verdorben und unbrauchbar. Anbey ist von der weyl. Kayserl. Feld-Artillerie allein 262. Centner gegossen und ungegossenes Bley deponiret; An Feuer-Gewehr aber, so auch dahin gehöret, seynd 1000. brauchbare Flinten, im übrigen aber nicht das mindeste vorhanden, so zur Defension einer Vestung erforderlich. Mit dem Proviant aber stehet es noch schlechter, und ist auf die 400 Mann, so dermalen aus weyland Kayserlich und Fränckischen Trouppen bestehen,

hen, kaum auf drey Monath Vorrath gegenwärtig allhier in loco. Philippsburg, den 29. April. 1741.

J. F. Graf von Seckendorff.

Num. II.

Copia Schreibens, an die Crayß-ausschreibende Churfürsten und Stände des Reichs von dem Herrn Grafen von Seckendorff, als Commendant der Reichs-Vestung Philippsburg, d. d. 29. April 1741.

P. P.

Ewer ꝛc. ꝛc. werden aus der beygeschlossenen warhafften Relation von der Beschaffenheit der hiesigen Gräntz-Vestung gnädigst erkennen, in was für betrübten Zustande sich alles findet. Obschon mir biß nun zu, alle ersinnliche Mühe gegeben, um den in der Reichs-Casse zu Regenspurg annoch vorräthigen Rest an baaren Geldern zu erhalten, um wenigstens den Platz aus der Gefahr von surpriſen zu setzen; So ist doch biß diese Stunde kein Kreutzer eingelauffen. An die sämtliche Herren Chur-und Crayß-ausschreibende Fürsten unter dem heutigen dato meine erstere unterthänigste und gehorsamste Bitte wiederhole, Ew. ꝛc. ꝛc. aber demüthigst ersuchen, selbige durch dero kräff-

kräfftigste Beystimmung zu unterstützen, damit durch eine gnädigste Resolution und würcklichen Effect baldigst consoliret werde, massen bey der Versaumnuß dem Heil. Röm. Reich ein unwiederbringlicher Schaden zuwächset, ich aber hiebey nichts suche, als mich ausser aller Verantwortung zu setzen, mit unsterblicher Devotion und Ergebenheit aber verharre ꝛc.

J. F. Graf von Seckendorff.

Num. III.

Extract Rescripti aus Hannover nach Regenspurg die Reichs-Veste Philippsburg betreffend.

Der Graf von Seckendorff hat bey unsers allergnädigsten Herrn Königl. Majestät wiederholend angesuchet, daß auf die Reparirung der Vestungs-Wercke zu Philippsburg mit Nachdruck gedacht werden möchte, und zu dem Ende in Vorschlag gebracht, vorerst den in der Reichs-Operations-Casse sich findenden Vorrath zu verwilligen und anzuwenden.

Nun wisset ihr, und es wird aus den dort vorhandenen Gesandtschafftlichen Actis in mehrerm zu ersehen seyn, daß Sr. Königl. Majest. sich nie entleget haben, zu Unterhaltung besagter Vestung zu concurriren.

Als es aber dermalen darauf ankommen wird, was andere Stände über das in Vorschlag

schlag gekommene Mittel, den Vorrath der Operations-Casse provisorie anzugreiffen für Gedancken hegen; So werdet ihr euch darnach bey denen dort anwesenden Gesandtschafften erkundigen, und davon auch, wie hoch besagter Vorrath sich dermalen belauffe, berichten. Wir sind euch zu freundlichen Diensten geneigt. Hannover, den 11. May 1741.

Num. IV.

Extract anderweitigen Rescripti aus Hannover von 22. Junii

in eadem materia 1741.

SEine Königl. Majest. unser Allergnädigster Herr, haben aus euern Berichte vom 8. dieses gerne vernommen, daß mit Ihro des Herrn Bischoffs von Bamberg und Würtzburg Gnaden, darinnen einerley Meynung hegen, daß zur Reparation der Vestung Philippsburg schleunige Anstalt zu machen, und darunter provisorie auf den Vorrath der Operations-Casse zu greiffen seye. Gleichwie immittelst in dem von euch beygefügten Bambergischen Rescripto bereits von selbst anerkannt ist, daß der in demselben vorgeschlagene Modus bey gegenwärtigen Zustande des Reichs-Convents, darüber ein Conclusum heraus zu bringen, in der Execution seine Schwürigkeit finden dörffte, und hingegen zu

hof-

hoffen ist, daß die Einwilligung der mehresten, wo nicht gesamter Stände in einer zu des Reichs Besten so sichtbar gereichenden Sache nicht entstehen werden. So habt ihr dem Chur-Mayntzischen, auch dem Fürstlichen Bambergischen Gesandten anheim zu geben, ob nicht quoad modum kürtzer würde verfahren, und die Vota der Abwesenden entweder provisorie auf der gegenwärtigen Gesandten Einwilligung, die Zahlung des Vorraths in der Operations-Casse bewerckstelliget, oder allenfalls die Vota der Abwesenden durch die Legations-Secretarios eingeholet werden können; Immassen ihr dann die vorhin schon geschehene Erklärung, daß unsers allergnädigsten Herrn Königliche Majestät bey der provisorischen Verabfolgung mehrgedachten Vorraths nichts zu erinnern haben, zu wiederholen, und im übrigen bey vorfallender Gelegenheit zu bezeugen habt, daß Sr. Königlichen Majestät die Wiederherstellung der Activität des Reichs-Tags wünscheten, und so viel an Ihro wäre, befördern werden ꝛc.

Num. V.

Extract dritten Rescripti vom 28. May 1741. aus Hanover wegen der Reichs-Veste Philippsburg.

DEm Braunschweig-Zellischen Legations-Secretario kan auf sein jüngstes Anbringen, die Veste Philippsburg betreffend, in Gegen-Vertrauen gemeldet werden, wie das teutsche Vatterland Ihro Königl. Majestät von Groß-Brittannien das gröste Lob und Danck wegen Dero großmüthigen Vorgangs, schuldig seye, womit man zum wenigsten nun auf einige Weise wisse, sich an jemanden in denen gegenwartigen betrüblichen Reichs-Umständen zu halten. Wir findeten an der Vorschiessung der vorräthigen Cassa-Geldern zu gedachter Vestung das geringste Bedencken nicht; Es würde aber damit nicht viel geholffen seyn, so ferne nicht zugleich auf eine genugsame Besatzung, Proviant und Munition gedacht und würcklich darzu gethan würde. Wann nun die mächtigere Reichs-Stände ihre Ruckstände auch zu præstiren beliebten, so würden denen zwey letztern Puncten reichlich abgeholffen werden. Gleichwie aber das übrige ohne Reichs-Deliberation und Schluß nicht geschehen kan; So mag es freylich bey

gegenwärtiger Verfassung zu Regenspurg damit in etwas anstossen. Jedoch glauben wir, daß in circulo von der Sach gesprochen, durch die dabey anwesende Gesandtschafften in solchem emergenti die Meynung geäussert, und von dem daraus sich ergebenden Schluß denen absentibus von dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio Nachricht gegeben, und deren Gedancken der allgemeinen Sicherheit zum besten hierüber ebenfalls eingeholet würden. Wir erkennen anbey gar wohl die auch in diesem Modo vorseyende Schwürigkeiten, erkennen aber auch gar wohl, daß hierdurch bey der Reichs-Versammlung zum wenigsten etwas geschehete, wodurch man das Reichs-Wesen nicht völlig beyseit und ausser Acht zu setzen angedeutet, welches auch nicht ohne gute Würckung seyn mögte, wann zumahlen unter Chur-Mayntzischen, Chur-Trierischen, Chur-Braunschweigischen sammt anderer wohlgesinnter Chur- und Fürsten so ruhmwürdiger als nöthiger Zusammensicht, nebst dem ansehnlichen Zutritt und Mitwürckung der Herren Austriacorum der alte teutsche Geist in etwas wieder aufgemuntert und mit Abschaffung der bißherigen Schlaffsucht zu einiger Activität wiederum geschritten würde. Denen Herren Reichs-Vicariis kan das bescheidentliche wohlgemeynte Compliment wiederhohlet werden, daß wann sie nicht zu Aus-

übung

übung Ihres Amts und Würde das nöthige selbst vorzukehren und zur Richtigkeit zu bringen gedencketen; die übrige Reichs-Stände sich mit Chur-Sachsen verstehen, und endlich dem nothleidenden Vatterland in Reichs-Tags und Reichs-Verwesungs-Sachen ihres Orts auf andere Art vorzusehen, die ernstliche Sorg würden nehmen müssen.

Diesem allen ist ferner vertraulich beyzurucken, daß wann Ihro Königliche Majestät von Groß-Brittannien, welche wir sonderbahr verehren, unsere aufrichtige Gedancken auch ferners in dergleichen Dingen zu wissen verlangten, Wir in alter und beständiger Ergebenheit sowohl gegen Dero hohe Person, als Chur- und Fürstliches Hauß, uns jedesmahlen, wie ein getreuer Patriot gern eröffnen würden; deme dann weiters hinzuzusetzen ist, daß, wie wir wohl vorseheten, wohin Ihrer Königl. Majestät und Dero vernünfftigen sowohl Engeländischer- als teutscher Ministrorum klug und herzhaffte Gedancken hinaus zieleten; Also wir deroselben vorsagen wollen, daß wenn diese vorliegende Creysse nicht mit denen Reichs-Vestungen und sonsten in einige Sicherheit gestellet seyn würden, man selbige schwerlich weiters würde bringen können ꝛc.

Num. VI.

Copia Schreibens an die dermalen zu Regenspurg versammlete Reichs-Gesandschaften von dem Schwäbischen Creyß-Convent die Reichs-Veste Philippsburg betreffend d. d. Ulm den 13. May 1741.

Dictatum Ratisbonæ d. 20. Jun. 1741. per Mogunt. im Fürstl. Neben-Zimmer.

Hochwürdige Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Gestreng und Hochgelehrte, sonders Großgünstig-Hochgeehrte Herren.

EUer Hochwürden, Excellenz und unsern Hochgeehrten Herren ist ohnehin bekannt, mit was für grossen Kosten dieser Löbl. Schwäbische Creyß die Besatzung in der Veste Kehl von vielen Jahren her, ohne deßfalls eine besondere Verbindlichkeit ob sich zu haben, unterhalten, und wie derselbe von Zeit zu Zeit bey einer allgemeinen Reichs-Versammlung zu Regenspurg das inständigste Ansuchen gethan, daß gesammte Chur-Fürsten und Stände in Betracht, daß diese Vestung nicht in diesem Schwäbischen, sondern in dem Ober-Rhei-

 nischen

nischen Creyß gelegen, und dem gesammten Reich pro indiviso zugehörig seye, gedachte Kosten gemeinsamlich übertragen helffen, zumahlen aber auch dasjenige, was der Löblich-Schwäbische Creyß schon mehrmahls specificirter massen deßhalb vorgeschossen, bonificiret und vergütet werden mögte.

Wiewohlen nun zwar Ihre Kayserl. Majestät Glorwürdigsten Andenckens sothanes Desiderium durch mehrfältig wiederholte allergnädigste Commissions-Decreta an Einen Hochlöblichen Reichs-Convent, auf das nachdrücklichste zu einen standhafften und gewührigen Reichs-Schluß recommendiret haben; so ist jedoch alles bißhero ohne Effect gewesen, dieser Reichs-Gräntz-Platz durch das Gewässer, theils andere Zufälle, nunmehro in einen solchen bedauerlichen Ruin gerathen, daß nicht die mindeste defension davon zu gewarten, mithin auch die auf die dortige Garnison verwendende Kosten nicht anders als vor gantz vergeblich zu achten. Gleichwie es nun solchemnach einig und allein darauf beruhet, ob man von gesamten Reichs wegen sich dieses unglücklichen Orts annoch annehmen, und denselben mittelst Reparation der zerfallenen Vestungs-Wercker, als Anschaffung der benöthigten Kriegs-Geräthschafften, wiederum in einen guten und wehrhafften Stand herstellen, oder aber solchen vollkommen abandonizen wolle; Also ist nicht zu bergen, daß letz-

ternfalls, so sehr man auch ab Seiten dieses Schwäbischen Creyſſes vor die Ehre und Sicherheit des gesamten Reichs jedesmahlen beeyfert ist, nicht mehr möglich falle, sich vor dasselbe in weitere Anticipationes einzusencken, wo man vorab schon so viele Tonnen Goldes, ohne einigen Ersatz zu erhalten, erogiret, und bey denen jetztmahligen calamitosen Zeiten und schon einige Jahre her erlittenen Mißwachs und andere Pressuren, der arme Unterthan ausser Stand ist, die ihme obliegende ordinari Præstationes aufzubringen, zu geschweigen, daß Er zu anderweiten Ubertragungen länger angestrenget werden könte. Wir haben dannenhero der Nothdurfft zu seyn ermessen, Euer Hochwürden Excellenz und ꝛc. dieses alles zu dem Ende nochmalen zuerkennen zu geben, damit wegen mehrgedachter Vestung und derer Conservation, auch wegen Indemnisirung dieses Creyſſes, der endliche Schluß um so forderſamer abgefasset werden möge, als man sonsten ab Seiten dieses Schwäbischen Creyſſes nicht würde verdacht werden können, wenn man die Hände ebenfalls sincken, und diesem dem gesamten Reich zustehenden Ort nach Herausziehung der darinnen garnisonirenden Creyß-Mannschafft und des zu ihren Behuff an Ammunition und andern requisitis unterhaltenden Vorraths, dessen weitern Disposition lediglich überliesse.

Wir

Wir unsers Orts bedauern, daß wir Einer hochansehnlichen Reichs-Versammlung mit dergleichen Vorstellungen beschwerlich fallen müssen. Da aber bey den jetzigen extremen Nothstand eine oder andere Vorsehung zu thun unumgänglich nöthig; So zweifflen wir nicht, dieselbe solchergestalten ausfallen werde, wie es der Reichs-Ehre und der Wohlfahrt des Publici beförderlich und diensam seyn kan.

Die wir anbey übrigens mit gantz besonderer Hochachtung allstets verharren. Ulm, den 13ten May 1741.

Euer Hochwürden Excellenz und unserer Hochgeehrten Herren

Dienst ergeben willigste

Der Fürsten und Ständen des Löbl. Schwäbischen Creysses bey dermalig-allgemeinen Convent anwesende Räthe, Bottschafften und Gesandten.

Num. VII.

Aus der vom Reichs-Cassier Amt dem Hochlöbl. Reichs-Convent übergebenen und den 3ten Octobr. 1737. in loco Dictaturæ publicirten Restanten-Designation der verwilligten Römer-Monathe zum Unterhalt der Reichs-Veste Philippsburg

kräfftigste Beystimmung zu unterstützen, damit durch eine gnädigste Resolution und würcklichen Effect baldigst consoliret werde, massen bey der Versaumnuß dem Heil. Röm. Reich ein unwiederbringlicher Schaden zuwächset, ich aber hiebey nichts suche, als mich ausser aller Verantwortung zu setzen, mit unsterblicher Devotion und Ergebenheit aber verharre ꝛc.

J. F. Graf von Seckendorff.

Num. III.

Extract Rescripti aus Hannover nach Regenspurg die Reichs-Veste Philippsburg betreffend.

Der Graf von Seckendorff hat bey unsers allergnädigsten Herrn Königl. Majestät wiederholend angesuchet, daß auf die Reparirung der Vestungs-Wercke zu Philippsburg mit Nachdruck gedacht werden möchte, und zu dem Ende in Vorschlag gebracht, vorerst den in der Reichs-Operations-Casse sich findenden Vorrath zu verwilligen und anzuwenden.

Nun wisset ihr, und es wird aus den dort vorhandenen Gesandtschafftlichen Actis in mehrerm zu ersehen seyn, daß Sr. Königl. Majest. sich nie entleget haben, zu Unterhaltung besagter Vestung zu concurriren.

Als es aber dermalen darauf ankommen wird, was andere Stände über das in Vorschlag

schlag gekommene Mittel, den Vorrath der Operations-Casse provisorie anzugreiffen für Gedancken hegen; So werdet ihr euch darnach bey denen dort anwesenden Gesandtschafften erkundigen, und davon auch, wie hoch-besagter Vorrath sich dermalen belauffe, berichten. Wir sind euch zu freundlichen Diensten geneigt. Hannover, den 11. May 1741.

Num. IV.

Extract anderweitigen Rescripti aus Hannover von 22. Junii

in eadem materia 1741.

SEine Königl. Majest. unser Allergnädigster Herr, haben aus euern Berichte vom 8. dieses gerne vernommen, daß mit Ihro des Herrn Bischoffs von Bamberg und Würtzburg Gnaden, darinnen einerley Meynung hegen, daß zur Reparation der Vestung Philippsburg schleunige Anstalt zu machen, und darunter provisorie auf den Vorrath der Operations-Casse zu greiffen seye. Gleichwie immittelst in dem von euch beygefügten Bambergischen Rescripto bereits von selbst anerkannt ist, daß der in demselben vorgeschlagene Modus bey gegenwärtigen Zustande des Reichs-Convents, darüber ein Conclusum heraus zu bringen, in der Execution seine Schwürigkeit finden dörffte, und hingegen zu

hof-

Num. V.

Extract dritten Rescripti vom 28. May 1741. aus Hanover wegen der Reichs-Veste Philippsburg.

DEm Braunschweig-Zellischen Legations-Secretario kan auf sein jüngstes Anbringen, die Veste Philippsburg betreffend, in Gegen-Vertrauen gemeldet werden, wie das teutsche Vatterland Ihro Königl. Majestät von Groß-Brittannien das gröste Lob und Danck wegen Dero großmüthigen Vorgangs, schuldig seye, womit man zum wenigsten nun auf einige Weise wisse, sich an jemanden in denen gegenwartigen betrüblichen Reichs-Umständen zu halten. Wir findeten an der Vorschiessung der vorräthigen Cassa-Geldern zu gedachter Vestung das geringste Bedencken nicht; Es würde aber damit nicht viel geholffen seyn, so ferne nicht zugleich auf eine genugsame Besatzung, Proviant und Munition gedacht und würcklich darzu gethan würde. Wannn nun die mächtigere Reichs-Stände ihre Ruckstände auch zu præstiren beliebten, so würden denen zwey letztern Puncten reichlich abgeholffen werden. Gleichwie aber das übrige ohne Reichs-Deliberation und Schluß nicht geschehen kan; So mag es freylich bey

gegenwärtiger Verfassung zu Regenspurg damit in etwas anstossen. Jedoch glauben wir, daß in circulo von der Sach gesprochen, durch die dabey anwesende Gesandtschafften in solchem emergenti die Meynung geäussert, und von dem daraus sich ergebenden Schluß denen absentibus von dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio Nachricht gegeben, und deren Gedancken der allgemeinen Sicherheit zum besten hierüber ebenfalls eingeholet würden. Wir erkennen anbey gar wohl die auch in diesem Modo vorseyende Schwürigkeiten, erkennen aber auch gar wohl, daß hierdurch bey der Reichs-Versammlung zum wenigsten etwas geschehete, wodurch man das Reichs-Wesen nicht völlig beyseit und ausser Acht zu setzen angedeutet, welches auch nicht ohne gute Würckung seyn mögte, wann zumahlen unter Chur-Mayntzischen, Chur-Trierischen, Chur-Braunschweigischen sammt anderer wohlgesinnter Chur- und Fürsten so ruhmwürdiger als nöthiger Zusammensicht, nebst dem ansehnlichen Zutritt und Mitwürckung der Herren Austriacorum der alte teutsche Geist in etwas wieder aufgemuntert und mit Abschaffung der bißherigen Schlaffsucht zu einiger Activität wiederum geschritten würde. Denen Herren Reichs-Vicariis kan das bescheidentliche wohlgemeynte Compliment wiederhohlet werden, daß wann sie nicht zu Ausübung

übung Ihres Amts und Würde das nöthige selbst vorzukehren und zur Richtigkeit zu bringen gedencketen; die übrige Reichs-Stände sich mit Chur-Sachsen verstehen, und endlich dem nothleidenden Vatterland in Reichs-Tags und Reichs-Verwesungs-Sachen ihres Orts auf andere Art vorzusehen, die ernstliche Sorg würden nehmen müssen.

Diesem allen ist ferner vertraulich beyzurucken, daß wann Ihro Königliche Majestät von Groß-Brittannien, welche wir sonderbahr verehren, unsere aufrichtige Gedancken auch ferners in dergleichen Dingen zu wissen verlangten, Wir in alter und beständiger Ergebenheit sowohl gegen Dero hohe Person, als Chur- und Fürstliches Hauß, uns jedesmahlen, wie ein getreuer Patriot gern eroffnen würden; deme dann weiters hinzuzusetzen ist, daß, wie wir wohl vorseheten, wohin Ihrer Königl. Majestät und Dero vernünfftigen sowohl Engeländischer- als teutscher Ministrorum klug und herzhaffte Gedancken hinaus zieleten; Also wir deroselben vorsagen wollen, daß wenn diese vorliegende Creysse nicht mit denen Reichs-Vestungen und sonsten in einige Sicherheit gestellet seyn würden, man selbige schwerlich weiters würde bringen können ꝛc.

Num. VI.

Copia Schreibens an die dermalen zu Regenspurg versammlete Reichs-Gesandschaften von dem Schwäbischen Creyß-Convent die Reichs-Veste Philippsburg betreffend d. d. Ulm den 13. May 1741.

Dictatum Ratisbonæ d. 20. Jun. 1741. per Mogunt. im Fürstl. Neben-Zimmer.

Hochwürdige Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Gestreng und Hochgelehrte, sonders Großgünstig-Hochgeehrte Herren.

EUer Hochwürden, Excellenz und unsern Hochgeehrten Herren ist ohnehin bekannt, mit was für grossen Kosten dieser Löbl. Schwäbische Creyß die Besatzung in der Veste Kehl von vielen Jahren her, ohne deßfalls eine besondere Verbindlichkeit ob sich zu haben, unterhalten, und wie derselbe von Zeit zu Zeit bey einer allgemeinen Reichs-Versammlung zu Regenspurg das inständigste Ansuchen gethan, daß gesammte Chur-Fürsten und Stände in Betracht, daß diese Vestung nicht in diesem Schwäbischen, sondern in dem Ober-Rheinischen

nischen Creyß gelegen, und dem gesammten Reich pro indiviso zugehörig seye, gedachte Kosten gemeinsamlich übertragen helffen, zumahlen aber auch dasjenige, was der Löblich-Schwäbische Creyß schon mehrmahls specificirter massen deßhalb vorgeschossen, bonificiret und vergütet werden mögte.

Wiewohlen nun zwar Ihre Kayserl. Majestät Glorwürdigsten Andenckens sothanes Desiderium durch mehrfältig wiederholte allergnädigste Commissions-Decreta an Einen Hochlöblichen Reichs-Convent, auf das nachdrücklichste zu einen standhafften und gewührigen Reichs-Schluß recommendiret haben; so ist jedoch alles bißhero ohne Effect gewesen, dieser Reichs-Gräntz-Platz durch das Gewässer, theils andere Zufälle, nunmehro in einen solchen bedauerlichen Ruin gerathen, daß nicht die mindeste defension davon zu gewarten, mithin auch die auf die dortige Garnison verwendende Kosten nicht anders als vor gantz vergeblich zu achten. Gleichwie es nun solchemnach einig und allein darauf beruhet, ob man von gesamten Reichs wegen sich dieses unglücklichen Orts annoch annehmen, und denselben mittelst Reparation der zerfallenen Vestungs-Wercker, als Anschaffung der benöthigten Kriegs-Geräthschafften, wiederum in einen guten und wehrhafften Stand herstellen, oder aber solchen vollkommen abandonizen wolle; Also ist nicht zu bergen, daß letz-

ternfalls, so sehr man auch ab Seiten dieses Schwäbischen Creysses vor die Ehre und Sicherheit des gesamten Reichs jedesmahlen beeyfert ist, nicht mehr möglich falle, sich vor dasselbe in weitere Anticipationes einzusencken, wo man vorab schon so viele Tonnen Goldes, ohne einigen Ersatz zu erhalten, erogiret, und bey denen jetztmahligen calamitosen Zeiten und schon einige Jahre her erlittenen Mißwachs und andere Pressuren, der arme Unterthan ausser Stand ist, die ihme obliegende ordinari Præstationes aufzubringen, zu geschweigen, daß Er zu anderweiten Ubertragungen länger angestrenget werden könte. Wir haben dannenhero der Nothdurfft zu seyn ermessen, Euer Hochwürden Excellenz und ꝛc. dieses alles zu dem Ende nochmalen zuerkennen zu geben, damit wegen mehrgedachter Vestung und derer Conservation, auch wegen Indemnisirung dieses Creysses, der endliche Schluß um so fordersamer abgefasset werden möge, als man sonsten ab Seiten dieses Schwäbischen Creysses nicht würde verdacht werden können, wenn man die Hände ebenfalls sincken, und diesem dem gesamten Reich zustehenden Ort nach Herausziehung der darinnen garnisonirenden Creyß-Mannschafft und des zu ihren Behuff an Ammunition und andern requisitis unterhaltenden Vorraths, dessen weitern Disposition lediglich überliesse.

Wir

Wir unsers Orts bedauern, daß wir Einer hochansehnlichen Reichs-Versammlung mit dergleichen Vorstellungen beschwerlich fallen müssen. Da aber bey den jetzigen extremen Nothstand eine oder andere Vorsehung zu thun unumgänglich nöthig; So zweifflen wir nicht, dieselbe solchergestalten ausfallen werde, wie es der Reichs-Ehre und der Wohlfahrt des Publici beförderlich und diensam seyn kan.

Die wir anbey übrigens mit gantz besonderer Hochachtung allstets verharren. Ulm, den 13ten May 1741.

Euer Hochwürden Excellenz und unserer Hochgeehrten Herren

Dienst ergeben willigste

Der Fürsten und Ständen des Löbl. Schwäbischen Creysses bey dermalig-allgemeinen Convent anwesende Räthe, Bottschafften und Gesandten.

Num. VII.

Aus der vom Reichs-Cassier-Amt dem Hochlöbl. Reichs-Convent übergebenen und den 3ten Octobr. 1737. in loco Dictaturæ publicirten Restanten-Designation der verwilligten Römer-Monathe zum Unterhalt der Reichs-Veste Philippsburg

Ausstände.

1.) An denen Anno 1716. & 1720. verwilligten ein- und zwey Römer-Monaten —	36186. fl.	—
2.) An denen 6. von Anno 1732. — — —	88388. fl.	—
3.) An denen 2. von Anno 1733. — — —	74577. fl.	—
Summa	199151. fl.	—

Nota. Bey diesen Ausständen ist der Schwäbische Creyß mit — — — — angesetzet, der aber wegen der Veste Kehl weit grössere Anticipationes liquidiren lassen. 108056. fl.

Das XI. Capitel.

Von dem Reichs-Caßier-Amt und desselben weiterer Berechnung an Ausgaben des Reichs-Kriegs-Operations-Cassen-Rest in Continuatione & Connexione Cap. IX. Tom. LXXVII.

Num. I.

Besage des den 30ten Jan. 1740, dictirten 5ten Interims-Extractus Reichs-Cassæ-Buchs ist in der Reichs-Kriegs-Operations-Casse baar verblieben.

21894. fl. 22. Kr.

Hiervon ist ferner ausgegeben

1740. Den 31ten Jan. denen Casse-Deputirten wegen vom 23ten Octob. 1736. biß 25. Jan. 1740. zu denen 30. Römer-Monaten eingegangenen 100570. fl. 40. Kr à 1. per mille — — 100. fl. 30. --

und wegen vom 2. Jan. 1739. biß 25ten Jan. 1740. per 943793. fl. zu 60. Römer-Monaten — 943. fl. 30. --

Den 12ten April vermöge Extractus Reichs-Protocolli vom 8ten dito zu Reparirung der Obrist Kostnerischen Wohnung in Philippsburg. — 795. fl. 30. --

Ingleichen wegen Reparirung der Ca-

1740. sernen und Hospitals, denen Handwercksleuten ausständige — 345. fl. 3. —

Den 16. May Herrn Banquier Löschenkohl agio à 1½. pro Cento von 1140. fl. 33. Kr. — 17. fl. 6. —

Den 2. Junii vermöge Extractus Reichs-Protocolli vom 30ten May.

1. Zu Bezahlung der Handwercksleute wegen der Brücke am weissen Thor und Cronen-Werck zu Philippsburg — — 64. fl. 15. —

2.) Zur einstweiligen Aptirung zer Zimmer, eines für den Commendanten und das andere für die Ordonanzen — — 77. fl. 54. 2.

3.) Zu Bestreitung der kleinen Reparationen an denen dasigen Schildern häussern, corps de garde und sonsten — — 200. — —

Summa der Ausgabe 2543. fl. 48. 2.

Von

Von vorstehenden Casse-Rest
pro 21894. fl. 22. —
Die fernere Ausgab abgezogen
2543. fl. 48. 2.

Restiret noch baar 19350. fl. 33. 2.

Reichs-Cassier-Amt.

Das XII. Capitel.

Von denen verschiedene Jahre über gedauerten Zwistigkeiten zwischen Ihro Königl. Majest. in Preussen und dem Herrn Bischoffen zu Lüttich, in Continuatione Cap. XIII. Tom. LXXVII. & Cap. XII. Tom. LXXVIII.

Num I.

Copie des Ordres de Sa Majesté le Roy de Prusse, du 17. Sept. 1740. à Son Ministre Plenipotentiare a la Diete de l'Empire, touchant les brouilleries avec le Prince de Liége du Sujet de la Baronie de Herstall.

VOus êtés deja assez instruit & informé de tout ce, qui s'est passé du tems du feu Roy mon Pere, à l'egard des troubles de Herstall, de la Rebellion ouverte de ses habitans, fomentée assés publiquement par le Prince & l'Evêque de Liége, sous le pretexte specieux d'une Souverainité pretendue, & contesteé de tous tems par les Princes d'O-

range,

range, ainſi qu'on la demontré evidemment par le memoire Hiſtorique & Juridique de 1737. óu l'on à fait voir clair, comme le jour, que le trois pretendus Traités de 1546. & 1548. auſſi bien que celui de 1655. faits entre la Cour de Bruxelles & les Princes & Eveques de Liége, pour une echange de Herſtall contre le terre, ôu fut bati Marienburg, ſont nulles de toute nullité, & que par conſequent le Prince de Liége n'a aucun droit, ni de relief, ni de Jurisdiction ſur Herſtall. Mais malgré toutes les remonſtrances, qu'on fait faire la deſſus depuis plus de ſix ans au Prince & Evêque de Liege, en Luy offrant même de temps en temps, d'entrer en Negotiation ſur ces differents, ſoit par la Voye des Conferences entres les Miniſtres de part & d'autre, ſoit par celle de compromis & de l'arbitrage des Puiſſances entieriment neutres & deſintereſſées dans cette affaire, le Prince & Evêque de Liége a conſtament refuſé l'une & l'autre, ayant preferé à ces offres amicables, & à la conſideration, qu'il devoit a'un auſſi grand Prince, que feu le Roy mon Pere, le deſir etudié veritablement, de cauſer des embarras & des Chagrins à feu Sa Majeſté en protegeant un tâs miſerables & des ſediteux tels, que la plus part des habitans de Herſtall l'ont êté jusqu' ici, depuis qui' ils ſe ſont vûs epaulés par la Cour de Liége.

Tout

Tout ce qu'on a'pû faire pour detourner ce Prince du mavais chemin, qu'il prennoit, en ſe frottant mal a' propos a une puiſſance bien plus ſuperieure, & pour le faire rentrer en luy même, à êté tenté jusqu' ici inutilement, ſoit par des frequentes envois des Miniſtres de la part du Roy mon Pere, ſoit par quantité des Lettres, qu'on lui a ecrites ſur l'indignité de Son procede, en l'avertiſſent, qu'il pouſſeroit à la fin la patience du Roy, mon Pere au bout & qu'on ſeroit obligé tôt ou tard, quoi qu'a regret, d'employer les moyens uſités entre des grands Princes, pour vanger tant d'atteintes données aux Droits le plus clairs, & les plus in conteſtables de ma maiſon, ſur Herſtall, droits que les Princes d'Orange mes devanciers dans la Poſſeſſion de cette libre & franche Baronie ont exercé pendant des Siécles, mais pour compler la meſure de touts ces procedés indignes, que ce Prince & Evêque de Liége a jugé à propos de continuer contre moi, il a ſu, detourner ſous main les habitans de Herſtall de ne préter le ſerment de fidelite, qu'ils me doivent, & qu'ils ont preté à feu le Roy mon Pere & ci devant aux Princes d'Orange, ſans la moindre difficulté, en les fortifiant toujours de plus en plus dans la deteſtable Rebellion, dans la quelle ſa Conduite envers feu le Roy mon Pere les avoit engagés depuis tant d'années.

Ce-

Cependant preferant toujours la voye de la Douceur, j'ai bien voulû gagner ſur moi, de faire encore une tentative ſur l'Eſprit d'un Prince, qui depuis long tems paroit avoir pris á tache, d'entaſſer, de gayeté de Coeur attentat, ſur attentat, pour fouler aux pieds mes droits les plus inconteſtable ſur cette franche & libre Baronnie.

Mais les Pieces ci-jointes vous féront voir, que le ſuccés n'a pas repondu à mon attente, & que laſſe en fin, de me voir inſulté de la maniere la plus ſenſible par un Prince, à qui je n'ai jamais donné encore le moindre ſujet de chagrin, je me vis obligé malgré moi d'arrêter le mal dans ſa ſource, & d'avoir recours aux moyens uſités entre des grands Princes en pareille occaſion, par ce, qu'on appelle *retorſionem juris iniqui*, & faiſant entrer un detachement de mes Troupes dans le Comté de Hoorn, pour ramener par là, s'il eſt poſſible, le Prince & Evêque de Liége á des ſentiments plus raiſonables, ne demandant pas mieux, que de finir avec lui touts les differents, qui ont ſubſiſté jusqu' ici entre nous, d'une maniere, que la juſtice & l'equité le demandent.

Vous ne manquerez pas, d'en informer le public que ce n'eſt, comme j'ai deja dit ci-deſſus, que par droit de retorſion de toutes les injuſtices manifeſtes, qu'on m'a faites, que je ſuis forcé d'en uſer ainſi.

Le cas preſent étant aſſez qualifié, pour authoriſer un pareil procedé, même ſelon les conſtitutions de l'Empire, où il eſt permis a'un chacun attaqué & inſulté injuſtement dans la juiſſance de ſes droits, de ſe defendre contre l'aggreſſeur en retorquent contre lui toutes les attaintes, injuſtices, & torts, qu'on a' reçues, outre que dans des pareilles Occaſions, ces ſortes de differents ne ſuauroient être vidés autrement, que de Prince á Prince. Au reſte je ne refuſe point, de donner les mains à un accommodement raiſonable & je ſuis tout pret, a le faire, & à rendre, mon amitié au Prince & Evêque de Liége, dés qu'il m'aura donné une ſatisfaction pleine & entiére avec une ſeurête ſuffiſante pour l'avenir.

Le tems a' été trop court, pour vous envoyer un detail de tous les mauvais procedés du Prince & Evêque de Liége envers feu le Roy mon Pere dans cette affaire, mais vous les recevrez par le premier ordinaire.

Num. II.

Expoſition Fidele, & ſuccinte, des procedés irreguliers, & des attentats du Prince & Evêque de Liege, contre les droits inconteſtables de ſa Majeſté le Roi de Pruſſe, en qualité de Seigneur de la libre & franche Baronie de Herſtal. MDCCXXXX.

LA libre & franche Baronie de Herſtal, anciennement independante, & Fief im-

me-

mediat de l'Empire, a relevé depuis le 15. Siecle du Duché de Brabant; mais le Droit de Relief, que les Ducs de Brabant y exercerent depuis ce tems là, se bornoit au simple hommage, que les Seigneurs de Herstal étoient obligés de leurs prêter. Au reste entierement exemts des services & charges, que la qualité de Vassal exige communement, ils jouïssoient de tous les droits & avantages, que possedent les Princes d'Allemagne, & meme on n'appelloit de leurs sentences, qu'aux Tribunaux de l'Empire.

La Situation de Herstal, qui est aux portes de Liege, excita la convoitise des Evêques de cette Ville, & comme l'Eglise possedoit un territoire, que la Reine Marie Gouvernante de Païs-Bas, pour son frere l'Empereur Charle quint, desiroit ardemment, ils profiterent de cette occasion, & proposerent un troc de ce territoire contre Herstal. Les Ministres de la Reine sçachant, que les droits du maitre sur cette Baronie ne consistoient, que dans le simple Relief, y firent aisément consentir cette Princesse, de sorte que le Contrat d'echange fut conclu sans difficulté, & signé à Binch le 6. May 1546.

Il n'en fut pas de même, lorsqu'il fut question de l'executer. Les oppositions des Tuteurs du Prince d'Orange Seigneur de Herstal, & celles des Etats de Brabant, y formerent des obstacles insurmontables. La

Rei-

Reine même reconnut ingenument, qu'Elle n'etoit pas en droit de donner à ce Prince malgré lui un autre Seigneur féodal, & l'affaire resta au croc, pendant pres d'un siecle.

Ces difficultés ne rebuterent pourtant pas les Evêques de Liege : Constamment attachés á poursuivre leur but, & ne le perdant jamais de vüe, ilt sçurent si bien prendre leur tems, que pendant la minorité du Prince Guillaume d'Orange, de puis Roy de la Grande Bretagne, ils obtinrent de l'Archi-Duc Leopold, alors Gouverneur des Païs-Bas, le transport effectif du droit de relief de Herstal, en faveur de leur Eglise, & l'acte en fut signé, & mis en execution, à main armée, le dernier d' Octobre 1655. malgré les oppositions, & les protestations des Tuteurs & Tutrices du Prince d'Orange.

Tout ceci etant aplement deduit, dans le Memoire Historique & Juridique, cy joint, que le feu Roy de Prusse a fait publier au sujet de la qualité de la Baronie de Herstal, l'on y renvoit le lecteur, & il seroit inutile d'en parler d'avantage, parce qu'on n'y a rien avancé, qui ne soit conforme aux pieces justificatives, dont la Cour de Liege n'a jamais osé revoqunr en doute l'authenticité, ni combattre les conclusions, que l'auteur en tire. On y montre clairement, que S. A. l'Evêque & Prince de Liege, n'a aucun droit, ni de relief, ni de Jurisdiction, sur la

Baronie de Herſtal ; Et quand même le feu Roy Guillaume III. de la Grande-Bretagne comme Prince d'Orange, ſe ſeroit accommodé là deſſus avec l'Evêque, d'une maniere préjudiciable à ſa maiſon, un pareil accommodement ne ſçauroit tirer à conſequence, ni préjudicier aux droits inconteſtables des Heritiers de la maiſo d'Orange, qui ne derivent pas leur droit du dernier male de cette Maiſon, mais du Fidei-commis, qui y a été etabli par le Prince Frederic Henri. Car c'eſt de lui, que la Maiſon Royale de Pruſſe tient tous ſes droits ſur cette ſucceſſion, du Chef de ſa Biſayeule, née Princeſſe d'Orange.

Les Archives de cette maiſon ayant été inacceſſibles à Sa Majeſté le Roy de Pruſſe Frederic I. de glorieuſe memoire, pendant la conteſtation, qui s'eleva entre lui & le Prince de Naſſau-Diez, ſur la ſucceſſion d'Orange, apres le déces du Roy Guillaume III. de la Grande-Bretagne, il lui a été impoſſible, de s'informer d'abord au juſte des droits qui luy appartenoient à l'egart de la Baronie de Herſtal. Ainſi il n'eſt pas étonnant, ni ne peut porter aucun prejudice aux droits de la maiſon Royale de Pruſſe, que le feu Roy Frederic I. tachant, de ſe mettre en poſſeſſion des biens, qui lui étoient devolus, par la mort de Sa Majeſté Britannique, & pour ne manquer à aucune formalité

té, qu'il ſuppoſoit alors être neceſſaires, ait demandé à la cour féodale de Liege l'Inveſtiture de ladite Baronie.

Feu le Roy Frederic Guillaume à ſon avenement à la Couronne, jugea à propos, par même ſuppoſition, de la faire renouveller: Ce que Sa Majeſté ne fit pourtant qu'avec cette condition expreſſe, que par cet acte elle ne pretendoit pas renoncer aux droits, que luy decouvriroient, avec le tems, les Archives de la maiſon d'Orange, lorsq' elle en auroit obtenu la communication & qu'en cas qu'il ſe fût introduit quelque nouveanté, qui pût donner atteinte à ſes droits, elle ne vouloit pas y être tenuë: Reſervation que Sa Majeſté denonça clairement à l'Electeur de Cologne, alors Evêque de Liege, dans une lettre qu'elle lui écrivit, & à laquelle S. A. Electorale acquieſça.

Peut-étre, que Sa Majeſté ne ſe ſeroit pas roidie, à refuſer de reconnoitre l'Evêque de Liege pour Seigneur féodal d'une partie de la Baronie de Herſtal, (csr au fond il lui importe peu, que ee ſoit à Liege ou à Bruxelles qu'elle en faſſe prendre le relief,) ſi l' Evêque ſe fût contenté des droits honoraires, que cette qualité donnoit aux aneiens Ducs de Brabant, les ſeuls, que le Roy d'Eſpagne, en qualité de Duc de Brabant, lui avoit pû transferer.

Mais ce n'etoient pas la les ſeules vuës de la Cour de Liege. Des le moment qu'elle ſe fût mis en téte d'acquerir les droits des Ducs de Brabant ſur la Baronie de Herſtal, elle prit auſſi le deſſein de les etendre, & de mettre par degrés le Seigneur de Herſtal au niveau avec le reſte de ſes vaſſaux. La minorité du dernier Prince d'Orange, les embarras où il étoit engagé ailleurs, & les guerres presque continuelles, dont ces Provinces furent agitées durant ſa vie, donnerent occaſion au Conſeil privè de Liege, d'exercer à Herſtal, differens actes de Jurisdiction, jusque là inuſités; & la diſpute, qui ſurvint enſuite au ſujet de la Succeſſion d' Orange, lui laiſſa le champ libre pour les multiplier à l'infini.

La ſouree des pretenſions des Princes & Evéques de Liége étant vicieuſe, tout ce qui en decoule, doit auſſi l'etre infiniment.

Ces Princes ſe ſont arrogés une Souveraineté & Jurisdiction ſur la libre & franche Baronie de Herſtal, que la maiſon d' Orange leur a toujours conteſtée, ayant même refuſé, de reconnoitre, comme l'on a vû ci deſſus, la validité du transport, que la maiſon d' Auttiche, en qualité de Duc de Brabant, fit du droit de relief, aux Princes & Evéques de Liége,

Mais ſuppoſons pour un moment, que les Princes d'Orange & leurs Succeſſeurs dans la Seigneurie de Herſtal, euſſent voulu reconnoitre

noitre ce droit de relief, transporé aux Evéques de Liége, s'enſuit-il de là, que ces derniers puiſſent s'attribuer une Souveraineté, & une Jurisdiction illimitée ſur cette Baronie ? Ne voit-on pas tous les jours des exemples dans l'Empire, qui prouvent, que le droit de relief, ne donne ni Juriſdiction, ni Souveraineté, à ceux qui en jouïſſent ?

Le Royaume de Naples releve du St. Siege, cependant le Roy des deux Siciles ne voudroit pas reconnoitre le Pape pour ſon Souverain. L'Jle de Malthe eſt dans le même cas par rapport à l'Epagne, qui ne s'arroge aucune Jurisdiction pour celà ſur le Grand Maitre de Malthe. Dans l'Empire, le Roy de Dannemarc releve le Païs de Budjadingen de la Maiſon de Bronsvic-Wolffenbuttel ; & le Roy de Pruſſe, pluſieurs fiefs des Abeſſes de Quedlinbourg & de Gandersheim, de même que de l'Evêque de Bamberg. Mais ni les uns ni les autres ne pretendent tirer de ce droit, celui d'une Jurisdiction illimitée ſur tous ces fiefs, & encore moins une eſpece de Souveraineté.

Comment le Prince & Evêque de Liege peut-il donc ſe mettre dans l'eſprit, de vouloir exercer l'un & l'autre ſur une terre, qui NB. pour la diſtinguer des autres, a été qualifiée dans les Documents publics & les Chartres, qu'on en a, DE LIBRE ET FRANCHE BARONIE ? Nom, qui ſeroit inutile,

ſi cette Seigneurie devoit étre confonduë avec tout le reſte des autres terres titrées, qu'on trouve en ſi grand nombre dans les Païs-Bas, & dans l'Eveché de Liege, ſans qu'une ſeule porte ce titre là.

Mais la Cour de Liege, ne s'arrete pas à ces pretenſions ſeules de Souveraineté. Elle va plus loin. Les droits de Police, l'etabliſſement des Magiſtrats, les ordonnances ſur les Impots, & tant d'autres branches de Jurisdiction, dont les Evêques de Liege avoient laiſſé jouïr tranquillement les Princes d'Orange, ont été conteſtées de la maniere la plus inouïe, au feu Roy de Pruſſe.

Ce fut en vain, que Sa Majeſté propoſa à l'Evêque, de terminer par un accommodement a l'amiable, les differents qu'ils avoient ſur ce ſujet, & que pour lui donner une preuve evidente de la ſincerité de ſes intentions, elle offrit, de laiſſer, en attendant, les choſes dans l'etat, ou elles avoient été du tems de S. M. Brittannique; que de plus Sa Majeſté levat effectivement la defenſe, qu'elle avoit faite, de porter des Appels au Conſeil privé de Lige, proviſionellement pourtant, & ſans préjudice des ſes droits.

Il eſt vray, que l'Evêque y repondit en des termes trés polis en apparence, en acceptant l'offre, que Sa Majeſté luy faiſoit & entemoignant une forte envie, de vivre dans une parfaite intelligence avec elle. Mais la ſuite fit voir

voir, que tout ceci n'étoit que de belles paroles, & que le Conſeil de Liege, loin de concurir aut but ſalutaire, que Sa Majeſté ſe propoſoit, n'avoit d'autre deſſein, que d'aigrir les choſes de plus en plus, & d'employer des manœuvres ſourdes, pous reduire inſenſiblement Sa Majeſtá, fatiguée & laſſée des chagrins, & des embarras, que lui cauſeroit un auſſi petit objet, que la Baronie de Herſtal, à ſe relacher de ſes droits, & à accorder á l'Egliſe de Liege une plus grande autorité, qu'elle n'y avoit euë juſqu' alors.

Dans ce deſſein, le Conſeil de Liege reſolut, de s' attacher plus particulierement les habitans de Herſtal, gens naturellement inquiets, turbulents, & enclins à ſe mutiner contre leur maitre. On les detourna, de l'obeiſſance, duë à leur ſeigneur legitime. On employa, pour cet effet, divers Emiſſaires Liegeois, particulierement un certain de Favves ſe qualifiant Avocat de la Cour de Liege, qui aprés s'etre acquis beaucoup de credit parmi les habitans de la Baronie, ne l'employa que pour leur inſpirer l'eſprit de revolte, & pour les y fortifier, en les aſſurant de la protection de leur pretendu Souverain, & pour les porter à un mepris ouvert des ordres du Roy, & á des demarches inſultantes envers ſes officiers.

Sa Majeſté informée des intrigues, que cet homme tramoit contre ſes interets, ne manqua pas d'en porter des plaintes à l'Evêque de Liege, & de demander, que l'audace de ce ſcelerat fut reprimée, & qu'il luy fut defendu, de ſe meler des affaires de la Baronie. Mais le Conſeil privé fut ſourd à cette juſte demande. De Favves rempliſſoit ſi bien ſes vuës, qu'on ne voulut l'abandonner, ni le chatier comme il l'avoit merité.

On ne tarda pas même à Liege, à ſe demasquer tout à fait, & le Conſeil donna bientôt ouvertement aux revoltés de Herſtal les preuves de la protection, dont jusques-là il ne les avoit fait aſſurer que ſous main.

L'Ection des Bourguemaitres s'etant faite tumultuairement, aux plaids generaux de l'année 1734. ſans la concurrence du Seigneur, qui a un droit inconteſtable d'y prèſider par ſes Officiers, ainſi que cela s'jeſt pratiqué de tout tems ſous la domination des Princes d'Oranges, & les Elus n'eſperant pas d'obtenir leur confirmation de Sa Majeſté le Roy de Pruſſe, s'addreſſerent au Conſeil de Liege, & demanderent, d'en être confirmés dans leurs charges. Bien que ce fût une choſe ſans exemple, l'occaſion d'étentre les droits de la pretenduë Souveraineté, & de brouiller d'avantage le Maitre avec les ſujets, cette occaſion, dis-je, étoit trop belle

pour

pour être negligée. Auſſi n'eut-on garde, de les renvoyer, & on leur accorda la confirmation qu'ils avoient demandée, ſans ſe mettre en peine des droits inconteſtables, que le Seigneur de Herſtal a exercé de tout tems par rapport à cet article.

Peu après le Conſeil de Liege eut une nouvelle occaſion, d'empieter ſur les droits du Seigneur de Herſtal. Les Chefs des revoltés avoient beſoin d'argent, pour ſoutenir & pour ſuivre les demarches, qu'ils avoient commencées contre Sa Majeſté & ſes Officiers. Il faloit donc faire une impoſition ſur la Communauté. Mais cela ne ſe pouvoit qu'avec le conſentement & par les ordres du Seigneur, à qui le droit de taille, auſſi bien que celui de police, appartient privativement, de l'aveu de la Cour de Liege même; & l'argent devant être employé contre ſes interets, il n'y avoit point d'apparence d'en obtenir le conſentement. Le Conſeil de Liege fut aſſez officieux pour les tirer d'embarras. Il les autoriſa de ſon chef, d'impoſer une demie taille à la Communauté, & pour ne pas faire la grace à demi, il leur offrit même ſes propres Sergeants, pour contraindre au payement ceux, qui auroient voulu s'y ſouſtraire, & qui reconnurent le tort manifeſte, qu'on faiſoit en cela aux droits Seigneuriaux.

En fin, quoi qu'il ſoit etabli expreſſement, par les reglements faits ſous la domination du feu Roy de la Grande-Bretagne, que les comptes des deniers de la Communauté, doivent être rendus par devant les Officiers du Seigneur, la Cour de Liege ne laiſſa pas d'en diſpenſer, de ſa propre autorité, & en conſequence de ſes principes, les Bourguemaitres de Herſtal, à condition que la reddition des comptes ſe fit en preſence des ſes Commiſſaires.

Toutes ces entrepriſes & pluſieurs autres, qu'il ſeroit trop long de detailler, ſe faiſant en 1734. & 1735., il auroit eté trés aiſé au feu Roy de Pruſſe, d'en faire repentir les autres. La conjoncture l'y invitoit, & ne pouvoit être plus favorable. Il avoit aſſez de troupes a portée, pour executer ce deſſein, ſans degarnir ſes places, & avant que l'on eût, s'y oppoſer.

Cependant Sa Majeſté préferant toujours les voyes de douceur à celles de la ſerverité, ſe contenta d'envoyer à Liege le Colonel de Creytzen, Droſſard de Herſtal, chargé de repreſenter fortement à l'Evêque l'injuſtice du procedé de ſon Conſeil, & de le requerir, d'y remedier promtement, d'une maniere convenable, de luy faire donner la ſatisfaction, qu'exigoit l'inſulte qu'elle en avoit reçuë, & de faire ceſſer en attendant les attentats,

tentats, qui se commentoient contre ses droits les plus inconteſtables.

La reſponſe de l'Evêque ne fut rien moins que ſatisfaiſante. Le Conſeil, qui l'avoit dictée, ſoutenoit hautement ſes demarches, & pretendoit n'avoir rien fait, que ce que la Souveraineté de l'Egliſe de Liege ſur la Baronie de Herſtal l'autoriſoit de faire. Avertiſſement qui faiſoit aſſéz connoitre à Sa Majeſté, à quoi elle devoit s'attendre, ſi elle reconnoiſſoit cette Souveraineté, ſans en determiner bien exactement les limites.

Le Roi neanmoins ne perdit pas encore l'eſperance, de porter l'Evêque à un accommodement juſte & raiſonnable. Comptant ſur la pieté & l'equité d'un Prince Eccleſiaſtique, Sa Majeſté ſe flattoit, qu'il ſe prêteroit à ce que la Juſtice en exigeoit, pourvû qu'on put diſſiper la prevention où il paroiſſoit etre, par rapport à ſes droits, leſquels, ſans les avoir bien examinés, il regardoit toujours comme inconteſtables.

Dans cette vuë, Sa Majeſté luy fit propoſer, de remettre la deciſion de leurs differens à des arbitres, & de laiſſer, en attendant, toutes les choſes IN STATV QVO, à condition pourtant, qu'il revoquat la protection, que ſon Conſeil avoit injuſtement accordée aux revoltés de Herſtal, & qu'il aſſiſtât Sa Majeſté, à les ramener à leur devoir.

Mais

Mais le Conſeil de Liege trouvoit trop bien ſon compte, au déſordre de Herſtal, pour le faire ceſſer. De ſorte que la propoſition du Roy fût rejettée, ſous pretexte, que l'Evêque ne pouvoit pas mettre en compromis, les droits, qui, ſelon luy, appartenoient inconteſtablement à ſon Egliſe, & dont elle etoit en poſſeſſion.

Ainſi la revolte de Herſtal continua, & les années ſuivantes furent marquées par de nouveaux attentats contre les droits du Roy, tant de la part des habitans de Herſtal, que de celle du Conſeil de Liege.

Les mutins de Herſtal ayant derechef elû des Bourguemaitres, ſans la concurrence & le conſentement de Sa Majeſté, le Conſeil de Liege, ſur leur demande, ne fit pas difficulté de les confirmer, non obſtant la contradiction & la proteſtation du Colonel de Creytzen.

Et comme les Echevins de Herſtal n'avoient pas voulu participer au crime de leurs compatriotes, mais s'etoient tenus conſtamment attachés à leur Seigneur, & avoient reſpecté ſes ordres, le Conſeil de Liege ſe fit un plaiſir de les mortifier, en leur faiſant differentes chicanes, à l'occaſion d'un procés, intenté par un Bourgeois de Liege, contre un des Echevins, & l'ayant injuſtement évoqué par devant ſon tribunal, il ſe mit en devoir, de faire executer la ſentence à Herſtal, par ſes propres officiers, bien que, ſelon les conſtitutions du païs, dans le cas même où l'appellation eſt permiſſe, ce n'eſt pas le tribu-

nal

nal ſuperieur, qui fait faire l'execution, par ſes ſuppots, mais la Cour de Juſtice de Herſtal, qui en eſt ordinerement requiſe, par le tribunal.

En vain S. M. le Roy de Pruſſe repreſenta à l'Evêque l'injuſtice & irregularité de ce procedé. Les gens de ſon Conſeil, qui le gouvernoient, n'eurent aucun egard à ces inſtances, & toute la reponce, qu'on en tira, fût, qu'un tribunal ſouverain étoit en droit, d'en agir comme il avoit fait.

Enfin pour decourager tout à fait ceux d'entre les Habitans de Herſtal, qui étoient restés fideles à leur Seigneur legitime; le Conſeil de Liege, ſans avoir aucun egard aux conſtitutions du païs, qui décident formellement, qu'aucun officier ne peut être etabili dans la Baronie, que par ordre du Seigneur, dis-je, s'emancipa, jusqu'à établir, de ſon authorité, un Avocat Liegeois, nommé Buiſſart, Procureur-General de la partie de Herſtal en déça de la Menſe, le quel débuta, par citer les Echevins de la Cour de juſtice de Herſtal, à comparoitre devant lédit Conſeil, pour êtere pourſuivis criminellement. Entrepriſe qu'on ne jugea pourtant pas à propos de pouſſer plus loin, ayant apparement fait attention à l'injuſtice enorme de ce procedé, & parce qu'on a crû mieux couvrir ſes deſſeins, & de les pourſuivre avec plus de ſuccés, en lachant la bride aux ſeditieux, & en les encourageant à oublier entierement le reſpect dû à leur Seigneur, & à ſaper ſes droits les plus ſacrés, par des démarches, aux quelles

le

le Conſeil de Liege ne paroiſſoit prendre d'autre part, que celle de la connivence.

Cependant aprés tout ce que le Conſeil de Liege avoit ſucceſſivement attenté, depuis quelques années, contre les droits de Sa Majeſté le Roy de Pruſſe, il auroit falu ſe boucher les yeux, pour ne pas s'apercevoir, que la Populace n'agiſſeoit que par des ordres ſuperieurs, & qu'il avoit un deſſein formé, de rendre abſolüe la pretendüe ſouverainité de Herſtal, de faire dependre de l'Evêque tous les Officiers de la Baronie, de les ſoumettre, à ſon Procureur-General, de reſtreindre les droits ſeigneuriaux, & de les borner à la ſimple jouiſſance du domaine utile, à l'exmple des autres Vaſſaux de l'Egliſe de Liege.

En effet l'Avocat de Favves, & les autres emiſſaires Liegeois, ne ceſſoient point de precher aux Herſtalois de pareils principes, & de les engager à des attentats, qui ne tendoient pas à moins, qu'a ſecouer entierement tout reſpect & obeiſſance envers leur Seigneur. Ils pouſſerent même l'Inſolence juſqu'à faire citer devant leur tribunal le Haut-Droſſard de la Baronie, & quelques autres Officiers du Roy à Herſtal, ſur des affaires qui regardoient directement le ſervice de Sa Majeſté, & pour les quelles ils avoient produit en original ſes ordres, & ſes reſolutions. Ces Officiers refuſant comme de raiſon, de comparoitre devant une Jurisdiction dont le Juge n'étoit pas competant, les Herſtalois ne laiſſerent

pas

pas, que de proceder à une condamnation par contumace. Mais ce qui passe toute croyance est, que le dit Haut-Drossard le Colonel de Creytzen s'étant trové quelque tems aprés à Liege, revêtu du caractere de Ministre du Roy à cette Cour, un des Bourguemaitres de Herstal, nommé Crasset, a eu l'effronterie, de faire mettre par un Procureur, en vertu de ladite Sentence, arrêt sur ses effets & meubles, sous les yeux du Prince & Evéque de Liege, & de son Conseil. Et sur la plainte, que le Colonel de Creytzen en porta à ce Prince, toute la satisfaction, qu'il put obtenir, d'un attentat aussi enorme, & d'une violation si manifeste du Droit des Gens, se reduisit à obliger ledit Crasset, à renoncer à son arrêt, & à le notifier par un billet ouvert, à l'Hote du di Colonel.

A la fin les revoltés de Herstal ne mirent plus de bornes à leur insolence. Un manant de Herstal ayant été enrollé au Service du Roy, hors du territoitre de la Baronie, & même hors de la Jurisdiction de Liege au commencement de l'Année 1739. les rebelles se servirent de ce pretexte, pour porter leur fureur jusqu'aux derniers excés; et ayant arreté quelques Officiers du Roy, qui se trouvoient par hazard à Herstal, ils les enfermerent dans les prisons publiques, où ils furent maltraités de differentes manieres, & accablés d'injures & d'outrages, sans avoir le moindre égard au respect dû à la Personne Sacrée du Roy, qu'ils avoient l'honneur de servir. On les me-

menaça de les mettre en pieces, à moins qu'ils ne remiſſent entre leurs mains le paiſan, qu'ils prétendoient leur avoir été enlevé. Attentat qui parut ſi atroce aux habitans du quartier de Wandré, partie de Herſtal, ſituée au de là de la Meuſe, qu'ils en temoignerent leur horreur à SA MAJESTE, en l'aſſurant de leur fidelité inviolable, & la ſuppliant, de ne les pas confondre avec les revoltés, aux actions des quels ils ne prenoient aucune part.

A la premiere nouvelle, que le feu Roy reçut de cet evenement, ſa penſée fut d'y faire marcher un detachement de troupes, pour chatier les rebelles, & pour retablir ſon autorité les armes à la main. Déja les diſpoſitions en étoient faites, il avoit même envoyé une Lettre à l'Evêque de Liege, pour demander le paſſage pour ſes troupes.

Mais faiſant enſuite reflexion, qu'on n'arriveroit pas aſſez à temps, pour ſauver des Officiers innocents, qui ſe trouvoient entre les mains de ces furieux, tout prêts à les immoler à leur rage, Sa Majeſté changea d'idée, & écrivit une ſeconde lettre à l'Evêque de Liege, pour le requerir, de tirer ſes Officiers d'entre les mains des rebelles, & de leur faire rendre à la liberté.

A l'egard du premier point, l'Evêque l'accorda d'abord: La choſe etoit aiſée. Les Herſtalois n'agiſſant que par l'inſpiration des Ligeois livrerent les Officiers à l'Evéque, dés que celuy-ci leur en fit parler. Il eut fait au Roi le plaiſir entier, & l'eut obligé trés particulierement, s'il avoit

avoit apporté la même facilité à l'egard du ſecond article. La politeſſe le vouloit ainſi, & la prudence même le conſeilloit. Mais ſoit que le plaiſir de chagriner le Roi l'ait emporté ſur des reflexions plus ſenſées, ou que le Conſeil de Liege eut crû commettre un crime, de negliger la moindre occaſion, d'exercer des actes de Juriſdiction, ſur dout ce qui peut avoir rapport à Herſtal, l'avis contraire prévalut; & ſous pretexte, qu'il faloit examiner les accuſations, portées par les habitans de Herſtal, contre les Officiers du Roy, on s'arrogea ſur eux une Jurisdiction illegitime. On les enferma de nouveau ſtroitement, comme des gens coupables des plus grands crimes. On leur fit ſubir les Interrogatoires les plus humiliants, & ce ne fut qu'avec beaucoup de peine, & aprés une negotiation longue & penible, que le Colonel de Creytzen vint à bout de les faire mettre en liberté.

La difficulté, que le feu Roi avoit trouvée, de faire entendre raiſon, ſur les affaires de Herſtal, à l'Evêque de Liege, jointe a la reflexion, que l'avantage que cette Seigneurie luy cauſoit, étant entierement coupée & eloignée du reſte de ſes Etats, determina à la fin Sa Majeſté à ſe prêter à la propoſition, qui lui avoit été faite, ſous main, à differentes repriſes pendant le cours de cette affaire, de vendre la dite Baronie à l'Evêque de Liege, pour une ſomme d'argent proportionnée à la valeur de cette Seigneurie. Ainſi elle ordonna au Colonel de Creytzen, de preſ-

ſentir ſur ce chapitre les principaux membres des états de Liége, & d' entrer avec eux en negociation, là deſſus. D' abord les etats firent paroitre beaucoup d' empreſſement pour faire cet achat. On convint même du prix, & tout paroiſſeoit regié. Mais quand il s' agit d' en paſſer un contract formel, qu' on demanda les aſſurances du payement, le conſeil de Liege propoſa des conditions ſi extraordinaires, que le Roy fut obligé, de rompre la negociation.

Sur ces entrefaites, le feu Roy de Pruſſe termina ſa glorieuſe carriere. Sa Majeſté à preſent regnante, s'étant fait repreſenter, après ſon avenement à la couronne, l'etat de ſes affaires ne crut point devoir laiſſer plus long-tems indéciſe celle de Herſtal. Les habitans de cette Seigneurie furent ſommés d'abord, de prêter le ſerment ordinaire à leur nouveau Maitre. Tout auroit dû les y inviter, l'uſage etabli, leur devoir de ſujets, & la clemence d' un grand Prince, dans la quelle ils auroient ſurement trouvé le pardon de leurs crimes, ainſi que le Roy les en a fait aſſurer dans la ſuite, s' ils vouloient prendre le parti de rentrer dans leur devoir, & ſe comporter en ſujets fideles & obeiſſants, en renonçant pour jamais à cet eſprit de revolte, qui les avoit animé juſqu'ici.

Mais ces Peuples ſeditieux méconnoiſſant leurs veritables interets, & ſouffles ſecrement par la Cour de Liége, ne temoignerent aucune diſpoſition à ſe ranger à leur devoir. On ne vit que trop clairemet d' où le coup portoit; & le

Ro

Roi, pendant ſon ſejour dans ſes Etats de Cleves, y voulant remedier, par les remontrances, qu' il ordonna à ſon Conſeiller Rambonnet, de faire au Prince & Evêque de Liege, au nom de Sa Majeſté, qui lui avoit même écrit là deſſus, eut la mortification, de ne pas ſeulement recevoir de reponſe.

Il faloit donc arrêter le progrés du mal dans ſa ſource, & faire retomber ſur ſon auteur toutes les ſuites d' une quantité d' attentats les plus criants, contre les droits inconteſtables de Sa Majeſté, ſur ſa libre & franche Baronie de Herſtal.

C' eſt uniquement dans cette vuë, que le Roy s' eſt trouvé forcé à regret, contre ſon inclination, de repouſſer la violence, qu' on Luy a faite jusqu'ici, de la part de la Cour de Liege, par la violence, & d' employer ce qu' on appelle *Retorſionem juris iniqui*, comme le ſeul remede uſité, & autoriſé même dans ces ſortes d' occaſions par les loix & les conſtitutions de l' Empire contre un Prince, qui juſqu' ici n' a point fait de difficulté, de fouler aux pieds, les droits les plus inconteſtables de Sa Majeſté, & contre les attentats du quel il n' y avoit point de Juſtice à obtenir, malgré toutes les plaintes, que le feu Roy de glorieuſe memoire en a fait porter depuis pluſieurs années, à la Cour de Vienne.

Cependant, le Roy, en faiſſant entrer un detachement de ſes troupes dans le Comté de Horn, appartenant au Prince & Evêque de Liége, ne s' eſt porté à cette extremité, que parce qu' il ne

voyoit point d' autre moyen, de le ramener à des ſentimens plus equitables; Sa Majeſté ne s' éloignera jamais d' un accommodement juſte & raiſonnable, avec le ſusdit Prince, comme le ſeul but, que ſa Juſtice & ſa Moderation, ont en vuë dans cette affaire. Ces deux principes invariables étant la pouſſole de toutes ſes actions,

Num. III.

Memoriale nomine Reverendiſſimi & Celſiſſimi Domini Domini Epiſcopi ac Principis Leodienſis, Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum ad præſentia Comitia Legatis, Conſiliariis ac Deputatis exhibitum, violenter ac armata manu à Regia Majeſtate Borusſiæ occupatum Comitatum Hornenſem ac Maſacum in Principatu Leodienſi ſitum concernens, appoſitis Num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6.

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Reverentiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiliſſimi, Ampliſſimi, Doctiſſimique ad præſentia Comitia Legati, Conſiliarii ac Deputati,

Domini plurimùm honorandi!

QUàm ſollicitè Celſiſſimus ac Reverendiſſimus Epiſcopus & Princeps Leodienſis conetur, quer moniis S. R. I. Comitiis univerſalibus

bus hîc congregatis minimè gravis esse, in propatulo est, satisque cognitum, cùm Celsitudo sua Reverendissima satis in Principatum Leodiensem & in subditos suos non modicè aliquo abhinc tempore irruentibus sine ulla, quantum fieri potest, molestia Præcelsorum ac Laudabilium Constatuûm suorum medelam quærere studeat, quamdiu minima ad hoc spes affulget.

Verùm enim verò dum de violenta ac hostili irruptione in Principatum Leodiensem, de ejus imminente eversione, & summo subditorum Leodiensium exitio agitur; dum Princeps Imperii invincibili ac solo Sac. Cæs. Majestatis & Statuûm Imperii auxilio avertendæ ruinæ expositus est; dum denique calamitatum summa Leodiensem Principatum obduxit, rumpere moras, ac non differre paratis, extrema necessitas Celsitudinem Suam Reverendissimam compellit.

Dissidium, quod ab Anno 1732. Regiam Majestatem Borussiæ inter ac Principem Leodiensem ratione superioritatis territorialis in partem Baroniæ Herstal cis Mosæ flumen sitam viget, & tempore Majestatis Regiæ Borussiæ Glorioſæ Memoriæ nuper defunctæ in terminis amicabilis compositionis versabatur, calamitatem Principatum Leodiensem modò prementem produxit. Nam Serenissimus ac Potentissimus Borussiæ Rex nunc Gloriosè regnans, Celsissimum Principem Leodiensem litteris 4. hujus mensis Sept. Wesaliæ datis peremptoriè ac cathegoricè in ter-

mino binorum dierum se explicandum compellavit, an velit Celsitudo Sua Reverendissima superioritatem territorialem in Herstal diutiùs sibi sumere, ac exercere, vel eâ cedere? Et postquam Princeps Leodiensis Regiis litteris respondens, motiva competentis sibi in Herstal superioritatis territorialis, addito amicabilis compositionis tempore defuncti Regis jam proposito medio termino, breviter exposuit. Altefata Regia Majestas prævià sic dictâ expositione Wesaliæ 11. hujus mensis publicatâ, in qua motiva repressaliorum in Principem Leodiensem statuendarum existere dicuntur, Exercitum duorum millium Militum tam Equitûm, quàm Peditûm, Tormentis bellicis instructum, in Leodiensem Principatum irruere, & in ejus Comitatu Hornensi, nec non in civitate Masaco ad Masam pedem figere jussit, ac exequi fecit.

Rationes hanc violationem Territorii, & irruptionem bellicam in Principatum Leodiensem fulcientes in supramemoratâ expositione Wesaliæ in lucem editâ, ac expressionibus in Regiæ Majestatis Suæ subditos potiùs, quàm in Principem Imperii ab Altefata Majestate independentem quadrantibus, nec non inter Principes Imperii inusitatis refertâ, Publico procul dubio cognita extant.

Quanti autem momenti sint, eidem Publico dijudicandum relinquitur, & ex hîc sub Num 1. annexâ expositione Leodiensi priori supradictæ oppositâ luculenter patebit.

Cæterùm ad statum controversiæ minimè descen-

ſcendens, cùm ille ex modo allegatâ expoſitione Leodienſi non ſolùm, ſed etiam ex appoſitis ſub Num 2. litteris Celſitudinis Suæ Reverendiſſimæ 16. hujus menſis ad Regiam Majeſtatem Boruſſiæ exaratis ſufficienter, multisque aliis actis jam pridem editis eluceſcat, ſpecialiter juſſus ſilentio præterire, ac S. R. I. Comitiis Spectatiſſimis reticere nequeo, quales exactiones Boruſſicarum Copiarum Belli-Dux de Borck Principatui Leodienſi hac comminatione impoſuerit, quòd, ne vota illius præfixo brevi tempore impleantur, præfatus Dux media bellica ad complendum ſcopum ſit adhibiturus, quin imò etiam pro attingendâ metâ copiis ſuis Metropolim ipſam propiùs acceſſurus; quæ omnia in litteris, Status Leodienſes ac Cancellarium Principis intêr, & Belliducem Boruſſicum hinc inde miſſis, nec non hîc ſub Numeris 3. 4. 5. & 6. junctis, ſuſiùs appa ebunt.

Superfluum videtur Celſitudini Suæ Reverendiſſimæ latis ambagibus S. R. I. Comitiis exponere, quàm manifeſtè ac enormiter expeditio hæc Paci ac Securitati publicæ, ùt etiam Compagi Imperii, & ſacris ejus Conſtitutionibus per totum adverſetur; nam omnia, quæ hoc deſuper dici poſſent, luce clariora ſunt; hinc potiùs de remediis malo huic alacriter ferendis agendum, & ideò Altefata Sua Celſitudo Spectatiſſima Rom. Imp. Comitia hisce per me enixè rogat, ut perpensâ rei hujus gravitate, & ponderatis conſequentiis, facto tali ſtrictiſſimè annexis, Regiam Majeſtatem Boruſſiæ ad abdu-

cendum è Principatu Leodienſi militem, nec non ad reſarciendum ſubditis dicti Principatûs cicatricibus Belli præteriti adhuc laborantibus illatum damnum, ac jura, quæ Regia Sua Majeſtas in Baroniam Herſtal ſibi competere contendit, per media Legibus Imperii conſona, & Principibus Imperii, licèt viribus & præeminentiâ aliis ſuperioribus, præſcripta perſequi, quâvis promptiſſimâ ac breviſſimâ viâ movere, & ut Sacra Cæſ. Majeſtas, ad quam Cels. Princeps Leodienſis pariter jam humillimè confugit, eò etiam benigniſſimè concurrere dignetur, promotorialibus efficere complaceant.

Quàm gratô ac obſtrictô pleniſſimè animô hanc Præcelſorum & Laudabilium Conſtatuûm Suorum omni ex parte juſtam aſſiſtentiam Celſitudo Sua Reverendiſſima excipiet, & quàm prona alacritate unicuique reciprocum hiſce vel aliis in caſibus præbere ſemper parata erit, momentoſa rei facies per ſe docet, & ego infraſcriptus nomine Celſiſſimi hiſce efficaciſſimè ſpondeo; cæterùm ob omni momento augens damnum ac in mora gravius verſans periculum, juſti deſiderii Celſitudinis Suæ indilatum effectum firmiter ſperans, omni, quâ par eſt, obſervantiâ perenno.

Dominorum mihi Colendiſſimorum

Ratisbonæ 29. Septembr. 1740.

addictiſſimus & ad obſequia quævis paratiſſimus

Hugo Wilhelmus Baro de Wezel.

Num.

Num. IV.

Expoſition contre celle imprimée à Weſel le 11. Septembre 1740.

Als eine Beylage ſub Num. 1.

LA Souveraineté de la Partie de Herſtal, ſituée en deça de la Meuſe, apartient inconteſtablement à l'Evêque & Prince de Liége, qui eſt en poſſeſſion de l'exercer depuis l'Exécution des Contracts d'Echange de l'an 1546. & 1548. de la même maniere, & comme Sa Majeſté Imperiale & Catholique, en qualité de Duc de Brabant, l'a toujours exercée, & l'exerce encore paiſiblement dans l'autre Partie, ſituée au delà de cette Riviere.

Cette Souveraineté n'eſt point chimerique comme on le figure: l'Empereur Charles-Quint, en la cédant à George d'Autriche, Evêque & Prince de Liége, par échange de la Souveraineté de la Terre de Fraſne, du conſentement des Etats de Brabant, en promit ſolemnellement la garantie à ſon Egliſe; & Sa Majeſté Imperiale glorieuſement regnant l'a avoüée & reconnuë, auſſi-bien que la Sereniſſime Archiducheſſe Gouvernante des Pais-Bas.

L'Eſpagne d'un autre côté, s'eſt obligée par le Traité de Paix de l'an 1659. à faire ſuivre à la France la dite Terre de Fraſne, que George d'Autriche avoit cédée en contre-échange de cette Partie de Herſtal; & l'une & l'autre de ces deux Couronnes en garantirent la paiſible

joüissance à ce Prince & ses Successeurs : tellement que depuis lors jusqu'à l'an 1732. ils y ont constamment exercé la Souveraineté, sans contestation ou opposition.

Le Factum imprimé le 11. Septembre courant à Wesel, suppose neanmoins, que le Prince de Liége s'est arrogé cette Souveraineté imaginaire, comme si l'Empereur, la France, l'Espagne & les Etats de Brabant eussent voulu céder & garantir une Chimere, pour posséder le Bien d'un tiers.

L'on y ajoûte, qu'elle lui avoit été contestée par les Princes d'Orange, que l'on suppose encore mal à propos, avoir été les premiers Possesseurs de la Seigneurie de Herstal.

L'Auteur de cette Piece oublie sans doute, que le Different survenu du tems des Princes d'Orange, n'a point roulé sur la Souveraineté ; mais seulement sur ce qu'ils prétendoient ne devoir pas être assujettis à prêter deux Reliefs, l'un en Brabant, l'autre à la Cour Feodale de Liége.

Mais cette dispute a cessé par leur propre reconnoissance ensuivie & par les Reliefs, qu'ils ont faits successivement à ladite Cour de Liege. Savoir, le 20. Juillet 1663. par Jean Baptiste Cazier, constitué de Dame Marguerite de Merode, Comtesse de Midelbourg, le 18. Juin 1666. par la Princesse Doüairiere d'Orange, le 18. Juin 1703. par Henri Tulemars, Conseiller & Constitué du Serenissime Prince Guillaume Hyacinthe

the d'Orange & de Naſſau, le 12. Avril 1703. par Jacob Martini, Subſtitué de Madame Henriette Catherine Doüairiere d'Anhalt, née Princeſſe d'Orange, le 8. Juin 1702. par Gaſpar van Forelle, Conſtitué par le Sereniſſime Prince Frederic Roy de Pruſſe, avec la Clauſe de *Releva en proprieté la Terre de Herſtal, pour la part de deçà la Meuſe acquiſe & tenuë en Souveraineté par S. A. le Prince de Liége, en vertu de l'échange du Pont au Fraſne*: Enfin le 21. Mars 1715. par Dieudonné Jamar de Liboy, Commis & Authoriſé de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & le dernier Juillet 1725. par Gilles Martin Henckart, auſſi Commis & Conſtitué de feu Sa Majeſté.

Le même Auteur oublie auſſi, que la Terre de Herſtal étoit (long-tems avant que la Maiſon d'Orange ne poſſédât cette Seigneurie) l'Apanage des Ducs de Brabant: Que Henri II. la donna à Godefroid de Louvain ſon frere, celui-ci à Henri ſon fils: Qu'elle paſſa enſuite au Comte de Horne, & à ſes Deſcendans, juſqu'à Thiery de Horne, qui la vendit l'an 1368. à Jean de Goſſencour, par qui elle fut venduë à Lambert Doupaye, qui la laiſſa à ſon fils ainé: Que, celui-ci étant mort, Eliſabeth de Glîmes, Veuve de Jean Doupaye frere du défunt, en obtint la poſſeſſion par Sentence de la Cour Feodale de Brabant, en date du 24. Mai 1435. Que la Seigneurie de Croy acheta cette Seigneurie de ladite Dame Eliſabeth, qui la ceda à Jean Com-

Comte de Naſſau, lequel en obtint l'Inveſtiture de Philippe le-Bon, Duc de Bourgogne & de Brabant.

Cette ſuite de poſſeſſeurs, qui ont en ſucceſſivement la jouiſſance de la Seigneurie de Herſtal, fait voir que les Princes d'Orange n'en ont pas été les premiers comme l'Auteur du Factum l'a avancé.

C'eſt pour autant mieux ſurprendre la Religion de Sa Majeſté Regnante, qu'on lui a caché toutes ces verités, & qu'on lui a depeint les Actes de Souveraineté, les plus legitimes, comme autant de violences, d'affronts & de mauvais procedés, qui offenſent le Roi.

On lui a parlé de rebellion des Herſtallois, que ce Prince auroit fomentée, ſans reflechir qu'une accuſation ſi étrange, attaque injuſtement un Prince d'Empire, qui par ſa Dignité, ſa Religion, ſon Rang, ſon Caractere ne merita jamais un ſoupçon pareil.

On lui reproche d'avoir fait échouer la Negotiation, qui concernoit la Vente de la Seigneurie de Herſtal, offerte par S. M. parmi lui paiant 100000. écus en capital, tandis qu'il eſt vrai, que c'eſt le Colonel Creytzen, qui a fait refus d'accepter que l'interêt de cette ſomme ſe payât annuellement au Roi, ſur le pied de quatre pour cent, ſans vouloir conſiderer, que cette propoſition du Prince étoit beaucoup plus avantageuſe au Roy que le fourniſſement du Capital.

A ce reproche mal-fondé, on ajoute celui d'avoir pris à tâche d'affronter ledit Colonel de Creytzen, qui lui étoit envoié en qualité de Miniſtre, chargé des affaires du Roi, & pour prétenduëment prouver cette inſinuation, on parle de l'Arrêt de ſes Effets, d'une maniere à laiſſer entendre, que le Prince y auroit cooperé.

Un chacun ſait, que ces ſortes d'Arrêt ne ſont qu'une ſimple Notification & défenſe, que les Procureurs font ſuivant le ſtile du Pays, ſans la moindre connoiſſance du Juge : un Manant de Herſtal, en faveur de qui les Echevins de cette Terre avoient donné une Sentence, dont les dépens étoient à charge dudit Colonel, en qualité de Droſſard, qui avoit panné & executé des Surçeans de Herſtal dans leurs meubles & effets de ſon Autorité privée, & ſans aucune formalité de Loi : crut, le voiant à Liége, d'avoir trouvé l'occaſion de les recuperer : ſon Procureur fit inſinuer, ſuivant la coutume, un Arrêt volaire ès mains de l'Aubergiſte, ſur les effets de Mr. de Creytzen : dés que le Prince en fut informé, il prévint la plainte. Il ordonna aux Echevins de Liége de faire comparoître ſur le champ le Procureur & le paiſan ; on les obligea à revoquer leurs Arrêts en plein Siége, & à faire leurs excuſes au Colonel : ce qu ils firent, en l'aſſurant que s'ils avoient ſçu ſon Caractere d'Envoié, ils ſe feroient bien gardés de faire ſignifier aucun Arrêt à ſa charge.

Mr.

Mr. de Creytzen temoigna d'en être content, pendant que par un trait contraire il s'en plaignoit hautement au Roi, mais sans faire mention de la satisfaction, que le Prince venoit de lui faire rendre d'une maniere si solemnelle. Ce qui attira une Lettre des plus fortes & peu attenduës de Sa Majesté en date du 26. Mai 1739. à laquelle l'Evêque & Prince répondit avec toute la moderation possible, qu'il étoit surprenant, que l'on demandât une satisfaction, que SON ALTESSE avoit ordonnée dès le 14. du même mois, & qui avoit été exécutée sur le champ; tellement, que le Roi a reputé cette affaire pour finie, n'en aiant fait du depuis aucune mention.

Il se peut que le Prince auroit témoigné du mécontement à Mr. de Creytzen, de ce qu'il avoit animé l'esprit de son Roi, en taisant dans son raport les atentions & l'empressement, avec lequel il s'étoit porté pour ordonner la levée des Arrêts, qui faisoient sa plainte, & la reparation, qu'il lui en avoit fait donner.

Il se peut encore que justement indigné de toutes les violences & de tant d'enlevemens, que les Officiers Prussiens commettoient chaque jour dans toute l'étenduë de ses Etats, & même jusque dans la Capitale par des tours étudiez & par des ruses, où souvent l'humanité étoit mepriſée, auroit pû reprocher au Colonel de Creytzen les pleurs & les plaintes ameres, dont ses sujets l'étourdissoient chaque jour; mais les termes furent si mésurés, que feu le Roi ne s'en est jamais plaint.

On laisse à juger, si ce, que l'on vient emouvoir à cet egard, peut devenir aujourd'hui un juste motif pour emploier la voie des Armes, enfraindre la paix publique, mepriser les loix & les Constitutions de l'Empire, & violer le Territoire d'un Prince, qui depuis son Regne s'est fait un plaisir de meriter l'affection du Roi, par les empressemens dans tout ce, qui regardoit son Service, & la moderation à n'emploier pour le soûtien de ses droits, que ce qu'il ne pouvoit absolument point se dispenser, de faire afin de ne pas les perdre.

Les Remontrances & les Ecritures, qui sont preuves convaincantes de la Souveraineté cedée à l'Eglise de Liége par les Ducs de Brabant, & les actes possessoires de Jurisdiction, sont les seuls moiens, dont le Prince se soit servi: on les traite cependant de pratiques secretes, de mauvais procedés & d'usurpation.

Et l'on pousse l'esprit de prévention jusq'à rendre ce Prince responsable du mécontement, que le Roi témoigne, de ce que les Herstallois auroient refusé de lui prêter serment de fidelité, Tandis que SON ALTESSE n'a jamais été informée, que le Roy en eût exigé aucun depuis son avenement au Trône, aiant cepedant oüi dire, qu'on leur avoit commandé de porter le deuil & faire sonner les cloches, qu'ils n'ont plus, depuis que le tonnere est tombé sur la tour de la Paroisse.

L'Auteur du Factum fait encore un crime au Prince de ce qu'en ajoûtant (comme on le dit)

l'in-

l'insulte à l'injustice, & en ataquant l'honneur du Roi, il n'auroit pas daigné répondre à la Lettre de SA MAJESTE.

Cette Lettre est du 4. Septembre courant, on la joient ici; le Conseiller Privé Rambonet l'a presentée le 9. à la Personne du Prince. Le lendemain la reponse en fut projetée & communiquée au Chapitre, au Conseil Privé & aux Etats; tellement que l'onze elle fut portée au Prince, étant à la campagne, où il la signa pour être mise (comme elle l'a été en effet) au premier jour de Courier.

Pouvoit-il faire plus de diligence & ne doit-il pas se plaindre au contraire ce que le Conseiller Rambonet ne s'est point doné la patience d'atendre deux jours pour la recevoir.

Et de ce, que dans le même tems, que cette Réponse se faisoit, l'on précipitoit à Wesel l'Expedition des Imprimés, qui paroissent sous la même dâte du onze de ce mois, & la marche d'un corps de deux mille Hommes tant Cavalerie qu'Infanterie, avec de l'Artillerie, qui se sont glissées inopinement dans la Comté de Horne & dans la Ville de Maseick, où les sujets de Liége se trouvent traités en ennemis & à discretion.

Que l'on dise, comme on le prone dans l'Exposition des Raisons imprimées à Wesel le même jour, que le Roi s'est vû forcé de recourir à la voie des armes, il ne peut y avoir été poussé que par des faux raports & des Esprits que la passion jointe

jointe à l'interêt particulier, anime aux depens de la verité & de la Justice.

Mais on a lieu d'esperer, que le Roi étant mieux instruit, reviendra des mauvaises impressions qu'on a sçu lui donner, & que conossant les dommages immenses qu'une occupation si violente aura çausé dans Maseick & la Comté de Horne, il rapellera ses troupes au plûtôt en ordonnant un dédomagement convenable: trop eclairé pour ne pas voir, que l'on a surpris sa religion, & trop juste pour ne point faire réparer le mal par ceux, qui l'ont injustement causé en abusant de sa moderation, de ses forces & de son autorité.

Fait à Liege, le 18. Septembre 1740.

Copie

De la Lettre de Sa Majesté le Roi de Prusse à Son Alteſſe l'Evêque & Prince de Liége, aportée le 9. Septembre 1640. par Mr. Rambonet.

Mon Cousin.

COnnoissant toutes les atteintes, que vous avez données à Mes Droits incontestables sur Ma libre Baronie de Herstal, & de quelle maniere les séditieux de Herstal ont été soutenus depuis quelques années, dans leur desobéissance détestable

teſtable à Mon égard, j'ai ordonné à Mon Conſeiller Privé Rambonnet, de ſe rendre de Ma part aupres de Vous, pour Vous demander en Mon Nom une explication ſincere & cathégorique dans l'eſpace de deus jours, ſi Vous êtes encore réſolu de ſoutenir Vôtre prétenduë Souveraineté ſur Herſtal, & ſi Vous voulez protéger les mutins de Herſtal dans leur déſordre & deſobéiſſance abominable. Au cas, que Vous me refuſiez ou redartiez cette juſte réponſe, que je demande avec raiſon, Vous Vous rendrez ſeul reſponſable devant toute la terre des ſuites, que Votre refus entrainera infabillilement aprés ſoi. Je ſuis avec beaucoup de conſideration,

Mon Couſin,

Votre trés-affectionné
Couſin, Frederic.

A Weſel ce 4. Septembre
1740.

Copie
De la Réponſe de Son Alteſſe l' Evêque & Prince de Liége.

LEs droits de Souveraineté, que je ſuis en poſſeſſion d' exercer depuis plus d' un ſiécle dans la partie de Herſtal, ſituée en deçà de la Meuſe, ont etés cedés à mon Egliſe par l' Empereur Charlequint; enſuite des Contrats d'échange des ans 1546. & 1548. du conſentement des Etats

de

de Brabant ſous la garantie des deux Couronnes, telle de la France pour poſſeder en vertu du Traité de Paix de l'an 1659. la Terre de Fraſne, Fortreſſe de Marienbourg, obligée en contre échange de la Souveraineté de Herſtal, & celle de l'Eſpagne pour l'avoir faite, & s'être obligée de la faire valoir, & d'en garantir la France: depuis lors les Princes de Liége mes Prédeceſſeurs ont joüi conſtament de la Superiorité Territoriale de cette Partie cedée comme & de la méme maniere que les Ducs de Brabant ont continué de joüir de l'autre, j'ai pareillement continué à ſoutenir mes Droits & ma poſſeſſion, ſans avoir jamais eu l'intention de diminuer ceux, qui ont competé à SA MAJESTE le Roi de Pruſſe de glorieuſe memoire, comme Seigneur de cette Baronie, qu'Elle & tous ſes Prédeceſſeurs ont relevée & tenuë en fief de ma Cour Feodale & de celle de Brabant reſpectivement, comme il a été prouvé pluſieurs fois par la copie de Reliefs. Quant à quelques Habitans de Herſtal, dont V. M. ſe plaint dans ſa Lettre du 4. courant, j'ai aſſuré pluſieurs fois feu SA MAJESTE, que dés que j'en aurois les plaintes & les informations, loin de les proteger, j'en ferois faire une juſtice exacte ſuivant les Loix du Païs. J'ai l'honneur de réiterer, SIRE, les mêmes aſſurances: & pour finir toutes conteſtations, je declare encore que mes Etats aiant propoſé d'acheter les Droits de V. M. parmi 100000. écus, dont ils offrent de paier l'interêt à quatre pour cent, Je ſuis prêt de

conclure ſur ce pied, parmi la garantie convenable. J'ai l'honneur d'être avec reſpect,

Sire,

D. V. M.

Le très-humble & tres obeiſſant Serviteur. Etoit ſigné

George - Loüis.

A Serain ſur Meuſe le 11. Sept. 1740.

Num. V.

Copie de la Lettre êcrite a Sa Majeſté le Roi de Pruſſe a Son Alteſſe l'Eveque & Prince de Liége en date du 16. Septembre 1740.

Als eine Beylage ſub Num. 2.

Sire.

DEpuis ma Lettre du 11. de ce mois, que j' ai eu l' honneur d'ecrire à V. M. en reponſe de celle, qu'elle m'a fait remettre le 9. par Son Conſeiller Privé Rambonet, & ainſi le deuxieme jour aprés la reception, j' aprends avec une ſurpriſe indicible, qu'un Corps de Trouppes commandé par Monſ. le General Borck & le Colonel Creutzen eſt venu s'emparer de ma Comté de Horne & de

de ma Ville de Maſeick, qu'elles occupent actuellement les armes à la main.

Je ne m'arreterai pas SIRE à remontrer, que cette occupation eſt une infraction de la paix publique, & une Violation de mon territoire, qui repugne aux Loix & aux Conſtitutions de l'Empire, je me borne, à aſſeurer V. M. que de quatre motifs, ſur lesquels l'auteur de l'expoſition & du factum imprimé l'onze courant à Weſel, que l'on diſtribue ici, a pretendu fonder ſa plainte, il n'y en a aucun, qui ne ſoit contraire à l'identité des faits.

Le Premier parle d'une rebellion des Herſtallois, que j'aurois fomentée.

Les termes d'une accuſation ſi etrange ne ſont rien moins qu'applicables à un Prince de l'Empire, qui par ſa Dignité, ſon Rang, ſon Caractere ne merita jamais un ſubçon pareil, & qui loing d'avoir toleré la moindre atteinte aux droits Seigneriaux de la Baronie de Herſtal, s'eſt fait un plaiſir, d'aſſurer pluſieurs fois S. M. de glorieuſe memoire, qu'elle feroit punir ſelon les Loix du Pays ceux, qui pouroient les avoir attaqués, dez que j'en aurois les informations: feu le Roy m'en à temoigné Sa ſatisfaction par Ses Lettres, mais je n'en ai jamais reçu les Chefs d'accuſation.

Le 2. motif roule ſur les pretendus mauvais traitemens faits à ſon Miniſtre Creytzen.

Je n'ai pas ſçu, & je n'aurois point permis, qu'on lui en eut fait aucun, mon attention pour luy a même été telle, que lorsqu'un payſan ſous pretexte d'une certaine pretenſion fit inſinuer par une notification de procureur un arrêt ſur ſes effects en mains de l'Hobergiſte, je previns la plainte, qu'il m'en fit, & ſur le Champ j'ordonnai à mes Echevins de tirer une ſatisfaction & du Procureur & du payſan, qui ſur ſemonce comparurent en plein ſiege, revoquerent leur arrêt, & furent faire leurs Excuſes au Colonel de Creutzen, en l'aſſurant, que s'ils avoient ſçu ſon Caractere d'Envoyé, ils ſe ſeroient bien gardé de faire ſignifier aucun arrêt à ſa charge, de tout quoi j'ai donné part à feu Sa Majeſté, qui depuis lors n'en a plus fait mention.

Quant à la Souveraineté de Herſtal, que l'auteur du factum imprimé à Weſel me reproche de m'être arrogée injuſtement, j'ai fait voir à feu Sa Majeſté, qu'elle m'étoit acquiſe à titre d'Echange de la Souveraineté de Frasne aujourd'huy Marienbourg, dont mes predeceſſeurs ont fait la ceſſion contre celle de Herſtal, que l'Empereur Charlesquint leur donna en contre-echange l'an 1546. avec promeſſe ſolemnelle de garantie, & enſuitte ſous la garantie de la France ſtipulée par le Traité de l'an 1659.

Depuis l'execution de cette ceſſion j'ai conſtamment joui de cette Souverainete, &

tous

tous les poſſeſſeurs de la Seigneurie de Herſtal l'ont reconnüe, & relevée de ma Cour feodale auſſi bien, que feu le Roy luy même.

J'ai prouvé par des documens irrefragables, qu'avant cette ceſſion la Terre de Herſtal a été l'appanage des Ducs de Brabant. Henry ſecond de Brabant la donna à Godefroid de Louvain, ſon frere, celui-ci à Henry ſon fils; elle paſſa enſuitte au Comte de Horne, & ſes deſcendans jusqu'à Thiery de Horne, qui la vendit l'an 1368. à Jean de Goſſencourt, par qui elle fut revendüe à Lambert d'Oupeye. Ce dernier la laiſſa à Adam ſon fils ainé, celuy-ci étant mort la terre paſſa à Eliſabeth de Glimes veuve de Jean d'Oupeye ſon frere enſuite d'une Sentence de la Cour feodale de Brabant du 24. May 1435. d'authorité de qui elle ſe mit en poſſeſſion.

Le Seigneur de Croy acheta cette Seigneurie de la ditte Dame Eliſabeth, & la ceda enſuitte à Jean Comte de Naſſau, qui en obtint l'inveſtiture de Philippe le Bon, Duc de Bourgogne & de Brabant.

C'eſt de ce Jean Comte de Naſſau, que Guilleaume Prince de Naſſau-Orange a eu la terre de Herſtal, tous ces differens particuliers, qui la poſſederent avant lui, l'ont relevée conſtamment de la Cour feodale de Brabant, de même que tous les Princes de la même maiſon, à qui elle a enſuitte paſsé par ſucceſſion.

L'an 1559. le Prince Guilleaume d'Orange la vendit à François Hanxeler, mais les tuteurs

de Philippe Guilleaume refuserent de ratifier cette vente, & obtinrent l'an 1609. une deuxieme Sentence de la Cour feodale de Brabant, en consequence de la quelle il demeura possesseur de la Terre & Seigneurie de Herstal, que lui & ses successeurs jusqu'au feu Roy ont relevé de la Cour feodale de Brabant, pour la partie en deça de la Meuse.

Tout cela fait voir, que cette souveraineté, qui m'est cedée dez l'an 1546. n'est point imaginaire, mais qu'elle a été reconnüe avant, & aprés que cette Terre ait apartenu à la maison d'Orange.

Le reproche, que l'on me fait en quattrieme lieu de ce, que je n'ai point daigné repondre à la Lettre de V. M. n'est encore rien moins que fondé, le Conseiller Rambonet me l'a remise le neuf à mon Chateau de Seraing, le lendemain la reponse fut minutée par avis de mon Conseil & de mes Etats, & je l'ay signé l'onze. Pouvois-je, Sire, faire plus de diligence, & ne puis-je pas me plaindre au contrair de la precipitation, à la quelle le ministere a porté V. M. à cet Egard, & de ce que le Conseiller Rambonet ne s'est point donné la patience, d'attender deux jours, pour recevoir ma reponse faite l'onze, dont j'ay l'honneur de joindre encore une Copie.

J'ose esperer, Sire, qu'à la vüe des raisons, que j'expose, Elle voudra bien revenir des mauvaises impressions, dont l'on a sçu prevenir son

Esprit,

Esprit, & que par l'equité, qu'Elle a fait paroître dans le commencement de son Regne, Elle ordonnera, que Ses Trouppes sortent de mes Etats en payant la depense, qu'elles peuvent y avoir faites, & qu'en me donnant Sa reponse gratieuse sur l'offre contenu dans ma precedente au sujet de l'acquisition de la Seigneurie de Herstal, Elle Se preterea par ce moyen, à terminer toutte contestation ulterieure. J'ai l'honneur d'être,

Sire

de Vôtre Majesté

le très-humble & très-obeissant Serviteur. Signé:

George Louis.

à Seraing le 16. Septembre 1740.

Num. VI.

Copie de la lettre écrite de Monsieur Borck, Major General & Chef des Trouppes de Sa Majesté Prussienne à Maseick à trois Etats du Pays de Liegé & Comté de Looz en date du 21. Sept. 1740.

Als eine Beylage sub Num 3.

Messeigneurs,

SA MAJESTE le Roy de Prusse m'aiant ordonné, de demander à Vôtre Pays une Somme de vingt mille ecus payable dans trois jours, j'ay communiqué cette demande à Monsieur le

Baron de Harion, qui m'a promis, de vous en donner auſſitôt avis par une eſtaffette. Je ne doute pas, qu'il ne l'ait fait, ainſi j'avois lieu d'attendre, que vous y auriéz ſatisfait; mais ne recevant aucune reponſe, comme je l'ay eſperé, j'ay crû, Meſſeigneurs, de devoir vous ecrire celle-ci pour vous faire connoître, que je ſouhaite, que Sa Majeſté ſoit ſatisfaite ſur Sa demande, ainſi je me flatte, que vous lui donnerez dans le tems preſcrit un entier contentement ou que du moins, vous m'enverrez au plutôt des Deputez pour regler avec moi les moyens de la faire. Si j'étois fruſtré de mon attente, vous ne trouverez pas, Meſſeigneurs, mauvais, que j'emploie les moyens convenables pour procurer à Sa Majeſté le payement, qu'Elle demande, & dans ce cas vous ſérez ſeul, Meſſeigneurs, reſponſables des ſuittes, que vôtre refus & vôtre delais pouront avoir. J'ay l'honneur de me dire avec la conſideration la plus parfaite,

Meſſeigneurs

Vôtre très-humble Serviteur,
Signé:
G. S. Borck, Major General & Chef.

Maseick ce 21. Septembre 1740.

La Superſcription.

A Meſſeigneurs,

Meſſeigneurs les trois Etats de la Principauté de Liége & Comté de Looz,

Liége,

ad

ad Num. VI.

Le jour d'aujourd'huy vingt-une Septembre Monsieur le General de Borck pretend, qu'il devoit être encore payé pour son Corps des Trouppes en portions & rations depuis le 14. Septembre jusqu'au 17. inclusive fait à Maseick le 21. Sept. 1740.

LE 14. selon la Convention faite 194. portions de Soldats, chaque portion à cinq sous, selon l'Ordre du Roy que le Soldat devoit avoir en argent contant.

	Fr.	Sol.
fait - - -	448	10
Ce que les Officiers ont avancé en tout pour les gens qu'ils n'ont pas été logés ni nourris - - - -	511	15
Pour 206. portions, pour les Officiers & leurs Domestiques - - -	206	- -
Pour le 14. les rations aprés le decompte de 190. Chevaux des Dragons, & 40. d'Artillerie fait ensemble 230. rations, reste à payer pour touts les Officiers, en argent contant 363. rations, facit -	363	- -
Facit pour le 14 Septembre -	1529	5
Le 15. Septembre autant - - -	1529	5
Le 16. autant - - -	1529	5
	4587	15
On a oublié le jour, que la Convention a été conclüe pour les portions & rations, les 15. Chirurgiens dans douze Compagnies des Grenadiers, des Dragons & l'Artillerie, fait en rations & portions 30. par jour, & depuis le 17. jusqu' au 21. Septembre inclusive fait - - - - -	240	- -
Summa	4827	

Le 17. Monſieur le Commiſſaire payera, comme nous ſommes convenus, Portions & Rations 2403. en argent, & 190. Rations devoient être livré en nature ; pour ce qui me concerne, je ſuis convenu avec Monſieur le Baron de Harion, que je laiſſerai à la diſcretion de Meſſieurs les Etats de Liége pour me defrayer en tout ſi bien de ma Table, Domeſtiques, que de mes Chevaux, ſur quoi le ſusdite Baron m'a repondu, que cela s'entendoit de ſoy même. & que Meſſieurs les Etats ne manqueroient pas de me reconnoître, que j'aurois lieu d'être content ; mais comme on n'a commencé de rien fixer de ce, qui me regarde, je pretend par jour en tout 50. Louis d'or à commencer le 14. Septembre, que je ſuis entré avec mon Corps de Trouppes dans cette ville.

Etoit ſigné:

G. S. Borck,

Major General & Chef.

Num. VII.

Copie de la Lettre de Mons. le Comte de Rougravve, Chancellier de Liége, à Mons. de Borck, Major General & Commendant les Trouppes Pruſſiennes à Maseick.

Als eine Beylage ſub Num. 4.

Monſieur.

SOn Alteſſe & Ses Etats apprenent par une Lettre

Lettre de Mr. le Baron de Harion en date du 19. de ce mois, que le Roy exige une Somme de vingt mille ecus d'Allemagne par mode de contribution payable dans trois jours. L'on ne peut pas s'imaginer, Monsieur, sur quoy l'on pourroit fonder une telle demande, tandis principalement, que les Envoyés du Prince sont en chemin pour se rendre vers Sa Majesté, dans le dessein de finir un demêlé, qui par la violence, que l'on continuë contre les Etats d'un Prince de l'Empire, peût avoir des Consequences trés-dangereuses. Son Alteſſe me charche de vous marquer, Monsieur, qu'Elle ne peut consentir au payement de cette Somme. J'espere, que lorsque le Roy sera instruit de nos raisons, & de nos plaintes, voudra bien se desister de cette demande, rapellera Ses Trouppes, & ordonnera la reparation convenable pour la violence, à laquelle il ne s'est porte, que sur des fausses impressions. Entre tems je me flatte, que vous voudrez bien tenir bon ordre, & croire, que j'ay l'honneur d'être

Monsieur

Vôtre trés-humble, & trés-obeissant Serviteur.

Signe:

le Comte de Rougravve,

Chancellier de Liége.

à Liége ce 21. Septembre 1740.

Num. VIII.

Lettre écrite par Monsieur Borck, Major General & Chef, à Monsieur le Comte de Rougravve, Chancellier de Son Alteſſe Evêque & Prince de Liége.

Als eine Beylage ſub Num. 5.

Monsieur.

J'ay reçeu celle, que vous m'avez fait l'honneur, de m'ecrire le 21. de ce mois. J'auray celui de vous dire en reponſe, que j'ay écris hier aux trois Etats de Son Alteſſe vôtre Prince, leur ayant fait connoître les intentions de Sa Majeſté au ſujet des vingt mille ecus, qu'Elle demande; ainſi, Monſieur, ſans examiner les raiſons ou les motifs, qui ont porté Sa Majeſté à faire cette demande, je me contenterai de me referer au contenu de ma lettre, & de ſuivre ponctuellement les Ordres, que Sa Majeſté m'a donnée, de ſorte que je ne puis qu'inſiſter de nouveau à ce, que ce payement ſe faſſe entre cy & demain au ſoir, & s'il n'eſt pas fait dans ce temps, je dois vous de clarer, Monſieur, que je ſerai obligé de la repartir, & de l'exiger des Villes ou Villages dependans de ce Baillage; & ſi je ne puis les obtenir entierement de là, que je ferai augmenter au plustôt les trouppes, que j'ai ſous mon commandement pour être en état de m'aprocher

plus

plus prés de vous, & d'obtenir alors ce, que je demande au nom & par les Ordres de Sa Majesté.

Cependant je retiens prés de moi le Comte de Renesse, & le Commissaire Lamprecht, pour voir, quel partie vos Etats prendront sur ma demande. Je souhaite, que les Envoiez de Son Alteſſe fassent changer Sa Majesté de sentiment à l'egard de ce payement, dans ce cas; je puis, Monsieur, vous assurer, que vous trouverez cette somme ici sans la moindre alteration: Cependant je dois obeir ponctuellement aux Ordres de Sa Majesté, & ayant donné connoissance de Ses intentions aux Etats de Son Alteſſe, ils seront seuls responsables des suites de leur refus ou d'un plus long delay. Au reste je ne puis, Monsieur, me dispenser de vous faire connoître, que j'ai été sensible aux expressions vives, & fortes renfermées dans vôtre lettre, que je garderai pour être envoyée à Sa Majesté au cas, que je n'y reçoive pas demain au soir une reponse satisfaisante. Je suis persuadé, qu'elle ne produira pas un effet favorable auprés de Sa Majesté à l'egard des Envoyez de Son Alteſſe, & de la Commission, dont ils peuvent être chargée. J'ai l'honneur de me dire

Monsieur

Vôtre trés-humble & trés-obeissant Serviteur.

Signè: G. S. Borck, Major General & Chef.

Maseik ce 22. Sept. 1740.

Num.

§. IX.

Copie de la Lettre ecrite par les Etats du Pays de Liége, & Comte de Looz, à Monsieur de Borck, Major General & Chef des Trouppes de Sa Majesté Prussienne à Maseick, en date du 22. Sept. 1740.

Als eine Beylage sub Num. 6.

Monsieur,

NOus avons vû par la Lettre, que vous écrivés sous la date du 22. de ce mois à Monsieur le Chancellier, & qui vient de lui être rendüe à ce moment, que vous insistés, Monsieur, malgré nos raisons, à vouloir, que nous fournissions les vingt mille ecus d'Allemagne ou quatre mille Louis d'or, que vous avez exigé pour le Roy. Nous remarquons en même tems, que cette même Somme a été raportée dans la specification, que vous avés delivré à Monsieur le Baron de Harion, comme une certaine demande faite pour une fois; & nous avons comté par le rapport, que ce denier nous a fait aprés la convention arretée, que ce seroit pour finir: Ainsi, Monsieur, nous vous prions de nous dire, si parmi la numeration de cette Somme de vingt mille écus, nous devons esperer, que les Trouppes evacueront le Pays incessamment, en ce cas la Somme vous sera comptée aussi-tôt.

Nous

Nous attendons là dessus vôtre reponse, étant avec une consideration parfaite

Monsieur

Vos très-humbles Serviteurs, les trois Etats du Pays de Liége, & Comté de Looz.

Par ordonnance.

Etoit signé: *H. F. Gerardi pro de la Naye,*
A. Colson pro du Chasteau.
M. Dodemont pro du Monlin:

à Liége à midi le 23. Sept: 1740.

Das XIII. Capitel.

Von dem zwischen Ihro Römisch-Kayserl. Majest. Carl dem Sechsten, Nahmens Dero und des gesamten Reichs an einem, sodann der Kron Franckreich am andern Theil, errichteten und unterzeichneten Frieden in Continuatione & Connexione Cap. XIII. Tom. LXXVIII.

* * *

Anmerckung.

Was im gegenwärtigen Capitel von Num. I. bis Num. XXX. vorkommt; das sind als Beylagen zu dem Kayserl. Commißions-Decret, welches in dem vorhergehenden Theil enthalten, zu consideriren. Nun

ſind zwar dabey keine Num. geſetzet worden : Man hat Abdruck vor dienlich erach chen, mehrerer Deutlichkeit zu fügen.

Num. I.

Tractatus Pacis Caeſare perium inter et Regem niſſimum.

Con luſus Viennæ die 18. Nov. 173

* NOS CAROLI Divina favente clemer. ctus Romanorum Imperator, ſer guſtus, ac Rex Germaniæ, Caſtell gonis, Legionis, utriusque Siciliæ, ſalem, Hungariæ, Bohemiæ, Dalm Croatiæ, Slavoniæ, Navarræ, Gran. Toleti, Valenciæ, Galliciæ, Majoricarum Seviliæ, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, Inſularum Canariæ & Indiarum ac terræ-firmæ, maris oceani, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabanitæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris

* Praeambulum Ratificationis Caeſareæ de 31. Decembris 1733.

ferioris Sileſiæ, Calabriæ, Athenarum & Neopatriæ, Princeps Sueviæ, Cataloniæ & Auſtriæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Gortiæ & Artheſiæ, Marchio Oriſthani, Comes Goziani, Namurci, Roſſilionis & Cerretaniæ, Dominus Marchiæ Sclavonicæ, portûs Naonis, Biſcayæ, Molinæ, Salinarum, Tripolis & Mechlinæ, &c. Notum teſtatumque vigore præſentium facimus. Quo complementum magni & ſalutaris operis, in quo tantopere hucusque deſudatum fuit, publicæ nimirum tranquillitatis undiquaque firmandæ, promoveretur, e re viſum fuit cuncta, quæ, tum inter Nos & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem Dominum Ludovicum XV. Franciæ & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum, a reſtaurata feliciter, per Præliminares Articulos tertia Octobris die Anno 1735. Viennæ concluſos, alma pace, acta, tum aliorum, quos unaquæque res propius tangebat, Principum conſenſu ſtabilita ſunt, in unum congerere, iisdemque formam quoque pacis tractatus nihil indeciſi relinquen-

tis, ac juxta translatam in Nos a Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Ordinibus in comitiis per Deputatos rite congregatis, vigore Concluſi de die decima octava menſis Maji Anni 1736. omnimodam facultatem, non noſtrum ſolum, ſed & ejusdem Imperii nomen præferentis, dare. Conſiliis ſtudiisque tam ſalutaribus propitium Divinum Numen adfuit, dum decima octava elapſi menſis die ipſe pacis tractatus per miniſtros plena utrinque facultate inſtructos, una cum Articulo quodam ſeparato, Viennæ ſubſcriptus ſignatusque fuit, ejus qui ſequitur tenoris.

In Nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis, Patris & Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

* NOtum ſit omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodocunque intereſſe poteſt. Alma pace per articulos præliminares tertia Octobris die anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi quinti, inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum CAROLM VI., Electum

* Præambulum Tractatus Pacis definitivi Viennæ 18. Novembris 1738. concluſi.

ctum Romanorum Imperatorem, ſemper Auguſtum, Germaniæ, Hiſpaniæ, Hungariæ & Bohemiæ Regem, Archi-Ducem Auſtriæ, &c. ex una; tum Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum LVDOVICVM XV. Franciæ & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum, ex altera parte, Viennæ concluſos, riteque poſthæc ratihabitos, feliciter reſtaurata: utrique contrahentium nihil prius, nihilque antiquius fuit, quam ut provida ipſorum de firmanda undiquaque publica tranquillitate cura, ſublatis cunctis odiorum ac diſſenſionum ſeminibus, ab omnibus quotquot erant bello impliciti Principibus, pari effectu ſuſciperetur, & quæ mutuo conſenſu placuerunt, quantocius executioni darentur. Tam ſalutaribus conſiliis ſtudiisque propitium Divinum Numen adfuit, dum, ſuperatis difficultatibus quibuscunque, non ſaltem omnes quorum intererat Principes, pacis conditionibus, quæ in præcitatis articulis præliminaribus continentur, plene ſeſe contentos eſſe declararunt, ſuaque ex parte ad eorundem executionem concurrerunt; ſed & Sacri Romani Imperii Status, in comitiis per Deputatos rite congregati, vigore concluſi decima-octava menſis Maji anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi ſexti emanati eosdem præliminares articulos pariter approbarunt & ratihabuerunt, atque inſuper, in Sacram Cæſaream Majeſta-

tem omnimodam facultatem tranſtulerunt, cuncta, quæ ad plene perficiendum, aut executioni dandum, pacis negotium adhuc ſupereſſe videri poſſent, Imperii quoque nomine pertractandi & concludendi. Poſt tam proſperos rerum ſucceſſus, votis Principum ad eum, qui ſupra memoratus eſt, ſalutarem ſcopum unice tendentium, id unum adhuc deeſſe viſum eſt, ut quamprimum operi, in quo tantopere hucusque deſudatum fuit, ſolemni pacis tractatu ultima manus admoveretur: quapropter cuncta, quæ hactenus, tum inter ambos contrahentes acta, tum aliorum, quos unaquæque res propius tangebat, Principum conſenſu ſtabilita ſunt, in unum congerere, iisdemque formam quoque pacis tractatu, nihil indeciſi relinquentis dare; non quod ambo contrahentes, ab opera, cujus fructus omnibus communes cupiunt, alios Principes ſemotos velint, ſed quod hac maxime ratione quam facillimum exiſtimatum fuit, una quidem ex parte ambages & ſcopulos, quibus tam arduum opus ſuapte natura obnoxium eſt, evitare, altera vero ex parte iis cunctis, qui ſtabilis perennisque tranquillitatis firmius tutamen vere curæ cordique eſt, viam ſternere, ut in partem ſollicitudinis hujus veniendo, nihil omnino amplius deſideratiſſimi operis complemento deſit. Ad quod proinde peragendum, Sacra Cæſarea Majeſtas ſuo, Sacrique

crique Romani Imperii nomine, Illuſtriſſimos & Excellentiſſimos viros Dominum Philippum Ludovicum Sacri Romani Imperii Theſaurarium hæreditarium, Comitem a Sinzendorff, Liberum Baronem in Ernſtbrunn, Dominum dynaſtiarum Gföll, ſuperioris Selovvitz, Porliz, Sabor, Mulzig, Loos, Zaan, & Droskau, Burggravium in Rheineck, ſupremum hæreditarium Pincernam in Auſtria ad Anaſum, aurei velleris Equitem, Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis Conſiliarium Actualem intimum, ac primum Aulæ Cancellarium; Dominum Gundaccarum Thomam, Sacri Romani Imperii Comitem de Stahrenberg in Schaumburg & Waxenberg, Dominum ditionum Eſchelberg, Liechtenhag, Rotenegg, Freyſtatt, Haus, Obervvalſée, Senfftenberg, Bodendorff, Hatvvan, aurei velleris Equitem, Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis Conſiliarium intimum Actualem, Archi-Ducatus Auſtriæ ſuperioris & inferioris Mareſchallum hæreditarium; Dominum Aloyſium Thomam Raymundum, Sacri Romani Imperii Comitem ab Harrach de Rohrau, Dominum dynaſtiarum Stauff, Aſchach, Freyſtatt, & Pruck ad Leytham, dynaſtam hæreditarium in Pranna, Starckenbach, Wlkava, Stoeſer, Homile, Boharna, & Namieſt, hæreditarium inferioris & ſuperioris Auſtriæ ſtabuli præfectum, aurei velleris Equitem,

Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis Conſiliarium Actualem intimum, ac Statuum provincialium inferioris Auſtriæ Mareſchallum; & Dominum Joannem Adolphum, Sacri Romani Imperii Comitem à Metſch, Sacræ Cæſareæ Regiaeque Catholicae Majeſtatis Conſiliarium Actualem intimum, & ejusdem ac Sacri Romani Imperii Pro-Cancellarium. Sacra vero Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, Illuſtriſſimum & Excellentiſſimum Dominum Carolum Petrum Gaſtonem de Levis de Lomagne, Mareſchallum fidei hæreditarium, Marchionem Mirapiſcenſem, Comitem de Terride, Vice-Comitem de Gimois, Baronem de Montfourcat & de la Garde, caſtrorum & exercituum ejusdem Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis Mareſchallum, nominaverunt: qui, habitis inter ſe colloquiis, & permutatis invicem Plenipotentiarum tabulis, in calce præſentis tractatus adjectis, de ſequentibus articulis convenerunt.

ARTICVLVS PRIMVS.

Pax Chriſtiana, Viennæ tertia Octobris die anni milleſimi ſeptigenteſimi trigeſimi quinti concluſa, & poſthæc relinquorum quoque Principum, qui belli erant participes, conſenſu, ſolemnibus declarationum inſtrumentis edito, corroborata, ſit, maneatque perpetua

petua & universalis, propagetque veram amicitiam, arctamque pro firmanda undiquaque publica quiete unionem inter Sacram Cæsaream Majestatem, ejusque hæredes & successores, totum Sacrum Romanum Imperium, regna ac ditiones hæreditarias, clientes & subditos ab una; & Sacram Regiam Christianissimam Majestatem, ejusque hæredes & successores, clientes & subditos ex altera parte: atque hæc pax, amicitia & unio ita sincere serventur & colantur, ut neutra pars in alterius perniciem aut damnum, sub quolibet colore, quicquam moliatur, aut molientibus, vel detrimentum aut præjudicium quodvis inferre volentibus opem auxiliumque ullum, quocunque demum nomine veniat, præstare, alterius-ve subditos rebelles aut refractarios recipere, protegere aut juvare quavis ratione possit aut debeat, sed potius utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum serio promoveat, tum vero pari concordeque studio ac contentione, quæ novos in Christiano orbe belli motus excitare possent amoliri, & quæ vicissim asserendæ perenni tranquillitati inservire videbuntur, conciliare satagat, non attentis aut obstantibus quibuscunque in contrarium collimantibus promissis, fœderibus, tractatibus aut conventionibus factis aut faciendis.

Num. VIII.

Lettre écrite par Monsieur Borck, Major General & Chef, à Monsieur le Comte de Rougravve, Chancellier de Son Alteſſe Evêque & Prince de Liége.

Als eine Beylage ſub Num. 5.

Monsieur.

J'ay reçeu celle, que vous m'avez fait l'honneur, de m'ecrire le 21. de ce mois. J'auray celui de vous dire en reponſe, que j'ay écris hier aux trois Etats de Son Alteſſe vôtre Prince, leur ayant fait connoître les intentions de Sa Majeſté au ſujet des vingt mille écus, qu'Elle demande; ainſi, Monſieur, ſans examiner les raiſons ou les motifs, qui ont porté Sa Majeſté à faire cette demande, je me contenterai de me referer au contenu de ma lettre, & de ſuivre ponctuellement les Ordres, que Sa Majeſté m'a donnée, de ſorte que je ne puis qu'inſiſter de nouveau à ce, que ce payement ſe faſſe entre cy & demain au ſoir, & s'il n'eſt pas fait dans ce temps, je dois vous declarer, Monſieur, que je ſerai obligé de la repartir, & de l'exiger des Villes ou Villages dependans de ce Baillage; & ſi je ne puis les obtenir entierement de là, que je ferai augmenter au plustôt les trouppes, que j'ai ſous mon commandement pour être en état de m'aprocher

plus

plus prés de vous, & d'obtenir alors ce, que je demande au nom & par les Ordres de Sa Majesté.

Cependant je retiens prés de moi le Comte de Renesse, & le Commissaire Lamprecht, pour voir, quel partie vos Etats prendront sur ma demande. Je souhaite, que les Envoiez de Son Alteſſe fassent changer Sa Majesté de sentiment à l'egard de ce payement, dans ce cas; je puis, Monsieur, vous assurer, que vous trouverez cette somme ici sans la moindre alteration: Cependant je dois obeir ponctuellement aux Ordres de Sa Majesté, & ayant donné connoissance de Ses intentions aux Etats de Son Alteſſe, ils seront seuls responsables des suites de leur refus ou d'un plus long delay. Au reste je ne puis, Monsieur, me dispenser de vous faire connoître, que j'ai été sensible aux expressions vives, & fortes renfermées dans vôtre lettre, que je garderai pour être envoyée à Sa Majesté au cas, que je n'y reçoive pas demain au soir une reponse satisfaisante. Je suis persuadé, qu'elle ne produira pas un effet favorable auprés de Sa Majesté à l'egard des Envoyez de Son Alteſſe, & de la Commission, dont ils peuvent être chargée. J'ai l'honneur de me dire

Monsieur

Vôtre trés-humble & trés-obeissant Serviteur.

Signè: G. S. Borck, Major General & Chef.

Maseik ce 22. Sept. 1740.

Num.

Nous attendons là dessus vôtre reponse, étant avec une consideration parfaite

Monsieur

Vos très-humbles Serviteurs, les trois Etats du Pays de Liége, & Comté de Looz.

Par ordonnance.

Etoit signé: *H. F. Gerardi pro de la Naye.*
A. Colson pro du Chasteau.
M. Dodemont pro du Moulin.

à Liége à midi le 23. Sept. 1740.

Das XIII. Capitel.

Von dem zwischen Ihro Römisch-Kayserl. Majest. Carl dem Sechsten, Nahmens Dero und des gesamten Reichs an einem, sodann der Kron Franckreich am andern Theil, errichteten und unterzeichneten Frieden

In Continuatione & Connexione Cap. XIII. Tom. LXXVIII.

* * *

Anmerckung.

Was im gegenwärtigen Capitel von Num. I. bis Num. XXX. vorkommt; das sind als Beylagen zu dem Kayserl. Commißions-Decret, welches in dem vorhergehenden Theil enthalten, zu consideriren. Nun

ſind zwar dabey keine Num. im Original geſetzet worden : Man hat aber bey dem Abdruck vor dienlich erachtet, dergleichen, mehrerer Deutlichkeit halber, hinzu zu fügen.

Num. I.

Tractatus Pacis Caeſarem & Imperium inter et Regem Chriſtianiſſimum.

Concluſus Viennæ die 18. Nov. 1738.

* NOS CAROLVS VI. Divina favente clementia, electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Rex Germaniæ, Caſtellæ, Arragonis, Legionis, utriusque Siciliæ, Hieruſalem, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, Navarræ, Granatæ, Toleti, Valentiæ, Galliciæ, Majoricarum, Seviliæ, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, Inſularum Canariæ & Indiarum ac terræ-firmæ, maris oceani, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabanitæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris

* Praeambulum Ratificationis Caeſareæ de 31. Decembris 1733.

ferioris Sileſiæ, Calabriæ, Athenarum & Neopatriæ, Princeps Sueviæ, Cataloniæ & Auſtriæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Gortiæ & Artheſiæ, Marchio Oriſthani, Comes Goziani, Namurci, Roſſilionis & Cerretaniæ, Dominus Marchiæ Sclavonicæ, portûs Naonis, Biſcayæ, Molinæ, Salinarum, Tripolis & Mechlinæ, &c. Notum teſtatumque vigore præſentium facimus. Quo complementum magni & ſalutaris operis, in quo tantopere hucusque deſudatum fuit, publicæ nimirum tranquillitatis undiquaque firmandæ, promoveretur, e re viſum fuit cuncta, quæ, tum inter Nos & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem Dominum Ludovicum XV. Franciæ & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum, a reſtaurata feliciter, per Præliminares Articulos tertia Octobris die Anno 1735. Viennæ concluſos, alma pace, acta, tum aliorum, quos unaquæque res propius tangebat, Principum conſenſu ſtabilita ſunt, in unum congerere, iisdemque formam quoque pacis tractatus nihil indeciſi relinquen-

tis, ac juxta translatam in Nos a Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Ordinibus in comitiis per Deputatos rite congregatis, vigore Concluſi de die decima octava menſis Maji Anni 1736. omnimodam facultatem, non noſtrum ſolum, ſed & ejusdem Imperii nomen præſeferentis, dare. Conſiliis ſtudiisque tam ſalutaribus propitium Divinum Numen adfuit, dum decima octava elapſi menſis die ipſe pacis tractatus per miniſtros plena utrinque facultate inſtructos, una cum Articulo quodam ſeparato, Viennæ ſubſcriptus ſignatusque fuit, ejus qui ſequitur tenoris.

In Nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis, Patris & Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

* NOtum ſit omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodocunque intereſſe poteſt. Alma pace per articulos præliminares tertia Octobris die anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi quinti, inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum CAROLM VI., Electum

* Præambulum Tractatus Pacis definitivi Viennæ 18. Novembris 1738. concluſi.

ctum Romanorum Imperatorem, ſemper Auguſtum, Germaniæ, Hiſpaniæ, Hungariæ & Bohemiæ Regem, Archi-Ducem Auſtriæ, &c. ex una; tum Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum LVDOVICVM XV. Franciæ & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum, ex altera parte, Viennæ concluſos, riteque poſthæc ratihabitos, feliciter reſtaurata: utrique contrahentium nihil prius, nihilque antiquius fuit, quam ut provida ipſorum de firmanda undiquaque publica tranquillitate cura, ſublatis cunctis odiorum ac diſſenſionum ſeminibus, ab omnibus quotquot erant bello impliciti Principibus, pari effectu ſuſciperetur, & quæ mutuo conſenſu placuerunt, quantocius executioni darentur. Tam ſalutaribus conſiliis ſtudiisque propitium Divinum Numen adfuit, dum, ſuperatis difficultatibus quibuscunque, non ſaltem omnes quorum intererat Principes, pacis conditionibus, quæ in præcitatis articulis præliminaribus continentur, plene ſeſe contentos eſſe declararunt, ſuaque ex parte ad eorundem executionem concurrerunt; ſed & Sacri Romani Imperii Status, in comitiis per Deputatos rite congregati, vigore concluſi decima-octava menſis Maji anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi ſexti emanati eosdem præliminares articulos pariter approbarunt & ratihabuerunt, atque inſuper, in Sacram Cæſaream Majeſta-

tem omnimodam facultatem tranſtulerunt, cuncta, quæ ad plene perficiendum, aut executioni dandum, pacis negotium adhuc ſupereſſe videri poſſent, Imperii quoque nomine pertractandi & concludendi. Poſt tam proſperos rerum ſucceſſus, votis Principum ad eum, qui ſupra memoratus eſt, ſalutarem ſcopum unice tendentium, id unum adhuc deeſſe viſum eſt, ut quamprimum operi, in quo tantopere hucusque deſudatum fuit, ſolemni pacis tractatu ultima manus admoveretur: quapropter cuncta, quæ hactenus, tum inter ambos contrahentes acta, tum aliorum, quos unaquæque res propius tangebat, Principum conſenſu ſtabilita ſunt, in unum congerere, iisdemque formam quoque pacis tractatu, nihil indeciſi relinquentis dare; non quod ambo contrahentes, ab opera, cujus fructus omnibus communes cupiunt, alios Principes ſemotos velint, ſed quod hac maxime ratione quam facillimum exiſtimatum fuit, una quidem ex parte ambages & ſcopulos, quibus tam arduum opus ſuapte natura obnoxium eſt, evitare, altera vero ex parte iis cunctis, qui ſtabilis perennisque tranquillitatis firmius tutamen vere curæ cordique eſt, viam ſternere, ut in partem ſollicitudinis hujus veniendo, nihil omnino amplius deſideratiſſimi operis complemento deſit. Ad quod proinde peragendum, Sacra Cæſarea Majeſtas ſuo, Sacrique

crique Romani Imperii nomine, Illuſtriſſimos & Excellentiſſimos viros Dominum Philippum Ludovicum Sacri Romani Imperii Theſaurarium hæreditarium, Comitem a Sinzendorff, Liberum Baronem in Ernſtbrunn, Dominum dynaſtiarum Gföll, ſuperioris Selovvitz, Porliz, Sabor, Mulzig, Loos, Zaan, & Droskau, Burggravium in Rheineck, ſupremum hæreditarium Pincernam in Auſtria ad Anaſum, aurei velleris Equitem, Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis Conſiliarium Actualem intimum, ac primum Aulæ Cancellarium; Dominum Gundaccarum Thomam, Sacri Romani Imperii Comitem de Stahrenberg in Schaumburg & Waxenberg, Dominum ditionum Eſchelberg, Liechtenhag, Rotenegg, Freyſtatt, Haus, Obervvalſée, Senfftenberg, Bodendorff, Hatvvan, aurei velleris Equitem, Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis Conſiliarium intimum Actualem, Archi-Ducatus Auſtriæ ſuperioris & inferioris Mareſchallum hæreditarium; Dominum Aloyſium Thomam Raymundum, Sacri Romani Imperii Comitem ab Harrach de Rohrau, Dominum dynaſtiarum Stauff, Aſchach, Freyſtatt, & Pruck ad Leytham, dynaſtam hæreditarium in Pranna, Starckenbach, Wlkava, Stoeſer, Homile, Boharna, & Namieſt, hæreditarium inferioris & ſuperioris Auſtriæ ſtabuli præfectum, aurei velleris Equitem,

Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis Conſiliarium Actualem intimum, ac Statuum provincialium inferioris Auſtriæ Mareſchallum; & Dominum Joannem Adolphum, Sacri Romani Imperii Comitem à Metſch, Sacræ Cæſareæ Regiaeque Catholicae Majeſtatis Conſiliarium Actualem intimum, & ejusdem ac Sacri Romani Imperii Pro-Cancellarium. Sacra vero Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, Illuſtriſſimum & Excellentiſſimum Dominum Carolum Petrum Gaſtonem de Levis de Lomagne, Mareſchallum fidei hæreditarium, Marchionem Mirapiſcenſem, Comitem de Terride, Vice-Comitem de Gimois, Baronem de Montfourcat & de la Garde, caſtrorum & exercituum ejusdem Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis Mareſchallum, nominaverunt: qui, habitis inter ſe colloquiis, & permutatis invicem Plenipotentiarum tabulis, in calce præſentis tractatus adjectis, de ſequentibus articulis convenerunt.

ARTICVLVS PRIMVS.

Pax Chriſtiana, Viennæ tertia Octobris die anni milleſimi ſeptigenteſimi trigeſimi quinti concluſa, & poſthæc relinquorum quoque Principum, qui belli erant participes, conſenſu, ſolemnibus declarationum inſtrumentis edito, corroborata, ſit, maneatque perpetua

petua & universalis, propagetque veram amicitiam, arctamque pro firmanda undiquaque publica quiete unionem inter Sacram Cæsaream Majestatem, ejusque hæredes & successores, totum Sacrum Romanum Imperium, regna ac ditiones hæreditarias, clientes & subditos ab una; & Sacram Regiam Christianissimam Majestatem, ejusque hæredes & successores, clientes & subditos ex altera parte: atque hæc pax, amicitia & unio ita sincere serventur & colantur, ut neutra pars in alterius perniciem aut damnum, sub quolibet colore, quicquam moliatur, aut molientibus, vel detrimentum aut præjudicium quodvis inferre volentibus opem auxiliumque ullum, quocunque demum nomine veniat, præstare, alterius-ve subditos rebelles aut refractarios recipere, protegere aut juvare quavis ratione possit aut debeat, sed potius utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum serio promoveat, tum vero pari concordeque studio ac contentione, quæ novos in Christiano orbe belli motus excitare possent amoliri, & quæ vicissim asserendæ perenni tranquillitati inservire videbuntur, conciliare satagat, non attentis aut obstantibus quibuscunque in contrarium collimantibus promissis, fœderibus, tractatibus aut conventionibus factis aut faciendis.

ARTICULUS SECUNDUS.

OBLIVIO omnium eorum, quæ, ob cauſam vel occaſione præteriti belli, quocumque loco modo-ve, ultro citroque, hoſtiliter facta ſunt, ſeu perpetua amneſtia, ſolita pacis ſequela, ſit maneatque porro ita ſtabilita, ut nec eorum, nec ullius alterius rei cauſa vel prætextu, alter alteri quicquam inimicitiæ directe vel indirecte, ſpecie juris aut via facti, neque intra neque extra Sacrum Romanum Imperium, regna & ditiones Sacræ Cæſareæ Majeſtatis hæreditarias, regnumque Galliæ inferat, aut inferri patiatur: ſed omnes & ſingulæ hinc inde verbis, ſcriptis aut factis illatæ injuriæ & violentiæ, absque omni perſonarum rerum-ve reſpectu, adeo penitus abolitæ ſint, ut quicquid eo nomine alter adverſus alterum prætendere poſſit, perpetua ſit oblivione ſepultum, omnesque & ſinguli utriusque partis vaſalli ac ſubditi priſtino, in quo immediate ante bellum fuerunt, ſtatui, quoad honores, dignitates, bona, ac beneficiorum Eccleſiaſticorum fructus ab eo tempore, quo mutuo extraditis articulorum præliminarium ratihabitionum tabulis, pax inter Sacram Cæſaream Majeſtatem, Sacramque regiam Chriſtianiſſimam Majeſtatem, pro plene concluſa habenda erat, reſtituantur, absque

que eo ut ulli eorum noxæ aut præjudicio ſit, has vel illas partes ſecutum eſſe; captivis pariter, ſi qui adhuc forent, absque lytro libertati reſtituendis. Neque minus hæc ipſa amneſtia, intuitu Fœderatorum utriusque contrahentium, ab eo pariter tempore, quo illorum conſenſu pacis conditiones fuerant corroboratæ, locum inveniat, executioni ſine mora danda, ſi quacumque in re aut quocumque in loco implemento ejusdem quicquam deſit.

ARTICULUS TERTIUS.

PACIS hujus baſis & fundamentum ſit pax Weſtphalica, Neomagenſis, Rysvicenſis, Badenſis, & fœdus vulgo quadruplex nuncupatum, ſecunda Auguſti die anni milleſimi ſeptingeſimi decimi Octavi Londini concluſum: in iis ergo, quæ, vel per præliminares pacis articulos, tertia Octobris die anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi quinti, Viennæ ſubſcriptos, ac dein Sacri quoque Romani Imperii nomine ratihabitos, ſtatutamque de eorum executione undecima Aprilis anno milleſimo ſeptingeſimo trigeſimo ſexto, normam, vel per ſubſecutam vigeſima octava Auguſti die ejusdem anni, ſuper alia, quam quæ ab initio placuit, ceſſionis Ducatus Lotharingiæ epocha, conventionem, immutata haud fuerunt, ſartus

tectus

tectus maneat tenor antememoratorum tractatuum inviolabiliter in posterum servandus, & plene executioni dandus, si qua in re necdum eidem factum fuerit satis.

ARTICULUS QUARTUS.

IN quibus autem rerum capitibus tractatuum præsenti paci basis loco inservientium tenor, tum mutuo contrahentium, tum eorum quorum intererat consensu, fuerit immutatus, satis superque manifestum reddunt illæ ipsæ conventiones, quarum in præcedenti articulo fit mentio, hac de causa verbotenus hic insertæ.

ARTICLES PRELIMINAIRES.

(*) Sa Majesté Imperiale, & Sa Majesté trés-Chrestienne voulant contribuer au plus prompt restablissement de la paix, sont convenus des articles suivans:

ARTIC. I.

LE ROY beau-pere de Sa Majesté trés-Chrestienne, qui abdiquera, sera reconnu & conservera les titres & honneurs de Roy de Pologne & de Grand-Duc de Lithuanie.

On

(*) Articles préliminaires signez à Vienne entre l'Empereur & le Roy T. C. le 3. Octobre 1735.

On luy reſtituera ſes biens, & ceux de la Reine ſon épouſe, dont ils auront la libre jouiſſance & diſpoſition.

Il y aura une amneſtie de tout le paſsé, &, en conſequence, reſtitution des biens d'un chacun.

On ſtipulera le retabliſſement & la maintenuë des provinces & villes de la Pologne, dans leurs droits, libertez, privileges, honneurs & dignitez; comme auſſi la garantie pour toûjours, des libertez & privileges des conſtitutions des Polonois, & particulierement de la libre election de leurs Rois.

L'Empereur conſent, que le Roy beau-pere de Sa Majeſté trés-Creſtienne ſera mis en poſſeſſion paiſible du Duché de Bar & des ſes dépendences, dans la meſme etenduë, que le poſſede aujourd'huy la maiſon de Lorraine.

De plus, il conſent, que, dés que le Grand-Duché de Toſcane ſera eſchû à la maiſon de Lorraine, conformement àl' article ſuivant, le Roy beau-pere de Sa Majeſté trés-Chreſtienne, ſoit encore mis en poſſeſſion paiſible du Duché de Loraine & de ſes dépendences, pareillement dans la meſme etenduë, que le poſſede aujourd-huy la maiſon de Loraine. Et le dit Sereniſſime Beau-pere jouira, tant de l'autre Duché, ſa vie durant; mais immédiatement aprés ſa mort, ils ſeront reunis en pleine ſouveraine-

té

té & à toûjours, à la Couronne de France: bien entendu, que quant à ce, qui releve de l'Empire, l'Empereur, comme ſon chef, conſent à la dite réunion dés-à-preſent; & de plus, promet d'employer de bonne foy ſes offices, pour n'en obtenir pas moins ſon conſentement. Sa Majeſté trés-Chreſtienne renoncera, tant en ſon nom, qu'au nom du Roy ſon beau-pere, à l'uſage de la voix & ſéance à la diette de l'Empire.

Le Roy Auguſte ſera reconnu Roy de Pologne & Grand-Duc de Lithuanie, par toutes les puiſſances, qui prendront part à la pacification.

ART. II.

Le Grand-Duché de Toſcane, après la mort du preſent poſſeſſeur, appartiendra à la maiſon de Lorraine, pour l'indemniſer des Duchez, qu'elle poſſede aujourd' huy.

Toutes les Puiſſances, qui prendront part à la pacification, luy en garantiront la ſucceſſion eventuelle. Les troupes eſpagnoles ſeront retirées des places fortes de ce Grand-Duché, & en leur place introduit un pareil nombre des troupes imperiales, uniquement pour la ſûreté de la ſucceſſion eventuelle ſuſdite, & de la meſme maniere, qu'il a eté ſtipulé à l'égard des garniſons neutres, par la quadruple alliance.

Jusqu'

Jusq'à ce, que la maiſon de Lorràine ſe trouve en poſſeſſion du Grand-Duché de Toſcane, elle reſtera dans celle du Duché de Lorraine & de ſes dépendences, conformement au traité de paix de Riſvvick. Et pour accelerer un ouvrage auſſi ſalutaire, que celuy de la paix, & en conſideration des engagemens, que la France contracte pour rendre plus ſtable la tranquillité publique, Sa Majeſté Imperiale ſe charge de bonifier pendant cet intervalle à la maiſon de Lorraine, les revenus du Duché de Bar & de ſes dépendences, ſur le pied de l'évation, qui en ſera faite dans le terme le plus court, qu'il ſe pourra, en décomptant auparavant les charges attachées à leur adminiſtration.

Livourne demeurera port franc, comme il eſt.

ART. III.

Les Royaumes de Naples & de Sicile appartiendront au Prince, qui en eſt en poſſeſſion, & qui en ſera reconnu Roy par toutes les Puiſſances, qui prendront part à la pacification.

Il aura les places de la coſte de Toſcane, que l'Empereur a poſſedées, Portolongone, & ce que du tems de la quadruple alliance le Roy d'Eſpagne poſſedoit dans l'isle d'Elbe.

Il y aura une amneſtie pleine & generale, & par conſequent reſtitution des biens, benefices & penſions eccleſiaſtiques d'un chacun, qui pendant la preſente guerre auront ſuivi l'un ou l'autre parti.

ART. IV.

LE ROY de Sardaigne poſſedera, à ſon choix, ou le Novarois & Vigevanaſc, ou le Novarois & le Tortonois, ou le Tortonois & Vigevanaſc; & les deux diſtricts ainſi par luy choiſis, ſeront unis à ſes autres etats: bien entendu, que de meſme, que tout l'etat de Milan eſt fief de l'Empire, il reconnoitra encore pour tels, ces diſtricts, qui en ſeront démembrez. Il aura de plus la ſuperiorité territoriale des terres des Langhes, conformement à la liſte produite par le commandeur Solar en 1732. & annexée aux preſens articles préliminaires. Pour lequel effet l'Empereur non-ſeulement renouvellera en faveur du Roy de Sardaigne, tout le contenu du diplome imperial du feu Empereur Leopold, du 8. fevrier 1690. mais de plus, il etendra la conceſſion y énnoncée, ſur toutes les terres ſpecifiées dans la ſusdite liſte, en ſorte que comme arrieresfiefs, elles ſoient ſujettes à ſa domination immédiate; & il ſera tenu de les reconnoiſtre comme mouvantes & relevantes de l'Empereur & de l'Empire.

M

Il aura les quatre terres de San-Fedele, Torre di Forti, Gravedo & Campo-Maggiore, en conformité de la sentence prononcée par les arbitres en 1712 Il luy sera libre de fortifier pour sa defense, telles places qu'il jugera à propos, dans les pays acquis ou cedez.

ART. V.

SERONT rendus à Sa Majesté Imperiale tous les autres estats sans exception, qu'il possedoit en Italie avant la presente guerre. En outre luy seront cedez en pleine proprieté, les Duchez de Parme & de Plaisance. Sa Majesté Imperiale s'obligera à ne point poursuivre la desincameration de Castro & Ronciglione; comme aussi, de rendre justice à la maison de Guastalle, pour ses pretensions sur le Duché de Mantoue, conformement à l'article XXXII. du traité de paix de Bade. Sa Majesté trés-Chrestienne restituëra de son coste, à Sa dite Majesté Imperiale & à l'Empire, toutes les conquestes sans exception, faites sur l'un ou l'aure par ses armes.

ART. VI.

SA MAJESTE tres-Chrestienne, en consideration de ce, que dessus, garantira dans la meilleure forme la Pragmatique Sanction de l'année 1713. pour les estats, que l'Empereur possede actuellement, ou qu'il possedera en vertu des presens articles.

ART. VII.

Il ſera nommé des commiſſaires de part & d'autre, pour regler entre Sa Majeſté tres-Chreſtienne, les détails des limites d'Alſace & des Pays-Bas, conformement aux traitez precedens, nommement celui de Bade.

Nous ſouſſignez, en vertus des pleins-pouvoirs de nos Maitres, avons arreſté les preſens préliminaires, qui reſteront ſecrets juſqu'à ce, qu'il ſoit convenu autrement entre les parties, & ſeront ratifiez dans un mois, ou pluſtoſt, ſi faire ſe pourra. FAIT à Vienne, ce trois d'Octobre mil ſept cens trente-cinq.

(L. S.)
PHILIPPE-LOUIS Comte
DE SINCENDORFF.

(L.S.)
JEAN-BAPTISTE
DE LA BAUNE.

S'enſuit la note des Terres Imperiales des Langhes.

1. Rochetta del Tanaro.
2. Rocca d'Arazzo.
3. Mombercelli.
4. Vincio.
5. Caſtel nuovo di Calea.

6. Boz-

6. Bozzolaſco.
7. Albarerto.
8. Serravalle.
9. Feiſolio.
10. La Niella.
11. S. Benedetto.
12. Monte Chiaro.
13. Mioglia.
14. Prunetto.
15. Levico.
16. Scaletta.
17. Menuſilio.
18. Brovida.
19. Caretto.
20. Cencio.
21. Rocchetta del Cencio.
22. Rocca Grimalda.
23. Trajolo.
24. Spinola.
25. Capriata.
26. Francavilla.
27. Biffio.
28. Montaldi.
29. S. Criſtoforo.
30. Carofio.
31. Bardinetto.
32. Baleſtrino.
33. Nazino.
34. Caprauna.
35. Alto.
36. Arnaſco.

37. Lovanio.
38. Rezzo.
39. Ceſio.
40. Teſtico.
41. Garlenda.
42. Paſſavenna.
43. Roſſi.
44. Duranti.
45. Stalanello,
46. S. Vincenzo.

Terre, dont Sa Majeſté poſſede une partie.

47. Mora.		La moitié.
48. Belvedere.		Un tiers.
49. Morneſe.		La moitié.
50. Cairo.	}	Les trois quarts.
51. Rochetta.		
52. Vignarollo.		
53. Melleſimo.	}	La moitié.
54. Coſſeria		
55. Plodio.		
56. Bieſtro &		
57. Aqua fredda.		

Il y a de plus la terre de Taſſarolo, laquelle on'a pas encore pü ſçavoir, ſi elle eſt Imperiale, ou à qui elle appartient; & au cas, qu'elle ſoit telle, il fraudra auſſi la comprendre dans la note.

„L'on fait remarquer, qu'il y a quarre ha-
„meaux, qui ne ſont que des dépendences

des

„des territoires du Cairo & de Milelimo, & qui „sont compris dans cette liste, comme des terres „principales.

ARTICLE SEPARÉ.

SA MAJESTE de toutes les Russies, & Sa Majesté le Roy Auguste, seront considerez, en ce qui regarde les affaires de Pologne, comme parties principales contractantes, & invitées, comme telles, au futur congrés, & y admises aux conferences relatives à leurs interests.

On terminera le dit congrés le plustost, qué faire se pourra, en n'y admettant que les matieres, qui regardent immédiatement les parties belligerantes.

Comme les conjonctures presentes n'ont pas permis, qu'avant la conclusion des articles préliminaires, Sa Majesté Imperiale ait pû recevoir l'agrément & le consentement de l'Empire, sur tout ce, où il est interessé, elle tâchera de l'obtenir suivant l'usage estabi dans l'Empire, le plustost qu'il sera possible.

Le present article aura la mesme force, que s'il estoit inseré mot à mot dans les articles préliminaires. FAIT à Vienne, ce trois Octobre mil sept cens trente-cinq.

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(L. S.) JEAN-BAPTISTE DE LA BAUNE.

ARTICLE SEPARE PREMIER.

COMME dans les titres employez, ſoit dans les pleins-pouvoirs, ſoit dans les articles préliminaires, quelques-uns ne ſont pas reconnus de part & d'autre, il a eſté convenu, que ces titres ne donneront aucun droit, & ne cauſeront aucun préjudice. Et le preſent article ſeparé aura la meſme force, que s'il eſtoit inſeré mot à mot dans les articles préliminaires. FAIT à Vienne, le trois Octobre mil ſept cens trente-cinq.

ARTICLE SEPARE II.

LES preſens articles préliminaires ayant eſté compoſez & redigez en langue françoiſe contre l'uſage ordinairement obſervé entre Sa Majeſté Imperiale, & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, cette difference ne pourra eſtre alleguée pour exemple, ni tirer en conſequence, ou porter préjudice en aucune maniere, à qui que ce ſoit; & l'on ſe conformera à l'avenir, à tout ce, qui a eſté obſervé juſqu'à preſent dans des ſemblables occaſions, & nommement dans le congrés ou traité general à faire; les preſens articles préliminaires ne laiſſent pas d'avoir la meſme force & vertu, que s'ils eſtoient en langue latine: & le preſent article ſeparé aura pareillement la meſme force, que s'il eſtoit inſeré mot à mot dans les articles préliminaires. FAIT à à Vien-

Vienne, le trois Octobre mil ſept cens trente-cinq.

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(L. S.) JEAN BAPTISTE DE LA BAUNE.

Au nom de la Trés-Sainte Trinité, du Pere, & du Fils, & du Saint-Eſprit. Ainſi ſoit-il.

*SA MAJESTÉ Imperiale & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, animez d'un deſir égal d'affermir de plus en plus la bonne intelligence & amitié reſtablies entr'elles, & ſi neceſſaires pour le bien de la Chreſtienté, & d'aſſûrer ſolidement un parfait repos en Europe, loin de ſe borner à la ceſſation des hoſtilitez eſtablie, declarent, qu'elles veulent proceder, auſſi promtement qu'il ſera poſſible, à l'effectuation des conditions de paix ſtipulées par les articles préliminaires, ſignez & ratifiez de part & d'autre; Et voulant à cet effet agir dans un concert parfait, elles ſont convenuës des articles ſuivans:

ARTICLE PREMIER.

SA MAJESTE Imperiale & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne confirment, autant que beſoin ſeroit,

(*) Convention ſignée à Vienne entre l'Empereur & le Roy T. C. le 11. Avril 1736. ſur l'excution des articles préliminaires.

roit, la convention ſignée à Vienne le 5. du mois paſſé, par leurs Miniſtres reſpectifs, concernant les contributions & toutes autres impoſitions du coſté de l'Allemagne, & ſtipulant le tems, auquel les Troupes de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne ſe retireroient du plat-pays de l'Empire, la dite convention ſera cenſée avoir la meſme force, que ſi elle eſtoit inſerée icy mot à mot.

ART. II.

L'EMPEREUR & le Roy Trés-Chreſtien ne permettront pas, que leurs Troupes exigent de nouvelles impoſitions ou contributions des Eſtats neutres en Italie; & ſi, contre leur deſir, ils eſtoient obligez, d'y laiſſer encore quelquesunes de leurs Troupes, elles s'abſtiendront de tous excez, en quelque choſe que ce puiſſe eſtre. L'acte ſigné à Vienne, le 4. Fevrier de la preſente année, pour procurer plus d'aiſance aux Troupes Imperiales, ſera cenſé avoir la meſme force, que s'il eſtoit inſeré ici mot à mot; & s'il manquoit encore quelque choſe à ſa parfaite & entiere execution, dans tout ce, qu'il contient, elle aura ſon effet au pluſtoſt poſſible.

Les revenus du Milanez, dont la Diaria fait partie, & les Impoſitions faites ſur les pays pour le traitement, les fourrages & les quartiers d'hiver des troupes, appartiendront à Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, ou à ſes Alliez, juſqu'au jour de l'eſchange des ratifications de la preſente convention; & ſeront payés dans le terme de trois mois à compter du jour de l'echange des

ratifications de la preſente convention ; ſans que néanmoins il ſoit permis d'uſer d'aucune voye d'execution, pourvu qu'il ait eſté donné caution ſuffiſante pour le payement.

On évacuera, dans le plus court terme qu'il ſera poſſible, tout le Milanez, à l'exception de deux diſtricts, qui doivent appartenir au Roy de Sardaigne, en vertu des préliminaires : cette évacuation ne pourra eſtre differée par-delà le terme de ſix ſemaines, à compter du jour de l'eſchange des ratifications de la preſente convention.

Dans le meſme tems, le Roy de Sardaigne demeurant en poſſeſſion des dits deux diſtricts, prendra auſſi celle de tout ce, qui eſt ſtipulé en ſa faveur dans le quatrieme article des preliminaires.

Pour ce qui regarde le traitement des troupes juſqu'à leur entiere retraite, les Generaux reſpectifs auront ordre de s'entendre enſemble ſur cela, d'une maniere à pourvoir en meſme tems au ſoulagement du pays & à la conſervation des troupes. Il ne ſera commis aucun excés dans les dits pays, ni rien innové, & les places ſeront remiſes avec l'artillerie, qui y a eſté trouvée ; & ſi aucune avoit eſté tranſportée ailleurs, elle ſera reſtituée ſur le champ.

Et à l'égard des autres pays, qui doivent appartenir à Sa Majeſté Imperiale, ou dans leſquels elle doit mettre des garniſons, il n'y ſera non plus commis aucun excés, ni rien innové ;

& l'évacuation s'en fera exactement, dans les termes, qui auront eſté ou ſeront convenus par les Generaux reſpectifs, en conſequence des declarations de Sa Majeſté Imperiale & de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, du 30. Janvier de la preſente année, leſquelles declarations ſeront cenſées faire partie de la preſente convention.

L'on ne detournera aucuns documens, papiers, eſcrits ni archives, concernant les pays, qui doivent revenir à Sa Majeſté Imperiale; & ſi aucuns avoient eſté détournez, ils ſeront rendus de bonne foy: & reciproquement, ſi quelques uns avoient eſté détournez, appartenant aux eſtats, que l'Empereur cede par les préliminaires, ils ſeront rendus de meſme de bonne foy.

ART. III.

ET comme tout doit marcher d'un pas égal, on convient, que les troupes des Alliez de Sa Majeſté Imperiale, qui ſont encore en Pologne & en Lithuanie, n'y commettront aucun excés; qu'elles n'y feront aucune innovation capable de porter la moindre atteinte aux loix & libertez des Polonois, ou qui ne ſoit conforme à ce qui eſt porté par les articles préliminaires: en fin qu'elles y vivront & s'y comporteront comme troupes, qui ont à en ſortir ſix ſemaines aprés l'eſchange des ratifications de la preſente convention, c'eſt-à-dire, dans le meſme tems, que tout ce, qui eſt convenu d'ailleurs dans les préliminaires, ſera executé. E quant à la ſubſiſtan-

ſtance des dites troupes, juſqu'à leur entiere retraite, on ſe reglera entierement ſur ce, qui conviendra en meſme tems au ſoulagement du pays, & à la conſervation des troupes.

ART. IV.

SA MAJESTÉ Imperiale, qui promet à Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, la parfaite execution, de ſa part, du premier article préliminaire, en tous ſes points, dans le terme de ſix ſemaines, à compter du jour de l'echange des ratifications de la preſente convention, s'engage auſſi à faire remettre à Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, inceſſamment, & au plus tard dans l'eſpace d'un mois, à compter du jour de la ſignature de la preſente convention, les declarations en bonne forme, de la Czarine & du Roy Auguſte, portant non-ſeulement l'acceptation de tout ce, que contient le premier article des préliminaires, mais encore l'obligation & l'engagement, qu'il ſera pleinement executé en Pologne; notamment en ce, qui regarde la reconnoiſſance du Roy Stanislas premier, avec les titres & honneurs de Roy de Pologne & Grand-Duc de Lithuanie, la reſtitution de ſes biens & de ceux de la Reine ſon épouſe, la conſervation inviolable des droits & privileges de la Republique de Pologne, & la ſûreté pour toutes perſonnes, provinces & villes ſans aucune exception, de n'eſtre ni moleſtées, ni inquietées, ſous pretexte de ce, qui ſe ſera paſſé pendant les derniers troubles de Pologne. Reci-

Reciproquement, l'acte d'abdication du Roy Stanislas premier, & les actes reciproques des declarations de la Czarine & du Roy Auguſte, ſeront remis à Sa Majeſté Imperiale, pour éſtre delivrez & avoir leur effet ſeulement en meſme tems que ce, qui eſt marqué cy-deſſus, aura ſon plein & entier effet.

ART. V.

SERONT concertez dés-à-preſent, entre les perties intereſſées, tous les actes des ceſſions des pays, qui, en vertu des préliminaires, doivent appartenir & reſter à chacune ; pour éſtre les dits actes delîvrez en bonne forme, & les ceſſions avoir leur effet dans le meſme terme, que les évacuations auront lieu.

ART. VI.

SA MAJESTE Imperiale s'engage d'emplyer de bonne foy, tous les ſoins poſſibles pour obtenir dans le terme de ſix ſemaines, à compter du jour de l'eſchange des ratifications de la preſente convention, ou pluſtoſt ſi faire ſe peut, le conſentement de l'Empire, en bonne forme, aux articles préliminaires, pour tous les points, où le dit conſentement peut eſtre neceſſaire.

ART. VII.

SUPPOSE qu'avant l'expiration du terme de ſix ſemaines après l'eſchange des ratifications de la preſente convention, le conſentement de l'Empire aux articles préliminaires, pour les points

où

où il peut éſtre neceſſaire, ſoit déja obtenu, Sa Majeſté Trés-Chreſtienne fera évacuer dans le meſme terme, les places de Kehl, Philippsbourg & Treves, dont les deux premieres ſeront remiſes à la diſpoſition de l'Empereur & de l'Empire, & la troiſieme à l'Electeur de ce nom ; en ſorte que les troupes de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne n'y puiſſent plus rien poſſeder ou retenir : mais ſi, contre toute attente, le conſentement de l'Empire tardoit plus long tems à eſtre donne, l'évacuation ſuſdite auroit à ſe faire au moment, que la France en ſeroit aſſûrée.

ART. VIII.

SA MAJESTE Imperiale & Sa Majeſté Trés-Chretienne, ſe declarent garantes de l'execution de tout ce, que contient la preſente convention ; &, en conſequence, elles n'agiront que d'un parfait concert, ſur tout ce, qui pourra regarder l'affermiſſement & la continuation de la paix, en meſme tems que la plus prompte effectuation, tant des articles préliminaires, que de la preſente convention.

Les ratifications de la preſente convention ſeront echangée dans le terme d'un mois, ou pluſtoſt ſi faire ſe peut.

En foy de quoy, Nous, Miniſtres plenipotentiaires de Sa Majeſté Imperiale & de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, avons ſigné cette preſente convention, & y avons fait appoſer les cachets de

nos

nos armes. A Vienne en Autriche, ce onze Avril mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(L. S.) LA PORTE DU THEIL.

ARTICLE SEPARE PREMIER.

SA MAJESTE trés Chreſtienne ayant fait connoiſtre, que, non obſtant ce qui eſt ſtipulé au premier & ſecond article des préliminaires, ſur le temps, où le Duché de Lorraine devra ſuivre le ſort de celuy de Bar; elle deſireroit, qu'au lieu de prendre pour époque la vacance du Grand-Duché de Toſcane, on la fixaſt au terme de la priſe de poſſeſſion du Duché de Bar par le Roy beau-pere de Sa Majeſté trés-Chreſtienne; Sa Majeſté Imperiale declare, nonobſtant les clauſes du premier & du ſecond article des préliminaires, que le Duché de Lorraine ſera cédé au Roy beau-pere de Sa Majeſté trés-Chreſtienne, auſſi-toſt après la concluſion & l'eſchange des ratifications d'une convention à cet effet ſignée, ſoit entre Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté trés-Chreſtienne, ſoit entre Sa Majeſté trés-Chreſtienne ſon Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, & à laquelle on procedera inceſſamment.

Bien entendu, que, ſi l'on ne parvenoit à conclutre cette convention, qu'après le temps où le Roy beau-pere de Sa Majeſté trés Chreſtienne devra

devra estre mis en possession du Duché de Bar, suivant les préliminaires & la convention de l'effectuation signée cejourd'huy, dont le present article separé fait partie, la remise du dit Duché de Bar à ce Prince ne pourra estre differée, ni par ce motif, ni par les discussions, qui porroient survenir sur l'estenduë & les limites du dit Duché de Bar, lesquelles seront ensuite reglées à l'amiable.

ARTICLE SEPARE SECOND.

LE ROY Stanislas entrant en possession des duchez de Lorraine & de Bar, la prendra de tout ce, que possede le Duc de Lorraine, dans la Lorraine & le Barrois, appartenences & dépendences, soit d'ancien patrimoine, acquisitions ou biens allodiaux, & à quelque titre que ce puisse estre; à l'exception néantmoins du Comté de Falckenstein & dépendences.

Convenu reciproquement, que, par rapport aux differentes enclaves & terres meslées avec differens Princes de l'Empire, il sera pris, de concert avec Sa Majesté Imperiale, de telles mesures & arrangemens, que l'on ne laisse subsister aucune occasion ou pretexte, qui pourroit donner lieu à troubler le repos & la bonne intelligence reciproque. Les presens articles separez auront la meisme force, que s'ils estoient inserez mot à mot

dans

dans la convention d'aujourd'huy. FAIT à Vienne, ce onze Avril mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(L. S.) LA PORTE DU THEIL.

ARTICLE SEPARE.

LA convention ſignée cejourd'huy, ayant eſté compoſée & redigée en langue françoiſe, contre l'uſage ordinairement obſervé entre Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté trés-Chreſtienne, cette difference ne pourra eſtre alleguée pour exemple, ni tirer en conſequence, ou porter prejudice en aucune maniere, à qui que ce ſoit; & l'on ſe conformera, à l'avenir, à tout ce, qui a eſté obſervé jusqu'à preſent, dans des ſemblables occaſions, & nommement dans le traité de paix ſolemnel à faire : la convention ſignée cejourd'huy ne laiſſant pas d'avoir la meſme force & vertu, que ſi elle eſtoit en langue latine, & le preſent article ſeparé aura pareillement le meſme force, que s'il y eſtoit inſeré mot à mot. FAIT à Vienne, ce onze Avril mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(L. S.) LA PORTE DU THEIL.

DECLA-

DECLARATION.

LE soussigné ministre du Roy trés-Chrestien auprès de l'Empereur, muni des pouvoir necessaires, declare, qu'en consideration & tit consequence des deux articles separez de la convention signée aujourd'huy, Sa Majesté trés-Chrestienne s'occupera autant que l'Empereur, & agira de concert avec Sa Majesté Imperiale, pour procurrer à la maison de Lorraine, tous les biens, de quelque nature qu'ils puissent estre, dans le Grand-Duché de Toscane: Que ni le Roy Stanislas, ni Sa Majesté trés-Chrestienne, ne pretendront aucune sujettion, de qui le Duc de Lorraine n'en pretendoit pas: Qu'ils donneront toute l'assûrance possible contre toute idée de réunions; enfin, qu'ils dispenseront le Duc de Deux-Ponts, de sa relevance d'un fief *ad Cameram.* FAIT à Vienne, le onze Auril mil seps cens trente-six.

(L.S.) LA PORTE DU THEIL.

Au nom de la Sainte Trinité, du Pere, du Fils & du Saint Esprit. Ainsi soit-il.

(*) SOIT notoire à tous, que l'Empereur & le Roy trés-Chrstien ayant conclu le

* Convention entre l'Empereur & le Roy T. C signée à Vienne, le 28. Aoust 1736. pour la cession & remise actuelle du Duché de Lorraine au Roy de Pologne Stanislas I.

11. du mois d'Avril dernier, une convention & quelques articles ſeparez, pour l'effectuation des préliminaires de paix, dont Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté trés-Chreſtienne eſtoient convenues le trois du mois d'octobre de l'année derniere 1735. il a eſté ſtipulé dans uns des dits articles ſeparez, que non obſtant ce, qui eſt porté par les dits préliminaires touchant la Lorraine, ce Duché ſera cedé au Roy beau-pere de Sa Majeſté trés-Crſtienne, auſſitoſt aprés la concluſion & l'eſchange des ratifications d'une convention ſignée à cet effet; en conſequence, Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté Chreſtienne ont authoriſé leurs miniſtres reſpectifs, qui, en vertu de leurs pleins-pouvoirs, ſont convenus de ce, qui ſuit.

ARTIC. I.

AUSSISTOST que, tant l'Empereur, que l'Empire, ſa trouveront en poſſeſſiion actuelle de tout ce, qui, ſuivant les articles préliminaires, leur doit eſtre remis; que les garniſons Imperiales ſeront introduites dans les places fortes de Toſcane, & qu'on aura remis à Sa Majeſté Imperiale & à ſon Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, les actes de ceſſion & de renonciation, tant de la part du Roy des deux Siciles, en bonne & dûë forme, le Duché de Lorraine ſera remis aux perſonnes commiſes pour cet effet par le Roy beau-

beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne.

ARTIC. II.

LE Roy beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chretienne, entrera dés lors en poſſeſſion de tout ce, que ſon Alteſſe Royale le Duc de Lorraine poſſede dans la Lorraine, appartenences & dépendences, ſoit d'ancien patrimoine, acquiſitions ou biens allodiaux, & à quelque titre que puiſſe eſtre; à l'exception néantmoins du Comté de Falckenſtein, appartenences & dépendences: Le tout, dans le meſme eſtat, qu'il eſtoit poſſede par ſon Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, au jour de l'eſchange des ratifications des préliminaires, & pour eſtre immédiatement aprés le décés du Roy beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, réuni en pleine proprieté & à toûjours, à la Couronne de France.

ART. III.

COMME par les declarations, que Sa Majeſté Tres-Chreſtienne a faites pendant tout le cours de la negociation, qui à precedé & ſuivi la concluſion des preliminaires arreſtez & ſignez le 3. Octobre 1735. elle a donné à connoiſtre, qu'au moyen de la ceſſion faite de tout ce, que poſſede ſon Alteſſe Royale le Duc de Lorraine & le Barrois, appartenences & dépendences, ſoit d'ancien

patrimonie, acquiſitions ou biens allodiaux, & à quelque titre que ce puiſſe etre, elle ne cherge point de titre pour entrer dans les affaires de l'Empire; qui ſi meſme il y avoit quelques portions de terre, dont la poſſeſſion faſſe ombrage à quelques Princes voiſins, parce qu'elles ſeroient enclavées, on verroit enſuite à s'accomoder ſur cela à l'amiable: & comme il a été ſtipulé en outre par le ſecond article ſeparé, ſigné à Vienne le 11. Avril de la preſente année, que, par rapport aux differentes enclaves & terres meslées avec differens Princes de l'Empire, il ſera pris, de concert avec Sa Majeſté Imperiale, de telles meſures & arrangemens, que l'on ne laiſſe ſubſiſter aucune occaſion ou pretexte, qui pourroit donner lieu à troubler le repos & la bonne intelligence reciproque. Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté Tres-Chretienne ſont convenues, de nommer pour cet effet, des commiſſaires, dans l'eſpace de deux mois, à compter du jour de la ſignature de la preſente convention; leſquels commiſſaires auront à concerter les moyens d'aſſûrer l'effet, tant des principes demeurez fixez entre les parties contractantes, que de la ceſſion, telle, qu'elle ſe trouve definie cydeſſus, & par conſequent, les moyens les plus propres à prevenir par les precautions neceſſaires, tout ce, qui pourroit donner de l'inquietude aux territoires

res reſpectifs, & pour s'accommoder à l'amiable, par rapport aux dites enclaves; le tout, de concert entre leurs dites Majeſtez Imperiale & Trés-Chretienne: ils auront à conſommer les arrangemens, que, ſuivant les principes ſusdits, les deux Cours ſe ſont propoſez, dans le plus court terme qu'il ſera poſſible; en attendant, la nature, les droits la forme & l'adminaſtration de ces fiefs, ne pourra en rien étre changée, & ils ſeront adniſtrez provisionellement, jusqu'à la conſommation des dits arrangements, par les Princes de l'Empire, avec lesquels Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine les poſſedoit par indivis, ou dans les états, desquels ces portions ſe trouvent enclavées; ſans que néantmoins cette diſpoſition proviſionelle porte le moindre prejudice au Roy beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, ſoit dans l'eſtenduë ſusdite de la ceſſion de la Lorraine ſoit dans les revenus; & ſans que par elle on donne la moindre atteinte aux principes, dont leurs Majeſtez Imperiale & Trés-Chretienne ſont convenues d'avance: l'intention des parties contractantes étant que cette meſme diſpoſition proviſionelle doit étre également compatible, tant avec la dite etenduë de la ceſſion de la Lorraine, qu'avec ces principes, l'un & l'autre ayant à ſervir également commiſſaires, qui ſeront nommez.

Les operations des dits commiſſaires n'

empeſcheront, ni ne redarteront l'execution, ni la priſe de poſſeſſion par le Roy de Pologne Stanislas premier, du Duché de Lorraine, au temps marqué cy-deſſus dans l'article premier: pareillement, la preſente pourra prejudicier à ce, qui ſera reglé & convenu par les dits commiſſaires.

ART. IV.

QUOY QUE le Roy Trés-Chretien ait deja ratifié la declaration ſignée le 11. Avril dernier par ſon Miniſtre auprés de l'Empereur, & dont la teneur s'enſuit:

„Le ſouſſigné Miniſtre du Roy Trés-
„Chretien aupres de l'Empereur, muni des
„pouvoirs neceſſaires, declare, qu'en con-
„ſideration & en conſequence des articles ſe-
„parez de la convention ſignée aujourd'huy,
„Sa Majeſté Trés-Chretienne s'occupera au-
„tant que l'Empereur, & agira de concert
„avec Sa Majeſté Imperiale, pour procurer
„à la Maiſon de Lorraine, tous les biens, de
„quelque nature qu'ils puiſſent eſtre, dans
„le GrandDuché de Toſcane: Que ni le Roy
„Stanislas, ni Sa Majeſté Trés-Chretienne,
„ne pretendront aucune ſujettion, de qui
„le Duc de Lorraine n'en pretendoit pas:
„Qu'ils donneront toute l'aſſûrance poſſi-
„ble contre toute idée de réunions; enfin, qu'
„ils diſpenſeront le Duc de Deux-Ponts, de
„ſa relevance d'un fief *ad Cameram*. Fait à Vi-

enne ;

enne, le onze Avril mil ſept cens trente-ſix.“ (L. S.) La Porte du Theil.“

Sa Majeſté Trés-Chretienne la confirme de nouveau, en tant que beſoin ſeroit, en tous les points.

ART. V.

Rien n'eſtant plus juſte, que de procurer à la Maiſon de Lorraine une entiere ſûreté à l'egard de ce, qui eſt deſtiné pour l'indemniſer du grand ſacrifice, qu'elle fait, d'abandonner ſon ancien patrimoine, il a eſté convenu par le ſecond article des préliminaires ſignez le 3. Octobre 1735. que toutes les Puiſſances, qui prendront part à la pacification, luy en garantiront la ſucceſſion éventuelle; en conſequence de quoy, Sa Majeſté Trés-Chretienne renouvelle pour elle & ſes ſucceſſeurs, dans la meilleure forme, la garantie ſuſdite, tant en faveur de Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, que de toutes les perſonnes, qui auroient eu droit de ſucceder dans les Duchez de Lorraine & de Bar: enfin, Sa Majeſté tres-Chreſtienne promet de prendere de concert avec Sa Majeſté Imperiale, les meſures les plus convenables & les plus efficaces, pour faire garantir à la maiſon de Lorraine la ſucceſſion en Toſcane, par les Puiſſances, qui ont garanti à la dite Sereniſſime Maiſon, par le traité de paix de Riſvvick, les etats, qu'elle poſſede ajourd'huy; ſans que, par la preſente clauſe, la priſe de poſſeſſion de la

Lorraine puiſſe eſtre retardée au-delà, du terme marque dans le premier article de la preſente convention.

Sa Majeſté Imperiale s'engageant reciproquement, d'agir de concert avec Sa Majeſté Trés-Chretienne, pour procurer les mesmes garanties de la Poſſeſſion de la Lorraine & du Barrois par le Roy Stanislas, & de la reunion des dits Duchez à la Couronne de France, après le deces de ce Prince.

ART. VI.

LES droits, qui dans la ſocieté des nations ſont reconnus & admis pour des attributs & des appartenences de la qualité & du rang de Souverain, & non des poſſeſſions, ne devant recevoir aucun prejudice ou atteinte de la ceſſion des etats, Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne ſont trés-expreſſement convenues, tant de la conſervation pour la Maiſon de Lorraine, de l'uſage & jouiſſance des titres, armes, préeminences prérogatives, qu'elle a eu jusqu' à preſent, que de la conſervation des dits droits propres au rang & à la qualité de Souverain, pour Son Alteſſe Royale & pour toutes les perſonnes, qui auroient eu droit de ſucceder dans les Duchez de Lorraine & de Bar: bien entendu, que cette conſervation des dits droits, titres, armes, préeminences & prérogatives, ne pourra préjudicier à la ceſſion

ni

ni l'affoiblir en rien; ni enfin donner en aucun tems, pretexte, pretention, ou droit à aucune perſonne de la Maiſon de Lorraine, & des deſcendans, ſur les états cedez par Son Alteſſe Royale.

ART. VII.

LE ROY Trés-Chreſtien promet & s'engage, de payer annuellement à Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, ou à ſes ſucceſſeurs, depuis le jour de la ſus-dite priſe de poſſeſſion de la Lorraine par le Roy Stanislas, jusqu'à celuy, où le Grand-Duché de Toſcane par la mort du preſent poſſeſſeur, appartiendra à la Maiſon de Lorraine, la ſomme de *quatre millions cinq cens mille livres* monnoye de Lorraine, ſur le pied, qu'elle eſt aujourd'huy, en deux termes égaux, de ſix mois en ſix mois, qui ne ſera ſujette à aucune reduction, pour quelque cauſe, que ce puiſſe eſtre; le dit payement de ſix en ſix mois, ſe fera exactement & regulierement, & des fonds, dont on conviendra.

ART. VIII.

SA MAJESTE Tres-Chretienne ſe charge des dettes appellées dettes d'etat, ou hypothequées ſur les revenus des Duchez de Lorraine & de Bar, mentionées dans l'eſtat produit au nom de Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, & joint à la fin de la

preſente convention; & ſa dite Alteſſe Royale demeure chargée, tant des arrerages des rentes des dites dettes d'etat, ou hypothequées ſur les revenus des Duchez de Lorraine & de Bar, qui le trouveront eſchûs le jour de la priſe de poſſeſſion par le Roy beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chretienne, que de toutes les autres ſortes des dettes dont l'Empereur promet l'acquittement; de meſme que le Roy Trés-Chretien promet, après liquidation faite & convenuë, l'acquittement de ce, qui a eſté fourni & ſouffert par la Lorraine, pendant la derniere guerre; & il eſt convenu, que la ſomme de ce qui s'en trouvera dû à Son Alteſſe Royale, perſonellement, ſera compenſée avec une pareille ſomme des dettes, dont elle demeure chargée.

ART. IX.

LE ROY Trés-Chretien promet & s'engage de faire payer à Madame la Ducheſſe doüairiére de Lorraine, ou à ſes héretiers, regulierement & de la façon la plus convenable & la plus ſatisfaiſante pour une Princeſſe, qui luy eſt ſi proche & ſi chere, les rentes, qu'elle a ſur les etats cedez, & qui ſont, mentionnés des dettes d'etat, produit au nom du Duc de Lorraine; ſans excluſion du droit, qu'elle ou ſes heritiers pourroient avoir, de demander le rembourſement du capi-

capital, auquel, en ce cas, Sa Majeſté Trés-Chretienne promet de pourvoir : bien entendu, que le montant des intereſts de ce capital, une fois rempourſé, continuira d'etre deduit ſur la ſomme annuelle, que Sa Majeſté Trés Chretienne doit payer à Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine.

ART. X.

SA MAJESTE Trés-Chretienne promet pareillement le payement exact & regulier de la ſomme de cinquante-huit mille cinq cens livres, monnoye de Lorraine, pour les intereſts de la dot de cette Princeſſe, & qui eſt mentionnée dans l'etat cité en l'article VIII. & de celle de cent vingt-huit mille, cinq cens ſoixanteune livres ſept ſols ſix deniers, auſſi monnoye de Lorraine, pour ſon doüaire, qui demeurera tel, à tous égards, que Son Alteſſe Royale en jouit & doit jouir: comme auſſi, le payement non moins exact & regulier, de la ſomme annuelle de quarante-deux mille huit cens cinquante-ſept livres deux ſols ſix deniers, de la meſme monnoye, à M. le Prince Charles ; & de la ſomme de vingt-un mille quatre cens vingt-huit livres, onze ſols trois deniers de la meſme monnoye, à chacune de deux Princeſſes Elizabeth-Thereſe & Anne-Caroline, frere & ſœurs de Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, pour leur tenir lieu du produit des

apa-

apanages & entretiens, qui leur ont eſté aſſignez. Le payement par Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, tant du doüaire ſuſdit, que des dites ſommes ſervant d'apanages & d'entretiens, aura lieu & effet, non ſeulement juſqu'au jour où le Grand Duché de Toſcane par la mort du preſent poſſeſſeur, appartiendra à la Maiſon de Lorraine; maïs encore, ce cas arrivé, juſq'au au tems & à proportion, que Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine aura à payer en Toſcane, ſoit doüairie, ſoit apanages & entretiens, à des Princeſſes de la Maiſon de Medicis : Sa Majeſté Trés-Chretienne défalquera de la ſomme annuelle, qui ſera payée à Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, tant les rentes des dettes, dont elle ſe charge, que le montant des interets de la dot, & celui du doüairiere de Son Alteſſe Royale la Ducheſſe de Lorraine doüairiere & des apanages des Prince & Princeſſes de Lorraine.

ART. XI.

LE ROY Trés-Chretien promet, que Son Alteſſe Royale Madame la Ducheſſe doüairiere de Lorraine, demeurant à Luneville, y jouira, dans une entiere & abſoluë indépendence, & conformement à ſon contract de mariage, du meſme etat, dont elle auroit joui dans le tems, que Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine poſſedant ce Duché, y auroit reſidé; & qu'avant, comme

apres

après, la réunion de la Lorraine à la Couronne de France, elle recevra, avec tous les honneurs & traitemens dûs a ſon rang de veuve d'un Souverain, ceux dûs à ſa naiſſance de Petite-fille de France.

ART. XII.

ON eſt convenu, que tous les meubles & effets mobiliaires, qui appartiennent à Son Alteſſe Royale, & qui ſe trouvent dans les Duchez de Lorraine & de Bar, tant ceux appellez meubles de la Couronne, qu'autres, lui ſeront reſervez.

ART. XIII.

Les Duchez de Lorraine & de Bar, ſoit poſſedez par le Roy Stanislas, ſoit réunis à la Couronne de France, demeureront ſous ce nom: le Roy Trés Chretien promettant encore, que dans le dernier cas, ils formeront un gouvernement, dont il ne ſera rien démembré pour eſtre uni à d'autres gouvernemens.

ART. XIV.

Les fondations faites en Lorraine par Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, ou par ſes predeceſſeurs, ſubſiſteront & ſeront maintenues, tant ſous la domination du Roy beaupere de Sa Majeſté Trés-Chretienne, qu'aprez la reunion faite à la couronne de France, ſubſiſteront & ſeront maintenus ſamblablement les jugemens & arreſts rendus

dus par les tribunaux competens, les privileges de l'Egliſe, de la nobleſſe & tu tiers-etat, les annobliſſemens, graduations & conceſſions d'honneur faites par les Ducs de Lorraine, notamment les privileges & immunitez de l'Univerſité de Pont-à-Mouſſon.

ART. XV.

Les officiers poſſedant des offices vendus, ne pourront, ſans avoir merité un tel chaſtiment, en eſtre dépoſſedez, à moins qu'on ne les rembourſe en eſpeces, du prix qu'ils auront payé pour la finance des dits offices.

Toutes les perſonnes, qui ſont actuellement domeſtiques de ſon Alteſſe Royale le Duc regnant, de ſon Alteſſe Royale Madame la Ducheſſe doûairiere de Lorraine, du Sereniſſime Prince Charles, & des Sereniſſimes Princeſſes frere & ſoeurs de ſon Alteſſe Royale, jouiront de toutes les franchiſes, exemptions & privileges, dont ils ont joui jusqu'à preſent; & ni eux, ni leurs enfans nez ou à naiſtre, ne ſeront point ſujets au droit d'aubaine.

ART. XVI.

Les papiers & chartres concernant les Duchez de Lorraine & de Bar, ſeront remis au Roy beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chretienne, dans le temps de la priſe de poſſeſſion: mais ceux proprement dits de famille, comme contracts de mariage, teſtamens &

autres

autres, ſeront ou laiſſez, ou conſignez à la diſpoſition de ſon Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, en quelque lieu, qu'ils ſe trouvent; & l'on ſe donnera reciproquement des copies en forme, de ceux qui pourront eſtre communs.

ART. XVII.

SA MAJESTE Imperiale s'engage à faire remettre, le jour de l'eſchange des ratifications de la preſente convention, au miniſtre de Sa Majeſté Trés-Chretienne reſidant en ſa cour, l'acte de Ceſſion de Son Alteſſe Royale le Duc de Lorraine, en bonne & dûë forme, des Duchez de Lorraine & de Bar, & dans lequel ſera inſerée la preſente convention; & cet eſchange des ratifications ſe fera à Vienne, dans le terme d'un mois, à compter du jour de la ſignature, ou pluſtoſt ſi faire ſe peut.

En foy de quoy, Nous, miniſtres plenipotentiaires de Sa Majeſté Trés Chreſtienne, avons ſigné cette preſente convention, & y avons fait appoſer les chachets de nos armes.

A Vienne en Autriche, ce vingt-huit Aouſt mil ſept cens trente-ſix.

(L.S.) PHILIPPE LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(L.S.) LA PORTE DU THEIL.

(L.S.) GUNDACER COMTE DE STAHREMBERG.

(L.S.) LOUIS Comte DE HARRACH.

Les dettes de l'Eſtat, & autres, hypothequées ſur les Duchez de Lorraine & de Bar, ſont

1. Les anciennes dettes d'Eſtat, montent à - -	541,908, 17. ſ
2. Les nouvelles dettes, pareillement creés à titre de conſtitution, montent à - -	4,573,947. 14. 3
3. Les actions de l'ancienne compagnie du commerce, converties en dettes d'Eſtat, montent à - - -	208,380.
4. La dot de S. A. R. Madame, qui eſt de 900000. livres, argent de France.	
Autres contracts ſur l'Eſtat, dont les rentes ſont à 5. pour cent, montent au cours de France à 600,000. livres, leſquelles deux ſommes converties en argent de Lorraine, font - - -	1,937,490.
5. Il eſt dû pour acquiſitions, pour argent emprunté évictions de domaines, &c. ſept à huit cens mille livres, dont les intereſts ſe payent tant à 5. qu'à 6. pour cent	750,000.
6. Il eſt dû 57286. livres de rentes, partie pour fonds	

à rem-

à rembourſer, partie à fonds perdu, ſoit par extinction d'anciennes dettes d'Eſtat, dots accordées par contracts de mariage, &c. L'on peut compter à rembourſer environ la moitié du capital, cy	700,000.
TOTAL . .	8,711,726., 11.ſ

*CUm proinde reſtaurata in Chriſtiano orbe pax his, quæ modo recenſita ſunt, fundamentis ſit ſuperſtructa, Sacra Cæſarea Majeſtas, ſuo & Sacri Romani Imperii nomine, tum Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, denuò omnia & ſingula, quæ in præinſertis conventionibus diſpoſita reperiuntur, comprobant; ſeque ac ſuos hæredes & ſucceſſores ad ea optimâ fide perpetuò obſervanda, quàm validiſſimè obſtringunt; renovando diſertim tum promiſſa, quòd nunquam iisdem ulla in re directè vel indirectè ſint contraventuri, nec perviſſuri, ut à ſuis contraveniatur, tum etiam ſponſiones, vulgò garantias, ſuper iis, quæ ab aliis adimplenda ſunt, ad normam præinſertarum conventionum mutuò ſibi factas. Et ſicuti quæ tum abdicationem Sacræ Regiæ Poloniarum Majeſtatis Stanislai primi, ejusdemque ac Sacræ Regiæ Poloniarum Majeſtatis Auguſti III. recognitionem, tum verò ceſſionem & reſtitutionem regnorum, ditionum,

(*) Continuatio Articuli IV, Tractatûs Pacis.

num, urbium, & locorum, atque introductionem Cæsarei præsidiarii militis in munita Hetruriæ loca concernunt, prouti ea fusiùs in præinsertis conventionibus sancita fuerunt, executioni jam data sunt; ita sese ambo contrahentes de eadem plenè contentos declarant. In iis autem, quæ circa Guastallæ domum & alia rerum capita ad normam mutuorum ligaminum discutienda forsan aut adimplenda superstunt, ita ex æquo & bono concorde operâ paribusque studiis se processuros spondent, ut quàm sint arcto amicitiæ & unionis vinculo pro communi Europæ bono & asserendâ ejus quiete inter se juncti, hoc quoque argumento in dies magis magisque eluceseat.

ARTICULUS V.

QUOD autem spectat Ducatum Castro, & Comitatum Ronciglionensem, spondet Sacra Cæsarea Majestas, se horum statuum desmembrationem nunquam prosecuturam.

ARTICULUS VI.

UT quoad ea, quæ de Polonis rebus statuta sunt, dubium planè nullum superesse possit, è re visum fuit, tum Sacræ Regiæ Poloniarum Majestatis Stanislai primi abdicationis diploma, tum extradita mutuò partim decimâ quintâ Maji, partim vigesimâ tertiâ Novembris die anni milesimi septingentesimi trigesimi sexti, declarationum instrumenta præsenti articulo inserere quorum proinde tenor hîc sequitur:

STA-

*STANISLAUS primùs, Dei gratiâ Rex Poloniæ, magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoviæ, Samogitiæ, Kyoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolenſciæ, Severiæ & Czernichoviæ.

Diverſa, quæ per vitæ noſtræ curſum experti ſumus fata, ſatis nos edocuerunt, tum forti eodemque animo humanarum rerum viciſſitudines ferre, tum Divinæ providentiæ arcanos ductus in quavis ſorte æquè adorare. Perſuaſi nimirum, verum regii ſolii ſplendorem ex ſolis virtutibus Chriſtiano Principe dignis emitare; iisque imbuti ſenſibus, ut maximam victoriam reputaremur, adverſæ fortunæ ictibus nequaquam commoveri, tam pacato animo ceſſimus primis armorum infauſtis ſucceſſibus, ac illicia blandientis ſenſeramus prius: hancce mentis conſtantiam perquàm glorioſo propitium numen dein coronavit eventu, dum, vota noſtra cumulando, arctiſſimis nos cum Chriſtianiſſimo Rege ligavit vinculis. Nihil amplius poſthæc cogitabamus, quàm oblata nobis felicitate quietè frui; ſed rurſus vocati, ut liberæ nationis, in cujus ſinu nati & educati eramus, regimini præeſſemus, non alia de cauſa concivium votis annuimus, quàm ne patriæ deeſſe videremur. Quot dein pro vin-

(*) Actus Abdicationis Regis Poloniæ Stanislai primi Regiomonti 27. Januarii 1736. ſubſcriptus.

dicanda hac cauſa labores ſuſtinuerimus, quot diſcrimina obierimus intrepidi, manſurum ſinè dubio eſt non minùs in animis hominum, quam fama rerum. Non ſuffecerunt tamen diſcrimina iſthæc & labores, vel ſuperandis qui Regni noſtri proſperitati obſiſtebant obicibus, vel quod longè intimiùs nos commovebat, tollendis malis & calamitatibus, ſub quorum pondere patria ingemiſcebat: quapropter nonniſi in conſilium adhibentes tenerrimos illos affectus, qui nos inclitæ Polonæ nationi, hancque nobis devinciebant, patriæ quietem quibuslibet throni ſplendoribus anteponere conſtituimus; amor quippe ejus vicit in nobis cæteros omnes ſenſus, neque unquam nos disjungere ab eadem decreviſſemus, niſi una perenni privilegiorum, libertatum, juriumque gentis, optimè de nobis meritæ, conſervationi, ac præcipuè liberæ Regum electioni, abundè fuiſſet proſpectum. Huc unicè collimabant pericula, quæ ſubiimus, hæcque erat laborum curarumque noſtrarum meta, neque minùs juſtiſſimis hiſce votis noſtris eventus ex aſſe reſpondit, cùm juxta præliminares pacis articulos, de quibus inter Cæſaream Majeſtatem, Regiamque Chriſtianiſſimam Majeſtatem conventum eſt, non tantùm ſartæ tectæ omnique ex parte illibatæ maneant Poloni Regni libertates, jura, conciviumque, qui nobis addicti erant, bona & honores; ſed & juxta eosdem præliminares pacis articulos, ſingula hæc præcipuorum Europæ Principum ſponſionibus corroborentur,

rentur, atque adeò iis omnibus ita sit provisum, ut omninò in tuto posita esse ambigi haud possit. Quâ ratione cùm & gloriæ Christianissimi Regis & commodis Poloni Regni satisfiat, nihil ampliùs superesse nobis visum est, quàm ut, quæ nos concernunt, patriæ tranquillitati non prono minùs ac tenero affectu immolemus, certò persuasi, quòd ut-ut inter fratres vivere integrum nobis non sit, grata tamen tanti sacrificii memoria in animis illorum nunquam si exolitura, & in natalibus archivis debitum obtentura, servaturáque locum. Hisce itaque, aliisque justis de causis moti, summâ ac plenâ voluntate nostrâ, ac cum integra libertate, decrevimus, cedere ac renuntiare Regno Poloniæ, magno Ducatui Lithuaniæ, provinciisque illis subjectis, omnibus juribus ac prætensionibus, quæ nobis in præfatum Regnum, magnum Ducatum, provinciasque illis subjectas, seu electionis nostræ jure, seu quocumque titulo competunt, aut competere unquam possunt; & proinde absolvere Reipublicæ Poloniæ ordines, universosque ac singulos Poloniæ & Lithuaniæ incolas, ab obsequio & juramento, quod nobis præstiterant. Quemadmodum, vigore præsentis diplomatis, quo fieri potest solemniori & validiori modo, proprio motu, spontè ac nulla vel minima vi coacti, regimini eorumdem cedimus, & renuntiamus omnibus juribus aut prætensionibus, quæ nobis in Poloniæ Regnum, magnum Ducatum Lithuaniæ, subjectasque illis

provincias competunt, aut quacumque demum de causa competere unquam possunt, absolventes ab obsequio & juramento, quod nobis præstiterant, universos Reipublicæ ordines & incolas; ac sicuti patriæ amore ducti, postpositis propriis commodis, de stabili in eadem quiete reducenda præcipuè fuimus solliciti, ità nihil magis in votis habemus, quàm ut fratres nostri, & concives, positis odiis & simultatibus quibuscumque, id omnibus viribus satagant, quo quantociùs, sublatis, quotquot sunt, dissensionum seminibus, vera pax & concordia in libero Regno coalescat & perennet: ad quod omnes & singulos amantissimè simul & enixissimè adhortamur, nullam & in posterum prætermissuri occasionem iisdem regiam nostram benevolentiam multiplicibus luculentisque documentis comprobandi. Datum Regiomonti, Anno millesimo septingentesimo trigesimo sexto, mense Januarii die vigesimâ septimâ, Regni verò nostri tertio Anno.

(L. S.) STANISLAUS REX.

*COMME il auroit esté conclu, signé & ratifié entre l'Empereur & le Roy Trés-Chrestien, certains articles préliminaires de paix, dont ils se sont declarez entierement contens, & portant

(*) Acte signé à Vienne au nom du Roy T. C. le 15. May 1736. sur cé, qui dans les articles préliminaires concernoit les affaires de Pologne.

tant entr' autres choſes, que le Roy Stanislas, conſervant les titres & honneurs de Roy de Pologne & Grand-Duc de Lithuanie abdiquera; que le Roy Auguſte ſera reconnu Roy de Pologne & Grand-Duc de Lithuanie; & que Sa Majeſté de toutes les Ruſſies, & Sa Majeſté le Roy Auguſte, en ce qui concerne les affaires de Pologne, ſeront regardez comme parties principales contractantes: Nous ſouſſignez miniſtres du Roy trés-Chreſtien auprès de l'Empereur, munis du pouvoir neceſſaire, declarons, que Sa Majeſté trés Chreſtienne confirme, en tant que beſoin ſeroit, les points cy-deſſus exprimez, & que de ſa part ils ſeront entierement accomplis dans l'eſpace de ſix ſemaines, à compter du jour de la preſente declaration, ſpecialement que Sa Majeſté le Roy Stanislas conſervant les titres & honneurs de Roy de Pologne & de Grand-Duc de Lithuanie, abdiquera; que le Roy Auguſte ſera dans le meſme terme, & à toûjours, reconnu Roy de Pologne & Grand-Duc de Lithuanie, tant par le Roy trés-Chreſtien, que par le Roy Stanislas; & que Sa Majeſté trés-Chreſtienne regarde Sa Majeſté de toutes les Ruſſies, & Sa Majeſté le Roy Auguſte, pour parties principales contractantes, en ce qui concerne les affaires de Pologne.

En foy de quoy, nous avons ſigné la preſente declaration, & l'avons munie du cachet de nos armes. Fait à Vienne, ce quinzieme May mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) LA PORTE DU THEIL.

"CUM Sacræ totius Ruſſiæ Imperiali Majeſtati, nomine Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis, certi quidam articuli præliminares ejusmodi pacis conditiones in ſe continentes, quibus tum alteſata Sacra Cæſarea Regiaque Catholica Majeſtas, tum Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, ſeſe penitus acquieſcere declarârunt, communicati; neque minùs alteſata Sacra totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtas amiciſſimis verbis ſimul invitata fuerit, ut, cùm in iis, quæ Polonas res concernunt, pro parte principali contrahente habenda ſit, non ſaltèm conſenſum ſuum omnibus iis, quæ inibi pro finiendis Poloniæ motibus diſpoſita reperiuntur, præbere, eademque plenè adoptare, ſed & peculiare inſtrumento obligare ſeſe velit ad ea cuncta, in quantum Sacram totius Ruſſiæ Imperialem Majeſtatem concernunt, ex aſſe adimplenda atque executioni danda: hæc ipſa autem diſpoſitio mutuò antememoratorum Principum conſenſu jam firmata, ſequentem in modum concepta ſit:

ARTICLE PREMIER.

„LE ROY beau-pere de Sa Majeſté trés-„Chreſtienne, qui abdiquera, ſera reconnu & „conſervera les titres & honneurs de Roy de Po-„logne & de Grand-Duc de Lithuanie.

„On

(*) Actus nomine Tzaræ circa puncta quoad res Polonicas eandem in Præliminaribus Pacis Articulis concernentia, Viennæ 15. Maji 1736. editus.

„On luy reſtituëra ſes biens & ceux de la „Reine ſon épouſe, dont ils auront la libre „jouiſſance & diſpoſition. Il y aura une amni„ſtie de tout le paſſé, &, en conſequence, re„ſtitution des biens d'un chacun. On ſtipu„lera le reſtabliſſement & la maintenuë des pro„vinces & villes de la Pologne, dans leurs droits, „libertez, privileges, honneurs & dignitez: „comme auſſi la garantie pour toûjours, des „libertez, & privileges des conſtitutions des „Polonois, & particulierement de la libre ele„ction de leurs Rois. L'Empereur conſent, „que le Roy beau-pere de Sa Majeſté trés-Chre„ſtienne ſera mis en poſſeſſion paiſible du Duché „de Bar & de ſes dependences, dans la meſme „eſtenduë, que le poſſede aujourd'huy la maiſon „de Lorraine.

„De plus, il conſent, que, dés que le Grand„Duché de Toſcane ſera eſchû à la maiſon de „Lorraine, conformement à l'article ſuivant, le „Roy beau-pere de Sa Majeſté trés-Chreſtienne „ſoit encore mis en poſſeſſion paiſible du Duché „de Lorraine & de ſes dépendences, pareille„ment dans la meſme eſtenduë, que le poſſede „aujourd'huy la maiſon de Lorraine. Et le dit „Sereniſſime beau-pere jouira, tant de l'un que „de l'autre Duché, ſa vie durant; mais immé„diatement aprés ſa mort, ils ſeront réunis en „pleine ſouveraineté, & à toûjours, à la Cou„ronne de France: bien entendu, que, quant à „ce qui releve de l'Empire, l'Empereur, com-

„ me ſon chef, conſent à la dite réunion dés-
„ à-preſent ; & de plus, promet d'employer de
„ bonne foy ſes offices, pour n'en obtenir pas
„ moins ſon conſentement.

„ Sa Majeſté trés-Chreſtienne renoncera,
„ tant en ſon nom, qu'au nom du Roy ſon beau-
„ pere, à l'uſage de la voix & ſeance à la diette
„ de l'Empire.

„ Le Roy Auguſte ſera reconnu Roy de Po-
„ logne & Grand-Duc de Lithuanie, par toutes
„ les puiſſances, qui prendront part à la paci-
„ fication.„

Hinc eſt quòd Nos, miniſter plenipotentiarius infra ſcriptus, vigore plenæ facultatis in hunc finem ab eadem Sacra totius Ruſſiæ Imperiali Majeſtate Domina noſtra clementiſſima datæ, atque à nobis exhibitæ, præſenti inſtrumento, quàm validiſſimè fieri poteſt, declaramus quòd alteſata Sacra Imperialis Majeſtas non ſaltèm omnia & ſingula, quæ in præinſerto Articulo de Polonis rebus continentur, absque ulla exceptione aut reſtrictione, plenè adoptet, ſuumque illis conſenſum quà pars principalis contractans præbeat ; ſed quo fieri poteſt, firmiore & meliore modo ſeſe obſtringat, tum quòd ſuâ & ſuorum ex parte ea omnia & ſingula intra ſex ſeptimanarum ſpatium à die ſubſcriptionis præſentis declarationis computandum, ad amuſſim adimplere, & ſpeciatim Sereniſſimum Stanislaum Regem Poloniæ agnoſcere, ipſique perpetuò conſervandos titulos & honores Regis Poloniæ

&

& magni Ducis Lithuaniæ exhibere, tum ipsius & Sereniſſimæ Reginæ conjugis bona reſtitui: ac ſi quæ urbes ac provinciæ juribus ſuis, libertatibus, privilegiis, honoribus, dignitatibus & immunitatibus necdum plenè gauderent, plenum horum jurium, libertatum, privilegiorum, honorum, dignitatum & immunitatum uſum iis reddi, easdemque in poſterum in hoc ipſo uſu manuteneri curare; & ne quiſpiam ſub prætextu eorum, quæ durantibus Poloniæ motibus, contigerunt, quovis modo moleſtetur aut inquietetur, præcavere; neque minùs quò ſartæ-tectæ & illabatæ ſerventur Polonæ nationis in conſtitutionibus regni fundatæ libertates, liberum imprimis electionis jus, & quò à ſuis prædicta ſingula religiosè adimpleantur, neque iis ulla in re contraveniatur, providere, tum porrò eorumdem ſponſionem, prouti hic fit, omni ex parte in ſe ſuſcipere, ac per ſolemnes quoque pacis tabulas confirmare velit.

In quorum fidem ac robur, hoc declarationis aſſecurationisque inſtrumentum manu propriâ ſubſcripſimus, ſigillique noſtri impreſſione munivimus. Vienne Auſtriæ, die decimâ quintâ Maji anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo ſexto.

(L. S.) LUDOVICUS LANCZINSKY.

*CUm Sacræ Regiæ Poloniarum Majeſtati, nomine Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ

(*) Actus nomine Regis Poloniæ Auguſti III. quoad res Polonicas eundem in Præliminaribus Pacis Articulis concernentia, Viennæ 15. Maji 1735. editus.

licæ Majeſtatis, certi quidam articuli præliminares ejusmodi Pacis conditiones in ſe continentes, quibus tum alteſata Sacra Cæſarea Majeſtas, tum Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, ſeſe penitùs acquieſcere, declarârunt, communicati; neque minùs alteſata Sacra Regia Polonarum Majeſtas amiciſſimis verbis ſimul invitata fuerit, ut, cùm in iis, quæ Polonas res concernunt, pro parte principali contrahente habenda ſit, non ſaltèm conſenſum omnibus iis, quæ inibi pro finiendis Poloniæ motibus diſpoſita reperiuntur, præbere, eademque plenè adoptare, ſed & peculiari inſtrumento obligare ſeſe velit ad ea cuncta, in quantum Sacram Majeſtatem Suam concernunt, ex aſſe adimplenda atque executioni danda: hæc ipſa autem diſpoſitio, mutuo antememoratorum Principum conſenſu jam firmata & ratihabita, ſequentem in modum concepta ſit:

ARTICLE PREMIER.

„ LE ROY beau pere de Sa Majeſté Très-
„ Chreſtienne qui abdiquera, ſera reconnu &
„ conſervera les titres & honneurs de Roy de
„ Pologne, & de Grand-Duc de Lithuanie.

„ On luy reſtituera ſes biens & ceux de la
„ Reine ſon épouſe, dont ils auront la libre
„ jouiſſance & diſpoſition. Il y aura une am-
„ niſtie de tout le paſſé; & en conſequence, re-
„ ſtitution des biens d'un chacun. On ſtipule-
„ ra le reſtabliſſement & la maintenue des pro-
„ vinces & villes de la Pologne, dans leurs droits,

„liber-

libertez, privileges, honneurs & dignitez; „
comme auſſi la garantie pour toûjours, des „
libertez & privileges des conſtitutions des Po- „
lonois, & particulierement de la libre election „
de leurs Rois. L'Empereur conſent que le „
Roy beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chreſtien- „
ne, ſera mis en poſſeſſion paiſible du Duché „
de Bar & de ſes dépendences, dans la meſme „
eſtenduë, que le poſſede aujoud'huy la Maiſon „
de Lorraine. „

De plus, il conſent, que, dés que le Grand- „
Duché de Toſcane ſera eſchû à la Maiſon de „
Lorraine, conformement à l'article ſuivant, le „
Roy beau-pere de Sa Majeſté Trés-Chreſtien- „
ne, ſoit encore mis en poſſeſſion paiſible du „
Duché de Lorraine & de ſes dépendences, pa- „
reillement dans la meſme eſtendue que le poſ- „
ſede aujourd'huy la Maiſon de Lorraine. Et „
le dit Sereniſſime beaupere jouira, tant de „
l'un, que de l'autre Duché, ſa vie durant; „
mais immédiatement aprés la mort, ils ſeront „
réunis en pleine ſouveraineté, & à toûjours, à „
la Couronne de France: bien entendu que „
quant à ce qui releve de l'Empire, l'Empereur, „
comme ſon chef, conſent à la dite réunion dés- „
à-preſent; & de plus, promet, d'employer de „
bonne foy ſes offices, pour n'en obtenir pas „
moins ſon conſentement. Sa Majeſté Trés- „
Chreſtienne renoncera, tant en ſon nom, qu'au „
nom du Roy ſon beau-pere, à l'uſage de la voix „
& ſeance à la diette de l'Empire. „

Le „

„ Le Roy Auguſte ſera reconnu Roy de Po-
„ logne, & Grand-Duc de Lithuanie, par tou-
„ tes les Puiſſances qui prendront part à la paci-
„ fication.

Hinc eſt quòd Nos, Miniſter Plenipotentiarius infra ſcriptus, vigore plenæ facultatis in hunc finem à Sacra Polonarum regia Majeſtate Domino Noſtro Clementiſſimo datæ atque exhibitæ, præſenti inſtrumento, quàm validiſſimè fieri poteſt, declaramus, quòd altefata Majeſtas Sua non ſaltèm omnia & ſingula, quæ in præinſerto articulo de Polonis rebus continentur, absque ulla exceptione aut reſtrictione, planè adoptet, ſuumque illis conſenſum quà pars principalis contractans præbeat; ſed & quo fieri poteſt firmiore & meliore modo ſeſe obſtringat, tum quòd ſuà & ſuorum ex parte ea omnia & ſingula intrà ſex ſeptimanarum ſpatium à die ſubſcriptionis præſentis declarationis computandum, ad amuſſim adimplere, & ſpeciatim Sereniſſimum Stanislaum Regem Poloniæ agnoſcere, ipſique perpetuò conſervandos titulos & honores Regis Poloniæ & Magni Ducis Lithuaniæ exhibere, tum ipſius & Sereniſſimæ Reginæ Conjugis bona reſtitui curare: ac ſi quæ urbes & provinciæ juribus ſuis, libertatibus, privilegiis, honoribus, dignitatibus & immunitatibus necdum plenè gauderent, plenum horum jurium, libertatum, privilegiorum, honorum, dignitatum & immunitatum uſum iis reddere, eademque in poſterum in hoc ipſo uſu manutenere; & ne quiſ-

piam

piam ſub prætextu eorum, quæ, durantibus Poloniæ motibus, contigerunt, quovis modo moleſtetur aut inquietetur, præcavere; neque minus ſartas-tectas illibatas, & ſervare Polonæ Nationis in Conſtitutionibus Regni fundatas libertates, liberum imprimis electionis jus, & quo à ſuis prædicta ſingula religioſe adimpleantur, nec iis ulla in re contraveniatur, providere, ac eadem per ſolemnes quoque Pacis tabulas confirmare velit.

In quorum fidem ac robur præſentem hanc declarationem manu noſtra ſubſcriptam ſigilloque noſtro munitam dedimus. Viennæ in Auſtria, die decimo quinto menſis Maji Anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo ſexto.

(L. S.) LUDOVICUS ADOLPHUS
L. B. DE ZECH.

(*) AYANTeſté convenu par le actes ſignez entre Sa Majeſté Très-Chreſtienne & Sa Majeſté Imperiale, qu'il ſeroit fait reconnoiſſance reciproque du Sereniſſime Roy Auguſte III. & lu Miniſtre Plenipotentiaire de Sa Majeſté de toutes les Ruſſies / du Sereniſſime Roy Auguſte remettant en conſequen-

(*) Actus nomine Regis Chriſtianiſmi pro agnitione Regis Poloniæ Auguſti III. Viennæ 23. Nov. 1736. ſubſcriptus.

ſequence de ſa Declaration du 15. May dernier, un acte de reconnoiſſance actuelle du Sereniſſime Roy Stanislas I. en qualité de Roy de Pologne, & Grand-Duc de Lithuanie: Nous ſouſſignez, Miniſtre Plenipotentiaire de Sa Majeſté Tres-Chreſtienne, declarons auſſi que, tant ſa dite Majeſté, que le Sereniſſime Roy ſon beau-pere, reconnoiſſent actuellement, & depuis le terme fixé par les actes reciproques, le Sereniſſime Roy Auguſte III. en qualité de Roy de Pologne; & Grand-Duc de Lithuanie; & qu'ils luy donneront deſormais & toûjours, les titres & honneurs appartenans à la dite qualité de Roy de Pologne, & de Grand-Duc de Lithuanie.

En foy de quoy, Nous avons ſigné la preſente declaration, & l'avons munie du cachet de Nos armes. Fait à Vienne en Autriche, le vingt-trois Novembre mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) LA PORTE DU THEIL.

(*) CUM ſolennis illius declarationis ad normam articuli primi præliminaris, ſpeciali mandato Sacræ totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtatis à Miniſtro ſuo Plenipoten-

(*) Actus nomine Tzaræ Viennæ 23. Nov. 1736. editus, quo ab eadem Rex Poloniæ Stanislaus I. agnoſcitur.

potentiario infra ſcripto die decimo quinto menſis Maji anni currentis datæ, hæc ipſa mens fuerit, intra ſex ſeptimanarum ſpatium, Sereniſſimum Stanislaum primum, Regem Poloniæ agnoſcere, ipſique perpetuo conſervandos titulos & honores Regis Poloniæ & Magni Ducis Lithuaniæ aſſerere; ita ut, elapſo hoc ſpatio, agnitio iſta, & de exhibendis regiis titulis & honoribus promiſſio plenarie pro præſtita & adimpleta cenſenda ſit. Idcirco, Nos, altefatæ Sacræ totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtatis idem Miniſter Plenipotentiarius; vigore plenæ facultatis olim jam exhibitæ, nulli dubitavimus hac, ulteriori declaratione denuo confirmare, & publico hoc inſtrumento ſpeciatim aſſeverare, quod, uti Sacra totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtas jam à lapſu termini præfixi, Sereniſſimum Stanislaum Primum, Regem Poloniæ & Magnum Ducem Lithuaniæ agnoverit & habuerit; ita & in poſterum agnoſcere; ipſique perpetuo titulos & honores Regis Poloniæ & Magni Ducis Lithuaniæ exhibere, nunquam defutura ſit. In quorum fidem ac robur, hoc declarationis inſtrumentum manu propria ſubſcripſimus, ſigillique noſtri impreſſione munivimus. Viennæ Auſtriæ, die vigeſimo tertio Novembris 1736.

(L. S.) LUDOVICUS LANC-
ZINSKY.

(*) CUm ſolemnis illius declarationis, ad normam articuli præliminaris, ex ſpeciali mandato Sacræ Regiæ Poloniarum Majeſtatis, à Miniſtro ſuo Plenipotentiario die decimo quinto Menſis Maji anni currentis datæ, hæc ipſa mens fuerit, intra ſex ſeptimanarum ſpatium, Sereniſſimum Stanislaum Primum, Regem Poloniæ agnoſcere, ipſique perpetuo conſervandos titulos & honores Regis Poloniæ & Magni Ducis Lithuaniæ aſſerere; ita ut, effluxo hoc ſpatio, agnitio iſta, & de exhibendis Regiis titulis & honoribus promiſſio, plenarie pro præſtita & adimpleta cenſenda ſit. Idcirco, Nos, altefatæ Suæ Regiæ Poloniarum Majeſtatis Miniſter Plenipotentiarius infra ſcriptus, vigore plenæ facultatis olim jam exhibitæ, nulli dubitavimus, hac ulteriore declaratione id denuo confirmare, & publico hoc inſtrumento ſpeciatim aſſeverare, quòd, uti ſua Regia Poloniarum Majeſtas jam à lapſu termini præfixi, Sereniſſimum Stanislaum Primum, Regem Poloniæ & Magnum Ducem Lithuaniæ agnoverit & habuerit, ita & in poſterum agnoſcere, ipſique titulos & honores Regis Poloniæ, & Magni Ducis Lithuaniæ exhibere, nunquam defutura ſit.

In

(*) Actus nomine Regis Poloniæ Auguſti III. pro agnitione Stanislai I. in Regem Poloniæ, Viennæ 23. Nov. 1736. editus.

In quorum fidem, præſens hoc declarationis documentum manu noſtra ſubſcriptum, ſigilli noſtri appoſitione munivimus. Datum Viennæ, die vigeſima tertia Novembris, anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo ſexto.

(L. S.) LUDOVICUS ADOLPHUS L. B. DE ZECH.

(*) Quidquid itaque in præinſertis inſtrumentis continetur, id omne Sacra Cæſarea Majeſtas, & Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, denuo confirmant, mutuæque ipſis nunquam non curæ erit, quo eorum diſpoſitioni ad amuſſim ſatisfiat; ac diſertim una declarant, non modo a ſe Sacram totius Ruſſiæ Majeſtatem, Sacramque Regis Auguſti tertii Poloniarum Majeſtatem, in iis quæ Polonas res concernunt, pro parte principali contrahente haberi, ſed & ſub hac qualitate in partem præſentis tractatus venire, ac quæ ſupra memorata ſunt, per has quoque tabulas confirmare velint, exoptari; eosdemque principes ad id faciendum amiciſſimis verbis, uti jam fit, invitari.

ART. VII.

Quo expreſſæ Articulis præliminaribus pacis conditiones, tanto promptius à Sacra

(*) Continuatio Articuli VI. Tractatus Pacis.

Regia Catholica Majeſtate adoptarentur, edita fuerunt nomine Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, & Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis, trigeſima Januarii anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi ſexti die, duo declarationum inſtrumenta, quorum tenor ſequitur:

(*) L'EMPEREUR declare, qu'il regarde la Paix comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au moyen des conditions portées par les Articles preliminaires, s'engageant d'envoyer ſes ordres à ſes Generaux, pour concerter avec ceux de Sa Majeſté Catholique, l'entiere effectuation de ces Articles, que Sa Majeſté Imperiale declare vouloir obſerver & executer fidellement, notamment en ce qui regarde le Roy de deux Siciles: bien entendu, que de la part de ce Prince, auſſibien que de celle de Sa Majeſté Catholique, la Paix ſera pareillement regardée comme faite avec l'Empereur, au moyens des conditions portées par les articles préliminaires, & qu'ils ſeront obſervez & executez fidellement en tous leurs points.

En foye du quoy. Nous, Miniſtre Plenipotentiaire de l'Empereur, muni du pouvoir neceſſaire à cet effet, avons ſigné la pre-

(*) Declaration ſignée a Vienne, de la part de l'Empereur, le 30. Janvier 1736. ſur la Paix avec le Roy d'Eſpagne, & avec le Roy des deux Siciles.

preſente Declaration, & l'avons munie du cachet de Nos armes. FAIT à Vienne, le trente Janvier de l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(*) LE ROY Trés-Chreſtien, dans la vûe de fournir au Roy d'Eſpagne toute la ſûreté, qu'il peut deſirer, que la paix eſt regardée par l'Empereur comme faite entre Sa Majeſté Imperiale, & Sa Majeſté Catholique, & de faire ceſſer par là tous les motifs, que Sa dite Majeſté Catholique pourroit avoir de differer de proceder à la plus prompte effectuation des articles préliminaires, a fait propoſer à l'Empereur de donner un acte à cet effet; & Sa Majeſté Imperiale ayant donné une declaration ſignée aujourd'huy en ſon nom par ſon Miniſtre, muni du pouvoir neceſſaire, portant qu'elle regarde la paix comme faite de ſa part avec le Roy d'Eſpagne, au moyen des conditions portées par les articles préliminaires; Sa Majeſté Trés-Chreſtienne de ſon côté, declare, qu'elle ſe rend, dés-à-preſent, garante envers l'Empereur, de l'entiere & de la plus prompte effectuation poſſible, des articles préliminaires, de la part de l'Eſpagne.

En foy de quoy, Nous, Miniſtre du Roy Trés-Chreſtien auprès de l'Empereur, muni du pou-

(*) Declaration ſignée à Vienne 30. Janvier 1736. ſur la paix de l'Empereur avec le Roy d'Eſpagne & avec le Roy des deux Siciles.

pouvoir neceſſaire à cet effet avons ſigné la preſente declaration, & l'avons munie du cahet de nos armes. Fait à Vienne en Autriche, le trente Janvier de l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) LA PORTE DU THEIL.

(*) Neque minùs poſthæc, pronum in pacem animum conſonis inſtrumentis, partim decimâ quintâ Aprilis, partim primâ Maji die ejusdem anni ſubſcriptis, pariterque hîc inſertis, teſtatæ ſunt Sacra Regia Catholica Majeſtas, & Sacra Regia utriusque Siciliæ Majeſtas.

(**) POR quanto el Sennor Conde de Sinzendorff, en nombre y con baſtante poder del Emperador, ha firmado la declaracion de tenor ſiguiente:

„L'EMPEREUR declare, qu'il regarde la paix „comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au „moyen des conditions portées par les articles „préliminaires; s'engageant d'envoyer ſes or„dres à ſes Generaux, pour concerter avec ceux „de Sa Majeſté Catholique, l'entiere effectua„tion de ces articles, que Sa Majeſté Imperiale „déclare vouloir obſerver & executer fidelle„ment, notamment en ce qui regarde le Roy„des

(*) Continuatio Articuli VII. Tractatûs Pacis.

(**) Declaracion hecha en Aranjuez à 15. de Abril de 1736. por parte del Rey Catolico para la Paz connel Emperador.

„ des deux Siciles: bien entendu que de la part
„ de ce Prince, auſſibien que de celle de Sa Ma-
„ ſté Catholique, la paix ſera pareillement regar-
„ dée comme faite avec l'Empereur, au moyen
„ des conditions portées par les articles prélimi-
„ naires, & qu'ils ſeront obſervez & executez
„ fidellement en tous leurs points. En foy de
„ quoy, Nous, Miniſtre Plenipotentiaire de l'Em-
„ pereur, muni du pouvoir neceſſaire à cet ef-
„ fet, avons ſigné la preſente declaration, &
„ l'avons munie du cachet de nos armes. Fait
„ à Vienne en Autriche, le trentieme Janvier de
„ l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte
DE SINZENDORFF.

Por tanto, Su Mageſtad el Rey Catholico declara que obſervandoſe, como ofrece obſervar Su Mageſtad Ceſarea, fielmente, los mencionados articulos, tiene por hecha la pàz con Su Mageſtad Ceſarea, ofreciendo obſervar y executar por ſu parte, litteralmente, en todos ſus puntos, los enunciados articulos.

Y, en fe de eſto, Nos, Miniſtro Plenipotenciario de Su Mageſtad Catholica autorizado con el pleno poder neceſario à eſte efecto, hemos firmado la preſente declaracion, y hecho poner el ſello de nueſtras armes. En Aranjuz, a quinze de Abril de mil ſetecientos y treinta y ſeis.

(L. S.) D. JOSEPH PATINO.

(*) POR quanto el Seanor Conde de Sinzendorff, en nombre y con baſtante poder del Emperador, ha firmado en nombre de Su Mageſtad Ceſarea la declaracion del tenor ſiguiente;

„ LEMPEREUR declare, qu'il regarde la paix „ comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au „ moyen des conditions portées par les articles „ préliminaires; s'engageant d'envoyer ſes or- „ dres à ſes Generaux, pour concerter avec ceux „ de Sa Majeſté Catholique, l'entiere effectua- „ tion de ces articles, que Sa Majeſté Imperiale „ declare vouloir obſerver & executer fidelle- „ ment, notamment en ce, qui regarde le Roy „ des deux Siciles: bien entendu que de la part „ de ce Prince, auſſi-bien que de celle de Sa Ma- „ jeſté Catholique, la paix ſera pareillement re- „ gardée comme faite avec l'Empereur, au moyen „ des conditions portées par les articles prélimi- „ naires, & qu'ils ſeront obſervez & executez „ fidellement en tous leurs points. En foy de „ quoy, Nous, Miniſtre Plenipotentiaire de „ l'Empereur, muni du pouvoir neceſſaire à cet „ effet, avons ſigné la preſente declaration, & „ l'avons munie du cachet de Nos armes. Fait „ à Vienne en Autriche, le trentieme Janvier de „ l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

Por

(*) Declaracion hecha en Napoles el 1. de Mayo 1736. por la parte del Rey de las dos Sicilias ſobre ſu paz con el Emperador.

Por tanto, Su Mageſtad el Rey de las dos Sicilias declara que obſervandoſe, como ofrece obſervar el Emperador, fielmente los mencionados articulos, tiene por hecha la paz con Su Mageſtad Ceſarea, ofreciendo obſervar y executar por ſu parte, litteralmente, en todas ſus partes, los enunciados articulos. En fe de loqual, Nos, infraſcripto Miniſtro Plenipotenciario del Rey de las dos Sicilias, autorizado con poder baſtante para eſte efecto, hemos firmado la preſente declaracion, y corroboradola con el ſello de nueſtras armas. Dado en Napoles à 1. de Mayo de 1736.

(L. S.) JOSEPH JOACHIM DE MONTEALEGRE.

(*) Ac ſubſecuta demùm eſt Pontremoli, quintâ menſis Januarii anni 1737. die, mutua extraditio ceſſionum ac renunciationum diplomatum quorum tenor ſequitur:

(**) NOS CAROLUS VI. Divinâ favente clementiâ, electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hiſpaniarum, utriusque Siciliæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ Slavoniæque, &c. Rex: Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Mantuæ, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ,

(*) Continuatio Articuli VII. Tractatûs Pacis.

(**) Diploma Cæſareum de 11. Dec. 1736. pro ceſſione Regnorum utruisque Siciliæ, ſicut & Portuum littoralium Hetruriæ, Regi utriusque Siciliæ.

niolia, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Calabriæ, Princeps Sueviæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kiburgi, Goritiæ & Namurci, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs Naonis & Salinarum, &c. &c.

Notum teſtatumque vigore præſentium facimus. Cùm finiendo bello, Italiæ imprimis luctuoſiſſimo, Nos inter & Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem LUDOVICUM XV. Galliarum Regem Chriſtianiſſimum, tertiâ Octobris die Anno 1735. de certis quibusdam articulis præliminaribus conventum ſit, ejusmodi pacis conditiones in ſe continentibus, quibus ambo contrahentes plenè ſe contentos eſſe declarârunt; hiſque ipſi articuli præliminares mutuò poſthæc fuerint ratihabiti, tenor autem articuli eorumdem tertii ſequentem in modum conceptus ſit:

„Les Royaumes de Naples & de Sicile ap„partiendront au Prince qui en eſt en poſſeſſion, „& qui en ſera reconnu Roy par toutes les puis„ſances qui prendront part à la pacification.

„Il aura les places de la coſte de Toſcane, „que l'Empereur a poſſedées, Portolongone, & „ce que du temps de la quadruple alliance, le „Roy d'Eſpagne poſſedoit dans l'isle d'Elbe.

„Il y aura une amniſtie pleine & generale, „& par conſequent reſtitution des biens, bene-

„fices

„fices & penſions eccleſiaſtiques d'un chacun,
„qui pendant la preſente guerre, auront ſuivi
„l'un ou l'autre parti.„

Neque minùs relatum exin nobis ſit, antememoratorum articulorum præliminarium tenorem, tum à Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe PHILIPPO V. Hiſpaniarum Rege Catholico, tum à præfato Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe, qui in poſſeſſione utriusque Siciliæ Regnorum eſt, plenè adoptari; ac proinde, erga præſtitam nobis à Chriſtianiſſimo Rege, de eorumdem omnigena ac promtiſſima ex parte modò memoratorum Principum executione evictionem, edita noſtro nomine & juſſu, trigeſimâ præterlapſi menſis Januarii die, declaratio fuerit ſequentis tenoris:

„L'EMPEREUR declare, qu'il regarde la paix
„comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au moyen
„des conditions portées par les articles prélimi-
„naires; s'engageant d'envoyer ſes ordres à ſes
„Generaux, pour concerter avec ceux de Sa Ma-
„jeſté Catholique, l'entiere effectuation de ces
„articles, que Sa Majeſté Imperiale declare vou-
„loir obſerver & executer fidellement, notam-
„ment en ce qui regarde le Roy des deux Sici-
„les: bien entendu que de la part de ce Prince,
„auſſi-bien que de celle de Sa Majeſté Catholi-
„que, la paix ſera pareillement regardée com-
„me faite avec l'Empereur au moyen des con-
„ditions portées par les articles prèliminaires,

„&

(*) CUm ſolemnis illius declarationis, ad normam articuli præliminaris, ex ſpeciali mandato Sacræ Regiæ Poloniarum Majeſtatis, à Miniſtro ſuo Plenipotentiario die decimo quinto Menſis Maji anni currentis datæ, hæc ipſa mens fuerit, intra ſex ſeptimanarum ſpatium, Sereniſſimum Stanislaum Primum, Regem Poloniæ agnoſcere, ipſique perpetuo conſervandos titulos & honores Regis Poloniæ & Magni Ducis Lithuaniæ aſſerere; ita ut, effluxo hoc ſpatio, agnitio iſta, & de exhibendis Regiis titulis & honoribus promiſſio, plenarie pro præſtita & adimpleta cenſenda ſit. Idcirco, Nos, altefatæ Suæ Regiæ Poloniarum Majeſtatis Miniſter Plenipotentiarius infra ſcriptus, vigore plenæ facultatis olim jam exhibitæ, nulli dubitavimus, hac ulteriore declaratione id denuo confirmare, & publico hoc inſtrumento ſpeciatim aſſeverare, quòd, uti ſua Regia Poloniarum Majeſtas jam à lapſu termini præfixi, Sereniſſimum Stanislaum Primum, Regem Poloniæ & Magnum Ducem Lithuaniæ agnoverit & habuerit, ita & in poſterum agnoſcere, ipſique titulos & honores Regis Poloniæ, & Magni Ducis Lithuaniæ exhibere, nunquam defutura ſit.

In

(*) Actus nomine Regis Poloniæ Auguſti III. pro aghitione Stanislai I. in Regem Poloniæ, Viennæ 23. Nov. 1736. editus.

In quorum fidem, præſens hoc declarationis documentum manu noſtra ſubſcriptum, ſigilli noſtri appoſitione munivimus. Datum Viennæ, die vigeſima tertia Novembris, anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo ſexto.

(L. S.) LUDOVICUS ADOLPHUS L. B. DE ZECH.

(*) Quidquid itaque in præinſertis inſtrumentis continetur, id omne Sacra Cæſarea Majeſtas, & Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, denuo confirmant, mutuæque ipſis nunquam non curæ erit, quo eorum diſpoſitioni ad amuſſim ſatisfiat; ac diſertim una declarant, non modo a ſe Sacram totius Ruſſiæ Majeſtatem, Sacramque Regis Auguſti tertii Poloniarum Majeſtatem, in iis quæ Polonas res concernunt, pro parte principali contrahente haberi, ſed & ſub hac qualitate in partem præſentis tractatus venire, ac quæ ſupra memorata ſunt, per has quoque tabulas confirmare velint, exoptari; eosdemque principes ad id faciendum amiciſſimis verbis, uti jam fit, invitari.

ART. VII.

Quo expreſſæ Articulis præliminaribus pacis conditiones, tanto promptius à Sacra

(*) Continuatio Articuli VI, Tractatus Pacis.

Regia Catholica Majeſtate adoptarentur, edita fuerunt nomine Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, & Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis, trigeſima Januarii anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi ſexti die, duo declarationum inſtrumenta, quorum tenor ſequitur:

(*) L'EMPEREUR declaré, qu'il regarde la Paix comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au moyen des conditions portées par les Articles preliminaires, s'engageant d'envoyer ſes ordres à ſes Generaux, pour concerter avec ceux de Sa Majeſté Catholique, l'entiere effectuation de ces Articles, que Sa Majeſté Imperiale declare vouloir obſerver & executer fidellement, notamment en ce qui regarde le Roy de deux Siciles: bien entendu, que de la part de ce Prince, auſſibien que de celle de Sa Majeſté Catholique, la Paix ſera pareillement regardée comme faite avec l'Empereur, au moyens des conditions portées par les articles préliminaires, & qu'ils ſeront obſervez & executez fidellement en tous leurs points.

En foye du quoy. Nous, Miniſtre Plenipotentiaire de l'Empereur, muni du pouvoir neceſſaire à cet effet, avons ſigné la pre-

(*) Declaration ſignée a Vienne, de la part de l'Empereur, le 30. Janvier 1736. ſur la Paix avec le Roy d'Eſpagne, & avec le Roy des deux Siciles.

preſente Declaration, & l'avons munie du cachet de Nos armes. FAIT à Vienne, le trente Janvier de l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

(*) LE ROY Trés-Chreſtien, dans la vûe de fournir au Roy d'Eſpagne toute la ſûreté, qu'il peut deſirer, que la paix eſt regardée par l'Empereur comme faite entre Sa Majeſté Imperiale, & Sa Majeſté Catholique, & de faire ceſſer par là tous les motifs, que Sa dite Majeſté Catholique pourroit avoir de differer de proceder à la plus prompte effectuation des articles préliminaires, a fait propoſer à l'Empereur de donner un acte à cet effet; & Sa Majeſté Imperiale ayant donné une declaration ſignée aujourd'huy en ſon nom par ſon Miniſtre, muni du pouvoir neceſſaire, portant qu'elle regarde la paix comme faite de ſa part avec le Roy d'Eſpagne, au moyen des conditions portées par les articles préliminaires; Sa Majeſté Trés-Chreſtienne de ſon côté, declare, qu'elle ſe rend, dés-à-preſent, garante envers l'Empereur, de l'entiere & de la plus prompte effectuation poſſible, des articles préliminaires, de la part de l'Eſpagne.

En foy de quoy, Nous, Miniſtre du Roy Trés-Chreſtien auprès de l'Empereur, muni du

(*) Declaration ſignée à Vienne 30. Janvier 1736. ſur la paix de l'Empereur avec le Roy d'Eſpagne & avec le Roy des deux Siciles.

pouvoir neceſſaire à cet effet avons ſigné la preſente declaration, & l'avons munie du cahet de nos armes. Fait à Vienne en Autriche, le trente Janvier de l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) LA PORTE DU THEIL.

(*) Neque minùs poſthæc, pronum in pacem animum conſonis inſtrumentis, partim decimâ quintâ Aprilis, partim primâ Maji die ejusdem anni ſubſcriptis, pariterque hîc inſertis, teſtatæ ſunt Sacra Regia Catholica Majeſtas, & Sacra Regia utriusque Siciliæ Majeſtas.

(**) POR quanto el Sennor Conde de Sinzendorff, en nombre y con baſtante poder del Emperador, ha firmado la declaracion de tenor ſiguiente:

„L'EMPEREUR declare, qu'il regarde la paix „comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au „moyen des conditions portées par les articles „préliminaires; s'engageant d'envoyer ſes or„dres à ſes Generaux, pour concerter avec ceux „de Sa Majeſté Catholique, l'entiere effectua„tion de ces articles, que Sa Majeſté Imperiale „déclare vouloir obſerver & executer fidelle„ment, notamment en ce qui regarde le Roy „des

(*) Continuatio Articuli VII. Tractatûs Pacis.

(**) Declaracion hecha en Aranjuez à 15. de Abril de 1736. por parte del Rey Catolico para la Paz counel Emperador.

„ des deux Siciles : bien entendu que de la part
„ de ce Prince, auſſibien que de celle de Sa Ma-
„ ſté Catholique, la paix ſera pareillement regar-
„ dée comme faite avec l'Empereur, au moyen
„ des conditions portées par les articles préliminaires, & qu'ils ſeront obſervez & executez
„ fidellement en tous leurs points. En foy de
„ quoy, Nous, Miniſtre Plenipotentiaire de l'Empereur, muni du pouvoir neceſſaire à cet effet, avons ſigné la preſente declaration, & l'avons munie du cachet de nos armes. Fait
„ à Vienne en Autriche, le trentieme Janvier de
„ l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte
DE SINZENDORFF.

Por tanto, Su Mageſtad el Rey Catholico declara que obſervandoſe, como ofrece obſervar Su Mageſtad Ceſarea, fielmente, los mencionados articulos, tiene por hecha la pàz con Su Mageſtad Ceſarea, ofreciendo obſervar y executar por ſu parte, litteralmente, en todos ſus puntos, los enunciados articulos.

Y, en fe de eſto, Nos, Miniſtro Plenipotenciario de Su Mageſtad Catholica autorizado con el pleno poder neceſario à eſte efecto, hemos firmado la preſente declaracion, y hecho poner el ſello de nueſtras armes. En Aranjuz, a quinze de Abril de mil ſetecientos y treinta y ſeis.

(L. S.) D. JOSEPH PATINO.

(*) POR quanto el Seanor Conde de Sinzendorff, en nombre y con baſtante poder del Emperador, ha firmado en nombre de Su Mageſtad Ceſarea la declaracion del tenor ſiguiente:

„ LEMPEREUR declare, qu'il regarde la paix „ comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au „ moyen des conditions portées par les articles „ préliminaires; s'engageant d'envoyer ſes or„ dres à ſes Generaux, pour concerter avec ceux „ de Sa Majeſté Catholique, l'entiere effectua„ tion de ces articles, que Sa Majeſté Imperiale „ declare vouloir obſerver & executer fidelle„ ment, notamment en ce, qui regarde le Roy „ des deux Siciles: bien entendu que de la part „ de ce Prince, auſſi-bien que de celle de Sa Ma„ jeſté Catholique, la paix ſera pareillement re„ gardée comme faite avec l'Empereur, au moyen „ des conditions portées par les articles préliminaires, & qu'ils ſeront obſervez & executez „ fidellement en tous leurs points. En foy de „ quoy, Nous, Miniſtre Plenipotentiaire de „ l'Empereur, muni du pouvoir neceſſaire à cet „ effet, avons ſigné la preſente declaration, & „ l'avons munie du cachet de Nos armes. Fait „ à Vienne en Autriche, le trentieme Janvier de „ l'an mil ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte DE SINZENDORFF.

Por

(*) Declaracion hecha en Napoles el 1. de Mayo 1736. por la parte del Rey de las dos Sicilias ſobre ſu paz con el Emperador.

Por tanto, Su Mageſtad el Rey de las dos Sicilias declara que obſervandoſe, como ofrece obſervar el Emperador, fielmente los mencionados articulos, tiene por hecha la paz con Su Mageſtad Ceſarea, ofreciendo obſervar y executar por ſu parte, litteralmente, en todas ſus partes, los enunciados articulos. En fe de loqual, Nos, infraſcripto Miniſtro Plenipotenciario del Rey de las dos Sicilias, autorizado con poder baſtante para eſte efecto, hemos firmado la preſente declaracion, y corroboradola con el ſello de nueſtras armas. Dado en Napoles à 1. de Mayo de 1736.

(L. S.) JOSEPH JOACHIM DE MONTEALEGRE.

(*) Ac ſubſecuta demùm eſt Pontremoli, quintâ menſis Januarii anni 1737. die, mutua extraditio ceſſionum ac renunciationum diplomatum quorum tenor ſequitur:

(**) NOS CAROLUS VI. Divinâ favente clementiâ, electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hiſpaniarum, utriusque Siciliæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ Slavoniæque, &c. Rex: Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Mantuæ, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ,

(*) Continuatio Articuli VII. Tractatûs Pacis.

(**) Diploma Cæſareum de 11. Dec. 1736. pro ceſſione Regnorum utruisque Siciliæ, ſicut & Portuum littoralium Hetruriæ, Regi utriusque Siciliæ.

niolix, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Calabriæ, Princeps Sueviæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kiburgi, Goritiæ & Namurci, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs Naonis & Salinarum, &c. &c.

Notum teſtatumque vigore præſentium facimus. Cùm finiendo bello, Italiæ imprimis luctuoſiſſimo, Nos inter & Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem LUDOVICUM XV. Galliarum Regem Chriſtianiſſimum, tertiâ Octobris die Anno 1735. de certis quibusdam articulis præliminaribus conventum ſit, ejusmodi pacis conditiones in ſe continentibus, quibus ambo contrahentes plenè ſe contentos eſſe declarârunt; hique ipſi articuli præliminares mutuò poſthæc fuerint ratihabiti, tenor autem articuli eorumdem tertii ſequentem in modum conceptus ſit:

„Les Royaumes de Naples & de Sicile ap„partiendront au Prince qui en eſt en poſſeſſion, „& qui en ſera reconnu Roy par toutes les puis„ſances qui prendront part à la pacification.

„Il aura les places de la coſte de Toſcane, „que l'Empereur a poſſedées, Portolongone, & „ce que du temps de la quadruple alliance, le „Roy d'Eſpagne poſſedoit dans l'isle d'Elbe.

„Il y aura une amniſtie pleine & generale, „& par conſequent reſtitution des biens, bene„fices

„fices & penſions eccleſiaſtiques d'un chacun, „qui pendant la preſente guerre, auront ſuivi „l'un ou l'autre parti.„

Neque minùs relatum exin nobis ſit, antememoratorum articulorum præliminarium tenorem, tum à Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe PHILIPPO V. Hiſpaniarum Rege Catholico, tum à præfato Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe, qui in poſſeſſione utriusque Siciliæ Regnorum eſt, plenè adoptari; ac proinde, erga præſtitam nobis à Chriſtianiſſimo Rege, de eorumdem omnigena ac promtiſſima ex parte modò memoratorum Principum executione evictionem, edita noſtro nomine & juſſu, trigeſimâ præterlapſi menſis Januarii die, declaratio fuerit ſequentis tenoris:

„L'EMPEREUR declare, qu'il regarde la paix „comme faite avec le Roy d'Eſpagne, au moyen „des conditions portées par les articles prélimi„naires; s'engageant d'envoyer ſes ordres à ſes „Generaux, pour concerter avec ceux de Sa Ma„jeſté Catholique, l'entiere effectuation de ces „articles, que Sa Majeſté Imperiale declare vou„loir obſerver & executer fidellement, notam„ment en ce qui regarde le Roy des deux Sici„les: bien entendu que de la part de ce Prince, „auſſi-bien que de celle de Sa Majeſté Catholi„que, la paix ſera pareillement regardée com„me faite avec l'Empereur au moyen des con„ditions portées par les articles prèliminaires,

„&

„ & qu'ils ſeront obſervez & executez fidellement „ en tous leurs points. En foy de quoy, nous, „ Miniſtre Plenipotentiaire de l'Empereur, muni „ du pouvoir neceſſaire à cet effet, avons ſigné „ la preſente declaration, & l'avons munie du „ cachet de nos armes. Fait à Vienne, le tren- „ te Janvier de l'an mil ſept cens trente-ſix. „

(L. S.) PHILIPPE-LOUIS Comte de SINZENDORFF.

Hinc eſt, quòd Nos ſatisfacturi iis, ad quæ nos, tum vigore præliminarium articulorum, tum præinſerto declarationis inſtrumento obſtrinximus; ac certâ ſpe freti, viciſſim tum ab Hiſpaniarum Rege Catholico, tum ab omnibus iis quibus juxta ordinem infra relatum, in magnum Hetruriæ & Parmæ, Placentiæque Ducatus ſuccedendi jus competiiſſet, antememoratorum præliminarium articulorum tenorem pari bonâ fide ex aſſe adimpletum; pariterque, nomine illorum omnium, ceſſionum ac renuntiationum inſtrumenta, quoad omnia jura, actiones & prætenſiones, ſeu in Parmæ Placentiæque Ducatus, ſeu in eventualem magni Hetruriæ Ducatûs ſucceſſionem, quocumque demùm titulo, aut quacumque de cauſa competentia in debita optimaque forma nobis & Sereniſſimo Lotharingiæ ac Barri Duci extraditum iri: pro nobis & ſucceſſoribus noſtris cedimus & renuntiamus omnibus juribus, actionibus & prætenſionibus, quæ nobis quocumque titulo aut quacumque demùm de cauſa, in utriusque Siciliæ Regna,

Regna, tum littoralia Hetruriæ loca, antehàc à nobis poſſeſſa, competunt; eademque jura, actiones & prætenſiones, in Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Hiſpaniarum Infantem Carolum; ejusque deſcendentes maſculos & fœminas, ex legitimo matrimonio natos & natas; ac iisdem deficientibus, in ſecundum aut alios poſtgenitos præſentis Hiſpaniarum Reginæ, filios natos aut naſcituros, pariter cum eorumdem deſcendentibus poſteris utriusque ſexûs, ex legitimo matrimonio natis, transferimus: atque in nos ſuſcipimus, noſtro & ſucceſſorum noſtrorum nomine, quo fieri poteſt meliore & ſolemniore modo, ſponſionem vulgò garantiam prædictorum jurium, actionum & prætenſionum, favore Sereniſſimi & Potentiſſimi Principis Caroli, Infantis Hiſpaniarum, ejusque deſcendentium utriusque ſexûs, ex legitimo matrimonio natorum & natarum, ac iisdem deficientibus; favore ſecundi & aliorum poſtgenitorum præſentis Hiſpaniarum Reginæ filiorum natorum aut naſciturorum, pariter cum eorumdem deſcendentibus poſteris utriusque ſexûs, ex legitimo matrimonio oriundis. Quem proinde Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem Carolum, ejusque hæredes & ſucceſſores eo modo & ordine, uti dictum eſt, pro vero & legitimo utriusque Siciliæ Rege, tum poſſeſſore littoralium Hetruriæ locorum antehac à nobis poſſeſſorum, habemus & agnoſcimus: abſolventes ab obſequio & juramento, quod nobis præſtite-

ſtiterunt, univerſos prædictorum Regnorum locorumque incolas, qui id in poſterum iis, quibus jura noſtra ceſſimus, præſtare tenebuntur. Cùmque promovendæ evacuationi tum diſtrictus qui vulgò Luneggiana nuncupatur, tum magni Hetruriæ Ducatûs, quartâ præterlapſi menſis Auguſti die, à noſtro in Aula Regis Chriſtianiſſimi commorante Miniſtro, certa quædam declaratio edita ſit, ſequentis tenoris:

(*) Sa Majeſté Imperiale, ſincerement diſpoſée à entretenir une amitié ſtable & ſolide avec Sa Majeſté Catholique, & d'entrer dans les voyes propres à y conduire, declare premierement, quelle eſt contente de ce que la Cour d'Eſpagne a declaré ſur le ſens des mots *por ſa parte*, compris dans la contre declaration offerte par le Comte de Fuenclara, qui ſera remiſe au Prince Pio; au moyen de quoy la declaration de Sa Majeſté Imperiale, du 30. Janvier de la preſente anée, aura toute ſa force & vigueur à l'égard de l'Eſpagne & du Roy des deux Siciles. Secondement, que Sa Majeſté Imperiale eſt preſte, à ſe concerter amiablement ſur l'artillerie de Parme & Plaiſance, & les allodiaux qui ſe trouvent dans ces deux Duchez, & dans le Grand Duché de Toſcane. Troiſiemement, que les ordres ſeront envoyez au Prince Pio, de re-

(*) Declaration ſignée à Compiegne de la part de l'Empereur le 4. Aouſt 1736. ſur quelques détails concernant la Paix entre S. M. I. d'une part, & les Roys d'Eſpagne & des deux Siciles, d'autre part.

remettre au Comte de Fuenclara, les paſſeports, qui luy ſont neceſſaires pour ſe rendre à Vienne, dés que de la Lunegiane & la Toſcane ſeront évacuées par les troupes eſpagnoles. Quatriement, que Sa Majeſté Imperiale conſent, que dans les actes de ceſſion, qui regardent l'Eſpagne & le Roy des deux Sjciles, l'article VI. des préliminaires n'y ſoit pas inſeré. En foy de quoy j'ay ſigne la preſente declaration, au nom de Sa dite Majeſté Imperiale. Fait à Compiegne, le quatrieme Aouſt mil ſept cens trente-ſix. Signé de Schmerling.

Ne dubium quoddam oriri poſſit, ac ſi mutuo extradendis ceſſionum inſtrumentis, de quibus mediante præfati Regis Chriſtianiſſimi amica operâ, inter eos quorum intereſt, convenit, ulla in re eidem fuerit derogatum; Inſupér, quo fieri poteſt meliore modo, declaramus id à mente noſtra longe alienum eſſe; & ſi quæ tenori modo inſertæ declarationis forent contraria, ea irrita atque nullius effectus aut valoris eſſe.

In quorum omnium fidem roburque, præſens ceſſionis noſtræ inſtrumentum propria manu ſubſcripſimus, ſigilloque noſtro Cæſareo, Regio, atque Archi-Ducali pendente firmari juſſimus. Datum in civitate noſtra Viennæ, die undecima Decembris, 1736. Regnorum noſtrorum, Romani vigeſimo ſexto, Hiſpaniarum trigeſimo quarto,

Hun-

Hungariæ vero & Bohemiæ pariter vigesimo sexto.

Carolus.

PHILIPPUS LUDOVICUS Comes à SINZENDORFF.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Regiæque Catholicæ Majestatis proprium.

JOANNES CHRISTOPHORUS BARTENSTEIN.

(*) DPHELIPE por la gracia de Dios, Rey de Castilla, de Leon, de Aragon, de dos Sicilias, de Jerusalem; de Navarra, de Granada, de Toledo; de Valencia; de Galicia, de Mallorca de Sevilla, de Cerdenna, de Cordova, de Corcega, de Murcia, de Jaën, de los Algarves, de Algecira, de Gibraltar, de las Yslas de Canarias, de las Indias orientales y occidentales, Yslas y tierra firme del mar occeano, Archi Duque de Austria, Duque de Borgonna, de Brabante y Milan, Conte de Absburg, de Flandes, Tirol y Barcelona, Sennor de Viscaya y de Molina, &c. Por el tenor de las presentes, hacemos notorio y testificamos, que aviendo,

(*) Diploma Regis Catholici, de 2. Novembris 1736. pro cessione Ducatuum Parma & Placentiæ Cæsari; & successionis eventualis magni Ducatûs Hetruriæ Domui Lotharingicæ.

do convenido para dar fin à la guerra de Ytalia, el Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sext, o Emperator de Romanos, y el Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe LUIS Decimo quinto, Rey Chriſtianiſſimo de Francia, en ciertos articulos preliminares, que por copia ſimple ſe nos han preſentado, fechos, ſegun ſe dice, en el dia 3. de Octubre de 1735. y contienen condiciones de paz, con las qualas ambas partes teſtifican quedar contentas: y aviendo nos ſido aſſi miſmo referido, que el dicho Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, por un inſtrumento publicato en ſu nombre y por ſu mandado, y firmado en treinta de hero de eſtr anno, declaro, que tendria por concluyda con nos la paz, mediante las condiciones eſtablecidas en los dichos articulos preliminares; y que tendrian entero cumplimiento las mencionadas condiciones, que miran à nos y al Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe D. Carlos, Rey de las dos Sicilias, nueſtro hijo: Hemos tambien nos adherido à eſtos articulos preliminares, en attencion à la ſeguridad, que nos prometio el Rey Chriſtianiſſimo, de que por parte del mencionado Principe, ſe daria pronto cumplimiento à los enunciados articulos: y hemos mandado expedir la declaracion del tenor ſiguiente:

„Por quanto el Sennor Conde de Sin-
„zendorff, en nombre y con baſtante poder
„del Emperador, ha firmado la declaracion
„del tenor ſiguiente:

L'EMPEREUR declare qu'il regarde la
„paix comme faite avec le Roy d'Eſpa-
„gne au moyen de conditions portées par
„les articles préliminaires; s'engageant
„d' envoyer ſes ordres à ſes Generaux
„pour concerter avec ceux de Sa Maje-
„ſté Catholique, l'entiere effectuation de
„ces articles, que Sa Majeſté Imperiale de-
„clare, vouloir obſerver & executer fidelle-
„ment, notamment en ce, qui regarde le
„Roy des deux Siciles: bien éntendu, que
„de la part de ce Prince, auſſi bien-que
„de celle de Sa Majeſté Catholique, la paix
„ſera pareillement regardée comme fai-
„te avec l'Empereur, au moyen des condi-
„tions portées par les articles préliminai-
„res, & qu'ils ſeront obſervez, & executez
„fidellement en tous leurs points. En foy
„de quoy, Nous, Miniſtre Plenipotentiaire
„de l'Empereur, munis du pouvoir neceſſai-
„re à cet effet, avons ſigné la preſente
„declaration, & l'avons munie du cache de
„nos armes. Fait à Vienne en Autriche, le
„trentieme Janvier de l'an mil ſept cens tren-
„te-ſix. (L. S.) Philipde Louis Comte de
„Sinzendorff.

„Por

„Por tanto, S. M. el Rey Catholico declara, que obſervandoſe, como ofrece obſervar S. M. Ceſarea, ſi lmente, los mencionados articulos, tiene por hecha la paz con Su M. Ceſarea, ofreciendo obſervar y executar por ſu parte, litteralmente, en todos ſus puntos, los enunciados articulos. Y en ſe de eſto, Nos, miniſtro Plenipotenciario de S. M. Catholica, autorizado con el pleno poder neceſario à eſte efecto, hemos firmado la preſente declaracion, y hecho poner el ſello de Nueſtras armas. En Aranjuez, à quinze de Abril de mil ſetecientos y trenta y ſeis. (L. S.) D. Joſeph Patinno.“

Y hallandoſe en los referidos articulos preliminares, las diſpoſiciones ſiguientes:

„Le Grand-Duché de Toſcane, après la mort du preſent poſſeſſeur, appartiendra à la maiſon de Lorraine, pour l'indemniſer des Duchez, qu'elle poſſede aujourd'huy. Toutes les puiſſances, qui prendront part à la pacification, luy en garantiront la ſucceſſion éventuelle. Les trouppes Eſpagnoles ſeront retirées des places fortes de ce Grand-Duché, & en leur place introduit un pareil nombre des troupes Imperiales, uniquement pour la ſureté de la ſucceſſion eventuelle ſuſdite, & de la meſme maniere, qu'il a ſté ſtipulé à l'egard

„des garniſons neutres, par la quadruple „alliance.

„Livourne demeurera port franc, com„me il eſt.

„Seront rendus à Sa Majeſté Imperiale „tous les autres eſtats ſans exception, qu'il „poſſedoit en Italie avant la preſente guer„re. En outre lui ſeront cedez en plein „proprieté, les Duchez de Parme & de Plai„ſance.

De aqui es, que Nos, para ſatisfacer la obligacion, que hemos contrahido, en vigor de la acceptacion de los referidos articulos, y de la mencionada nueſtra declaracion, fiados en la cierta eſperanza, de que en buena correſpondencia ſera cumplido enteramente, con la miſma buena fée, por el Emperador de Romanos el tenor de los referidos articulos preliminares; y de que aſſi miſmo conſignara en la devida y mejor forma, por ſi y por ſus herederos y ſucceſſores, el inſtrumento de ceſſion y renuncia de todos los derechos, acciones y pretenſiones, que puedan competerle por qualquier titulo ò cauſa, tanto ſobre los Reynos de las dos Sicilias, quanto ſobre los lugares maritimos de Toſcana, que antes poſſeïa: Por nos y por nueſtros herederos y ſucceſſores y eſpecialmenta en nombre de los Sereniſſimos Infantes de Eſpanna Don Phelipe y Don Luis, y de los otros hijos, que pudieremos haver

haver en la Sereniſſima y Potentiſſima Princeſſa preſente Reyna de las Eſpannas, nueſtra muy amada conſorte, y por conſiguiente, en nombre de todos y cadauno de los que nacidos, ò por nacer tuvieren, ò pudieren tener los derechos à la ſucceſſion del Gran Ducado de Toſcana y de los Ducados de Parma y Placencia. Cedemos y renunciamos todos los derechos, acciones y preſenſiones, que à nos, ò à los mencionados nueſtros deſcendientes, por qualquier titulo ò cauſa perteneſean, aſſi por lo que mira à los Ducados de Parma y Placencia, como por lo que toca à la ſucceſſion eventual del Gran-Ducado de Toſcana: Y en quanto eſtos derechos, acciones y pretenſiones conciernen los Ducados de Parma y Placencia, los transferimos con el pleno derecho de propriedad, en el Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, y ſus hederos y ſucceſſores de ambos ſexos, ſegun el orden de ſucceſſion, que fue declarado en la Pragmatica Sanccion del Anno de 1713. y tomamos ſobre nos en nueſtro nombre, y de nueſtros ſucceſſores, en la mejor y mat ſolemne forma, que hãcerſe puede, la garantia de los mencionados derechos, acciones y pretenſiones, en favor de la Sereniſſima caſa de Auſtria. Mas, por lo que mira à la eventual ſucceſſion en el Grand-Ducado de To-

ſcana, transferimos los miſmos derechos, acciones y pretenſiones, al Sereniſſimo Duque de Lorena y Bar Franciſco tercero, y à ſus herederos y ſucceſſores, combiene à ſaver à todos aquellos, ò todas aquellas à quienes tocari à el derecho de la ſucceſſion de los Ducados de Lorena y Bar, antes de cederlos. Y finalmente, nos en nueſtro nombre, y de nueſtros ſucceſſores, en el mejor y mas ſolemne modo, que puede hacerſe, tomamos ſobre nos la garantia de los referidos derechos, acciones y pretenſiones, en favor de la Sereniſſima caſa de Lorena: bien entendido, que todo lo que en eſte inſtrumento de ceſſion, pudiere ſer contrario à los puntos comprehendidos en la declaracion, que el Baron de Schmerling, Miniſtro Plenipotenciario del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, en la Corte de Francia, firmò en Compiegne, el dia quatro de Agoſto de eſte anno ſera nulo y de ningun valor, ni efecto, En fe de lo qual, mande deſpachar el preſente inſtrumento, firmado de mi mano ſellado con el ſello ſecreto de mis armas, y refrendado de mi infraſcripto primer Secretario de eſtado y del deſpacho, En S. Lorenzo el Real, à 21. de Noviembre de 1736.

L. S.) YO EL REY.

SEVASTIAN DE LA QUADRA.

NOS

(*) NOS D. CARLOS, por la gracia de Dios, Rey de las dos Sicilias y de Hierusalem, &c. Infante de Espanna, Duque de Parma, Placencia y Castro, &c. y Gran-Principe hereditario de Toscana, &c. Por el tenor de las presentes hacemos notorio y testificamos, que aviendo covenido para dar fin à la guerra de Ytalia, el Sereníssimo Potentíssimo Principe CARLOS Sexto, Empe-ador de Romanos, y el Sereníssimo y Potentíssimo Principe LUIS Decimo quinto, Rey Christianíssimo de Francia, en ciertos articulos preliminares, que por copia simple se nos han presentado, fechos, segun se dice, en el dia 3. de Octubre de 1735. y contienen condiciones de paz, con las quales ambas partes testifican quedar contentas: y haviendonos sido assimismo referido, que el dicho Sereníssimo y Potentíssimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, por un instrumento publicado en su nombre y por su mandado, y firmado en 30. de Henero de este anno, declarò, que tendria por concluida con nos la paz, mediante las condiciones establecidas en los dichos articiculos preliminares; y que tendrian entero cumplimiento las mencionadas condiciones, que miran à nos y al Sereníssimo y Potentíssimo Principe PHELIPE Quinto, Rey Catholico de las Espannas, nostro re-

(*) Diploma Regis utriusque Siciliæ de 1. Maji 1736. pro cessione Ducatuum Parmæ & Placentiæ Cæsari & Successionis eventualis Magni Ducatûs Hetruriæ Domui Lotharingicæ.

verenciadiſſimo padre ; hemos tambien nos adherido à eſtos articulos preliminares, en attencion à la ſeguridad, que nos prometio el Rey Chriſtianiſſimo, de que por pàrte del mencionado Principe, ſed daria promto cumplimiento à los enunciados articulos ; y hemos mandado expedir la declaracion del tenor ſiguiente:

„Por quanto, el Sennor Conde de Sinzen„dorff, en nombre y con baſtante poder del Em„perador ha firmado en nombre de Su Majeſtad Ceſarea la declaracion del tenor ſiguiente:

„L'EMPEREUR declare, qu'il regarde la „paix comme faite avec le Roy d'Eſpagne, „au moyen des conditions portées par les arti„cles préliminaires ; s'engageant d'envoyer ſes „ordres à ſes Generaux, pour concerter avec „ceux de Sa Majeſté Catholique, l'entiere effe„ctuation de ces articles, que Sa Majeſté Impe„riale declare, vouloir obſerver & executer fidel„lement, notamment en ce, qui regarde le Roy „des deux Siciles : bien entendu, que de la part „de ce Prince, auſſi-bien que de celle de Sa Ma„jeſté Catholique, la paix ſera pareillement re„gardée comme faite avec l'Empereur, au moyen „des conditions portées par les articles préliminaires, & qu'ils ſeront obſervez & executez fi„dellement en tous leurs points. En foy de „quoy, Nous, Miniſtre plenipotentiaire de l'Em„pereur, muni du pouvoir neceſſaire à cet effet, „avons ſigné la preſente declaration, & l'avons-

„munie

„munie du cachet de Nos armes. Fait à Vien-
„ne en Autriche, le trente Janvier de l'an mil
„ſept cens trente-ſix.

(L. S.) PHILIPPE LOUIS Comte
DE SINZENDORFF.

„Por tanto, Su Mageſtad el Rey de las dos
„Sicilias declara, que obſervandoſe, como ofre-
„ce obſervar el Emperador, fielmente, los men-
„cionados artículos, tiene por hecha la paz con
„Su Mageſtad Ceſarea, ofreciendo obſervar y
„executar por ſu parte, litteralmente, en todas
„ſus partes, los enunciados articulos. En fée
„de lo qual, Nos, infraſcripto Miniſtro pleni-
„potenciario del Rey de las dos Sicilias, autori-
„zado con poder baſtante para eſte efecto, he-
„mos firmado la preſente declaracion, y corro-
„boradola con el ſello de Nueſtras armas. Da-
„do en Napoles, a 1.° de Majo, de 1736.

(L. S.) JOSEPH JOACHIM DE
MONTEALEGRE. "

Y hallandoſe en los referidos articlos prelimi-
nares las diſpoſiciones ſiguientes:

„Le Grand-Duché de Toſcane, après la mort
„du preſent poſſeſſeur, appartiendra à la maiſon
„de Lorraine, pour l' indemniſer des Duchez,
„qu'elle poſſede aujourd'huy. Toutes le Puiſ-
„ſances, qui prendront part à la pacification, luy
„en garantiront la ſucceſſion éventuelle. Les

„Troupes Eſpagnoles ſeront retirées des places „fortes de ce Grand Duché, & en leur place in„troduit un pareil nombre de troupes Imperia„les, uniquement pour la ſûreté de la ſucceſſion „éventuelle ſuſdite, & de la meſme maniere, „qu'il a eſté ſtipulé à l'égard des garniſons neu„tres, par la quadruple alliance.

„ Livourne demeurera port franc, comme il eſt.

„ Seront rendus à Sa Majeſté Imperiale tous „les autres eſtats ſans exception, qu'il poſſedoit „en Italie avant la preſente guerre. En outre, „luy ſeront cedez en pleine proprieté, les Du„chez de Parme & de Plaiſanze.

De aqui es, que Nos, para ſatisfazer à la obligacion, que hemos contrahido, en vigor de la acceptacion de los referidos articulos, y de la mencionada nueſtra declaracion, fiados en la cierta eſperanza, de que en buena correſpondencia, ſera cumplido enteramente, con la miſma buene fée, por el Emperador de Romanos el tenor de los referidos articulos preliminares; y de que aſſi miſmo conſignara en la devida y mejor forma, aſſi en nombre luyo, como de ſus herederos y ſucceſſores, el inſtrumento de ceſſion y renuncia de todos los derechos, acciones y pretenſiones, que pueden competerle, por qualquier titulo, y cauſa, tanto ſobre los Reynos de las dos Sicilias, quanto ſobre los lugares maritimos de la Toſcana, que antes poſſeia: Por nos, y por nueſtros herederos y ſucceſſores, cedemos y renunciamos todos los derechos, acciones y pretenſio-

nes, que à nos, à nueſtros herederos y ſucceſſores, por qualquier titulo, ò cauſa pertenelean, aſſi por lo que mira à los Ducados de Parma y Placencia, como por lo que toca à la eventual ſucceſſion al Gran-Ducado de Toſcana; Y en quanto eſtos derechos, acciones y pretenſiones conciernen los Ducados de Parma y Placencia, los transferimos con pleno derecho de propriedad, en el Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, y ſus herederos y ſucceſſores de ambos ſexos, ſegun el orden de ſucceſſion, que fue declarado en la Pragmatica Sanccion del anno de 1713., y tomamos ſobre nos, en nueſtro nombre, y de nueſtros ſucceſſores, en la mejor y mas ſolemne forma, que hacerſe puede, la garantia de los mencionados derechos, acciones y pretenſiones, en favor de la Sereniſſima caſa de Auſtria. Mas, por lo que mira à la eventual ſucceſſion en el Gran-Ducado de Toſcana, transferimos los miſmos derechos, acciones y pretenſiones, en el Sereniſſimo Duque de Lorena y Bar, FRANCISCO tercero, y en ſus herederos y ſucceſſores, conviene à ſaber en todos aquellos ò todas aquellas à quienes tocaria el derecho de la ſucceſſion de los Ducados de Lorena y Bar, antes de cederlos. Y finalmente, nos, en nueſtro nombre, y de nueſtros ſucceſſores, en el mejor y mas ſolemne modo, que puede hacerſe, tomamos ſobre nos la garantia de los referidos derechos, acciones y pretenſiones, en favor de la

Se-

Sereniſſima caſa de Lorena; y abſolvemos à todos los ſubditos de los referidos eſtados, del juramento, tanto actual, quanto eventual, que nos preſtaron, el qual deveran de aqui adelante, preſtar à aquellos à quienes cedemos nueſtros derechos: bien entendido, que todo lo que en eſte inſtrumento de ceſſion, pudiere ſer contrario à los puntos comprehendidos en la declaracion, que el Baron de Schmerling, Miniſtro Plenipotenciario del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, en la Corte de Francia, firmò en Compiegne el dia quatro de Agoſto de eſte anno, ſera nulo, y de ningun valor ni efecto.

Por fée de lo qual, mandè deſpachar el preſente inſtrumento, firmado de mi mano, ſellado con el ſello ſecreto de mis armas, y refrendado de mi infraſcripto conſejero y Secretario de eſtado. Napolis, à 11. Deziembre 1736.

(L. S.) YO EL REY.

JOSEPH JOACHIM DE MONTEALEGRE.

(*) Sicuti proinde, per ſummi Numinis benignitatem, hac quoque ex parte aſſerta fuit communis Europæ, & Italiæ imprimis, tranquillitas, ità ambo contrahentes, eidem viæ porrò inſtituri, pro eadem perenniter conſervanda & manutenenda, concordem atque indefeſſam operam nunquam non impendent; ſimulque id enixo ſtudio

(*) Continuatio Articuli VII. Tractatûs Pacis.

ſtudio ſatagent, ut ſi quæ diſcutienda aut explananda ſuperſint, ea juxta normam pactorum conventorum, quantociùs amice terminentur, absque eo ut, vel ſub hoc vel alio quocumque colore, reſtaurata feliciter quies, ullatenùs poſſit labefactari.

ARTICULUS VIII.

PORRO, hæc ipſa provida contrahentium cura, ad ea quoque ſeſe extendit, quæ Serenissimum & Potentiſſimum Sardiniarum Regem reſpiciunt. Quem in finem, erga ceſſionis inſtrumentum Novarenſis & Tortonenſis diſtricſtuum, mandatumque ad vaſallos, poſſeſſores illorum Imperialium feudorum, quæ ſub Langarum nomine veniunt, altefatus Rex, ſolemni inſtrumento ſuam ad præliminares pacis articulos acceſſionem; atque adeò pacem à ſe pro concluſa pariter haberi declaravit, ſicuti ex tenore documentorum, quæ ſequuntur, fuſiùs apparet:

(*) NOS CAROLUS Sextus, divinâ favente clementiâ, electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hiſpaniarum, utriusque Siciliæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæque, &c. Rex: Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ,

(*) Diploma Cæſareum de 6. Junii 1736. pro ceſſione Diſtrictûs Novarenſis & Tortonenſis &c. Sardiniarum Regi.

bantiæ, Mediolani, Mantuæ, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Calabriæ, Princeps Sueviæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tirolis, Ferretis, Kyburgi, Goritiæ & Namurci, Dominus Marchiæ Slavonicæ, Portûs Naonis, & Salinarum, &c. &c.

Notum teſtatumque vigore præſentium facimus. Cùm finiendo bello, Italiæ imprimis luctuoſiſſimo, Nos inter & Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem Ludovicum XV. Galliarum Regem Chriſtianiſſimum, de certis quibusdam articulis præliminaribus conventum ſit, ejusmodi pacis conditiones in ſe continentibus, quibus ambo paciſcentes plenè ſe contentos eſſe declarârunt; exin, cœleſti Numine pacificis hiſce ſenſibus porrò benedicente, factum eſt, ut non minùs à Sareniſſimo & Potentiſſimo Principe Carolo Emanuele, Sardiniarum Rege, articulorum horum præliminarium tenor plenè adoptaretur: Sicuti proinde, nunquam non nobis præcipuæ curæ fuit, ſemel promiſſa religioſè adimplere, ità haud minùs iis, quæ articulo quarto præfatorum præliminarium, favore modò memorati Regis diſpoſita reperiuntur, ex aſſe ſatisfacere conſtituimus. Quem in finem, cùm inter alia ſancitum ſit, ut ſæpè dicto Regi optio ſeu inter Novarenſem & Vigevanenſem & Tortonenſem, ſeu denique inter Novarenſem &

Tor-

Tortonenſem diſtrictus ita competat, ut ſelecti ab eodem bini ex tribus antè recenſitis diſtrictibus, à reſiduo Ducatu Mediolanenſi ſegregati, retentâ tamen feudi Imperialis qualitate & naturâ, cæteris ditionibus ſuis uniantur, eidemque quatuor terræ, S. Fedele, Torre di forti, Gravedo & Campo Maggiore cedant.

Nos, certâ ſpe freti, non minùs à ſæpe fato Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe Carolo Emanuele, Sardiniarum Rege, præliminarium articulorum tenorem ex aſſe adimpletum iri, pro nobis & ſucceſſoribus noſtris, ſelectos ab eodem binos diſtrictus, Novarenſem nimirum & Tortonenſem, prout tum ab anteceſſoribus noſtris Hiſpaniarum quondam Regibus, ac ſimul Mediolani Ducibus, tum à nobismet ipſis fuerunt poſſeſſi, tum prædictas quatuor terras, S. Fedele, Torre di forti, Gravedo & Campo-Maggiore, eidem cedimus, reliquis ſtatibus ſuis, qui nobis ceu Imperatori & Imperio ſubſunt, uniendos.

Renuntiamus proinde omnibus juribus, actionibus & prætenſionibus, quæ nobis, quacumque demum de cauſa, in antememoratos binos diſtrictus Novarenſem & Tortonenſem, tum modò dictas quatuor terras, S. Fedele, Torre di Forti, Gravedo & Campo Maggiore, competunt, eademque jura, actiones & prætenſiones in eumdem Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem Carolum Emanuelem, Sardiniarum Regem, ejusque deſcendentes maſculos,

los, in infinitum, hiſque deficientibus in Principes maſculos per agnationem ex Sereniſſima Sabaudica domo oriundos, eorumque deſcendentes maſculos, juxta ordinem primo-genituræ in hac domo ſtabilitum, transferimus: abſolventes, hunc in finem, ab obſequio & juramento, quod nobis præſtiterunt, univerſos prædictorum binorum diſtrictuum, & quatuor antememoratarum terrarum incolas, qui id in poſterum iis, quibus jura noſtra ceſſimus, præſtare tenebuntur. In quorum omnium fidem, præſens ceſſionis noſtræ inſtrumentum propria manu ſubſcripſimus, ſigilloque noſtro Cæſareo, Regio atque Archiducali, pendente, firmari juſſimus. Datum ex arce noſtra Laxenburgi, ſexta Junii anno Domini 1736. Regnorum noſtrorum, Romani vigeſimoquinto, Hiſpaniarum trigeſimo-tertio, Hungarici vero & Bohemici vigeſimoquinto.

CAROLUS.

PHILIPPUS LUDOVICUS
Comes à SINZENDORFF.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Regiæque Cathol. Majeſtatis proprium.

JOAN. CHRISTOPHORUS
BARTENSTEIN.

CA-

(*) CAROLUS Sextus, Divina favente clementia, Electus Romanorum Imperator ſemper auguſtus, ac Germaniæ, Hiſpaniarum, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, &c. Rex: Archi-Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ & Würtembergæ, Comes Tyrolis, &c. Univerſis & ſingulis noſtris Sacrique Romani Imperii feudorum Langarum fidelibus & dilectis vaſallis ac ſubditis, cujuscumque ſtatus, gradus, ordinis & conditionis fuerint, tenore præſentium notum teſtatumque facimus. Cum finiendo bello, Italiæ imprimis, luctuoſiſſimo, Nos inter & Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem LUDOVICUM XV. Galliarum Regem Chriſtianiſſimum, de certis quibusdam articulis præliminaribus conventum ſit, ejusmodi pacis conditiones in ſe continentibus, quibus ambo paciſcentes plene ſe contentos eſſe declararunt; exin, cœleſti Numine pacificis hiſce ſenſibus porro benedicente, factum eſt, ut non minus à Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe Domino CAROLO EMANUELE, Sardiniarum Rege, articulorum horum præliminarium tenor plene adoptatetur. Sicuti proinde nunquam non nobis præcipue curæ fuit, ſemel promiſſa religioſe ad-

(*) Mandatum Cæſareum de Julii 1736. ad Feudorum Langarum Vaſallos & ſubditos,

implere, ità haud minus iis, quæ articulo quarto præfatorum præliminarium, favore modo memorati Regis diſpoſita reperiuntur, ex aſſe ſatisfacere conſtituimus. Cum proinde inter alia ſancitum ibidem ſit, ut ſæpe dicto Regi ſuperioritas territorialis terrarum, quæ vulgo Langæ nuncupantur, juxta earumdem deſignationem à Miniſtro ejus anno 1732. exhibitam, atque ante citatis præliminaribus articulis annexam, obtingat; Nosque eum in finem, non modo renovemus tenorem diplomatis octava Februarii die anno 1690. ſub divo Leopoldo genitore noſtro colendiſſimo emanati, verum etiam conceſſionem inibi contentam ad omnes in prædicta deſignatione recenſitas terras extendamus; ita quidem ut eædem, qua ſub-feuda, dominio ejus immediate ſubſint, ſæpefatus Rex autem, quod hæ terræ à Nobis & Imperio dependeant, agnoſcere, easque in feudum accipere teneatur: neque minus ex poſt huic articulorum præliminarium tenori totius Imperii conſenſus acceſſerit, ſolemniter à Nobis ratihabitus, deſignatio vero Feudorum horum Imperialium, in fine præliminarium annexa ſequentem in modum ſeſe habeat:

No-

Note des terres Imperiales des Langhes.

1. Rochetta del Tanaro.
2. Rocca d'Arazzo.
3. Mombercelli.
4. Vincio.
5. Caſtel nuovo di Calea.
6. Bozzolaſco.
7. Albarerto.
8. Serravalle.
9. Feiſolio.
10. La Niella.
11. S. Benedetto.
12. Monte Chiaro.
13. Mioglia.
14. Prunetto.
15. Levico.
16. Scaletta.
17. Menuſilio.
18. Broviſa.
19. Carretto.
20. Cencio.
21. Rocchetta del Cencio.
22. Rocca Grimalda.
23. Tajolo.
24. Spinola.
25. Capriata.
26. Francavilla.
27. Biſſo.

28. Montaldi.
29. S. Criſtoforo.
30. Caroſio.
31. Bardinetto.
32. Baleſtrino.
33. Nazino.
34. Caprauna.
35. Alto.
36. Arnaſco.
37. Lovanio.
38. Rezzo.
39. Ceſio.
40. Teſtico.
41. Garlenda.
42. Paſſavenna.
43. Roſſi.
44. Duranti.
45. Stalanello,
46. S. Vincenzo.

Terres, dont Sa Majeſté poſſede une partie.

47.	Morea.	La moitié.
48.	Belvedere.	Un tiers.
49.	Morneſe.	La moitié.
50.	Cairo.	Les trois quarts.
51.	Rochetta.	
52.	Vignarollo.	

53.

53. Mellesimo.	La moitié.
54. Cosseria	
55. Plodio.	
56. Biestro &	
57. Aqua fredda.	

Il y a de plus la terre de Tassarolo, laquelle on n'a pas encore pû sçavoir, si elle est Imperiale, ou à qui elle appartient; & au cas, qu'elle soit telle, il fraudra aussi la comprendre dans la note.

„L'on fait remarquer, qu'il y a quatre ha„meaux, qui ne sont que des dépendences „des territoires du Cairo & de Milesimo, & „qui sont compris dans cette liste, comme „des terres principales.

Hinc est, quod Nos, certa spe freti, non minus à sæpe fato Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe CAROLO EMANUELE Sardiniarum Rege, præliminarium articulorum tenorem ex asse adimpletum iri, atque hac disertim adjecta conditione, ut actualem investituram intra consuetum tempus, & quoties dein casus obvenerit, prouti moris & recepti juris est, à Nobis nostrisque successoribus Romanorum Imperatoribus & Regibus, antememoratus Rex, ejusque legitimi descendentes masculi, & in regimine successores, requirere & recipere, & quæ alias præstanda sunt, præstare teneatur; nostra ex parte, implemento supra recensiti

tenoris articuli quarti præliminarium, nihil quicquam deeſſe voluimus; eumque in finem, commiſſarium noſtrum Cæſareum, per Italiam Plenipotentiarium, virum illuſtrem & magnificum, Cæſareum noſtrum conſiliarium arcanum, rei tormentariæ Præfectum generalem, Sacrique Imperii fidelem, dilectum Carolum Comitem à Stampa, Ordinis Sancti Joannis Hieroſolymitani equitem, ac Ducatus noſtri Mantuani adminiſtratorem, aut quem, vel quos muneri huic obeundois ſubdelegaverit, debitis Plenipotentiarum tabulis munire, iisque mandatis inſtruere decrevimus, quo per eum, vel eos, antedictus Rex aut quem is pro capeſſenda poſſeſſione denominaverit, in antememoratorum Feudorum Imperialium poſſeſſionem immitatur: quæ Feuda deinceps, dominio ejus immediatè ita ſubeſſe debent, ut integrum ipſi ſit jura & regalia, quæ partem ſuperioritatis territorialis conſtituunt, inibi exercere; ſuſcepto in Nos onere, eorumdem poſſeſſores & vaſallos, pro eo, quod Feuda hæc haud amplius Nobis & mperio immediate ſubſunt, indemnes præſtandi. Quapropter, ex ſuprema poteſtate noſtra Imperiali, ad normam præfati articuli præliminaris, cui totius Imperii conſenſus ſolemniter à nobis ratihabitus jamjam acceſſit, omnibus & ſingulis antememoratorum Feudorum Imperialinm poſſeſ-

ſeſſoribus & vaſallis ſerio mandamus & injungimus, ut in poſterum Sereniſſimum & Potentisſimum Principem CAROLUM EMANUELEM Sardiniarum Regem, ejusque deſcendentes maſculos in infinitum, hisque deficientibus, Principes maſculos per agnationem ex Sereniſſima domo Sabaudica oriundos, eorumque deſcendentes maſculos, juxta ordinem primogenituræ in hac domo ſtabilitum, pro immediatis, veris & legitimis dominis veſtris agnoſcatis, iisque ſolitum homagium, fidelitatis jusjurandum, reverentiam & obedientiam præſtetis, atque adeo ea omnia faciatis, quæ fideles & obedientes vaſallos & ſubditos veris & legitimis Dominis & Principibus facere & præſtare decet & oportet. Atque hæc eſt ſeria mens enixa & voluntas noſtra; harum teſtimonio literarum manu noſtra ſubſcriptarum, & ſigilli noſtri Cæſarei appreſſione munitarum, quæ dabantur in civitate noſtra Viennæ, die ſeptima Julii, anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo ſexto; Regnorum noſtrorum, Romani vigeſimo quinto, Hiſpanicorum trigeſimo tertio, Hungarici vero & Bohemici vigeſimo ſexto.

CAROLUS.

Vt. JO. AD. Comes de METSCH.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

M. H. de LEY.

(*) CHARLES EMANUEL, par la grace de Dieu, Roy de Sardaigne, &c. Duc de Savoye, Montferrat, &c. Prince de Piemont, &c. Marquis d'Italie de Saluces, &c. Comte de Maurienne, de Geneve, &c. Baron de Vaud, du Faucigny, &c. Prince & Vicaire perpetuel du Saint-Empire Romain en Italie: A tous ceux qui ces presentes verront, SALUT. Ayant toûjours esté animez d'un desir aussi vif que sincere, de contribuer de nostre costé, autant qu'il nous seroit possible, au plus promt restablissement de la tranquillité publique en Europe, & à la conclusion de la paix; & Sa Majesté Trés-Chrestienne nous ayant, pour cela, fait communiquer les articles preliminaires signez à Vienne, le troisieme du mois d'Octobre de l'année derniere, entre Sa Majesté imperiale & Sa dite Majesté Trés-Chrestienne, avec instance que Nous voluissons y accedes, Nous avons, en vûe de donner réellement à connoistre la sincerité de Nos intentions, déterminé d'y acceder, en choisissant pour les deux districts d'entre les trois, qui Nous ont esté offerts le Tortonois & le Novarois, ainsi que par les presentes. Nous les choisissons de nouveau, & accedons aux susdits préliminaires, que Nous promettons sur la foy &

(*) Accession du Roy de Sardaigne aux préliminaires, datés le 6 Aoust 1736.

& parole de Roy, d'obſerver ponctuellement ; ayant même pour cette fin, déja donné les ordres convenables pour la plus prompte évacuation de tous les pays, lieux & places qui doivent, ſuivant ce qui a eſté arreſté par les dits préliminaires, eſtre rendus à Sa Majeſté Imperiale. En teſmoin de quoy, Nous avons ſigné ces preſentes de noſtre main, icelles fait contre-ſigner par le Marquis d'Ormea Secretaire de noſtre Ordre l'Annonciade, & noſtre Miniſtre & premier Secretaire d'Eſtat, & y fait appoſer le ſçeau de Nos armes. Données à Turin ce ſeizieme Aouſt, l'an de grace mil ſept cens trentr-ſix, & de noſtre regne le ſeptieme.

C. EMANUEL.

(L. S.)

D'ORMEA.

(*) Neque minus, inter ſupremos Belliduces, qui tum Cæſareis, tum Gallicis copiis in Italia præerant, plena ad id facultate inſtructo accedente altefati Regis conſenſu convenstum dein eſt, qua amica ratione procedendum ſit circa reliqua rerum capita, ſive illa Serravallæ arcem, ſive ceſſorum diſtrictuum limites, ſive denique reſiduas quasdam ſcri-

(*) Continuatio Articuli VIII. Tractatûs Pacis.

pturas concernant. Ne ergo in iis quæ, absque detrimento publicæ quietis, diſcutienda aut exequenda ſuperſunt, mora interveniat, ſed ea potius, juxta regulas bonæ vicinitatis, ex æquo quantocius terminentur, Sacra Cæſarea Majeſtas & Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas in poſterum quoque erunt ſollicitæ.

ART. IX.

Quemadmodum concluſam anno 1736. vigeſima octava Auguſti die, conventionem præcedenti Articulo quarto inſertam, ac in iis Lotharingicæ domus ſecuritatem & commoda, tum cætera inibi contenta puncta ſpectant, perennis cynoſuræ loco inſervituram, ſereniſſimi Lotharingiæ & Barri Ducis conſenſus præceſſit; ita, is ipſe conſenſus, uberius poſthæc, edito ſolemni ceſſionis inſtrumento, fuit explanatus, quod quidem ſequentis eſt tenoris:

(*) NOUS FRANCOIS III. par la grace de Dieu, Duc de Lorraine, Roy de Jeruſalem, Marchis, Duc de Calabre, de Bar, de Gueldres, de Montferrat, de Teſchen en Sileſie, Prince ſouverain d'Arches & Charleville, Marquis du Pont à Mouſſon & Nomeny, Comte de Provence, Vau-

(*) Acte de ceſſion du Duc de Lorraine, des Duchez de Bar & de Lorraine, du 13. Decembre 1736.

Vaudemnot, Blamont, Zutphen, Saarvverden, Salm, Falckenſtein: Sçavoir faiſons qu'ayant eu communication des articles préliminaires arreſtez & ſignez le 3. Octobre de l'année derniere 1735. entre Sa Majeſté Imperiaie & Catholique, & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, enſemble du traité d'execution des préliminaires, du 11. Avril de la preſente année, notamment des articles ſeparez faiſant partie de ce traité, en conſequence deſquels il auroit eſté conclu entre Sa Majeſté Imperiale & Catholique, & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, une convention le 28. Aouſt de la preſente année, qui nous a eſté pareillement communiquée: declarons, que, non obſtans la repugnance que Nous avons, d'abandonner l'ancien patrimoine de noſtre Maiſon, & ſur tout des ſujets, qui Nous ont donneé, & aux Ducs Nos prédeceſſeurs, des preuves ſi marquées de leur zele & de leur affection; le parfait attachement, que Nous avons pour Sa Majeſté Imperiale & Catholique, & pour Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, & le deſir de voir reſtablir la paix & l'union entre des Princes, à qui Nous appartenons par des liens qui Nous ſont ſi chers, & de procurer la paix à l'Europe, Nous déterminent d'acceder, non ſeulement aux dits préliminaires, mais encore à la convention concluë entre leurs dites Majeſtez Imperiale & Catholique, & Trés-Chreſtienne, le 28. Aouſt

Aouſt da la preſente année, en adoptant pleinement toutes les clauſes & conditions qui y ſont ſtipulées.

En conſequence, Nous avons cedé & abandonné, cedons & abandonnons, ſous les clauſes & conditions portées, tant par les articles préliminaires, que par la dite convention mentionée cy-deſſus, pour Nous & Nos ſucceſſeurs, dés-à-preſent, par ces preſentes, au Sereniſſime Roy de Pologne Grand-Duc de Lithuanie Stanislas premier, beau pere de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne noſtre Duché de Bar, tant appellé Barrois mouvant, que non mouvant, appartenences & dependences, ſoit d'ancien patrimoine, acquiſitions, ou biens allodiaux, & à quelque titre que ce puiſſe eſtre, & aprés ſon déces, à Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, & à ſes ſucceſſeurs Rois de France, en tout droit de proprieté & ſouvérainete, ainſi & de meſme que Nous en avons joui juſq' à preſent : avons declaré & declarons par le preſent acte, tous Nos ſujez du Duché de Bar, abſous du ſerment de fidelité auquel ils eſtoient liez envers Nous & Nos ſucceſſeurs.

Declarons en outre, que Nous cederons & abandonnerons pareillement, ſous les meſmes clauſes & conditions énoncées, tant par les articles préliminaires, que par la convention ſuſdite, pour le tems y ſtypulé, noſtre

noſtre Duché de Lorraine, les appartenences & dependences, ſoit d' ancien patrimoine, acquiſitions ou biens allodiaux, & à quelque titre que ce puiſſe eſtre, à l'exception de ce, qui Nous a eſté reſervé par cette meſme convention, au dit Seigneur Roy, beau-pere de Sa Majeſté Tres-Chreſtienne, & aprés ſon décàs, à Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, & à ſes ſucceſſeurs Rois de France, en tout droit de proprieté & de ſouveraineté, ainſi que Nous en avons joui juſqu'à preſent: releverons & abſoudrons Nos ſujets du dit Duche de Lorraine, du ſerment de fidelité, auquel ils ſont liez envers Nous & Nos ſucceſſeurs.

En foy de quoy, Nous avons aux preſentes, ſignées de noſtre main, fait mettre & appoſer noſtre ſcel ſecret. Fait à Vienne, ce treizieme Decembre mil ſept cens trente-ſix.

Signé FRANCOIS.

(L.S.)

Contreſigné TOUSSAINCT.

(*) Neque minus ſubſecuta exin eſt prædictorum Ducatuum actualis extraditio, non alia de cauſa conſentiente Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtate, quoad Lotharingiæ Du-

(*) Continuatio Articuli IX, Tractatus Pacis,

Ducatum tantisper dilata, quàm ut decentiùs celebrari possent nuptiarum Sereniſſimæ & Potentiſſiæ Sardiniarum Reginæ ſolemnia.

Quapropter, ex asse adimpletis iis, quibus ex parte Sereniſſimi hujus nominis Ducis faciendum erat satis, renovantur; quo fieri potest meliore & validiore modo, ſuſceptæ à Sacra Cæsarea Majeſtate & Sacra Chriſtianiſſima Majeſtate, favore tum ejusdem, tum hæredum ejus & ſucceſſorum; omnium nimirum, quibus, absque isthâc ceſſione ſuccedenti jus in utrumque; qui ſuprà nominatus est, Ducatum competiiſſet, ſponſiones; æquè in perpetuum valituræ; ac quæ viciſſim à Sacra Cæsarea Majeſtate Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtati, ejusdemque Sereniſſimo ſocerò coronæque Gallicæ, vigore ſuprà citatæ conventionis, præſtitæ fuerunt.

ART. X.

REFERT ſe pariter ad ea, quæ ſuperiùs ſtatuta ſunt, ſuſcepta, quo fieri potest meliore modo, ſexto præliminarium Articulorum, à Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtate, quoad ſtatus partim jam tunc à Sacra Cæsarea Majeſtate, poſſeſſos partim ad normam eorundem præliminarium Articulorum poſſidendos, ſponſio ſeu tuitio, vulgò garantia ejus in Sereniſſima domo Auſtriaca ſuccedendi ordinis, qui, Sanctione Pragmaticâ, decimâ nonâ Aprilis die, anno 1713. editâ, uberiùs fuit explanatus. Cùm enim perpenſum fuerit, haud diù publicam tranquillitatem vigere &

con-

conſtare, nec ſecuram, pro conſervando duraturo in Europa æquilibrio, rationem excogitari poſſe, niſi modò memoratus ſuccedendi ordo, contra quæcunque futura molimina ſartus tectus conſervetur; Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, tam eo, quo, in tranquillitatem publicam tuendam, & conſervendam in Europa æquilibrium fertur, ſtudio ducta, quàm intuitu pacis conditionum, in quas Sacra Cæſarea Majeſtas hac præcipuè de cauſa conſenſit, ſeſe, an tuendum prædictum ſuccedendi ordinem, quàm validiſſimè obſtrinxit: ne-ve dubium ullum quaod effectum hujus evictionis ſeu garantiæ ſuborivi in poſterum queat, altefata Sacra Regia Chriſtiniſſima Majeſtas, vigore præſentis Articuli, eandem evictionem, vulgò garantiam, toties quoties opus fuerit, præſtandam ſpondet; promittens pro ſe, ſuisque hæredibus & ſucceſſoribus, quo fieri poteſt meliore ac firmiore modo, quòd omnibus viribus ſui tueri, manutenere ac uti vocant, garentigiare velit ac debeat, contra quoſcumque, quoties opus fuerit, illum ſuccedendi ordinem, quem Sua Majeſtas Cæſarea in forma perpetui, indiviſibilis ac inſeparabilis fidei-comiſſi primogenitura affecti, pro univerſis Suæ Majeſtatis utriuſque ſexûs hæredibus, inſtrumento ſolemni die decimâ nonâ Aprilis anno 1713. edito, & in calce præſentis tractatûs adjecto declaravit ac ſtabilivit; quique in vim legis, Sanctionisque Pragmaticæ perpetuò valituræ, in publica monumenta relatus, ac à Sacro Romano Imperio, vigore concluſi undecimâ Januarii anno 1732. emanati, tuendus ſeu vulgò guarentigian-

dus

dus ſuſceptus fuit. Et quemadmodum, juxta hanc ſuccedendi normam & ordinem, eum in caſum ubi, annuente Summi Numinis benignitate, maſcula proles à Sacra Cæſarea Majeſtate deſcendens extabit, primogenitus; filiorum ſuorum, aut hoc præmortuo hujus primogenitus nullâ autem de Sacra Cæſarea Majeſtate prole maſculâ extante primogenita filiarum ſuarum Sereniſſimarum Auſtriæ Archiducum, ordine ac jure eprimogenituræ indiviſibilis nunquam non obſervato, ſuccedere eidem debet in omnibus regnis, provinciis ac ditionibus, quas actu Sacra Cæſarea Majeſtas poſſidet, absque eo quòd unquam, ſeu favore illorum aut illarum, qui vel quæ de ſecunda, tertia aut ulteriore linea aut gradu ſunt, aut aliàs quacumque demùm de cauſa, diviſioni ulli aut ſeparationi locus ſit, hoc ipſo quoque ordine ac jure primogenituræ indiviſibilis, in omnibus reliquis caſibus pariter obtinente, ac perpetuis in omne ævum temporibus obſervando, qui vel in linea maſculina Sacræ Suæ Cæſareæ Majeſtatis, ſi Divinum Numen maſculâ proſe eamdem bearet, vel extinctâ lineà maſculinâ, in linea ejusdem fœminina evenire, vel denique aliàs, quoties de ſucceſſione in regna, provincias ac ditiones hæreditarias à Sacra Cæſarea Majeſtete actu poſſeſſas, quæſtio enaſceretur, obtingere poſſent: ità Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas promittit & ſe obſtringit, quòd illum vel illam, qui vel quæ, juxta ordinem hactenùs recenſitum, in regna, provincias ac ditiones quas Sacra Cæſarea Majeſtas actu poſſidet, ſuccedere debet,

debet, in iisdem manutenere, aut contra quoscucque, qui forsan turbare hanc possessionem ullatenùs præsumerent, perpetuò tutari velit, ac teneatur.

ART. XI.

Si quid, pro eo, quo bellum duravit, tempore, cujuscumque demùm militaris impositionis aut exactionis titulo, ab Imperii Statibus aut subditis persolvendum restat, ei, ad normam conventionis decimâ tertiâ Novembris die anno 1736. Argentinæ subscriptæ, & præsenti tractatui in fine adjunctæ, satisfiat: absque eo, ut, sub quocunque demùm colore, quicquam ulteriùs exigi queat. In iis autem quæ residuum statûs Mediolanensis debitum concernunt, cynosuræ loco porrò inserviet transactio desuper inter eos, qui tum Cæsareis, tum Gallicis copiis in Italiâ præerant, decimâ sextâ Augusti die ejusdem anni inita, & in fine presentis tractatûs pariter adjecta.

ART. XII.

MUNIMENTA, post exortum bellum, contrà præcedentium pacis tractatuum, articulorum imprimis XXII. XXIII. & XXIV. pacis Ryswicensis tenorem, in una altera Rheni ripa ædificata, pontesque huic flumini, eodem quo dictum est modo, superstructi, si quid ex iis adhuc destruendum supereſſet, pari prorsùs ratione funditùs utrinque destruantur; absque eo ut unus vel alter contrahentium, seu in destruendi modo, seu aliàs, quicquam discriminis prætendere possit.

ART. XIII.

RESTITUTIONIS beneficium, decimo tertio Ryſvvicenſis, & duodecimo Badenſis pacis Articulo, favore domûs Wirtembergicæ ſancitum, eo planè modo, qui ibidem eſt præſcriptus, intuitu præſentis domini Ducis, ejusque hæredum ac ſucceſſorum, locum inveniat; ſalvâ nimirùm manente generali regulâ ſuperiùs Articulo tertio expreſſâ, in omnibus iis, quæ per poſteriores conventiones amborum contrhentium conſenſu initas, immutata haut fuerunt, ſartos-tectos manere debere citatos ibidem tractatus præſenti paci baſis & fundamenti loco inſervientes. Unde ſponte ſuâ fluit, quòd, ſi quid ſacri Romani Imperii Statibus, vaſallis ac ſubtitis, ad normam eorundem, necdum reſtitutum, vel ab una aut altera parte necdum plenè executioni datum ſit, id omne, ac ſi verbotenùs tenor iſtorùm tractatuum hîc foret rerepetitus, adhuc reſtitui & executioni ſinè mora dari debeat.

ART. XIV.

CUM ſeptimo præliminarium Articulo cautum ſit, nominandos eſſe Sacra Cæſarèa Majeſtate & Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtate Commiſſarios, quibus curæ erit, ea, quæ limites Alſatiæ & Belgii concernunt, ſingillatim diſcutere eosdemque limites, ad normam præcedentium tractatuum, Badenſis imprimis pacis, figere; hinc conventum porrò fuit, quòd ad ſummum intrà ſex menſium ſpatium, à die ratihabitionum præſentis

ſentis pacis tractatûs computandorum, aut citiùs, ſi fieri poteſt, præfati Commiſſarii in confiniis, & quidem, in quantum Alſatiam attinet, Friburgi; in quantum verò Belgium reſpicit, Inſulæ, prouti jam evenit, ſeſe congregare; eoque indefeſſam operam impendere debeant, quò, ſublatâ omni diſceptationum ansâ, prouti id vigens jam inter Sacram Cæſaream Majeſtatem & Sacram Regiam Chriſtianiſſimam Majeſtatem conſtans amicitia, arctæque unionis vinculum, tum bonæ vicinitatis ratio efflagitat, cuncta, ad præcedentium tractatuum normam, ex æquo & bono determinentur, nunquam in poſterum cujuscumque auſu intervertenda.

ART. XV.

CUM variis caſibus diſtributio æris alieni, quo Camera Enſisheimiana olim fuerat gravata, & cujus Articulo LXXXIV. pacis Weſtphalicæ fit mentio, dilata hucusque fuerit, hinc conventum inter partes contrahentes eſt, quòd neutri liceat, necdum factâ, ad normam præfati Articuli, mutuo conſenſu diſtributione, alterius vaſallos ac ſubditos arreſtis, aut quocunque demùm modo moleſtare, aut ut à ſuis moleſtentur, permittere.

ART. XVI.

NE quæ ſollicitudo iis Imperii Statibus, aut ejusdem immediatæ nobilitati, ſupereſſe queat, quorum territoria aliquibus Ducatûs Lotharingiæ partibus ſunt immixta; Commiſſarii, juxta

tertium conventionis vigesimâ octavâ Augusti die anno millesimo septingentesimo trigesimo sexto, conclusæ Articulum, à Sacra Cæsarea Majestate & Sacra Regia Christianissima Majestate, pro perficiendo hoc opere, jam denominati, Nancæi jamjam convenerunt, eò indefesso studio allaborantes, & porrò allaboraturi, quò, juxtà stabilita jam prævie utriusque contrahentium consensu principia, quàm fieri potest brevissimâ viâ, omnis in posterum disceptationis aut querimoniarum ansa, constitutis certis limitibus, tollatur.

ARTICULUS XVII.

COMMERCIA, quæ à conclusa & ratihabita pace, inter Sacræ Cæsareæ Majestatis Imperiique, & Sacræ Regiæ Majestatis Christianissimæ Regnique Galliæ subditos, jam redierunt, maneant in ea libertate; ac si necdum forent, in eamdem reponantur, quæ Ryswicensis & Badensis pacis tractatibus fuit sancita; fruanturque utrinque omnes & singuli, nominatim urbium Imperialium & emporiorum Hanseaticorum cives & incolæ, terrâ marique, plenissimâ securitate, pristinis juribus, immunitatibus, privilegiis & emolumentis, per solemnes tractatus aut vetustam consuetudinem obtentis: ulteriore conventione, post ratihabitum præsentem pacis tractatum, remissâ.

ARTICULUS XVIII.

ARTICULUS XIV. conventionis vigesimâ octavâ Augusti die Viennæ subscriptæ signatæque,

que, ac ſuperiùs Articulo quarto præſentis tractatûs relatæ, non minùs in iis quoque locum inveniat, quæ bona Ordinis Teutonici in Locharingiæ & Barri Ducatibus ſita reſpiciunt, reſpectu horum bonorum æquè religiosè obſervandus.

ARTICULUS XIX.

CUM præſens pacis tractatus, per Miniſtros à Sacra Cæſarea Majeſtate plenâ ad id facultate inſtructos, non ſuo modò, ſed & Sacri Romani Imperii nomine, juxta translatam in altefatam Sacram Cæſaream Majeſtatem, uti ſuprà dictum eſt, à deputatis Statuum imperii in comitiis ritè congregatis, omnimodam facultatem, concludatur: comprehendi ſub eodem debent omnes & ſinguli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status & Membra interque ea ſigillatim Epiſcopus Argentoratenſis & Epiſcopatus Baſileenſis, cum omnibus eorum ditionibus, prærogativis & juribus. Et quemadmodum ambo contrahentes ſinceris votis exoptant, ut quamplurimi alii Principes, pro aſſerenda magis Chriſtiani orbis quiete, in partem ejus venire velint; ità, quamprimùm, mutuo conſenſu ſtatuetur, quinam porrò in eadem includi, aut ut in partem ejus venire velint, amicè invitari debeant.

ARTICULUS XX.

Pax hoc modo concluſa, intra ſex ſeptimanarum ſpatium, ab hodierna die computandarum, aut citiùs ſi fieri poterit, nomine Sacræ

Cæſareæ Majeſtatis Sacrique Romani Imperii, tum Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis, ratihabebitur; & ratihabitionum tabulæ Viennæ invicem permutabuntur.

Et cùm in Sacram Cæſaream Majeſtatem, ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, vigore Concluſi de die decima octava Menſis Maji anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi ſexti, plena facultas translata ſit, cuncta, quæ ad perficiendum pacis opus neceſſaria videbuntur, Imperii quoque nomine peragendi: Nos, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, & Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis, Miniſtri plenipotentiarii, nominibus, uti ſupra dictum eſt, præſens pacis inſtrumentum, in omnium & ſingulorum inibi contentorum fidem majusque robur, propriis manibus ſubſcripſimus, ſigillisque noſtris munivimus. Acta hæc ſunt Viennæ, decimâ octavâ Novembris die, anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo octavo.

PHILIPPUS LUD. C. A SINZENDORFF.
(L. S.)

GUNDACARUS C. STARHENBERG.
(L. S.)

ALOYSIUS C. AB HARRACH.
(L. S.)

JOANNES ADOLPHUS C. DE METSCH.
(L. S.)

GASTON DE LEVIS MIREPOIX.
(L. S.)

ARTI-

ARTICULUS SEPARATUS.

CUM titulorum aliqui, occasione tractatûs hodiè subscripti adhibiti, utrinque haud agnoscantur; hinc, per præsentem Articulum separatum conventum est, ne tituli, seu adhibiti, seu omissi ab una aut altera parte, ullum jus tribuere, vel uni alterive contrahentium parti, ullum præjudicium inferre unquam censeantur.

Hujusque Articuli idem vigor erit, ac si de verbo ad verbum pacis hujus tractatui insertus foret. Actum Viennæ, die decimâ octavâ Novembris, anno millesimo septingentesimo trigesimo octavo.

PHILIPPUS LUD. C. A SINZENDORFF.
(L. S.)

GUNDACARUS C. STARHENBERG.
(L. S.)

ALOYSIUS C. AB HARRACH.
(L. S.)

JOANNES ADOLPHUS C. DE METSCH.
(L. S.)

GASTON DE LEVIS MIREPOIX.
(L. S.)

Num. II.

SANCTIO PRAGMATICA,

Cujus Articulo 10.mo Tractatûs fit mentio, & qua ordo ſuccedendi, qui in Sereniſſima Domo Auſtriaca obtinet, die 19. Aprilis 1713. à Sua Majeſtate Cæſarea declaratus fuit. (*)

Num. III.

CONVENTION entre S. A. S. Mr. le Duc de Wirtemberg & M. le Mareſchal Comte du Bourg, ſur le payement de ce, qui reſte dû par les terres d'Empire ſituées le long du Rhin, & de ce à quoy leſdites terres avoient eſté impoſées en l'année 1735. tant pour les contributions dûes au Roy, que pour les fourrages en argent, des Officiers generaux, fourrage en nature, & autres impoſitions.

L'INTENTION des Cours de Vienne & de France eſtant, de terminer définitivement toutes les conteſtations élevées juſqu'à preſent au ſujet de ce, qui reſte dû par les terres d'Empire ſituées le long du Rhin, ſur ce à quoy leſdites terres

(*) Der hier inſerirte Inhalt von der Pragmatiſchen Sanction ſtehet ſchon von Wort zu Wort in der Europäiſchen Staats-Canzley Tom. LIX. pag. 520. biß pag. 526.

terres avoient eſté impoſées en l'année 1735. tant pour les contributions dûes au Roy, que pour les fourrages en argent, des Officiers generaux, ou fourrage en nature, & autres impoſitions, & de ſtatuer ſur cette matiere, par un arrangement, qui anéantiſſant toutes les difficultez, qui ſe ſont rencontrées, empêche encore, qu'il ne puiſſe en naiſtre de nouvelles, & regle invariablement ce que leſdites terres d'Empire auront à payer. Pour ſatisfaire aux demandes auxquelles elles ſe ſont ſoûmiſes, S. A. S. Mr. le Duc de Wirtemberg & M. le Mareſchal du Bourg, ont jugé à propos d'authoriſer, de la part de S. A. S. Mr. le Duc de Wirtemberg, le Baron de Bretlach, Adjutant General de Sa Majeſté Imperiale, & M. de Zenneg de Scharffenſtein, Conſeiller-Secretaire du Conſeil Aulique de Guerre; & de la part de M. le Mareſchal du Bourg, M. Gayot fils, commiſſaire ordonnateur des guerres du Roy Trés-Chreſtien, à convenir des articles ſuivans:

ARTICLE PREMIER.

QUE toutes les terres & ſeigneuries d'Empire, ſituées le long du Rhin, qui ſe trouvent aujourd'huy n'avoir pas acquitté totalement les ſommes, qu'elles s'eſtoient ſoûmiſes, à payer pendant l'année 1735. tant pour les contributions dûes au Roy, que pour les fourrages en argent des Officiers generaux, demeureront deſchargées du huitieme du montant des dites contributions y compris les deux ſols pour livre, & pareillement du huitieme du montant fourrages en ar-

gent, des officiers generaux y compris le sol pour livre.

II.

QUE la diminution accordée par l'article precedent, ne vaudra que pour les terres & seigneries d'Empire, situées le long du Rhin, qui se trouvent aujourd'huy n'avoir pas acquitté totalement les sommes qu'elles s'estoient engagées, à payer pendant l'année 1735. & ne pourra avoir d'effet retroactif pour les terres & seigneuries d'Empire, situées le long du Rhin, qui auroient precedemment payé en entier ce à quoy elles s'estoient soûmises; lesdites terres & seigneuries ne pouvant, sous quelque pretexte, que ce puisse estre, se croire en droit de repeter la restitution de la huitieme partie de ce qu'elles auroient precedemment payé: bien entendu aussi, que celles desdites terres & seigneuries d'Empire qui, par prévoyance, ou par hazard, se trouveroient aujourd'huy ne devoir précisement, que le huitieme exactement pris du montant total des contributions ou fourrages en argent, auquel elles se sont soûmises, demeureront deschargées du dit huitieme, pour lequel il ne pourra estre formé contre elles aucune pretension.

III.

III.

QUE toutes les terres & ſeigneuries d'Empire, ſituées le long du Rhin, qui ſe trouveront aujourd'huy n'avoir pas acquitté les ſommes, auxquelles elles s'eſtoient ſoûmiſes, tant pour les contributions, que pour les fourages en argent, pendant l'année 1735. ſeront tenues, de payer ce qu'elles redoivent desdites contributions & fourrages, à la déduction du huitieme du total desdites contributions, y compris les deux ſols pour livre, & fourage en argent y compris le ſol pour livre; le dit payement devant eſtre par elles fait dans le courant du preſent mois pour tout délay, & le montant de leurs dettes remis ès mains du Receveur general des contributions eſtabili à Strasbourg, qui leur en fournira quitance valable: que pour ne laiſſer aucun pretexte à la reſiſtance des redevables, S. A. S. M. le Duc de Wirtemberg donnera les ordres les plus poſitifs aux dites terres & ſeigneuries, desquelles il ſera joint à la preſente convention un eſtat certifié, portant en détailles ſommes, auxquelles elles ont eſté impoſées, celles qu'elles ont payées, & ce qu'elles redoivent encore aujourdhuy: bien entendu que s'il ſe trouvoit dans le dit eſtat, erreur de calcul, ou obmiſſion de recette, juſtifiée par des quitances legitimes, il en ſeroit de bonne foy, fait raiſon, ou te-

nu

nu compte à celles deſdites terres & ſeigneuries, qui les repreſenteroient.

IV.

QUE s'il ſe trouve quelques terres & ſeigneuries d'Empire, ſituées le long du Rhin, qui n'ayent pas ſatisfait entierement à ce, qu'elles s'eſtoient ſoûmiſes de payer pour les contributions ou fourrages en argent, pour les années de la derniere guerre, anterieures à 1735. leſdites terres & ſeigneuries ſeront tenues, de payer ce qu'elles redoivent, ſans aucune diminution; à l'effet de quoy, S. A. S. M. le Duc de Wirtemberg leur donnera les ordres les plus preſſans.

V.

QU'IL ſera joint à la preſente convention, un eſtat des ſommes, qui reſtent à payer des impoſitions faites en l'année 1735. ſus les eſtats voiſins du fort de Kehl, pour le payement des reparations faites à l'epi du pont du Rhin, près du dit fort; leſquelles reparations auroient dû, en toute regle, eſtre payées par les ſujets d'Empire voiſins de la dite place, qui n'ont acquitté qu'une partie deſdites impoſitions, pour le reſtant des quelles S. A. S. M. le Duc de Wirtemberg ordonnera ce, qu'il jugera à propos, l'intention de Sa Majeſté eſtant, que cet article ſoit remis à la déciſion de ce Prince.

VI.

ART. VI.

QUE toutes les terres & ſeigneuries d'Empire, qui, par les traitez faits entr'elles & le ſieur Hatzel, aux mois de Juillet & d'Aouſt 1735. ſe ſont ſoûmiſes, à livrer dans les magaſins du Roy, en Alſace, qui leur eſtoient indiquez, une quantité d'un million huit cens vingt-un mille rations de foin, dont la premiere moitié devoit eſtre gratuite, devant leur eſtre, de l'autre moitié de la dite fourniture, tenu compte ſur leur part des contributions, à raiſon de vingt-cinq ſols du quintal, demeureront deſchargées & diſpenſées de tout ce, qu'elles pourroient redevoir aujourd'huy ſur le montant de la dite premiere moitié de cette impoſition, pour cauſe de laquelle il ne pourra leur eſtre rien repeté, ſous quel pretexte que ce puiſſe eſtre; pareillement deſchargées & diſpenſées de la ſeconde moitié de la dite impoſition, regardée aujourd'huy comme non avenue, & de nul effet.

ART. VII.

QUE la diſpoſition portée par l'article precedent, en faveur des terres & ſeigneuries d'Empire, compriſe dans les traitez y énoncez, ne pourra avoir d'effet retroactif pour celles des terres & ſeigneuries d'Empire, qui ſe trouveroient avoir fourni dans les magaſins du Roy, en Alſace, des quantitez

titez de rations de foin, audelà de ce qu'elles devoient pour la dite premiere moitié; leſdites terres & ſeigneures ne devant, ſous quelque pretexte que ce ſoit, ſe croire en droit de repeter, ou reſtitution, ou dédommagement pour ce qu'elles auroient fourni d'excedent au montant de la dite premiere moitié, ſoit en nature de foin, ſoit en argent par forme de rachat, mais les choſes reſter pour toutes & chacune deſdites ſeigneuries, en tel & pareil eſtat, où elles ſe trouveront aujourd'huy, ſoit qu'elles ayent, par leurs baillifs ou officiers, fait arreſter leurs comptes pour la fourniture portée au dit traité par le directeur general des fourages d'Alſace, ſoit qu'elles ayent ſimplement retiré des quitances particulieres de leurs livraiſons; leſquelles quitances, ou autres pices reſpectivement delivrées demeureront annullées, & ne pourront ſervir à former aucune pretenſion de part ni d'autre.

ART. VIII.

QUE dans la diſpoſition du precedent article, ſera compriſe l'obligation paſſée à Huningue le 18. Juillet 1735. par les Prépoſez des Communautez de Schonau & d'Ottenau, ſituées dans la Foreſt-noire: la dite obligation portant promeſſe, de la part deſdits Prépoſez, au nom deſdites Communautez, de fournir dans les magaſins du

Roy

Roy ; à Hunningue ; dans le temps d'un mois de la date, vingt mille rations de foin & autant d'avoine, pour tenir lieu de contributions desdites deux Communautez, pendant l'année 1734. laquelle obligation devant, en vertu de la presente convention, estre regardée comme sans effet, sera rendue comme nulle aux parties contractantes, ce qui a esté executé.

IX.

QUE les ratifications de la presente convention, seront fournies dans l'espace de quinze jours, tant de la part de S. A. S. Mr. le Duc de Wirtemberg, que de celle de M. le Mareschal du Bourg ; & qu'en attendant l'eschange desdites ratifications, les ordres seront donnez de part & d'autre, en tant que besoin est, pour que la presente convention ait son entiere execution dans les temps marquez.

Fait double, à Strasbourg, le treize Novembre mil sept cens trente six, Signé le Baron de BRETLACH, de ZENNEG de SCHARFFENSTEIN, & GAYOT fils.

Num. IV.

Acte fait entre les Generaux des Armées de Sa Majeſté Imperiale & de Sa Majeſté Très-Chreſtienne, en Italie, pour le reglement de ce, qui reſte dû par le Milanez.

CEjourd'huy ſon Excellence M. le Comte de Khevenhûller General des troupes de Sa Majeſté Imperiale Catholique, & ſon Excellence M. le Mareſchal Duc de Noailles General des troupes de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, s'eſtant aſſemblez au lieu de Zorleſque, pour terminer ce qui concerne les dettes du Milanez, en conſequence des ordres, qu'ils ont reçus reſpectivement de leurs Cours, ſont convenus de ce qui ſuit:

Que pour applanir toute difficulté, & aprés avoir mûrement examiné les differens moyens, de terminer définitivement l'article de ce, qui peut eſtre dû par le Milanez, aux Rois alliez, en execution de l'article ſecond de le convention ſignee à Vienne le onze Avril dernier, on ne devoit point entrer dans aucun détail de liquidation, ce qui ne pourroit, qu' occaſionner de plus longs delais: Sa Majeſté Trés-Chreſtienne ſe contente pour tout, de la ſomme de deux millions cinq cens mille livres; au

moyen

moyen de laquelle ſomme, toutes pretenſions ou repartitions quelconques, ſous quelque nom & à quelque titre que ce puiſſe eſtre, demeureront & ſeront eſteintes de part & d'autre, à laquelle ſomme le Novarois & le Tortonois contribueront dans leurs portions.

Sa Majeſté Imperiale fera payer ladite ſomme de deux millions cinq cens mille livres, à la déduction de ce, qui compete an Novarois & an Tortonois, dans le cours de trois années, par portions égales, de ſix mois en ſix mois; engageant à cet effet expreſſement, ſa parole Imperiale, pour l'exacte & ponctuelle execution de ce que deſſus. En foy de quoy, nous Louis Comte de Khevenhüller, General de Sa Majeſté Imperiale, & Nous Adrien-Maurice Mareſchal Duc de Noailles, General de Sa Majeſté Tres-Chreſtienne, en conſequence des pouvoirs à nous donnez, & en conformité du projet d'acte à nous envoyé à cet effet, le quatrieme du preſent mois d' Aouſt, dont la teneur eſt cy-deſſus, nous nous ſommes promis & engagez reciproquement, au nom de Sa Majeſté Imperiale & Catholique, & de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, à l'entiere & pleine execution de tout le contenu au dit acte. Fait à Zorleſque, le ſeizieme jour d'Aouſt mil ſept cens trente-ſix.

(L.S.) Le Mareſchal de NOAILLE.

(L.S.) LOUIS Comte KHEVENHULLER.

Suivant les eſtats fournis par Charles-Joſeph Frigerio, Ragionato de la Treſorerie generale de l'Eſtat de Milan, en date du 12. du preſent mois d'Aouſt, il reſtoit dû ſur la Diaria, depuis que les Rois alliez ſont en poſſeſſion du Milanez, juſq'au 11. May dernier, la ſomme de neuf millions huit cens trois mille neuf cens quarante-quatre livres huit ſols neuf deniers, cy

9, 603, 944, 18, ſ. 9. d.

Sur laquelle ſomme, les Alliez ont accordé dés l'année 1735. une remiſe de dix-neuf cens ſix mille ſix cens quarante-huit livres quatre deniers, en conſideration des pertes & domages que le pays a ſoufferts, ſuivant la repartition cy-aprés.

SCA-

SCAVOIR.

La totalité pour tout l'Eſtat de Milan, pendant les mois de Novembre & Decembre 1733. montant à la ſomme 6000.l

A la ville de Novare, & au Novarois, pendant le mois de Janvier 1734. la ſomme de 39727.— 4.d

A la ville de Tortone, & au Tortonois, y compris Serravalle & Caſtel-Nuovo di Scrivia, pendant les mois de Janvier & de Fevrier 1734 29090. 13. ſ 11.d

A la ville de Cremone, le Ceremonois, Caſal-Maggiore, & toutes les terres ſeparées qui ſont au de-là de l'Ada, pour ſix mois, à commencer de la moitié du mois de Novembre 1734. jusqu'à la moitié de May 1735. 747630. 6. 1.

1,906,648.l— 7d

Aux communautez de la province de Lodi, qui ſont au de-là de Ada, y compris les Intereſſez Lodezans, pour les ſix mois énonces cy-deſſus 12600.

Aux communautez du Duché y compris les Intereſſez Milanois au de-là de l'Ada, pendant les ſix mois énoncez cy-deſſus 101600.

PARTANT la dette generale du Milanez, ſe trouve reduite à la ſomme de ſept millions huit cens quatre-vingt-dix-ſept mille deux cent-quatre-vingt-ſeize livres huit ſols quatre deniers, cy 7,897,296.18.ſ.4.d

Sur laquelle il eſt du par les provinces du Novarois & du Tortonnois. 880,729.18.ſ.2.d

Et par le reſte de l'Eſtat 7,016,567.— 2.

7,897,296.8.4.

SOMME PAREILLE. 7,897,296,18.ſ.4.d

La dette generale de l'Eſtat a eſté reduite par accord fait entre les Cours de Vienne & de France, à la ſomme de deux millions cinq cens mille livres, cy 2,500,000.l.

De laquelle ſomme il compete au Novarois & au Tortonois, en égard à ce quelles redoivent,		2,500,000.l.
celle de	278, 807.l 5.ſ	
Et au reſte de l'Eſtat	2,221, 192.15.	
	2,500, 000.l.	

SOMME PAREILLE. 2,500,000.l.

CEjourd'huy ſon Excellence M. le Comte de Khevenhüller, General de l'armée de Sa Majeſté Imperiale, ſon Excellence M. le MareſchalDuc de Noailles General de l'armée de Sa MajeſtéTrés-Chreſtienne, ayant paſſé un acte en conſequence des ordres, qu'ils ont reçus reſpectivement de leurs Cours, par lequel tous les arrerages dûs par l'Eſtat de Milan, aux Rois alliez, ont eſté réduits & fixez à la ſomme de deux millions cinq cens mille livres, dont le Novarois & le Tortonois doivent payer leur quote-part; au moyen de quoy, toutes pretenſions, de part & d'autre, demeurent eſteintes: & s'agiſſant de fixer la portion, qui compete à ces deux provinces, ſur la dite ſomme de deux millions cinq cens mille livres, leurs Excellences ſe ſont fait repreſenter les differens eſtats faits par les Raggionati de l'Eſtat de Milan, de ce qui eſtoit dû pour raiſon deſdits arrerages, par toutes les provinces de l'Eſtat, en general & en particulier, deſquels ils ont fait extraire le bordereau rapporté cy-deſſus; par lequel il reſulte, que, ſuivant la proportion de ce qui reſtoit dû par chaque province, avant la reduction de la

det-

dette generale par l'acte de ce jour, leſdites deux provinces du Novarois & du Tortonois doivent ſupporter pour leur part ſur la dite ſomme, celle de deux cens ſoixante-dix-huit mille huit cens ſept livres cinq ſols; ce qui réduit la dette, dont Sa Majeſté Imperiale s'engage, de procurer le payement ſuivant dit acte, à la ſomme de deux millions deux cens vingt-un mille cent quatre-vingt-douze livres quinze ſols.

En ſoy de quoy, nous Louis Comte de Khevenhüller, General de Sa Majeſté Imperiale, & nous Adrien-Maurice Mareſchal Duc de Noailles, General de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, avons ſigné le preſent eſcrit, pour eſtre executé ſuivant ſa forme & teneur. Fait à Zorleſque, le ſeize Aouſt mil ſept cens trente ſix.

Le Mareſchal de NOAILLES.

(L. S.)

LOUIS Comte de KHEVENHULLER.

(L. S.)

Nos infraſcripti Miniſtri Plenipotentiarii, declaramus præſentia hæc apographa, autographis ſuis collata, & de verbo ad verbum eſſe conſona. Actum Viennæ, decimâ octavâ Novembris anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo octavo.

(L. S.) PHILIPPUS LUDOVICUS Comes à SINZENDORFF.

(L. S.) GUNDCARUS Comes STARHENBERG.

(L. S.) ALOYSIUS Comes ab HARRACH.

(L. S.) JOAN. ADOLPHUS Comes de METSCH.

Num. V.

Ratificatio Cæsarea.

SIcuti proinde, tum Plenipotentiarum noſtrarum tabulis tum præinſerto articulo vigeſimo fidem noſtram obſtrinximus ea quæ ità concluſa, ſubſcripta ac ſignata fuerint, noſtro Sacrique Romani Impetii nomine, ratihabendi; ità, vigore præſentium tabularum, noſtro ejusdemque Imperii nomine, omnia & ſingula quæ in præinſerto tractatu, adjunctoque in fine articulo ſeparato, continentur, præhabitâ maturâ ac diligenti conſideratione, ex certa noſtra ſcientia approbamus, ratihabemus & confirmamus, rataque & firma eſſe & fore virtute præſentium declaramus, ac ſimul pro nobis, noſtrisque ſucceſſoribus ac Imperio Romano, utpote à quo vigore ſupracitati Concluſi omnimoda in Nos translata fuit poteſtas, cuncta, quæ ad plenè perficiendum, aut executioni dandum pacis negotium adhuc ſupereſſe videri poſſent, ejusdem nomine pertractandi & concludendi; cujusque ſpeciale Concluſium ratihabitorium Nos, quàm primum fieri poterit, obtenturos promittimus. Verbo Noſtro Imperiali ac Regio ſpondemus, Nos omnes & ſingulos

gulos ſuprà memoratos articulos, & quicquid totâ hâc Pacis Conventione continetur, firmiter, conſtanter & inviolabiliter ſervaturos atque executioni mandaturos; nullâque ratione ut, vel per alios contraveniatur, paſſuros, quomodocumque id fieri poſſit, omni dolo & fraude excluſis. In quorum omnium fidem majusque robur, ſigillum Noſtrum Cæſareum majus huic diplomati, manu Noſtrâ ſubſcripto, appendi fecimus. Datum in civitate Noſtra Vienna, die trigeſimâ primâ Decembris, anno milleſimo trigeſimo octavo, regnorum Noſtrorum, Romani vigeſimo octavo, Hiſpanicorum trigeſimo ſexto, Hungarici & Bohemici verò pariter vigeſimo octavo.

CAROLUS.

Vidit JOANNES ADOLPHUS
Comes de METSCH.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

M. H. DE LEY.

Num. VI.

Ratification du Roy T.C.

„LOUIS, par la Grace de DIEU, Roy de „France & de Navarre: A tous ceux qui „ces preſentes lettres verront, Salut. Comme „noſtre cher & bien aimé le ſieur Marquis de „Mirepoix, Marechal de nos camps & armées

„& noſtre Ambaſſadeur auprès de noſtre très-
„cher & trés-aimé frere l'Empereur des Ro-
„mains, en vertu du pleinpouvoir que Nous
„luy en avons donné, auroit, en qualité de no-
„ſtre Miniſtre plenipotentiaire, conclu, arre-
„ſté, & ſigné le 18. du mois de Novembre der-
„nier, à Vienne en Autriche, avec le ſieur Com-
„te de Sinzendorff Treſorier héréditaire de l'
„Empire, Chevalier de la toiſon d'or &c. le
„ſieur Comte de Starhemberg Mareſchal héré-
„ditaire de l'Archiduché d'Autriche, Chevalier
„de la toiſon d'or, &c. le ſieur Comte de Har-
„rach, Grand-Eſcuyer de la haute & baſſe Au-
„triche, Chevalier de la toiſon d'or, &c. & le
„ſieur Comte de Metſch Vice-Chancelier de
„l'Empire, tous conſeillers intimes actuels de
„noſtre dit frere, pareillement munis de les
„pleins-pouvoir, tant en ſon nom qu'en celuy
„de l'Empire, conformement à la reſolution de
„la diete du dit Empire, du 18. May 1736. la
„paix, & l'article ſaparé dont la teneur s'en-
„ſuit:

Icy ſont inſerez le Traité & l'Article ſepa-
ré, conclus à Vienne le 18. Novembre
1738.

NOUS, ayant agreables les ſuſdits traité de paix, & article ſeparé, en tous & chacuns les points & articles qui y ſont contenus & declarez, avons iceux, tant pour Nous, que pour Nos héritiers, ſucceſſeurs, royaumes, pays,

terres

terres, ſeigneuries & ſujets, accepté, approuvé, ratifié & confirmé, & par ces preſentes ſignées de noſtre main, acceptons, approuvons, ratifions & confirmons; & le tout promettons en foy & parole de Roy, ſous l'obligation & hypotheque de tous & un chacun nos biens, preſens & à venir, garder & obſerver inviolablement, ſans jamais aller ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque ſorte & maniere, que ce ſoit. En teſmoin de quoy, Nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. DONNE à Verſailles, le ſeptieme jour de Janvier, l'an de grace mil ſept cens trente-neuf, & de noſtre Regne de vingt-quatrieme.

Signe LOUIS.

Et plus bas, Par le Roy, AMELOT

Scellê du grand ſceau de cire jaune, ſur lacs de ſoye bleue, treſſez d'or, le ſceau enfermê dans une boiſte d'argent, ſur le deſſus de laquelle ſont empreintes & gravêes les armes de France & de Navarre, ſous un pavillon Royal, ſoûtenu par deux anges.

Num. VII.

Plenipotentia Cæſarea.

NOs Carolus VI. divinâ favente Clementiâ, Electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Rex Germaniæ, Caſtellæ, Arra-

gonis, Legionis, utriusque Siciliæ, Hierusalem, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, Navarræ, Granatæ, Toleti, Valenciæ, Galliciæ, Majoricarum, Seviliæ, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Muricæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, insularum Canariæ & Indiarum ac terræ firmæ, maris oceani, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ, Geldriæ, Würtembergæ, superiorls & inferioris Silesiæ, Calabriæ, Athenarum & Neopatriæ, Princeps Sueviæ, Cataloniæ & Asturiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, superioris & inferioris Lusatiæ, Comes Habspurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Goritiæ & Artheſiæ, Marchio Oristhani, Comes Goziani, Namurci, Rossilionis & Cerretaniæ, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs Naonis, Biscayæ, Molinæ, Salinarum, Tripolis & Mechliniæ &c. Notum tellatumque vigore præsentium facimus: Restauratâ feliciter per articulos præliminares tertiâ Octobris die, anno millesimo septingentesimo trigesimo quinto, conclusos, ritèque posthæc ratihabitos, Nos inter & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem Dominum LUDOVICUM XV. Franciæ & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum, almâ pace; noſtra ex parte nihil omittendum cenſuimus, quò, quantùm penès nos ſtaret, pacis firmandæque publicæ tranquillitatis magnum ac ſalu-

tare

tare opus acceleraretur. Cùm proinde Sacri quoque Romani Imperii Electores, Principes & Ordines, in comitiis per deputatos congregati, vigore Concluſi de die decima octava menſis Maji, anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi ſexti, non modò præfatos articulos præliminares approbârint & ratihabuerint, ſed & in nos omnimodam facultatem tranſtulerint, cuncta quæ ad plenè perficiendum, aut executioni dandum pacis negotium, adhuc ſupereſſe videri poſſent, Imperii quoque nomine pertractandi & concludendi. Hinc Nos, ejusdem complementum promovere ſatagentes, ac confiſi plurimùm toties expertæ fidei, prudentiæ, ac rerum tractandarum uſui, virorum illuſtrium & magnificorum, nimirum, Philippi Ludovici, Sacri Romani Imperii Theſaurarii hæreditarii, Comitis à Sinzendorff, liberi Baronis in Ernſtbrun, Domini dynaſtiarum Gföll, ſuperioris Selowiz, Porliz, Sabor, Mulzig, Loos, Zaan & Droskau, Burggravii in Rheineck, ſupremi hæreditarii Pincernæ in Auſtria ad Anaſum, aurei velleris equitis, noſtri conſiliarii actualis intimi, ac primi aulæ Cancellarii; Gundacari Thomæ, ſacri Romani Imperii Comitis de Starhemberg in Schaumburg & Waxemberg, Domini ditionum Eſchelberg, Liechtenhag, Rotenegg, Freyſtatt, Haus, Oberwalsée, Senfftenberg, Bodendorff, Hatwan, aurei velleris equitis, noſtri conſiliarii intimi actualis, Archiducatûs Auſtriæ ſuperioris & inferioris Mareſchalli

ſchalli hæreditarii; Aloyſii Thomæ Raymundi, ſacri Romani Imperii Comitis ab Harrach de Rorhau, Domini dynaſtiarum Stauff, Aſchach, Freyſtatt & Pruck ad Leytham, Dynaſtæ hæreditarii in Pranna, Starckembach, Wlkava, Stoeſer, Homile, Boharna & Namieſt, hæreditarii inferioris & ſuperioris Auſtriæ ſtabuli Præfecti, aurei velleris equitis, noſtri conſiliarii actualis intimi, ac Statuum provincialium inferioris Auſtriæ Mareſchalli; & Joannis Adolphi, ſacri Romani Imperii Comitis à Metſch, noſtri conſiliarii actualis intimi, noſtri ac ſacri Romani Imperii Pro-Cancellarii: Eos omnes ac ſingulos, tum conjunctim, tum ſeorſum, aliquibus forſan abſentibus aut impeditis, nominavimus, elegimus ac conſtituimus, ſicuti præſentibus nominamus, eligimus ac conſtituimus miniſtros noſtros plenipotentiarios; iisdem committentes, plenamque ac omnimodam facultatem dantes, ut ſuper rebus omnibus quæ ad eum quem memoravimus finem ſpectant, cum ſereniſſimi & potentiſſimi Galliarum Regis Chriſtianiſſimi miniſtris plenipotentiariis, aut miniſtro plenipotentiario, ſufficiente pariter mandato munitis, aut munito, conſilia conferunt, conveniant, & pro Nobis ſacroque Romano Imperio, noſtro & ejusdem nomine, quos è re viſum fuerit, definitivos pacis tractatûs articulos ac conventiones concludant, ſignentque; atque in univerſum omnia ea agant, promittant & ſtipulentur, quæ firmandæ

mandæ undiquaque publicæ tranquillitati quam maximè convenire videbuntur, idque æquè liberè, ac si nosmetipsi præsentes ea perageremus, quantumvis mandato forsan specialiore, quàm quod præsentibus hisce continetur, negotium quoppiam indigere videri posset. Promittentes insuper, verbo nostro Imperiali & Regio, nos ratum gratumque habituros quicquid per præfatos nostros ministros plenipotentiarios, seu conjunctim, seu à tribus ex illis, vel duobus, aut uno etiam solo, cæteris absentibus aut impeditis, actum, concluſum, signatum, extraditum & commutatum fuerit; ac ratihabitionum tabulas, nostro, Imperiique nomine, intrà tempus prouti convenerit, in solemni decentique forma expedituros esse. In quorum fidem roburque, præsentes manu nostrâ subscriptas, sigillo nostro Imperatorio firmari jussimus. Quæ dabantur in civitate nostra Vienna, die decimâ Novembris, anno milleſimo septingenteſimo trigeſimo octavo, Regnorum nostrorum Romani vigeſimo octavo, Hiſpanicorum trigeſimo ſexto, Hungarici & Bohemici verò vigeſimo octavo.

CAROLUS

Vt. JOANNES ADOLPHUS
Comes de METSCH.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Regiæque Cathol. Majeſtatis proprium.

M. H. de LEY.

Num.

Num. VIII.

Plein-pouvoir du Roy T. Chr.

LOUIS: par la Grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux, qui ces preſentes lettres verront, Salut. La guerre qui s'eſtoit allumeé entre Nous, & noſtre trés cher & trés-aimé frere l'Empereur des Romains, & l'Empire, ayant eſté heureuſement terminée; & ne voulant rien obmettre de ce, qui peut eſtre jugé neceſſaire pour confirmer, d'une maniere encore plus authentique, le grand & ſalutaire ouvrage de la paix, & aſſurer la tranquilité de l'Europe: Nous confiant entierement en la capacité, zele, experience & fidelité pour noſtre ſervice, de noſtre cher & bienaimé le ſieur Marquis de Mirepoix, Mareſchal de Nos camps & armées. Pour ces cauſes, & autres bonnes conſiderations à ce Nous mouvant, Nous avons commis, ordonné & député, & par ces preſentes ſignées de noſtre main, commettons, ordonnons & députons le dit ſieur Marquis de Mirepoix, & luy avons donné & donnons plein-pouvoir, com-

commiſſion & mandement ſpecial, pour, en qualité de noſtre Miniſtre plenipotentiaire, arreſter, conclurre & ſigner avec les miniſtres plenipotentiaires, munis de pleins-pouvoirs, en bonne forme, de noſtre dit frere l'Empereur des Romains, tant en ſon nom, qu'en celuy des Electeurs, Princes & Eſtats de l'Empire, tel traité ſolemnel, generál & définitif de paix, qu'il aviſera bon eſtre: comme auſſi, d'admettre les acceſſions & garanties des diverſes Puiſſances ayant en part ou intereſt à la guerre, & qui voudront prendre part à ce traité ainſi conclu; & d'icelles acceſſions & garanties, donner & delivrer en noſtre nom, les actes reciproques: Voulant qu'en tout ce que deſſus, il agiſſe avec la meſme authorité, que Nous ferions, ou pourrions faire, ſi Nous eſtions preſens en perſonne, encore qu'il y eût quelque choſe, qui requît un mandement plus ſpecial, non contenu en ces dites preſentes. Promettant en foy & parole de Roy, d'avoir agréable, & tenir ferme & ſtable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement tout, ce que le

dit

dit ſieur Marquis de Mirepoix aura ſtipulé, promis & ſigné en vertu du preſent plein-puvoir, ſans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y ſoit contrevenu, pour quelque cauſe, & ſous quelque prétexte, que ce puiſſe eſtre; comme auſſi, d'en faire expedier nos lettres de ratification, en bonne forme, & de les faire delivrer, pour eſtre eſchangées dans le temps, dont il ſera convenu, CAR TEL EST NOSTRE PLAISIR. En teſmoin de quoy, Nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. Donné à Fontaineblau, le vingt-cinquieme jour d'Octobre, l'an de grace mil ſept cens-trente-huit, & de noſtre Regne le vingt-quatrieme.

Signe LOUIS. Et ſur le reply: Par le Roy, AMELOT, avec paraphe: Et ſcellé du grand ſceau de cire jaune.

Num. IX.

Ratificatio Cæſarea Inſtrumenti Acceſſionis Regis Sardiniæ, Ducis Sabaudiæ, & Pedemontium Principis ad Tractatum definitivum Pacis cum Rege Galliæ initum Viennæ die 18. Nov. 1738.

Nos

NOs CAROLUS VI. Divinâ favente clementiâ, electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Rex Germaniæ, Caſtellæ, Arragonis, Legionis, utriusque Siciliæ, Hieruſalem, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, Navarræ, Granatæ, Toleti, Valentiæ, Galliciæ, Majoricarum, Seviliæ, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, Inſularum Canariæ & Indiarum ac terræ-firmæ, maris oceani, Archi Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Calabriæ, Athenarum & Neopatriæ, Princeps Sueviæ, Cataloniæ & Aſturiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Goritiæ & Artheſiæ, Marchio Oriſthani, Comes Goziani, Namurci, Roſſilionis & Cerretaniæ, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs Naonis, Biſcayæ, Molinæ, Salinarum, Tripolis & Mechliniæ &c. Notum teſtatumque vigore præſentium facimus. Cùm pro ſincero ſtudio, quo in publicam quietem ſartam tectamque ſervandam ferimur, nihil nobis magis in votis ſit, quàm ut quamplurimi Principes in partem operis venire velint, quod Nobis cum Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe Ludovico XV. Galliarum Rege Chriſtianiſ-

ſimo, eſt commune, ſolennis nimirum & definitivi, uti nuncupant, Pacis Tractatûs; hinc eſt, quòd ſcopo tam ſalutari aſſequendo omnis tam à nobis, quàm à modò memorato Rege opera hucusque fuerit impenſa; quæ qvidem opera fructu, qui inde ſperabatur, haud caruit: Sereniſſimo quippe & Potentiſſimo Principe Carolo Emanuele, Sardiniarum Rege, Sabaudiæ Duce, & Pedemontium Principe, ſublatis, quæ ſuper genuino ſenſu octavi Articuli ſuprà memorati Tractatûs exortæ fuerant, difficultatibus, ad eumdem vigore Inſtrumenti tertiâ hujus menſis die ſubſcripti & ſignati ſolenniter accedente; cujus quidem Inſtrumenti tenor ſequitur:

Au nom de la Trés-Sainte & indiviſibile Trinité, Pere, Fils, & Saint-Eſprit. Ainſi ſoit-il.

COMME les plenipotentiaires de l'Empereur, en ſon nom & en celuy de l'Empire, & le plenipotentiaire du Roy Trés-Chreſtien, ont conclu & ſigné, avec les formalitez requiſes, à Vienne, le 18. Novembre dernier, un traité ſolemnel & définitif de paix, & un article ſeparé; & comme les plenipotentiaires de leurs Majeſtez Imperiale & Trés Chreſtienne, munis de pleins-pouvoirs à cet effet, auroient enſuite ſigné à Verſailles, le vingtieme Janvier dernier, une declaration ſur l'article VIII. du meſme trai-

té, desquels traité, article separé, & declaration, la teneur s'ensuit:)

(Icy sont inserez le Traité & l'Article separé, conclus & signez à Vienne le 18. Novembre 1738.

Declaration des Ministres plenipotentiaires de l'Empereur & du Roy Tres-Chrestien.

SA Majesté Imperiale, & Sa Majesté Trés-Chrestienne, ayant, sur les representations de Sa Majesté le Roy de Sardaigne, examiné avec attention l'article VIII. du traité de paix définitif, & s'estant fait rapporter les pieces, qui ont servi à dresser le dit article, ont reconnu, que ce qui y est dit de la pretenduë convention fait entre lesdits Generaux, par rapport à Serravalle, & au reglement des limites, n'est pas entierement conforme à ce, qui s'y est passé; & en consequence, declarent, qu'il n'y a esté fait aucune convention au sujet de Serravalle, n'ayant eu d'autre intention, que de se conformer auts préliminaires: & Sa Majesté Trés-Chrestienne declare, que Sa Majesté le Roy de Sardaigne luy a fait declarer par son Ambassadeur, que Sa Majesté Imperiale sera en droit de reclamer le dit Serravalle, quand elle aura pû éclaircir ce qui a esté proposé de sa part, sçavoir, que Serravalle ne fait point partie du Tortonois, puisque le Roy de Sardaigne ne l'a par aucun

autre titre, que par la ceſſion, qui lui a eſté faite du Tortonois.

Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne ſont auſſi convenuës, que les eſcritures, dont il eſt parlé dans ledit article VIII., ſont celles, qui concernent les eſtats cedez à Sa Majeſté le Roy de Sardaigne, par la preſente paix; & qu'elles employeront tous leurs ſoins, pour que tout ce qui reſte à executer, à ces differens égards, tant pour la remiſe deſdites eſcritures, que pour le reglement des limites, ſoit terminé à l'amiable dans le terme de ſix mois.

Declarant au ſurplus, comme il a eſté dit dans l'article III. que la preſente paix a eſté concluë, & doit ſubſiſter ſur le fondement des traitez de Weſtphalie, de Nimegue, Ryſvvick, Bade, & de celuy déſigné ſous le nom de la quadruple Alliance, dans tous les points, auxquels il n'a pas eſté dérogé par le preſent traité.

L'Empereur declare auſſi, que les eſcritures & les papiers, concernant les pays cedez à Sa Majeſté le Roy de Sardaigne, par le traité de 1703. de luy ſeront remis dans le meſme terme de ſix mois.

En foy de quoy, Nous, Miniſtres plenipotentiaires de l'Empereur & du Roy Trés-Chreſtien, munis des pouvoirs neceſſaires à cet effet, avons ſigné la preſente declaration, & l'avons munie du cacher de nos armes. Fait à

Ver-

Verſailles, le vingtieme jour de Janvier de l'an mil ſept cens trente neuf.

(L.S.) JOSEPH Prince de Lichtenſtein. (L.S.) AMELOT.

SA Majeſté le Roy de Sardaigne ayant vû les dits traité, article ſeparé & declaration, & toûjours animée d'un ſincere deſir, de concourir de ſa part, au plus ferme eſtabliſſement de la paix, elle accede au ſuſdit article VIII. du dit traité, ſelon qu'il eſt expliqué par la ſuſdité declaration, & ce, conformement à l'acceſſion, qu'elle a donnée aux articles préliminaires, par l'acte du 16. Aouſt 1736. Sa Majeſté Imperiale & Sa Majeſté Trés-Chreſtienne acceptent la preſente acceſſion de Sa Majeſté le Roy de Sardaigne.

Et le dit acte d'acceſſion du Roy de Sardaigne, & d'acceptation de l'Empereur & du Roy Trés-Chreſtien, ſera ratifié par Sa Majeſté Imperiale, Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, & Sa Majeſté le Roy de Sardaigne; & les ratifications expediées en bonne forme, ſeront eſchangées & delivrées à Verſailles, dans l'eſpace de ſix ſemaines, à compter de cejourd'huy, ou pluſtoſt faire ſe peut.

En foy de quoy, Nous, plenipotentiaires de l'Empereur, du Roy Trés Chreſtien, & du Roy de Sardaigne, munis des pouvoirs ſuffiſans, que nous nous ſommes reciproquement communiquez, & dont copies ſeront à la fin

du preſent acte, l'avons ſigné de noſtre main, & y avons appoſé le cachet de nos armes. Fait à Verſailles, le troiſieme jour de Fevrier de l'an mil ſept cens trente-neuf.

(L.S.) JOSEPH Prince de Lichtenſtein. (L.S.) AME. LOT. (L.S.) LeCommandeur SOLAR.

SIcuti proinde tum Plenipotentiarum Noſtrarum Tabulis, tum Articulo Pacis Tractatûs definitivi vigeſimo fidem noſtram obſtrinximus, quæ ita concluſa, ſubſcripta ac ſignata fuerint, Noſtro Sacriſque Romani Imperii nomine ratihabendi; ità vigore præſentium Tabularum, Noſtro ejusdemque Imperii nomine omnia & ſingula, quæ in præinferto Sardiniarum Regis, Sibaudiæ Ducis, & Pedemontium Principis Acceſſionis ad ſæpe-nominatum definitivum Pacis Tractatum Inſtrumento, adjunctaque in fine ſuper-Articulo ejusdem octavo Declaratione continentur, præhabitâ maturâ ac diligenti conſideratione ex certa noſtra ſcientia approbamus, ratihabemus & confirmamus, rataque & firma eſſe & fore virtute præſentium declaramus, ac ſimul pro Nobis Noſtrisque Succeſſoribus ac Sacro Romano Imperio verbo Noſtro Imperiali ac Regio ſpondemus, Nos quidquid in ſupramemoratis Acceſſionis & Declarationis Inſtrumentis continetur, firmiter, conſtanter & inviolabiliter ſervaturos, atque executioni mandaturos, nullâque ratione, ut vel ex noſtra parte vel per alios

alios contraveniatur, passuros, quomodocunque id fieri possit; omni dolo & fraude exclusis. In quorum omnium fidem majusque robur Sigillum nostrum Cæsareum majus huic Diplomati manu nostrâ subscripto appendi fecimus. Datum in Civitate nostra Vienna die 28. Februarii, anno millesimo septingentesimo trigesimo nono, Regnorum Nostrorum Romani vigesimo octavo, Hispanicorum trigesimo sexto, Hungarici & Bohemici verò pariter vigesimo octavo.

CAROLUS.

Vt. JO. ADOLPHUS Comes de METSCH.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

M. H. de LEY.

Num. X.

Ratification du Roy T. C.

LOUIS par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux, qui ces presentes lettres verront, Salut. Comme nostre aimé & feal Conseiller en tous nos Conseils, Ministre & Secretaire d'estat & de nos commandemens & finances, le sieur Amelot, en vertu du pleinpouvoir, que Nous luy en avions donné, auroit conclu, arresté & signé le troi-

ſieme jour de Fevrier dernier, avec le ſieur Prince de Lichtenſtein en Nicolſpourg, Duc de Tropau & Jægerndorff en Sileſie, Conſeiller intime actuel, Chambellan, General-Marſchal-Lieutenant, Colonel d'un des Regimens de Dragons de noſtre trés-cher & trés aimé frere l'Empereur des Romains, & ſon Ambaſſadeur auprés de Nous, pareillement muni de ſon plein-pouvoir, & avec le ſieur Commandeur Solar Ambaſſadeur auprès de Nous, de noſtre trés-cher & trés-aimé frere & oncle le Roy de Sardaigne, auſſi muni de ſon plein-pouvoir, l'acte d'acceſſion de noſtre dit frere & oncle le Roy de Sardaigne, au traité & à l'article ſeparé conclus à Vienne en Auſtriche le dix-huitieme Novemhre dernier, en noſtre nom & en ceux de noſtre dit frere l'Empereur Romains, & de l'Empire, desquels traité, article ſeparé & acte d'acceſſion, la teneur s'enſuit:

(Icy eſt inſerée l'Acceſſion du Roy de Sardaigne.)

NOUS, ayant agréable le ſuſdit Acte d'Acceſſion, en tout ce qui y eſt contenu, avons iceluy, tant pour Nous, que pour nos héretiers, ſucceſſeurs, royaumes, pays, terres ſeigneuries & ſujets, accepté. approuvé, ratifié & confirmé, & par ces preſentes ſignées de noſtre main, acceptons, approuvons, ratifions & confirmons; & le tout promettons en foy & parole de Roy, ſous l'obligation

tion & hypotheque de tous & un chacun nos biens, preſens & à venir, garder & obſerver inviolablement, ſans jamais aller ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque ſorte & maniere que ce ſoit. En teſmoin de quoy, Nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. Donné à Verſailles, le vingt-quatrieme jour de Fevrier, l'an de grace mil ſept cens trente-neuf, & de noſtre Regne le vingt-quatrieme. Signé LOUIS. Et plus bas, Par le Roy PHELYPEAUX.

Scéllé du grand ſceau de cire jaune, ſur lacs de ſoye bleuë, treſſez d'or, le ſceau enfermé dans une boiſte d'argent, ſur le deſſus de laquelle ſont empreintes & gravées les armes de France & de Navarre, ſous un pavillon Royal ſoûtenu par deux anges.

Num. XI.

Ratification du Roy de Sardaigne.

„CHARLES EMANUEL par la grace de „Dieu, Roy de Sardaigne, de Chypre, „& de Jeruſalem, Duc de Savoye, de Mont„ferrat, d'Aoſte, de Chablais & de Genevois; „Prince de Piemont, & d'Aoſte, & d'Oneille „Marquis d'Italie, de Saluce, de Suze, d'Yvree, „de Ceve, du Maro, d'Oriſtan & de Sezane; „Comte de Maurienne, de Geneve, de Nice, „de Tende, de Romont, d'Aſti, d'Alexan-

„drie, de Gocean, de Novarre, & de Tor-
„tone, Baron de Vaud, & de Faucigny, Sei-
„gneur de Verceil, de Pignerol, de Taran-
„taise, de la Lumelline, & de la Vallée de
„Sesia, Prince & Vicaire perpetuel du Saint
„Empire Romain en Italie : A tous ceux,
„qui ces presentes verront, Salut. Comme
„ainsi soit, que le Commandeur Solar nostre
„Ambassadeur ordinaire auprez du Roy
„Trés-Chrestien ait en vertu du Plein-pou-
„voir, que nous luy en avons donné, signé
„à Versailles le troisieme du mois de Fevrir
„de cette année, l'acte de nostre Accession
„à un Traité definitif de paix, qui avoit esté
„conclû & signé avec les formalités requi-
„ses à Vienne le dix huit du mois de No-
„vembre de l'année derniere entre les Pleni-
„potentiaires de l'Empereur en son nom, &
„en ceuly de l'Empire, & le Plenipotentiai-
„re du Roy Trés-Chrestien; & ce ensuite de
„la Declaration sur l'article huitieme du dit
„Traité de paix signée à Versailles le vingtie-
„m Janvier de cette année par les Mini-
„stres Plenipotentiaires de sa Majesté Impe-
„riale & de Sa Majesté Trés-Chrestienne
„munis des Pleins-pouvoirs à cet effet, des
„quels Traité, Declaration, & Acte d'Acces-
„sion la teneur s'ensuit.

(Icy est inserée l'Accession du dit Roy de Sardaigne.)

Nous

„NOus ayant agreable le susdit Acte d'Ac-
„ceſſion en tout ſon contenu avons icel-
„luy aprouvé, ratifié, & confirmé, aprou-
„vons, ratifions, & confirmons, promettant
„en foy & parole de Roy, de le garder & ob-
„ſerver inviolablement, ſans aller, ny venir
„au contraire directement ou indirectement,
„ny permettre, qu'il y ſoit contrevenu en
„quelque ſorte ou maniere que ce ſoit,
„En teſmoin de quoy, nous avons ſigné ces
„preſentes de noſtre main, icelles fait con-
treſigner par noſtre Couſin le Marquis d'Or-
„mea, Chevalier de noſtre Ordre de l'An-
„nonciade, & noſtre Miniſtre & premier Se-
„cretaire d'Etat, & y fait appoſer le ſceau de
„nos armes. Données à Turin le neuvieme
„de Mars l'an de grace mil ſept cens trente-
„neuf, & de noſtre Regne le dixieme,

CHARLES EMANUEL.

D'ORMEA.

Num. XII.

Plenipotentia Cæſarea pro Acceſſione Sardiniarum Regis.

NOs CAROLUS Sextus, Divina favente clementia, Electus Romanorum Imperator ſemper auguſtus, ac Germaniæ, Hiſpaniarum, utriusque Siciliæ, Hungariæ, Bohemiæ

hemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæque' &c. Rex: Archi-Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Mantuæ, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Calabriæ, Princeps Sueviæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Goritiæ & Namurci, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portus Naonis, & Salinarum, &c. &c. Notum teſtatumque vigore præſentium facimus: Cum pro ſincero ſtudio, quo in publicam quietem ſartam tectamque ſervandam ferimur, nihil nobis magis in votis ſit, quàm ut quamplurimi Principes in partem operis venire velint, quod nobis cum Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe LUDOVICO XV. Galliarum Rege Chriſtianiſſmo eſt commune, ſolemnis nimirum & definitivi, uti nuncupant, pacis tractatus; hinc eſt, quod ſcopo tam ſalutari aſſequendo, omnis, tam à nobis, quam à modo memorato Rege, opera hucusque fuit impenſa. Nec impenſæ operæ ſucceſſus defuit: In eo quippe jam res eſt, ut Sereniſſimus Potentiſſimus Princeps CAROLUS EMANUEL, Sardiniarum Rex, Sabaudiæ Dux & Pedemontium Princeps, ſua quoque ex parte, ad hunc ipſum finem concurrere velit. Quo ergo omnia,

omnia, quæ ejusdem acceſſionem concernunt, ritè peragantur, neceſſarium nobis viſum eſt, virum Illuſtriſſimum ſincere nobis dilectum, Joſephum Wenceslaum Principem de Lichtenſtein in Nicolſpurg, Ducem Oppaviæ & Carnoviæ in Sileſia, Comitem Ritbergenſem, Conſiliarium noſtrum Actualem intimum, Camerarium, campi Mareſchalli locumtenentem, legionis deſultoriorum militum tribunum, ac noſtrum ad aulam Gallicam Legatum ordinarium, plena facultate munire, quemadmodum vigore præſentium, quo fieri poteſt meliore modo, munimus, ut cum uno, vel pluribus miniſtris, vel miniſtro, tam antefati Chriſtianiſmi, quam Sardiniarum Regis, plena ad ipſum facultate pariter munitis, vel munito, declarationes aliaque inſtrumenta ad prædictum ſcopum tendentia, & ſpeciatim articulum octavum ſupramemorati definitivi pacis tractatus, pro tollendis dubiis ſuper ejusdem tenore exortis, dilucidantia, noſtro nomine ſignare, ſubſcribere & extradere, tum ab aliis ſubſcripta & extradita accipere, atque uno verbo, omnia ea peragere poſſit ac valeat, quæ pro complemento operis, cui tanta cura hucusque fuit impenſa, plenè nimirum perficienda Sereniſſimi ac Potentiſſimi Sardiniarum Regis acceſſione, neceſſaria, pel proficua exiſtimabuntur, idque æque libere, ac ſi Nosmetipſi præſentes ea perageremus: Verbo Cæſareo, Re-

Regio atque Archiducali promittentes, Nos, quæcumque prædictus orator noster ita egerit, concluserit, conscripserit atque extradiderit; rata grataque habituros, atque ratihabitionum nostrarum tabulas intra conventum tempus extradituros esse. In quorum omnium fidem majusque robur, præsentes manu nostra subscripsimus, sigilloque nostro pendente firmari jussimus. Datas in civitate nostra Viennæ, die decimo nono Novembris, anno millesimo septingesimo trigesimo octavo, Regnorum nostrorum Romani vigesimo octavo, Hispaniarum trigesimo sexto, Hungariæ verò & Bohemiæ pariter vigesimo octavo.

CAROLUS.

PHILIPPUS LUDOVICUS
Comes à SINZENDORFF.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Regiæque Catholicæ Majestatis proprium.

JOANNES CHRISTOPHORUS
BARTENSTEIN.

Num. XIII.

Plein pouvoir du Roy T. C. pour l'Accession du Roy de Sardaigne.

LOUIS, par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux, qui ces pre-

preſentes lettres verront, Salut. Dans le deſir, que Nous avons du plus parfait affermiſſement du repos public, Nous ne pouvions voir rien de plus ſatisfaiſant, que la reſolution de noſtre trés-cher & trés aimé frere & oncle le Roy de Sardaigne, de concourir à la meſme fin, en prenant part au traité definitif de paix, conclu & ſigné à Vienne en Autriche le 18. du mois de Novembre dernier, entre Nous & noſtre trés cher & trés-aimé frere l'Empereur des Romains, en ſon nom en celuy de l'Empire. Rien n'eſtant auſſi plus convenable, que de proceder au pluſtoſt aux actes de cette acceſſion, & Nous confiant entierement en la capacité, zele, experience & fidelité pour noſtre ſervice, de noſtre aimé & feal Conſeiller en tous Nos Conſeils, Miniſtre & Secretaire d'eſtat, & de Nos commandemens & finances, le ſieur Amelot: Pour ces cauſes, & autres trés bonnes conſiderations à ce Nous mouvant, Nous avons commis, ordonné & député, & par ces preſentes ſignées de noſtre main, commettons, ordonnons & députons le dit ſieur Amelot, & luy avons donné & donnons pleinpouvoir, commiſſion & mandement ſpecial, pour en qualité de noſtre Miniſtre plenipotentiaire, ſigner telle declaration qu'il aviſera bon eſtre, concernant l'article du dit traité, qui intereſſe noſtre dit frere & oncle le Roy de Sardaigne; comme auſſi,

arti-

arreſter, conclurre & ſigner avec les Miniſtres plenipotentiaires munis de pleins-pouvoirs en bonne forme, tant de noſtre dit frere l'Empereur des Romains, que de noſtre dit frere & oncle le Roy de Sardaigne, l'acceptation de là dite acceſſion, & tels autres actes qui ſeroient jugez neceſſaires: Voulant qu'en tout ce que deſſus, il agiſſe avec la meſme authorité que Nous ferions, ou pourrions faire perſonnellement, encore qu'il y eût quelque choſe qui requit un mandement plus ſpecial, non contenu en ces dites preſentes. Promettant en foy & parole de Roy, d'avoir agréable, & tenir ferme & ſtable à toûjours, accomplir & executer ponctuelement tout ce, que le dit ſieur Amelot aura ſtipulé, promis & ſigné, en vertu du preſent plein-pouvoir, ſans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y ſoit contrevenu, pour quelque cauſe, ou ſous quelque pretexte que ce puiſſe eſtre; comme auſſi, d'en faire expedier Nos lettres de ratification en bonne forme, & de les faire delivrer, pour eſtre eſchangées dans le temps dont il ſera convenu: *Car tel eſt noſtre plaiſir.* En teſmoin de, quoi Nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. Donné à Verſailles, le dix-neuf Janvier, l'an de grace mil ſept cens trente-neuf, & de noſtre Regne le vingt-quatrieme. Signé LOUIS. Et ſur le repli, *Par le Roy*, *PHELYPE AUX*, *avec paraphe*: Et ſcellé du grand ſceau de cire jaune.

Num.

Num. XIV.

Plein-pouvoir du Roy de Sardaigne.

CHARLES EMANUEL, par la grace de Dieu, Roy de Sardaigne de Chypre & de Jeruſalem, Duc de Savoye, de Montferrat, d'Aoſte, de Chablais & de Genevois, Prince de Piémont & d'Oneille, Marquis d'Italie, de Saluces, de Suze, d'Yvrée, de Ceve, du Maro, d'Oriſtan & de Sezanne, Comte de Maurienne, de Geneve, de Nice, de Tende, de Romont, d'Aſt, d'Alexandrie, de Gocean, de Novarre & de Tortone, Baron de Vaud & du Faucigny, Seigneur de Verceil & de Pignerol, de Tarentaiſe, de la Lumelline & de la Vallée de Seſia, Prince & Vicaire perpetuel du ſaint Empire Romain en Italie: A tous ceux, qui ces preſentes vérront, Salut. Ayant eſté invité de la part de Sa Majeſté Imperiale & Catholique, & de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, à vouloir concourir de noſtre coſté, au plus ferme eſtabliſſement de la tranquillité publique en Europe, en ſuivant, pour cet effet, la voye, qu'elles ſe ſont propoſée de rédiger dans un traité de paix définitif, les articles préliminaires ſignez à Vienne le 3. Octobre de l'année 1735. & les actes, qui en dépendent. Comme Nous n'avons rien plus à cœur, que de contribuer de tout noſtre pouvoir, à l'accompliſſement d'un objet ſi ſalu-

taire, & de reſpondre ainſi au juſte deſir de leurs dites Majeſtez; voulant apporter tous Nos ſoins pour y parvenir le pluſtoſt qu'il ſera poſſible, & Nous confiant entierement en la capacité, zele, experience & fidelité pour noſtre ſervice, du Commandeur Solar, noſtre Ambaſſadeur auprès du Roy Trés-Chreſtien, dont il Nous a deja donné des tesmoignages avantageux. *Pour ces cauſes*, & autres bonnes conſiderations à ce Nous mouvant, Nous avons nommé, commis & député, & par ces preſentes nommons, commettons & députons le dit Commandeur Solar noſtre Ambaſſadeur, auprès du Roy Trés-Chreſtien, & luy avons donné & donnons plein-pouvoir, commiſſion & mandement ſpecial, en qualité de noſtre Ambaſſadeur plenipotentiaire, de conferer, negocier & traiter avec les Miniſtres plenipotentiaires de Sa Majeſté Imperiale & Catholique, & de Sa Majeſté Trés Chreſtienne, munis pareillement de leurs pleins-pouvoirs en bonne & dûë forme; arreſter, conclurre & ſigner tels traitez de paix, articles & conventions, qu'il eſtimera pouvoir contribuer au bien & à la conſommation de la paix. Voulant, qu'il agiſſe, en tout, ce qui regardera cette negociation, avec la meſme authorité, que Nous ferions & pourrions faire, ſi Nous eſtions preſens en perſonne, encore qu'il y eût quelque choſe, qui requit un mandement plus ſpecial, non contenu en ces preſentes. Promettant en foy & parole de Roy, d'avoir

agréable,

agréable, & tenir ferme & ſtable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement tout ce que le dit Commandeur Solar aura ſtipulé, promis & ſigné en vertu du preſent pouvoir, ſans jamais y contrevenir, ni permettre, qu'il y ſoit contrevenu, pour quelque cauſe, ou ſous quelque pretexte, que ce puiſſe eſtre; comme auſſi, d'en faire expedier nos lettres de ratification en bonne forme, & de les faire delivrer, pour eſtre eſchangées dans le temps dont on ſera convenu. En teſmoin de quoy Nous avons ſigné ces preſentes, & y avons fait appoſer noſtre ſceau ſecret & icelles fait contre ſigner par noſtree trés-cher & bien aimé couſin le Marquis d'Ormea, Chevalier de noſtre Ordre, & noſtre Miniſtre & premier Secretaire d'eſtat. Données à Turin, le vingt-neuf de Novembre, l'an de grace mil ſept cens trente-ſept, & de noſtre Regne le huitieme.

CHARLES EMANUEL.

(L.S.) D'ORMEA.

Num. XV.

Ratificatio Cæsarea Instrumenti Accessionis Regis Hispaniarum ad Tractatum definitivum Pacis cum Rege Galliæ concluſum Viennæ die 18. Nov. 1738.

NOS CAROLUS VI. Divinâ favente clementiâ, electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Rex Germaniæ, Caſtellæ, Arragonis, Legionis, utriusque Siciliæ, Hieruſalem, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, Navarræ, Granatæ, Toleti, Valentiæ, Galliciæ, Majoricarum, Seviliæ, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, Inſularum Canariæ, & Indiarum, ac terræ-firmæ, maris oceani, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgiæ, Lucembugiæ, Geldriæ, Würtembergæ, ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Calabriæ, Athenarum & Neopatriæ, Princeps Sueviæ, Cataloniæ & Aſturiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Goritiæ & Artheſiæ, Marchio Oriſthani, Comes Goziani, Namurci, Roſſilionis & Cerretaniæ, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs

portûs Naonis, Biſcayæ, Molinæ, Salinarum, Tripolis & Mechliniæ, &c. Notum teſtatumque vigore præſentium facimus: Cùm pro ſincero ſtudio, quo in publicam quietem ſartam tectamque ſervandam ferimur, nihil nobis magis in votis ſit, quàm, ut quamplurimi Principes in partem operis venire velint, quod Nobis cum Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe Ludovico XV. Galliarum Rege Chriſtianiſſimo, eſt commune, ſolennis nimirum & definitivi, utì nuncupant, Pacis Tractatûs; hinc eſt, quòd ſcopo tam ſalutari aſſequendo omnis tam à Nobis, quàm à modò-memorato Rege opera hucuſque fuerit impenſa; quæ quidem opera fructu, qui inde ſperabatur, haud caruit: Sereniſimo quippe & Potentiſſimo Principe Philippo Quinto, Hiſpaniarum & Indiarum Rege Catholico, ad eumdem vigore Inſtrumenti Verſaliis vigeſimâ primâ Aprilis hujus anni ſubſcripti & ſignati ſolenniter accedente; cujus quidem Inſtrumenti tenor ſequitur:

In nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis, Patris, Filii, & Spiritûs Sancti. Amen.

SACRA Cæſarea Majeſtas, & Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, ductæ ſincero ſtudio conſolidandi paçem, publicamque tranquil-

litatem, prouti illa præliminaribus Articulis, tertiâ Octob. die Anno 1735. Viennæ ſubſcriptis ſignatisque, ſtabilita fuit; iisdem Articulis inhærentes, ſolemnem pacis tractatum decimâ octavâ Novembris die, Anno 1738. concluſerunt, cujus tenor ſequitur:

(*Hîc inſertus eſt Tractatus 18. Nov. 1738. Viennæ concluſus.*)

Cumque Sacra Regia Catholica Majeſtas ab altefatis contrahentibus, ut huic ipſi pacis tractatui, ſua quoque ex parte accedere velit, amiciſſimè invitata fuerit; conſtituit denuò manifeſtare propenſum ſincerumque deſiderium ſuum, non ſolùm continuandi veram amicitiam, bonamque cum Majeſtatibus ſuis Cæſareâ & Chriſtianiſſimâ harmoniam, ſed & concurrendi ad conſervationem & firmamentum pacis & quietis publicæ, accedendo ad ſuprà inſertum tractatum, eo modo & ſub conditionibus, quæ mox explicabuntur. Quem in finem, altefata Sacra Regia Catholica Majeſtas virum Illuſtriſſimum & Excellentiſſimum Dominum Jacobum Michaëlem de Guzman Davalos; Spinola, Palavecino, Santillan, Ponce de Leon, & Meſia, Marchionem de la Mina, Comitem de Pezuela de las Torres, Dominum de Santaren, Aurei Velleris, Sancti Januarii & Calatravæ Ordinum Equitem, Commendatarium de Silla & Venaſal Ordinis Monteſiani, Locumtenentem generalem exercituum Sacræ Catholi-

cæ

cæ Majestatis, ejusque Legatum extraordinarium & plenipotentiarium ad Regiam Christianissimam Majestatem, denominavit, eique plenam dedit facultatem de accessione ista conveniendi. Cumque eadem de causâ, à Sacra Cæsarea Majestate Illustrissimus & Excellentissimus Dominus Josephus Wenceslaus Princeps de Lichtenstein in Nicolspurg, Dux Oppaviæ & Carnoviæ in Silesia, Comes Rittbergensis, Consiliarius actualis intimus, Camerarius, equitatûs Dux, &c. Legatus Sacræ Cæsareæ Majestatis ad Sacram Regiam Christianissimam Majestatem; Et à Sacra Regia Christianissima Majestate, Illustrissimus & Excellentissimus Dominus Joannes Jacobus Amelot, Sacræ Regiæ Majestatis Christianissimæ à secretioribus mandatis, ac unus ex Regni Gallici administris, plenis facultatibus pariter fuerunt muniti, habitis inter se colloquiis, sequentem in modum convenerunt:

Quòd Sacra Catholica Majestas sit accessura, sicuti suprà-memoratus Dominus Plenipotentiarius, nomine ipsius, declaravit accedere, & jam nunc vigore præsentis instrumenti accedat ad prædictum tractatum, in quantum purè & simpliciter sese refert ad instrumenta à Majestate Sua Catholica, aut nomine ipsius, ab eo tempore subscripta, quo hostilitates ultimi belli cessaverunt; idque ad litteram horum instrumentorum, formâque in illis expressa, suntque hæc instrumenta sequentia, scilicet declaratio

quam, nomine Sacræ Cæsareæ Majestatis, Comes à Sinzendorff, 30. Januarii die, Anno 1736. subscripsit, & quæ sequentis est tenoris:

Hic inserta est modo dicta Declaratio.

Vicissim, nomine Sacræ Regiæ Catholicæ Majestatis, à defuncto Josepho Patinno, decimâ quintâ Aprilis die ejusdem anni extradita declaratio sequentis tenoris.

Quæ hic est inserta.

Tum subscripta à Cæsareo in aula Regis Christianissimi commorante Ministro, plenâ facultate munito, die quartâ Augusti Anno 1736. Compendii declaratio sequentis tenoris:

Quæ hic pariter est inserta.

Præterea, cessionis & renuntiationis instrumentum Sacræ Regiæ Majestatis, de die vigesima prima Novembris modo dicti anni, sequentis tenoris:

Quod itidem hic insertum est.

Ac denique, cessionis & renunciationis instrumentum Sacræ Cæsareæ Majestatis, de die undecima Decembris ejusdem anni, prouti verbotenus hic hisertum reperitur.

Hic inſertum.

Simulque expreſſe declaratum fuit, quod præſens Regiæ Catholicæ Majeſtatis ad ſæpememoratum Tractatum Acceſſionis inſtrumentum, unice intelligendum ſit de iis, quæ pure & ſimpliciter concernunt & reſpiciunt tenorem antedictorum inſtrumentorum, prouti verbotenus inſerta ſunt, idque, cum excluſione cujuscumque alterius rei: Una vero Sua Regia Catholica Majeſtas, erga Majeſtates ſuas Cæſaream & Chriſtianiſſimam, ad omne id, quod in præinſertis inſtrumentis continetur, ſeſe obligat, idque, eadem plane ratione, ac ſi ab initio cum præfatis Majeſtatibus Suis contraxiſſet.

Neque minus Sua Cæſarea Majeſtas, & Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, declarantes ſuam mentem eandem eſſe, quæ ſupra fuit expreſſa, acceptaverunt, atque jam acceptant præſentem Regis Catholici acceſſionem, ſicuti antememorati Domini Miniſtri Plenipotentiarii declararunt & declarant, nomine & ex parte Majeſtatum Suarum Cæſareæ & Chriſtianiſſimæ, pariter illas obligando ad omne id, quod in ſupra inſertis inſtrumentum expreſſis eſt, idque, eadem plane ratione, ac ſi ab initio cum Sua Regia Catholica Majeſtate contraxiſſent.

Præſens Acceſſionis Tractatus approbabitur & ratihabebitur intra ſex ſeptimanarum ſpatium, ab hodierna die computandarum, aut

citius ſi fieri poterit, nomine Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Sacræ Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, & Sacræ Regiæ Majeſtatis Catholica, & ratihabitionum tabulæ Verſaliis invicem permutabuntur.

Nos, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Sacræ Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, & Sacræ Regiæ Majeſtatis Catholicæ Miniſtri Plenipotentiarii, præſentem Acceſſionis Tractatum, in omnium & ſingulorum inibi contentorum fidem majusque robur, propriis manibus ſubſcripſimus, ſigillisque noſtris munivimus. Acta hæc ſunt Verſaliis, die vigeſima prima Aprilis 1739.

(L.S.) JOSEPHUS Princeps de Lichtenſtein.

(L.S.) AMELOT.

(L.S.) Marquis DE LA MINA.

ARTICULUS SEPARATUS.

CUM titulorum aliqui, occaſione Tractatus hodie ſubſcripti, adhibiti, utrinque haud agnoſcantur, hinc per præſentem Articulum ſeparatum conventum eſt, ne tituli, ſeu adhibiti, ſeu omiſſi ab una aut altera parte, ullum jus tribuere, vel uni alterive contrahentium parti ullum præjudicium inferre unquam cenſeantur

Hujus-

Hujusque Articuli idem vigor erit, ac ſi de verbo ad verbum Tractatui inſertus foret. Actum Verſaliis vigeſima prima Aprilis 1739.

(L.S.) JOSEPHUS Princeps de Lichtenſtein.

(L.S.) AMELOT.

(L.S.) Mârquis DE LA MIÑA.

SIcuti proinde tum Plenipotentiarum Noſtrarum Tabulis, tum Articulo Tractatus definitivi vigeſimo fidem noſtram obſtrinximus, ea quæ ita concluſa, ſubſcripta ac ſignata fuerint, noſtro Sacrique Romani Imperii nomine ratihabendi; ita vigore præſentium Tabularum Noſtro ejusdemque Imperii nomine omnia & ſingula, quæ in præinſerto Hiſpaniarum & Indiarum Regis Catholici Acceſſionis ad ſæpememoratum definitivum Pacis Tractatum Inſtrumento continentur, præhabita matura ac diligenti conſideratione ex certa noſtra ſcientia approbamus ratihabemus, & confirmamus, rataque & firma eſſe & fore virtute præſentium declaramus; ac ſimul pro Nobis, Noſtrisque Succeſſoribus ac Sacro Romano Imperio verbo Noſtro Imperiali ac Regio ſpondemus, Nos quidquid in ſupramemorato Acceſſionis Inſtrumento continetur, firmiter, conſtanter & inviolabiliter

biliter ſervaturos, atque executioni mandaturos, nullaque ratione, ut vel ex Noſtra parte vel per alios contraveniatur, paſſuros, quomodocumque id fieri poſſit; omni dolo & fraude excluſis. In quorum omnium fidem majusque robur, ſigillum Noſtrum Cæſareum majus huic Diplomati, manu Noſtra ſubſcripto, appendi fecimus. Datum in arce Noſtra Laxenburgi die 21. Maji anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo nono, Regnorum Noſtrorum, Romani vigeſimo octavo, Hiſpanicorum trigeſimo ſexto, Hungarici & Bohemici verò vigeſimo nono.

CAROLUS.

Vidit JOANNES ADOLPHUS
Comes de METSCH.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

M. H. DE LEY.

Num.

Num. XVI.

Ratificatio Regis Christianissimi.

LOUIS par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux, qui ces presentes lettres verront, Salut. Comme nostre aimé & feal le sieur Amelot Conseiller en tous nos Conseils, Ministre & Secretaire d'estat & de nos commandemens & finances, en vertu du pleinvoir, que Nous luy en avions donné, auroit conclu, arresté & signé le 21. du present mois d'Avril, avec le sieur Prince de Lichtenstein en Nicolspourg, Duc de Tropau & de Jægerndorff en Silesie, Comte de Ritberg, Conseiller intime actuel, Chambellan, General de la Cavallerie, &c. de nostre trés-cher & trés-aimé frere l'Empereur des Romains, & son Ambassadeur auprès de Nous, pareillement muni de son plein-pouvoir, et avec le sieur Jacques-Michel de Guzman Spinola, &c. Marquis de la Mina, Comte de Pezuela de las Torres, &c. Seigneur de Santaren, &c. Chevalier de la Toison d'Or, &c. Lieutenant General des Armées de nostre trés-cher & trés aimé frere & oncle le Roy d'Espagne, & son Ambassadeur extraordinaire & plenipotentiaire auprés de Nous, aussi muni

de

de ſon plein-pouvoir, le traité d'acceſſion de noſtre dit frere & oncle le Roy d'Eſpagne, au traité conclu à Vienne en Autriche, le dix-huit Novembre dernier, en noſtre nom & en celuy de noſtre dit frere l'Empereur des Romains, & de l'Empire, & un article ſeparé; desquels traité d'acceſſion & article ſeparé la teneur s'enſuit:

(Icy eſt inſerée l'Acceſſion du Roy Eſpagne.)

NOUS, ayant agreables les ſusdits Traité d'Acceſſion & article ſeparé, en tous & chacuns les points & articles, qui y ſont contenus & declarez, avons iceux, tant pour nos héretiers, ſucceſſeurs, royaumes, pays, terres, ſeigneuries & ſujets, acceptez, approuvez, ratifiez & confirmez, & par ces preſentes ſignées de noſtre main, acceptons, approuvons, ratifions & confirmons; & le tout promettons en foy & parole de Roy, ſous l'obligation & hypotheque de tous & un chacun nos biens preſens & à venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque forte & maniere que ce ſoit. En teſmoin de quoy nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. DONNE à Verſailles, le vingt-ſixieme jour d'Avil, l'an de grace mil ſept cens trente-neuf, & de noſtre

regne

regne le vingt-quatrieme. Signé LOUIS. Et plus bas, par le Roy.

PHELYPEAUX.

Scellé du grand sceau de cire jaune, sur lacs de soye bleue, tressez d'or, le sceau enfermé dans un boiste d'argent, sur le dessus de laquelle sont empreintes & gravées les armes de France & de Navarre, sous un pavillon Royal, soutenu par deux anges.

Num. XVII.

Ratificatio Regis Hispaniarum.

„D. PHELIPE por la gracia de Dios, Rex „de Castilla, de Leon, de Arragon, „de las dos Sicilias, de Jerusalem, de Navar„ra, de Granada, de Toledo, de Valencia, „de Gallicia, de Mallorca, de Sevilla, de „Cerdenna, de Cordoua, de Corcega, de „Murcia, de Jaen, de los Algarbes, de Alger„cira, de Gibraltar, de las Yslas de Canaria, „de las Yndias Orientales, y Occidentales, „Yslas, y Tierra firme del Mar Oceano, Ar„Archiduque de Austria, Duque de Borgon„na, de Brabante, y Milan, Conde de Ab„spurg, de Flandes, Tirol, y Barcellona, Se-

„Senor de Bizcaya, y de Molina &c. Por „quando haviendose ajustado, concluido, y firmado en Versailles el dia veinte „y uno de Abril provimo passado por mi „Ministro Plenipotenciario, y por los del „Sereniſſimo, y Potentiſſimo Principe CARLO Sexto Emperador de Romanos, y del „Sereniſſimo, y Potentiſſimo REY Christianiſſimo, el Acto de mi Accession al Tratado de Paz que, en consequencia de los „Articulos Preliminares firmados en Viena „el dia tres de Octubre de mil setecientos „treinta y cinco, se combino entre los sobredichos Sereniſſimo, y Potentiſſimo Emperador de Romanos, y Sereniſſimo y Potentiſſimo, REY Christianiſſimo en diez y „ocho de Noviembre del anno passado de „de mil setecintos treinta y ocho, como „tambien un articulo separado, el qual acto „de Accession, y articulo separado, palabra „por palabra son del tenor siguiente:

Hic insertum est Accessionis Instrumentum.)

„Por tanto haviendo visto, y examinado el referido Acto de mi Accession al expresado Tratado de Paz y articulo separado. He venido en approvar, y ratificar „como en virtud de la presente apruevo y „ratifico dicho Acto de Accession y articulo sepa-

„ſeparado en la mejor y mas ampla forma,
„que puedo: prometiendo en fée de mi pa-
„labra Real de cumplirlos enteramente co-
„mo en ellos ſe contiene, y expreſa. Para
„cuya major firmeza y validacion mandé de-
„ſpachar la preſente firmada de mi mano ſel-
„lada con mi ſello ſecreto y refrendada de
„mi infraſcripto Conſejero de Eſtado y pri-
„mer Secretario de Eſtado y del Deſpacho.
„Dada en Aranjuez à doze Mayo de mil ſe-
„tecientos y treinta y nueve,

(L.S.)

YO EL REY.

SEBASTIAN de la QUADRA.

Num. XVIII.

Ratificatio Cæſarea Inſtrumenti Acceſſionis Regis utriusque Siciliæ ad Tractatum definitivum Pacis cum Rege Galliæ concluſum Viennæ die 18. Novembris 1738.

NOS CAROLVS VI. Divina favente clementia, electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Rex Germaniæ, Caſtellæ, Arra-

gonis, Legionis, utriusque Siciliæ, Hierusalem, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, Navarræ, Granatæ, Toleti, Valentiæ, Galliciæ, Majorcarum, Seviliæ, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, Insularum Canariæ & India, rum ac terræ-firmæ, maris oceani, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ Brabantiæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ, Geldriæ, Würtembergæ, superioris & inferioris Silesiæ, Calabriæ, Athenarum & Neopatriæ, Princeps Sueviæ, Cataloniæ & Austriæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, superioris & inferioris Lusatiæ, Comes Habspurgi, Flandriæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Gortiæ & Artesiæ, Marchio Oristhani, Comes Goziani, Namurci, Rossilionis & Cerretaniæ, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs Naonis, Biscayæ, Molinæ, Salinarum, Tripolis & Mechlinæ, &c. Notum testarumque vigore præsentium facimus. Cum pro sincero studio, quo in publicam quietem sartam tectamque servandam ferimur, nihil Nobis magis in votis sit, quam

ut

ut quamplurimi Principes in partem operis venire velint, quod nobis cum Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe Ludovico XV. Galliarum Rege Chriſtianiſſimo, eſt commune ſolennis nimirum & definitivi, uti nuncupant, Pacis Tractatus; hinc eſt, quod ſcopo tam ſaluturi aſſequendo omnis tam à Nobis, quam à modo-memorato Rege opera hucusque fuerit impenſa; quæ quidem opera fructu, qui inde ſperabatur, haud caruit: Sereniſſimo quippe & Potentiſſimo Principe CAROLO, Utriusque Siciliæ Rege, ad eumdem vigore Inſtrumenti Verſaliis vigeſima prima Aprilis hujus anni ſubſcripti & ſignati ſolenniter accedente; cujus quidem Inſtrumenti tenor ſequitur.

In nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis, Patris, Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

SAcra Cæſarea Majeſtas, & Sacra Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, ductæ ſincero ſtudio conſolidandi pacem publicamque tranquillitatem, prouti illa præliminaribus Articulis tertia Octob. die Anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo quinto, Viennæ

ſubſcriptis ſignatisque, ſtabilita fuit; iisdem Articulis inhærentes, ſolemnem pacis tractatum deciſima octava Novembris die, Anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo octavo, concluſerunt, cujus tenor ſequitur:

Hic inſertus eſt Tractatus Viennæ 18. Novemb. 1738. concluſus.

Cumque Sacra Regia utriusque Siciliæ Majeſtas ab altefatis contrahentibus, ut huic ipſi pacis tractatui ſua quoque ex parte accedere velit, amiciſſime invitata fuerit; conſtituit denuo, manifeſtare propenſum ſincerumque deſiderium ſuum, non ſolum continuandi veram amicitiam, bonamque cum Majeſtatibus ſuis Cæſarea & Chriſtianiſſima harmoniam, ſed & concurrendi ad conſervationem & firmamentum pacis & quietis publicæ, accedendo ad ſupra inſertum tractatum, eo modo & ſub conditionibus, quæ mox explicabuntur. Quem in finem, altefata Sacra Regia utriusque Siciliæ Majeſtas virum Illuſtriſſimum & Excellentiſſimum Dominum Antonium Caracciolum, Principem Torellæ, Ducem Lavelli, Marchionem Bellæ, Dominum urbium Venuſii, Frigenti & Rapollæ, &c. Comitem Sacri Regii cubiculi, Equitem regalis Ordinis Sancti Januarii, prætorianorum haſtatorum

rum Centurionem, Tribunum cohortis regiæ equitum gravis armaturæ, Præfectum caſtrorum, ac Legatum extraordinarium & plenipotentiarium Regis utriusque Siciliæ, ad Regem Chriſtianiſimum denominavit, eique plenam dedit facultatem de acceſſione iſta conveniendi. Cumque eadem de cauſa, à Cæſarea Majeſtate Illuſtriſimus & Excellentiſimus Dominus Joſephus Wenceslaus Princeps de Lichtenſtein in Nicolſpourg, Dux Oppaviæ & Carnoviæ in Sileſia, Comes Rittbergenſis, Conſiliarius actualis intimus, Camerarius, equitatus Dux, &c. Legatus Sacræ Cæſareæ Majeſtatis ad Sacram Regiam Chriſtianiſimam Majeſtatem; Et à Sacra Regia Chriſtianiſima Majeſtate Illuſtriſimus & Excellentiſimus Dominus Joannes Jacobus Amelot, Sacræ Regiæ Majeſtati Chriſtianiſimæ à ſecretioribus mandatis, ac unus è Regni Galliæ adminiſtris, plenis facultatibus pariter fuerint muniti, habitis inter ſe colloquiis, ſequentem in modum convenerunt:

Quod Sacra utriusque Siciliæ Majeſtas ſit acceſſura, ſicuti ſupra-memoratus Dominus Plenipotentiarius, nomine ipſius, declaravit accedere, & jam nunc vigore præſentis inſtrumenti accedat ad prædictum tractatum in quantum purà & ſimpliciter ſeſe refert ad inſtrumenta à Majeſtate Sua utriusque Siciliæ, aut nomine ipſius, ab eo tem-

pore ſubſcripta, quo hoſtilitates ultimi belli ceſſaverunt; idque ad litteram horum inſtrumentorum, formaque in illis expreſſa, ſuntque hæc inſtrumenta ſequentia, ſcilicet declaratio, quam nomine Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Comes à Sinzendorff, trigeſima Januarii die, Anno 1736. ſubſcripſit, & quæ ſequentis tenoris:

Hic inſerta eſt modo dicta Declaratio.

Vicisſim, nomine Sacræ Regiæ utriusque Siciliæ Majeſtatis, à D. Joſepho Joachimo de Montealegre, prima Maji die ejusdem anni extradita declaratio ſequentis tenoris:

Quæ hic eſt inſerta.

Tum ſubſcripta à Cæſareo in aula Regis Chriſtianiſſimi commorante Miniſtro, plena facultate munito, die quarta Auguſti anno 1736. Compendii declaratio ſequentis tenoris:

Quæ hic pariter eſt inſerta.

Præterea, ceſſionis & renunciationis inſtrumentum Sacræ Regiæ utriusque Siciliæ Majeſtatis, de die undecima Decembris modo dicti anni ſequentis tenoris:

Quod

Quod itidem hic inſertum eſt.

Ac denique, ceſſionis & renuntiationis inſtrumentum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, de die undecima Decembris ejusdem anni, prouti verbotenus hic inſertum reperitur;

Hic inſertum.

Simulque expreſſe declaratum fuit, quod præſens Regiæ utriusque Siciliæ Majeſtatis ad ſæpe-memoratum Tractatum Accesſionis inſtrumentum, unice intelligendum ſit de iis, qnæ pure & ſimpliciter concernunt & reſpiciunt tenorem antedictorum inſtrumentorum, prouti verbotenus inſerta ſunt, idque, cum excluſione cujuscumque alterius rei: Una vero Regia Sua utriusque Siciliæ Majeſtas, erga Majeſtates ſuas Cæſaream & Chriſtianiſſimam, ad omne id, quod in præinſertis inſtrumentis continetur, ſeſe obligat, idque, eadem plane ratione, ac ſi ab initio cum præfatis Majeſtatibus Suis contraxiſſet.

Neque minus ſua Cæſarea Majeſtas, & Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, declarantes, ſuam mentem eamdem eſſe, quæ ſupra fuit expreſſa, acceptaverunt, atque jam acceptant præſentem Regis utriusque Siciliæ accesſionem, ſicuti antememorati Domini Miniſtri Plenipotentiarii declararunt & declarant, nomine & ex parte Majeſtatum Suarum Cæ-

ſareæ & Chriſtianiſſimæ, pariter illas obligando ad omne id, quod in ſupra inſertis inſtrumentis expreſſum eſt, idque, eadem plane ratione, ac ſi ab initio cum Sua Regia utriusque Siciliæ Majeſtate contraxiſſent.

Præſens Accesſionis Tractatus approbabitur & ratihabebitur intra ſex ſeptimanarum ſpatium, ab hodierna die computandarum, aut citius, ſi fieri poterit, nomine Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Sacræ Regiæ Majeſtatis utriusque Siciliæ, & ratihabitionum tabulæ Verſaliis invicem permutabuntur.

Nos, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Sacræ Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, & Sacræ Regiæ Majeſtatis utriusque Siciliæ Miniſtri Plenipotentiarii, præſentem Accesſionis Tractatum, in omnium & ſingulorum inibi contentorum fidem majusque robur, propriis manibus ſubſcripſimus, ſigillisque noſtris munivimus. Acta hæc ſunt Verſaliis, die 21. Aprilis 1739.

(L. S.) JOSEPHUS Princeps de LICHTENSTEIN.

(L. S.) AMELOT.

(L. S.) Principe de TORELLA.

ARTI.

ARTICULUS SEPARATUS.

CUM titulorum aliqui, occaſione Tractatus hodie ſubſcripti, adhibiti, utrinque haud agnoſcantur; hinc per præſentem Articulum ſeparatum conventum eſt, ne titoli, ſeu adhibiti, ſeu omiſſi ab una aut altera parte, ullum jus tribuere, vel uni alterive contrahentium parti ullum præjùdicium inferre unquam cenſeantur.

Hujusque Articuli idem vigor erit, ac ſi de verbo ad verbum Tractatui inſertus foret. Actum Verſaliis vigeſima prima Aprilis 1739.

(L.S.) JOSEPHUS Princeps
de Lichtenſtein.

(L.S.) AMELOT.

(L.S.) Principe DE TORELLA.

SIcuti proinde tum Plenipotentiarum Noſtrarum Tabulis, tum Articulo Pacis Tractatus definitivi vigeſimo fidem Noſtram obſtrinximus, ea, quæ ita concluſa, ſubſcripta ac ſignata fuerint, Noſtro Sacrique Romani Imperii nomine ratihabendi, ita vigore præſentium Tabularum Noſtro ejusdemque Imperii nomine omnia & ſingula, quæ in præinſerto Utriusque Siciliæ Regis Acceſſionis ad ſæpememoratum definitivum Pacis Tractatum Inſtrumento continentur,

præhabita matura ac diligenti conſideratione ex certa Noſtra ſcientia approbamus, ratihabemus, & confirmamus, rataque & firma eſſe & fore virtute præſentium declaramus, ac ſimul pro Nobis Noſtrisque Succeſſoribus ac Sacro Romano Imperio verbo Noſtro Imperiali ac Regio ſpondemus, Nos, quidquid in ſupramemorato Acceſſionis Inſtrumento continetur, firmiter, conſtanter & inviolabiliter ſervaturos, atque executioni mandaturos, nullaque ratione, ut vel ex Noſtra parte vel per alios contraveniatur, paſſuros, quomodocumque id fieri poſſit; omni dolo & fraude excluſis. In quorum omnium fidem majusque robur, Sigillum Noſtrum Cæſareum majus huic Diplomati manu Noſtra ſubſcripto appendi fecimus. Datum ex arce Noſtra Laxenburgi die 21. Maji Anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo nono, Regnorum Noſtrorum, Romani vigeſimo octavo, Hiſpanicorum trigeſimo ſexto, Hungarici & Bohemici verò vigeſimo nono.

CAROLUS

Vt. JOANNES ADOLPHUS
Comes de METSCH.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Regiæque Cathol. Majeſtatis proprium.

M. H. de LEY.

Num.

Num. XIX.

Ratification du Roy T. C.

LOUIS, par la grace de Dieu, Roy de Fran-
„ce & de Navarre : A tous ceux, qui ces preſentes lettres verront, SALUT. Comme noſtre aimé & feal le ſieur Amelot, Conſeiller en tous nos Conſeils, Miniſtre & Secretaire d'eſtat & de nos commandemens & finances, en vertu du plein-pouvoir, que Nous luy en avions donné, auroit conclu, arreſté & ſigné le vingt-unieme du preſent mois d'Avril, avec le ſieur Prince de Lichtenſtein en Nicolſpourg, Duc de Tropau & de Jægerndorff en Sileſie, Comte de Rittberg, Conſeiller intime actuel, Chambellan, General de la cavalerie, &c. de noſtre trés-cher & trés-aimé frere l'Empereur des Romains, & ſon Ambaſſadeur auprès de Nous, pareillement muni de ſon plein-pouvoir, & avec le ſieur Antoine Caraccioli Prince de Torella, Duc de Lavelli, Marquis de Bella, Seigneur des villes de Venuſe, Frigente & Rapolla &c. Chevalier de l'Ordre de Saint Janvier, Gentilhomme de la chambre, Capitaine de la compagnie des hallebardiers, Colonel du regiment de cavallerie du Roy, Mareſchal de camp des armées de noſtre trés-cher & trés-aimé frere & couſin le Roy des deux Siciles, & ſon Ambaſſadeur extraordinaire & plenipotentiaire auprès

de

de Nous, auſſi muni de ſon plein-pouvoir, le traité d'acceſſion de noſtre dit frere & couſin le Roy des deux Siciles, au traité conclu à Vienne en Auſtriche le dix-huit Novembre dernier, en noſtre nom & en celuy de noſtre dit frere l'Empereur des Romains, & de l'Empire, & un article ſeparé, desquels traité d'acceſſion, & articlé ſeparé la teneur s'enſuit:

Hic inſertum eſt Acceſſionis Inſtrumentum Regis utriusque Siciliæ, cum articulo ſeparato.

NOUS, ayant agreables les ſuſdits traité d'acceſſion & article ſeparé, en tous & chacuns les points & articles, qui y ſont contenus & declarez, avons iceux, tant pour Nous, que pour nos héritiers, ſucceſſeurs, royaumes, pays, terres, ſeigneuries & ſujets, acceptez, approuvez, ratifiez & confirmez, & par ces preſentes ſignées de noſtre main, acceptons, approuvons, ratifions & confirmons; & le tout promettons, en foy & parole de Roy, ſous l'obligation & hypotheque de tous & un chacun nos biens, preſens & à venir, garder & obſerver inviolablement, ſans jamais aller ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque ſorte & maniere que ce ſoit. En teſmoin de quoy, Nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. Donné à Verſailles, le vingt-ſixieme jour d'Avril,

d'Avril, l'an de grace mil sept cens trente-neuf, & de nostre Regne le vingt-quatrieme.

Signe LOUIS.

Et plus bas, Par le Roy,

PHELYPEAUX.

Scellé du grand sceau de cire jaune, sur lacs de soye bleuë, tressez d' or, le sceau enfermé dans une boiste d'argent, sur le dessus de laquelle sont empreintes & gravées les armes de France & de Navarre, sous un pavillon Royal, soûtenu par deux anges.

Num. XX.

Ratificatio Regis utriusque Siciliæ.

„DON CARLOS por la Gracia de Dios, „Rey de las dos Sicilias, de Hierusalem &c. „Infante de Espanna, Duque de Parma, Pla„cencia, Castro &c. Gran Principe Hereditario „de Toscana &c. Por quanto aviendose Nos „communicado un Tratado de Paz, que en con„sequencia de los Articulos Preliminares firman„dos en Viena en 3. de Octubre del' anno pas„sado de 1735. se convino entre el Sereniſſimo „y Potentiſſimo Principe CARLO VI. Empe„rador de Romanos, y el Sereniſſimo y Poten-

„tiſſimo

„tiſſimo Principe LUIS XV. Rey Chriſtianiſſi-
„mo de Francia, y le concluiò, y firmò por
„los reſpectivos Plenipotenciarios en Viena à
„18. de Noviembre del anno proximo paſſado
„de 1738. Se nos convidò à entrar, y acceder
„à el, y reſolvimos concurrir de nueſtra parte
„al ſaludable fin de la quietud publica, acce-
„diendo al referido Tratado, y que en confor-
„midad de eſta nueſtra reſolucion y deliberada
„voluntad, nombramos à Don Antonio Cartac-
„ciolo Principe de Torella, nueſtro Gentil-
„hombre de Camara, Mariſcal de Campo de
„nueſtros Exercitos, y nueſtro Embajador Ex-
„traordinario à la Corte de Paris por nueſtro
„Miniſtro Plenipotenciario, paraque pudieſſe
„firmar el Acto correlativo de la Acceſſion al
„referido Tratado de Paz en quanto pura y ſim-
„plemente ſe refiere à lus inſtrumentos, que
„por nos, ò en nueſtro nombre ſe firmaron en
„el tiempo de la ceſſacion de las hoſtilidades de
„la ultima Guerra, y eſto à la lettra de tales In-
„ſtrumentos, y en la misma forma expreſſada
„en ellos, y que el enunciado Principe de To-
„rella, nueſtro Plenipotenciario para eſte fin,
„en virtud del expreſſado Plenopoder ha execu-
„tado, concluido, y firmado la prevenida Ac-
„ceſſion à tenor de lo preſcripto en Paris el dia
„21. deAbril del corriente anno, en concurſo de
„los reſpectivos Miniſtros Plenipotenciarios de-
„ſtinados à eſte fin por el Sereniſſimo y Poten-
„tiſſimo Principe CARLOS VI. Emperador de
„Ro-

„Romanos, y por el Sereniſſimo y Potentiſſi-
„mo Principe LOUIS XV. Rey Chriſtianiſſi-
„mo de Francia, communicandonos immedia-
„tamente el referido Tratado de Paz, y el ſub-
„ſequente Acto de Acceſſion, que firmò en nue-
„ſtro nombre, cuio tenor à la letra es como
„ſe ſiegue:

Hic inſertum eſt Acceſſionis Inſtrumentum;

„POR tanto Nos aviendo examinado y conſi-
„derado maduramente el referido acto de
„Acceſſion ſegun arriba queda traslatado à la
„letra, e inſerto, y hallandolo conforme en to-
„do à nueſtra mente, y à nueſtro concepto, he-
„mos venido en aprovarle, y ratificarle, y con
„efecto en virtud de la preſente le confirma-
„mos, aprovamos y ratificamos pornos y por nue-
„ſtros herederos y ſucceſſores, por nuoſtros Vaſal-
„los, Reynos y Dominos en la mejor y mas ampla
„forma qúe podemos, dando por bueno, fir-
„me y valedero todo lo, que en el ſe contiene,
„y prometemos en fée y palabra de Rey ſeguir-
„le, y cumplirle inviolablement ſegun ſu forma
„y tenor y mandarle obſervar ſeguir, y cumplir
„en la miſma manera, ſin hazer, ni permitir,
„que ſe haga coſa alguna en contrario, dire-
„cta ni indirectamente. En cuja mayor fée,
„fuerza, y vigor mandamos despachar la pre-

ſente

„sente firmada de nuestra mano sellada con el „sello de nuestras armas, y refrendada por „nuestro infrascripto consejero y Secretario de „Estado y del despacho. Dado en Napoles à „29. de Mayo de 1739.

(L.S.) YO EL REY.

JOSEPH JOACHIM DE MONTEALEGRE.

Num. XXI.

Plenipotentia Cæsarea pro accessione Regis Catholici, & Regis utriusque Siciliæ ad Tractatum 18. Novembris 1738. Viennæ conclusum.

NOs CAROLUS VI. Divinâ favente clementiâ, electus Romanorum Imperator semper Augustus, ac Germaniæ, Hispaniarum, utriusque Siciliæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæque, &c. Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Mantuæ, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Wirtembergæ, superioris & inferioris Silesiæ, Calabriæ, Princeps Sueviæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, superioris & inferioris Lusatiæ, Comes Habspurgi, Flandriæ,

driæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Goritiæ & Namurci, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs Naonis, & Salinarum, &c. &c. Notum testatumque vigore presentium facimus: Cùm pro sincero, quo in publicam quietem sartam tectamque servandam, indiesque magis firmandam ferimur studio, nihil nobis magis in votis sit, quam, ut quamplurimi Principes in partem operis venire velint, quod nobis cum Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe LUDOVICO XV. Galliarum Rege Chriſtianiſſimo eſt commune, ſolemnis nimirùm & definitivi, uti nuncupant, pacis tractatus; hinc eſt, quod ſcopo tam ſalutari aſſequendo, omnis, tam á nobis, quam á modo memorato Rege, opera hucusque fuit impenſa. Nec impenſæ operæ ſucceſſus defuit. In eo quippe jam res eſt, ut Sereniſſimus quoque & Potentiſſimus PHILIPPUS V. Hiſpaniarum Rex Catholicus, tum Sereniſſimus & Potentiſſimus Princeps CAROLVS, utrjusque Siciliæ Rex, ſua pariter ex parte, ad eundem finem concurrere velint. Quò ergò omnia, quæ eorundem Acceſſionem concernunt, ritè peragantur, neceſſarium nobis viſum eſt, virum Illuſtriſſimum ſincerè nobis dilectum, Ioſephum Wenceslaum Principem de Lichtenſtein in Nicolſpourg, Ducem Oppaviæ & Carnoviæ in Sileſia, Comitem Rittbergenſem, Conſiliarium noſtrum Actualem intimum, Camerarium, equitatûs noſtri Ducem, legionis deſultoriorum militum Tribunum, & noſtrum ad aulam Gallicam

Legatum ordinarium, plenâ facultate munire, quemadmodum vigore præsentium, quo fieri potest meliore modo, munimus, ut cum uno, vel pluribus ministris, vel ministro. tum antefatorum Christianissimi, quam Hispaniarum atque utriusque Siciliæ Regum, plenâ ad idipsum facultate pariter munitis, vel munito, quæcumque ad prædictum scopum tendunt, instrumenta, declarationes, conventiones ac tractatus Nostro nomine signare, subscribere & extradere, tum ab aliis subscripta & extradita accipere, atque uno verbo, omnia ea peragere possit ac valeat, quæ pro complemento operis, cui tanta cura hucusque fuit impensa, plenè nimirum perficiendâ Sereniſſimorum & Potentissimorum Hispaniarum atque utriusque Siciliæ Regum accessione, necessaria, vel proficua existimabuntur, idque æque libere, ac si Nosmetipsi præsentes ea perageremus: Verbo Cæsareo, Regio atque Archiducali promittentes, Nos, quæcunque prædictus orator noster ita egerit, concluserit, subscripserit atque extradiderit, rata grataque habituros, atque ratihabitionum nostrarum tabulas intra tempus, prouti convenerit, extradituros esse. In quorum omnium fidem majusque robur, præsentes Plenipotentiarum tabulas propria manu subscripsimus, sigilloque nostro Cæsareo, Regio atque Archiducali pendente, firmari jussimus. Datum in civitate nostra Viennæ, decima die mensis Martii, anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo

gesimo nono, Regnorum nostrorum, Romani vigesimo octavo, Hispaniarum trigesimo-sexto, Hungariæ vero & Bohemiæ pariter vigesimo-octavo.

Carolus.

(L. S.) PHILIPPUS LUDOVICUS Comes à SINZENDORFF.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Regiæque Catholicæ Majestatis proprium.

IOANNES CHRISTOPHORUS BARTENSTEIN.

Num. XXII.

Plein-pouvoir du Roy T. C. pour l'accession du Roy d'Espagne & du Roy des deux Siciles, au Traité de Vienne.

LOUIS, par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux, qui ces presentes lettres verront, Salut. Dans le desir, que Nous avons du plus parfait affermissement du repos public, Nous ne pouvions voir rien de plus satisfaisant, que la resolution de nostre trés-cher & trés-aimé frere & oncle le Roy d'Espagne, & de nostre tres-cher & tres-aimé

frere & cousin le Roy des deux Siciles, de concourir à la mesme fin, en prenant part au traité définitif de paix, conclu & signé à Vienne en Autriche le dix-huit du mois de Novembre dernier, entre Nous & nostre trés-cher & trés-aimé frere l'Empereur des Romains, en son nom & en celuy de l'Empire. Rien n'estant aussi plus convenable, que de proceder au plustost aux actes de ces accessions, & Nous confiant entierement en la capacité, zele, experience & fidelité pour nostre service, de nostre aimé & feal le sieur Amelot, Conseiller en tous nos Conseils, Ministre & Secretaire d'estat & de nos commandemens & finances. Pour ces causes, & autres tres-bonnes considerations à ce Nous mouvant, & Nous avons commis, ordonné & député, & par ces presentes signées de nostre main, commettons, ordonnons & députons ledit sieur Amelot, & luy avons donné & donnons plein-pouvoir, commission & mandement special, pour, en qualité de nostre Ministre plenipotentiaire, arrester, conclurre & signer avec les Ministres plenipotentiaires munis de pouvoirs en bonne forme, tant de nostre dit frere l'Empereur des Romains, que de nostre dit frere & oncle le Roy d'Espagne, & de nostre dit frere & cousin le Roy des deux Siciles, tel, ou tels actes concernant lesdites accessions & l'acceptations d'icelles, qu'il avisera bon estre. Voulant qu'en tout ce que dessus, il agisse avec la mesme authorité,

thorité, que Nous ferions, ou pourrions faire perſonnellement, encore qu'il y euſt quelque choſe qui requiſt un mandement plus ſpecial, non contenu en ces dites preſentes. Promettant en foy & parole de Roy, d'avoir agreable, & tenir ferme & ſtable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement, tout ce que le dit ſieur Amelot aura ſtipulé, promis & ſigné en vertu du preſent plein-pouvoir, ſans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y ſoit contrevenu, pour quelque cauſe, & ſous quelque pretexte, que ce puiſſe eſtre; comme auſſi, d'en faire expedier nos lettres de ratification en bonne forme, & de les faire delivrer, pour eſtre eſchangées dans le temps dont il ſera convenu: Car tel eſt noſtre plaiſir. En teſmoin de quoy Nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. Donné à Verſailles, le deuxieme jour d'Avril, l'an de grace mil ſept cens trente-neuf, & de noſtre Regne le vingt quatrieme. Signé LOUIS. Et ſur le reply, Par le Roy, PHELYPEAUX. avec paraphe: Et ſcellé du grand ſceau de cire jaune.

Num. XXIII.

Plenipotentia Regis Catholici.

D. PHILIPPE, por la gracia de Dios, Rey Caſtilla, de Leon, de Aragon, de las dos Sicilias, de Ieruſalem, de Navarra, de

Granada, de Toledo, de Valencia, de Galicia, de Mallorca, de Sevilla, de Cerdenna, de Cordova, de Corcega, de Murcia, de Jaën, de los Algarves, de Algecira, de Gibraltar, de las Islas de Canarias, de las Indias orientales y occidentales, Isla y tierra firma del mar Occeano, Archiduque de Auſtria, Duque de Borgonna, de Brabante, y Milan, Conte de Absburg, de Flandes, Tirol y Barcelona, Sennor de Viſcaya y de Molina, &c. Por quanto Nos ha ſido comunicado un tratado de paz, que en conſequencia de los articulos preliminares firmados en Viena el dia tres de Octubre del anno paſſado de mil ſetezientos y treinta y cinco, ſe ha convenido entre del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, y el Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe LUIS XV. Rey Chriſtianiſſimo, convidando nos à entrar en el; y hemos reſuelto concurrir de nueſtra parte, al ſaludable fin de la quietud y tranquilidad publica, accediendo al dicho tratado, en la forma que ſe os previene de nueſtra orden. Por tanto, por la ſatisfacion que tenemos de vos, D. Jayme Miguel de Guzman y Eſpinola, Marques de la Mina, Conde de Pezuela de las Torres, Cavallero del Orden de Calatrava, Comendador en la de Monteſa de Silla y Venaſal, teniente General de nueſtros exercitos, y nueſtro Embaxador extraordinario y plenipotenciario à la Corte de Francia, hemos venido en nombraros, y autorizaros (como en virtud de la preſence os nombramos-

bramos, y autorizamos) con todo el poder y facultad que se requiere y es necesario, paraque por Nos, y representando nuestra propria persona, podais acceder y accedais al enunciado tratado, hecho por los plenipotenciarios del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, y del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe LUIS. Rey Chriſtianiſſimo, segun nuestras ordenes, que à este fin se os comunican: obligandonos, como nos obligamos, y prometemos bajo de nuestra fe y palabra real, que estaremos y pasaremos por dichà acceſion, como cosa hecha en nuestro nombre, y por nuestra voluntad y autoridad; y que dentro del termino que se sennalare, segun se estila, aprobaremos y ratificaremos en especial forma con las fuerzas, juramentos, y requisitos necesarios la referida acceſion, para que sea valida y estable ahora y en todo tiempo. Y para firmeza de ello, mandamos despachar la presente, firmada de nuestra mano, sellada con el sello secreto de nuestras armas, y refrendada de nuestro infrascrito primer Secretario de estado y del depacho. Data en San-Ildephonso, à diez de Agosto de mil setecientos y treinto y siete.

YO EL REY.

(L.S.) D. SEBASTIAN de la QUADRA.

Num. XXIV.

Plenipotentia Regis Utriusque Siciliae.

DON CARLOS, por la gracia de DIOS, Rey de las dos Sicilias, de Hieruſalem, &c. Infante de Eſpanna, Duque de Parma, Placentia y Caſtro, &c. y Gran Principe hereditario de Toſcano, &c. Por quanto nos ha ſido comunicado un tratado de paz, que en conſequencia de los articulos preliminares firmados en Viena el dia tres de Octubre del anno paſado de mil ſetecientos y treinta y cinco, ſe ha convenido entre el Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, y el Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe LUIS XV. Rey Chriſtianiſſimo, convidandonos à entrar en el: y hemos reſuelto concurrir de nueſtra parte, al ſaludable fin de la quietud y tranquillidad publica, accediendo al dicho tratado, en la forma que ſe os previene de nueſtra orden. Por tanto, por la ſatisfacion que tenemos de vos D. Antonio Caracciolo, Principe de Torella, Gentilhombre de nueſtra Camara, Capitan de nueſtra compannia de alabarderos, Colónel del regimiento de cavalleria

valleria del Rey, y Mariſcal de campo de nueſtros exercitos, hemos venido en nombraros y autorizaros, como in virtud de la preſente, os nombramos y autorizamos, con todo el poder y facultad que ſe requiere y es neceſario, paraque por nos y repreſentando nueſtra propria perſona, podais acceder y accedais al enunciado tratado hecho por los Plenipotenciarios del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe Carlos Sexto Emperador de Romanos, y del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe LUIS XV. Rey Chriſtianiſſimo, ſegun nueſtras ordenes que à eſte fin ſe os communican: obligandonos, como nos obligamos, y prometemos bajo de nueſtra fe y palabra real, que eſtaremos y paſaremos por dicha acceſſion, como coſa hecha en nueſtro nombre, y por nueſtra voluntad y autoridad, y que dentro del termino que ſe ſennalare ſegun ſe eſtila, aprovaremos y ratificaremos en eſpecial forma, con las fuerzas, juramentos y requiſitos neceſarios, la referida acceſion, paraque ſea valida y eſtable ahora y en todo tiempo. Y para firmeza de ello mandamos deſpachar la preſente, firmada de nueſtra mano, ſcellada con el ſello de nueſtras armas, y refrendada de nueſtro infraſcripto Conſejero y Secretario de eſtado y del deſpacho. En Napoles, à tres

de Settiembre de mil ſetecientos y treinta y ſiete.

YO EL REY.

(L.S.) JOSEPH JOACHIM DE MONTEALEGRE.

Num. XXV.

Ratificatio Acceſſionis Totius Ruſſiæ Autocratricis ad Definitivum Pacis Tractatum.

DIvina favente clementia Nos ANNA, Imperatrix & Autocratrix Totius Ruſſiæ, Moſcoviæ, Kioviæ, Volodimiriæ, Neogardiæ, Czara Caſani, Czara Aſtrachani, Czara Siberiæ, Domina Pleſcoviæ, & Magna Dux Smolenſci, Dux Eſtoniæ, Livoniæ, Careliæ, Tvveriæ, Jugoriæ, Permiæ, Viatkæ, Bulgariæ, & aliorum Domina, & Magna Dux Neogardiæ, Inferioris Terræ Czernigoviæ, Reſaniæ, Roſtoviæ Jaroslaviæ, Bielo-Oſeriæ, Udoriæ, Obdoriæ, Condiniæ, Totiusque Septentrionalis Plagæ Dominatrix, Iberiæque Domina, Carthalinenſium & Gruſinenſium Czarorum ac Cabardinenſis Terræ, Czercaſſienſium & Montanorum Ducum & aliorum Avita Domina, & Dominatrix. Notum, teſtatumque facimus per præſentes:

Quan-

Quandoquidem Nos à Sua Romano-Cæsarea Regiaque Catholica Majestate amice fuerimus invitatæ, ut ad solemnem inter Suam Cæsaream Majestatem, & Suam Regiam Galliarum Majestatem concluſum, dieque decima octava Novembris anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo octavo Viennæ permutatum Definitivum Pacis Tractatum accedere, & ad ea cuncta, quæ in hoc Tractatu, præcipue autem in ejusdem Articulo ſexto de rebus Polonis Nos concernunt, adimplenda, Nos obſtringere pronas paratasque eſſe declararemus; Exinde vero de ejusmodi Accesſione Noſtra per Noſtrum in Aula altefatæ Suæ Cæſareæ Majeſtatis commorantem Actualem Camerarium & Ablegatum Extraordinarium Nobis fidelem dilectum Ludovicum Lanczynski ex ſpeciali à Nobis illi hunc in finem data facultate Noſtro nomine ſolemne Inſtrumentum confectum, atque cum Sereniſſimi ac potentiſſimi Principis Domini LUDOVICI Decimi quinti, Franciæ & Navarræ Regis in eadem Aula Legato Extraordinario, ad idem negotium pari ſpeciali poteſtate munito, commutatum ſit, tenoris ſequentis:

In nomine Sacroſanctæ ac Individuæ Trinitatis, DEI Patris, Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

CUm Sacræ Totius Ruſſiæ Imperiali Majeſtati, nomine Sacræ Cæſareæ Regiæque

que Catholicæ Majeſtatis exemplum definitivi Pacis-Tractatus, quo reſtauratæ jam priùs publicæ tranquillitatis ſalutari operi ultima admota fuerat manus, communicatum, neque minus altefata ſacra Totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtas amiciſſimis verbis invitata fuerit, ut ſicuti Articulos Præliminares tertia Octobris die anno 1735. Viennæ concluſos, quoad omnia & ſingula, quæ de Polonis rebus inibi continentur, puncta, editis decima quinta Maji & vigeſima tertia Novembris die anno 1736. Declarationum Inſtrumentis plenè adoptavit, ſuumque illis conſenſum qua Pars Principalis contractans præbuit, ita non minus in eadem Partis Principalis contractantis qualitate omnibus iis, quæ Articulo ejusdem definitivi Pacis Tractatus ſexto de Polonis rebus diſpoſita reperiuntur, eaqué plene adoptare, atque ad ea cuncta, in quantum ſacram Totius Ruſſiæ Imperialem Majeſtatem concernunt, ex aſſe adimplenda, atque executioni danda obſtringere ſeſe velit. Definitivus autem Pacis Tractatus, cujus ſextus Articulus Polonas res concernit, ſequentem in modum conceptus ſit:

Hic inſertus fuit integer Tractatus definitivus.

Hinc eſt, quod Nos infraſcriptus Sacræ

eræ Totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtatis Miniſter Plenipotentiarius, vigore plenæ facultatis Nobis conceſſæ, riteque à Nobis exhibitæ præſente inſtrumento quam validiſſime fieri poteſt declaramus, quod altefata Sacra Totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtas eodem modo, quo in partem Præliminarium Pacis Articulorum venit, ſolemnibus quoque Pacis-Tabulis inter Sacram Cæſaream Regiamque Catholicam Majeſtatem, & Sacram Regiam Chriſtianiſſimam Majeſtatem concluſis & ratihabitis accedat, ac proinde omnia & ſingula, quæ definitivi Pacis-Tractatus de Polonis rebus continentur, absque ulla exceptione, aut reſtrictione adoptet, ſuumque illis conſenſum qua Pars Principalis contractans præbeat, & quo fieri poteſt meliore ac firmiore modo ſeſe obſtringat, tum quod ſint ex aſſe adimplenda, & ne à ſuis ullatenus iis contraveniatur providendum, tum quod eorumdem Evictionem, prouti vigore præſentis Declarationis fit, in ſe ſuſcipere, atque Ratibabitionum Tabulas intra duorum menſium ſpatium a die ſubſcriptionis computandorum extradere, atque hic Viennæ per Miniſtrum ſuum Plenipotentiarium permutare velit.

In quorum fidem, roburque hoc Declarationis & accesſionis Inſtrumentum manu pro-

propria ſubſcripſimus, ſigillique Noſtri impreſſione munivimus. Viennæ 26. Maji 1739.

(L.S.) LUDOVICUS LANCZYNCKY.

HInc nos præſens Acceſſionis Noſtrae Inſtrumentum ad ſupramemoratum eidem inſertum Definitivum Tractatum plene adoptavimus, adprobavimus, confirmavimus, & ratumhabuimus, prouti illud firmiori, quo fieri poteſt modo, vigore praeſentium adoptamus, adprobamus, confirmamus, ratumhabemus, ita, ut Nos omnia & ſingula, quae per hoc Inſtrumentum nomine Noſtro ſtatuta & concluſa ſunt, ſincerè & fideliter ſervare & adimplere velimus atque teneamur. In quorum fidem Nos praeſentes Ratificationis Tabulas manu Noſtra ſubſcripſimus, Sigilloque Imperii Noſtri firmari juſſimus. Dabantur Petropoli quarta die menſis Julii, milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo nono, Regni vero Noſtri decimo anno.

ANNA.

C. A. OSTERMAN.

Num. XXVI.

Ratificatio Acceſſionis Auguſti III. Regis Poloniarum ad Definitivum Pacis Tractatum.

NOS AUGUSTUS Tertius, DEI gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ Ruſſiæ, Pruſſiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Kyoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolensciæ, Severiæ, Czerniechoviæque, Dux Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ, Montium, Angriæ & Weſtphaliæ, Sacri Romoni Imperii Archi-Marſchallus & Elector, Landgravius Thuringiæ, Marchio Misniæ, nec non Superioris ac Inferioris Luſatiæ, Burggravius Magdeburgenſis, Comes Princeps Hennebergenſis, Comes Marcæ Ravensbergæ, Barby & Hannoviæ, Dominus Ravenſteinii &c. Notum teſtatumque facimus: Cum poſt concluſum inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem, Dominum CAROLUM Sextum, Romanorum Imperatorem, & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem Dominum LUDOVICUM Decimum Quintum, Galliarum Regem Chriſtianiſſimum, die decima octava Novembris elapſi anni ſolennem & definitivum Pacis Tractatum, quo reſtauratæ per Præliminares Articulos die tertia Octobris anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi quinti Viennæ ſignatos publicæ tranquillitatis

„sente firmada de nuestra mano sellada con el „sello de nuestras armas, y refrendada por „nuestro infrascripto consejero y Secretario de „Estado y del despacho. Dado en Napoles à „29. de Mayo de 1739.

(L.S.) YO EL REY.

JOSEPH JOACHIM DE MONTEALEGRE.

Num. XXI.

Plenipotentia Cæsarea pro accessione Regis Catholici, & Regis utriusque Siciliæ ad Tractatum 18. Novembris 1738. Viennæ conclusum.

NOs CAROLUS VI. Divinâ favente clementiâ, electus Romanorum Imperator semper Augustus, ac Germaniæ, Hispaniarum, utriusque Siciliæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæque, &c. Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Mantuæ, Styriæ, Carinthiæ, Carnioliæ, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Würtembergæ, superioris & inferioris Silesiæ, Calabriæ, Princeps Sueviæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, Moraviæ, superioris & inferioris Lusatiæ, Comes Habspurgi, Flandriæ,

driæ, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, Goritiæ & Namurci, Dominus Marchiæ Slavonicæ, portûs Naonis, & Salinarum, &c. &c. Notum testatumque vigore presentium facimus: Cùm pro sincero, quo in publicam quietem sartam tectamque servandam, indiesque magis firmandam ferimur studio, nihil nobis magis in votis sit, quam, ut quámplurimi Principes in partem operis venire velint, quod nobis cum Serenissimo & Potentissimo Principe LUDOVICO XV. Galliarum Rege Christianissimo est commune, solemnis nimirùm & definitivi, uti nuncupant, pacis tractatus; hinc est, quod scopo tam salutari assequendo, omnis, tam á nobis, quam á modo memorato Rege, opera hucusque fuit impensa. Nec impensæ operæ successus defuit. In eo quippe jam res est, ut Serenissimus quoque & Potentissimus PHILIPPUS V. Hispaniarum Rex Catholicus, tum Serenissimus & Potentissimus Princeps CAROLVS, utriusque Siciliæ Rex, sua pariter ex parte, ad eundem finem concurrere velint. Quò ergò omnia, quæ eorundem Accessionem concernunt, ritè peragantur, necessarium nobis visum est, virum Illustrissimum sincerè nobis dilectum, Iosephum Wenceslaum Principem de Lichtenstein in Nicolspourg, Ducem Oppaviæ & Carnoviæ in Silesia, Comitem Rittbergensem, Consiliarium nostrum Actualem intimum, Camerarium, equitatûs nostri Ducem, legionis desultoriorum militum Tribunum, & nostrum ad aulam Gallicam

Legatum ordinarium, plenâ facultate munire, quemadmodum vigore præsentium, quo fieri potest meliore modo, munimus, ut cum uno, vel pluribus ministris, vel ministro, tum antefatorum Christianissimi, quam Hispaniarum atque utriusque Siciliæ Regum, plenâ ad idipsum facultate pariter munitis, vel munito, quæcumque ad prædictum scopum tendunt, instrumenta, declarationes, conventiones ac tractatus Nostro nomine signare, subscribere & extradere, tum ab aliis subscripta & extradita accipere, atque uno verbo, omnia ea peragere possit ac valeat, quæ pro complemento operis, cui tanta cura hucusque fuit impensa, plenè nimirum perficiendâ Serenissimorum & Potentissimorum Hispaniarum atque utriusque Siciliæ Regum accessione, necessaria, vel proficua existimabuntur, idque æque libere, ac si Nosmetipsi præsentes ea perageremus: Verbo Cæsareo, Regio atque Archiducali promittentes, Nos, quæcunque prædictus orator noster ita egerit, concluserit, subscripserit atque extradiderit, rata grataque habituros, atque ratihabitionum nostrarum tabulas intra tempus, prout convenerit, extradituros esse. In quorum omnium fidem majusque robur, præsentes Plenipotentiarum tabulas propria manu subscripsimus, sigilloque nostro Cæsareo, Regio atque Archiducali pendente, firmari jussimus. Datum in civitate nostra Viennæ, decima die mensis Martii, anno millesimo septingentesimo trigesimo

gesimo nono, Regnorum nostrorum, Romani vigesimo octavo, Hispaniarum trigesimo-sexto, Hungariæ vero & Bohemiæ pariter vigesimo-octavo.

Carolus.

(L. S.) PHILIPPUS LUDOVICUS Comes à SINZENDORFF.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Regiæque Catholicæ Majestatis proprium.

IOANNES CHRISTOPHORUS BARTENSTEIN.

Num. XXII.

Plein-pouvoir du Roy T. C. pour l'accession du Roy d'Espagne & du Roy des deux Siciles, au Traité de Vienne.

LOUIS, par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux, qui ces presentes lettres verront, Salut. Dans le désir, que Nous avons du plus parfait affermissement du repos public, Nous ne pouvions voir rien de plus satisfaisant, que la resolution de nostre trés-cher & trés-aimé frere & oncle le Roy d'Espagne, & de nostre tres-cher & tres-aimé

thorité, que Nous ferions, ou pourrions faire perſonnellement, encore qu'il y euſt quelque choſe qui requiſt un mandement plus ſpecial, non contenu en ces dites preſentes. Promettant en foy & parole de Roy, d'avoir agreable, & tenir ferme & ſtable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement, tout ce que le dit ſieur Amelot aura ſtipulé, promis & ſigné en vertu du preſent plein-pouvoir, ſans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y ſoit contrevenu, pour quelque cauſe, & ſous quelque pretexte, que ce puiſſe eſtre; comme auſſi, d'en faire expedier nos lettres de ratification en bonne forme, & de les faire delivrer, pour eſtre eſchangées dans le temps dont il ſera convenu: Car tel eſt noſtre plaiſir. En teſmoin de quoy Nous avons fait mettre noſtre ſcel à ces preſentes. Donné à Verſailles, le deuxieme jour d'Avril, l'an de grace mil ſept cens trente-neuf, & de noſtre Regne le vingt quatrieme. Signé LOUIS. Et ſur le reply, Par le Roy, PHELYPEAUX. avec paraphe: Et ſcellé du grand ſceau de cire jaune.

Num. XXIII.

Plenipotentia Regis Catholici.

D. PHILIPPE, por la gracia de Dios, Rey Caſtilla, de Leon, de Aragon, de las dos Sicilias, de Ieruſalem, de Navarra, de

bramos, y autorizamos) con todo el poder y facultad que se requiere y es necesario, paraque por Nos, y representando nuestra propria persona, podais acceder y accedais al enunciado tratado, hecho por los plenipotenciarios del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe CARLOS Sexto, Emperador de Romanos, y del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe LUIS. Rey Chriſtianiſſimo, segun nuestras ordenes, que à este fin se os comunican: obligandonos, como nos obligamos, y prometemos bajo de nuestra fe y palabra real, que estaremos y pasaremos por dichà acceſion, como cosa hecha en nuestro nombre, y por nuestra voluntad y autoridad; y que dentro del termino que se sennalare, segun se estila, aprobaremos y ratificaremos en especial forma con las fuerzas, juramentos, y requisitos necesarios la referida acceſion, para que sea valida y estable ahora y en todo tiempo. Y para firmeza de ello, mandamos despachar la presente, firmada de nuestra mano, sellada con el sello secreto de nuestras armas, y refrendada de nuestro infrascrito primer Secretario de estado y del depacho. Data en San-Ildephonso, à diez de Agosto de mil setecientos y treinto y siete.

YO EL REY.

(L.S.) D. SEBASTIAN de la QUADRA.

valleria del Rey, y Mariſcal de campo de nueſtros exercitos, hemos venido en nombraros y autorizaros, como in virtud de la preſente, os nombramos y autorizamos, con todo el poder y facultad que ſe requiere y es neceſario, paraque por nos y repreſentando nueſtra propria perſona, podais acceder y accedais al enunciado tratado hecho por los Plenipotenciarios del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe Carlos Sexto Emperador de Romanos, y del Sereniſſimo y Potentiſſimo Principe LUIS XV. Rey Chriſtianiſſimo, ſegun nueſtras ordenes que à eſte fin ſe os communican: obligandonos, como nos obligamos, y prometemos bajo de nueſtra fe y palabra real, que eſtaremos y paſaremos por dicha acceſſion, como coſa hecha en nueſtro nombre, y por nueſtra voluntad y autoridad, y que dentro del termino que ſe ſennalare ſegun ſe eſtila, aprovaremos y ratificaremos en eſpecial forma, con las fuerzas, juramentos y requiſitos neceſarios, la referida acceſion, paraque ſea valida y eſtable ahora y en todo tiempo. Y para firmeza de ello mandamos deſpachar la preſente, firmada de nueſtra mano, ſcellada con el ſello de nueſtras armas, y refrendada de nueſtro infraſcripto Conſejero y Secretario de eſtado y del deſpacho. En Napoles, à tres

Quandoquidem Nos à Sua Romano-Cæsarea Regiaque Catholica Majestate amice fuerimus invitatæ, ut ad solemnem inter Suam Cæsaream Majestatem, & Suam Regiam Galliarum Majestatem concluſum, dieque decima octava Novembris anno milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo octavo Viennæ permutatum Definitivum Pacis Tractatum accedere, & ad ea cuncta, quæ in hoc Tractatu, præcipue autem in ejusdem Articulo ſexto de rebus Polonis Nos concernunt, adimplenda, Nos obſtringere pronas paratasque eſſe declararemus; Exinde vero de ejusmodi Acceſsione Noſtra per Noſtrum in Aula altefatæ Suæ Cæsareæ Majestatis commorantem Actualem Camerarium & Ablegatum Extraordinarium Nobis fidelem dilectum Ludovicum Lanczynski ex ſpeciali à Nobis illi hunc in finem data facultate Noſtro nomine ſolemne Inſtrumentum confectum, atque cum Sereniſſimi ac potentiſſimi Principis Domini LUDOVICI Decimi quinti, Franciæ & Navarræ Regis in eadem Aula Legato Extraordinario, ad idem negotium pari ſpeciali poteſtate munito, commutatum ſit, tenoris ſequentis:

In nomine Sacroſanctæ ac Individuæ Trinitatis, DEI Patris, Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

CUm Sacræ Totius Ruſſiæ Imperiali Majeſtati, nomine Sacræ Cæsareæ Regiæque

que Catholicæ Majeſtatis exemplum definitivi Pacis-Tractatus, quo reſtauratæ jam prius publicæ tranquillitatis ſalutari operi ultima admota fuerat manus, communicatum, neque minus altefata ſacra Totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtas amiciſſimis verbis invitata fuerit, ut ſicuti Articulos Præliminares tertia Octobris die anno 1735. Viennæ concluſos, quoad omnia & ſingula, quæ de Polonis rebus inibi continentur, puncta, editis decima quinta Maji & vigeſima tertia Novembris die anno 1736. Declarationum Inſtrumentis plenè adoptavit, ſuumque illis conſenſum qua Pars Principalis contractans præbuit, ita non minus in eadem Partis Principalis contractantis qualitate omnibus iis, quæ Articulo ejusdem definitivi Pacis Tractatus ſexto de Polonis rebus diſpoſita reperiuntur, eaqué plene adoptare, atque ad ea cuncta, in quantum ſacram Totius Ruſſiæ Imperialem Majeſtatem concernunt, ex aſſe adimplenda, atque executioni danda obſtringere ſeſe velit. Definitivus autem Pacis Tractatus, cujus ſextus Articulus Polonas res concernit, ſequentem in modum conceptus ſit:

Hic inſertus fuit integer Tractatus definitivus.

Hinc eſt, quod Nos infraſcriptus Sacræ

ræ Totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtatis Miniſter Plenipotentiarius, vigore plenæ facultatis Nobis conceſſæ, riteque à Nobis exhibitæ præſente inſtrumento quam validiſſime fieri poteſt declaramus, quod altefata Sacra Totius Ruſſiæ Imperialis Majeſtas eodem modo, quo in partem Præliminarium Pacis Articulorum venit, ſolemnibus quoque Pacis-Tabulis inter Sacram Cæſaream Regiamque Catholicam Majeſtatem, & Sacram Regiam Chriſtianiſſimam Majeſtatem concluſis & ratihabitis accedat, ac proinde omnia & ſingula, quæ definitivi Pacis-Tractatus de Polonis rebus continentur, absque ulla exceptione, aut reſtrictione adoptet, ſuumque illis conſenſum qua Pars Principalis contractans præbeat, & quo fieri poteſt meliore ac firmiore modo ſeſe obſtringat, tum quod ſint ex aſſe adimplenda, & ne à ſuis ullatenus iis contraveniatur providendum, tum quod eorumdem Evictionem, prouti vigore præſentis Declarationis fit, in ſe ſuſcipere, atque Ratibabitionum Tabulas intra duorum menſium ſpatium a die ſubſcriptionis computandorum extradere, atque hic Viennæ per Miniſtrum ſuum Plenipotentiarium permutare velit.

In quorum fidem, roburque hoc Declarationis & accesſionis Inſtrumentum manu pro-

propria ſubſcripſimus, ſigillique Noſtri impreſſione munivimus. Viennæ 26. Maji 1739.

(L.S.) LUDOVICUS LANCZYNCKY.

HInc nos præſens Acceſſionis Noſtrae Inſtrumentum ad ſupramemoratum eidem inſertum Definitivum Tractatum plene adoptavimus, adprobavimus, confirmavimus, & ratumhabuimus, prouti illud firmiori, quo fieri poteſt modo, vigore praeſentium adoptamus, adprobamus, confirmamus, ratumhabemus, ita, ut Nos omnia & ſingula, quae per hoc Inſtrumentum nomine Noſtro ſtatuta & concluſa ſunt, ſincerè & fideliter ſervare & adimplere velimus atque teneamur. In quorum fidem Nos praeſentes Ratificationis Tabulas manu Noſtra ſubſcripſimus, Sigilloque Imperii Noſtri firmari juſſimus. Dabantur Petropoli quarta die menſis Julii, milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo nono, Regni vero Noſtri decimo anno.

ANNA.

C. A. OSTERMAN.

Num.

Num. XXVI.

Ratificatio Acceſſionis Auguſti III. Regis Poloniarum ad Definitivum Pacis Tractatum.

NOS AUGUSTUS Tertius, DEI gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ Ruſſiæ, Pruſſiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Kyoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolensciæ, Severiæ, Czerniechoviæque, Dux Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ, Montium, Angriæ & Weſtphaliæ, Sacri Romoni Imperii Archi-Marſchallus & Elector, Landgravius Thuringiæ, Marchio Misniæ, nec non Superioris ac Inferioris Luſatiæ, Burggravius Magdeburgenſis, Comes Princeps Hennebergenſis, Comes Marcæ Ravensbergæ, Barby & Hannoviæ, Dominus Ravenſteinii &c. Notum teſtatumque facimus: Cum poſt concluſum inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem, Dominum CAROLUM Sextum, Romanorum Imperatorem, & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem Dominum LUDOVICUM Decimum Quintum, Galliarum Regem Chriſtianiſſimum, die decima octava Novembris elapſi anni ſolennem & definitivum Pacis Tractatum, quo reſtauratæ per Præliminares Articulos die tertia Octobris anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi quinti Viennæ ſignatos publicæ tranquillitatis

tis ſalutari operi ultima admota fuit manus, Nos amiciſſimis verbis invitati fuerimus, ut, ſicuti modò dictis Præliminaribus Articulis in iis, quæ res Polonas concernunt, qua Pars Principalis contrahens, editis per Plenipotentiarium Noſtrum die decima quinta Maji & vigeſima tertia Novembris Anni milleſimi ſeptingenteſimi ſexti Declarationum Inſtrumentis conſenſum Noſtrum præbuimus, ita in eadem qualitate in partem quoque Definitivi Tractatus venire, ac quæ in ejusdem Articulo ſexto de Polonis rebus acta & declarata continentur, per ſolennes Acceſſionis Tabulas denuò confirmare velimus; Nobisque nihil magis curæ cordique fuerit, quam complementum hujus ſaluberrimi negotii pro firmanda magis undiquaque quiete publica, quovis modo, promovere: Hinc eſt, quod per Miniſtrum Noſtrum Plenipotentiarium, ſufficienti Mandato inſtructum, Acceſſionem Noſtram ad ſæpe memoratum Pacis Tractatum peculiari Inſtrumento declarare conſtituimus, modo & tenore ſequenti:

In nomine Sacroſanctæ ac Individuæ Trinitatis, DEI Patris, Filii, & Spiritus Sancti. Amen.

CUM Sacræ Regiæ Poloniarum Majeſtati, nomine Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Ma-

Majestatis exemplum Definitivi Pacis Tractatus, quo restauratæ jam prius publicæ tranquillitatis salutari operi ultima admota fuerat manus, communicatum, neque minus altefata Sua Regia Poloniarum Majestas amicissimis verbis invitata fuerit, ut, sicuti Articulos Præliminares, tertia Octobris die Anni 1735. Viennæ conclusos, quoad omnia & singula, quæ de Polonis rebus inibi continentur Puncta, editis decima quinta Maji, & vigesima tertia Novembris die Anno 1736. Declarationum Instrumentis plene adoptavit, suumque illis consensum, qua Pars Principalis contractans præbuit, ita non minus in eadem Partis Principalis contractantis qualitate omnibus iis, quæ Articulo ejusdem Definitivi Pacis Tractatus sexto de Polonis rebus dispositа reperiuntur, accedere, eaque plene adoptare, atque ad ea cuncta, in quantum eandem concernunt, ex asse adimplenda atque executioni danda obstringere sese velit. Definitivus autem Pacis Tractatus, cujus sextus Articulus Polonas res concernit, sequentem in modum conceptus sit:

Hic insertus fuit integer Tractatus Definitivus.

Hinc est, quod Nos, infrascriptus Sacræ Regiæ Poloniarum Majestatis Minister Plenipotentiarius, vigore plenæ facultatis Nobis concessæ, riteque à nobis exhibitæ, præsente instrumento, quam validissime fieri potest, declaramus, quod altefata Sua Regia Poloniarum

Majeſtas eodem modo, quo in partem præliminarium Pacis Articulorum venit, ſolennibus quoque Pacis Tabulis inter Sacram Cæſaream Regiamque Catholicam Majeſtatem, & Sacram Regiam Chriſtianiſſimam Majeſtatem concluſis & ratihabitis, accedat, ac proinde omnia & ſingula, quæ in præinſerto Articulo ſexto Definitivi Pacis Tractatus de Polonis rebus continentur, absque ulla exceptione aut reſtrictione adoptet, ſuumque illis conſenſum qua Pars Principalis contractans præbeat, & quo fieri poteſt meliore ac firmiore modo ſeſeobſtringat, tum quod ſint ex aſſe adimplenda, & ne à ſuis nullatenus iis contraveniatur, providendum, tum quod prædicta ſingula per ſolemnem quoque ratihabitionem confirmare velit. In quorum majorem fidem roburque, hoc Declarationis & Acceſſionis Inſtrumentum manu propria ſubſcriptum ſigilli noſtri impreſſione munivimus, inſimul promittentes, Ratificationum Tabulas intra duorum Menſium ſpatium à die ſubſcriptionis computandum, aut citius etiam, ſi fieri poteſt, Viennæ extraditum atque permutatum invicem iri. Datum Viennæ die 26. Menſis Maji 1739.

(L.S.) LUDOVICUS ADOLPHUS,
L. BARO de ZECH.

QUæcunque proinde in præinſerto Acceſſionis Inſtrumento Noſtro nomine peracta, promiſſa & conventa ſunt,

Nos

Nos prævia matura conſideratione, & ex certa ſcientia, approbamus, ratihabemus, & confirmamus, rataque & firma vigore præſentium declaramus, verbo Regio ſpondentes, Nos omnia & ſingula inibi contenta non ſolum ex aſſe adimpleturos, ac inviolabiliter ſervaturos, ſed &, ne à Noſtris iis contraveniatur, fideliter proviſuros, dolo omni & fraude excluſis. In quorum teſtimonium & fidem, hoc Ratificationis Diploma manu Noſtra ſubſcriptum Sigillo Noſtro Regio muniri juſſimus. Datum Dresdæ die ſexta Julii, anno poſt Chriſtum natum milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo nono, Regni Noſtri ſexto.

AUGUSTUS REX.

HENRICUS Comes à Brühl.
GEORG. GUILEL. WALTHER.

Num. XXVII.

Ratification du Roy Trés-Chretien ſur l'Acceſſion de la Czarine.

LOUIS par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre. A tous ceux,

qui ces préſentes Lettres verront, Salut. Comme noſtre cher & bien aimé le Sr. Marquis de Mirepoix, Chevalier de Nos Ordres, Mareſchal de Nos Camps, & Armées, & noſtre Ambaſſadeur auprès de noſtre trés-cher & trés aimé frere l'Empereur des Romains en vertu du Pleinpouvoir, que Nous lui en avions donné, auroit ſigné le 26. du Mois de May dernier à Vienne en Autriche l'Acte d'acceptation, que Nous avons faite de l'Acceſſion de noſtre trés-chere & trés-aimée Sœur la Czarine au Traité de Paix & à l'Article ſeparé, conclus à Vienne en Autriche le dix huitiême Novembre dernier en noſtre nom, & en ceux de noſtre dit frere l'Empereur des Romains & de l'Empire, du quel Acte d'Acceptation la teneur s'enſuit:

Au Nom de la trés-Sainte Trinité, du Pere, & du Fils, & du Saint Eſprit. Ainſi ſoit-il.

SOit notoire à tous. Ayant êté ſtipulé par l'Article ſixiême du Traité general

ral

ral definitiv de Paix conclu & signé à Vienne en Autriche le 18. jour de Novembre de l'Année derniere 1738. entre le Roy Trés-Chrétien d'une part, l'Empereur & l'Empire d'autre, que la Czarine seroit regardée comme partie principale Contractante en ce, qui dans le dit Traité concerne les Affaires de Pologne, & qu'elle seroit amiablement invitée, à prendre part au dit Traité, & à confirmer tout ce qui est enoncé dans le dit Article sixiême, & Sa Majesté Czariene, sur l'invitation consequente, qui Lui en a êté faite, ayant par un Acte solennel signé à Vienne le 26. May par son Ministre muni des Plein pouvoirs necessaires declaré, que de la même maniere, qu'Elle a pris part aux Articles Préliminaires de Paix convenus à Vienne le 3. pour d' Octobre de l' Année 1735. entre Sa Majesté Trés-Chrêtienne & Sa Majesté Imperiale, Elle accede aussi au susdit Traité de Paix general & definitif, qu' Elle adopte sans aucune exception ni restriction tout ce, qui est contenu dans le susdit Article sixiême, qu'Elle y donne le consentement de Partie principale

contractante, qu' Elle s'engage en la meilleure forme, que faire se peut, à son entier accompliſſement, & à empecher qu'il y ſoit aucunement contrevenu par les ſiens; enfin qu'Elle en prend ſur ſoy la garantie.

Reciproquement nous ſouſignés Miniſtre muni des Plein-pouvoirs ſuffiſants & düement communiqués tant du Roy Trés-Chrêtien, que du Roy de Pologne Staniſlas Premier, avons au Nom & de l' Autorité de S. M. T. C. & de S. M. Polonoiſe accepté, & acceptons l'acceſſion de Sa Majeſté de toutes les Ruſſies, dont la teneur s'enſuit;

Icy étoit inſerée l' Acceſſion de la Czarine.

Promêtant en vertu de la même Autorité, que Sa Majeſté Trés-Chrêtienne & Sa Majeſté Polonoiſe executeront & accompliront entierement & exactement à l'égard de Sa Majeſté Czariene toutes & chacune des Conditions, Conventions, Garantie & Obligations contenües & exprimées dans le dit Article ſix.

Les Ratifications de la préſente acceptation ſeront êchangées dans le terme

de

de deux mois, à compter du jour de la ſignature, ou plûtot, ſi faire ſe peut.

En foy de quoy, Nous muni des Pouvoirs exprimés ci-deſſus avons au Nom du Roy Trés-Chrêtien & du Roy de Pologne Stanislas Premier ſigné de nôtre propre main le préſent Acte d'Acceptation de l'Acceſſion de la Czarine, & l'avons muni du Cachet de Nos armes. Fait à Vienne le 26. May 1739.

(L.S.)GAST.DE LEVIS DE MIREPOIX.

NOus ayant agréable le ſuſdit Acte d'Acceptation d'Acceſſion en tout ce, qui y eſt contenu, avons iceluy tant pour Nous, que pour Nos Héritiers, Succeſſeurs, Royaumes, Pays, Terres, & Seigneuries & ſujets, accepté, approuvé, ratifié & confirmé, & par ces préſentes ſignées de noſtre propre Main acceptons, approuvons, ratifions & confirmons; & le tout promettons en foy & parole de Roy, ſous l'obligation & hypotheque de tous & chacun nos Biens, préſents & à venir, garder & obſerver inviolablement, ſans jamais aller, ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque ſorte & maniere que ce ſoit. En teſmoin de quoy

Nous avons fait mêtre noſtre Scel à ces préſentes. Donné à Compiegne le 28. jour du Mois de Juin l'an de grace mil ſept cens trente neuf, & de noſtre Regne le vingt-quatrieme. Signe LOUIS. Et plus bas, Par le Roy, Amelot, avec paraphe & ſcélle du grand ſceau de cire jaune en lacs de ſoye, or, & bleu.

Num. XXVIII.

Ratification du Roy Trés Chreſtien ſur l'Acceſſion du Roy de Pologne Auguſte III.

LOUIS par la grace de DIEU Roy de France & de Navarre, A tous ceux qui ces préſentes Lettres verront, Salut. Comme noſtre cher & bien-aimé le Sr. Marquis de Mirepoix, Chevalier de nos Ordres, Mareſchal des Camps & Armées, & noſtre Ambaſſadeur auprès de noſtre cher & trés-aimé frere l'Empereur des Romains en vertu du Plein-pouvoir, que Nous luy en avions donné, auroit ſigné le 26. du Mois de May dernier à Vienne en Autriche l'Acte de l'Acceptation, que Nous avons faite de l'Acceſſion de noſtre trés-cher & trés-aimé frere le Roy de Pologne Auguſte Trois au Traité de Paix & à l'Article ſeparé conclus à Vienne en Autriche le dixhuitiéme Novembre dernier en noſtre Nom & en ceux de noſtre dit frere l'

Em-

Empereur des Romains & de l'Empire, du quel Acte d'Acceptation la teneur s'enſuit:

Au Nom de la trés-Sainte Trinité du Pere, & du Fils, & du Saint Eſprit. Ainſi ſoit-il.

SOit notoire à tous. Ayant ête ſtipulé par l'Article ſixiême du Traité general definitif de Paix conclu & ſigné à Vienne en Autriche le 18.me jour du Mois de Novembre de l'Année derniere 1738, entre le Roy Trés Chrêtien d'une part, l'Empereur & l'Empire d'autre, que le Roy de Pologne Auguſte Trois ſeroit regarde comme Partie principale contractante en ce, qui dans le dit Traité concerne les Affaires de Pologne & qu'il ſeroit amiablement invité, à prendre part au dit Traité, & à confirmer tout ce qui eſt enoncé dans le dit Article ſixiême; Et S. M. le Roy de Pologne Auguſte Trois, ſur l'invitation conſequente, qui luy en a êté faite, ayant par un acte ſolemnel ſigné à Vienne le 26, May par ſon Miniſtre muni des Plein-pouvoirs neceſſaires, declaré, que de la même maniere qu'il a pris part aux Articles Préliminaires de Paix convenus à Vienne le 3.me jour d'Octobre de l'Année 1735. entre S. M T. C. & S. M. Imperiale il accede auſſi au ſusdit Traité de Paix general & definitif, qu'il adopte ſans aucuune exception ni reſtriction tout ce, qui eſt con-

tenu dans le susdit Article sixiême, qui il y donne le consentement de partie principale contractante, qu'ils s'engage en la mellieure forme, que faire se peut, à son enrier accomplissement, & à empecher, qu'il y soit aucunement contrevenu par les siens

Reciproquement Nous soûsignés Ministre muni des Plein-pouvoirs suffisants & düement communiques tant du Roy Trés Chrêtien, que du Roy de Pologne Stanislas Premier, avons au Nom & de l'autorité de S. M. T. C. & de S. M. Polonoise accepté & acceptons l'Accession de S. M. le Roy de Pologne Auguste Trois, dont la teneur s'ensuit:

Icy êtoit inserée l'Accession du Roy de Pologne Auguste III.)

Promettant en vertu de la même autorité, que S. M. T. C. & S. M, P. executeront & accompliront entierement & exactement à l'égard de S. M. le Roy de Pologne Auguste III. toutes & chacune des Conditions, Conventions, & Obligations contenües & exprimées dans le dit Article fix.

Les Ratifications de la présente Acceptation seront égangées dans le terme de deux Mois, à compter du jour de la signature, ou plûtôt, si faire se peut.

En foy de quoy Nous muni des Pouvoirs exprimés cydessus avons au Nom du Roy Trés-Chrêtien & du Roy de Pologne Sta-

Stanislas Premier, signé de nôtre main le présent Acte d'Acceptation de l'Accession du Roy de Pologne Auguste Trois, & l'avons muni du Cachét de Nos armes. Fait à Vienne le 26. May 1739.

(L.S.) GASTON DE LEVIS DE MIREPOIX.

NOus ayant agréable le susdit Acte d'Acceptation d'Accession en tout ce, qui y est contenu, avons iceluy tant pour Nous, que pour Nos Héritiers, Successeurs, Roïaumes, Pays, Terres & Seigneuries, & sujets accepté, aprouvé, ratifié & confirmé, & par ces présentes signées de nôtre propre main acceptons, aprouvons, ratifions & confirmons & le tout promettons en foy & parole de Roy sous l'obligation & hypotheque de tous & chacun nos Biens presents & à venir, garder & observer invlolablement, sans jamais aller ni venir au contraire directement ou indirectement, en quelque sorte & maniere, que ce soit. En têmoin de quoy Nous avons fait mêtre nôtre Scel à ces présentes. Donné à Compiegne le 28 jour du Mois de Juin l'An de grace mil sept cent trente neuf, & de nôtre Regne le vingt-quatriéme. Signé LOUIS, & plus bas, Par le Roy, Amelot. Avec paraphe & scellé du Grand sceau de cire jaune en Lacs de soye, or, & bleu.

Num.

Num. XXIX.

Plein-Pouvoir du Roy T. Chr. sur l'Acceſſion de la Czarine, & du Roy de Pologne.

(Eſt le même que celuy, qui eſt inſeré icy pag. 362.)

Plenipotentia Ruſſica.

DIvina favente clementiâ Nos ANNA, Imperatrix & Autocratrix Totius Ruſſiæ, Moſcoviæ, Kioviæ, Volodimiriæ, Neogardiæ, Czara Caſani, Czara Aſtrachani, Czara Sibcriæ, Domina Pleſcoviæ, & Magna Dux Smolensci, Dux Eſtoniæ, Livoniæ, Careliæ, Tvveriæ, Jugoriæ, Permiæ, Viatkæ, Bulgariæ, & aliorum Domina, & Magna Dux Neogardiæ Inferioris Terræ, Czernigoviæ, Reſaniæ, Roſtoviæ, Jaroslaviæ, Bielo-Oſeriæ, Udoriæ, Obdoriæ, Candiniæ, Totiusque Septentrionalis Plagæ Dominatrix, Iberiæque Domina, Carthalmenſium & Gruſinenſium Czarorum ac Cabardinenſis Terræ, Czercaſſienſium & Montanorum Ducum & aliorum Avita Domina & Dominatrix. Notum teſtatumque vigore præſentium facimus:

Cum poſt Præliminares Pacis Articulos tertia Octobris die anni 1735. Viennæ concluſos riteque exin ratihabitos illis Declarationum Inſtrumentis, quæ partim Maji Novembris menſibus anno 1736. edita fuerunt, ea quæ Polonas res concernunt ad liquidum deducta ſint, nihil aliud

aliud poſt hæc ſupereſſe aut deſiderari viſum eſt, quam ut ſolemni ſeu, uti vocant, definitivo vel finali Pacis Tractatu, ultima tam ſalutari operi manus admoveretur. Ne quid hac quoque ex parte firmandæ publicæ tranquillitati deeſſet, fuerunt tum Sereniſſimus & Potentiſſimus Princeps Dominus, CAROLVS Sextus, Romanorum Imperator, tum Sereniſſimus & Potentiſſimus Princeps Dominus, LVDOVICVS XV. Franciæ & Navarræ Rex, ſingulari cura ſolliciti. Sicuti proinde jam antehac fuerat conventum, ut Nos in iis, quæ Polonas res concernunt, pro Parte principali contrahente habendæ ſimus; ita fuimus una amiciſſimis verbis invitatæ, ut in partem tam ſalutaris, uti dictum eſt, operis venire, & in quantum ad Nos ſpectat, conſenſum eidem præbere Noſtraque illud Acceſſione corroborare pariter velimus. Hinc eſt, quod Nos pari uti prius magis magisque aſſerendæ publicæ quietis ſincero ſtudio continuo ductæ & omnino confiſæ in comperta ſæpius fide rerumque gerendarum uſu Noſtri Actualis Camerarii & in Aula Suæ Romano-Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis commorantis Ablegati Extraordinarii Nobis fidelis dilecti Ludovici Lancynsky, eundem Miniſtrum Noſtrum Plenipotentiarium conſtituere plenaque facultate munire decrevimus, ſicuti vigore præſentium conſtituimus, & plena facultate munimus, ut de omnibus iis, quæ Pacis negotium ejusque complementum concernunt, cum aliorum, quorum intereſt, Principum Miniſtris aut Miniſtro pari

ple-

plena facultate ad id munitis vel munito amica colloquia instituere, Declarationum Instrumenta edere & accipere, & speciatim de Accessione ad solemnem seu definitivum, uti vocant, Pacis Tractatum convenire, quæcunque eo spectant concludere, signare, extradere, atque ab aliis signata & extradita Nostro nomine accipere possit ac valeat, idque æque libere, ac si Nosmet-ipsæ ea perageremus, verbo Nostro promittentes, Nos ea omnia & singula, quæ ipse hoc modo aget, tractabit, constituet, concludet, signabit, & extradet, non modo rata habituras ac fideliter adimpleturas esse, sed & Ratificationum Nostrarum Instrumenta desuper in tempore, de quo conventum erit, rite extradenda fore. In quorum fidem majusque robur Nos hoc plenæ facultatis Mandatum manu Nostra subscripsimus, Imperiique Nostri Sigillo muniri jussimus. Datum Petropoli die 4. Decembris anno millesimo septingesimo trigesimo octavo,

ANNA.

(L. S. M.)

C. ANDREAS OSTERMAN.

Num. XXX.

Plenipotentia Regis Poloniæ.

NOS AUGUSTUS Tertius, DEI Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Kyoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolenscіæ, Severiæ, Czernichoviæque &c. Dux Rus-

Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ, Montium, Angriæ & Westphaliæ, Sacri Romani Imperii Archi-Marschallus & Elector, Landgravius Thuringiæ, Marchio Misniæ, nec non Superioris ac Inferioris Lusatiæ, Burggravius Magdeburgensis, Comes Princeps Hennebergensis, Comes Marcæ Ravensbergæ, Barbii & Hanoviæ, Dominus Ravensteinii &c, &c. Significamus omnibus & singulis, quorum interest: Cum nomine Serenissimi & Potentissimi Principis, Domini CAROLI Sexti, Romanorum Imperatoris, Definitivus Tractatus Pacis, quo restauratæ jam prius publicæ tranquillitatis salutari operi ultima admota fuit manus, Nobis communicatus neque minus amicissimis verbis invitati fuerimus, ut sicuti Articulos Præliminares tertia Octobris die anno 1735. Viennæ concluses, in quantum Polonas res concernunt, editis per Ministrum Nostrum Plenipotentiarium decima quinta Maji & vigesima tertia Novembris die anno 1736, Declarationum Instrumentis plene adoptavimus, Nostrumque illis consensum qua Pars principalis contractans præbuimus, ita non minus in eadem qualitate omnia & singula, quæ Articulo ejusdem definitivi Pacis Tractatus sexto de Polonis rebus ad liquidum deducta reperiuntur, accessione Nostra denuo corroborare velimus. Ideo pari firmandæ magis magisque quietis publicæ studio ducti, & confisi plurimum prudentia, experientia, fide & candore Illustris & Generosi, fidelis & Nobis dilecti Consiliarii Status Nostri actualis intimi, & apud Romanorum Imperatorem, nec non ad hoc

ipsum

ipsum Pacis negotium jam constituti Ministri plenipotentiarii Ludovici Adolphi Liberi Baronis de Zech, eidem sufficientem authoritatem & plenam potestatem vigore præsentium concedimus, ut eodem modo, quo nomine Nostro in partem præliminarium Pacis Articulorum venit, etiam de omnibus, iis quæ ad complementum solennis inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Romanorum Imperatorem, & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Galliarum Regem Chriſtianisſimum concluſæ Pacis pertinere videbitur, cum aliorum quorum intereſt Principum Miniſtris aut Miniſtro, plena facultate pariter munitis aut munito, colloquia inſtituat, ſuper Declarationum Inſtrumentis edendis vel accipiendis, & ſpeciatim de Acceſſione ad ſolennem illum ſeu Definitivum Pacis Tractatum conveniat, quæcunque eo ſpectant concludat, ſignet & extradat, nec non ab aliis ſignata & extradita Noſtro nomine accipiat, verbo Regio promittentes, Nos firma, rata & grata habituros eſſe, quaecunque per dictum Noſtrum Miniſtrum Plenipotentiarium concluſa, declarata & ſignata fuerunt. In quorum fidem & robur praeſens Mandatum manu Noſtra ſubſcriptum Sigillo Noſtro Regio muniri juſſimus. Dabantur Varſaviae decima ſeptima Decembris die, anno Chriſti milleſimo ſeptingenteſimo trigeſimo octavo, Regni verò Noſtri ſexto.

AUGUSTUS REX.

(L. S.) COMES DE BRÜHL.

D. SPENNER.

Das XIV. Capitel.

Von denen zwischen dem Wienerischen Hof und Chur-Bayern obwaltenden Irrungen, wegen der durch die Pragmatische Sanction verordneten Oesterreichischen Erb-Folge in Continuatione Cap. XIV. Tom. LXXVIII.

* * *

Vorbericht.

Auf das Königl. Ungarische Circular-Rescript d. d. Wien den 10. Decembr. 1740. sind ob Seiten Chur-Bayern, so betitulte kurtze Errinnerungen zum Vorschein gekommen, wovon in Selectis Juris Publici Novissimis Tom. II. §. XXV. & Tom. III. §. I. Nachricht; wie auch das weiters hierzu dienliche (cit. Tom. III. §. II. & III.) zu finden ist: Da hingegen zwey Circular-Rescripta d. d. Wien den 2. und 6. Novembr. 1740. allhier nachgeholet, und nebst den Beylagen, wie auch dem Hartmännischen Ablehnungs-Schreiben, wegen des gegen ihn, in dem vom 6. Novemb. datirten Circular-Rescript geäusertem Verdachts, sub Num. I. biß Num. V. mitgetheilet werden.

Num. I.

Circular-Rescript Ihro Majestät von Ungarn und Böhmen ꝛc. an alle dero bey anderen Höfen sich befindliche Ministere in gegenwärtiger Angelegenheit abgelassen, d. d. Wien den 2. Nov. 1740.

P. P.

EUch ist die Abschrifft desjenigen Schreibens, welches weyland unsers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Kayserl. Majestät unterm 30. Septembr. jüngsthin über denen vermeyntlichen Chur-Bayerischen Ansprüchen, an den Chur-Fürsten dieses Nahmens erlassen haben, (*) bereits mitgetheilet, annebst anbefohlen worden, von dessen Innhalt den gehörigen Brauch zu machen.

Ihr habt daraus zum Voraus zu ersehen gehabt, daß das hiesige Augenmerck beständig dahin gerichtet ware, von Chur-Bayern dasjenige schrifftlich zu überkommen, was man seiner Seits zur vermeyntlichen Begründung besagter Ansprüchen aus dem Testament und Codicill weyl. Kayserꝛ Ferdinandi I. anzuführen gedencke. Je mehr sich nun Chur-Bayern in Lebzeiten weyl. unsers Herrn Vatters

(*) vid. Europ. Staats-Cantzley Tom LXXVIII. pag. 590. biß pag. 619. woselbst angeregtes Schreiben in Extenso zu finden.

ters davon entfernt bezeiget, je mehr hatte man unbeweglich darauf zu beharren Ursach. Dann da man einer Seits sicher war, in ermeldten Testament und Codicill dasjenige nicht enthalten zu seyn, was Perousa aus der hier vorgezeigten nota abgelesen, und theils von Seiten Chur-Bayern in- und ausser Reichs an mehrern Orten ausgestreuet worden; an anderer Seits aber man in dem Fall, da sich hier zum voraus darüber herausgelassen worden wäre, einen abermahligen nicht ungleichen Absprung, als in Eingangs erwehnten Schreiben angeführet wird, zu besorgen hatte; So könnte wohl nicht anders, als für sehr vortragend ermessen werden, sich an das oben angedeutete Augenmerck zu halten. Nun hat bald nach erfolgtem Absterben weyl. allerhöchstgedacht Ihrer Kayserlichen Majestät Graf von Perousa, bey unsern sämmtlichen Conferentz-Ministris sich eingefunden, und Ihnen aus einer erhaltenen Depeche eine Stelle vorgelesen, worinn angetragen wurde, daß zu niemands Behuff etwas beschehen mögte, so zum Abbruch der angegebenen Chur-Bayerischen Ansprüchen gereichen könnte, und dieser Antrag wurde auf den vorgeblichen Innhalt weyl. Kayserl Ferdinandi I. Testament und Codicill gegründet, dieser Innhalt aber ohngefehr eben so angezogen, als ihn die ehedessen vom Grafen von Perousa vorgewiesene nota besaget hätte.

Hierbey hat es vielbesagter Graf von Perousa nicht bewenden lassen, sondern wie Wir nachhero vernehmen müssen, auf den vermeyntlichen Grund die mehreste hier anwesende fremde Ministros dahin angegangen, nicht nur uns für die Erbin und Nachfolgerin in gesammte von unsers Herrn Vatters Majestät besessene Erb-Königreich und Länder nicht zu erkennen, sondern auch alle Function ihres Ministerii auszusetzen.

Wie nun, nach allen Rechten ein solch unerhörter zudringlicher Passus von uns angesehen werden könnte, redet die Sache von selbsten; Wir haben aber noch den besten Vorsaz, durchaus in die glorreiche Fußstapffen unsers Herrn Vatters höchst-seeligsten Andenckens einzutretten, lieber übermässige Gedult auch hierunter bezeigen, als etwas übereylen wollen, mithin ist sich begnüget worden, von der Beschaffenheit derer Chur-Bayerischen Ansprüchen und allen, was sich derenthalben biß dahin zutragen hat, die hier anwesende fremde Ministros durch abschrifftliche Mittheylung oberwehnt hiesigen Schreibens vom 30. Sept. jüngsthin zu unterrichten; Den Grafen von Perousa aber ist auf seinem Vortrag von unserm ersten Hof-Canzler, Grafen von Sinzendorff, so gleich erwiedert worden, ob Er das vorgelesene nicht schrifftlich hinaus geben wolte? Er hat es damahls zu thun noch Bedencken getragen, seithero aber, vermuthlich auf

neuen

neuen von seinem Hof erhaltenen Befehl, sich darvon nicht entfernt bezeiget, vorgebend, daß es zu thun ihm zwar nicht anbefohlen, doch auch nicht verbotten worden wäre, und Er selbsten begreiffete, daß von blossem Vorlesen die eigentliche Formalia nicht wohl in der Gedächtnuß beybehalten werden könnten.

Deme zufolge den 1ten dieses der sub num. 1. neben anschlüßige Extract in unsers ersten Hof-Canzlers, Grafen von Sinzendorffs Behausung ohne einiger Uberschrifft geschicket worder ist. Nach diesem Erfolg haben wir der Nothdurfft ermessen, die Austheilung sämtlicher von der Erb-Folg in die Länder handlender Stellen des Testaments und Codicills weyl. Kayserß Ferdinandi I. länger nicht mehr anstehen zu lassen, diese Stellen finden sich im gegenwärtigen Rescript sub num. 2. angefüget, und habt Ihr von unsertwegen kräfftigst zu versichern, daß weiters kein Wort, so die Erb-Folge in die von weyland Ferdinandi I. besessene Erb-Königreiche und Länder betreffete, in sothanem Testament und Codicill einkäme, auch wir kein Bedencken trügen, zur überzeugenden Darthuung des anderseitigen Unfugs und Irrthums, nicht nur dem Grafen von Perousa, sondern auch allen hier anwesenden fremden Ministris das Originale sowohl des Testaments, als Codicills auf Verlangen einsehen zu lassen.

Man gedencket ehemöglichst, die sub num. 2. anschlüßige Stellen mit einigen kurtzen und nervosen Marginal-Anmerckungen erläutert, zum öffentlichen Druck zu befördern.

Inzwischen aber können wir zu Vorkommung allwidrigen Eindrucks, welchen das in num. 1. enthaltene, so keck als ungegründete Vorgeben bey längern hiesigen Stillschweigen da und dorten erwecken dörffte, nicht umhin, mit wenigem zum voraus hier anzumercken, daß, was man in ebenerwehnter Beylag sub num. 1. meldet, in dem Testament und Codicill Ferdinandi I. enthalten zu seyn, nemlich, que la fille aineé du dit Empereur & ses Descendants doivent immediatement succeder au defaut de Mâles de la maison d' Autriche, sich nicht nur darinnen absolute nicht ausgedruckt, sondern vielmehr das gerade Wiederspiel verordnet befinde, nemlich, daß die älteste Tochter Ferdinandi I., so NB. zur selbigen Zeit im Leben seyn würde, erst alsdann in beyde Königreiche, Ungarn und Böhmen zu succediren habe, wann von allen drey Söhnen keine Eheliche Leibes-Erben vorhanden seyn würden. Daran seynd nun aber noch gar viele am Leben, unter welchen nach dem im Testament expressissimis verbis der Erb-Folge halber gelegten Haupt-Grund, dieselbe so, wie es von GOtt, der Natur und allen Rechten billig ist, ordnen zu wollen, Uns, als des letzt-

ver-

verstorbenen von Manns-Stammen ältesten Tochter, der alleinige Vorzug unstreitig gebühret.

Daß nun aber in dem Fall von einer die weibliche Descendenz nicht ausschliessenden Erb-Folge die Frage ist, unter der Benahmsung derer Ehelichen Leibes-Erben, die Weiber mit verstanden werden, ist ein nach der Lehre aller Rechts-Gelehrten, gantz ausgemachte Sache, welche alleinige Betrachtung dann mehr dann zureichend ist, um die gantze unpartheyische Welt überzeigen zu müssen, daß nicht einmahl etwas dunckels, oder zweydeutiges in des Ferdinandi I. Testamentarischen Disposition diß alls vorhanden seye, muhin dem Chur-Hauß Bayern nicht allein allgegründeter Anspruch, sondern so gar auch einiger scheinbahrer Vorwand ermangele, um die uns von GOtt, der Natur und allen Rechten, in specie auch, nach unsers Erz-Hausses Herkommen, zustehende Nachfolge, im geringsten anzufechten, zumahlen allschon in denen im zwölfften Jahr hundert von weyl. Friderico I. auf offentlichen Reichs-Tag diesem Ertz-Hauß ertheilten, und von selben titulo oneros issimo, nemlich gegen Abtrettung des Herzogthums Bayern erworbenen, auch seithero von gesammten Reich zum öfftern und denen jeweiligen Römischen Kaysern bestättigten Privilegio die Worte zu finden sind:

„Et ſi, quod Deus avertat, Dux Auſtriæ ſi-
„ne hærede filio decederet, idem Ducatus
„ad ſeniorem filiam, quam reliquerit, de-
„volvatur, nec Ducatus Auſtriæ ullo un-
„quam tempore diviſionis alicujus reci-
„piat ſectionem, volumus etiam, ut, ſi Di-
„ſtrictus & Ditiones dicti Ducatus ampliа-
„ti fuerint, ex Hæreditatibus, Donatio-
„nibus, Emptionibus, Deputationibus,
„vel quibusvis aliis devolutionum Suc-
„ceſſionibus, præfata Jura, Privilegia &
„Indulta ad augmentum dicti Domini Au-
„ſtriæ plenariè referantur &c.

Num. II.

Extrait, que le Comte de Perusa, Miniſtre de Baviere, a fait faire tenir au Comte de Sinzendorf, Premier-Chancellier de la Cour de Vienne.

Als eine Beylage ſub Num. 1.

SI le Seigneur avoit diſpoſé de S. M. Imperiale l'intention de S. A. Electorale eſt que votre Excellence aille chés tous les Miniſtres de la Conference pour leurs declarer en ſon nom, qu'elle espere, qu'on ne ſe preſſera pas de faire quelque demarche en faveur de qui ce ſoit, avant que d'avoir meurement examiné les Diſpoſitions des Ancêtres de S. M. Imperiale & nommement celle de

L'Em-

L'Empereur Ferdinand I. qui a reglè l'ordre de Succeſſion dans ſa Poſterité parmi les femmes auſſi bien que parmi les Mâles, qu'en vertu de cette Diſpoſition la fille ainée du dit Empereur & ſes Deſcendants devoient immediatement ſucceder au defaut des Mâles de la Maiſon d'Auſtriche, que le cas etant arrivè S. A. Electorale de Baviere reclame ſon Droit & comme Elle ne veut rien au delà de ce, qui luy appartient de Juſtice. Elle demande l'inſpection du Teſtament & Codicille de L'Empereur Ferdinand I. qu'on ne ſcauroit luy refuſer, etant des Inſtruments communs &c. &c. Munic ce 21. Octobris 1740.

Num. III.

Verſchiedene Extract aus Königs Ferdinandi Teſtament.

d. d. 1. Junii 1543.

und deſſen Codicill, d. d. 4 Febr. 1547.

Als eine Beylage ſub Num. 2.

Erſter Extract, aus Königs Ferdinandi Teſtament d. d. 1. Junii 1543.

UNd nachdeme Uns der allmächtige GOtt aus ſondern ſeinen Gnaden mit vortrefflichen groſſen Ehren, Königreichen, Fürſten-

thumen und Landen begabt, wir auch vermittelst Göttlichen Gnaden mit der Durchlauchtigsten Fürstin, Frauen Anna, Römischen zu Hungarn und Böhmen Königin, Ertz-Herzogin zu Oesterreich ꝛc. Unser freundlich liebsten Gemahl, in den Stand der Heil. Ehe erworben und überkommen, und dieser Zeit 3. Söhne und 9. Töchter im Leben haben, benanntlich Maximilian, Ferdinand, und Carl, Elisabeth, Anna, Maria, Magdalena, Catharina, Leonora, Margaretha, Barbara und Helena; So ordnen und setzen wir, wie ohne das von GOtt, der Natur und allen Rechten billig ist, vermeldt unsere liebste Söhn und Töchtere, so wir, wie oblaut, jetzt im Leben haben, und auch die, so wir noch künfftig überkommen mögten, zu unsern unwidersprechlichen wahren und rechten Erben, nach unsern tödtlichen Abgang, unsere Königreiche, Fürstenthum, Land und Leut, ohne männigliches Irrung und Verhinderung erblich zu besitzen, zu regieren, zu niessen und damit zu handeln, wie hernach folget, nemlichen soll unser Sohn Ertz-Herzog Maximilian, als der Aelteste, nach unsern tödtlichen Abgang eintretten in die Regierung beyder Königreiche Hungarn und Böheim, dieselbigen mit allen ihren Zugehörigen und anhängigen Königreichen, Fürstenthumen, Marggrafschafften, Land und Leuten erblich regieren, innhaben, besitzen und niessen, von denen andern unsern Söhnen und Erben daran

an ungeirret und unverhindert. Ob nun so fern aber bemeldt unser Sohn Maximilian vor oder nach unserm Absterben ohne Eheliche Leibes-Erben Todes verginge, alsdann soll unser Sohn Ferdinand, und im Fall seines gleichmäßigen Abgangs, jeder älteſt unser Sohn zu erblicher Regierung obbestimmter Königreiche und Landen, ohne männigliche Verhinderung kommen und eintretten. So viel aber unser Nieder- Ober- und Vorder-Oesterreichischen Erb-Lande, damit Wir vom Allmächtigen und unsern löblichen Vor-Eltern begabt, deßgleichen auch unsere Gerechtigkeit der 60000. Ducaten jährlich- und erblichs Einkommen, so uns von weyl. unsern lieben Anherrn, König Ferdinanden von Hispanien seel. Gedächtniß im Königreich Neapolis legirt und verschafft und von der Röm. Kayserl. Majestät unserm lieben Bruder und Herrn auf gewiesen Stücken beschrieben, belangt, haben wir gnädiglich und vätterlich zu Gemüth geführet und betrachtet, welchermassen bey bemeldten unsern löblichen Vor-Eltern weißlich herkommen, bedacht und erhalten worden, daß Sie die Zertheilung unserer erblichen Fürstenthumen und Landen je zu Zeiten verhütet, sondern dieselbe durch einträchtige, gemeine und gesammte Regierung, oder freundliche Auszeigung ungetheilt regiert und versehen, dadurch dann sonder Zweiffel unser löblichs Hauß Oesterreich an Würden, Ehren, Landen und Leu-

ten so vielmehr stattlich aufgenommen, und sich also von den Gnaden des Allmächtigen also weit erbreitet hat, demnach und damit dann solches unsers Hauß Oesterreichs hergebrachte und erlangte Hoheit und Aufnehmen, nach unserm Abgang, nicht weniger dann bey unsern und unserer Vorfahren Zeiten erhalten und nicht gemindert noch verringert werde: So wollen Wir unser liebste Sühne aus rechter wahrer Treu gantz vätterlich ermahnet und ersucht haben, daß Sie unsern und ihrer Vor-Eltern Fußstapffen gehorsamlich und gutwillig nachfolgen, und angeregte Zertheilung ihnen selbst und ihren Land und Leuten zu Ehren, Nutz, Trost und Wohlfahrt gleicher Weise umgehen und vermeyden, sondern sich einträchtiger, gesammter, ungetheilter, brüderlich und friedlicher Regierung befleissen und gebrauchen wollen: Insonderheit aber ordnen, setzen und mainen wir, daß zum wenigsten und in alle Weg alle Theilung zwischen unsern liebsten Sühnen, so viel und lang, biß unser jüngster Suhn, so wir nach uns verlassen werden, das 18de Jahr seines Alters vollkommen erreicht, gar und gänzlich eingestellet und verschoben werde. Und damit obbestimmt unsere Erb-Lande mittler Zeit in beruheten Wesen, Fried und Gemach desto bequemer regiert, erhalten, und beschirmet werden mögen; So ordnen und wollen wir, wann uns der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen aus

dieser

dieser Welt erfordert, daß alsdann nach unsern tödtlichen Abgang beyd unser geliebte Sühne, Erz-Herzog Maximilian und Erz-Herzog Ferdinand deren beyde mannbahre Jahre nunmehr täglich herzu nähern, für sich selbst, auch an statt und im Nahmen ihrer unmündigen jungen Brüder, so wir nach uns verlassen werden, all- und jed unser Nieder- Ober- und Vorder-Oesterreichische Lande sammt allen ihren incorporirten und anhängigen Fürstenthumen, Marggrafschafften, Landgratschafften, Grafschafften, Herrschafften, Schlössern, Städten, Leuten, Güttern, Zöllen, Mäuthen, Auflägen, Renthen, Nutzungen und Gülden, auch denen obbemeldten 60000. Ducaten Neapolitanischen Legats, mit allen ihren Zugehörungen, Gewaltsamen und Herrlichkeiten, davon gäntzlich nichts ausgenommen, als ungetheilte Brüder und Erben, gemeinlich, gleichlich und treulich innhaben, regieren, verwalten, nutzen, niessen und beschirmen, und also ihrer jüngern Gebrüdern und Schwestern, unsere Sühne und Töchter, Vorgeher, Versorger und Verweser seyn, auch dieselbe ihren Ehren, Würden und hohen Herkommen nach, stattlich unterhalten sollen, alles nach Römisch-Kayserl. Majest. und Unser freundlich liebsten Gemahl, Rathe, auch so viel und lang, biß Unser jüngster Suhn wie oblaut, das 18de Jahr seines Alters erreichet; Wir wollen auch bemeldten Unsern liebsten

Süh-

Sühnen ernstlich auferlegt und eingebunden haben, alle und jede Heyraths-Handlungen und Abreden, so wir in Zeit unsers Lebens etlicher unser geliebten Töchter halber, unsern Landen und Leuten zu gut, Nutz und Wohlfahrt angenommen und bewilliget haben, oder noch annehmen und bewilligen werden, gestracks und ohne alle Wiederrede festiglich zu halten und zu vollziehen. Und so sich aber zutrage, daß unsern liebsten Töchtern, so wir nach Uns unverheyrath lassen, vor oder nach Endigung ihrer Vogtbahren Jahren ehrliche Heyrath und Ausstattung ihrem Stand und Herkommen gemäß, zustünden, alsdann sollen Sie durch bemeldt unsere 2. älteste Sühne nach Römisch-Kayserl. Majestät unser geliebtesten Gemahl, auch unserer Königreich und Erb-Lande Rath verheyrathet und Ihr jeder zum rechten Heyrath-Guth, Heimsteuer, und für ihren gebührenden Vätterlich und Mütterlichen Erbtheil 100000. fl. Rheinisch und an Kleinodien, Kleidern, Silber-Geschirr, Hauß-Rath und andern biß in 20000. fl. wehrt, oder so viel Gelds dafür, nach unserer Sühne Gefallen, zu ehrlicher Abfertigung bewilligt und erlegt, und der halbe Theil von unsern Königreichen und derselben incorporirten Fürstenthumen und der andere halbe Theil von unsern Oesterreichischen Erb-Landen Einkommen bezahlt werden, darein sie auch berührt unser Königreich und Erb-Lande um ihr Hülff und

Steuer

Steuer, wie von alten Herkommen, Ansuchen mögen, die sich sonder Zweiffel gehorsamlich erzeigen werden, mit welcher Heimsteuer und Abfertigung auch alle und jede unsere Töchter begnügig seyn, und sich dargegen aller Vätter- und Mütterlichen Erb-Gerechtigkeit gegen unsern Söhnen, auch der Kayserl. Majestät, als gebohrnen Erz-Herzogen zu Oesterreich, Sr. Majestät und unsern Männlichen Leibes-Erben für und für verzeihen sollen, allermassen und gestalt wie es mit Unsern liebsten Töchtern, so wir bißhero verheyrathet haben und noch verheyrathen mögten, gehalten worden, und bey unserm Hauß Oesterreich löbl. Herkommen und gebräuchig ist; und obgleich von einer oder mehr unsern Töchtern solche Verzichten, aus was Ursachen das wäre, nicht geschehe; so sollen Sie doch gegen Entrichtung und Empfangung obberührter Heimsteuer und Abfertigung von aller Vätter- und Mütterlichen Erbschafft ausgeschlossen und Ihnen unsere liebste Söhne ferner noch weiter nichts schuldig seyn.

Zweyter Extract
Aus Königs Ferdinandi Testament
d. d. 1. Junii 1543.

Begebe sich aber, daß nach dem Willen des Allmächtigen, unser freundlich liebste Gemahl und all unsere Söhne, ohne Ehe-

liche

liche Leibes-Erben mit Tod abgiengen, welches GOtt der HErr lang gnädiglich verhüten wolle; So solle aus Unsern verlassenen Töchtern eine, obbemeldte Königreiche Hungarn und Böhmen sammt derselbigen anhängigen Landen, als rechte Erbin innhaben und besitzen, und wiewohl Wir verschienener Jahren denen Ständen unserer Cron Böhmen, aus Unwissenheit eine Recognition gegeben, daß die Töchter bemeldt Königreich Böhmen nicht erben sollen; So ist doch folgender Zeit in berührt unsers Königreichs Böhmen alten löblichen Freyheiten und sonderlich weyland Carls Bull lauter und klar befunden worden, daß nach Abgang des Männlichen Stamms die Königl. Töchtere des Königreichs fähig seyn, und das an Sie fallen solle; Ermahnen und ersuchen hierauf unsere Cron Böheim Stände und Unterthanen ihrer Pflicht, daß Sie in solchem Fall allein unserer Töchter eine, und sonst keinen andern Herrn annehmen, noch erkennen, derselben auch allen Gehorsam leisten, und ob Ihr als getreue Unterthanen halten wollet ꝛc. ꝛc.

Dritter Extract.

Aus Königs Ferdinandi Testament, d. d. 1. Junii 1543.

DArgegen sollen die Kayserl. Majestät oder derselben Eheliche Manns-Erben unse-

ro

re geliebte Töchter mit dem hier obbestimmten Heyrath-Guth und Fertigung, wie obiaut, versehen und abfertigen, und darzu von wegen der Erbschafften, so nicht Lehen seyn, unter bemeldte unsere Töchter, so viel deren ausserhalb der, so zu unsern Königreichen kommen und die besitzen würden, im Leben seyn, für alle Ihr Recht, Gerechtigkeit und Anspruch 300000. fl. Rheinisch zugleich austheilen, aber alle Kleynoder, Silber-Geschirr und andere fahrende Haab sollen unsern nachgelassenen Töchtern erblich zustehen, folgen und bleiben. Welche dann aus unsern Töchtern nach solcher Fertigung und Theilung vor oder nach dem Sie verheyrathet ohne Eheliche Leibes-Erben Todes vergiengen, die sollen von denen andern ihren Schwestern und derselben Kindern, wie sich gebühret, geerbt werden, ob sich dann aus Göttlicher Schickung zutrüge, daß die Kayserl. Majestät unser lieber Bruder und Herr auch ohne männliche Leibes-Erben abstürben, oder nach derselben Ableiben Sr. Majestät Mann-Stamm vergienge, alsdann sollen unsere Oesterreichische Lande fallen und erben an die Orth und Ende, dahin sie von Recht und Billigkeits wegen gehören ꝛc.

Extract,

Aus Königs Ferdinandi Codicill,

d. d. 4. Febr. 1547.

WIr mögen aus getreuer Vätterlicher Liebe nicht unterlassen, unsere freundlich geliebte Söhne zu erinnern, daß Wir vor Jahren, um den Anfang unserer Königlichen Regierung unsers Königreichs Böheim, auf fleißig Anhalten unser Cron Böheim Stände und aus Unwissenheit des rechten Grunds desselben, unsers Königreichs Böhmen Ständen eine offen verfertigte Urkund geben, daß Sie uns aus freyen Willeu zu ihrem König gewählet, und angenommen hätten, aber verschiehener Zeit, als in Besichtigung unsers Königreichs Böheim Freyheiten und Rechten, unter andern und sonderlich unsers Vorfahren weyl. Kayser IV. hochlöblicher Gedächtnuß Bulla lauter befunden worden, daß unser Königreich Böheim, alleweil vom Königl. Blut Mann- oder weiblichen Personen vorhanden, zu der Stände Wahl nicht kommen mag, sondern an die überbliebenen des Königl. Geblüths-Personen fallen soll; So haben wir mit ermeldten unserer Cron Böheim Ständen soviel gehandelt, daß Sie Uns obberührte Urkund und Recognition wieder heraus gegeben, und erkennet haben, daß solch Königreich nicht durch ihre Wahl, sondern durch rechte Erbschafft

und

und Succession an unser liebste Gemahl Lbd. Liebden und seel. Gedächtnuß, als Ihre Erb-Königin und Frauen, gefallen, und durch sie an uns kommen seye, welches alles Ihre Libd. zu wissen und sich darnach zu richten haben, wir nutz und gut seyn achten. Und nachdem Wir in vielberannten unserm Testament gesetzt und geordnet haben, wo all unser geliebte Söhne und eheliche Leibes-Erben (das GOtt gnädiglich verhüten wolle) abgiengen, daß alsdann auch unsern Töchtern eine, unsere Königreiche Hungarn und Böheim, mit samt derselbigen anhängigen Landen, als rechte Erbin innhaben und besitzen solle; So lassen wir es noch dabey beruhen und bleiben, mit dieser angehefften lautern Erklärung, die Wir hiermit thun, daß in solchem Fall bemelde unsere Königreiche, Hungarn und Böheim, sammt ihren anhängigen Landen, an unsere älteste Töchter, so zu derselben Zeit am Leben seyn würdet, erben und fallen soll. Und dieweil Wir hiervon in obberührten unserm Testament vätterliche Verordnung und Fürsehung gethan, wie unsere geliebte Töchtere alle ausgesteuert und was ihr jeder an Klaynaden und fahrenden Haab gegeben werden soll; So lassen wir es nochmahlen dabey bleiben, mit diesem Anhang und mehrern Verordnung, daß Wir auf mehr benannter unser freundlich liebsten Gemahel seel. und löblicher Gedächtnug freundliches Bitten hiemit setzen, ordnen

und wollen, daß unser geliebten Tochter Catharina 10000. fl. wehrt mehr denn der andern unsern geliebten Töchtern einer, von uns verordnet ist, an fahrender Haab, Klaynaden, oder Baarschafft gegeben und entrichtet werden solle.

Und nachdeme Wir unsere geliebte Töchtere Annam und Mariam des verschienenen 46. Jahrs verheyrathet, aber ihr Heyraths-Gut nicht bezahlet, sondern zugesagt und versprochen, Ihrer Lbd. dasselbe innerhalb 2. Jahren demnächst zu entrichten; So ist unser vätterlicher freundlicher Wille und Befehl, wo wir nach der Ordnung GOttes von Todes wegen abgiengen, ehedann Ihre Lbd. solch Ihr Heyrath-Guth gäntzlich vergnügt würde, daß unsere geliebte Sühne derselbigen, unsern geliebten Töchtern Heyrath-Guth ohnsäumlich entrichten und bezuhlen.

Wir ordnen und wollen auch, wo unserer geliebte Töchter einer oder mehr, zu Zeit ihrer Abfertigung, oder hernach in unsern Leben über ihr Heyrath-Guth an Klaynaden und fahrenden Haab nicht so viel gegeben würde, als Wir ihr, laut viel berührten unsers Testaments und dann auch unser geliebten Tochter Catharina, nach Ausweisung dieses unsers Codicills verordnet und verschafft haben, daß nach unserm tödlichen Abgang unsere geliebte Sühne ihr jeder dasselbige vollkommentlich erstatten und ausrichten ꝛc.

Num.

Num. IV.

Extract

Fernern Circular-Rescripti d. d. Wien den 6ten Novembr. 1740.

in Materia præsenti.

P. P.

Sämmtlich oberwehnte Ministri, so der teutschen Sprach kundig, haben hierauf die Ihnen zugestellte hiesige Extracte gegen den Original-Testament und Codicill gehalten, und denenselben gantz gleichförmig befunden, auch sich darüber so geäussert, daß keiner den gantzen offenbahren Chur-Bayerischen Unfug zu mißkennen geschienen.

Und wie zumahlen in der That unbegreifflich ist, daß der Chur-Fürst so gar schrifftlich hinaus geben solle, etwas, so nicht ist, im Testament enthalten zu seyn, wann Er nicht durch falsches Vorgeben verleitet worden wäre; Also seynd viele oberwehnter Ministrorum von selbsten auf die Muthmassung gefallen, daß Ihme vielleicht durch eine Geld-begierige Person, eine verfälschte Abschrifft mitgetheilet worden seyn dörffte.

Wir ermessen diese Muthmassung um so mehr gegründet, als uns gar viele dahin einschlagende Umstände, den lange Zeit als Chur-Pfältzischen Ministrum hier gestandenen Hartmann betreffend, bekannt sind.

Dieser Mensch hat sich nemlich einige Zeit mit Instructionen und Agentien hier erhalten, auch denen mehresten hiesigen fremden Ministris, absonderlich in Reichs-Hof-Raths-Anliegenheiten einen Spionen abgegeben, zu welchen Ende Er aus dem Reichs-Canzley-Tax-Amt den nachhero criminaliter processirten Hochauer verführet, und mittelst demselben einige, durch die Reichs-Canzley geloffene Instructionen, Rescripta und Reichs-Hof-Raths-Gutachten überkommen hat; So ist es mit der von besagter Reichs-Canzley dem Grafen von Kuffstein, als Er zum letzt-verstorbenen Chur-Fürsten von Maynz das erstemahl abgeschicket worden, mit gegebenen Instruction ergangen.

Eben' erwehnter Chur-Fürst hat selbe besagten Grafen in extenso, aber in dem einen Punct verfälscht, vorgeleget, und hat man nachher Hand in Erfahrung gebracht, daß der von der Jülich- und Bergischen Erb-Folge handlende Articul, um die Instructions-Abschrifften desto theurer an Mann zu bringen, auf mancherley Art, nach eines jeden Hofs Gedancken von ihme Hartmann, abgeändert hinaus gegeben worden.

So bald man nur die Vorfallenheit mit Chur-Maynz durch einem vom Grafen von Kuffstein abgeschickten Expressen innen worden, wurde sich beflissen, auf der Sachen Grund zu kommen; Allein war alle dißfalls

ange-

angewendte Bemühung in so lange vergebens, biß sich endlichen Hartmann bey dem Fürsten und Bischoffen von Bamberg und Würtzburg, damahligen Reichs-Vice-Canzler, gemeldet, und gegen Ausdingung einer jährlichen Pension pro 2000. Rthlr. den unglücklichen Hochhauer, so Er verführet, selbst angegeben hat. Hierauf hat Er dem hiesigen Hof einen Spionen abzugeben sich anerbothen; Allein da man gewust, daß Er Sachen zu verfälschen gewohnt ist, auch solches bey denen von ihme mitgetheilten Nachrichten und Schrifften unschwer mehrers entdecket hat; So ist zwar die Pension richtig bezahlt, weiter aber ihme kein Gehör gegeben worden.

Er hat sich sodann an verstorbenen Mörmann und durch denselben an Chur-Pfaltz gewendet, und überall Glauben gemachet, daß Er das Mittel habe, hier hinter alle Geheimnüsse zu kommen, wodurch Er auch des Passionei, Erizzo und mehr anderer fremder Ministrorum Vertrauen erworben, und mittelst des Geldes, so Er für die selbsten geschmiedete Stücke häuffig von allen Seiten gezogen, auf einmahl grosse Figur gemacht hat.

Ein so infames . . . . konnte nicht lang dem hiesigen Hof verborgen seyn. Unsere Ministri, absonderlich Graf von Stahrenberg, haben den Mörmann verschiedentlich derenthalben gewarnet.

Da aber alles nichts gefruchtet, und man

von Zeit zu Zeit dieſes Manns unanſtändigen Betrag mehr innen worden, hat man endlich auf deſſen Abberuffung, wie auch erfolget iſt, bey Chur-Pfaltz gedrungen, bey welcher Gelegenheit ſich der Chur-Bayeriſche Hof ſeiner mit ſolchem Nachdruck angenommen, daß ihme die Vice-Canzlers-Stelle zu Neuburg verliehen worden.

Mit einem Wort, Wir haben zu glauben alle Urſach, daß eben dieſer Hartmann eine Abſchrifft des Teſtaments Ferdinandi I. irgendswo überkommen, und, um ſelbe deſto theurer zu verkauffen, dergeſtalten verfälſchet habe, daß Er überall an ſtatt Ehelicher Leibes-Erben, die Wörter Männliche Leibes-Erben ſubſtituiret hat, dann auſſer deme gar nicht begreifflich wäre, daß des Chur-Fürſten von Bayern Libd. Ihrer eigenen Gloire einen ſolchen Schandflecken ſollen haben anhängen wollen, um etwas in der gantzen Welt auszuſtreuen, deſſen Ungrund in inſtanti erweißlich iſt ꝛc.

Num. V.

Copia-Schreibens an den Oeſterreichiſchen Herrn Comicial-Geſandten Freyherrn von Palm, von dem Chur-Pfältziſchen Herrn Vice-Cantzlar zu Neuburg, d. d. 9ten Decembr. 1740. den auf ihn gefaßten Verdacht ꝛc. von ſich abzulehnen.

P. P.

P. P.

DAß Euer Excellenz ich bey dero überhäufften vielen wichtigen Geschäfften mit gegenwertigen Schreiben zu behelligen mich unterfange, hierzu treibet mich, leyder! die äusserste Noth, und die mit vorgestriger Regenspurger Post mir gantz unvermuthet zugekommene weitere Nachricht, als ob so gar an Euer Excellenz von dem Kayserlichen Ministerio zu Wien, wegen der meinerseits beschehen seyn sollenden Communication des Kayserl Ferdinandeischen Testaments ein- und anders abgelassen, und hieraus von Hoch deroselben mit ein und andern dasigen hohen Gesandtschafften gesprochen worden wäre.

Nun ist mir dieser gantz ohnerwarte Umstand bißhero gantz unbekandt gewesen, und habe ich, was zeithero in Regenspurg hievon gesprochen worden, nur vor ein in dasiger Stadt herumgehendes Gerücht gehalten gehabt, diese Nachricht aber hat mich natürlicher Weise umb so mehr in die gröste Bestürtzung setzen müssen, als ich hiemit vor GOtt dem Allmächtigen bezeugen, solches auch alle Augenblick mit einem Cörperlichen Eyd erhärten kan, daß ich ein dergleichen Ferdinandeisches Testamen Zeit Lebens weder in Originali, noch in Copia zu Gesicht bekommen, vielweniger aber gelesen, oder hiervon einige Zeile, so nur von weiten in diese mir gantz un-

bekandte Testaments-Sache einschlagete, an das Durchlauchtigste Chur-Hauß Bayern communiciret habe, und würde ich, wann ja solches gesetzten Falls von mir geschehen wäre, sothane Communication niemahlen in Abrede seyn können. Ich kan diesemnach demjenigen, welcher einem hohen Kayserlichen Ministerio solche gottlose und ohngegründete Inzicht auf eine so unverantwortliche Weise fälschlich beygebracht, nicht anders, als vor den gefährlichsten Calumnianten ansehen, muß mich aber noch weit mehrers über dessen erkleckte Freyheit bewundern, als er hierdurch höchst-gedachtes Kayserliches Ministerium verleitet, und zugleich gefährlicher Weise dahin exponiret hat, daß Euer Excellenz habenden allerhöchsten Befehl, deren auf dem Reichs-Tag versammleten hohen Gesandtschafften solche Sachen als richtig und ohnwiedersprechlich eröffnen müssen, welche doch bey näherer der Sachen wahrhafften Einsicht, und ex supra deductis nicht den geringsten Schein der Wahrheit in sich haben, und auf blosser unverantwortlicher und nicht ersindlicher Denunciation beruhen, mithin von selbsten zerfallen müssen, welches bey der ganzen ehrbaren Welt nicht anderst, als denn wiedrigsten Effect nach sich ziehen kan; Was ein solcher gottloser und höchst-gefährlicher Calumniant, welcher ein so grosses und hohes Ministerium auf solche ohnverantwortliche Art zu einem Ihro selbsten sehr nachtheilichen Passum ver-

veranlasset, und hierdurch vielleicht eine Recompence zu erhalten gedacht, vor eine empfindliche und vor der ganzen Welt eclatirende Ahndung verdiene, solches stelle ich höchst-gedachten Kayserlichen Ministerii Dijudicatur unterthänigst anheim. Entzwischen bin ich aller Orten auf das empfindlichste prostituiret und ganz Teutschland ist hiervon ganz voll.

Euer ꝛc. belieben sich als ein aller Orten bekandter hoch-erleuchtester und zu gleich equitabler Ministre bey solcher betrübten Bewandsame die Wehemuth meines Gemüths vonselbsten vorzustellen, und kan ich mir ohnmöglich beygehen lassen, daß ein Kayserliches hohes Ministerium und Euer Excellenz mit gleichgültigen Augen ansehen können, einen gleichwohl caracterisirten und mit vielen unerzogenen Kindern begabten Mann, auf eine solche entsetzliche Art und auf eine blosse an sich nichtige Denunciation ganz unschuldig und ohnverdienter Dingen gleichsam biß auf das Blut verfolget zu sehen.

Ich schreibe mit heutiger Post zu dem Ende auch nach Wien, und muß mich einstweilen mit dem Sprüchwort trösten: Veritas premitur, sed non supprimitur und die Wahrheit muß allezeit noch an den Tag kommen. Euer Excellenz habe ich mittelst gehorsamst bitten sollen, Hoch dieselbe wollen hochgeneigt geruhen, von diesem meinem Schreiben, als dessen sammtliche Contenta ich mit einem Cörperlichen Eyd stündlich

lich zu beschwöhren mich hiermit wiederhohlter anerbiethe, an das hohe Kayserliche Ministerium einen gütigen Gebrauch zu machen. Der ich mit ganz distinguirter Veneration und schuldigsten Respect Lebenslang bin

Euer Excellenz

Neuburg den 9ten Decembr. 1740.

ganz gehorsamster Diener
Carl, Freyherr von Hartmann.

Das XV. Capitel.

Von demjenigen, was zwischen Ihro Allerchristlichsten Majestät, und dem Herrn Fürsten und Bischoffen zu Basel letzthin verabredet und geschlossen worden.

Num I.

Allianz-Tractat zwischen der Kron Franckreich und dem Bißthum Basel, die beederseitige Sicherheit der Gränzen und Wiederherstellung der Ruhe in den Bischoff-Baselischen Landen betreffend, de Anno 1739.

ERster Articul: Indeme die Haupt-Absicht und der Zweck dieses Tractats dahin zielet, die

die Wiederherstellung und Erhaltung der innerlichen Ruhe in beyderseitigen Landen zu bewürcken, und die beyderseitigen Gränzen zu beschützen: so will man ungesäumt sich über die kräfftigsten Mittel vergleichen, wie man durch Sperrung und Befestigung derer Passagen, wodurch die unruhigen Unterthanen, oder andere Feinde, bey den Contractanten einfallen, und Schaden thun möchten, die Sicherheit gedachter Gränzen befestigen könne.

Zweyter Articul: Man wird in beyderseitigen Staaten denen Staats-Verbrechern, Mördern, Hauß-Dieben und Räubern, Stöhrern der allgemeinen Ruhe und denen Deserteurs derer Kriegs-Völcker, den Eingang nicht gestatten; und daferne sie gleichwohl Gelegenheit finden solten, in die Staaten des einen und des andern Theils ihre Zuflucht zu suchen und zu nehmen; so verspricht man von der einen und der andern Seite, selbige reciproce auszuliefern.

Dritter Articul: Wenn zu Abwendung derer innerlichen Unruhen, womit das Bißthum Basel zerrüttet ist, der Herr Fürst und Bischoff Trouppen, es sey an Cavallerie oder Infanterie, nöthig haben möchte; so verbinden sich Ihro Allerchristlichste Majestät, solche Trouppen zu stellen, und dem Herrn Bischoffen mit dero Macht als Beystand zu leisten, wie es die Nothwendigkeit der Umstände erfordern wird.

Vierd-

Vierdter Articul: Die Unterthanen des Herrn Fürstens Bischoffs zu Basel sollen in Franckreich eben derer Privilegien sich zu erfreuen haben, deren die Schweizer, daselbst geniessen; am andern Theil sollen die Unterthanen des allerchristlichsten Königes in den Landen des Herrn Fürsten und Bischoffens gleiche Vorzüge haben.

Fünffter Articul: Der Herr Fürst und Bischoff zu Basel wird bey etwan entstehendem Kriege allemahl eine genaue Neutralität beobachten, und zu allen Zeiten fortfahren, denen in Diensten stehenden Officiers von der Schweizer oder einer andern mit den Schweizern in Allianz stehenden Nation zu gestatten, daß sie dürffen in denen Theilen seines Landes, welche nicht zum Römischen Reiche gehören, Recrouten anwerben.

Das XVI. Capitel.

Von denen Schlesischen Strittigkeiten zwischen Ihro Majestät, der Königin von Ungarn und Böhmen, etc. und Ihro Majest. dem König in Preussen, etc.

in Continuatione Cap. XVI.
Tom. LXXVIII.

Num.

Num. I.

Circular-Schreiben, wie solches von Ihr Königl. Majest. in Preussen, etc. bey erfolgter Einruckung dero Troupen in das Herzogthum Schlesien, sowohl an auswärtige Potentaten, als fürnemlich an die Stände des Reichs abgesendet worden, d. d. Berlin den 13. Decembr. 1740.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cammerer und Chrr-Fürst, etc.

Durchlauchtiger Fürst/

Freundlicher lieber Vetter.

EUer Liebden mögen wir hiermit Freund-Vetterlich nicht verhalten, welchergestalten Wir uns genöthiget gesehen, zu Vindicirung der unserm Königl. Chur-Hause von Seculis herzustehender inconteſtablen Iurium auf das Herzogthum Schlesien, so theils auf alte Successions-Pacta und Erb-Verbrüderungen zwischen unsern in GOtt ruhenden Vorfahrern an der Chur und denen Schlesischen Herzogen, von Lignitz, Brüg und Wohlau, theils auch auf deren unwidersprechlichen Fundamentis gegründet, mithin durch keine von

unsern

unsern Königlichen Chur-Hause, in vorigen Zeiten etwa erzwungen- obgleich nicht adimplirten Vergleiche uns und unsern Nachkommen, denen Fundamental-Gesetzen unsers Königl. Chur-Hauses zu wider jemahls entzogen werden können, unsere Troupen in bemeldtes Herzogthum einrucken zu lassen, und uns desselben Besitzes bey denen weit-aussehenden Conjuncturen, so viel möglich, gegen alle andere Beeinträchtigungen zu versichern.

Nun hätten wir zwar wünschen mögen, daß die gegenwärtige Beschaffenheit der Umstände und die täglich zunehmende Besorgnüsse eines innerlich- und äusserlichen Kriegs, wegen der Oesterreichischen Erbfolge, uns erlauben wollen, mit der Königin von Ungarn und Böhmen Majestät, als mit welcher Wir alle nur ersinnliche Freundschafft und enges Vernehmen zu cultiviren vestiglich entschlossen, uns dieserhalb zuforderst näher zu expliciren und zu vereinständigen: Weilen aber eines Theils die Gefahr auf den Verzug gehafftet und andern Theils aber uns so wenig angemuthet werden können, dasjenige, was wir zu Proseqvirung unserer Rechten anzuwenden verbunden, den Anschlag einer zweiffelhafftigen und ungewissen Negotiation zu überlassen, als es uns nicht zu verdencken stehet, zu Conservation eines Landes, woran wir und unser Hauß gegründete Ansprüche haben, all nur ersinnliche Mittel anzuwenden; So werden Euer Liebden,

nach

nach dero hohen Begabnüß und der uns und unserm Königl. Chur-Hause jederzeit bishero, zu unserer besondern Verbindlichkeit erwiesenen Gewogenheit und Freundschafft, leicht von selbsten zu ermessen belieben, daß wir hierunter nicht anders, als geschehen, verfahren können. Euer Liebden werden dabey von uns die aufrichtigste und bündigste Versicherung anzunehmen geruhen, daß gleichwie wir hierunter, als wir vor GOtt contestiren können, niemanden, am allerwenigsten aber das Ertz-Herzogliche Hauß Oesterreich zu beleidigen gedencken, als mit welchem wir ohnedem uns auf eine solche Art zu vereinständigen würcklich im Begriff seyn, daß dasselbe seines Orts hoffentlich damit zufrieden zu seyn, Ursach haben wird, wir auch alle uns von GOtt verliehene Mittel und Kräffte mit Freuden dahin anzuwenden trachten werden, damit das bisherige Systema des Reichs und unserer sämtlichen Höchst- und hohen Herren Mitstände wolhergebrachte Iura, Freyheiten und Privilegien aufrecht erhalten, das geliebte Vatterland Teutscher Nation vor allen feindlichen Uberfall gedecket, und dem Reich ein würdiges Ober-Haupt wieder gegeben werden möge.

Euer Liebden geruhen, an diesen unsern Patriotisch-gesinnten Sentiments um so viel weniger hierunter einen Zweifel zu setzen, noch sich etwan durch allerhand sinistre Insinuationes davon irre machen zu lassen, als wir davon, ob

GOtt will, solche Proben zu geben gedencken, welche die gantze unpartheyische Welt, absonderlich aber das Ertz-Herzogliche Hauß Oesterreich von der Droiture unserer hierunter führender aufrichtigen und zu des Reichs wahren Besten einzig und allein abzielenden Intention genugsam convinciren sollen.

Die wir übrigens Euer Liebden zu Erweisung aller angenehmer Gefälligkeiten stets geflissen verbleiben

Berlin den 13ten Dec. 1740.

Euer Liebden

freundwilliger Vetter.

Friedrich.

Num. II.

Kayserl. Rußisches Schreiben an Ihro Majestät, den König in Preussen, wegen dero Einmarsch in das Herzogthum Schlesien, d. d. St. Petersburg den 16. Dec. 1740.

Durchlauchtigster, Großmächtigster König und Fürst

Freundlich vielgeliebter Bruder und Freund.

Ew. Königl. Majest. werden aus meinem an Höchst-dieselbe abgelassenen Schreiben vom

vom 21. Nov. die Hochachtung, welche ich vor dero Freundschafft hege, und die aufrichtige Begierde, mit welcher ich dieselbe zu cultiviren ohnveränderlich gesinnet bin, mit mehrern bereits ersehen haben.

In dieser aufrichtigen Intention und Absicht habe ich auch keinen Anstand genommen, mit Ew. Königl. Majestät, die zwischen Unsern beeden hohen Häusern von so vielen Jahren her glücklich und unverbrüchlich subsistirende Defensiv-Allianz und Verbündnus zu erneuern, und mich demjenigen mit aller Bereitwilligkeit zu fugen, was dabey von Ew. Königl. Majest. von mir verlanget worden, und von mir ohne offenbahre Offension und Beleidigung eines Tertii geschehen und, der Natur eines defensiven Bündnüsses nicht zu wider seyn können; wie dann die Vollziehung dessen, welches durch beyderseitige hierzu bevollmächtigte Ministros dieser Tagen alhier erfolget sind, mir zum wahren Vergnügen, und hoffentlich auch Ew. Königl. Majest. zur neuen überzeigenden Versicherung von meiner redlichen Intention und aufrichtigen Gesinnung gereichen wird.

Je grösser nun aber das darüber von mir geschöpffte Vergnügen gewesen; je mehr und schmerzlicher hat mich dasjenige wieder betrübt, was der an meinem Hof-Lager subsistirende Ministre Plenipotentiaire und geheimer Kriegs-Rath von Martenfeld, um eben diese Zeit meinen Ministris wegen der von Ew. Majest. ge-

nommenen Entschliessungen, mit einer Armee in Schlesien zu gehen, und sich dieses Fürstenthums zu bemeistern, zu communiciren, beflissiget worden.

Ew. Königl. Majest. werden sich die Grösse des Schmerzens, welchen ich natürlicher Weiß über diese dero Entschliessung empfinden muß, desto leichter vorstellen, wann ich deroselben gerne und ganz aufrichtig eingestehe, daß nach dem Vertrauen, so ich in dero Aequanimität und vielfältig contestirte patriotische Gesinnung gesetzet, ich mir dieser Entschliessung, und daß von Seiten Ew. Königl. Majest. etwas unternommen werden solte, wodurch die bey gegenwärtigen Umständen so nöthige Ruhe im Römischen Reich gestöhret, und das Eben-Gewicht von ganz Europa unterbrochen wird, nimmer vermuthen können; vielmehr bin ich der beständig sichern Hoffnung gewesen, daß wann auch sonsten iemand von diesem dem Herzoglichen Hauß Oesterreich durch das Absterben des letztern Kayfers glorwürdigsten Andenckens, betroffenen Unglück zu profitiren, und der sogenannten Praamatischen Sanction zuwider, etwas zu unternehmen suchen wolte, Ew. Königl Majest. mit aller Macht demselben sich zu widersetzen, um so viel weniger ermangeln würden, als sie sich meiner und so vieler anderer mächtigen Puissanzen ohnausbleiblich-nachdrücklichen Hülffe und Assistenz gänzlich darunter versichert halten könnten.

Es

Es ist nicht ohne reife U[illegible]
nugsame Einsicht der Sache[illegible]
von meinen, und Euer Königl[illegible]
GOtt ruhenden Vorfahren an[illegible]
glorwürdigsten Gedächtnuß und[illegible]
zen Römischen Reich und gröst[illegible]
Puissanzen in Europa die Sanctio[illegible]agmatica
auf feyerlichste garantiret worden. Die Ursachen, welche die Übernehmung solcher Garantie damalen angerathen, existiren noch jetzo; wie man dann ohne Vorurtheil und Prävention nicht wohl in Abrede seyn kan, daß von der unzertrennlichen Zusammenkunfft sämtlich Oesterreichischer Erb-Lande das Eben-Gewicht von ganz Europa, und die in einem jeden Stande ohnentbehrliche Sicherheit, hauptsächlich allein dependire. Nach der Treue und Glauben, mit welcher man in Haltung gemachter Tractaten und genommenen Engagemens zu Werck zu gehen schuldig ist, und ohne welche in der Welt nichts mehr heilig seyn würde, findet sich ein jeder zur wircklichen Prästation der mehr-erwehnten Pragmatischen Sanction, wegen übernommener Garantie, verbunden, und kan sich auch dessen um so viel weniger entschütten, als es allhier um sein eigenes Interesse und um seine gegenwärtige und künfftige Wohlfarth und Sicherheit zu thun ist. Alles dieses und die höchst-bedenckliche Suiten, welche daraus unausbleiblich entstehen, und ganz Europa, mithin auch mich und Ew.

nomm. Majestät selbsten treffen würden, könn. Dero höchst- erleuchteten Penetration nicht entgehen. Von mir aber hat die aufrichtige Freundschafft, worinnen ich mit Ew. Königlichen Majestät beständig zu continuiren, recht sehnlich wünsche und verlange, erfordert, derselben über diese ihrem Minister allhier communicirte Entschliessung, meine wohl und redlich gemeinte Gedancken, freund- brüderlich im wahren Vertrauen zu eröffnen, und bin ich versichert, daß, wann dieselbe auch, so wie sie aus treuen Herzen herrühren, aufgenommen, und diejenige Attention und Betrachtung, so die Wichtigkeit der Sachen zu erheischen scheinet, Ew. Königliche Majestät meinem inständigen Ersuchen (wie solches hiermit an Sie ergehet) geneigt deferiren, mehr oben erwehnte Entschliessung fahren lassen, und Ihro höchsten Orts nichts unternehmen werden, wodurch in dem grösten Theil von Europa auf einmal ein nicht so leicht wieder zu löschendes Kriegs- Feuer angezündet wird, und der Ausgang ungewiß und in GOttes Händen stehet. Ich bin sehr weit entfernet, mich einiger Untersuchung derjenigen Prätensionen, welche Ew. Königl. Majestät an das Oesterreichische Hauß etwan haben mögen, anzumassen; jedoch völlig versichert, daß wenn es dererselben gefällig, sich darüber gegen die Königin von Ungarn und Böhmen, etc. vertraulich zu explicaren; Dieselbe ihnen alle billige Satisfaction zu

geben.

geben, ganz willig und geneigt seyn werde, wie ich dann meine gute Officia von ganzen Herzen und mit aller Sincerität hierunter anzuwenden bereit bin, und mich darzu hiermit offerire und anbiete. Man schreitet nicht gerne zu Thätlichkeiten, so lange der Weg der Güte noch offen, und nicht vorhero gänzlich erschöpffet ist. Ew. Königl. Majest. bekante Großmuth und Gerechtigkeits-Liebe erforderen solches, nach welcher sie denen Betrübten ihre Trübsal zu häuffen, gewiß so geneigt seyn werden, als wenig es GOtt angenehm seyn kan, wann Wir die von ihme uns allein verliehene Macht, anderst als zu unserer eigenen und unserer Freunde und Alliirten Beschütz- und Vertheidigung anwenden wollten. Eben diese Ew. Königl. Majestät Großmuth und Liebe zur Gerechtigkeit, geben mir die ungezweiffelte Hoffnung, Höchst-dieselbe werden mich mit einer solchen Antwort hierauf erfreuen, wodurch alle meine hier oben erwehnten Betrübt- und Besorgniß gänzlich gehoben wird, und ich um desto mehr im Stand gerathe, nebst meiner wahren Erkänntlichkeit, bey aller Gelegenheit, auch die aufrichtige Hochachtung zu bezeugen, welche ich vor Ew. Königl. Majest. freundschafftlich hege, und mit solcher zu Erweisung allmöglichst angenehmen Dienst-Gefälligkeiten beständig beharre. St. Petersburg den 16. Decembris, 1740.

Num. III.

Antwort-Schreiben von Ihro Königlichen Majest. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. in Sachsen ꝛc. auf vorhergehendes Königlich-Preußisches Circular-Schreiben, d. d. Dreßden den 17. Decembr. 1740.

P. P.

Ew. Majestät haben Uns von dero gefasten Entschliessung, dero Troupen in das Herzogthum Schlesien einrucken zu lassen, und sich desselben Besitzes bey denen jetzigen weitaussehenden Conjuncturen und zu Vindicirung derer Euer Majestät Chur-Hause zustehenden Jurium, so viel möglich, gegen alle andere Beeinträchtigungen zu versichern, mittelst dero freund- Brüder- und Vätterlichen Schreibens vom 13. hujus Eröffnung zu thun beliebet. Wir lassen vorjetzo die von Euer Majestät als Bewegungs-Ursachen allegirte Ansprüche auf Schlesien, und andere dabey vorkommende Considerationes bey Seite gesetzt, können aber nicht bergen, daß Wir nach derjenigen Vorsorge, die Uns als dermahligen Vicario vor Erhaltung eines ungestöhrten Friedens und Ruhe Standes Amts halber, besonders in denen zu unserm Vicariat gehörigen Provinzien zu rechnen, mit oblieget, sehnlich wünschen, daß Euer Majestät zu Occupir-

und

und Besitznehmung gedachten Herzogthums, oder auch nur eines und des andern Orts nicht vorzuschreiten sich gefallen lassen wolten, als wodurch die gantz extra- ordinairen Ombrages, welche ausser dem, wie Euer Majestät nach dero erleuchteten Einsicht selbst ermessen, inn- und ausserhalb des Römischen Reichs nothwendig erwecket wird vermieden bleibe; Wir machen Uns die gewiese Hoffnung, es werden Euer Majestät, da selbige zugleich selbst in dero berührten Schreiben zu versichern geruhen, wie Sie niemanden, am allerwenigsten das Ertz- Hauß Oesterreich zu beleidigen gedächten, vielmehr alle von GOtt Ihro verliehene Mittel und Kräffte dahin anzuwenden trachten, damit das bißherige Systema des Reichs und sämmtlicher Herren Mit- Stände wohl- hergebrachte Jura, Freyheiten und Privilegien aufrecht erhalten, und das geliebte Vatterland teutscher Nation vor allem feindlichen Anfall bedecket werden möchte, obigen unsern wohl- meynenden Anrath bey Sich Plaz finden lassen, und Uns nicht ungütig deuten, daß Euer Majestät diese dero selbst eigene Versicherung hiedurch Freund- Vätter- Brüder- und Nachbarlich zu Gemüthe führen, und dieselbe von Reichs- Vicariats- wegen hierdurch geziemend ersuchen, in der guten Intention Fried und Ruhe erhalten zu helffen, beständig zu beharren, und sich davon nichts abwendig machen zu lassen, indessen dero bekannte Ge-

müths-Billigkeit Uns ein solches zuversichtlich hoffen lässet, die Wir Euer Majestät Freundwillfährige Dienste zu erweisen stets geflissen verbleiben ꝛc.

Num. IV.

Königlich-Preußisches Rescript d. d. Berlin den 20ten Jan. 1741. an die Chur-Brandenburgische Gesandschafft zu Regenspurg. Die Schlesische Differenzien mit dem Ertz-Hauß Oesterreich insonderheit die Dictirung des Königlich-Ungarischen Circular-Rescripts d. d. Wien den 29. Decemb. 1740. betreffend.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor,

Vester Rath, lieber Getreuer!

WIr haben aus der Abschrifft desjenigen Schreibens, welches die Königin von Ungarn und Böheim Majestät, sub dato Wien den 29ten Decemb. jüngst-abgewichenen Jahrs 1740., an die dort anwesende, der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs Räthe, Bottschaffter und Gesandte gerichtet und bey dem

dem Chur-Mayntzischen Ministro übergeben lassen, um solches denen übrigen bekannt zu machen, gantz unvermuthet ersehen müssen, wie hefftig hochgedacht Ihre Majestät sich über die Einruckung eines Theils unserer Armee in Schlesien beschwehren, solche als einen ungerechten und feindlichen Einfall mit vielen Wort-Gepränge ausschreyen, dem gesammten Reich und allen und jeden dessen Ständten die daraus zu besorgen habende Gefahr sehr scheinbar vorspiegeln, mithin selbige zur ungesaumten vereinigten Hülffe und Rettung wider Uns, um den vorgeblich imminirenden gäntzlichen Umsturtz des Reichs zu verhüten, aufs nachdrücklichste ersuchen, auffordern und anfrischen wollen.

Nun finden wir zwar nicht nöthig, nachdeme Wir gleich anfangs die gedachten Motiven, welche Uns zu der unternommenen Expedition in Schlesien bewogen, durch ein Circular-Schreiben an gesammt Unsere Reichs-Mit-Stände eröffnet, auch darauf ferner die best-gegründete Gerechtsame unsers Königlichen Chur-Hausses Preussen und Brandenburg, auf einen considerablen Theil des Herzogthums Schlesien durch eine in offentlichen Druck gebrachte Schrifft haben darthun lassen, vor jetzo etwas weiter, zu Justificirung unsers Vorhabens, dem Reich oder dem Publico vorzulegen; Sintemahlen Wir bereits genugsam angezeiget haben, wie Wir bey denen

GOtt will, solche Proben zu geben gedencken, welche die gantze unpartheyische Welt, absonderlich aber das Ertz-Herzogliche Hauß Oesterreich von der Droiture unserer hierunter führender aufrichtigen und zu des Reichs wahren Besten einzig und allein abzielenden Intention genugsam convinciren sollen.

Die wir übrigens Euer Liebden zu Erweisung aller angenehmer Gefälligkeiten stets geflissen verbleiben

Berlin den 13ten Dec. 1740.

Euer Liebden

freundwilliger Vetter.

Friedrich.

Num. II.

Kayserl. Rußisches Schreiben an Ihro Majestät, den König in Preussen, wegen dero Einmarsch in das Herzogthum Schlesien, d. d. St. Petersburg den 16. Dec. 1740.

Durchlauchtigster, Großmächtigster König und Fürst

Freundlich vielgeliebter Bruder und Freund.

EW. Königl. Majest. werden aus meinem an Höchst-dieselbe abgelassenen Schreiben vom

vom 21. Nov. die Hochachtung, welche ich vor dero Freundschafft hege, und die aufrichtige Begierde, mit welcher ich dieselbe zu cultiviren ohnveränderlich gesinnet bin, mit mehrern bereits ersehen haben.

In dieser aufrichtigen Intention und Absicht habe ich auch keinen Anstand genommen, mit Ew. Königl. Majestät, die zwischen Unsern beeden hohen Häusern von so vielen Jahren her glücklich und unverbrüchlich subsistirende Defensiv-Allianz und Verbündnus zu erneuern, und mich demjenigen mit aller Bereitwilligkeit zu fügen, was dabey von Ew. Königl. Majest. von mir verlanget worden, und von mir ohne offenbahre Offension und Beleidigung eines Tertii geschehen und, der Natur eines defensiven Bündnüsses nicht zu wider seyn können; wie dann die Vollziehung dessen, welches durch beyderseitige hierzu bevollmächtigte Ministros dieser Tagen alhier erfolget sind, mir zum wahren Vergnügen, und hoffentlich auch Ew. Königl. Majest. zur neuen überzeigenden Versicherung von meiner redlichen Intention und aufrichtigen Gesinnung gereichen wird.

Je grösser nun aber das darüber von mir geschöpffte Vergnügen gewesen; je mehr und schmerzlicher hat mich dasjenige wieder betrübt, was der an meinem Hof-Lager subsistirende Ministre Plenipotentiaire und geheimer Kriegs-Rath von Martenfeld, um eben diese Zeit meinen Ministris wegen der von Ew. Majest. ge-

nommenen Entschliessungen, mit einer Armee in Schlesien zu gehen, und sich dieses Fürstenthums zu bemeistern, zu communiciren, beflissiget worden.

Ew. Königl. Majest. werden sich die Grösse des Schmerzens, welchen ich natürlicher Weiß über diese dero Entschliessung empfinden muß, desto leichter vorstellen, wann ich deroselben gerne und ganz aufrichtig eingestehe, daß nach dem Vertrauen, so ich in dero Aequanimität und vielfältig contestirte patriotische Gesinnung gesetzet, ich mir dieser Entschliessung, und daß von Seiten Ew. Königl. Majest. etwas unternommen werden solte, wodurch die bey gegenwärtigen Umständen so nöthige Ruhe im Römischen Reich gestöhret, und das Eben-Gewicht von ganz Europa unterbrochen wird, nimmer vermuthen können; vielmehr bin ich der beständig sichern Hoffnung gewesen, daß wann auch sonsten iemand von diesem dem Herzoglichen Hauß Oesterreich durch das Absterben des letztern Kayfers glorwürdigsten Andenckens, betroffenen Unglück zu profitiren, und der sogenannten Praamatischen Sanction zuwider, etwas zu unternehmen suchen wolte, Ew. Königl Majest. mit aller Macht demselben sich zu widersetzen, um so viel weniger ermangeln würden, als sie sich meiner und so vieler anderer mächtigen Puissanzen ohnausbleiblich-nachdrücklichen Hülffe und Aßistenz gänzlich darunter versichert halten könnten.

Es

Es ist nicht ohne reife Uberlegung und genugsame Einsicht der Sachen geschehen, als von meinen, und Euer Königliche Majestät in GOtt ruhenden Vorfahren an der Regierung glorwürdigsten Gedächtnuß und von dem ganzen Römischen Reich und grösten auch mehresten Puissanzen in Europa die Sanctio Pragmatica auf feverlichste garantiret worden. Die Ursachen, welche die Ubernehmung solcher Garantie damalen angerathen, existiren noch jetzo; wie man dann ohne Vorurtheil und Prävention nicht wohl in Abrede seyn kan, daß von der unzertrennlichen Zusammenkunfft sämtlich Oesterreichischer Erb-Lande das Eben-Gewicht von ganz Europa, und die in einem jeden Stande ohnentbehrliche Sicherheit, hauptsächlich allein dependire. Nach der Treue und Glauben, mit welcher man in Haltung gemachter Tractaten und genommenen Engagemens zu Werck zu gehen schuldig ist, und ohne welche in der Welt nichts mehr heilig seyn würde, findet sich ein jeder zur wircklichen Prästation der mehr-erwehnten Pragmatischen Sanction, wegen übernommener Garantie, verbunden, und kan sich auch dessen um so viel weniger entschütten, als es allhier um sein eigenes Interesse und um seine gegenwärtige und künfftige Wohlfarth und Sicherheit zu thun ist. Alles dieses und die höchst-bedenckliche Switen, welche daraus unausbleiblich entstehen, und ganz Europa, mithin auch mich und Ew.

Königl. Majestät selbsten treffen würden, können Dero höchst-erleuchteten Penetration nicht entgehen. Von mir aber hat die aufrichtige Freundschafft, worinnen ich mit Ew. Königlichen Majestät beständig zu continuiren, recht sehnlich wünsche und verlange, erfordert, derselben über diese ihrem Minister allhier communicirte Entschliessung, meine wohl und redlich gemeinte Gedancken, freund-brüderlich im wahren Vertrauen zu eröffnen, und bin ich versichert, daß, wann dieselbe auch, so wie sie aus treuen Herzen herrühren, aufgenommen, und diejenige Attention und Betrachtung, so die Wichtigkeit der Sachen zu erheischen scheinet, Ew. Königliche Majestät meinem inständigen Ersuchen (wie solches hiermit an Sie ergehet) geneigt deferiren, mehr oben erwehnte Entschliessung fahren lassen, und Ihro höchsten Orts nichts unternehmen werden, wodurch in dem grösten Theil von Europa auf einmal ein nicht so leicht wieder zu löschendes Kriegs-Feuer angezündet wird, und der Ausgang ungewiß und in GOttes Händen stehet. Ich bin sehr weit entfernet, mich einiger Untersuchung derjenigen Prätensionen, welche Ew. Königl. Majestät an das Oesterreichische Hauß etwan haben mögen, anzumassen; jedoch völlig versichert, daß wenn es dererselben gefällig, sich darüber gegen die Königin von Ungarn und Böhmen, etc. vertraulich zu explicizen; Dieselbe ihnen alle billige Satisfaction zu

geben.

geben, ganz willig und geneigt seyn werde, wie ich dann meine gute Officia von ganzen Herzen und mit aller Sincerität hierunter anzuwenden bereit bin, und mich darzu hiermit offerire und anbiete. Man schreitet nicht gerne zu Thätlichkeiten, so lange der Weg der Güte noch offen, und nicht vorhero gänzlich erschöpffet ist. Ew. Königl. Majest. bekante Großmuth und Gerechtigkeits-Liebe erforderen solches, nach welcher sie denen Betrübten ihre Trübsal zu häuffen, gewiß so geneigt seyn werden, als wenig es GOtt angenehm seyn kan, wann Wir die von ihme uns allein verliehene Macht, anderst als zu unserer eigenen und unserer Freunde und Alliirten Beschütz- und Vertheidigung anwenden wollten. Eben diese Ew. Königl. Majestät Großmuth und Liebe zur Gerechtigkeit, geben mir die ungezweiffelte Hoffnung, Höchst-dieselbe werden mich mit einer solchen Antwort hierauf erfreuen, wodurch alle meine hier oben erwehnten Betrübt- und Besorgniß gänzlich gehoben wird, und ich um desto mehr im Stand gerathe, nebst meiner wahren Erkänntlichkeit, bey aller Gelegenheit, auch die aufrichtige Hochachtung zu bezeugen, welche ich vor Ew. Königl. Majest. freundschafftlich hege, und mit solcher zu Erweisung allmöglichst angenehmen Dienst-Gefälligkeiten beständig beharre. St. Petersburg den 16. Decembris, 1740.

Num. III.

Antwort-Schreiben von Ihro Königlichen Majest. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. in Sachsen ꝛc. auf vorhergehendes Königlich-Preußisches Circular-Schreiben, d. d. Dreßden den 17. Decembr. 1740.

P. P.

Ew. Majestät haben Uns von dero gefasten Entschliessung, dero Troupen in das Herzogthum Schlesien einrucken zu lassen, und sich desselben Besitzes bey denen jetzigen weitaussehenden Conjuncturen und zu Vindicirung derer Euer Majestät Chur-Hause zustehenden Jurium, so viel möglich, gegen alle andere Beeinträchtigungen zu versichern, mittelst dero freund- Brüder- und Vätterlichen Schreibens vom 13. hujus Eröffnung zu thun beliebet. Wir lassen vorjetzo die von Euer Majestät als Bewegungs-Ursachen allegirte Ansprüche auf Schlesien, und andere dabey vorkommende Considerationes bey Seite gesetzt, können aber nicht bergen, daß Wir nach derjenigen Vorsorge, die Uns als dermahligen Vicario vor Erhaltung eines ungestöhrten Friedens und Ruhe Standes Amts halber, besonders in denen zu unserm Vicariat gehörigen Provinzien zu rechnen, mit oblieget, sehnlich wünschen, daß Euer Majestät zu Occupir-

und

und Besitznehmung gedachten Herzogthums, oder auch nur eines und des andern Orts nicht vorzuschreiten sich gefallen lassen wolten, als wodurch die gantz extra- ordinairen Ombrages, welche ausser dem, wie Euer Majestät nach dero erleuchteten Einsicht selbst ermessen, inn- und ausserhalb des Römischen Reichs nothwendig erwecket wird vermieden bleibe; Wir machen Uns die gewiese Hoffnung, es werden Euer Majestät, da selbige zugleich selbst in dero berührten Schreiben zu versichern geruhen, wie Sie niemanden, am allerwenigsten das Ertz-Hauß Oesterreich zu beleidigen gedächten, vielmehr alle von GOtt Ihro verliehene Mittel und Kräffte dahin anzuwenden trachten, damit das bißherige Systema des Reichs und sämmtlicher Herren Mit-Stände wohl- hergebrachte Jura, Freyheiten und Privilegien aufrecht erhalten, und das geliebte Vatterland teutscher Nation vor allem feindlichen Anfall bedecket werden möchte, obigen unsern wohl-meynenden Anrath bey Sich Plaz finden lassen, und Uns nicht ungütig deuten, daß Euer Majestät diese dero selbst eigene Versicherung hiedurch Freund- Vätter- Brüder- und Nachbarlich zu Gemüthe führen, und dieselbe von Reichs-Vicariats-wegen hierdurch geziemend ersuchen, in der guten Intention Fried und Ruhe erhalten zu helffen, beständig zu beharren, und sich davon nichts abwendig machen zu lassen, indessen dero bekannte Gemüths-

müths-Billigkeit Uns ein solches zuversichtlich hoffen lässet, die Wir Euer Majestät Freundwillfährige Dienste zu erweisen stets geflissen verbleiben ꝛc.

Num. IV.

Königlich-Preußisches Rescript d. d. Berlin den 20ten Jan. 1741. an die Chur-Brandenburgische Gesandschafft zu Regenspurg. Die Schlesische Differenzien mit dem Ertz-Hauß Oesterreich insonderheit die Dictirung des Königlich-Ungarischen Circular-Rescripts d. d. Wien den 29. Decemb. 1740. betreffend.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor,

Vester Rath, lieber Getreuer!

WIr haben aus der Abschrifft desjenigen Schreibens, welches die Königin von Ungarn und Böheim Majestät, sub dato Wien den 29ten Decemb. jüngst-abgewichenen Jahrs 1740., an die dort anwesende, der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs Räthe, Bottschaffter und Gesandte gerichtet und bey dem

dem Chur-Mayntzischen Ministro übergeben lassen, um solches denen übrigen bekannt zu machen, gantz unvermuthet ersehen müssen, wie hefftig hochgedacht Ihre Majestät sich über die Einruckung eines Theils unserer Armee in Schlesien beschwehren, solche als einen ungerechten und feindlichen Einfall mit vielen Wort-Gepränge ausschreyen, dem gesammten Reich und allen und jeden dessen Ständten die daraus zu besorgen habende Gefahr sehr scheinbar vorspiegeln, mithin selbige zur ungesaumten vereinigten Hülffe und Rettung wider Uns, um den vorgeblich imminirenden gäntzlichen Umsturtz des Reichs zu verhüten, aufs nachdrücklichste ersuchen, auffordern und anfrischen wollen.

Nun finden wir zwar nicht nöthig, nachdeme Wir gleich anfangs die gedachten Motiven, welche Uns zu der unternommenen Expedition in Schlesien bewogen, durch ein Circular-Schreiben an gesammt Unsere Reichs-Mit-Stände eröffnet, auch darauf ferner die best-gegründete Gerechtsame unsers Königlichen Chur-Hausses Preussen und Brandenburg, auf einen considerablen Theil des Hertzogthums Schlesien durch eine in offentlichen Druck gebrachte Schrifft haben darthun lassen, vor jetzo etwas weiter, zu Justificirung unsers Vorhabens, dem Reich oder dem Publico vorzulegen; Sintemahlen Wir bereits genugsam angezeiget haben, wie Wir bey denen

nen gegenwärtigen Conjuncturen, da bekanntlich bereits verschiedene Prætendenten zu der Oesterreichischen Succession sich angegeben, die Vindicirung Unserer und Unsers Königlichen Chur-Hauses Gerechtsame, nicht auf den ungewissen und zweiffelhafften Ausschlag einer weitläufftigen Negociation haben ankommen, oder Uns darauf verweisen lassen, vielweniger Uns, der nicht ohne Grund zu besorgen gehabten Gefahr, von andern durch Occupirung des Herzogthums Schlesien præveniret zu werden, exponiren können; sondern nothwendig bey der jetzigen Gelegenheit diejenige Mittel an Hand nehmen müssen, die, bey Entstehung eines Richters, die allgemeine natürliche und Völcker-Rechte anweisen, zumahlen da Wir Uns von dem Durchlauchtigsten Erz-Herzoglichen Hauß Oesterreich in dieser Sache nicht mehrere Justiz-mäßige Satisfaction haben versprechen dörffen, als die leidige Erfahrung in so vielen andern gleichen Fällen, da es nicht allein auf Repetirung eines oder andern alten Patrimonial-Stückes, sondern auch auf die gesuchte Befriedigung und Abtragung vieler Million Gulden rechtmäßiger und liquider Schuldforderung angekommen, mehr als zuviel ausgewiesen hat, daß von dem Wienerischen Hof niemahls das geringste, weder durch den Weeg Rechtens, noch durch Güte, zu erhalten gewesen, sondern die Vorfahren unsers Königl. Chur-Hauses sich, entweder schlechterdings

terdings mit denen gerechtesten Prätensionen haben abweisen, oder doch mit leerer Hoffnung abspeisen lassen müssen.

Bey welchen kundbaren Umständen Wir Uns dann auch von allen unpræoccupirten Gemüthern zuversichtlich versehen, daß uns von niemanden werde verdacht werden, daß wir endlich unser vor Uns habendes klare Recht durch andere Wege zu verfolgen, uns genöthiget gefunden haben, ohne daß es deßfalls vorjetzo einiger weitern rechtlichen Ausführung bedorfft.

Dieweil aber eines Theils in dem vor-angeregten Königlich-Ungarisch und Böhmischen Schreiben verschiedene Dinge enthalten, welche dem Publico und insonderheit Unsere Reichs-Mit-Ständen einen wiedrigen Begriff nicht so sehr von der Sache selbst, als deren meritis Causæ, als vielmehr unserem Betragen und die Art und Weise unsers Verfahrens gegen hochgedachter Königin Majestät, anbey eine üble Idée von Unserer Intention und Gesinnen gegen das Reich, beybringen könnten, andern Theils aber besagtes Beschwehrungs-Schreiben vermeyntlich an das gesammte Reich gebracht werden wollen, gleich als ob die Sache dahin zur Entscheidung gehörete: so finden wir Uns gemüssiget auch hierunter eine nähere Erläuterung zu geben, damit Ihr im Stand seyn möget, anderen den irri-

gen Wahn, so man etwa in den einem oder andern Stück fassen möchte, zu benehmen.

Es dienet Euch demnach zu wissen, und ist in facto unlaugbar, daß Wir, noch vor Einruckung Unserer Kriegs-Volcker in das Herzogthum Schlesien, nicht ermangelt haben, dem an uns abgeschickten Königl. Ungarisch- und Böhmischen Ministro de Botta nicht nur unsere rechtmäßige Befugnuß an verschiedene Schlesische Fürstenthümer und wie uns nöthig solche ohne Zeit-Verlust gelten zu machen gantz unverholen zu erkennen zu geben, sondern auch zugleich die allervortheilhaffteste Conditiones anerbotten, wann der Wienerische Hof Uns wegen jener billige Satisfaction angedeyhen lassen wollen, dahingegen es so weit gefehlet hat, daß obgedachter Marchese de Botta, wie es in dem erwehnten Königl. Ungarisch- und Böhmischen Schreiben zu milde angeführet worden, mit einigen dem Vorgeben nach, Ihm aufgetragenen anständigen Propositionen heraus gegangen, daß er vielmehr es bey blosser generalen Bezeigung, von Sr. Königl. Majest. Freundschafft gegen Uns und dergleichen vaguen Versicherung mehr bewenden lassen; Worauf ihm aber jedesmahl deutlich geantwortet worden, daß es dermahlen nicht auf blose Complimenten, sondern auf Realitäten ankäme. Die von Uns abgelassene eigenhändige Briefe vom 6ten Decembr. vorigen Jahrs, deren in mehr gemeldten Schreiben der Königin Erwehnung

geschie-

geschiehet, und die von Unsern Ministro zu Wien, dem von Borck übergeben worden, sind bloß eine Antwort auf die von Ihro Majestät Uns mit eigener Hand eröffnete und derosselben am besten bekannte wichtige Desideria gewesen, in welchen man die gethane Freundschaffts-Sinceritates mit eben dergleichen Contestationen beantwortet, wegen der Haupt-Puncten aber sich lediglich auf dasjenige bezogen hat, was obgedachter massen Unsern an dortigen Hof subsistirter Minister, der von Borck, vorzustellen befehliget war.

Inzwischen ist von denen rechtmäßigen Ursachen, welche Uns veranlasset, Uns dasjenige, was Unserm Königlichen Chur-Hauß biß hieher durch die vorgedrungene Ubermacht der Kayserlichen mit dem Ertz-Herzoglichen Hauß Oesterreich seith vielen Seculis her verknüpffte Authorität entrissen gewesen, und vorenthalten worden, mit besten Recht in hoc flagranti zu bemächtigen, allen allhier anwesenden Ministris auswärtiger Potenzien schrifftlich durch ein Circulare auf eine uniforme Art Nachricht gegeben, und davon gantz kein Geheimnuß gemachet, solches auf gleiche Weise auch durch Circular-Schreiben an Unsere sämmtliche Hohe und löbliche Mit-Stände des Reichs notificiret, mithin darunter keine differente Sprache, wie man vorgeben wollen, geführet worden.

Was

Was aber an denen Höfen in mündlichen Unterredungen zwischen unsern und denen Wienerischen Ministris hinc inde aus Gelegenheit der jetzigen Läuffte und aus was vorwaltenden vernünfftigen Ursachen, unsern Königl. Chur-Hause das Seinige in Schlesien nicht länger zu entziehen, vorgefallen seyn mag, das können Wir so eigentlich nicht wissen, weil ein jeder der beste Ausleger seiner Worte seyn und bleiben muß; Hingegen kan man dem Wienerischen Hof, dieses gantz treuste entgegen setzen, daß derselbe niemahls im Stand seyn werde, etwas aufzuweisen, so zum Beweiß derer in dem offt-angezogenen Königlich-Ungarisch und Böhmischen Schreiben angeführten gehäßigen Beschuldigungen an allerhand sinistern Insinuationen, welche von Unserer Seite in Wien geschehen seyn sollen, hinlänglich seyn könnte.

Dieses aber hätten wir Uns wohl nimmermehr beyfallen lassen können, daß man uns auch die allerliebreichste Aeusserungen von Freundschafft gegen Ihre Majestät die Königin von Ungarn und Böhmen würde zur Last legen, und ungleich ausdeuten wollen, da wir unter allen gekrönten Häubtern in Europa am ersten dieselbe in solcher Dignität erkannt, auch zu Erwiederung der Uns durch Absendung des Marchese de Botta erzeigten Ehre und Höfflichkeit uns die förmliche Notification von dem so bedauerns würdigen Absterben des in GOtt ruhen-

ruhenden Römischen Kayſers Caroli VI. Majeſtät zu thun, den vornehmſten Bedienten unſers Königl. Hofes, den Obriſt-Hof-Marſchallen, Grafen von Gotter, hinwieder an dieſelbe abgeſchicket, um Ihro wegen dero Gelangung zur Königl. Kron und Regierung zu gratuliren, zu einer ſolchen Zeit, da verſchiedene groſſe Potenzien in Europa, ja gar einige Chur-Fürſten des Reichs ſelbſt hochgedachte Königin in dieſer Qualität noch nicht einmahl erkennen wollen; Wie dann auch beſagter Graf von Gotter zugleich alle raiſonnable Propoſitiones zu Erhaltung und Veveſtigung eines guten Vernehmens mit Deroſelben, zu thun befehliget geweſen, aber damit wenig Gehör gefunden, ob es gleich hochernannter Königin ein leichtes geweſen, durch unſere billigmäßige Befriedigung allen fernern Weiterungen zuvor zu kommen.

Ubrigens iſt es dermahlen gar nicht darum zu thun, die Pragmatiſche Sanction wegen der Erb-Folge in dem Oeſterreichiſchen Hauſe anzufechten und über den Hauffen zu werffen. Ein jeder Vernünfftiger begreiffet leicht, daß jene keinem ſein gebührendes Recht, oder dasjenige, was ex pactis et providentia Majorum erworben, benehmen können und des letztabgelebten Römiſchen Kayſers Majeſt. haben ſelbſt, als ſie die in ihrem Oeſterreichiſchen Hauſe gemachte Ordnung der Erb-Folge, im Jahr 1731. an das Reich communiciret, aus-

drücklich erkläret, daß die darüber verlangte Garantie zu niemands Nachtheil und zu keines Menschen Beleidigung, folglich auch nicht zu Schmälerung oder Kränckung der Rechte eines Tertii angesehen seye.

Es kan auch diese Erb-Folgs-Ordnung gar wohl in ihrem Esse bestehen wann Wir gleich das Unserige, wovon unser Hauß so lange Zeit her verdrungen gewesen, vindiciren.

Auf die von Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Majest. besonders versprochene Garantie über obgedachte Oesterreichische Erb-Folge, wird man von Seiten des Wienerischen Hofs sich wohl nicht allzu sehr beruffen dörffen, sondern vielleicht besser thun, davon still zu schweigen, weilen man sonst disseits genöthiget seyn würde, der ganzen Welt zu entdecken, wie schlecht man jener Seits einen solennen Tractat, worauf obgedachte Garantie sich gründet, erfüllet, und wie sehr man dabey zum höchsten Praejudiz Unsers Herrn Vatters Treue und Glauben, welche man anietzo zur Unzeit reclamiren will, hindan gesetzet habe. Nichts desto weniger aber wollen Wir unser billiges Ressentiment auch hierüber gerne dem Publico zum besten sacrificiren und zu einem raisonablen Vergleich mit der Königin von Ungarn und Böhmen Majest. die Hand bieten, wann man nur auch von Dero Seiten eqvitable Principia annehmen und nicht die violente Rathschläge derjenigen, welche schon eine

ge-

geraume Zeit her auf nichts anders, als lauter schädliche Extrema verfallen, vordringen lassen will.

Indessen wird wohl niemand, der unser gegenwärtiges höchst-gemüßigtes Verfahren mit gleichgültigen und unpartheyischen Gemüthe betrachtet, durch die viele in offt-angeregten Schreiben gehäuffte Exaggerationes, um solches verhaßt zu machen, sich bereden lassen, als ob darüber das ganze Reich in augenscheinlicher Noth und Gefahr wäre, über einen Haufen zu gehen, und man dahero mit gesamter Hand herbey eilen müste, solche in Zeiten abzuwenden.

Wir haben schon bey einer andern Gelegenheit öffentlich declariret, und solches auch in dem vorgemeldten dieser Schlesischen Sache halber ad Status abgelassenen Circular-Schreiben wiederholet, wie unser vornehmstes Augenwerck seye, das Reichs Systema in seiner Verfassung aufrecht erhalten, zu helffen und darzu alle unsere von GOtt verliehene Kräffte willigst anzuwenden. Diese unsere declarirte Intention ist aufrichtig, und wir sind bereit, wann es erfordert wird, davon wesentliche und überzeugende Proben zu geben. Dadurch aber leidet der Nexus Imperii nicht den geringsten Abbruch, ob das Herzogthum Schlesien sich in des Oesterreichischen oder des Preußischen und Chur-Brandenburgischen Hauses Händen befindet, vielmehr, woferne das gemeinsame

Band, wodurch das Reich in seinem Zusammenhang erhalten wird, bestehen solle, muß Recht und Billigkeit, das suum cuique observiret und kein Reichs-Stand das Seinige, wovon er mit Gewalt verdrungen worden, durch die überwiegende Macht vorenthalten werden.

Wir begehren uns derjenigen Macht, so uns von GOtt geschencket ist, keineswegs zu unserer Reichs-Mit-Stände Vergewaltigung zu prævaliren, oder gegenwärtig im Trüben zu fischen, sondern sind vielmehr mit allen Ernst dahin bedacht, die Ruhe im Reich zu erhalten, und denenjenigen, welche solche von aussen oder innen möchten stöhren wollen, nebst unsern Mit-Ständen mit vereinigten Kräfften entgegen zu gehen.

Daß Wir aber unser Eigenthum in Schlesien so Unserm Königlichen Chur-Haus von dem Erz-Hertzoglichen Oesterreichischen Hause so lange Zeit her, wieder alles Recht entzogen worden, und weßhalb unsere Vorfahren so lange in Gedult gestanden, bey gegenwärtiger Gelegenheit und in perpetuum zuruck lassen solten, das wird uns wohl von keinem unserer billig gesinnten Reichs Mit-Ständen zugemuthet werden wollen.

Wir werden in andern zweiffelhafften Fällen Uns gar gerne an gleich und Recht begnügen, auch gebührende Erkänntnuß, nach des Reichs Grund-Verfassung und Satzungen zu

unter

unterwerffen, Uns nicht entbrechen. In dem gegenwärtigen Fall aber, da Wir es mit dem Haus Oesterreich zu thun haben, welches keinen Richter im Reich erkennen will, und von dem wir keine Justiz zu gewarten haben, ist Uns, nachdeme zumahlen auch aller Unserer, sowohl allhier, als zu Wien gethaner Antrag zu einem raisonnablen Vergleich vorgedachtermassen keine Statt gefunden, kein anderer Weeg übrig geblieben, als durch diejenige Mittel, welche das Natur- und Völcker-Recht zwischen Potentzien, die keinen Richter haben, und in Sachen, wo man de Prince en Prince æqualiter gegen einander stehet, an die Hand giebt, Unsere Befugniß zu vindiciren und zu behaupten, wodurch so wenig die gemeine Reichs-Gesetze verletzet, als eines einzigen andern Reichs Mit-Standes Gerechtsame afficiret oder vernachtheiliget werden. Dahero Wir Uns auch festiglich persuadiren, man werde überall von selbst wohl begreiffen, daß diese Unsere mit der Konigin von Ungarn und Böhmen Majestät wegen Schlesien habenden Differenzien, welche zumahlen in die Jura Singulorum einschlagen, keineswegs zur Cognition des Reichs gehören, und demnach so unstatthafft als unnöthig und vergeblich an die ohne dem gegenwärtig in keiner activitæt sich befindende Reichs-Versammlung gebracht worden, insonderheit, da weder das Reich insgemein, noch einige andere dessen Stände

ins besondere, daraus, weder einige Gefahr, noch sonst das geringste Præjudiz zu besorgen haben, oder sich darinn anders, als etwa durch Freundschaffts-Interceſſion zu meliren verbunden.

Ihr habt demnach diese der Sachen wahre Beschaffenheit und Eigenschafft überall, wo ihr es nöthig findet, bekannt zu machen, und an dortige Reichs-Ständische Miniſtros in Particulari von der Reinigkeit unserer Absichten und von Unserm Patriotischen Eyffer vor die gemeine Wohlfarth des Reichs, wie der Ausgang solches bewähren wird, nochmahlen aufs bindigste zu versicherrn. Und Wir verbleiben euch anbey in Gnaden gewogen. Berlin den 20. Jan. 1741.

Aus Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl.

von Bodevvils.

Num. V.

Reſcript de Sa Majeſté Le Roy de Pruſſe à Son Miniſtre Plenipotentiaire à Ratisbonne de Pollmann touchant les Affaires de Sileſie le 11. Mars 1741.

Mal-

MAlgré la moderation, que j'ai temoigné jusques ici contre la Cour de Vienne, ayant fait de tems en tems toutes les demarches imaginables & les insinuations les plus amaibles, pour parvenir a un bon accomodement & pour mettre fin aux differens, qui subsistent entre moi & la maison d'Autriche, & que la derniere est la maitresse de faire cesser, quand elle voudra, en me rendant justice sur mes droits incontestables: Il s'en faut tant, qu'on tienne la meme conduite à mon egard à Vienne, qu'on y oublie plûtôt toutes les attentions, que les têtes couronnées s'entredoivent même en tems de guerre, les unes aux autres, & on me traite avec si peu de menagement & d'une façon si indigne, tant par les écrits, que cette cour publie contre moi, que par la bouche de ses Ministres, qu'il n'y aura point d'Exemple, qu'on ait poussé la rage si loin. Accoutumé cependant aux hauteurs de la Cour de Vienne & au peu de menagement, qu'elle a pour d'autres Puissances, meme en tems de Paix; j'ai mepriſé jusques ici ces façons d'agir inconnües jusques à present entre des Nations policées & accoutumées, de garder un certain *decorum* dans les brouilleries les plus fortes.

Mais on a crû à Vienne, de ne devoir point s'en tenir là avec moi & sans avoir egard aux Loix de la guerre, pratiquées par les peuples les plus Barbares, on s'est laissé aller aux detestables Extremités de mettre des Emissaires, des Espions & des Bandits en Campagne, pour epier toutes

mes demarches, me trahir aux partis Ennemis & attenter même à ma Personne.

Mais ce qui met le comble de ces horreurs, est, que l'un de ces Bandits, qu'on a attrapé, a avoué, qu'il avoit été obligé, de prêter même en presence du Duc de Lorraine dans le Conseil aulique de Guerre un ferment exprés pour cela, de la peine à croire.

I'avoue que j'en suis faché pour l'amour du Duc de Lorraine, dont je n'aurais jamais crû, qu'il auroit été capable, de permettre de pareilles Indignites, qui doivent couvrir la Cour de Vienne de honte & d'opprobre aux yeux de tout l'univers.

C'est á regret, que je me vois obligé, de publier des choses si peu dignes du nom de la maison d'Autriche & des Auteurs d'un si damnable attentat. Mais tout cela n'étant malheuresement que trop vrai & trop averé, j'ai crû &c. à Berlin le 11. Mars 1741.

Au Conseilleur privé
de POLLMANN.

Num. VI.

Rescript Sa Majesté le Roy de Prusse à son Ministre Plenipotentiaire à Ratisbonne, de Pollmann, sous le 11. Mars 1741. touchant les affaires de Silesie.

Ayant

AYant appris, que la Cour de Vienne confondue par justice de ma cause & desesperant, de pouvoir engager des autres Puissances dans sa querelle, a secours aux mensonges le plus grossiers, pour me commettre avec tous mes voisins, & qu'elle prend a tache, de vouloir noircir ma conduite dans l'Empire aussibien, qu'en dehoirs, en faisant accroire a tout le monde, que je ne me contente pas, de poursuivre mes justes Droits sur la Silesie, mais que je forme aussi des pretensions à droit & à gauche, contre plusieurs autres Princes & Etats de l'Empire, que j'en ai manifesté entre autres contre l'Electeur de Cologne sur l'Eveché de Hildesheim, & que j'ai demandé à l'Eveque de Bamberg & de Würzbourg, en menaçant le dernier, de m'en mettre en possession les armes à la main : J'ai crû étre necessaire, pour mes Interêts, de vous avertir par celleci, que tout ce, qu'on debite sur ce sujet, est absolument faux & controuvé, n'y ayant jamais songé en aucune façon.

Je ne demande mieux, que de cultiver soigneusement une bonne amitié & harmonie avec tous mes voisins, sur tout dans l'Empire, & je suis si fort eloigné, de vouloir former des prensions chimeriques & injustes sur leurs Etats, que je n'epargne pas ceux meme, qui croyent se faire un merite aupres de moi, en m'attribuant des droits, aux quels, je ne songe pas, marque de cela est, que j'ai fait confisquer & agir criminellement en dernier lieu contte l'autheur d'

une brochure, qui vouloit etablier des pretenſions de ma maiſon ſour toute la Luſace.

Vous ne manquerez pas, de faire uſage de tout ceci la, ou vous étés, pour prevenir le inſinuations malitieuſes, que mes Ennemis s'efforcent par tout, de donner contre moi, contre toute apparence de verité & dans l'intention, de me ſuſciter le plus d'embarras, qu'ils peuvent aux depens de la verité & & de tout ce, qu'il y de plus ſacré.

Num. VII.

Raiſons, qui prouvent evidement, que l'Expedition de S. M. le Roy de Pruſſe en Siliſie n'eſt aucunement le cas, où la Cour de Vienne ſçauroit reclamer les Engagements & l'aſſiſtance des Puiſſances garantes de la fameuſe Pragmatique.

LA Sanction Pragmatique eſt une Diſpoſition de Famille etablie par la Maiſon d'Autriche, pour fixer l'ordre de Succeſſion de ſes Deſcendans tant mâles, que femelles. Les Puiſſances, qui ont garantis cette Diſpoſition, ont pour bût, d'empecher, que cet ordre de Succeſſion *ex Jure Sanguinis*, comme on l'apelle, ne ſoit pas troublé, mais qu'il demeure dans ſon entier, tel qu'il a été etablie par feu l'Empereur Charles VI.

Toutes les fois donc, que d'autres Pretendants veulent

veulent renverser le susdit arragement & former des pretensions sur cette Succession, pour en frustrer Descendans femelles du dernier mâle, comme fait la Baviere, la Couronne d'Espagne & d'autres, qui ne se demasquent pas encore. Les Puissances garantes de la Sanction Pragmatique se trouvent dans l'obligation, de maintenir cet ordre de Succession, etabli dans la maison d'Autriche, contre ceux, qui veulent le renverser & s'ingerer eux mêmes pour Successeurs de cette Maison.

Voila le cas, où les Puissances maritimes, la France, la Russie & d'autres Garants se rrouvent contre la Baviere, l'Espagne & d'autres Pretendants de la susdite Succession, parcequ'ils veulent invertir & aneantir l'ordre etabli. Mais il n'en est pas de même, de ceux, qui *ex Jure particulari & proprio & ex Pactis providentiaque majorum* ont des justes pretensions sur une partie, ou sur une Province de la Maison d'Austriche, & qui n'en veulent, ni à la totalité de son heritage, ni à l'ordre de succeder etablie dans cette famille.

Il seroit contre la nature, le bût & le veritable sens de la Garantie generale de la Sanction Pragmatique, si les Puissances, qui s'en sont chargées, voudroient l'appliquer à tort & a travers aux pretensions particulieres, que l'un ou l'autre peut avoir à la chàrge de la Maison d'Autriche & dont celle-ci sous l'ombre d'une Disposition de Famille peut s'exempter aussi peu, qu'il est permis à quelqu'un de deroger, parce, qu'on apelle factum proprium, aux Droits acquis

d'un

d'un troisiime, puisque sans cela il n'y auroit jamais de justice à ésperer, s'il dependoit du bon plaisir d'une Puissance de faire des arragements, qui en puissent fermer la porte a quiconque seroit fondé de reclamer.

Telle est maintenant la Situation, ou se trouvent les Puissances garantes de la Sanction Pragmatique, à l'egard de Sa Majesté le Roy de Prusse, par rapport aux Droits particuliers & aux pretensions tout à fait separées & independantes de l'ordre de Succession que sa Maison & ses ancêtres ont eües à la charge de celle d'Autriche. Si Sa Majesté en vouloit à la Succession entiere de cette Maison & si elle entreprennoit, d'en reverser l'ordre etabli en faveur d'un troisieme, la Cour de Vienne seroit fondée, de reclamer la Garantie de la Sanction Pragmatique contre le Roy & les Puissances garantes de la remplir.

Mais comme Sa Majesté n'attaque ni l'un ni l'autre, & quelle se borne de poursuivre ses Droits particuliers, *Jura privata*, par des voyes usitées par les coutumes de toutes les nations entre des Princes, qui n'ont point des Juges, tout ce que d'autres Puissances peuvent faire là dedans ne sauroit consister, qu'à employer leur entremisse & leurs bonnes offices, pour moyenner un accomodement.

L'objet de leur Garantie, qui est le maintien de l'ordre de Succession de la Maison d'Autriche, ne souffrant absolument aucun tort par ses pretensions

sions particuliers de Sa Majesté Prussienne & par consequent le cas d'Alliance & de l'engagement, qu'on reclame à tort dans cette occasion, ne scauroit exister.

Num. VIII.

Abregé des Droits de Sa Majesté le Roi de Prusse sur plusieurs Principautés & Seigneuries en Silesie.

LA Maison Royale de Prusse & Electorale de Brandenbourg a des Droits incontestables sur plusieurs Principautés & Seigneuries importantes en *Silesie*, particulierement sur les Principautés de *Jægerndorff*, de *Lignitz*, de *Brieg*, & de *Wolau*, & sur les Seigneuries & Districts de *Beuten*, de *Liebschütz*, de *Tarnovvitz*, d' *Oderberg*, & leurs Dependances. Les fondements de ces droits n'étant pas generalement connus au public, il est bon de l'en instruire.

Le Marggrave *George de Brandenbourg*, Cousin du Roi *Louis de Boheme*, & son Gouverneur, acheta en l'année 1524. de son propre argent, de la Famille de *Schollenberg*, du consentement, & même par le Conseil du Roi son Parent, la Principauté de *Jægerndorff*, & en reçut l'Investiture en qualité de Fief hereditaire & alienable.

Ferdinand I. étant parvenu à la Couronne de *Boheme*, aprés la mort du Roi *Louis*, confirma cette Investiture, & le *Marggrave George* en

en mourant transmit la Principauté en question à son Fils unique, *George Frederic*.

Celu-ci, aprés un long & heureux regne, se voyant sans enfans, disposa par testament de la Principauté de *Jægerndorff*, & de ses dependances, en faveur de son plus proche parent *Joachim Frederic*, Electeur de *Brandebourg*, de qui descendent tous les Princes de la Maison Royale de *Prusse* & Electorale de *Brandebourg*.

Aprés la mort du Marggrave *George Frederic*, l'Electeur se mit en possession, sans opposition ni contradiction quelconque, de la Principauté de *Jægerndorff*, & de ses dependances, & l'unit ainsi pour jamais aux *Biens patrimoniaux* de sa Maison.

Il est vrai, que peu aprés il la donna *en apanage* au puisné de ses Fils, le Marggrave *Jean George*. Mais ce ne fut qu'à condition, que *cette Principauté ne pourroit-être chargée d'aucune dette, & qu'aprés l'extinction de la Ligne masculine dudit Marggrave, elle reviendroit a la Branche Electorale de Brandebourg, & y resteroit reunie á perpetuité*. Les anciennes Pactes de Famille & les conventions de la Maison de *Brandebourg*, & particulierement celle de *Gera* de l'année 1603. ou le cas de la Principauté de *Jægerndorff* fut exprimé nommément confirmées consecutivement par tous les Empereurs ; ne permettant pas aux Electeurs ou Marggraves de *Brandebourg*, d'aliener pour toujours & sans retour aucun de leurs Etats,

pas

pas même les nouvelles acquisitions, qu'ils pourroient avoir faites, & reservant au Successeur le droit, de revendiquer ce qui auroit été ainsi aliené, & de s'en remettre en possession.

Le Marggrave *Jean George* ayant pris des engagemens, durant les troubles de *Boheme*, avec *Frederic I.* Electeur *Palatin*, l'Empereur *Ferdinand II.* le mit au ban de l'Empire, le depouilla de la Principauté de *Jægerndorff*, & la confisqua sous pretexte de *felonie*. Et bien que ce reproche ne pût avoir lieu à l'égard du fils, le Marggrave *Ernest*, qui n'ayant qu'un an, lorsque les troubles de *Bohemie* commencerent, n'eut certainement aucune part au crime, qu'on imputa au pere, l'Empereur ne laissa pas, d'étendre sur lui la riguer de la sentence, & resista constamment aux instances de plusieurs Puissances, qui s'interesserent au fort de ce Prince, de sorte qu'il mourut dans l'exil depoüillé de son patrimoine, en l'année 1642.

Par la mort de ce Prince infortuné la branche de *Brandebourg* rentra dans tous ses droits sur la Principauté de *Jægerndorff* & ses dependances; droits, auxquels la pretendüe *felonie* du dernier possesseur ne pût porter aucune atteinte, comme ne venant pas de lui, mais étant acquis à la dite Branche *ex pacto & providentia majorum*, en vertu du *fideicommis*, dont tous les Etats de la Maison de *Brandebourg* sont chargés par les conventions ci-dessus alleguées.

Ces droits étoient incontestables. Mais il n'étoit pas aisé de les faire valoir. Une guerre

funeste venoit, de desoler toute l'Allemagne, Les Etats de la Maison Electorale en avoient particulierement senti les tristes effets, & elle n'etoit gueres en état de donner le poids necessaire à ses justes pretensions. La Cour Imperiele se prevalut de la conjoncture, & refusa constamment, de donner satisfaction la dessus au Grand Electeur *Frederic Guillaume*, trop foible alors pour se rendre justice lui même.

Les Ministres de l'Empereur, quelques chicanes qu'ils emploiassent, pour obscurcir *l'evidence* de ces droits, ne purent pourtant pas s'empecher de les *reconnoitre*. S'ils persistoient dans le refus d'y satisfaire, ils n'alleguoient que des *raisons de convenance*, qui, selon eux, ne leur permettoient pas, de souffrir l'etablissement d'un Prince Protestant au milieu d'un païs, qu'on souhaitoit, de rendre Catholique. Ils en offrirent des *equivalens*, mais en *argent*, & non en *territoire*: ce que le Grand Electeur ne voulant, ni ne pouvant accepter, sans enfraindre les *Constitutions fondamentales* de sa Maison, toutes les negotiations, que l'on entama sur cette affaire, pendant l'espace de plus de 40. ans, furent infructueuses.

On en étoit là, lorsqu'en l'année 1675. la Ligne masculine des Ducs de *Lignitz*, de *Brieg*, & de *Wolau*, s'eteignit, par la mort de *George Guillaume*, dernier Duc de ce nom.

Les anciens Princes de cette Maison, issus de celle des *Piastes*, étant Souverains de leurs Etats,

Etats, & independants de la *Boheme* aussi bien, que de la *Pologne*, les offrirent volontairement en fief en l'année 1329. à *Jean de Lutzelbourg* Roi de *Boheme*, mais en fief hereditaire, en se reservant tous leurs droits & privileges, & particulierement la *faculté, de les vendre, transporter, aliener, ou de les engager*, comme ils le jugeroient à propos: faculté, que les Rois de *Boheme*, *Ladislas*, & *Louis*, pour prevenir toute chicane, etablirent plus clairement par de nouveaux privileges, en vertu desquels il étoit permis à ces Princes, non seulement d'aliener leurs fiefs, & d'en disposer entre vifs, mais encore par voye de testament & de derniere disposition.

Les Princes de *Lignitz* aïant donc à cet egard les mains entierement libres, conclurent en l'année 1537. le vendredi d'après la fete de St. Gall, un *Traité d'Union & de Confraternité hereditaire* avec JOACHIM II. Electeur de Brandebourg. Ce Traité, après les preliminaires, qui regardent les raisons, qui ont determiné les deux parties à prendre cet engagement, *après une mûre deliberation, & du consentement des Etats du pais*, porte en substance: „qu'il y auroit une Union „perpetuelle entre les deux maisons contra„ctantes, & qu'on se donneroit mutuelle„ment le nom de *Frere*: qu'en cas que la „*ligne masculine* de la maison de *Lignitz* vint à

„s'eteindre tous ses Etats seroient de-volus „à l'Electeur de *Brandenbourg*, & à ses de„scendants, & à leur defaut, aux autres „Marggraves de la Maison de Brande„bourg, sauf le *droit de relief* de la Couron„ne de *Boheme*, & que les etats & les sujets „des Principautés de *Lignitz*, & de *Brieg*, & „de leurs dependances, prêteroient pour „cet effet l'hommage eventuel à l'Electeur: „qu'en retour *la ligne masculine de Brande„bourg* venant à manquer, tous les *fiefs*, „qu'elle relevoit de la Couronne de Bohe„me, echerroient aux Ducs de *Lignitz*: que „pour rendre cette Union d'autant plus in„dissoluble, on l'avoit confirmée de part & „d'autre par un serment solennel, & qu'on „se transferoit reciproquement d'une ma„niere réelle & à tout evenement le Domi„nium des Etats susmentionés pour en joüir „de plein droit le cas existant, de sorte „qu'il seroit alors permis à l'Electeur de „Brandenbourg, de se mettre *actuellement en „possession des terres de Lignitz, de Brieg, & de „Wolau, & de toutes leurs dependances.*

Cette Union eut le malheur, de deplaire au Roi FERDINAND de BOHEME. Mais le moïen, de s'y opposer directement, sans enfreindre les privileges incontestables des Ducs de *Lignitz*? privileges, qu'il leur avoit confirmés lui meme! Il faloit donc s'y pren-

prendre d'une maniere indirecte, & faire intervenir les Etats de BOHEME.

Les Etats, susçités sous main par la Cour, proterent au Roi FERDINAND en l'année 1546. des plaintes contre ce *Traité* & en demanderent *cassation*. Ils ne s'amuserent pas à le taxer de *nullité*. Il leur auroit été bien difficile, d'en donner des preuves: le droit des Ducs de *Lignitz* d'aliener leurs Etats & à plus forte raiton, d'en disposer par voye de pacte de confraternité, étant trop bien constaté, pour pouvoir être revoqué en doûte. Ils se bornerent donc, à alleguer des *raisons* de *convenance*, savoir, qu'il n'étoit pas de l'interêt du Roïaume de *Boheme*, que des Provinces, qu'on regardoit comme incorporées à la Couronne, tombassent entre les mains de la Maison de *Brandebourg*.

Rien de plus frivole, que ces raisons; le droit de relief, le seul, que la Couronne de *Boheme* pouvoit pretendre sur les Principautés en question, lui étant expressement reservé, de sorte qu'il pouvoit être quant au droit, tres indifferent aux Etats de Boheme, que ces Provinces fussent possedées, par des Ducs particuliers, ou par la *Maison Electorale de Brandebourg*, qui tient deja en fief de la Couronne de *Boheme* plusieurs païs considerables, comme le Duché de *Crossen* & ses dependances. Mais ce n'est pas la solidité des raisons qu'on cherchoit. On ne de-

demanndoit, qu'un pretexte, pour annuller une Convention, qui n'avoit d'autre defaut, que celui de ne pas convenir aux vües de la Cour. Ainsi on saisit le pretexte, qui se presenta, & on precipita tellement la chose, que sans citer seulement l'Electeur de *Brandebourg* alors regnant, pour defendre sa cause, (nullité capitale, que ses Conseillers ne manquerent pas de relever dans la protestation solemnelle, qu'ils interposerent contre cet acte, par devant Notaire, & en presence du Roi même, & à laquelle il ne fut rien repliqué, FERDINAND prononça à Breslau le 18. Mai 1546. un arrét, par lequel il pretendit, *de son autorité Royale, & comme Seigneur souverain des fiefs de la Silesie, declarer nul, casser, & mettre au neant le Traité de Confraternité, & tous ce qui y étoit contenû, ou s'en étoit ensuivi.*

En vain le Duc de *Lignitz* & ses fils se plaignirent d'un arrêt si injuste, & si ouvertement contraire à leurs droits les plus precieux. Ils étoient trop foibles pour resister au Roi, & au Roi appuyé par les Etats. Contraints par une force superieure, ainsi qu'ils s'expriment eux mêmes dans une lettre à l'Electeur, il falut plier. On les obligea même, de remettre au greffe l'original du Traité.

On ne trouva pas la même docilitè du côté de l'Electeur. Il renouvella sa protestation

tion contre tout ce qui s'etoit passé sans sa participation, à l'egard de ce pretendu jugement, & il declara hautement, qu'il ne le regardoit, ainsi que tout ce quis s'en etoit „ensuivi, que comme, res inter alios actas, „qui ne pouvoient en ancune maniere in„valider les droits, qui lui étoient legiti„ment acquis ; qu'il n'y renonceroit jamais ; „que la providence fourniroit à sa posterité „les moyens de les faire valoir ; qu'en at„tendant il garderoit soigneusement les ori„ginaux des actes, qui les mettoient en evi„dence, & qu'on tenteroit vainement, de les „lui ravir.

Le droit étant evidemment du côté de l'Electeur, le Roi FERDINAND, quoique devenû Empereur, n'osa y insister d'avantage. Il avoit confirmé lui même tous les Privileges, qui donnoient aux Ducs *de Silesie* la liberté entiere, de disposer de leurs Etats, comme bon leur sembloit & en faveur de qui, ils vouloient. Ainsi l'affaire en demeura lá jusqu'à, ce que par l'extinction de la maison de *Lignitz*, le cas enoncé dans le Traité en question existât ; ce qui obligea l'Electeur *Frederic Guillaume de Brandebourg*, de poursuivre ses droits sur les susdites Principautés, & de renouveller en méme tems la poursuite de ceux sur la Principauté de *Jegerndorff*.

Cet evenement arriva au plus fort de

la guerre, qui fut terminée ensuite par la paix de Nimvegue. La Conjoncture ne pouvoit pas être plus favorable à l'Electeur. Il lui étoit fort aisé, de se mettre en possession des Principautés, qui lui étoient echües, & plus facile encore, de s'y maintenir, s'il eût voulu accepter le secours, qu'on lui offrit. La consideration du bien public l'emporta dans l'esprit de ce Grand Prince sur celle de ses interets particuliers. Craignant, de jetter l'Empereur dans de nouveaux embarras, & de le detourner du soin de la defense de la patrie, s'il pressoit la chose avec trop de chaleur, il s'abstint de toutes voyes de fait, & remit à la justice de Sa Majesté Imperiale, de le satisfaire sur ses droits incontestables. Il s'y porta avec d'autant plus de confiance, que les services considerables, qu'il venoit de rendre à l'Empereur dans la guerre d'alors, & la desolation, qu'avoient soufferte ses propres Etats pour l'amour de la Cour Imperiale, le mettoient en droit, d'en attendre de la reconnoissance.

La Cour de *Vienne* ne negligea rien, pour le fortifier dans ces idées. Sans s' engager à rien de positif, elle le flatta durant la guerre de mille esperances, qu'elle trouva moyen d'eluder, quand le danger fut passé, & elle en revint toujours à lui offrir des sommes d'argent. Voyant à la fin, qu'il n'y avoit pas moyen, de lui faire vendre pour de l'ar-

l'argent les droits de sa maison, elle y ajouta le *territoire de Schvvibus* en *Silesie*.

Bien que cette offre n'eût aucune proportion avec les Principautés, auxquelles on pretendoit faire renoncer l'Electeur, il se trouva tellement fatigué par les difficultés, qu'il avoit essuyées jusquès là de la part de la Cour de *Vienne* qu'il consentit à la proposition.

On conclut donc à *Berlin* en l'année 1686. un traité entre les deux Cours, par lequel il fut stipulé „ que l'Electeur renon„ceroit aux *pretensions* de sa Maison sur Prin„cipautés de *Jægerndorff*, *de Lignitz*, *de Brieg*, „& *de Wolau*, avec leurs dependances, à „condition, que l'Empereur, pour le dedo„mager de ces pretensions, cedât à l'Ele„cteur & à ces descendans males la territoire „de Schvvibus avec la superiorité territoria„le, & les droits, qui en dependent, sauf le „droit de relief reservé à la Couronne de *Bo„heme*; ainsi que les sommes, que la maison „*de Lichtenstein* avoit à pretendre dans *l'Ost„friese* & pour laquelle les Seigneuries *d'Esens*, „& de *Witmond* étoient hypothequées„: sommes, dont la Cour Imperiale garantissoit le payement en termes exprés.

Les intentions de l'Electeur étoient sinceres. Voulant s'unir d'une maniere trés intime avec la Cour Imperiale, pour le maintien du systeme de l'Europe, il jugea necessaire, d'ecarter tout, ce qui pouvoit alterer

cette union. Ce fut par un principe aussi genereux, qu'il se resolut de bonne foi, de sacrifier, pour une acquisition assez legere, des droits si considerables, uniquement afin de n'avoir plus aucun interêt, à demêler avec la maison d'Autriche, & de terminer à perpetuité tous les differents, qu'il avoit eû avec elle.

En effet il n'eut plus été parlé, que dans l'Histoire, des droits de la Maison de *Brandebourg* sur les Principautées *de Silesie*, si la Cour de *Vienne* se fut prêtée avec autant de franchise, que Electeur, à un but aussi salutaire.

Mais tandis qu'elle faisoit negotier publiquement *a Berlin* l'accommodement, qui vient d'être detaillé avec le Pere, elle vouloit secretement tromper le Fils, & à peine avoit elle conclû ce Traité simulé avec l'Electeur, qu'elle mit sourdement en ouevre des moyens, qu'on se dispense de qualifier, pour le frustrer du leger avantage, qui lui en devoit revenir. Le Baron de FREYTAG, qui étoit chargé de cette secrete negociation, se prevalut adroitement de certaines intrigues, qui se tramoient alors à la Cour, pour intimider *le Prince Electoral*, depuis *Roi de Prusse*, *FREDERIC I.* & pour lui insinuer, que la Cour Imperiale entreroit surement dans des interêts opposés aux siens, à moins qu'il ne s'engageat de lui rendre, à

son

ſon avenement à la regence, le territoire de *Schwvibus*; que l'Empereur alloit céder à l'Electeur, ſon Pere. Mais qu'au moyen de cette promeſſe, il pouvoit s'attendre à en étre fortement protegé & appuyé. On le preſſa la deſſus, pour ainſi dire, l'epée dans les reins. On ne lui permit pas, d'en communiquer avec perſonne, & on le menaça d'une inimitié eternelle de la part de l'Empereur, (menace, qui dût naturellement porter coup dans les circonſtances, ou le Prince ſe trouvoit alors,) en cas, qu'ils s'en fut ouvert à quelqu'un des Miniſtres de ſon Pere. On avoit raiſon, L'Electeur, pour peu qu'il eût eû vent de la ſupercherie, n'auroit aſſurement pas manqué, de rompre le Traité, qu'on negocioit, ce qui auroit extremement derangé les projets de la *Cour de Vienne*.

Par ces artifices le Prince deſtituè de Conſeil fut aiſement induit à ſigner la promeſſe telle, que le Baron de FREYTAG la lui avoit demandée.

Mais aprés ſon avenement à la regence, aïant propoſé la choſe à ſes Miniſtres, tout „le Conſeil declara unanimement, qu'il n'é„toit nullement tenû à cette promeſſe, tant „parce qu'elle étoit directement contraire „aux conſtitutions fondamentales de ſa „maiſon, qu'à cauſe des moyens illicites, „dont on s'étoit ſervi, pour la lui extorquer;

„s'eteindre tous ses Etats seroient de-volus „à l'Electeur de *Brandenbourg*, & à ses de„scendants, & à leur defaut, aux autres „Marggraves de la Maison de Brande„bourg, sauf le *droit de relief* de la Couron„ne de *Boheme*, & que les etats & les sujets „des Principautés de *Lignitz*, & de *Brieg*, & „de leurs dependances, prêteroient pour „cet effet l'hommage eventuel à l'Electeur: „qu'en retour *la ligne masculine de Brande„bourg* venant à manquer, tous les *fiefs*, „qu'elle relevoit de la Couronne de Bohe„me, echerroient aux Ducs de *Lignitz*: que „pour rendre cette Union d'autant plus in„dissoluble, on l'avoit confirmée de part & „d'autre par un serment solennel, & qu'on „se transferoit reciproquement d'une ma„niere réelle & à tout evenement le Domi„nium des Etats susmentionés pour en jouïr „de plein droit le cas existant, de sorte „qu'il seroit alors permis à l'Electeur de „Brandenbourg, de se mettre *actuellement en „possession des terres de Lignitz, de Brieg, & de „Wolau, & de toutes leurs dependances.*

Cette Union eut le malheur, de deplaire au Roi FERDINAND de BOHEME. Mais le moïen, de s'y opposer directement, sans enfreindre les privileges incontestables des Ducs de *Lignitz*? privileges, qu'il leur avoit confirmés lui meme! Il faloit donc s'y pren-

prendre d'une maniere indirecte, & faire intervenir les Etats de BOHEME.

Les Etats, susçités sous main par la Cour, proterent au Roi FERDINAND en l'année 1546. des plaintes contre ce *Traité*. & en demanderent *cassation*. Ils ne s'amuserent pas à le taxer de *nullité*. Il leur auroit été bien difficile, d'en donner des preuves: le droit des Ducs de *Lignitz* d'aliener leurs Etats & à plus forte raiion, d'en disposer par voye de pacte de confraternité, étant trop bien constaté, pour pouvoir être revoqué en doûte. Ils se bornerent donc, à alleguer des *raisons de convenance*, savoir, qu'il n'étoit pas de l'interêt du Roïaume de *Boheme*, que des Provinces, qu'on regardoit comme incorporées à la Couronne, tombassent entre les mains de la Maison de *Brandebourg*.

Rien de plus frivole, que ces raisons; le droit de relief, le seul, que la Couronne de *Boheme* pouvoit pretendre sur les Principautés en question, lui étant expressement reservé, de sorte qu'il pouvoit être quant au droit, tres indifferent aux Etats de Boheme, que ces Provinces fussent possedées, par des Ducs particuliers, ou par la *Maison Electorale de Brandebourg*, qui tient deja en sief de la Couronne de *Boheme* plusieurs païs considerables, comme le Duché de *Crossen* & ses dependances. Mais ce n'est pas la solidité des raisons qu'on cherchoit. On se de-

demanndoit, qu'un pretexte, pour annuller une Convention, qui n'avoit d'autre defaut, que celui de ne pas convenir aux vües de la Cour. Ainsi on saisit le pretexte, qui se presenta, & on precipita tellement la chose, que sans citer seulement l'Electeur de *Brandebourg* alors regnant, pour defendre sa cause, (nullité capitale, que ses Conseillers ne manquerent pas de relever dans la protestation solemnelle, qu'ils interposerent contre cet acte, par devant Notaire, & en presence du Roi même, & à laquelle il ne fut rien repliqué, FERDINAND prononça à Breslau le 18. Mai 1546. un arrét, par lequel il pretendit, *de son autorité Royale, & comme Seigneur souverain des fiefs de la Silesie, declarer nul, casser, & mettre au neant le Traité de Confraternité, & tous ce qui y étoit contenû, ou s'en étoit ensuivi.*

En vain le Duc de *Lignitz* & ses fils se plaignirent d'un arrêt si injuste, & si ouvertement contraire à leurs droits les plus precieux. Ils étoient trop foibles pour resister au Roi, & au Roi appuyé par les Etats. Contraints par une force superieure, ainsi qu'ils s'expriment eux mêmes dans une lettre à l'Electeur, il falut plier. On les obligea même, de remettre au greffe l'original du Traité.

On ne trouva pas la même docilitè du côté de l'Electeur. Il renouvella sa protestation

tion contre tout ce qui s'etoit passé sans sa participation, à l'egard de ce pretendu jugement, & il declara hautement, qu'il ne le regardoit, ainsi que tout ce quis s'en etoit „ensuivi, que comme, res inter alios actas, „qui ne pouvoient en ancune maniere in„valider les droits, qui lui étoient legiti„ment acquis; qu'il n'y renonceroit jamais; „que la providence fourniroit à sa posterité „les moyens de les faire valoir; qu'en at„tendant il garderoit soigneusement les ori„ginaux des actes, qui les mettoient en evi„dence, & qu'on tenteroit vainement, de les „lui ravir.

Le droit étant evidemment du côté de l'Electeur, le Roi FERDINAND, quoique devenû Empereur, n'osa y insister d'avantage. Il avoit confirmé lui même tous les Privileges, qui donnoient aux Ducs *de Silesie* la liberté entiere, de disposer de leurs Etats, comme bon leur sembloit & en faveur de qui, ils vouloient. Ainsi l'affaire en demeura lá jusqu'à, ce que par l'extinction de la maison de *Lignitz*, le cas enoncé dans le Traité en question existât; ce qui obligea l'Electeur *Frederic Guillaume de Brandebourg*, de poursuivre ses droits sur les susdites Principautés, & de renouveller en méme tems la pourſuite de ceux sur la Principauté de *Jegerndorff*.

Cet evenement arriva au plus fort de

la guerre, qui fut terminée ensuite par la paix de Nimvegue. La Conjoncture ne pouvoit pas étre plus favorable à l' Electeur. Il lui étoit fort aisé, de se mettre en possession des Principautés, qui lui étoient echües, & plus facile encore, de s'y maintenir, s'il eût voulu accepter le secours, qu'on lui offrit. La consideration du bien public l'emporta dans l'esprit de ce Grand Prince sur celle de ses interets particuliers. Craignant, de jetter l'Empereur dans de nouveaux embarras, & de le detourner du soin de la defense de la patrie, s'il pressoit la chose avec trop de chaleur, il s'abstint de toutes voyes de fait, & remit à la justice de Sa Majesté Imperiale, de le satisfaire sur ses droits incontestables. Il s'y porta avec d'autant plus de confiance, que les services considerables, qu'il venoit de rendre à l'Empereur dans la guerre d'alors, & la desolation, qu'avoient soufferte ses propres Etats pour l'amour de la Cour Imperiale, le mettoient en droit, d'en attendre de la reconnoissance.

La Cour de *Vienne* ne negligea rien, pour le fortifier dans ces idées. Sans s' engager à rien de positif, elle le flatta durant la guerre de mille esperances, qu'elle trouva moyen d'eluder, quand le danger fut passé, & elle en revint toujours à lui offrir des sommes d'argent. Voyant à la fin, qu'il n'y avoit pas moyen, de lui faire vendre pour de l'ar-

l'argent les droits de sa maison, elle y ajouta le *territoire de Schvvibus* en *Silesie*.

Bien que cette offre n'eût aucune proportion avec les Principautés, auxquelles on pretendoit faire renoncer l'Electeur, il se trouva tellement fatigué par les difficultés, qu'il avoit essuyées jusquès là de la part de la Cour de *Vienne* qu'il consentit à la proposition.

On conclut donc à *Berlin* en l'année 1686. un traité entre les deux Cours, par le„quel il fut stipulé „ que l'Electeur renon„ceroit aux *pretensions* de sa Maison sur Prin„cipautés de *Jægerndorff*, *de Lignitz*, *de Brieg*, „*& de Wolau*, avec leurs dependances, à „condition, que l'Empereur, pour le dedo„mager de ces pretensions, cedât à l'Ele„cteur & à ces descendans males la territoire „de Schvvibus avec la superiorité territoria„le, & les droits, qui en dependent, sauf le „droit de relief reservé à la Couronne de *Bo„heme*; ainsi que les sommes, que la maison „*de Lichtenstein* avoit à pretendre dans *l'Ost„frise* & pour laquelle les Seigneuries *d'Esens*, „& de *Witmond* étoient hypothequées„: sommes, dont la Cour Imperiale garantissoit le payement en termes exprés.

Les intentions de l'Electeur étoient sinceres. Voulant s'unir d'une maniere trés intime avec la Cour Imperiale, pour le maintien du systeme de l'Europe, il jugea necessaire, d'ecarter tout, ce qui pouvoit alterer

cette union. Ce fut par un principe aussi genereux, qu'il se resolut de bonne foi, de sacrifier, pour une acquisition assez legere, des droits si considerables, uniquement afin de n'avoir plus aucun interêt, à demêler avec la maison d'Autriche, & de terminer à perpetuité tous les differents, qu'il avoit eû avec elle.

En effet il n'eut plus été parlé, que dans l'Histoire, des droits de la Maison de *Brandebourg* sur les Principautées *de Silesie*, si la Cour de *Vienne* se fut prêtée avec autant de franchise, que Electeur, à un but aussi salutaire.

Mais tandis qu'elle faisoit negotier publiquement *a Berlin* l'accommodement, qui vient d'être detaillé avec le Pere, elle vouloit secretement tromper le Fils, & à peine avoit elle conclû ce Traité simulé avec l'Electeur, qu'elle mit sourdement en ouevre des moyens, qu'on se dispense de qualifier, pour le frustrer du leger avantage, qui lui en devoit revenir. Le Baron de FREYTAG, qui étoit chargé de cette secrete negociation, se prevalut adroitement de certaines intrigues, qui se tramoient alors à la Cour, pour intimider *le Prince Electoral*, depuis *Roi de Prusse*, *FREDERIC I.* & pour lui insinuer, que la Cour Imperiale entreroit surement dans des interêts opposés aux siens, à moins qu'il ne s'engageat de lui rendre, à

son

son avenement à la regence, le territoire de *Schwvibus*; que l'Empereur alloit ceder à l'Electeur, son Pere. Mais qu'au moyen de cette promesse, il pouvoit s'attendre à en étre fortement protegé & appuyé. On le pressa la dessus, pour ainsi dire, l'epée dans les reins. On ne lui permit pas, d'en communiquer avec personne, & on le menaça d'une inimitié eternelle de la part de l'Empereur, (menace, qui dût naturellement porter coup dans les circonstances, ou le Prince se trouvoit alors,) en cas, qu'ils s'en fut ouvert à quelqu'un des Ministres de son Pere. On avoit raison, L'Electeur, pour peu qu'il eût eû vent de la supercherie, n'auroit assurement pas manqué, de rompre le Traité, qu'on negocioit, ce qui auroit extremement derangé les projets de la *Cour de Vienne*.

Par ces artifices le Prince destituè de Conseil fut aisement induit à signer la promesse telle, que le Baron de FREYTAG la lui avoit demandée.

Mais aprés son avenement à la regence, aïant proposé la chose à ses Ministres, tout „le Conseil declara unanimement, qu'il n'é„toit nullement tenû à cette promesse, tant „parce qu'elle étoit directement contraire „aux constitutions fondamentales de sa „maison, qu'à cause des moyens illicites, „dont on s'étoit servi, pour la lui extorquer;

„qui, selon des loix naturelles aussi bien „que les civiles, la rendoient nulle de tou„te nullité.

On s'addressa la dessus à la *Cour de Vienne* même, On lui prouva inconteſtablement l'invalidité de cet engagement, & on tenta vainement tous les moyens imaginables, pour l'en faire desister. Il fut impossible, de lui faire entendre raison. Elle menaça même, de s'emparer les armes à la main du territoire de *Schwvibus* en cas, qu'on differat, de le lui restituer. De sorte que ce Prince, devenû Electeur, souverainement jaloux de sa parole, se determina à relacher le territoire en question, en acceptant une legere somme d'argent, qui suffisoit à peine pour payer les meliorations, qui y avoient été faites, pendant qu'il en fut le maitre.

C'est ainsi que la Maison Electorale de *Brandebourg* se vit arracher l'unique acquisition, que le Traité de 1686. lui avoit attribuée, en dedomagement de ses grandes & liquides pretensions sur pluisieurs Principautés & Seigneuries de *Silesie*. Car pour ce, qui est des pretensions de la maison de *Lichtenstein*, lesquelles, selon la disposition du Traité susdit, devoient faire partie du dedomagement, bien que la Cour Imperiale eût promis expressement de les garantir, elle songea si peu à remplir cet engagement,

& elle

& elle fit naitre dans la poursuite de cette dette tant d' incidents & chicanes, que la Maison Electorale en obtint à peine la dixieme partie.

Cependant la Cour de Vienne, en faisant perdre par cette manœvre au feu Roy de Prusse FRDERIC I. & à sa Maison, un domaine d' assez petite etendüe, s'est privée volontairement des avantages les plus considerables, que lui assuroit le Traité susmentionné, & particulierement de tout l'effet de la renonciation, qu'elle y avoit obtenüe en sa faveur, des droits de la Maison Electorale de Brandebourg sur les quatre Principautés Liegniz, de Brieg, de Wolau, & de Jægerndorff, aux Seigneurs, qui en dependent.

C'est une maxime universellement reconnüe à l'egard de toutes les conventions, que *dés qu' une partie contractante se departit des conditions de son engagemeet, l' autre n'est non plus tenüe aux siennes.* Or dans le *Traité* en question il est stipulé expressement, qu'en *dedomagement des pretensions de la Maison Electorale de Brandebourg sur les Principautés & Seigneuries* ci-dessus articulées, *lui seroit cedé & transporté le territoire de Schwibus en soir à perpetuité territoriale, qui en dependent*, & ce ne fut, qu' à cette condition, que l' Electeur FREDERIC GUILLAUME renonça aux droits, que sa Maison avoit sur les Principautés & Seigneuries susdites. Donc la *Cour de Vienne* ayant forcé de la maniere ci-dessus detaillée le Roy FREDERIC I. son fils, de retroceder le territoire, qui faisoit

soir le prix & la condition, sine qua non, de la renonciation, il s' ensuit inconteſtablement, que par lâ cette renonciation perd abſolument toute ſa force, & que la Maiſon Roïale de Prouſſe & Electorale de Brandebourg n' y eſt non plus tenüe, que ſi elle n'étoit jamais avenüe; de ſorte, que, graces aux artifices & à l'avidité de la Cour de Vienne, la dite maiſon Royale & Electorale, après la retroceſſion forcée du territoire de Schvvibus, ſe trouve, à l' egard des Principautés & Seigneuries en queſtion, preciſement dans mêmes droits, ou elle étoit, avant que le Traité de 1686. fut conclû.

C'eſt ainſi, que le feu Roi *Frederic I*, enviſagea la choſe, lorsque, preſſé par la Cour de *Vienne*, il ſe determina à lui lacher le territoire de *Schvvibus*. Auſſi n'eût-il garde, de promettre quelque choſe au nom de ſes Succeſſeurs, ni de renouveller à cette occaſion la *renonciation*, que contenoit le *Traité de la Ceſſion*; renouvellement, qui étoit indiſpenſablement neceſſaire, ſi l'on vouloit, que, non obſtant la *retroceſſion de Schvvibus*, la renonciation, qui n'avoit été faite que moyenant un *Equivalent*, conſervât le moindre degré de force. Il s'en expliqua clairement envers ſes Miniſtres, qui le preſſoient, d'inſter ſur ſes droits. *Je m' aquiterai de ma parole*, dit-il. *Je le dois, & je le veux. Quant à la pourſuite de mes droits ſur la Sileſie, j'en laiſſe le ſoin à ma poſterite, à qui je ne puis, ni ne veux lier les mais dans ces circonſtances, où il faut,*

que

qae je souffre injustice. Si Dieu & le temps ne permettent pas, qu'on en revienne, il faut se tranquilliſſer. Mais ſi Dieu en ordonne autrement, mes deſcendans ſauront & verront ce qu'il auront à faire.

Paroles memorables, qui ſemblent preſager la conjoncture preſente. La Ligne maſculine *d'Autriche* étant eteinte, cette Maiſon, privée de l'éclat du Diademe Imperial, qui en faiſoit reſpecter ci-devant les volontés & les deciſions, comme des Oracles, ayant été Juge & Partie dans ſes propres cauſes; Cette Maiſon, dis-je, étant reduite au niveau des autres, & ne pouvant plus en impoſer par ſon autorité, ne ſauroit trouver à redire, que ceux, qui ont été injuſtement opprimés & fruſtrés ſi long tems, par une force majeure, d'un bien, qui leur appartient legitimement, tachent d'y rentrer & d'en reprendre Poſſeſſion.

Voila le cas, où le ROY de Pruſſe ſe trove. Sa Majeſté ayant des droits ſi clairs & ſi inconteſtables ſur la plus grande Partie de la Sileſie, manqueroit à ce qu'Elle ſe doit à Elle même, ainſi qu'à ſa Maiſon Royale & à toute ſa poſterité, ſi Elle les negligeoit aſſez, pour ſe laiſſer prevenir par d'autres Pretendants. C'eſt ce qui l'a determinée à uſer de promtitude & de vigeur, pour ſe mettre en poſſeſſion des *Etats uſurpes ſur ſa Maiſon.*

L'intention du Roy n'eſt nullement d'envahir les droits de la Maiſon d'Autriche, ni de trou-

troubler l' ordre de Succession etabli par la Sanction Pragmatique. Sa Majesté ne veut, que recouvrer depuis prés d' un siecle la Cour de Vienne a juitement retenu à ses Ancetres, & si Elle demande un juste dedomagement pour les revenus, dont la Maison d' Autriche les a frustrés, pendant si long tems, Elle ne s' eloignera jamais à cet egard d' un accomodement raisonnable.

Nemini facit injuriam, qui Jure suo utitur.

Num. IX.

Literæ Responsariæ Regis Magnæ Brittaniæ, ad Reginam Hungariæ & Bohemiæ, Invasionem Porussicam Ducatus Silesiæ concernentes, datæ in Palatio Divi Jacobi d. 29. Januarii 1741.

Georgius II. Dei gratia Magnæ Brittaniæ, Franciæ & Hyberniæ Rex, Fidei Defensor, Dux Brunsvvicensis, Lüneburgensis S.R.J. Thesaurarius & Princeps Elector. &c. &c.

Serenissimæ ac Potentissimæ Principi Dominæ Mariæ Theresiæ eâdem gratiâ Hungariæ, Bohemiæ, Dalmaciæ, Croaciæ Sclavoniæ &c. Reginæ, Archi

ci

ci Austriæ, Duci Burgundiæ, Bravancict, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carolini & Würteembergæ, Comiti Habsburgi, Flandriæ, Tyrolis, Lotharingiæ & Magnæ Hetruriæ Duci &c. Sorori Consanguineæ & amicæ nostræ charissime Salutem!

Serenissima ac Potentissima Princeps, Soror Consanguinea & amica nostra charissima!

ACcepimus Litteras Majestatis Vestræ die 29. Dec. Viennæ ad nos datas, quibus Regem Borussiæ numeroso milite Ducatum Silesiæ contra Jus fasque invasisse certiores reddimur, contra eundem Majestas Vestra auxilia nostra efflagitat. Nos autem, cum erga Majestatem vestram animo simus, ut omnia vobis quam felicissima exoptemus & benevolentiam nostram verissimis Testimoniis cupiamus comprobare, in tam ardua re tamque inopia id apprime usui fore putavimus, si cum cum Republica Fœderati Belgii, pro reciproca, quæ nos invicem conjungit amicitia, proque Societate Pactorum conventorum, quibus Statuum ad Majestatem Vestram jam devolutorum Garantiam in nos mutuo suscepimus, Consilia statim communicaremus.

Cumque eadem utrique staret sententia, nihil solemnium sponsionum fidei omnino esse dero-

gan-

gandum, id utrumque inprimis agendum decrevimus, ut unitis nostris ac dictæ Reipublicæ officiis, argumentisque amicissimis Borussiæ Regem a consiliis captis in melius revocare conaremur, nihil dubitantes, quin & Majestas Vestra omnibus iis mediis manus libenter datura sit, quibus salva honoratissimi Patris Sanctione Pragmatica, rem etiam num restitui posse spes sit. Restat igitur, ut Ministri tam ex nostra quam ordinum Generalium parte, apud Regem prædictum munus sibi demandatum exequantur, atque responsi Majestatis suæ ultimique propositi certiores facti simus, quod pro ratione temporis, quam primum futurum arbitramur & interim Majestati vestræ volumus esse persuasum & polliceri nequaquam absistimus, Nos, qui posthabitis Consiliis & officiis nostris Borussiæ Rex in incepto contra Majestatem Vestram inimico molimine immotus permaneat, Tractatuum Leges, quibus ad auxilium Majestati vestræ ferendum obligamur, sanctissima fide impleturos, supereſt, ut Majestati vestræ notum faciamus, Ministro ejus Plenipotentiario Domino Comiti de Ostein, ea super omnibus, quæ ex Mandatis vestris fusius nobis exposuit, responsa reddidisse, quibus cum illa Minister dictus procul dubio jam retulerit, Majestatis vestræ votis abundè satis factum, nulli dubitamus, atque ita Majestatem Vestram Divini numinis Tutelæ ex animo commendamus. Dabantur in Palatio nostro divi Jacobi die 29. Jan. 1741. Regnique nostri XIV.

Num. X.

Königliches Ungarisches Rescript, wegen der Schlesischen Angelegenheiten, insonderheit die Königliche Preußische Vorgebungen wegen der Rußischen Allianz, abgelassen d. d. Wien den 5. April 1741.

Wohlgebohrne liebe Getreue!

Wir werden von allen Orthen her verständiget, daß Preußischer Seits ausgestreuet werde, ob wäre zwischen Rußland und dem König dieses Nahmens, nicht nur der bekannte, vor dem Einfall in Schlesien vorhergegangene, und die ältere mit andern Mächten subsistirende Bundnüssen ausdrücklich ausnehmender, sondern auch ein ferner weiterer, der kundbahren engen und unzertrennlichen Verknüpffung zwischen uns und Rußland abbrüchicher Alliance-Tractat geschlossen worden.

Nun solten zwar billig, nach der häuffigen von dem vorgangenen habender Erfahrung, und bevorab nach der zur Verunglimpffung unsers Gemahls Liebden so unwürdig ausgesonnener Erdichtung, die Preußische Vorgeben nirgends mehr den mindesten Eindruck machen. Gleichwie aber dennoch hin und wieder einige daran sich stossen dörfften,

also haben wir nicht undiensam befunden, den gänzlichen Ungrund Eingangs erwehnter Ausstreuung unsern gesamten Ministris an auswärtigen Höfen, mithin auch euch, zu erkennen zu geben. Damit ihr aber diesen Ungrund überzeugend darthun möget; so fügen wir die Abschrifft des letztern von Ihrer Majestät von allen Russen an den König in Preussen erlassenen Ruck-Antwort-Schreibens, mit dem Zusatz abschrifftlich hieran, daß Wir an der Rußischen getreuesten Bunds-mäßigen Gesinnung in mindesten zu zweiffeln gar keine Ursach haben.

Bekannt ist, daß allschon im Monath Decembris vorigen Jahrs ein nachdrucksames Abmahnungs-Schreiben von Rußland an Preussen erlassen worden. Da nun Preussischer Seits eine Antwort darauf erfolget, so den Einfall zu beschönigen abgezielet; so ist obige Beylage die darauf ertheilte fernere Erwiederung; woraus auch zugleich erhellet, wie grund falsch es seye, was vorhin schon von Preussen der Russischen Vermittlung halber hat vorgegeben werden wollen, so daß sich nicht genugsam zu bewundern, auch nicht wenig zu bedauren ist, daß man sothanem Vorgeben da und dorten Glauben beygemessen, und andurch sich irre machen lassen.

Um allen deme und künfftigen sonder Zweiffel noch häuffig erdichtet werden dörffenden Ausstreuungen theils zu begegnen, und

theils

theils vorzukommen, so ist der Innhalt gegenwärtigen Rescripts von euch kund zu thun und wir verbleiben euch ꝛc.

Num. XL.

Kayserliches Russisches Ruck-Antwort-Schreiben, an Ihro Königliche Majestät in Preussen wegen der Schlesischen Sachen, abgegangen d. d. St. Petersburg den 25. Febr. 1741.

Als eine Beylage zum vorhergehenden Königlichen Ungarischen Rescript.

EUer Königl. Majestät an mich abgelassenes Antwort Schreiben vom 21. Jan. habe ich wohl erhalten, die mir darinnen gegebene neue Versicherungen von dero hochgeschätzten Freundschafft und guten Intention gereichen zu meiner besondern Verbindlichkeit und können Euer ꝛc. dahingegen von mir gäntzlich persuadiret seyn, daß ich all demjenigen, was zu noch mehrerer Bevestigung, der zwischen uns erneuerten Defensiv-Allianz und subsistirenden guten Vernehmens gereichen kan, so viel an mir ist, und wie billig ohne meinen, mit andern Puissancen habenden und zu niemands offension gereichenden Engagements einigen Abbruch zu thun, mit der aufrichtigsten Begierde jederzeit entgegen gehen werde.

Hierauf gründet sich das mit Euer ꝛc. glücklich erneuerte Bündnüß, und bin ich von dero æquanimitæt auch völlig versichert, daß sie so wenig von mir ein mehrers verlangen werden, als wenig ich etwas dergleichen höchst- deroselben anmuthend zu seyn, meines Orts jemahlen gemeynet bin.

Tractaten müssen heilig seyn, weilen ohne dieselben keine menschliche Societæt bestehen kan; dahero dann auch niemanden beleidigen und Treu und Glauben halten, nach dem Exempel meiner in GOtt ruhenden Kayserlichen Vorfahrern, die Maaß-Regul seyn wird, worauf sich wärender meiner ganzen, GOtt gebe! glücklichen Regierung, all mein Thun und Lassen gründen soll. Was die von Euer ꝛc. seith deme gewaffneter Hand unternommene Unterziehung des Herzogthums Schlesiens betrifft; so bin ich, nach wie vor, sehr weit entfernet, mich einiger Untersuchung derjenigen Prætensionen anzumassen, welche höchst dieselbe an das Ertz-Herzogliche Oesterreichische Haus haben mögen, und zu dieser Unternehmung die Veranlassung gegeben haben sollen. Ich bin aber dabey biß hierzu in der vesten persuasion, daß, wann es Euer ꝛc. beliebig gewesen, vorhero und ehe sie zu den Waffen geschritten, über erwehnte Prætensiones sich vertraulich zu expliciren, der Königin von Hungarn und Böhmen Majestät nicht ermangelt haben würden, deroselben alle

billig

billige und gerechte Satisfaction angedeyhen zu lassen, wie dann, so wir mir berichtet ist, der Marquis de Botta, so bald ihme Euer ꝛc. Absichten bekannt worden, höchst dieselbe um einen Aufschub der intendirten Einruckung aufs inständigste gebetten, und daß durch dieselbe die Früchte einer gütlichen negociation gänzlich verlohren gehen würden, geziemend und deutlich zu erkennen gegeben haben soll, jedoch es sey dem wie ihm wolle, so scheinet es doch mehr mit demjenigen, was wir uns selbst schuldig seyn, übereinzukommen, daß, um zugleich von unserer Gerechtigkeit, Liebe und aufrechten Gesinnung die ganze Welt zu überzeugen, man zu keinen Thätlichkeiten schreite, ehe und bevor der Weeg der Güte versuchet, und zu Erhaltung gerechter und billiger satisfaction nicht auslänglich erfunden worden.

Zu einer besondern Freude würde es dennoch auch mir gereichet haben, wann mein dieserwegen an Euer ꝛc. abgelassenes Freundbrüderliches Schreiben und geschehenes inständiges Ersuchen denjenigen Ingress finden mögen, welchen ich meiner treu aufrichtigen Intention und der Sachen Wichtigkeit nach, mir um desto mehr zu versprechen Ursach gehabt, als ein geringer Aufschub der resolvirten Unternehmung dero Prætensiones nicht præjudiciren können, die Gefahr um von andern prævenirt zu werden, bißhero nicht existiret, und am allerwenigsten, daß solches

in Schlesien geschehen, und dieses Herzogthum von niemanden anders mit gewaffneter Hand überzogen werden könte, zu besorgen gewesen.

Ubrigens so kan ich es nicht anders als eine marque Euer ꝛc. in mich gesetzten schätzbaren Vertrauens ansehen, daß dieselbe meine und des Königs in Groß-Brittannien Majestät gute officia und mediation zu Herstellung des Friedens anzunehmen sich geneigt erkläh-ren, und auch wohl versichert, daß dieselbe zur gemeinsamen satisfaction und Vergnügen nicht ohnnützlich gewesen seyn würden, wann ich solche noch vor der mit gewaffneter Hand erfolgten Einrückung in Schlesien anzuwenden in den Stand gesetzet worden, und ob ich zwar nicht ermangle mit dem Groß-Brittannischen Hof aus dieser Sache weiter gehörig zu communiciren, so werden doch Euer ꝛc von selbsten ermessen, daß durch oben erwehnte Einruckung die Sache eine andere Gestalt gewonnen, und wegen derer übrigen Puissancen, die nebst mir zu der Garantie der Pragmatischen Sanction verbunden, und auf andere Weise dabey so sehr interessiret seynd, viel weitläufftiger und schwehrer geworden. Ich habe all dieses in meinem letztern Schreiben an Euer ꝛc. dergestalt klar und deutlich vorzustellen mir die Freyheit genommen, daß ich mich auf selbiges und dessen Innhalt allhier nur lediglich beziehen darff.

Bey

Bey diesen allen wird mir zur consolation gereichen, wann Euer ꝛc. selbsten die Justiz erweisen und erkennrn werden, wie ich nach der Pflicht eines treuen rechtschaffenen Freundes und Alliirten, es an wohl- und redlich gemeynten Vorstellungen nichts erwinden lasse um denen gefährlichen und sich weit ausbreiten könnenden Suiten, welche aus diesen von Euer ꝛc. Aequanimitæt und Großmuth nie verhofften Unternehmungen entstehen werden, noch in Zeiten vorzubeugen, und zugleich die wahre Hochachtung zu bezeugen, welche ich vor dero Freundschafft hege, und mit welcher Ich beständig verharre

Euer Königl. Majestät ꝛc. ꝛc.

St. Petersburg
den 25. Februar. 1741.

An Ihre Königliche Majestät
in Preussen.

Num. XII.

Justification de la Conduite de la Cour de Vienne contre des Imputations Frussiennes, par rapport de la guerre en Silesie.

LA Cour de Vienne na eu, que trop de menagement pour celle de Berlin, & si

Elle avoit quelque chose, à se reprocher, ce seroit, de s'etre trop fieé aux assurances amiables & flatteuses, qu'elle en a recues.

Sa Moderation eclate dans tous les ecrits, qui ont paru en son nom, on n'a, qu'à les comparer à ceux, qui ont été publiés de l'autre part, pour en être convaincu. La reponse remise à Messieurs le Comte de Gotter & Baron Borck en est une preuve nullement equivoque.

La Reine y requiert le Roy de Prusse tres instamment & ne balance pas meme, de le conjurer par toutes les considerations, qui peuvent faire impression sur le coeur d'un grand Prince, de vouloir faire sortir ses Trouppes de Silesié, & Elle s'y offre, en meme tems à tout ce, qui raisonablement on en peut attendre.

Un tel l'angage sent il les hauteurs, qu'on luy reproche? En vain cherche-t-on ce meme charactere dans tout ce, qui a paru de la part de la Cour de Berlin.

Cette verité est trop notoire, pour avoir besoin, d'entrer dans aucun detail de preuves, que l'on pourroit en produire en tres grand nombre.

La Moderation de la cour de Vienne a meme été poussée si loin, qu'elle est devenüe suspecte à plusieurs autres Puissances & les Ministres Prussiens ont été les premiers à entretenir ce soupçon & à prendre le saint

nom

nom de Dieu à temoin de la sincerité des Sentiments du Roy, leur Maitre.

La Reine ne se repent pas neant moins, d'avoir tenu cette conduite & elle persiste dans l'immuable resolution, de n'opposer aux artifices, dont se sert la Cour de Berlin que la verité, la droiture & toute l'attention possible, que les Tetes couronnées, s'entre doivent meme en temps de Guerre les unes aux autres. Elle ne croit pas, que cette attention soit aucunement blessée par les partis, qu' on envoye en course contre un Ennemi declaré, le droit de la guerre les authorise. Mais ce meme droit n'autorise par les Mandemens publiés par Messieurs les Comtes de Suerin & Schoulembourg & il autorise encore moins les ravages les incendies, les massacres des Enfans & des femmes, dont la pauvre Silesié & une partie de Moravie ne se ressentent que trop. Enfin la Cour de Vienne se remet à Jugement de toute l'Europe, pour decider, qui peut avoir lieu, de se voir couvrir de de honte & de confusion. La Reine & S. A. R. Son Epoux ont de la peine à croire, que le Memoire signé par Monsr. le Baron de Danckelmann soit avoué par le Roy son Maitre. Ils en seroient fachés pour l'amour de cs Prince. Car c'est assurement un procedé inconnu jusqu'à present entre des Nations policées & accoutumées de garder un certain *decorum* dans les

Brouilleries les plus fortes. La Maison d' Autriche n'a jamais scu, ce que c'est, que d'employer de Bandits.

La pieté de la Reine & les Sentiments du grand Duc sont trop connus, pourque personne s'y laisse surprendre.

D'ailleurs la fable du serment preté par un de ces Bandits en presence du dit grand Duc dans le Conseil Aulique de Guerre est si mal inventée, qu'il n'est pas possible, qu'elle trouve aucune creance. L' Imposture d'un pareil aveu, si jamais il a existé, saute aux yeux de quiconque connoit les usages de la Cour de Vienne. C'en est assés dire, puisque tant la Reine, que le grand Duc n'ont pas besoin, de se justifier d'une imputation qui ne merite, que leur juste mepris.

Das XVII. Capitel.

Von denen Zwistigkeiten zwischen den Herren Wild- und Rhein-Grafen zu Salm ꝛc. die Landes-Succession und das auf der Grafschafft Salm ꝛc. hoffende Reichs-Votum betreffend in Continuatione Cap. V. Tom. LXXVII.

* * *

Vorbericht.

Wegerley Irrungen sind in rubricirter Angelegenheit entstanden, die erste beruhet

het darauf; ob der letzt-verstorbene Herr Fürst Ludwig Otto zu Salm ꝛc. die auf Ihn allein transmittirte Lehen- und Stamm-Güter, seinem Herrn Schwieger-Sohn Nicolas Leopold, mit Ausschliessung dessen Patruelium, derer Herren Rhein-Grafen Joan Dominic. Alt. und Johann Philipp Gebrüderen, qua æque proximorum Agnatorum, zuzuwenden, de Jure befugt gewesen? Die andere hingegen gehet dahin; ob von wegen dererjenigen Lande, worüber Litis Pendentia inter Partes obschwebet, ante Causæ decisionem einem Theil, die Führung des anglebischen Voti & Sessionis in Comitiis zu verstatten? Was jene betrifft, hat sich solche bereits 1725. angesponnen, nachdeme der damalige Herr Ludwig Otto Fürst zu Salm ꝛc. weilen Er mit seiner Gemahlin keine männliche Posterität erziehlet, damit umgegangen, die auf ihn allein transmittirte Salmische Lehn- und Stamm-Güter, seinem Herrn Schwieger-Sohn Nicola Leopold, mit Vorbeygeh- und Ausschliessung dessen Patruelium, derer Herren Rhein-Grafen Johann Dominic und Johann Philipp, privative zuzuwenden; erst erwehnte Herren Rhein-Grafen zu Salm Neuvillischer Linie hingegen sich dawider sehr opponiret, auch für sich, Anfangs in Possessorio Summarissimo zwey favorable Reichs-Hof-Raths-Conclusa erhalten: als aber Herr Nicola Leopold, nach erfolgten Ableben seines Herrn Schwieger-

ger-Vatters, das ergriffene Remedium Revisionis prosequiret, Sachfällig, jedoch salvo Petitorio, geworden. Dasjenige, was dieserhalben von 1725. biß 1738. von beyden Theilen bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath ventiliret und verhandelt worden, ist per modum Extractus Actorum in den Selectis Juris Publici (Tom. I. pag. 268. biß pag. 283.) enthalten. Eben daselbst ist auch (pag. 283. biß pag. 319.) das Responsum Juris der löbl. Juristen-Facultät zu Giesen anzutreffen, welches die Herren Gebrüdere Rhein-Grafen zu Salm, über folgende 11 Fragen anbegehret:

1.) Ob das Possessorium cum petitorio cumulative in substrata materia könne decidiret werden?

2.) Ob die Exhibita adversa sub præsent. 24. Decemb. 1736. & 11. Aprilis 1737. una cum Actis pioris Judicii in Revisorio können reflectiret und mit referiret werden?

3.) Ob die Gegentheilige Additamenta cum Adjunctis sub præsent 8. & 14. Octobris 1737. zu dem Libello Revisorio legaliter gehörig, und die Herren Revisi darauf zu antworten, gehalten gewesen seyn?

4.) Ob die non facta devolutio, desertio vel extinctio Revisionis nicht vor allen zu prosequiren seye?

5.) Ob Exceptio legis ult. Cod. de Edicto Div Adriani tollendo pro illustrissimo Domi-

Domino Rhein-Graf Nicol. Leopoldo Platz haben könne?

Es ist aber dieser und aller weitern Vorstellungen der Herren Rhein-Grafen Gebrüdere zu Salm ꝛc. ohngeachtet, das Definitiv-Urthel in Revisorio dahin ausgefallen: „Daß „non obstantibus Conclusis de 14. August. „& 18. Decembr. 1736. die ohne dem sub- „& obreptitie ausgewürckte Concluſa de 8. „& 16. Aprilis (so viel das Possessorium Sum- „marium betrifft) alles ihres Inhalts, gestal- „ten Umständen nach, nunmehro wieder auf- „zuheben seyn, jedoch salvo petitorio & com- „pensatis expensis a)„ Die solchergestalt Sachfällige Herren Rhein-Grafen Gebrüdere zu Salm ꝛc. hingegen haben nicht unterlassen, sich dawider schrifftlich zu beschwehren (b) wie auch wegen der Chur-Pfältzischen Mann-Lehen der Grafschafft Kyrburg, bey dem Mannheimischen Lehn-Hof ein Immissions-Decret zu extrahiren. Als sie solches hierauf den 8. August. 1740. würcklich erhalten (c), ist Herr Niclaus Leopold Fürst zu Salm ꝛc. bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath eingekommen, pro decernendo Rescripto ad Dominum Electorem Palatinum de revocandis Patentibus, relaxando a subditis extorto juramento, omniaque in pristinum statum reponendo, nec non

(a) vid. Selecta J. P. N. Tom. 2, Cap. 10. §. 1.
(b) vid. Selecta J. P. N. l. c. § 2
(c) vid. Selecta J. P. N. Tom. 3. Cap. . . . §. 1.

non statuenda in dictos fratres severrima animadversione, ac cum revocatione & cassatione actus immissionis, illos ad renunciandum eidem, & restituendum fructus perceptos una cum resarcitionne damnorum compellendo (d), worauf nicht nur die Cassation des Immissions-Decret vom 8. August. 1740. resolviret, sondern die deßfalls nöthige Rescripta an Chur-Pfaltz und die beeden Herren Gebrüdere Rhein-Grafen zu Salm, ausgefertiget worden (e). Indeme aber dessen ohngeachtet die Rhein-Gräfliche Beamte dem Chur-Pfältzischen Immissions-Patent zufolge in dem Zweydrittel verfahren, besagte Herren Gebrüdere auch überdieß eben dergleichen Decreta bey dem Chur-Mayntzischen und Chur-Trierischen Lehen-Hof, wegen der von selbigen relevirenden Lehen, gesuchet: so hat Herr Fürst Niclaus Leopold bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath ferner ansuchen lassen: pro cassandis istis uti & omnibus aliis actibus turbativis posthac exercendis, nec non decernendo Rescripto dehortatorio ad Dominos Electores Moguntinum & Trevirensem (f). Alleine dieser Vorstellungen und der darauf erfolgten weitern Reichs-Hof-Räthl. Resolution ohngehindert, haben mehrbesagte Her-

(d) vid. Selecta J. P. N. l. c. §. 2.
(e) vid. Selecta J. P. N. l. c. §. 3.
(f) vid. Selecta J. P. N. l. c. §. 4.

Herren Gebrüdere Rhein-Grafen zu Salm auch von dem Chur-Mayntzischen Lehn-Hof das angesuchte Immissions-Decret erhalten (g): Dero der weitere Erfolg dieserhalben abzuwarten. Was die zweyte Irrung zwischen dem Herrn Fürst Nicolaus Leopold, und beeden Herren Gebrüderen Rhein-Grafen zu Salm betrift, so ist dasjenige, was deßfalls in das Publicum emaniret, in dem LXXVII. Theil Cap. V. zu inseriren, angefangen worden; Was hingegen dieserhalben weiters zum Vorschein gekommen, solches erhellet aus dem, was sub Num. I. biß Num. X. hiernechst folget des mehrern.

Num. I.

Pro Memoria:

Für die Herren Rhein-Grafen zu Salm Joan Dominic, Albert und Philipp Gebrüdere,

Das auf der Grafschafft Salm haffte-de Reichs-Votum betreffend. (*)

DJe Grafschafft Salm ist ein uraltes Kayserl. Reichs-Lehen, an dem Vogesischen

(g) vid. Selecta J. P. N. l. c §. 5.

(*) Gegenwartiges pro Memoria ist Anfangs geschrieben zum Vorschein gekommen; hernach aber etwas verändert durch den Druck weiters bekannt gemacht worden: welches also die Ursache, daß, ob ienes schon in selectis J. P. N. Tom. I. Cap. 12. §. 2. befindlich, dieses auch jetzo nach dem gedruckten Exemplar mitgetheilet wird.

sischen Gebürg gelegen, welches, extinctis antiquioribus Comitibus Salmensibus, ex antiqvissima stirpe Ducum Mesellaniae ortis; durch zwey Erb-Töchter an die Grafen von Vaudemont und die Wild- und Rhein-Grafen gekommen; beyde diese Häuser haben besagte Grafschafft viele Jahren in einer vollkommenen Gemeinschafft besessen, dieselbe zwar in Anno 1598. einiger massen in zwey gleiche Theile abgesondert, jedoch qvoad Iura sublimiora et potiorem partem ganz unvertheilt belassen; der Vaudemontische, hernach an das Herzögliche Hauß Lothringen gekommener Antheil, ist durch den letztern Wiener-Frieden-Schluß, samt dem Herzogthum Lothringen an die Cron Franckreich cediret worden, also daß besagte Grafschafft bey denen dermahligen zu Nancy vorseyenden Gränz-Entscheidungen eines von denen Objectis principalioribus ausmachet, und zu Beybehaltung der Reichs-Lehenbarkeit, quoad medietatem Rhingravicam, das hohe Reichs-Interesse besonders hierinn mit einfliesset.

Der per Fridericum III. glorioßissimæ Memoriæ Anno 1476. dem Rhein-Gräflichen Hause ertheilte Kayserl. Lehen-Brief enthaltet diese Formalia.

Wir Fridericus der Dritte, ꝛc. ꝛc. So haben wir mit wohl-bedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, demselben Joan Wild- und Rhein-Grafen, als

als Mannpar, anstatt und von wegen der obgemeldter seiner Haus-Frauen und Kindern obberührte ihr angefallens Lehen, mit allen ihren Rechten, Renthen, Nutzen, Gülten, und Zugehörungen, inmassen die genannten Grafen von Salm die von Uns und dem Reiche zu Lehen inngehabt, und nach ihrem Abgang verlassen haben, Intragers Weise, zu Lehen gnädiglich verliehen, und verleihen ihme hiemit von Römisch Kayserlicher Macht wissentlich in Krafft dieses Briefs, was wir ihme, als Tragern und Mannpar von demselben seiner Haus-Frauen und Kinder wegen, daran von Billigkeit und Rechts-wegen zu verleihen haben, also daß er die Fürbaß hin von uns und dem Heil. Reich in Lehens- und Tragers-Weise innhaben, und die von der obgenannten seiner Haus-Frauen und Kinder wegen, nutzen, niessen, und gebrauchen soll und mag, von allermänniglich ungehindert, doch uns, und dem Reiche, an Unsern, und sonst männiglichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Der vorgenannte Graf Johann Wild-Graf soll auch darauf, zwischen hie dadum dies Briefs und den Heil. Weyhnachten schier künfftig, Unsern und des Reichs Schultheissen zu Franckfurt, und

lieben Getreuen, von solcher Lehen wegen gewöhnlich geliebt und Ayde thuen, die, von der obgenannten seiner Haus-Frauen und Kinder wegen, als Mann-par, zu treuen Handen zu tragen, und zu bewahren, und uns und dem Reich davon getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen, und zu thun, als sich gebühret, getreulich und ohngefährlich, ꝛc. ꝛc.

Die mit der Rhein-Gräfin Joanetha, gebohrnen Gräfin zu Salm, simultanèe belehnte Söhne waren Rhein-Graf Joann VI., Friderich und Jacob; die zwey letztere blieben unverheyrathet, und hinterliesse der älteste Bruder Joann zwey Söhne, nemlich Philippum und Joannem VII.

Diese beyde Brüder theilten Anno 1514. unter sich, vermög, NB. einer ewigen Mutschirung, ihre Vätterlich- und Mütterliche Verlassenschafft; Philipp erlangte zu seinem Antheil, beynebst der Grafschafft Salm, die Wild-Grafschafft Dhaun, und stifftete die Dhaunische Linie; Joannes VII. aber zu dem Seinigen unter anderen die Wild-Grafschafft Kyrburg, und wurde Urheber der Kyrburgischen Linie. Diese beyde Brüder seynd Anno 1521. in der Stadt Worms vom Kayser Carolo V. gl. mem. sowol mit denen Wild- und Rhein-Gräflichen als Salmischen Lehen simultanèe belehnet worden; welche simulta-

nea

nea Investitura, seithero beeder Brüdern männlicher Descendenz bis auf die heutige Stund ohnausetzlich beybehalten worden, wie es die Lehen-Briefe bewehren, und zu sehen ist aus einer Anno 1684. occasione reuniönum prætensarum Gallicarum, in Comitiis ad dictaturam publicam gegebenen Fürst-Salmischen Deduction, so zu finden in Actis Londorpii publ. Tom. 12. contin. cap. 64. pag. 110.

Obgedachter Philipp, Stiffter der Dhaunischen Linie, und Besitzer der Grafschafft Salm (davon dahier die alleinige Frag ist) hinterliesse zwey Söhn, nemlichen Philipp Frantz, und Johann Philipp.

Dieser Letztere bekame in der Brüderlichen Theilung de Anno 1545. die Grafschafft Salm, da er aber Anno 1566. ohne Erben sturbe, fiele diese Grafschafft seinem ältern Bruder anheim.

Welcher 3. Söhne hinterlassen, als: Fridericum L., Johann Christoph, Adolph Heinrich, die dann im Jahr 1574. die Vätterliche Erbschafft abermal in drey gleiche Theile unter sich partagiret; der Erstere bekame hievon die Grafschafft Salm, Reichs-Herrschafft Vinstingen, und unter andern die in Lothringen gelegene Herrschafft Neuville, und stiffte die Neuvillische Linie; der Zweyte aber erlangte die Grafschafft Grumbach, und stiffte die Grumbachische Linie; dem Dritten kame die Wild-Grafschafft Dhaun zu, der

sodann die Dhaunische Special-Linie gestifftet.

Dahier ist abermalen die alleinige Frag von besagtem Friderico I., quâ possessore dicti Comitatûs Salmensis; dieser hinterliesse 6. Söhn, nemlichen: Philippum Ottonem, Johann Georg, Erhest, Johann August, Otto Ludwig, und Fridericum II. exposť dictum Magnum; von diesen 6. Brüdern hinterliesse abermalen nur der Erstere und Letztere Succession oder Erben.

Philipp Otto wurde Vormunder über seine vier jüngere Brüder, und bemächtigte sich der ganzen Vätterlichen Verlassenschafft, wovon er so gar seinem zweyten, wiewohl auch, die obitûs parentis Communis, großjährigem Bruder Johann Georg sein ihm gebührendes Erb-Antheil viele Jahr und so lang hinterhalten, bis dieser dasselbe ihme endlich (wie sein andere drey jüngere, hernach Geistlich gewordene Brüder, durante adhuc illorum minorennitate, auch thun musten) per donationem inter vivos zu vermachen veranlasset worden.

Fridericus II. vel magnus (so ganz jung in den Krieg gienge, und, ob defectum bonorum stematicorum, in Niederland die sogenannte Niederländische Linie gestifftet, und der Ur-Groß-Vatter deren dahier litigirenden drey Rhein-Grafen ist) war kaum ein Jahr alt, da 1608. parens communis gestorben, und

und muste er, adinstar fratrum, Anno 1672. mit seinem ältesten Bruder und Vormünder sich ebenmässig, seines Vätterlichen Erb-Theils halber, provisionaliter vergleichen, und einsweilen mit einem ihm vorgebildeten sechsten Theil in schlechten Lothringischen Gütern begnügen lassen, ohne daß er, noch seine Erben, zu einer in besagtem Vergleich ausdrücklich vorbehaltenen *Definitiv*-Theilung (non obstantibus plurimis judicatis Lotharingicis, utpote in foro Domicilii defuncti parentis communis latis) bis auf die heutige Stund gelangen können; hauptsächlich aber, weilen der mehrere Theil besagter Vätterlichen gemeinen Verlassenschafft in Reichs-Landen bestunde.

Obbesagter Philipp Otto (quâ, cum exclusione fratris natu minimi, prætensus solus possessor dimidiæ Comitatus Salmensis,) wurde von Jhro Kayserlichen Majestät Ferdinando II. glorwürdigsten Andenckens per Diploma de 8. Jan. 1623. wegen vieler denen Kayseern und dem Römischen Reich von dem Wild- und Rhein-Gräflichen Haus geleisteten ersprießlichen Diensten in den Fürsten-Stand erhoben, mit dieser Clausul, daß nach seinem Tod sein hinterlassender ältester Sohn und fürbaß alle seine Erbens Erben, welche die Grafschafft Salm innen haben werden, sich zu ewigen Zeiten Fürsten zu Salm nennen und schreiben sollen.

Dieser Philipp Otto hatte sich niemahlen beygehen lassen, vi hujus Diplomatis Cæsarei, in Comitiis das Fürstlich-Salmische Votir- und Sessions-Recht nachzusuchen; Anno 1654. machte erst dessen Sohn diesen Passum, welcher durch wiederholte viele Kayserliches Commissions-Decreta betrieben, und von denen Reichs-Ständen, sub certis conditionibus, endlich eingestanden, und durch dessen Herrn Sohn Carl Theodor Otto 1668. vollkommen befolgt worden.

Da nun dessen Hr. Sohn, der letzt-verstorbene Fürst Salm Ludwig Otto, wegen Abgang Mannlicher Erben, wieder auf jene seines Herrn Ur-Groß-Vatters Philippi Ottonis wiederrechtliche Principia verfallen, und die, zum Nachtheil obgedachten Friederici Magni und dessen Descendenz, auf ihn allein transmittirte Lehen- und Stamm-Güter seinem Herrn Schwieger Sohn, Rhein-Grafen Nicola Leopold, mit Ausschliessung dessen Patruelium, deren Herren Rhein-Grafen Joann Domin. Alb. und Philipp Gebrüderen, quâ æquè proximorum Agnatorum, privativè zuzuwenden das Absehen führte, und dasselbe zu befolgen allschon im Jahr 1725. bey Kayserl. Majestät pro venia disponendi de Feudis Imperii intra Domum & Familiam supplicando einkommen, davon aber jedoch zwey Jahr hernach, um weilen er die ihm per Conclusa Cæsar. de 10. Decembr. 1725. &

11. Ju-

11. Julii 1726. auferlegte Communicationes Agnatis faciendas nicht befolgen dörfen, von selben wiederum abgestanden; also haben obgesagte beede Herren Gebrüder (welche seithero 1716. pupilli, und circa finem minorennitatis 1731. occasione Successionis Kirburgensis, zu Wien angekommen waren) sich gegen obige, ererst im folgenden Jahr 1732. in Erfahrung gebrachte, Fürstlich-Salmische geheime Passus zu schützen, den 13. Julii 1733. zwey Kayserl. Rescripta inhibitoria ausgebracht; eines an Herrn Fürsten von Salm: de non contraveniendo Pactis Familiæ, neque Successioni in iis præscriptæ ullum impedimentum objiciendo &c. das andere an den prætendirten hæredem Testamento instituendum, Rhein-Grafen Nicola Leopolden, in welch-letzterem diesem in gemessenen Terminis untersaget wird ꝛc. auch seiner seits denen Pactis gentilitiis nicht entgegen zu handlen, noch in künfftigen Successions-Fall denen Impetranten, als nächsten Coagnaten, die Compossession zu præripiren, ꝛc. und wo einige dahin abziehlende Disposition verfasset wäre, solcher, als ohnedem ohnbündig, zum Vorwand nicht zu gebrauchen ꝛc.

Ferner aber sind, nach unterbliebener Fürstlich-Salmischer und Rhein-Gräflicher Nicola Leopoldinischer Befolgungs-Anzeig sub 14. August. 1736. noch zwey geschärffte Rescripta Cæsarea, inhæsiva & Paritoria an be-

meldte beyde Herren Impetraten nachgefolget, darinnen eine abermalige ernstliche Inhibition: von denen quæstionirten Lehen und Fideicommissis nicht zu testiren, weniger zu præjudiz deren Herren Rhein-Gräflichen Gebrudern nullo modo etwas zu unternehmen, nebst wiederholter Cassation der etwa schon errichteten, oder noch zu errichten intendirenden Fürstlich-Salmischen letzt-willigen Verordnung, beschehen ist.

Worauf dann am 18. Decembr. 1736. noch ein Terminus unius Mensis zu gebührenden parition anberaumbt, jedoch zugleich, in Casum ulterioris Contumaciæ, die gebettene Executions-Commission auf Ihro Chur-Fürstl. Durchleucht zu Pfaltz würcklich decretirt, deren Expedition zwar, in Anhofnung der paritions Leistung, damalen noch verschoben, endlich aber, nachdeme zwar des Herrn Rhein-Grafen Nicola Leopolden erstattete allerunterthänigst gehorsambste Anzeige eingelanget, der Herr Fürst hingegen neue Ausflüchten gesuchet, und die gegebene überflüssige Frist unbefolgt hätte verstreichen lassen, ist per Conclusum de 8. & aliud confirmatorium de 16. April. 1737. die beziehlte Kayserl. Commission würcklich angeordnet worden.

Gegen diese letztere Conclusa hat Herr Fürst zu Salm das Remedium Revisorium gantz allein ergriffen, (ohne daß Herr Rhein-Graf Nicola Leopold dieser Revision beygetretten)

tretten) die Executions-Commission, als ob sie, illo vivente, zu weit furzuschreiten begunnete, beschuldiget, und dardurch den Stillstand derselben erlanget, der Libellus Revisorius ware communiciret, und von beyden Herren Rhein-Grafen Gebrüdern allschon sub præsentato 17. Martii 1737. excipiendo beantwortet.

Immittelst aber, und da von der Zeit an die Sache Puncto Revisionis respectivè auf dem Spruch stunde, ereignete sich den 23. Novembris seq. der Tods-Fall des Herrn Revidentis, in seinem Schloß Anhold ohnweit der Stad Cleves gelegen; es waren ex parte illius die Anstalten allschon länast vorgekehret, sein (spreto Consensû Cæsaris, quem dictus Princeps, utpote ad disponendum de bonis quæstionis NB. necessarium, petierat) contra tot Jud. Cæsar. höchst-sträflich angemastes Testament eigenmächtig zu exequiren, mithin in Nahmen des darinnen solitariè, & cum exclusione æque proximorum Coagnatorum, instituirten hæredis, Domini Rh. Nicolai Leopoldi, die diesen per dicta & ex parte sua, wie obbesagt, Recht-kräftig gewordene Judicata Cæsar. verbottene einseitige Possession in denen quæstionirten Herrschafften, viâ facti, zu præripiren, ehe besagte Herren Gebrüdere, wegen besagten Fürstens seithero vieler Jahren andaurender Blind- und Schwachheit, von diesem Tod die geringste Nachricht haben, und

die ihrige Possession pro duabus tertiis zugleich mit ergreiffen konten; dieses wurde zwar gar wenig Tag hernach bewerckstelliget, aber, ohngeachtet der kund gemachten und überall angeschlagenen Kayserl. allergnädigsten Aussprüchen, von Seiten deren Salmischen Beamten, mit allerhand ärgerlichen Eingriff und Gewalt, quovis modo turbiret, und die Huldigung bey grosser Straff denen Unterthanen untersaget.

Diesen Tods-Fall und attentirte Besitznehmung dörffte so gar Herr Rhein-Graf Nicola Leopold, bey nebst würcklicher Annehmung des Fürstlich-Salmischen Tituls, in einen Exhibito de 4. Decembr. seq. bey Reichs-Hof-Rath, quasi rem bene gestam, judicialiter anzeigen, und bitten bis zu Ausmachung deren zwischen ihm und seinem Herrn Vettern, obgedachten Gebrüderen, ratione Successionis vorwaltenden Strittigkeiten, in possessorio summarissimo geschützt zu werden.

Ihro Kayserl. Majestät geruheten, wenig Tage hernach, denen litigirenden Partheyen durch dero Reichs-Vice-Cantzlers Excellenz allergnädigst andeuten zu lassen, daß keiner von ihnen sich besagtes Fürstl. Tituls, bis zu Ausmachung obgedachter Strittigkeiten, bedienen solte; und muste so gar Herr Rhein-Graf Nicola Leopold, welcher denselben samt denen Ehren-Zeugen angenommen hatte, ein und anderes ablegen.

Es geruheten jedoch Ihro Kayserl. Majest. wenig Zeit hernach eines andern allergnädigst sich zu entschliessen, und Herrn Rhein-Grafen Nicola Leopolden, ein allergnädigstes Decret sub dato 14. Jan. 1739. zu ertheilen; his formalibus.

„Wie das von Ferdinand des andern Kayserliche Majestät, glorwürdigsten Andenckens, dem ersteren Fürsten von Salm, Philipp Otto den 8. Jan. 1623. ertheilte Diploma des Fürsten-Stands auch auf ihn gehe, als wolten Ihro Kayserl. Majestät ihm allergnädigst erlauben, sich des Prädicats eines Fürsten des Reichs zu Salm, nebst allen daran hangenden Prærogativen und Rechten, NB. nach dem völligen Innhalt besagten Diplomatis und der bisherigen Observanz, in allen Vorfallenheiten zu gebrauchen.

Obwohlen nun in dieser allergnädigsten Erklärung das Wort auch deren Herren Rhein-Grafen Gebrüderen Jura concurrentia, ex prædicto Diplomate de 1623. notoriè quæsita einiger massen salvirte, so geruheten Ihro Kayserl. Majestät obbesagt ihre allergnädigste Erklärung annoch durch ein besonderes Decretum Conservatorium de eodem dato allergerechtest dahin zu limitiren.

„Daß die ihme, Herrn Rhein-Grafen Nicola Leopolden, allergnädigst angedihene Fürstliche Würde in denen mit seinen

„bey-

„beyden Herren Vettern, Joann Domin. „Alb. und Philipp Wild- und Rhein-Gra„fen habenden Rechts-Strittigkeiten, in„sonderheit in dem Successions-Streit, be„sagten seinen Herrn Vettern in keine „Weg præjudiciren, oder schädlich seyn, „noch von ihm gegen dieselbe angezogen, „oder in besagten Strittigkeiten zu seinem „Behuff angeführet werden solle, ꝛc.

Diesen Kayserl. allergnädigsten Erklärungen jedoch zuwieder, und dieselbe denen Herren Rhein-Grafen Gebrüdern gantz und gar unfruchtbar zu machen, hat Herr Fürst Nicola Leopold sich bald hernach bey einem Hochansehnlichen Reichs-Convent des würcklichen Salmischen, auf besagter Grafschaft haftenden Voti & Sessionis anmassen dörffen; wovon er jedoch (Constatibus Imperii hanc suam Legitimationem ex parte Directorii Moguntini, illis insciis, admissam, ut & ex aliis causis, contradicentibus) die activität von selbsten suspendiren müssen; diesen Anstand aber zu heben, hat derselbe in einem kurtz darauf distribuirten Scripto, sub Rubro Rationes, per ulteriores Sub- & Obreptiones, sich gantz unbefugt pro vero legitimo Possessore Glebæ, scilicet Comitatus Salmensis anzugeben, und, mit Verschweigung des zweyten obbesagten Decreti Cæsarei salvatorii, seine vermeintliche Gerechtsame eintzig und allein auf das erstere Kayserliche Decret zu gründen

sich angemasset; welche gantz offentliche Contravention dann die Herren Rhein-Gräfliche Gebrüdere, ob periculum in mora, und damit unter diesem Angeben ein Reichs-Schluß zu ihrem Nachtheil nicht erfolge, zu ihrer in allen Rechten erlaubten Gegenwehr, genöthiget, Einem Hochansehnlichen Reichs-Convent ihre Jura per Litteras hic subjunctas sub dato Wien 15. Aprll. nup. zu erkennen zu geben; wovon sie doch so gleich bey Ihro Kayserlichen Majestät, mit Beylegung besagten Schreibens in Copia, die allerunterthänigste Anzeige gethan, mit Bit, pro Clementissime tuendo conservatorio illis impertito. Wie nun aber obbesagtes Schreiben, zu deren Herren Gebrüderen nicht geringen Nachtheil, ex parte Directorii Moguntini ad dictaturam publicam nicht genommen werden wollen, auch darzu bis auf diese Stund nicht zugelangen ist, Herr Fürst Nicola Leopold inzwischen bey Ihro Kayserl. Majestät pro Clementissimo Decreto Commissionis Cæsareæ eingekommen, als haben besagte Herren Brüder dargegen in drey verschiedenen allerunterthänigsten Memorialien ihre Nothdurfft vorgestellet, und wie jene in Comitiis ex parte D. Nicola Leopoldi gemachte Passus nicht allein obgedacht-Allerhöchsten Begnädigungs-Decret directè zuwider wären, sondern auch jene denenselben allergerechtest angediehene Clasulam interpretatoriam Diplomatis de 1623.

und

una cum ipso Decreto Clementissimo conservatorio gantz und zumalen aufhebten, bittend wie zuvor: pro clementissimè illos tuendo in Conformitatem Decretorum Cæs. de 14. Jan. nup., aber auch dieses ihr allerunterthänigstes Betragen ist denselben, zu ihrer äusserstẽ Bestürtzung, unfruchtbar gewesen, weilen Ihro Kayserliche Majestät per Decretum Commissionis Clementissimum sub dictatura publica in Comitiis de 18. Octobr. nup. einem Hochansehnlichen Reichs-Convent bedeuten zu lassen allergnädigst geruhet haben.

„Wie daß Allerhöchst dieselbe befinden, „daß das von Kayser Ferdinando II. „Glorwürdigsten Andencken Anno 1623. „dem ersten Fürsten zu Salm Philipp „ertheilte Diploma auf Herrn Rhein-Grafen Nicola Leopold gehe, also er sich des „Prædicats eines Fürsten des Reichs zu „Salm, nebst allen daran hangenden „Prærogativen und Rechten, nach dem „völligen Innhalt besagten Diplomatis „und der bisherigen Observanz, in allen „Vorfallenheiten gebrauchen könne, ꝛc.

Wie nun in jenem Kayserl. Begnädigungs-Decret de 14. Jan. nup. die Particula auch deren Herren Rhein-Grafen Gebrüdern Jura communia ex Diplomate primitivo de 1623. quæsita einiger massen, wie obbesagt, mit beybehielte, dieses Diploma aber in gegenwärtigen

gem Kayserl. Commissions Decret auf Herrn Fürsten Nicola Leopold gantz allein limitirt, und besagte Herren Gebrüdere davon gantz und zumahlen excludirt, einfolglichen denenselben ein solches zu fernerem Præjudiz des ihnen allergerechtest angediehenen Kayserl. Conservatorii, zu ihrem unwiederbringlichen Schaden gereichen dörffte, also haben dieselbe hierüber Ihro Kayserl. Majestät abermahlen ihre allerunterthänigste Gegen-Vorstellung gethan; inzwischen der zuversichtlich-tröstlichen Hoffnung lebend, Eine per viam ordinariam nicht zu belangende hoch-ansehnliche Reichs-Versammlung werde bey obberührter Ihrer gerechtsamen Bewandnuß und darüber obwaltenden Litis-Pendenz nichts Verfängliches zu gestatten, sondern mit Continuation des Fürst-Salmischen Voti in so lang noch, bis obgedachte Rechts-Strittigkeit erörtert, und man hiernächst wissen möge, weme die Reichs-Landen, worauf das Jus Voti & Sessionis & præstationes onerum Imperii haffte, eigentlich zuständig seye, zuruck zu halten geruhen wollen, zumahlen, nach der, durch viele Exempla & Præjudicia bestärckte Observanz, von wegen derenjenigen Landen, worüber Litis pendentia inter Partes obschwebet, keinen Theil, ante decisionem causæ, die Führung des analebischen Voti & Sessionis in Comitiis pfleget gestattet zu werden; auch im wiedrigen Fall, daß solchen alten

Prin-

Principiis in præsenti casu nicht nachgegangen werden solte, allerdings zu besorgen, daß ein oder anderer Hoher Reichs-Stand diejenige Vota, welche ob Litis pendentiam bis anhero ausser Activität geblieben, ex eodem principio & identitate rationis; zu behaupten suchen, mithin nur viele Irrung und Ungelegenheiten daraus entstehen dürfften; zu geschweigen, daß, concedendo hanc continuationem Voti Salmensis; die Kayserliche Reichs-Lehenbahrkeit der Grafschafft Salm um dämehr gefähret sein würde, als der letztverstorbene Fürst zu Salm (gegen seines Herrn Vatters oballegirte, ad Comitia Anno 1684. cum plenissimo successu übergebenen Beweis-Deduction) zu vermeintlicher Behauptung seiner freyen Dispositions, in cursu processus so gar passim gantz irrig hat angeben dörffen, als wäre besagte Grafschafft Salm allodial, und die Regalia allein darinnen Kayserliche Reichs-Lehen, diese aber nur als simplicia accessoria anzusehen, worauf dann auch einfolglich des Herrn Fürsten Nicola Leopold attentirte Possessions-Prærception hauptsächlich gegründet werden will; die geringste Einraumung aber dieses notorie irrigen Principii bey dermahligen obangezogenen Umständen von einer sehr weit aussehenden nachtheiligen Folg seyn dürffte.

Num.

Num II.

An eine Hochansehnliche Reichs-Versammlung von denen Herren Rhein-Grafen zu Salm, Johann Dominicus Albert und Philipp Gebrüdern, d. d. Wien den 15. April 1739. abgelassenes Schreiben das Fürstlich-Salmische Votum betreffend.

Præsentatum zum Hochlöblichen Chur-Maynzischen Reichs-Directorio, Regenspurg den 19. April. 1739.

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle und Hochgelehrte, des H. R. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Stände auf fürwährender allgemeinen Reichs-Versammlung gevollmächtigte Räthe, Botschafftere und Gesändten, insonders Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Es ist uns wider alles Vermuthen ganz neuerlich zu vernehmen gewesen, daß unser Herr Vetter Rhein-Graf Nicola sich der ihme allergnädigst ertheilten Fürsten-Standes-Erhöhung, gegen Sr. Kayserl. Majestät selbs-

stige Allerhöchste Intention, vermöge der bey diesem Hochansehnlichen Reichs-Convent attentirten Legitimation dahin bedienen wollen, daß ihme die Führung des Fürstl. Salmischen Voti unter eiteln Vorwand verschiedener- in der gantzen Rhein-Grafflichen Familie gantz ohnbekannter principiorum zugestanden werden möge.

Nun seynd wir zwar ohnehin des gäntzlichen Vertrauens, daß Euer Excellences, auch unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren von selbsten, auf haben den Amts halber, dahin rechtlich bedacht seyn werden, damit keinem Reichs-Stand in seinen wohlhergebrachten Gerechtsamen einige Verkürtzung (zumahlen ohngehörter) geschehen möge; Jedoch finden Wir uns bey denen gantz neuerlich ab Seiten gedachten unsers Herrn Vettern bey diesem hochansehnlichen Reichs-Convent fernermeit gemachten- uns hoch-nachtheyligen passibus, um mit obgedacht seiner attentirten Legitimation durchzudringen, zugleich ad salvanda Jura nostra höchst dringlich gemüssiget, Euer ꝛc. die benöthigte Imploration forderlichst so kürtz- und als möglich darunter fürzustellen, daß bekanntermassen der Herr Rhein-Graf Philipp Otto zwar der erste, so aus der Rhein-Grälichen Familie ad 1623. von Sr. Kayserlichen Majestät Ferdinando II. alorwürdigsten Gedächtniß, in den Fürsten-Stand, mit allen seinen Erbes-Erben, in Ansehung deren vortrefflis

trefflichen tapffern, und ersprießlichen Diensten, so seine Vor-Eltern, denen Römischen Kayserrn, und dem Reich geleistet hätten, erhoben worden) gewesen seye: Jedoch hat derselbe zu Einraumung des Fürstlichen Voti & Sessionis auf diesem hochansehnlichen Reichs-Convent, aus denen ohnehin bekannten motivis nicht gelangen können, sondern es ist dessen einziger Herr Sohn, Leopold Philipp Carl, erst ad 1654. zufolg Reichs-Abschied besagten Jahrs §. 197. bekanntermassen zu besagtem Voto, jedoch unter denen ausdrücklichen Bedingnüssen, admittiret worden, daß selber zu geziemender Unterhaltung dieser Fürstlichen Würde, auf Sicherstellung derer abzuführenden Reichs-Beschwerden gnugsame ohnmittelbahre Reichs-Güter darstellen und verhafften müssen, zugleich auch vorbehalten worden, daß besagten Herrn Fürstens Leopold Philipp Carl Nachfolgere und Erben zu dieser Fürstl. Würde und anklebenden Privilegien ehender nicht, als biß selbe mit ohnmittelbahren Fürsten-mäßigen Reichs-Güttern versehen zu seyn erwiesen haben werden, zuzulassen seyen; Welchem dann auch biß auf den abgelebten Herrn Fürsten zu Salm, Ludwig Otto, continuative de generatione in generationem genau nachgelebet worden. Bey dessen den 23. Nov. 1738. ereigneten Todes-Fall aber, und da selber keine männliche Erben hinterliesse, haben natürlicher Weise Wir

beyde Gebrüdere, tanquam proximi Agnati pro posse zu der possession aller dessen hinterlassenen Rheingräfflichen immediaten Reichs- und fidei-commiss Güttern gegriffen, und solche ergriffene real-possession beym Kayserl. Reichs-Hof-Rath überflüßig documentiret, worinn jedoch Herr Rhein-Graf Nicola unter dem nichtigen Vorwand einer von seinem hochseeligen Herrn Schwieger Vatter beschehen seyn sollender Disposition (darinn Er des eintzige Erb-Folger des abgelebten Herrn Fürsten, wir beyde Gebrüdere aber ausgeschlossen seyn sollen) uns durch eine per Judicata verbothene præreptionem possessionis höchststräfflich turbiret. Allein, gleichwie Wir bereits in primo Judicio drey obsiegliche Urthel von 16. Aug. 18. Dec. 1736. und 8. April. 1737. beym Kayserl. Reichs-Hofrath des Inhalts erhalten, daß ihme, hochseeligen Herrn Fürsten alle und jede disposition von der Grafschafft Salm, Wild-Grafschafft Kyrburg und Herrschafft Vinstingen (als welches eigentlich die quæstionirte Rheingräffliche immediate Reichs-Lehen und Stamm-Gütter sind) aufs schärffste verbothen, und bereits in antecessum für null und nichtig erkläret, anbey per eadem Concluſa Cæſarea) so Herr Rhein-Graf Nicola in rem judicatam erwachsen lassen) uns beyden Gebrüdern, auf begebenden Fall, in Vorgreiffung der Possession unterm prætext einiger gemachten Dispos-

sposition nicht zu beeinträchtigen, sondern in unsern gleichen Successions-Befugnissen, auf alle Weg zu belassen; Als erwarten Wir um desto getröster, was Sr. Kayserl. Majestät (revocandis ante omnia attentatis) nunmehro in dem bereits instruirten Judicio possessorio, allerhöchst Richterlich entscheiden werden, zweiffeln auch um so weniger an der Confirmatione priorum Judicatorum, als Sr. Kayserl. Majestäst anjetzo, wie ehmahlen, höchst-erleucht behertzigen werden, was gefährliche Folgerungen und Verwirrungen ratione successionis in denen meisten Fürstlichen und Gräfflichen Häusern des H. R. Reichs, auch was grosse Nachtheile dem Kayserlichen Reichs-Lehen-Hof entstehen würden, wann die attentirte Verordnungen des hochseeligen Herrn Fürsten über dessen hinterlassene Rhein-Gräffliche Reichs-Lehen und Stamm-Güter, in favorem unius cum exclusione reliquorum in eodem gradu existentium & per sæcula simultanee coinvestitorum Agnatorum, zur Umstürtzung derer Rheingräfflichen mit andern Reichs-Ständen gleichförmigen Familien-Verträgen, jemahls gebilliget werden solten, dabey führohin res meri arbitrii seyn wurde, eine speciem juris primogenituræ in der that (und zwar invitis Agnatis und ohne das weder Kayserl. Bewilligung, noch causæ cognitio dabey nöthig wäre, pro lubitu

meldte beyde Herren Impetraten nachgefolget, darinnen eine abermalige ernstliche Inhibition: von denen quæstionirten Lehen und Fideicommissis nicht zu testiren, weniger zu præjudiz deren Herren Rhein-Gräflichen Gebrudern nullo modo etwas zu unternehmen, nebst wiederholter Cassation der etwa schon errichteten, oder noch zu errichten intendirenden Fürstlich-Salmischen letzt-willigen Verordnung, beschehen ist.

Worauf dann am 18. Decembr. 1736. noch ein Terminus unius Mensis zu gebührenden parition anberaumbt, jedoch zugleich, in Casum ulterioris Contumaciæ, die gebettene Executions-Commission auf Ihro Chur-Fürstl. Durchleucht zu Pfaltz würcklich decretirt, deren Expedition zwar, in Anhofnung der paritions Leistung, damalen noch verschoben, endlich aber, nachdeme zwar des Herrn Rhein-Grafen Nicola Leopolden erstattete allerunterthänigst gehorsambste Anzeige eingelanget, der Herr Fürst hingegen neue Ausflüchten gesuchet, und die gegebene überflüssige Frist unbefolgt hätte verstreichen lassen, ist per Conclusum de 8. & aliud confirmatorium de 16. April. 1737. die beziehlte Kayserl. Commission würcklich angeordnet worden.

Gegen diese letztere Conclusa hat Herr Fürst zu Salm das Remedium Revisorium gantz allein ergriffen, (ohne daß Herr Rhein-Graf Nicola Leopold dieser Revision beygetretten)

tretten) die Executions-Commission, als ob sie, illo vivente, zu weit furzuschreiten begunnete, beschuldiget, und dardurch den Stillstand derselben erlanget, der Libellus Revisorius ware communiciret, und von beyden Herren Rhein-Grafen Gebrüdern allschon sub præsentato 17. Martii 1737. excipiendo beantwortet.

Immittelst aber, und da von der Zeit an die Sache Puncto Revisionis respectivè auf dem Spruch stunde, ereignete sich den 23. Novembris seq. der Tods-Fall des Herrn Revidentis, in seinem Schloß Anhold ohnweit der Stad Cleves gelegen; es waren ex parte illius die Anstalten allschon länast vorgekehret, sein (spreto Consensû Cæsaris, quem dictus Princeps, utpote ad disponendum de bonis quæstionis NB. necessarium, petierat) contra tot Jud. Cæsar. höchst-sträflich angemastes Testament eigenmächtig zu exequiren, mithin in Nahmen des darinnen solitariè, & cum exclusione æque proximorum Coagnatorum, instituirten hæredis, Domini Rh. Nicolai Leopoldi, die diesen per dicta & ex parte sua, wie obbesagt, Recht-kräftig gewordene Judicata Cæsar. verbottene einseitige Possession in denen quæstionirten Herrschafften, viâ facti, zu præripiren, ehe besagte Herren Gebrüdere, wegen besagten Fürstens seithero vieler Jahren andaurender Blind- und Schwachheit, von diesem Tod die geringste Nachricht haben, und

die ihrige Possession pro duabus tertiis zugleich mit ergreiffen konten; dieses wurde zwar gar wenig Tag hernach bewerckstelliget, aber, ohngeachtet der kund gemachten und überall angeschlagenen Kayserl. allergnädigsten Aussprüchen, von Seiten deren Salmischen Beamten, mit allerhand ärgerlichen Eingriff und Gewalt, quovis modo turbiret, und die Huldigung bey grosser Straff denen Unterthanen untersaget.

Diesen Tods-Fall und attentirte Besitznehmung dörffte so gar Herr Rhein-Graf Nicola Leopold, bey nebst würcklicher Annehmung des Fürstlich-Salmischen Tituls, in einen Exhibito de 4. Decembr. seq. bey Reichs-Hof-Rath, quasi rem bene gestam, judicialiter anzeigen, und bitten bis zu Ausmachung deren zwischen ihm und seinem Herrn Vettern, obgedachten Gebrüderen, ratione Successionis vorwaltenden Strittigkeiten, in possessorio summarissimo geschützt zu werden.

Ihro Kayserl. Majestät geruheten, wenig Tage hernach, denen litigirenden Partheyen durch dero Reichs-Vice-Cantzlers Excellenz allergnädigst andeuten zu lassen, daß keiner von ihnen sich besagtes Fürstl. Tituls, bis zu Ausmachung obgedachter Strittigkeiten, bedienen solte; und muste so gar Herr Rhein-Graf Nicola Leopold, welcher denselben samt denen Ehren-Zeugen angenommen hatte, ein und anderes ablegen.

Es geruheten jedoch Ihro Kayſerl. Majeſt. wenig Zeit hernach eines andern allergnädigſt ſich zu entſchlieſſen, und Herrn Rhein-Grafen Nicola Leopolden, ein allergnädigſtes Decret ſub dato 14. Jan. 1739. zu ertheilen; his formalibus.

„Wie das von Ferdinand des andern Kay„ſerliche Majeſtät, glorwürdigſten Anden„ckens, dem erſteren Fürſten von Salm, „Philipp Otto den 8. Jan. 1623. ertheil„te Diploma des Fürſten-Stands auch „auf ihn gehe, als wolten Ihro Kayſerl. „Majeſtät ihm allergnädigſt erlauben, ſich „des Prädicats eines Fürſten des Reichs „zu Salm, nebſt allen daran hangenden „Prærogativen und Rechten, NB. nach „dem völligen Innhalt beſagten Diplo„matis und der bisherigen Obſervanz, in „allen Vorfallenheiten zu gebrauchen.

Obwohlen nun in dieſer allergnädigſten Erklärung das Wort auch deren Herren Rhein-Grafen Gebrüderen Jura concurrentia, ex prædicto Diplomate de 1623. notoriè quæſita einiger maſſen ſalvirte, ſo geruheten Ihro Kayſerl. Majeſtät obbeſagt ihre allergnädigſte Erklärung annoch durch ein beſonderes Decretum Conſervatorium de eodem dato allergerechteſt dahin zu limitiren.

„Daß die ihme, Herrn Rhein-Grafen Ni„cola Leopolden, allergnädigſt angedihe„ne Fürſtliche Würde in denen mit ſeinen

„bey-

„beyden Herren Vettern, Joann Domin.
„Alb. und Philipp Wild- und Rhein-Gra-
„fen habenden Rechts-Strittigkeiten, in-
„ſonderheit in dem Succeſſions-Streit, be-
„ſagten ſeinen Herrn Vettern in keine
„Weg præjudiciren, oder ſchädlich ſeyn,
„noch von ihm gegen dieſelbe angezogen,
„oder in beſagten Strittigkeiten zu ſeinem
„Behuff angeführet werden ſolle, ꝛc.

Dieſen Kayſerl. allergnädigſten Erklärungen jedoch zuwieder, und dieſelbe denen Herren Rhein-Grafen Gebrüdern gantz und gar unfruchtbar zu machen, hat Herr Fürſt Nicola Leopold ſich bald hernach bey einem Hochanſehnlichen Reichs-Convent des würcklichen Salmiſchen, auf beſagter Grafſchaft haftenden Voti & Seſſionis anmaſſen dörffen; wovon er jedoch (Conſtatibus Imperii hanc ſuam Legitimationem ex parte Directorii Moguntini, illis inſciis, admiſſam, ut & ex aliis cauſis, contradicentibus) die activität von ſelbſten ſuſpendiren müſſen; dieſen Anſtand aber zu heben, hat derſelbe in einem kurtz darauf diſtribuirten Scripto, ſub Rubro Rationes, per ulteriores Sub- & Obreptiones, ſich gantz unbefugt pro vero legitimo Poſſeſſore Glebæ, ſcilicet Comitatus Salmenſis anzugeben, und, mit Verſchweigung des zweyten obbeſagten Decreti Cæſarei ſalvatorii, ſeine vermeintliche Gerechtſame eintzig und allein auf das erſtere Kayſerliche Decret zu gründen

sich angemasset; welche gantz offentliche Contravention dann die Herren Rhein-Gräfliche Gebrüdere, ob periculum in mora, und damit unter diesem Angeben ein Reichs-Schluß zu ihrem Nachtheil nicht erfolge, zu ihrer in allen Rechten erlaubten Gegenwehr, genöthiget, Einem Hochansehnlichen Reichs-Convent ihre Jura per Litteras hic subjunctas sub dato Wien 15. April. nup. zu erkennen zu geben; wovon sie doch so gleich bey Ihro Kayserlichen Majestät, mit Beylegung besagten Schreibens in Copia, die allerunterthänigste Anzeige gethan, mit Bit, pro Clementissime tuendo conservatorio illis impertito. Wie nun aber obbesagtes Schreiben, zu deren Herren Gebrüderen nicht geringen Nachtheil, ex parte Directorii Moguntini ad dictaturam publicam nicht genommen werden wollen, auch darzu bis auf diese Stund nicht zugelangen ist, Herr Fürst Nicola Leopold inzwischen bey Ihro Kayserl. Majestät pro Clementissimo Decreto Commissionis Cæsareæ eingekommen, als haben besagte Herren Brüder dargegen in drey verschiedenen allerunterthänigsten Memorialien ihre Nothdurfft vorgestellet, und wie jene in Comitiis ex parte D. Nicola Leopoldi gemachte Passus nicht allein obgedacht-Allerhöchsten Begnädigungs-Decret directè zuwider wären, sondern auch jene denenselben allergerechtest angediehene Clasulam interpretatoriam Diplomatis de 1623.

una cum ipso Decreto Clementissimo conservatorio gantz und zumalen aufhebten, bittend wie zuvor: pro clementissimè illos tuendo in Conformitatem Decretorum Cæs. de 14. Jan. nup., aber auch dieses ihr allerunterthanigstes Betragen ist denselben, zu ihrer äusserstem Bestürtzung, unfruchtbar gewesen, weilen Ihro Kayserliche Majestät per Decretum Commissionis Clementissimum sub dictatura publica in Comitiis de 18. Octobr. nup. einem Hochansehnlichen Reichs-Convent bedeuten zu lassen allergnädigst geruhet haben.

„Wie daß Allerhöchst dieselbe befinden, „daß das von Kayser Ferdinando II. „Glorwürdigsten Andencken Anno 1623. „dem ersten Fürsten zu Salm Philipp „ertheilte Diploma auf Herrn Rhein-Grafen Nicola Leopold gehe, also er sich des „Prædicats eines Fürsten des Reichs zu „Salm, nebst allen daran hangenden „Prærogativen nnd Rechten, nach dem „völligen Innhalt besagten Diplomatis „und der bisherigen Observanz, in allen „Vorfallenheiten gebrauchen könne, ꝛc.

Wie nun in jenem Kayserl. Begnädigungs-Decret de 14. Jan. nup. die Particula auch deren Herren Rhein-Grafen Gebrüdern Jura communia ex Diplomate primitivo de 1623. quæsita einiger massen, wie obbesagt, mit beybehielte, dieses Diploma aber in gegenwärtigen

gem Kayserl. Commissions Decret auf Herrn Fürsten Nicola Leopold gantz allein limitirt, und besagte Herren Gebrüdere davon gantz und zumahlen excludirt, einfolglichen denenselben ein solches zu fernerem Præjudiz des ihnen allergerechtest angediehenen Kayserl. Conservatorii, zu ihrem unwiederbringlichen Schaden gereichen dörffte, also haben dieselbe hierüber Ihro Kayserl. Majestät abermahlen ihre allerunterthänigste Gegen-Vorstellung gethan; inzwischen der zuversichtlich-tröstlichen Hoffnung lebend, Eine per viam ordinariam nicht zu belangende hoch-ansehnliche Reichs-Versammlung werde bey obberührter Ihrer gerechtsamen Bewandnuß und darüber obwaltenden Litis-Pendenz nichts Verfängliches zu gestatten, sondern mit Continuation des Fürst-Salmischen Voti in so lang noch, bis obgedachte Rechts-Strittigkeit erörtert, und man hiernächst wissen möge, weme die Reichs-Landen, worauf das Jus Voti & Sessionis & præstationes onerum Imperii haffte, eigentlich zuständig seye, zuruck zu halten geruhen wollen, zumahlen, nach der, durch viele Exempla & Præjudicia bestärckte Observanz, von wegen derenjenigen Landen, worüber Litis pendentia inter Partes obschwebet, keinen Theil, ante decisionem causæ, die Führung des analebischen Voti & Sessionis in Comitiis pfleget gestattet zu werden; auch im wiedrigen Fall, daß solchen alten

Prin-

Principiis in præsenti casu nicht nachgegangen werden solte, allerdings zu besorgen, daß ein oder anderer Hoher Reichs-Stand diejenige Vota, welche ob Litis pendentiam bis anhero ausser Activität geblieben, ex eodem principio & identitate rationis, zu behaupten suchen, mithin nur viele Irrung und Ungelegenheiten daraus entstehen dürfften; zu geschweigen, daß, concedendo hanc continuationem Voti Salmensis, die Kayserliche Reichs-Lehenbahrkeit der Grafschafft Salm um dämehr gefähret sein würde, als der letztverstorbene Fürst zu Salm (gegen seines Herrn Vatters oballegirte, ad Comitia Anno 1684. cum plenissimo successu übergebenen Beweis-Deduction) zu vermeintlicher Behauptung seiner freyen Disposition, in cursu processus so gar passim gantz irrig hat angeben dörffen, als wäre besagte Grafschafft Salm allodial, und die Regalia allein darinnen Kayserliche Reichs-Lehen, diese aber nur als simplicia accessoria anzusehen, worauf dann auch einfolglich des Herrn Fürsten Nicola Leopold attentirte Possessions-Prærception hauptsächlich gegründet werden will; die geringste Einraumung aber dieses notorie irrigen Principii bey dermahligen obangezogenen Umständen von einer sehr weit aussehenden nachtheiligen Folg seyn dürffte.

Num.

Num II.

An eine Hochansehnliche Reichs-Versammlung von denen Herren Rhein-Grafen zu Salm, Johann Dominico Albert und Philipp Gebrüdern, d. d. Wien den 15. April 1739. abgelassenes Schreiben das Fürstlich-Salmische Votum betreffend.

Præsentatum zum Hochlöblichen Chur-Maynzischen Reichs-Directorio, Regenspurg den 19. April. 1739.

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle und Hochgelehrte, des H. R. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Stände auf fürwährender allgemeinen Reichs-Versammlung gevollmächtigte Räthe, Bottschafftere und Gesändten, insonders Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Es ist uns wider alles Vermuthen ganz neuerlich zu vernehmen gewesen, daß unser Herr Vetter Rhein-Graf Nicola sich der ihme allergnädigst ertheilten Fürsten-Standes-Erhöhung, gegen Sr. Kayserl. Majestät selbs-

stige Allerhöchste Intention, vermöge der bey diesem Hochansehnlichen Reichs-Convent attentirten Legitimation dahin bedienen wollen, daß ihme die Führung des Fürstl. Salmischen Voti unter eiteln Vorwand verschiedener- in der gantzen Rhein-Gräfflichen Familie gantz ohnbekannter principiorum zugestanden werden möge.

Nun seynd wir zwar ohnehin des gäntzlichen Vertrauens, daß Euer Excellences, auch unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren von selbsten, auf haben den Amts halber, dahin rechtlich bedacht seyn werden, damit keinem Reichs-Stand in seinen wohlhergebrachten Gerechtsamen einige Verkürtzung (zumahlen ohngehörter) geschehen möge; Jedoch finden Wir uns bey denen gantz neuerlich ab Seiten gedachten unsers Herrn Vettern bey diesem hochansehnlichen Reichs-Convent fernermeit gemachten- uns hoch-nachtheyligen passibus, um mit obgedacht seiner attentirten Legitimation durchzudringen, zugleich ad salvanda Jura nostra höchst dringlich gemüssiget, Euer ꝛc. die benöthigte Imploration forderlamst so kürtz- und als möglich darunter fürzustellen, daß bekanntermassen der Herr Rhein-Graf Philipp Otto zwar der erste, so aus der Rhein-Gräflichen Familie ad 1623. von Sr. Kayserlichen Majestät Ferdinando II. alorwürdigsten Gedächtniß, in den Fürsten-Stand, mit allen seinen Erbes-Erben, in Ansehung deren vortrefflis

trefflichen tapffern, und ersprießlichen Diensten, so seine Vor-Eltern, denen Römischen Kayserrn, und dem Reich geleistet hätten, erhoben worden) gewesen seye: Jedoch hat derselbe zu Einraumung des Fürstlichen Voti & Sessionis auf diesem hochansehnlichen Reichs-Convent, aus denen ohnehin bekannten motivis nicht gelangen können, sondern es ist dessen einziger Herr Sohn, Leopold Philipp Carl, erst ad 1654. zufolg Reichs-Abschied besagten Jahrs §. 197. bekanntermassen zu besagtem Voto, jedoch unter denen ausdrücklichen Bedingnüssen, admittiret worden, daß selber zu geziemender Unterhaltung dieser Fürstlichen Würde, auf Sicherstellung derer abzuführenden Reichs-Beschwerden ohnmittelbahre Reichs-Güter darstellen und verhafften müssen, zugleich auch vorbehalten worden, daß besagten Herrn Fürstens Leopold Philipp Carl Nachfolgere und Erben zu dieser Fürstl. Würde und anklebenden Privilegien ehender nicht, als biß selbe mit ohnmittelbahren Fürsten-mäßigen Reichs-Gütern versehen zu seyn erwiesen haben werden, zuzulassen seyen; Welchem dann auch biß auf den abgelebten Herrn Fürsten zu Salm, Ludwig Otto, continuative de generatione in generationem genau nachgelebet worden. Bey dessen den 23. Nov. 1738. ereigneten Todes-Fall aber, und da selber keine männliche Erben hinterliesse, haben natürlicher Weise Wir

beyde Gebrüdere, tanquam proximi Agnati pro posse zu der possession aller dessen hinterlassenen Rheingräfflichen immediaten Reichs- und fidei-commiss Güttern gegriffen, und solche ergriffene real-possession beym Kayserl. Reichs-Hof-Rath überflüßig documentiret, worinn jedoch Herr Rhein-Graf Nicola unter dem nichtigen Vorwand einer von seinem hochseeligen Herrn Schwieger Vatter beschehen seyn sollender Disposition (darinn Er der eintzige Erb-Folger des abgelebten Herrn Fürsten, wir beyde Gebrüdere aber ausgeschlossen seyn sollen) uns durch eine per Judicata verbothene præreptionem possessionis höchststräfflich turbiret. Allein, gleichwie Wir bereits in primo Judicio drey obsiegliche Urthel von 16. Aug. 18. Dec. 1736. und 8. April. 1737. beym Kayserl. Reichs-Hofrath des Inhalts erhalten, daß ihme, hochseeligen Herrn Fürsten alle und jede disposition von der Grafschafft Salm, Wild-Grafschafft Kyrburg und Herrschafft Vinstingen (als welches eigentlich die quæstionirte Rheingräfflichen immediate Reichs-Lehen und Stamm-Güter sind) aufs schärffste verbothen, und bereits in antecessum für null und nichtig erkläret, anbey per eadem Conclusa Cæsarea) so Herr Rhein-Graf Nicola in rem judicatam erwachsen lassen) uns beyden Gebrüdern, auf begebenden Fall, in Vorgreiffung der Possession unterm prætext einiger gemachten Di-

sposition nicht zu beeinträchtigen, sondern in unsern gleichen Successions-Befugnissen, auf alle Weg zu belassen; Als erwarten Wir um desto getröster, was Sr. Kayserl. Majestät (revocandis ante omnia attentatis) nunmehro in dem bereits instruirten Judicio possessorio, allerhöchst Richterlich entscheiden werden, zweiffeln auch um so weniger an der Confirmatione priorum Judicatorum, als Sr. Kayserl. Majestäst anjetzo, wie ehmahlen, höchst-erleucht behertzigen werden, was gefährliche Folgerungen und Verwirrungen ratione successionis in denen meisten Fürstlichen und Gräfflichen Häusern des H. R. Reichs, auch was grosse Nachtheile dem Kayserlichen Reichs-Lehen-Hof entstehen würden, wann die attentirte Verordnungen des hochseeligen Herrn Fürsten über dessen hinterlassene Rhein-Gräffliche Reichs-Lehen und Stamm-Güter, in favorem unius cum exclusione reliquorum in eodem gradu existentium & per sæcula simultanee coinvestitorum Agnatorum, zur Umstürtzung derer Rheingräfflichen mit andern Reichs-Ständen gleichförmigen Familien-Verträgen, jemahls gebilliget werden solten, dabey führohin res meri arbitrii seyn wurde, eine speciem juris primogenituræ in der that (und zwar invitis Agnatis und ohne das weder Kayserl. Bewilligung, noch causæ cognitio dabey nöthig wäre, pro

Jubitu cujuscunque Possessoris Bonorum Illustrium) einzuführen.

Nichts destoweniger haben wir zu all vorsorglicher Nothwendigkeit gegen dasjenige, was die von ihme Herrn Rhein-Grafen Nicola præripirte possession betrifft, bey Kayserl. Reichs-Hof-Rath das behörige nicht allein vorgekehret, sondern auch sogleich (damit derselbe in besagter Anmassung der Fürsten-Würde und Reichs-Voti, uns kein neuerlichen præjudicium zufügen möge) bey Sr. Kayserl. Majestät unterm 13. Dec. 1738. die genugsame allerunterthänigste Vorstellung gethan, so fort durch dero Herrn Reichs-Vice-Cantzlers Excellenz die endliche allergnädigste Versicherung erhalten, daß, pendente hoc Judicio possessorio, ratione der Fürstlichen Dignitæt und des Fürstlich Samischen Voti, kein Theil benachtheiliget werden solle; deme zufolge dann auch Sr. Kayserl. Majestät zwar den Herrn Rhein-Grafen Nicola den 14. Jan. nup. mit denen Formalien, laut ertheilten und hiebeyliegenden Decreti im Fürsten-Stand allergnädigst erhoben:

„Daß Sr. Kayserl. Majestät allergnädigst
„gefunden, wie das von Ferd. II. Kayserl.
„Majestät glorwürdigsten Andenckens NB.
„dem ersten Fürsten von Salm, Philipp
„Otto, den 8. Jun. 1623. ertheilte Diploma
„NB. des Fürsten-Stands auch auf ihn
„gehen wolten, dannenhero ihm allergnä-
„digst

„digst erlauben, sich des Prædicats eines „Fürsten des Reichs zu Salm, nebst allen „daran hangenden Prærogativen und Rech„ten, nach dem völligen Inhalt besagten „Diplomatis, und der bißherigen obser„vanz in allen Vorfallenheiten gebrauchen „könne.

Damit wir beyde Gebrüdere aber Seiner Kayserl. Majestät allerhöchste Intention (nemlich daß die beschehene Fürsten-Stands-Erhöhung bloß allein jene dieser Dignitæt anklebende personal Privilegien, im mindesten aber die auf deren Fürstl. Salmischen immediaten Reichs-Gütern hafftende Fürstliche Würde und Reichs-Votum betroffen habe) desto deutlicher Vernehmen mögen; So haben Sr. Kayserl. Majestät über obbesagte allergnädigste Expressiones, auch in einem besondern eodem dato zugleich ausgefertigten Kayserl. Decreto salvatorio sich dahin allergnädigst erkläret;

„Daß die ihme angediehene Fürst. Würde „in denen mit seinen beyden Herren Vet„tern Johann Dominico Albert und Philipp, Wild- und Rhein-Grafen habenden „Rechts-Strittigkeiten, insonderheit in dem „Successions-Stritt (scil. super Comitatu „Salmensi & Dynastia Vinstingensi) besag„ten seinen Herren Vettern in keine Wege „præjudiciren, oder schädlich seyn, noch

„NB. von Ihme gegen dieselbe angezogen,
„oder in besagten Strittigkeiten zu seinen
„Behuff angeführet werden solle.

Wann aber nunmehro der Herr Rhein-Graf Nicola sich einer Fürstl. Salmischen Würde so samt dem Voto auf dem subjecto, cui hæ qualitates inhærent, neuerlich anmassen will; So kan dasselbe nothwendiger Weise anderst nicht, dann mit eigenmächtiger Zueignung des subjecti, worauf diese Fürstliche Dignitæt beruhet, beschehen, wohlfolglich würde derselbe durch obbesagte seine neuerliche Anmassung immediate gegen Sr. Kayſ. Majestät Buchstäbliche allergerechteste Intention deßwegen desto offenbahrer handeln, dieweilen Allerhöchst dieselbe so nachdrücklich befohlen, daß NB. Er, Herr Rhein-Graf Nicola in besagten Strittigkeiten die Fürstl. Standsserhöhung zu seinem Behuff nicht anführen solle.

Quibus fundamentis præliminariter & succincte deductis wird zu Euer Excellences &c. fernern æquitablen Uberlegung anheim gestellet, daß unserm in eodem gradu dem hochseel. Herrn Fürsten anverwandten Herrn Vettern Rhein-Graf Nicola an der Rheingräfflichen Grafschafft Salm (welche contra Acta publica niemahlen, wie ungereimt vorgegeben werden wollen, gefürstet worden) item an der Reichs-Grafschafft Vinstingen

stingen nur ein einziges drittel, uns beyden Gebrüdern aber die übrige zwey drittel zukommen, und auch also von Sr. Kayserl. Majestät allerhöchst Richterlich in priori Judicio erkannt worden, hac supposita æqualitate gradus & nobis obveniente potiori portione dictorum Bonorum, ist ferners eine im gantzen Rheingräfflichen Haus ausgemachte Sache, daß niemahlen aus der nunmehro erloschenen Fürstl. Linie einiges Jus Senioratus Primogenituræ &c. hergebracht, oder dergleichen einzuführen, jemanden von denen übrigen Rheingräfflichen Linien eingefallen wäre, sondern extincta una Linea, davon die neuerliche Prob in denen 1688. ausgestorbenen Rheingräfflich-Kyrburgisch- und Mörchingischen Linien fürhanden ist, kommen die Agnati proximi in æquali gradu existentes Jure sanguinis & coinvestituræ, folglich da Wir mit gedachten unsern Herrn Vettern in eodem gradu als mit dem Fürsten verwandt gewesen, auch von der Grafschafft Salm und übrigen Reichs-Lehen mit ihme, von Sr. Kayserlichen Majestät würcklich, und zwar erst Anno 1714. coinvestiret worden, ja so gar die auf besagten Graf und Herrschafften hafftende Reichs onera pro rata mittragen müssen, kein Jus præcipuum Senioratus vel Primogenituræ aber in unserer und übrigen Rheingräfflichen Linien herkommen ist, noch jemahls gewesen, die Güter quæstionis uns zum Uberfluß im

Judicio possessorio pro duabus tertiis höchstrichterlich zuerkannt, mithin die contra Judicata cæsarea neuerlich præripirte possession des Herrn Rhein-Grafen Nicola propter obstantem & antecedentem annullationem & Inhibitionem Cæsaream gegen ihn statt des aus dem nehmlichen facto illicito suchenden Vortheils è diametro das Urthel von selbsten spricht, und derohalben dessen ex his & similibus sinistris principiis atentirte Legitimation zum Fürstl. Salmischen Voto nichts dann ein abermahliges nichtiges enormes und gegen die selbstige allergerechteste Kayserl. Intention lauffendes attentatum ist; Als haben Wir beyde Gebrüdere forderſamst Euer Excellences ꝛc. von diesen deren Sachen wahren Umständen die ausführliche Anzeig thun sollen, der gäntzlichen Hoffnung lebend, dieselben werden jene, ihm Herrn Rhein-Grafen Nicola allergnädigst ertheilte Fürsten-Würde und annexa personalia nicht zum præjudiz unserer so klahren Befugnissen, in betreff des Fürstl. Salmischen Voti gegen selbstige allergnädigste Kayserl. Intention zu statten kommen, und hiedurch in unsern wohlhergebrachten Gerechtsamen einigen Eintrag zufügen lassen, sondern vielmehr in conformitate jenes und allergnädigst ertheilten Cæsarei Decreti salvatorii nach dero anliegenden Reichskündigen æquanimitæt auf die Beybehaltung unserer so gegründeten Jurium von

selbsten

selben bedacht seyn; Widrigen und ohnverhofften Falls Wir zu Erhaltung unserer Gerechtsamen aufs förmlichste, wie hiermit in eventum beschiehet, uns zu verwahren gemüssiget sehen müssen. Die Wir unter Göttlicher Gnaden-Erlassung ohnveränderlich verharren

Euer Excellenzen,
auch unserer hoch- und vielgeehrten Herren

Gehorsame, Dienst- und
Freund-willige

Johannes, Rheingraff
zu Salm.

Philipp, Rheingraff
zu Salm.

Num. III.

Kayserl. Decretum Salvatorium deneo Herren Johann Dominico und Philipp Rudolph, Rhein-Grafen zu Salm, wegen Fürstl. Standes-Erhöhung Herrn Nicola Leopold ertheilet (a.)

Num. IV.

(a) vid. Europäische Staats-Cantzley Tom. LXXVII. Cap. V. Num. IV. allwo solches seinem breiten Inhalt nach zu finden.

Num. IV.

Kayserl. Decretum die Fürstliche Standes-Erhöhung des Herrn Nicola Leopold, Wild- und Rhein-Grafen zu Salm, belangend (b).

Eine Beylage zum vorhergehenden Schreiben.

Num. V.

Kayserl. Commissions-Decret des Herrn Nicolaus Leopold Rhein-Grafen zu Salm Fürstliche Standes-Erhöhung und was derselben anhangig betreffend.

Dictatum Ratisbonæ die
15. Octobr. 1739.
per Moguntinum.

IHro Kayserl. Majestät lassen derer Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen zu der fürwährenden Reichs-Versammlung Gevollmächtigten, Räthen, Bottschafften und Gesandten gnädigst ohnverhalten: was massen Allerhöchst-dieselbe den Herrn Niclas Leopold Wild- und Rhein-Grafen auf seyn bey Ihro wegen des Salmischen Fürsten-Stands über-

(b) vid. Europäische Staats-Canzley l. c. Num. II. woselbst dieses gleichfalls zu lesen.

übergebenes Memorial dero gnädigste Resolution und Erklärung dahin ertheilet haben, daß nachdeme Ihre Kayserliche Majestät befunden, daß das vom Kayser Ferdinando II. glorwürdigsten Andenckens Anno 1623. dem ersten Fürsten zu Salm, Philipp Otto, ertheilte Diploma auf Ihn gehe, Er sich des Prädicats eines Fürsten des Reichs zu Salm, nebst allen daran hangenden Prærogativen und Rechten nach dem völligen Inhalt besagten Diplomatis und der bißherigen observanz, in allen Vorfallenheiten gebrauchen könne. Welches also Seine Hochfürstliche Gnaden Herr Joseph Wilhelm Ernst, gefürsteter Land-Graf zu Fürstenberg ꝛc. mehr allerhöchst ernannt Ihro Kayserl. Majestät würcklich geheimder Rath und höchst ansehnlicher Principal-Commissarius, empfangenen allergnädigsten Befehl gemäß, Eingangs erwehnten derer Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten hierdurch kund thun wollen; denenselben mit freundlich-geneigt- und gnädigen Willen stets beygethan verbleibend. Prag den 7ten Octobr. 1739.

(L. S.)

Joseph Fürst zu Fürstenberg

Inscriptio

Dem hochlöblichen Chur-Maynzischen Reichs-Directorio einzuhändigen.

Num. VI.

Num. VI.

Schreiben an die hochansehnliche Reichs-Versammlung vom Herrn Nicola Leopold Fürsten und Rhein-Grafen zu Salm, das Sitz- und Stimm-Recht in Comitiis betreffend.

Dictatum Ratisbonæ die 16. Decembr. 1739. per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Niclas Leopold, Fürst zu Salm, Wild- Graf zu Dhaun und Kyrburg, Rhein-Graf zu Stein, Graf zu Salm und Hochstratten, Herr zu Vinstingen und Anhold ꝛc.

Unsern freundlich- und günstigen Gruß mit gantz geneigtem Willen zuvor.

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, auch wohlgebohrne, Hoch- Edle, Veste, Hoch- und Wohlgelehrte, besonders liebe Herren und liebe Besondere!

DEnen Herren und denenselben ist vorhin nicht unbewust, was massen Ihre Kayserliche Majestät auf zeitlichen Hintritt weyland unsers in GOtt ruhenden Herrn Schwie-

ger-Vaters, Ludwig Otto, Fürsten zu Salm Gnaden, in Ansehung unserer, durch ein Kayserlich Reichs-Cantzley-Decret allergnädigst zu declariren geruhet, wie daß das weyland dem Fürsten zu Salm, Philipp Otto, den 8. Jenner 1623. ertheilte Fürstl. Diploma mit allen davon abhangenden Prærogativen und Rechten, nach dessen völligen Inhalt und bisheriger Observanz auch auf uns (die wir sohin nunmehriger Besitzer der Grafschafft Salm cum appertinentiis sind) gehe, folglich wir als Senior inter proximos Agnatos in Linea sambt unser Ehelichen Descendenz darunter begriffen sind, solches auch seithero mittelst eines an den hochlöblichen Reichs-Convent erlassenen- und den 15ten Octobr. a. c. dictirten Kayserl. Commissions-Decreti, Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen allergnädigst bekannt gemacht haben.

Wann nun aber unserm Ihro Kayserliche Majestät und dem gesamten Heil. Röm. Reich jederzeit treu- und devotest-Fürstlichen Hause bereits Anno 1654. die hohe Ehre zugewachsen, daß dasselbe in dem hochlöblichen Fürstlichen Collegio zur Stimm und Sitz willfährig zugelassen worden, wir auch uns nicht weniger beeiffern werden, hierunter, wie in all andern Vorfallenheiten in die Fußstapffen unserer Vorfahrern zu tretten;

Als ersuchen die Herren und Dieselbe auf das angelegentlichste, es bey Dero höchst- und

hohen

hohen Herren Principalen mittelst Erstattung favorabler Relationen dahin in die Wege richten zu helffen, damit wir mit gedacht unserer Ehelichen Descendenz dieses unserm Fürstlichen Hausse schon einmahl so willfährig gegönnten Sitz- und Stimm-Rechts gegen Übernehmung des Fürstlichen Reichs-Matricular-Anschlags uns erfreuen, und dasselbe in dem hochlöblichen Reichs-Fürsten-Rath continuativé fortführen mögen.

Diese Uns hiebey bezeigende Willfährigkeit werden Wir gegen Dero höchst- und hohe Herren Principalen mit schuldigst gefliessensten Diensten bey allen andern Begebenheiten zu demeriren aufs äusserste uns bemühen, gegen die Herren und dieselbe aber mit aller Dancknehmigkeit zu erkennen befleissen. Wien den 25ten Nov. 1739.

Derer Herren und Derselben
Dienst-Freundwilliger
Nicolas Leopold, Fürst zu Salm.

Num. VII.

Schreiben an die Hochansehnliche Reichs-Versamlung von denen Herren Johann Dominico und Philipp, Rhein-Grafen zu Salm, wegen Führung des Fürstlich-Salmischen Voti & Sessionis in Comitiis, abgelassen.

Dictat.

Dictat. Regenspurg den 30.
Januarii 1740.
per Moguntinum.

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, und Hochgelehrte,

Des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, auf fürwährender allgemeinen Reichs-Versammlung bevollmächtigte Räthe, Bottschafften und Gesandte,

Insonders Hoch- und vielgeehrte Herren!

Nicht ohne sonderes Befrembden haben Wir beyde Gebrüdere jenes, von Herrn Fürsten Rhein-Grafen Nicola an verschiedene hohe Reichs-Stände abgelassenes Circular-Schreiben (um mit seinen das Fürstlich Salmische Votum & Sessionem betreffenden unstatthafften Gesuch durchzudringen) für wenig Zeit in Erfahrung gebracht, darinnen unter andern folgende Formalia enthalten:

Wie Er Herr Fürst Nicola nach Ableben des letztern Fürsten zu Salm, Ludwig Otto als proximus in Linea & Senior in der gefürsteten Grafschafft Salm cum

appertinentiis (als worauf nicht nur allein von Kayser Ferdinando II. allerglorwürdigsten Andenckens, Weyland dem Fürsten Philipp Otto zu Salm in Anno 1623. die Fürstliche Würde, sondern auch hernach in Anno 1654. der Fürst Leopold Philipp Carl zu Salm, in Ansehung sothaner Grafschafft das Sitz und Stimm-Recht in dem Hochlöblichen Fürstlichen Collegio ertheilet worden ist) die würckliche Possession ergriffen, und Ihme daselbst von seinen Unterthanen gewöhnlicher massen huldigen lassen, bald hernach auch Ihro Kayserl. Majestät durch ein Kayserliches Reichs-Cantzley-Decret allergnädigst zu declariren gefallen hatte, wie daß das dem Fürsten zu Salm Philipp Otto den 8. Jener 1623. ertheilte Fürstliche Diploma mit allen davon abhangenden Prærogativen und Rechten, nach dessen völligen Innhalt und bisheriger Observanz auch auf Ihn gehe, folglich Er (Herr Rhein-Graf Nicola) als nunmehriger Besitzer der Grafschafft Salm cum appertinentiis darunter begriffen seye; So habe Er zwar nicht vermuthet, daß gegen die Continuirung des obgedachten von Ihro Kayserl. Majestät dem Fürstl. Haus Salm so willfährig gegönten Sitz- und Stimm-Rechtens etwas movirt werden sollte, da aber gleichwohlen

len nach der Hand hin und wieder ein Anstand sich geäußert, und darvor gehalten werden wollen, daß sowohl wegen der, von Ihro Kayserl. Majestät erlangt, dem Reich aber noch nicht legaliter bekannt gemachte Fürstliche Würde, als auch wegen obgemelter Continuirung dieses Catholischen Voti in Comitiis und resp. Kayserlichen Notification und Commissions-Decret unumgänglich vonnöthen wäre, so habe Er seines Orts sich, um nur alles, was hierunter von Ihm verlangt werden könnte, bis auf den letzten Buchstaben zu erfüllen, äusserst angelegen seyn lassen, besagtes Commissions-Decret vor Seiner Abreise nach Hungarn theils persönlich, theils aber nach der Hand durch die seinige auszuwürcken, solches auch nunmehro in gewöhnlicher Form erhalten, also daß nun ein mehreres nicht übrig wegen Continuirung seines auf die ohnmittelbahre Reichs-Grafschafft Salm und einem jeden Besitzer derselben vorhin radicirten Sitz- und Stimm Rechts gegen Ubernehmung des Fürstlichen Reichs-Matricular-Anschlags vorhin nichts in Weeg legen zu lassen.

Nun können Wir Ew. Excellences auch unsern Hoch- und vielgeehrten Herren nicht bergen, wie unter diesen wenigen Zeilen fast nicht ein einige, welche da nicht etwelche gegen als-

Reichs-kundige Wahrheit und Notorietät lauffende principia mit sich führet, als nemlich unter andern 1.) daß sich Herr Fürst Nicola pro proximo Agnato des verstorbenen Herrn Fürsten darstellet, da jedoch wir beyde Gebrüdere einen gemeinsammen Groß-Vatter und Groß-Mutter mit Ihme gehabt, folglich uns nicht einfallen lassen können, warum selber ex proximitate gradûs das geringste Vor-Recht sowohl zu der Fürstlichen Feudal-Succession, als darauf hafftenden Fürstlich-Salmischen Sitz- und Stimm-Recht haben wolte? dergleichen Andichtung ist 2.) das fürgegebene Seniorat, davon, so lang die Rhein-Gräfliche Familie stehet, in hoc genere keine Spuhr, viel weniger ein Exemplum authenticum beyzubringen seyn wird, 3.) wird in bemeltetem Circulari in Tag hinein geschrieben von NB. der gefürsteten Grafschafft Salm, da jedoch Reichs-kundig selbe niemal gefürstet worden noch gewesen, 4.) darff Herr Fürst Nicola in bemelteten Circulari Sich pro vero & solido possessore Comitatûs Salmensis darstellen, ohne zu gedencken noch zu melden, daß bey Kayserl. Reichs-Hof-Rath bey nunmehr würcklich vorseyenden Relation ehester Tagen gesprochen werden wird, ob Herr Fürst Nicola gegen die wider Ihn de non præripiendâ proximis Agnatis compossessione in casum mortis ergangene- und NB. Rechts-kräfftig gewordene Kayserl. Paritoriam, bey

der gewaltthätiger Weiß vorgegriffener Poſſeſſion zu belaſſen ſeye oder nicht? welches dann den anmäßlichen verum & ſolidum Poſſeſſorem Comitatûs Salmenſis in gantz anderer Geſtalt einer geſamten hohen Reichs-Verſammlung eheſten darſtellen wird, und wie dieſer prætenſus Titulus poſſeſſionis auf einer denen univerſalen Kayſerl. Reichs- und Lehen-Rechten, wie auch Factis Familiæ directè zuwider lauffender, auch qua tali per tot judicata Cæſarea in poſſeſſorio höchſt verbotten, und in anteceſſum annulirter- dieſem allen ohngeachtet höchſt-ſträflich angemaſter letztwilliger Diſpoſition und per Attentatum adhuc gravius, auf einer gegen unſern Herrn Vetter in Causâ ſeparatâ ergangene wiederhohlte und Rechts-kräfftig gewordene Kayſerliche Ausſprüche, inaudito & peſſimo exemplo, uns wieder rechtlich præcipirte Compoſſeſſion eintzig und allein beruhe, 5.) iſt der Mißbrauch des dem erſtern Herrn Fürſten zu Salm Philipp Otto Anno 1623. ertheilten Diplomatis gantz offenbahr, ſintemal Reichskündig, daß ſolches Diploma für ſich kein Jus Voti & Seſſionis attribuiret, ſondern ſolches erſt der nach der Hand Anno 1654. erfolgte Conſenſus Statuum ſelbiges in Würcklichkeit geſetzet, andere dergleichen in Tag hinein geſchriebene ohngleiche Dinge zu geſchweigen, ſollen Wir Ew. Excellences auch unſere Hoch- und vielgeehrten Herren nur occaſione jenes

sogar ungeraumten Circular-Schreibens, dieses wenige zu hocherleuchteter Dijudicatur erlassen, wie nemlichen

Der Herr Fürst Nicola in besagtem Circulari sein Haupt-Fundament darauf gründe; daß weilen Er dermahlen die Grafschafft Salm, (als worauf das Fürst-Salmische Votum und Session hafftete) innen hätte; also man ihm hierdurch pro sufficienter legitimato halten, und zu Fortführung dieses Fürstlichen Voti belassen möge, welches nemliche Principium dann Wir Gebrüdere in so weit für uns annehmen, und retorquendo kürtzlich melden; daß weilen solches Fürstl. Salmische Votum, eigenem gegentheiligen Angeben zu Folg, auf der Grafschafft Salm hafftet, an dieser nemlichen Grafschafft Salm aber uns beyden Gebrüdern duæ tertiæ, consequenter potior pars, würcklich in possessorio vor Sr. Kayserlichen Majestät zu geurtheilet worden, also, wann man nicht unserer Linie die Mitführung des Fürstlich Salmischen voti provisionaliter eingestehen will, wenigstens nicht dem succumbenti primi Judicii ante decisionem causæ privativè, einraumen könne, davon dann, id est, daß dergleichen Fürstliche Vota lite pendente keinem Theile zu führen erlaubet werde, die præjudicia bey dieser hohen Reichs-Versammlung also kundbahr seynd, daß man deren einige dahier zu erwöhnen für überflüßig erachtet, und jenes was des Sachsen-Lauenbur-

burgiſchen Voti halber erſt Anno 1716. beſchehen, zur alleinigen geſchwinden Einſicht beylegen wollen; Es haben auch Se. Kayſerl. Majeſtät dieſem Löbl. Reichs-Herkommen zu Folg allerhöchſt Ruhmwürdig in Dero letztern an eine hohe Reichs-Verſammlung ergangenen Kayſerl. Decreto Declaratorio ſelbſt ein allergnädigſtes billiges Bedencken getragen, und deſſen (damit Herr Fürſt Nicola zu Continuirung des Fürſtlich-Salmiſchen Sitz- und Stimm-Rechts zugelaſſen werden möge) mit keinem Wort gedacht, ſondern vielmehr in conformitate des uns Gebrüdern ertheilten Kayſerl. Decreti Salvatorii (vermög weſſen die Fürſten Stands-Erhöhung des Herrn Rhein-Grafen Nicola die Litis pendentiam quæſtionis in keine Weiſe benachtheiligen ſolle) von der Zulaſſung ad Votum & Seſſionem vollkommen abſtrahiret, und die allermildeſte Fürſten Stands-Erhöhung eintzig und allein allergnädigſt zu wiſſen gemacht, dieſe aber ſo wenig als jene de 1623. das Jus Voti & Seſſionis nach ſich ziehen, vielweniger das Objectum, worauf ſelbe radicirt, denen rechtmäßigen allſchon per Judicata declarirten Mitbeſitzern benehmen kan.

Es leben dannenhero Wir Gebrüder der getrösteten Zuversicht, Ew. Excellences auch Unsere Hoch- und vielgeehrte Herren werden dieser Allerhöchst- pro Justitia auszulegender Kayserlichen Intention von selbsten beytretten, und bey solchen Umständen für allem andern jene verwirrte Folgerungen, welche in dergleichen, Lite pendente, beschehene Einraumung des Sitz- und Stimm-Rechts bey andern in eodem Casu & Causâ versirenden hohen Reichs-Ständen ohnfehlbar nach sich ziehen würde, Hocherleuchtet erwegen, und so fort, weilen Wir Gebrüder dermahlen in Causa Justitiæ versiren (der welcher durch dergleichen einseitigen Einraumung ohnwiederbringlich præjudicirt würde) dem nächst erwartenden Kayserlichen Ausspruch nicht bevorgreiffen, sondern vielmehr nach selbstigen Art. 22. Cap. Car. 6. Vermög dessen, wo ein und anderer Stand erweißlich darthun würde, daß er gegen solches biß daher *gravirt*, und an seinen gerechtsammen durch neue Standes-Erhebungen beeinträchtiget worden, derselbe mit seinen habenden Beschwerden gehöret, und das ohnbillig vorgegangene geändert und abgestellet werden solle; Durch vollkommene Belassung der Status in

quo,

quo, allen üblen Folgerungen bevorkommen, und dardurch uns Gebrüder bey unsern wohlhergebrachten gerechtsamen biß zu Ausgang der Sachen ohnverletzter zu erhalten geruhen werden. Der wir unter göttlicher Gnaden-Erlassung unveränderlich verharren.

Ew. Excellences auch Unserer Hoch- und vielgeehrten Herren.

Wien den 26. Decembris 1739.

Gehorsamme Dienst- und Freundwillige

Joannes Rhein-Graf zu Salm.

Ph. Rhein-Graf zu Salm.

Num. VIII.

Beylaae zum vorherstehenden Rhein-Gräflichen Schreiben, bestehend in dem d. 11. Decemb. 1716. dictirten Kayserlichen Commissions-Decret, die damalige Führung des Sachsen-Lauenburgischen Voti in Comitiis betreffend.

Aus Ihro Kayserl. Majestät Unsers allergnädigsten Herrn, Herrn allergnädigsten Be-

fehl, lassen Ihro Durchleuchtigste Eminenz der Hochwürdigste Durchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Christian August, der Heil. Röm. Kirchen Priester, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Bischoff zu Crain, und des Heil. Röm. Reichs Fürst, des Heil. Apostolischen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Ungarn Primas, und Obrister Geheimer Cantzler, Administrator des Bischoffthums Raab, wie auch der Cran- und Raaberischen Gespannschafften Ober-Gespann, Herzog zu Sachsen, Gülich, Cleve, Berg, auch Engern, und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Margraff zu Meissen, auch Ober- und Nieder Laußnitz, Gefürsteter Graf zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürstlichen Dom-Stiffts zu Cölln Dom-Probst, und Thesaurarius, Graf zu der Marck, Ravensperg, und Barbi, Here zu Ravenstein, der Balley Thüringen Stadthalter, Ihro Röm. Kayserl. Majestät würcklich Geheimer Rath, und zu fürwährender allgemeiner Reichs-Versammlung Gevollmächtigter höchst-ansehnlicher Principal-Commissarius der Churfürsten, Fürsten, und Ständen des Heil. Römischen Reichs anwesenden fürtrefflichen Räthen Bottschafften, und Gesandten ohnverhalten: Es hätten allerhöchst ermeldt Ihro Kayserl. Majestät Ihro in Unterthänigkeit vortragen lassen, welchergestallten weyland Dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Kayserl. Majestät

jestät allerglorwürdigsten Andenckens im Augusto 1699. Jahrs, als das Fürstliche Haus Braunschweig, und bevorab des Herrn Hertzogen zu Zell Durchl. ohngeachtet des nach Absterben des letzteren Herrn Hertzogs zu Sachsen Lauenburg Durchl. Dero Succession halber unter verschiedenen- bey Sr. Kayserli- Majestät sich angebenden Prætendenten entstandenen Rechts-Streits bey damahlen im Nieder-Sächsischen vorgewesten Creyß-Versammlung das Exercitium des Sachsen-Lauenburgischen Successionis, & Voti viâ facti fortzusetzen getrachtet habe, Ihro allerglorwürdigste Kayserl. Majestät aber es litè pendente vermög Dero Kayserl. Ober-Richter- und Lehen-Herrlichen Ambts ein solches nicht gestatten wollen, und dahero nicht nur an die Hochlöbl. Directoria gedacht Nieder-Sächsischen Creyses, sondern auch bey der hiesigen hochlöblichen Reichs-Versammlung ein allergnädigstes Kayserl. Machts-Inhibitorium erkannt, auf keine Weise geschehen zu lassen, daß das Haus-Braunschweig, oder jemand anderer biß zu Erörterung der Sachen wegen ermeldten Sachen Lauenburgischen Länder Sessionem & Votum in dem Nieder-Sächsischen Creyß, und im Fürstl. Collegio bey allgemeiner Reichs-Versammlung ergreiffen, noch sonsten etwas innoviret, sondern alles in statu quo zu Abwendung alles præjudicii deren dabey interessirten

übri-

übrigen Prædententen von Reichs wegen gelassen würde. Nachdeme Ihro Kayserl. Majestät nun als Röm. Kayser, und Obrister-Lehen-Richter Ihro Königliche Majestät in Engeland, als Herzog zu Braunschweig- und Lüneburg, nach dem Befund der Rechtlich, und sonsten dabey vorwaltenden erheblichen Gründen, und Ursachen gegen Dero gerichtlichen Revers, und salvo petitorio & cujuscunque jure mit vorgedachten Sachsen-Lauenburgischen Land sambt dem dazu gehörigen Recht, und Gerechtigkeit jüngstens allergnädigst belehnet; So hätten Ihro Kayserl. Majestät deme zu Folge vorerwehntes Inhibitorium Sessionis, & Voti, auch so weit allergnädigst aufgehebt, und gleichwie allerhöchst Dieselbe deme zu Folge es an das dermahlig Hochlöbl. Directorium des Nieder-Sächsischen Creyses erinnert hätten, daß Ihro Kayserl. Majestät Ihro Königliche Majestät in Engeland, als Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg allergnädigst verstattete, krafft sothaner Dero allergnädigst Kayserl Belehnung bey künfftig zu wünschen seyenden baldigen Versammlungen des Nieder-Sächsischen Creyses wegen des Land- und Fürstenthum Lauenburg Sessionem, & Votum biß zu Austrag des Petitorii ergreiffen, und führen zu können.

Also würde Eine Hochlöbliche Reichs-Versammlung in conformität solch angeführter Kayserlich- allergerechtester Erkanntnuß keinen

Anstand

Anstand haben, höchstgedacht Ihro Königlichen Majestät in Engeland, als Hertzogen zu Braunschweig, und Lüneburg zu angeführtem Sachsen-Lauenburgischen Sitz- und Stimm im Hochlöbl. Fürstl. Collegio ebenfalls zu lassen. Womit Ihro Durchleuchtigste Eminenz der Churfürsten, Fürsten, und Ständen des Heil. Röm. Reichs anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bottschafften, und Gesandten mit Freund geneigt, und gnädigen Willen wohl zugethan verbleiben. Signatum Regenspurg den 7. Decembris 1716.

(L.S.) Cardinal von Sachsen.

Num. IX.

Anderweites Kayserliches Commissions-Decret des Herrn Nicolas Leopold, Fürsten und Rhein-Grafen zu Salm würckliche Admission ad Votum & Sessionem im Fürstlichen Collegio betreffend.

Dictatum Ratisbonæ per Moguntinum d. 26. Julii 1740.

VOn der Römisch Kayserliche Majestät unsers allergnädigsten Herrn Herrn wegen, lassen Seine Hoch-Fürstliche Gnaden, Herr Joseph Wilhelm Ernst, Gefürsteter Landgraf zu Fürstenberg, Graf zu Heyligenberg und Werdenberg

denberg, Land-Graf in der Baar, und zu Stühlingen, Herr zu Hausen im Kinzinger Thal, des Heil. Römischen Reichs Fürst, Ritter des Güldenen Vliesses, der Römisch Kayserlichen Majestät würcklich Geheimder Rath, und zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Versammlung gevollmächtigter höchst-ansehnlicher Kayserlicher Principal-Commissarius, des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen allhier versammleten vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten, hiermit ohnverhalten:

Es wäre Ihro Kayserliche Majestät allerunterthänigst vorgetragen worden, aus was Ursachen bey annoch fürwährend-hiesiger Reichs-Versammlung wegen des jetzigen Fürsten Herrn Niclas Leopold von Salm Fürstliche Gnaden, zu seines Herrn Vorfahres Siz und Stimm in den Fürstlichen Collegio, sich ein Anstand ereignet habe. Nachdeme nun selbiger durch das für Hochgedacht Sr. Fürstliche Gnaden bey dem Hochpreißlich-Kayserlichen Reichs-Hof-Rath jüngst ausgefallenen Urthel (laut davon hierbey liegenden Abschrifft) gehoben worden; Als würden Ihre Kayserliche Majestät gnädigst gerne sehen, daß von mehrernannten Herrn Fürsten von Salm vorige Sitz und Stimm dieses Hochfürstlichen Hauses, in Fürstlichen Collegio fortgeführet, und derselbe hierzu admittiret werde,

um durch getreue Teutsche Patrioten, dem wehrtesten Vatterland gute Rathschläge und Dienste zu leisten, mithin den Fürstlichen Anschlag zu allgemeinen Besten beyzubehalten. Und wie Ihre Kayserliche Majestät keineswegs zweiffelten, daß mit Ihro Chur-Fürsten, Fürsten und Ständte dißfalls gleicher Meynung seyn, und zu dem Ende diesen um das Reich wohl meritirten Fürsten alle willfährige Beförderung zu vorgemeldter ad missionem ad Votum & Sessionem im Fürstlichen Collegio zu erweisen, von selbsten geneigt seyn würden; Also würde es auch allerhöchst deroselben zu besondern gnädigsten Gefallen gereichen. Womit des Herrn Principal-Commissarii Hochfürstliche Gnaden, des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten mit freundlich geneigt- und gnädigen Willen wohlzugethan verbleiben. Signatum Regenspurg den 24. Julii 1740.

(L. S.)

Joseph Fürst zu Fürstenberg.

Num. X.

Beylage ad Decretum Commissionis Cæsareæ d. 24. Julii 1740.

Copia Sententiæ.

IN Stritt Sachen sich verhaltend zwischen Johann Albert Dominicus und Philipp, Wild- und Rhein-Grafen zu Salm, Neuvillischer Linie, Klägern eines, entgegen und wieder weyland Herrn Ludwig Otto Fürsten zu Salm, modo dessen Successoren, Herrn Niclas Leopold, Fürsten zu Salm, Beklagten, andern Theils, in puncto veniæ testandi, nunc vice versa revisionis, ist allen An- und Vorbringen nach, nach vorgängiger Verwerffung aller von beyden Theilen hinc inde in Revisorio unzuläßiger novorum, hiermit zu Recht erkannt, daß, non obstantibus Conclusis de 14. August. und 18. Decembr. 1736. die ohnedem & obreptitie außgewürckte Concluſa de 8. & 16. April. 1737. (so viel es das Possessorum summariissimum betrifft) alles ihren Inhalts, gestalten Umständen nach, nunmehro wieder aufzuheben seyn, jedoch salvo petitorio, massen dann ersagte Concluſa alles ihres Inhalts, salvo petitorio, also wieder aufgehoben, und die Gerichts-Kosten, so derentwegen bey diesem Kayserlichen Reichs-Hof-

Hof-Rath aufgeloffen, aus bewegenden Ursachen, gegeneinander compensiret und verglichen werden. Von Rechts wegen. Signatum zu Laxenburg unter Ihro Kayserlichen Majestät hervorgedruckten Kayserl. Secret-Insiegel den 24. May 1740.

(L. S.)

J. A. Graf von Metsch.

Matth. Wilh. Hahn.

Das XVIII. Capitel.

Von der an des Herrn Herzogs zu Lothringen, Groß-Herzogs zu Toscana Königl. Hoheit übertragener Mit-Regentschafft sämtlich Oesterreichischer Königreiche und Lände überhaupt, dann der Ihme überlassenen Vertrettung der Böhmischen Chur-Würde und Stimme insonderheit.

In Continuatione Cap. XXVII. Tom. LXXVIII.

* * *

Vorbericht.

Ausserdeme, was, fürwaltender Angelegenheit halber, im vorhergehenden Theil der Europäischen Staats-Cantzley

(Cap. XVII.) enthalten, findet man in den Selectis Juris Publici Noviſſimis Tom. 2. Cap. 9. §. 4. Scriptum per Informatione wegen geſchehener Ubertragung der Böhmiſchen Chur-Würde und Stimme ꝛc. an den Herrn Herzog von Lothringen und Baar, Groß-Herzog zu Toſcana Königl. Hoheit:

§. 5. Ibidem, Nachricht die Chur-Böhmiſche Function bey Römiſchen Königs-Wahlen betreffend, inſonderheit dererjenigen Herren, ſo durch Vermählung zu dieſer Cron und Chur-Dignitæt gelanget:

§. 6. Ibidem, Kurze und bündige Reflexion in materia quæſtionis.

So dann ferner ſtehen Tom. 3. beſagter Selectorum &c. §. 1. Anmerckungen auf die Nachricht, die Chur-Böhmiſche Function bey Röm. Königlicher Wahl betreffend ꝛc.

§. 2. Kurtze Gegen-Anmerckungen über die Acten-mäßige Nachricht wegen der Böhmiſchen Chur-Functionen:

§. 3. Unvorgreiffliche Sentiments über die jüngſt-herausgekommene Bedencken, oder Puncta, das Exercitium der Böhmiſchen Chur betreffend. Was hingegen weiters dieſerhalben verabfaſſet und auf expreſſen Befehl höchſt- und hoher Orten publiciret worden, ſolches erhellet des mehrern, aus dem, was hiernechſt von Num. I. biß Num. V. folget.

Num. I.

Num. I.

Schreiben des Herrn Grafen von Thörings an den Königl. Böhmischen Obristen Cantzler, Herrn Grafen von Kinsky, wegen der Böhmischen Wahl-Gesandschafft, und derselben sichern Gelait, abgelassen d. d. München den 7. Febr. 1741.

Hochgebohrner Reichs Graf.

AUs Befehl Sr. Chur-Fürstlichen Durchleucht, meines Gnädigsten Herrns, remittire Euer Excellenz hier anliegend jenes Schreiben, welches mit der letztern Ordinari-Post allhier eingelauffen, und unter andern mehrern Briefschafften ohnversehens eröffnet worden ist, und solle dabey anzumercken nicht unterlassen, daß, wann auch durch das Reichs-Fundamental-Gesetz der goldenen Bull, eine Frau ab Exercitio Jurium Electoralium von selbsten nicht ausgeschlossen wäre; Euer Excellenz in Erinnerung der, Ihro durch den in Wien gestandenen Chur-Bayerischen Gesandten, Grafen von Perousa, vor dessen Abreise zugeschickter Churfürstl. Protestation, leicht ermessen werden, daß Ihre Churfürstliche Durchlaucht bey diesen Umständen die nacher Franckfurth zur bevorstehenden Kayser-Wahl

abzuschicken vorhabend Böhmischen Gesandte in dieser Qualität nicht erkennen können. Womit nebst meiner Empfehlung mit besonderer Hochachtung verharre. München den 7. Febr. 1741.

Euer Excellenz

gehorsamster Diener

J. Graf von Thöring.

Num. II.

Antwort Schreiben des Herrn Grafen von Kinsky an den Chur-Bayerischen Geheimen Rath ꝛc. Herrn Grafen von Thöring in eadem materia, d. d. Wien den - Febr. 1741.

Hoch- und Wohlgebohrner Reichs-Graf.

Euer Excellenz an mich zu erlassen beliebtes Schreiben vom 7. dieses, ist mit vorletzter Post eingelauffen. Nun weiß mich gar wohl des Inhalts der vom Herrn Grafen von Perousa mir zugeschickten Schrifft zu erinnern, ich konte aber dennoch die Zurücksendung Ihro Majestät der Königin Ersuchungs-Schreiben nicht wohl vermuthen. In dem ersten

Capi-

Capitul der goldenen Bull ist klar verordnet, daß, wann gleich einiger Streit, Uneinigkeit oder Irrung von was Natur sie auch immer seyn möge, obwalten solte, dennoch das sichere Geleit so wenig aus dieser, als einig anderer Ursache versaget werden könne. Ingleichen vermag das 7. Capitul besagter guldenen Bull ausdrücklich, daß, was darinnen von der auf dem männlichen Stamm bey andern Chur-Fürstenthümern eingeschränckten Erbfolgs-Gerechtsame gemeldet wird, denen Privilegien, Gewohnheiten und Rechten des Königreichs Böhmen im geringsten nicht abbrüchig seyn solle. Worinn nun diese Privilegien, Rechte und Gewohnheiten, so viel die Weibliche Erb-Folge anbelanget, bestehen, kan nach der kurtz vorher emanirten, und sothanen Königreichs Grund-Verfassung in sich begreiffenden feyerlichen Constitutionen des nehmlichen Kayserss Carl des IV. unmöglich einigem Anstand unterworffen seyn.

Und endlich ist in dem 20. Capitul der guldenen Bull, zu Verhüttung alles Streits, so über der Führung oder Ausübung einer Chur-Stimme sich ereignen könte, mithin zu Vorkommung, daß andurch ein dem ganzen Reich so hoch angelegenes Geschäfft, als die Wahl dessen Oberhaupts ist, nicht verzögert werden möge, gar weißlich vorgesehen; daß das *Jus Electorale*, *vox*, *officium* & *dignitas*

niemand anderu zustehen könne, als der in dem Besitz des Chur-Fürstenthums ist, welchem sothane Chur-Würde anklebet.

Nun sind aber Ihro Majestät die Königin nicht nur in den rechtmäßigen Besitz dero Erb-Königreich Böhmen, sondern es ist Ihro noch über das dieser rechtmäßige Besitz vom gesamten Reich feyerlich gewähret worden.

Wann also obige 3. Stellen der goldenen Bull theils unter sich, und theils zum Uberfluß mit eben-erwehnter Reichs-Gewährung vereinbahret werden; so ist zu mißkennen nicht wohl möglich, daß, wo ein so bündiger Reichs-Schluß, und ein so heiteres Reichs-Grund-Gesetz vorhanden ist, darwieder weder Frag, Anstand, Zweiffel, noch Scrupel, ohne gänzlichen Unterbruch der ganzen Reichs-Verfassung, mehr gereget werden möge.

Obwohlen also wegen des feyerlichen Geleits Ihre Majestät die Königin, aus anderen wichtigen Ursachen auf der vorherigen Ersuchung zu bestehen, mitlerweile nicht für gut befunden; so habe ich meinet Amts Obliegenheit gemäß zu seyn ermessen, Euer Excellenz, was obstehet, in Rück-Antworten nicht zuverhalten. Der Ich übrigens mit vieler Hochachtung verharre ꝛc.

Num.

Pro Memoria

An Jhro Churfürstliche Gnaden zu Maynz von dem Königl. Pohlnischen und Chur-Fürstlich-Sächsischen Abgesandten Herrn Heinrich von Bünau, wegen des Königl. Böhmischen Voti übergeben, Maynz den 4. Martii 1741.

Auf allergnädigsten Befehl Jhro Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. in Sachsen hat bey Jhro Churfürstliche Gnaden zu Maynz und deren Ministerio Endes unterzeichneter höchstgedachter Königl. Majestat würcklicher geheimer Rath und Ministre Plenipotentiaire unterthänig und geziemend zu repræsentiren, wird auch Jhro Churfürstl. Gnaden und dero Ministerio ohnehin bekannt seyn, was massen der Wienerische Hof, in Sachen, die dermahlige Vertrettung der Böhmischen Chur betreffend, eine Auskunfft dadurch zu erlangen gedencke, wann der Königin von Ungarn und Böhmen Majestät dem diß-falls an dero Gemahls, des Herzogs von Lothringen Hoheit beschehenen Administrations-Auftrage, dem Schein nach, abgehe, und selbst eine nach Franckfurth am Mayn abzuschickende vermeyntliche Gesandtschafft bevollmächtigte, wie dann dieserwegen unter andern an Jhro Churfürstl. Gnaden von gedachten Herzogs Hoheit das Jhro bekannte Antwort-Schreiben vom 18ten Febr. 1741. erlassen und

zugleich vorgegeben worden, ob hätten Ihro Königle Majestät allein in sothaner Angelegenheit einen Dissensum und Wiederspruch bezeuget, da höchst-gedacht Ihre Königl. Majestät aber auf die höchst-denenselben in neuerer Zeit beschehene Repræsentationes eine beyfälligere Meynung hierunter fassen dörfften, würde nun so weniger eine Erörterung der Præjudicial-Frage über Vertrettung der Böhmischen Chur vonnöthen seyn; Solchemnach hat Ihro Churfürstl. Gnaden und dero Ministerio Endesbenannter Minister unterthänig und gehührend zu erkennen zu geben, daß Ihre Königl. Majestät, sein allergnädigster Herr, auf höchst-deroselben bißhero sattsam declarirten Meynung beharreten, daß nemlich der Königin zu Ungarn und Böhmen Majestät, als einer Prinzeßin, die Unfähigkeit zu Verwaltung der Böhmischen Chur, nach der goldenen Bull und dem Reichs Herkommen, eben sowohl entgegen stehe, als es unstatthafft gewesen, diese Gerechtigkeit, die sie selbst nicht haben kan, einem Administratori oder Vertretter zum Exercitio zu übertragen.

Bey diesen Umbständen und Momentis wäre des Churfürstlichen Collegii Erörterung, wie es dermahlen mit Führung der Böhmischen Chur-Stimmen und was dem anhängig zu halten? schlechterdings abzuwarten, auch inzwischen keine Chur-Böhmische Gesandtschafft, sie möge in solcher Qualität legitimi-

ret seyn, von wem sie wolle, zu agnoſciren, oder zu admittiren, oder derſelben der Böhmiſche Quartiers-Diſtrict anzuweiſen.

So unrichtig demnach seye, daß Ihre Königliche Majeſtät in dieſer Angelegenheit mit dem Wieneriſchen Hof verſtanden, ſo wenig könne behauptet werden, daß Ihre Königliche Majeſtät allein Beyfall anderer Herren Chur-Fürſten, dergleichen Sentiments hegeten; Chur-Cölln habe gegen den Königlichen Miniſtrum in Bonn ſich in conformität mit Ihro Königlichen Majeſtät vernehmen laſſen, daß des Herrn Churfürſten zu Bayern Durchl. eine Prinzeßin von dem Exercitio Jurium Electoralium ausgeſchloſſen erachte, erhelle aus dem Briefe des Grafen von Thöring an den Grafen von Kinsky, den man ſelbſten dem Königlichen Miniſterio in Wien communiciret habe, gantz deutlich; Chur-Brandenburgiſcher Seits seye bißher ein gleiches geäuſſert worden; Die Chur-Pfältziſe Gedancken, davon wären aus dem dortigen Schreiben an Ihro Churfürſtl. Gnaden wegen prorogation des Kayſerlichen Wahl-Tages genugſam abzunehmen, und was für unumſchränckte Erklährung hierunter das Chur-Braunſchweigiſche Miniſterium in zwey Schreiben gethan, seye dem allhieſigen am beſten bewuſt.

Ihre Königliche Majeſtät hoffen alſo, Ihre Churfürſtl. Gnaden würden die Berathſchlagung über ſchon angeregte Præjudicial-Quæſtion

ktion in allwege unumgänglich nöthig finden, wie Ihre Churfürstliche Gnaden dann auch selbsten, daß eine Prinzeßin zu Führung eines Churfürsten-Amts nicht habil, schon dadurch erkannt, daß sie der Königin Majestät zu den Kayserl. Wahl-Tag nicht mit convociret hätten. Datum Mayntz den 4ten Martii 1741.

Heinrich v. Bünau.

Num. IV.

Schreiben von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln an dero Geheimden Rath, und bevollmächtigten Minister zu Wien v. Heunisch, d.d. Bonn den 9ten Martii 1741.

Euch ist vorhin bekannt, was zwischen weyl. Sr. Kayserl. Majestät und Uns wegen Gewährung der Erbfolg vorhin gehandelt und vereinbahret worden. Nun finden wir zwar keinen fernern Anstand, höchst dero hinterlassene älteste Frau Tochter als Königin von Hungarn und Böheim, jedoch dergestalten zu erkennen, daß gleichwie Ihre Kayserliche Majestät Glorwürdigsten Andenckens in ihren deßhalb an gesamtes Reich gebrachten Kayserl. Commissions-Decret: Daß eben diese angesonnene Gewährung zumiemanden Nachtheil gereichen solle, erkläret haben, also auch diese unsere Erkennung, nach solchem Begrieff

und Verstand, genommen, verfolglich in keinem dahin nicht einschlagenden Betracht des Böhmischen Chur-Voti, sowohl wegen Sr. Majestät hohen Person, als der künfftigen Abstammung ohne Unterscheid des Männlich- oder Weiblichen Geschlechts, biß zur ordentlichen der Sachen Erledigung der gesammten Herren Churfürsten Collegial-Deliberation, auch sonsten vorbehaltenen Geschäfft, weder unsers eigenen Chur-Hauses Rechten (deren Werth wir niemahlen etwas zu benehmen gedencken) gantz ohnverfänglich angesehen, übrigens uns in keine Wege zugemuthet weniger erwartet werden solle, daß wir, wo allenfallß, wieder besseres hoffen, derhalben ein Krieg entstehen würde, mit unsern eigenen Troupen, ob sonst mit Rath und That, gegen unsers Herren Bruders, des Chur-Fürsten in Bayern Lbd. an Hand gehen mögen; Indeme Wir aber zugleich gnädigst wollen, daß wie unsere in Sachen genommenen Entschliessung, also auch die Umstände und in Weyl. Sr. Kayserlichen Majestät selbstigen Antrag enthalten und begriffene Clausul und Bedingniß bekannt werden möge; Als befehlen Wir Euch hierdurch, solches nicht allein Sr. Majestät in einer euch des Endes geziemend erbittender Audienz, nebst Uberreichung hier anhängigen Condolenz-Schreibens, sondern auch dem dortigen sämtlichen Ministerio, also gleich nach Empfang

pfang dieses; Gebührend zu erklähren und ob den Erfolg gehorsamst zu berichten ꝛc.

Num. V.

Königl. Ungarisches Rescript an an dero bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg und sonsten befindliche Minister, die übertragene Mit-Regentschafft samtlich-Oesterreichischer Königreiche und Lande, wie auch die Administration der Böhmischen Chur-Würde und Stimme an des Herrn Herzogs zu Lothringen und Baar, Groß-Herzogs zu Toscana Königl. Hoheit ꝛc. betreffend.

WIr müssen äusserlich vernehmen, daß gegen die in Abschrifft anschlüßige Urkund (*) übertragene Verwaltung der Chur-Böhmischen Stimm und Würde, an Unsers Gemahls Liebden verschiedene Einstreuungen beschehen, und eines Theils zwar will vorgegeben werden, als ob das Recht, einen Römischen König zu erwählen, ein auf denen Personen derer Chur-Fürsten hafftendes, und auf ihren Erz-Aemtern allein gegründetes Recht wäre, mithin weder durch ein Ertz-Stifft, sede vacante, noch durch die Böhmische Stände, bey Abgang eines Königs und Churfürstens von Böhmen, vertretten werden könte, auch kein eintziges Præjudicium,

wo

(*) vid. Staats-Cantzley Tom. LXXVIII. Cap. XVII. Num. III. pag. 712.

wo das letztere erfolget wäre, zu finden seyn dorffte: andern Theils hingegen wird zwar eingestanden, daß die Chur-Würde denen Landen allerding anklebe, uns auch die Nachfolge in das Königreich Böhmen unstrittig zukomme, aber die Ausübung sothaner Chur-Würde zugleich Personam habilem erheischete, wofür keine aus unserm Geschlecht geachtet werden könte. In der goldenen Bull wäre die General-Verordnung vorhanden, daß die Chur durch masculos zu exerciren, und bey sich ereignender Unfähigkeit des Besitzers, das Exercitium dem proximo Agnato gebühre, indem die Chur-Würde überhaupt auf die männliche Linien gegründet wäre, wie ein solches nicht allein die indoles feudorum Germaniæ, sondern auch ins besondere die Beschaffenheit derer Chur-Fürstenthümer und deren damit verknüpfften Ertz-Aemter mit sich brächte, die Befugnuß durch Abgesandte die Stimm verführen, und das Amt verwalten zu lassen, könte um deswillen nicht statt haben, weil ansonsten das nemliche auch von einer Vormünderin gesagt werden könte, wo doch das weibliche Geschlecht von der Chur-fürstlichen Vormundschafft ausgeschlossen, und selbe durch die guldene Bull dem proximo agnato ausdrücklich zugetheilt worden wäre. An andere könte ebenfalls das Exercitium einer Gerechtsame, so man selbsten nicht hätte, keineswegs übertragen werden; Bey der Read-

mission

miſſion der Chur-Böhmen wäre nichts beſonders für das weibliche Geſchlecht vorbehalten worden, der Sanctioni Pragmaticæ entgienge von darumen nichts, noch würde andurch der Verluſt der Chur-Würde dem Königreich Böhmen zugezogen, indeme auch jene, welche ſothane Pragmatiſche Sanction zu vertheydigen übernommen, allein darauff verfielen, daß die Chur allenfalls dem Gemahl übertragen werden könte, wohin auch die vorhandene Exempel einſchlagen, welche aber in gegenwärtigen Fall von darumen vorgeblich nicht applicable wären, weilen überhaupt alle derley Ubertragungen dem Inhalt und Verſtand der Pragmatiſchen Sanction ſchlechterdinge zuwider lauffe.

Dieſer letzte Satz nun iſt ohne Zweiffel, dasjenige, worauf in dieſer Sache es hauptſächlich ankommet, dann ſo bald die Ubertragung ohne Abbruch der Pragmatiſchen Sanction beſchiehet, das gantze Fundament, worauf die zuletzt angeführte Einwendungen gebauet ſeynd, von ſelbſten zerfällt; die vermög ſothaner Sanction im Fall der gänzlichen Erlöſchung der Caroliniſchen Deſcendenz beruffene Anwarterinnen und Anwartere, haben ein ganz offenbares eigenes Intereſſe, die Chur-Böhmiſche Stimm und Würde, ihrer ganz beſondern, in der guldenen Bull ſelbſt beſt-gegründeten Eigenſchafft nach, vor ſo beſchaffen zu achten, daß ſie bey dem Weibli-

chen

chen Geschlecht nicht für erloschen zu achten seyn, sondern durch selbes übertragen werden könte, dann ja die nach erloschener Carolinischen Descendenz zur Nachfolge beruffene Personen, von was Geschlecht, sie gleich immer seynd, kein anderes Recht als durch Weiber haben, und von dem Authore obiger Einwendungen, wie es auch an sich richtig ist, selbsten bemercket wird, daß niemand ein Recht, so er selbst nicht hat, einem dritten mittheilen oder zukommen lassen könte. So bald der Oesterreichische Manns-Stamm völlig aufgehöret, kan kein Agnatus möglicher Dingen mehr vorhanden, noch mithin, nach denen eigenen zuletzt angeführten Principiis, als nach welchem der Sanctioni Pragmaticæ nichts entgehen solle, das, was vom *Agnato* in der guldenen Bull gemeldet wird, dem Königreich Böhmen, absonderlich in gegenwärtigen Umständen, wo keiner mehr ist, noch seyn kan, appliciret werden. Wie lässet sich also miteinander vereinbahren, daß diese Chur-Würde, selbst geständiger massen, nicht solle erloschen seyn, und gleichwohl durch Weiber nicht übertragen werden können? Die Sache redet von sich selben, und bedarff keiner weitern Erleuterung, dann so bald man sich an den anderseitigen Plan haltet, unvermeidlich ist, in offenbahre Contradiction zu verfallen; Wo herentgegen man nur den Inhalt beeder Ubertragungs Urkunden, sowohl der

Mit-

Mit-Regierung als Verwaltung der Chur-Böhmischen Stimm und Würde, lesen darff, um vollständig überzeugt zu seyn, daß denen darinn beruffenen Anwarterinnen und Anwartern (wie auch von Unserer und Unsers Gemahls Lbd. Willens-Meynung ungemein weit entfernet ist) durch keine aus beeden Übertragungen der mindeste Abbruch beschehen könne; Nachdeme durch sothane Urkunden nichts in proprio, sondern nur die Verwaltung alieno nomine übertragen, und lediglich auf die Zeit eingeschräncket wird, wo ihr, derer Anwarterinnen und Anwartere, Eventual-Recht, nach der selbst erkannten Vorschrifft der Pragmatischen Sanction, annoch nicht statt findet; ja sie die Anwarterinnen und Anwartere, würden sich selbsten schaden, wofern sie ein oder andere Urkund solten anfechten wollen, indeme sämtliche Descendenten derer übrigen Erzherzoginen kein anderes Recht, als durch Weiber haben, und wann diese so wohl dessen unfähig, als unvermögend seyn, ein ihnen selbst, wie vorgegeben werden will, nicht zustehen kommendes Recht oder auch nur dessen blosse Verwaltung einem dritten nur auf eine Zeit aufzutragen, um wie viel weniger kan das Recht selbsten durch Sie einem dritten zufallen.

Gleichwie man nun selbsten gestehen muß, daß die vorhandene Exempel und Præjudicia dem Gemahl der Erbin das Wort sprechen:

also kommt es am Ende, so viel die letztere Einstreyungen anbelanget, lediglich darauf an, daß jenes, was nach Maaßgab sothaner Observanz beschiehet, gegen die Pragmatische Sanction ohnanstössig seye. Diese Sanction nun giebt ein blosses Eventual-Recht, woraus also nach der Sachen unstrittigen und gantz offenbaren Natur, sich von selbsten ergiebt, daß eine lediglich auf die Zeit, wo sothanes Eventual-Recht annoch nicht statt findet, eingeschränckte Verwaltung ante eventum jenem, was noch nicht existiret, nicht abbrüchich seyn könne. Von noch mindern Werth seyn die zu erst in gegenwärtigen Rescript angeführte Einwendungen, so sich auf gantz contradictorischen suppositis, als die letztere gründen, zum klaren Kennzeichen, wie wenig die Sach selbsten sich anfechten lasse, nachdeme man, um sie anzufechten, auf contradictionen verfället. Einerseits wird, daß Præjudicia und Exempel der an dem Gemahl der Erbin übertragenen Chur-Würde dem Land selbsten anklieben, eingestanden; andererseits aber ein- und anderes wiedersprochen. Wie wenig aber dieser Wiederspruch Grund habe, erhellet zur Genüge aus dem neben anschlüßigen Extract des im vorigen Monath an Grafen von Colloredo und andere unsere Ministros in dieser Materie erlassenen Rescripts, so zugleich zu erkennen giebt, daß man dieß Orts auf das Beyspiel der Capitulorum, se-

de vacante, ſich zu beruffen nie gemeinet wäre. Gleichwie hingegen gegen die offenbare notorität lauffet, daß das Recht, einen Römiſchen König zu erwählen, allein auf die bekleidende Erz-Aemter ſich gründe, zumahlen nach dieſem Suppoſito davor gehalten werden müſte, daß es mit der Chur-Pfälziſch- und Chur-Braunſchweigiſchen Stimm, die nemliche Bewandtnüß, als mit dem zwiſchen ihnen noch unabgethanen Erz-Amt habe, ſo aber zu behaupten, niemanden einfallen wird. Nun hält zwar obangezogener Extract die vollſtändige Wiederlegung derer zu erſt angeführten Einwendungen ohne das in ſich, als deren gantzes Fundament durch das Beyſpiel deſſen, was bey der Wahl Kayſers Carl des Fünfften ſich zugetragen hat, hinweg fällt. Es wurde nemlich nach Maximiliani I. Tod der unmündige Ludovicus, Königs Sigismundi in Pohlen Bruders Sohn, durch die gewöhnliche Denunciation zur Wahl beruffen; Er reſidirte damahls nicht zu Prag, mithin beſchahe die Inſinuation denen alldort angeordnet geweſten Regenten und Räthen. Hiernächſt, haben ſich bey denen übrigen Chur-Fürſten zweyerley Geſandtſchafften angegeben, deren eine von denen Ständen des Königreichs und dem König ſelbſten, die andere aber von dem nächſten Agnato König Sigismundo in Pohlen begwaltiget ware. Gegen dieſe letztere nun wurde im Namen derer

Böh-

Böhmischen Stände eingewendet, daß NB. die Crone und der König von Böhmen, noch vor Errichtung der guldenen Bull ein besonderes Privilegium erhalten, vermög welches allenfalls die Prälaten, Herren und Ritter die Wahl haben sollten, also, daß es Respectu Böhmen nicht auf den nächsten agnato, wie Respectu anderer Churfürstenthümer ankomme, dann hierinnen bestunde die besondere Freyheit der Cron Böhmen, welcher das Wahl-Recht dergestalten anklebete, daß in sothanen Privilegio der Crone so gar vorzüglich vor dem König Meldung geschehete, und diese gesammte Motiva nebst mehr andern wurde vom Uladislao von Sternberg sowohl gelten gemacht, daß derer Ständen Gesandtschafft der Vorzug, und zwar nach Ausweiß derer Acten und dem Anhang, wie die Guldene Bull vermöchte, von denen übrigen Chur-Fürsten zuerkannt worden ist.

Noch gar vieles könnte aus ältern Urkunden und Geschichten angezogen werden; Allein wird sich der Zeit nur, was folget, anzumercken begnüget. Es beweiset nemlich sowohl der klare Inhalt der Guldenen Bull selbsten, als die vor- und nachherige Observanz unwiedersprechlich, daß es mit dem Königreich Böhmen zwar an deme, daß die Chur-Würde dem Land anklebet, als welches zu mehrmahlen ausdrücklich darinnen wiederhohlet wird, eine gleiche, sonsten aber in mehrern

kern Stücken eine gantz besondere und unterschiedene Beschaffenheit habe.

Alle übrige Chur-Fürstenthümer seynd der weiblichen Nachfolgung unfähig, das Königreich Böhmen aber nicht. Da nun aber dessen ungehindert verordnet wird: *quod Regno Bohemiæ dignitas Electoralis perpetuo inhæreat*; So folget hieraus per necessariam consequentiam, daß wann dieses Königreich einem Weibe zufället, von darumen die Chur-Würde nicht erloschen, noch demselben dasjenige, was sonsten de proximo Agnato, quippe qui tali casu non datur, gemeldet wird, applicable seye, ja was noch mehr ist, vermag die Guldene Bull ausdrücklich, daß wann es auf dem Fall käme, da dortige Stände einen König zu erwählen, die Chur-Würde den neuerwählten König gleichwohl zukäme, auf diesem Fall aber kan es nicht kommen, so lang eine weibliche Descendenz von einem jeweiligen Böhmischen König vorhanden ist, wie solches von dem nemlichen Carl dem vierten, Verfasser der Guldenen Bull, in dem dortigen Ständen im Jahr 1348. ertheilten vorlängst gedruckten Privilegio gantz klar gemeldet wird, wobey zu beobachten ist, daß nicht nur dieses Privilegium vor Errichtung der Guldenen Bull ertheilet, sondern sich auch per expressum und zwar namentlich in der von der Nachfolge sowohl in das Königreich, als die davon unzertrennliche Chur-Würde handlender Stel-

le darauf bezogen wird; kommt nun einem erst nach Erlöschung des weiblichen Stamms neuerlich erwählten König juxta expressam dispositionem aureæ Bullæ das Wahl-Recht unstrittig zu; Wie kan denn eine Jure Sanguinis ein näheres, stärckeres, und vorzüglicheres Recht habende Erbin davon ausgeschlossen seyn? Solle mittlerweil die Chur-Würde aufhören und erst bey Erlöschung des weiblichen Stamms gleichsam wieder revivisciren? So fällt die in der Guldenen Bull so klar ausgedruckte Regul über den hauffen: *quod Regno Bohemiæ dignitas Electoralis perpetuo inhæreat*, und laufft auf was ungereimtes hinaus, eine dergleichen Abwechslung zu statuiren. Solle sie aber nicht aufhören, so muß sie entweder von der Erbin selbsten ausgeübt oder die Verwaltung einem andern übertragen werden; von keinem Agnato kan, oben dargethaner massen, die Frage seyn, und ist in Ansehung Böhmen so gar auch in dem Fall, wann ein Agnat vorhanden wäre, daßjenige was sonsten von proximo Agnato in der in der Guldenen Bull verordnet wird, nicht beobachtet worden, indeme mehrestentheils die Verwaltung des Königreichs währender Minderjährigkeit des Besitzers, von dortigen Ständen besorget worden, derer Bottschafter, wie schon oben angemerckt sich befindet, von gesammten Mit-Chur-Fürsten bey der Wahl Kayßers Carl des V. ohnbedencklich er-

kannt und zur Wahl mit zugelassen worden, zum unwiedersprechlichen Beweißthum, daß corruente fundamento, worauf sich die Dispositio aureæ Bullæ quoad tutelam Agnaticam, gründet, und stante impossibilitate die tutel einer jeden Minderjährigen Person, so des Königreichs Besitzers fähig ist, einem Agnato jederzeit aufzutragen, gedachte Disposition von der Königlich-Böhmischen Chur-Würde ohnmöglich verstanden werden könnte, dahero nichts anders übrig verbleibet, als das, da die Chur-Würde ohnstreitig fürdauret und nach erloschenen Manns-Stamm kein Agnatus per impossibile sie ausüben kan, von der Erbin Willkühr abhanget, für die Zeit, als Ihr allein das Königreich, mithin auch die demselben anklebende Chur-Würde zustehet, selbe durch ihren Gemahl, Stände des Königreichs oder Bottschaffter verwalten und ausüben zu mögen, anerwogen die Ursach warum ansonsten, das ist, bey andern allen der männlichen Nachfolge fähigen Chur-Fürstenthümern, die Mutter als Vormünderin ihres minderjährigen Chur-Fürstlichen Sohns, die Chur-Stimm durch Bottschaffter und Gesandte nicht zu vertretten vermag, bey Böhmen, als der weiblichen Nachfolge geständigermassen fähig, nicht Statt findet.

Sollte nun wieder Verhoffen, bey so klarer der Sachen Bewandnuß, der allermindeste Anstand gegen die in Eingang gegenwärtigen Re-

Rescripts erwehnte Ubertragung, da wo Ihr seyd, gereget werden wolle: So tragen wir kein Bedencken, daß Ihr dasselbe samt dessen Beylagen zu vollständiger Hebung all nur immer ersinnlichen Zweifels, abschrifftlich mittheilen möget, und haben des Chur-Fürstens zu Maynz Liebden die Cron Böhmen um so weniger dermahlen vorbeygehen können, als aus der Historie bekannt ist, daß, als zu der Wahl Maximiliani I. den damaligen König in Hungarn und Böhmen, Ladislao, um willen er sich mit denen Türcken vereiniget hatte und in die Kayserliche Erb-Lande eingefallen ware, die behörige Denuntiation nicht beschehen; dieser es sehr hoch angezogen und die Sache dahin gebracht habe, daß Ihme von dem damahligen Chur-Fürsten Pertholdo im Jahr 1489. ein feyerlicher Revers, oder Recognition, ausgehändiget worden, daß solches der Cron Böhmen unpræjudicirlich seye, und wann dergleichen Nicht-Einladung mehr vorgehen würde, die in Böhmischen Privilegio enthaltene Poen an Böhmen bezahlet werden sollte ꝛc.

Das XIX. Capitel.

Von dem Churfürstl. Wahl-Convent zu Franckfurth, insonderheit die Prolongirung des Kayserlichen Wahl-Tags betreffend.

Num. I.

Copia-Schreibens von Ihro Churfürstlichen Durchl. zu Pfaltz an Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz in rubricirter Angelegenheit d. d. 6ten Jan. 1741.

P. P.

Euer Lbd. ist die von dem König in Preussen mit gewaffneter Hand unternommene Uberziehung des Hertzogthums Schlesien vorhinaus bekannt, mithin ohnschwer zu errathen, was dieser Friedbrüchige Einfall für weit-aussehende und in den wehrtesten teutschen Vaterland höchst-gefährliche Folgen nach sich ziehen werde.

Euer Liebden kan auch nicht verborgen seyn, was für grosse und noch zur Zeit fast unüberwindliche Schwürigkeiten sich wegen des Böhmischen bey der bevorstehenden Kayser-Wahl abzulegenden Voti hervor thun.

Nach-

Nachdeme nun sehr bedencklich seyn will, ehe und bevor die in Schlesien ausgebrochene Feindseeligkeiten, entweder in der Güte, oder in andere Wege abgethan, nicht weniger des Chur-Böhmischen Voti halber, hinlängliche Auskunfft und Mittel ausfündig macht, und man dißfalls verstanden seyn werde, die zur Kayserlichen Wahl auf den 1ten Martii nechstkünfftig festgestellte Zusammenkunfft zu eröffnen, zumahlen leicht vorzusehen ist, daß biß daran obiges vorhergegangen, sich nicht die allermindeste Hoffnung zu machen sey, bey sothanen Wahl-Tage etwas gedeyhliges zu stifften, sondern im Gegentheil allerdings zu befahren stehet, daß die sich bereits geäusserte Uneinigkeit und daraus erwachsende Unruhen sich mercklich vermehren und endlich der Kayserliche Wahl-Tag, wo nicht gäntzlich zerschlagen, dennoch über Jahr und Tag sich hinaus ziehen, mithin die Zeit und viele Kosten vergebens werden aufgewendet werden; Also haben Ew. Lbd. hocherleuchteter Uberlegung wir anheim geben wollen, ob nicht bey vorerwehnten höchst-nachdencklichen Umständen zu des Reichs allgemeiner Wohlfahrt gerathener seye, den Kayserlichen Wahl-Tag auf 3. biß 4. Monathe auszustellen, als solchen bey dermahliger Verwirrung vor sich gehen zu lassen, und dadurch zu annoch grösserer Zerrüttung Anlaß zu geben. Von Euer Liebden bitten Wir

Uns hierüber dero hochvernünfftige Gemüths-Meynung ehebaldigst aus und verbleiben ꝛc.

Num. II.

Copia Antwort-Schreibens von Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maytz an Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, d. d. 13. Jan. 1741. in eadem materia abgelassen.

P. P.

UUs Euer Liebden gestern erhaltenen Schreiben vom 6ten dieses haben Wir mit besondern Nachdencken vernommen, was gestalten dieselbe sich bewogen finden, bey der bekannten Einruckung der Königlich-Preußischen Völcker in das Hertzogthum Schlesien, dann bey denen wegen der Böhmische Wahl-Stimme entstehenden Schwürigkeiten uns wohlmeynend anheim zu geben, ob nicht biß zu eines so andern Auskunfft, räthlich seyn wolle, den von Uns auf den 1ten Mart. nächst-instehend ausgeschriebenen Wahl-Convent auf 3. biß 4. Monath hinaus zu setzen.

Nachdeme Wir nun nicht haben umgehen können, hierüber, als in einer Sache von äusserster Wichtigkeit, und es der goldenen Bull nach hoher Gebühr ist, mit unsern übrigen Herren Mit-Chur-Fürsten zu communiciren; Als ehnermangeln Wir, Euer Lbd. davon eine Ab-

Abschrifft hiebeylegen zu lassen, worab dieselbe zu ersehen geruhen werden, wie sehr Wir beklagen müsten, wann die anscheinende Hindernüsse nicht schleunigst zu erledigen wären. Mit Euer Lbd. Erlaubnuß thun also Uns dahin beziehen, und Uns vorbehalten, Ihro demnechst das weitere mitzutheilen und verbleiben ꝛc.

Num. III.

Copia - Sr. Churfürsti. Durchl. zu Maynz an Ihre Königl. Hoheit den Herrn Hertzogen von Lothringen, d. d. Maynz den 12. Jun. 1741. die Prolongirung des Kayserl. Wahl-Tags betreffend.

P. P.

EUer Königliche Hoheit sollen Wir hiermit Amtsmäßig eröffnen, wie daß des Herrn Churfürsten von Pfaltz Lbd. Uns unterm 6ten dieses zu schrifftlich zu vernehmen gegeben, daß nachdeme eines theils des Königs in Preussen Majestät mit dero Völckern das Hertzogthum Schlesien überzogen hätten, andertens wegen der Chur-Böhmischen Wahl-Stimme die bekannte Schwührigkeiten entstünden, ehe und bevor ein so anders in seine Wege gebracht seye, sich nicht die mindeste Hoffnung zu machen wäre, bey dem auf den 1. Martii nächstkünfftig von Uns ausgeschriebenen Wahl-

Con-

Convent etwas gedeyhliches zu stifften, sondern im Gegenthell allerdings zu befahren stehe, daß die sich bereits geäusserte Uneinigkeit und daraus erwachsende Unruhen sich merklich vermehren und endlich der Wahl-Tag, wo nicht sich gäntzlich zerschlagen, dannoch Zeit- und Kost-Spielig hinaus ziehen würde; Welchemnach Sr. Lbd. Uns auch anheim geben wolten, ob nicht bey vorerwehnten höchstnachdrücklichen Umständen zu des Reichs allgemeiner Wohlfahrt gerathener seye, den Kayserlichen Wahl-Tag auf 3. biß 4. Monath auszustellen, als solchen bey dermahliger Verwirrung vor sich gehen zu lassen, und dadurch zu annoch grösserer Zerrüttung Anlaß zu geben, worüber dann mehrgedacht Sr. Lbd unsere Meynung verlangen.

Allermassen nun dasjenige, was des mehr hochgedachten Herrn Chur-Fürstens von Pfaltz Lbd., wie jetzt erwehnet, an Uns gelangen lassen, von äusserst wichtiger Bewandnuß ist, dem Röm. Reich und wehrtesten Vatterland nichts angelegener seyn kan, als mit einem allerhöchsten Ober-Haupt hinwieder baldigst und in der durch dessen ersteres Grund-Gesetze, der guldenen Bull, bestimmten Frist, versehen zu werden, als worinnen das allgemeine Heyl so unumgänglicher bestehet, je mehr sonsten zu mehrern Weiterungen der Weg offen bleibet; so wäre wohl zu beklagen, wann nicht alles dasjenige schleunigst zu erledigen

seyn

seyn mögte, was einem solchen Entzweck entgegen zu stellen scheinet.

Mit Euer Königl. Hoheit, als Administrator der Chur-Böhmen, haben Wir dahero hierüber die erforderlich Communication gegenwärtig zu pflegen, keinen Umgang nehmen können, gleich von Uns auch an Unsere Herren Mit-Chur-Fürsten sämtlich obliegender massen beschiehet, deroselben Hocherleuchtung anheim stellend, wohin sie der Sachen Zustand und Dero vortreffliche Meynung Uns zu verständigen um do forderſamster belieben wollen, als die Zeit deß Termini legalis herbey zurucken beginnet, und zu dessen Abänderung allenfalls bewustlich derer übrigen Herren Chur-Fürsten des Reichs mit einverstandene Entschliessung erfordert werde. Indessen Erwartung Euer Königl. Hoheit zu Erweisung all angehmer freundlicher Dienst-Gefälligkeiten stets hin bereitwillig verbleibend. Maynz den 12. Jan. 1741. ꝛc.

Philipp Carl
Churfürst.

Num. IV.

Copia Antwort-Schreibens von Ihro Königliche Hoheit den Herrn Hertzogen von Lothringen an Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz d. d. Wien den 24ten Jan. 1741. in berührter Angelegenheit.

Euer Churfürstl. Würden und Liebden seynd Wir vor die gütige Mittheilung dessen, was an dieselbe, des Churfürstens von Pfaltz Lbd. untern 6ten dieses, wegen Verschiebung des Wahl-Termini erlassen haben, zu vielen Danck verbunden.

Wie Euer ꝛc. selbst erleuchtet anmercken, werde bey denen im Reich entstandenen schweren und weit aussehenden Umständen wohl höchstens zu bebauren seyn, wann ein so heilsames Werck aus einiger Absicht solte verschoben werden wollen.

Je offenbar und ungerecht der Land-Friedbrüchige Preußische Einfall in Schlesien, und je höher das innerliche Unwesen bereits angewachsen ist, je unentbehrlicher muß Ihro Majestät der Königin und Uns scheinen, daß das werthe Vatterland nicht lange ohne Ober-Haupt verbleibe. Wann es dessen nicht so frühzeitig beraubet worden wäre; So würde vermuthlich zu so hoch verpœnten Gewalthätigkeiten nicht geschritten worden seyn, mithin ist gantz natürlich,

türlich, daß um des Reichs innerlicher Ruhe, wovon dessen allgemeine Wohlfahrt und eines jeden Sicherheit unstreitig abhanget, ehemöglichst wieder herzustellen, nichts verträglicher als die baldige Ersetzung der Kayserl. Würde seyn könne. Dahero nebst Ihro Majestät der Königin, Wir allerdings dafür halten müssen, daß die erstere in des Herrn Chur-Fürsten von Pfaltz Lbd. Schreiben angezogene Beweg-Ursach ehender der Wahl-Beschleunigung, als Verzögerung nach sich zu ziehen hätte, und können Wir Uns nicht beygehen lassen, daß, bey genauer der Sachen Erwegung, gedachten Herrn Churfürstens Lbd. mißkennen solten, was hierunter, nebst des Vatterlandes allgemeinen Besten, zugleich auch dero eigene Wohlfahrt und Sicherheit erheischen.

Keine Hindernuß kan deme der zweytens in sothaner Zuschrifft angezogene Anstand in Weg liegen, so ein und andern Orts, der Chur-Böhmischen Stimm halber, Anfangs gereget werden wollen; Es mögte gleich dieser Punct soviel die Modalität anbelanget, angesehen werden, wie er immer wolle. Denn wenigstens ohne offenbaren Unterbruch der guldenen Bull und der darinnen so heiter und klar erwehnter besondern Verfassung des Königreichs Böhmen nicht in Zweiffel gezogen werden mag, daß sothane Stimm nicht erloschen, mithin so wenig, als der Besitz des vom gesammten Reich feyerlichst garantirten Königreich

reich selbsten, Ihro Majestät der Königin in Zweiffel gezogen werden möge, als von welcher Wahrheit auch diejenige überzeugt zu seyn scheinen, welche Anfangs, aus nicht vollständiger Erkünntnüß der hiesigen aufrichtigsten und zugleich vor das allgemeine Wohlseyn aufmercksamsten Intention, der Vertrettung halber, einigen Scrupel geheget haben; kan also gar nicht schwer fallen, diesen Scrupel auf ein- oder die andere Weise zu heben, ohne daß, darumben die Wahl zu verschieben, nöthig wäre.

Wir können aber unter einstens hier Orts unangemercket nicht lassen, daß uns biß nun zu, das mindeste nicht zu Gesicht gekommen, wodurch die in den hiesigen Schrifften, sothaner Vertrettung halber angeführte Gründe, nur in etwas entkräfftet worden.

Was die Observanz voriger Zeiten, die gantz besondere Beschaffenheit der Königlich-Böhmischen Chur-Würde, und die jetzt besagte Beschaffenheit deutlich bestättigte guldene Bull dißfalls vermöge, ist in verschiedenen Euer ꝛc. jedesmahl mitgetheilten hiesigen Schrifften überzeugend bereits dargethan worden, und würde es um das werthe Vatterland noch mißlicher, als der Zeit, stehen, wann so unwiedersprechliche Wahrheiten die behörige Würckung, wie Wir doch weder vermuthen wollen noch können, nicht nach sich ziehen solten. Die Verwirrung müste solchergestalt zu- und nicht abnehmen, und welche Befugniß

könte

könte man wohl hoffen, künfftighin unangefochten verbleiben zu dörffen.

Bey der fürgewesten Wahl, Weyland Kayſers Carl des fünfften haben, nach Ausweiß damahliger Acten, derley Umſtände fürgewaltet, welche ehender, als jetzo einiges Bedencken hätten erwecken können. Der damahlige König von Böhmen war unmündig und ein Proximus Agnatus vorhanden, ſo deſſen Stimm vertretten wollen, worgegen ſich aber die Stände daſigen Königreichs geſetzet, und eine andere Bottſchafft abgeſandt, ſo ohne Anſtand in Ihrem Rang zugelaſſen und von darumen weder der Wahl-Termin noch die Wahl ſelbſten verſchoben worden iſt.

Nunmehro iſt und kan, bey erfolgter Verlöſchung des Oeſterreichiſchen Mannsſtamms, kein Agnatus obhanden ſeyn, mithin auch der Zweiffel nicht ſtatt haben, ſo dieſerthalben anſonſt von der guldenen Bull-Verordnung etwan dörffte hergeleitet werden wollen. Daß nun dieſe Verordnung das Königreich Böhmen nicht betroffen, iſt ſchon zur ſelbigen Zeit vom geſammten Chur-Fürſtlichen Collegio erkannt worden, wie kan alſo nunmehro, wegen Ausübung der Chur-Fürſtlichen Stimm, der mindeſte Anſtand, möglicher Dingen ſtatt finden, nachdeme der Beſitz des Königreichs, welchem ſothane Stimm, vermöge der guldenen Bull unſtreitig anklebet,

Ihro Majestät der Königin vom gesammten Reich gewehret worden? Und wie kan endlich die Uns, Administratorio nomine, aufgetragene Vertrettung vielbesagter Stimm einigen nur scheinbaren Zweiffel unterworffen seyn, nachdeme derselben ehedessen von dortigen Ständen behauptete Vertrettung, mit Ausschliessung des Proximi Agnati, von gesammten Churfürstlichen Collegio in voller Maaß anerkannt worden? So fatale Umstände waren damahls, wie nunmehro, nicht obhanden; die Ersetzung des Reichs Oberhaupts zu verschieben, würde dem werthen Vatterland so grosses Unheil, als der Zeit gegründet zu besorgen steht, nicht zu besorgen haben, der Anstand konte wenigstens für scheinbahr geachtet werden; Anjetzo aber kan, nachdem damahls erfolgten Schluß des Churfürstlichen Collegii, gegen die erkannte Observanz keiner möglichen Dingen mehr statt finden.

Aus welcher best-gegründeten Parabel Euer ꝛc. nach dero erleuchten Einsicht ohnschwehr ermessen werden, was von denen so hoch erhoben werden wollenden Schwürigkeiten zu halten seye? Und lässet Uns dero Ruhmwürdigster Patriotischer Eyffer keineswegs zweiffeln, daß Euer ꝛc. bey des werthen Vatterlands so hoch andringender Noth, als dessen ersterer Chur-Fürst und Ertz-Cantzlar, das heilsame Wahlgeschäfft möglichst zu befördern,

fördern, von selbsten geneigt und beflissen seyn werden, und Wir verbleiben ꝛc. Wien den 24. Jan. 1741.

Num. V.

Copia-Schreibens an Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz von Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Trier d. d. Ehrenbreitstein den 20. Januarii 1741. wegen längern Aufschub des Kayserl. Wahl-Tags abgelassen.

P. P.

EUer Lbden ist gefällig gewesen, uns untern 12. dieses zu benachrichtigen, es hätten Ihro des Herrn Chur-Fürstens zu Pfaltz Lbden untern 6. hujus zuschrifftlich zu vernehmen gegeben, daß in Ansehung des Königl. Preußischen Einfalls in Schlesien, sodann deren über die Chur-Böhmische Wahl-Stimme entstandener Schwürigkeiten, der auf den 1. nechsten Martii ausgeschriebene Wahl-Convent auf 3. biß 4. Monathe ausgestellet werden möge, weilen keine Hoffnung, daß ehe und bevor jene Incidenzien in ihre Wege gebracht, was gedeyhliges auf dem Wahl-Tag gestifftet werden könne.

Nun hätten wir wünschen mögen, daß uns eine Abschrifft ermeldten Chur-Pfältzischen Ansinnens beliebig mit beygeleget worden wä-

re, um die darinn angeführte Beweg-Urſachen unbeſchränckter ermeſſen zu können; So aber vermögen Wir anderſt nicht, dann Uns auch überhaupt zu eröffnen, daß Unſers Bedünckens der Preußiſche Einfall ehender eine Urſach ſeye, auf baldige Erſetzung des Kayſerthums vielmehr zu gedencken, als ſelbige dem erſten Reichs-Grund-Geſetze grad zuwider, ins weite und ungewiſſe zuruck zu gehen, wo zumahlen erinnerlich, daß auch beym Wahl-Tag de anno 1658. bey der Zeit für gewährten noch ſchwehren Kriegs Unruhen, der legale terminus Electionis nicht verſchoben, ſondern gütliche Behandlung darauf zugleich verſuchet, und ſo gar ex parte Collegii Electoralis die Mediation darunter unternommen worden. Die Chur-Böhmiſche Wahl-Stimme aber betreffend, können Wir anderſt nicht finden, als daß ſelbige in unhintertreiblicher Sicherheit ſtehe, dann, wann gleich die Königin wegen ihres weiblichen Geſchlechts und deren Ceſſionarius, um willen er nicht würcklich gecrönter König, deren unfähig wäre: So könnte ſelbige demnach denen Chur-Böhmichſen Regnicolis, oder Reichs-Ständen allenfalls nicht verſaget werden; immaſſen ſolches in der güldenen Bull an mehrern Stellen nicht nur ausdrücklich verſehen, ſondern auch derhalben das Beyſpiel vom Wahl-Tag Maximiliani I. würcklich klar vor Augen leget, als worüber ſich allenfalls in loco Electionis,

ctionis eben wohl vorläuffig wird sprechen lassen, und keineswegs nöthig oder rathsam ist, daß fordersamst, wie das Haupt-Absehen zu seyn scheinet, eine Churfürstl. Collegial-Versammlung zu schädlichster Verzögerung des würcklichen Wahl-Wesens fürgehe, allermassen derer Herren Reichs Chur-Fürsten vornehmste Obliegenheit ist, daran zu seyn, damit das Reich baldigst wiederum mit einem Oberhaupt versehen werde, dergestalten, daß bey bey dessen Unterlassung gegen selbige eine empfindliche Ahndung, nach Verlauff des ausgemessenen Termini in der güldenen Bull sich angeordnet befindet, mithin seynd Wir mit Euer Lbd. hocherleuchteten Meynung allerdings einverstanden, daß es bey dem nach Maaßgab des erstern Grund-Gesetzes würcklich ausgeschriebenen Termin des bevorstehenden Wahl-Convents zu belassen seye. Wir zweiffeln nicht an mehr übriger Herren Mit-Churfürsten ihrer Beystimmung, als worüber von Euer Lbd. uns die zeitliche Benachrichtigung hierdurch triefest ausbitten, und Ihro zu Erweisung ꝛc.

Num. VI.

Copia-Schreibens von Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz an Ihre Königliche Majestät in Preussen ꝛc. in materia quæstionis d. d. 20. Febr. 1741.

P. P.

Euer Königl. Majestät kurtzhin empfangenes hochschätzbahres Antwort-Schreiben vom 31. des vorigen Monats hat uns in mehrern zu vernehmen gegeben, was massen dieselbe davor hielten, daß nach des Herrn Churfürsten von Pfaltz Lbd. letzlichen Antrag, der mit dem ersten des nechstkommenden Monaths Martii herannahende Gesetz-mäßige Termin des Kayserl. Wahl-Convents annoch hinaus zusetzen seyn mögte, um die hierinnen noch zur Zeit im Weeg liegende Hindernüssen, worunter jedoch der Vorgang in Schlesien nicht zu rechnen wäre, vorgängig auf die Seiten zu räumen, und sodann zu der Haupt-Sache ersprießlich vorzuschreiten; Weßhalb also Euer Königliche Majestät erwarten wollen, wohin die Meynung des mehrern Theils derer hohen Herren Mit-Churfürsten ausgefallen seyn würde.

Nun werden Euer Königliche Majestät immittelst unsers weiters Amts-mäßiges Ausschreiben vom 4. dieses samt denen biß dahin an

an uns eingelangten verschiedenen Erklährungen erhalten forthin ersehen haben, wie, bewandten Dingen nach, Wir nicht umgehen können, nach unserer schwehren Amts-Obliegenheit deme beyzupflichten, daß auf gedachten legalen Wahl-Termin zu halten seye, mithin denselben Wir allerdings zu beobachten uns schuldig finden, dergestalten, daß Wir bereit stehen, Uns sobalden persöhnlich einzufinden, als zu dem Haupt-Werck die Hand mit Nutzen anzulegen ist, mitlerweile aber Unsere, nach Vorschrifft der guldenen Bull bevollmächtigte Gesandschafft in gedachten Termino sich einfinden wird, um dieser hochwichtigen Sache, zumahlen durch die gewöhnliche Præliminar-Wahl Handlung, nach jetziger Umständen Erheischung, den nöthigen Ein- und Fortgang zu geben; immassen auch Euer ꝛc. Dero hiesiger seinen trefflichen Eigenschafften nach, uns sehr angenehme Gesandte, hierab des weitern berichtet haben wird, Dieselbe sofort ihrer grossen Erleuchtung nach, zu ermessen geruhen werden, wasgestalten auf solche Weiß dem Gesetz sowohl, als jetztmahliger Beschaffenheit ein völliges Genügen geschehen, und all dasjenige vermieden bleibe, so im wiedrigen höchst-besorglich entstehen könnte.

Aus denen weitern abschrifftlichen Anlagen erhellet fernerhin zur hochbeliebigen Einsicht, wie zwar des Herrn Churfürsten von Bayern Liebden annoch vor Empfang des erwehn-

wehnten unsers jüngern Ausschreibens, dem Chur-Pfältzischen Antrag mit beyzutretten für gut ansehen wollen, Dero Wir aber die Nothdurfft wiederholter zu erkennen gegeben; Dannenhero nicht zweiffeln können, daß selbe die Erfordernüß ebenermassen patriotisch mit zu erfüllen nicht entstehen werden, dazumahlen auch von des Königs in Groß-Brittannien Majestät, als Chur-Fürsten zu Braunschweig, vermög des dato eingelangten copialiter hierneben folgenden Schreibens, auf Beobachtung des gedachten Termini allerding bestanden wird, Euer Königliche Majestät, anbey unverborgen ist, wie bedencklich es seye, von deme sich zu entfernen, was das erste Reichs-Grund-Gesetze so gemessen vorschreibet.

Wir leben solchemnach zu Euer Königlichen Majestät der vesten Zuversicht, ersuchen dieselbe auch nochmahlen darum Amts-mäßig bestens, sothane Ordnungs-mäßige Einhalt und Anhebung des höchst-wichtigen Wahl-Geschäffts gleichergestalten mit einzuhalten, wie dazu wir unsere Gesandschafften inner wenig Tägen würcklich abgehen lassen, um in Termino zur Stelle zu seyn, und verbleiben ꝛc.

Num. VII.

Copia Antwort-Schreibens von Ihro Königl. Majestät in Preussen an Chur Maynz, d. d. Berlin den 31. Jan. 1741. in eadem materia.

P. P.

AUs Euer Chur-Fürstlichen Würden und Liebden hochwerthen Collegial-Communications-Schreiben vom 12. dieses abfliessenden Monaths, haben Wir die Ursachen ersehen, aus welcher des Chr-Fürsten zu Pfaltz Liebden bey deroselben auf die Ausstellung des auf den 1. Martii nächstkünfftig anberaumten Wahl-Convens auf 3. biß 4. Monathe haben antragen; und wie Euer ꝛc. darüber Unsere Meynung, gleich übriger Unserer Herren Mit-Churfürsten vernehmen wollen.

Wiewohl Wir nun unsers Orts sehr wünscheten, daß das Römische Reich und wertheste teutsche Vaterland aufs baldigste und in der, durch die goldene Bull darzu bestimmten Zeit, wiederum mit einem Oberhaupt versehen werden könnte, die Sachen wegen Schlesien auch keine Hinderung oder Aufenthalt an der Zusammenkunfft machen würden, indeme es allein von dem Hof zu Wien dependiret, auf die Demselben von Uns zu wiederhohlten mahlen geschehenen vortheilhafften Offerten

sich desfalls auf raisonnable und billige conditiones mit Uns zu setzen; So halten Wir aus andern erheblichen Ursachen, mit des Chur-Fürsten zu Pfaltz Liebden davor, daß es rathsamer seyn dörffte, den angesetzten legalen Termin zum Wahl-Tag lieber noch auf 3. biß 4. Monathe hinaus zu stellen, und indessen die hier und dar annoch obwaltende sehr erhebliche, und Euer ꝛc. selbst bekannte harte Schwürigkeiten zu applaniren, und hernach desto ruhiger an dem Wahl-Capitulations-Geschäffte arbeiten, und zur Wahl selbsten schreiten zu können. Welches Wir demnach Euer ꝛc. hierdurch in schuldiger und freundlicher Antwort ohnverhalten wollen, und wie Wir mit nächsten ferner zu vernehmen erwarwarten, wohin dießfalls die Entschlieſſung des mehrern Theils Unserer Herren Mit-Chur-Fürsten ausgefallen seyn wird, also verbleiben Wir ꝛc.

Num. VIII.

Copia-Schreibens an Se. Königliche Majest. in Preussen von Chur-Bayern; Das Wahl-Geschäft zu Franckfurth betreffend.

Durchleuchtigster.

EUer Königliche Majestät werden von des Herrn Chur-Fürsten zu Maynz Lbd. wegen

gen weiterer Hinaussetzung des zur Römischen Königs-Wahl angesetzten Tages ein umständiges Schreiben erhalten haben, wann Wir uns nun gern anderer Unserer hohen Herren Mit-Churfürsten Meynung zu conformiren gedencken, und dißfalls die Ursachen solch weiterer Hinaussetzung angezogen sich finden; So haben von Euer ꝛc. Wir hierinnen falls die Eröffnung Dero führenden hocherleuchteten Meynung Freund-vetterlich ansuchen sollen; Wir verbleiben ꝛc. München den 19ten Januar. 1741.

Num. IX.

Copia Antwort-Schreibens von Sr. Königl. Majestät in Preussen an Chur-Bayern, in materia dicta.

Durchlauchtigster ꝛc.

Welchergestalten Ewer Durchl. und Lbd. unsere Meynung wegen des von des Churfürsten zu Pfaltz Lbd. geschehenen und von Chur-Maynz durch ein Collegial-Schreiben communicirten Antrags zu Ausstellung des auf den 1ten Martii angesetzten Wahl-Tags eines Römischen Königs zu vernehmen verlangen, das haben Wir aus Dero Freund-vetterlichen Schreiben vom 19ten Jan., so jedoch erst den 8ten dieses bey uns eingelauffen, ersehen, und verhalten darauf Deroselben in freund-

Vet-

Vetterlich ergebensten Antwort nicht, wie daß Wir unsere Erklärung auf das Chur-Mayntzische Communications-Schreiben bereits unterm 31ten Jan. des Inhalts abgegeben, daß, obwohlen Wir sehr wünschten, daß das Röm. Reich aufs baldeste und in der durch die goldene Bull darzu bestimmten Zeit, wiederum mit einem Ober-Haupt versehen werden könnte, die Sachen wegen Schlesien auch, so als eine verruinirte Ursach des vorgeschlagenen Verschubs mit angeführet werden wollen, keine Hinderung oder Aufenthalt an der Zusammenkunfft machen dörfften, Wir dennoch aus andern erheblichen Ursachen mit des Churfürsten zu Pfalz Durchl. davor hielten, daß es rathsam seyn würde, den angesetzten Termin zum Wahl-Tag lieber noch auf 3. biß 4. Monathe hinaus zu setzen, um indessen die hier und dar annoch obwaltende sehr wichtige und Sr. Churfürstl. Würden und Liebden selbst-bekannte Schwürigkeiten aus dem Weg zu raumen, und sodann hiernach desto ungehinderter an dem Capitulations-Geschäfft arbeiten, und darauf zur Wahl selbsten schreiten zu können. Wir zweiffeln nicht, Ewer ꝛc. werden gleichfalls nach Dero erleichteten Begabniß die gegenwärtige Beschaffenheit der Sachen, absonderlich das annoch im Weg liegende grosse Obstaculum wegen des Böhmischen Chur-Voti von solcher Erheblichkeit ansehen, daß Sie den Aufschub des Wahl-Convents auf 3. biß 4. Monathe

nathe ebenmäßig vor ohnumgänglich nöthig und diensam erachten, und demnach sich darunter mit Chur-Pfaltz und Uns zu conformiren keinen Anstand haben werden. Wir verbleiben ꝛc. Berlin den 9ten Febr. 1741.

Num. X.

Copia-Schreibens von Chur-Maynz an Chur-Bayern, d. d. 19ten Febr. 1741.

Die mehrerwehnte Verlängerung des Wahl-Tags belangend.

P. P.

EUer Liebd. hat gefallen, vermittelst Dero schätzbahresten Antwort-Schreibens vom 5ten dieses Uns zu verständigen, wasmassen sie auf das von Ihro Uns Amtsmäßig mitgetheilte Gesinnen des Herrn Churfürstens von Pfaltz Lbd., um den herannahenden Kayserl. Wahl-Convent aus angeführten Ursachen, auf 3. biß 4. Monath hinaus zu setzen, gleichergestalt davor halten verträglich zu seyn, wenn die im Weg liegenden Anstände vorgängig gehoben, als so gleich fürgegangen und damit dieses so wichtige Geschäfft entweder zu allerseitiger Beschwehrnüß hinaus gezogen, oder gar in Gefahr gesetzet werde, sich fruchtloß zu zerschlagen, dannenhero Euer Lbd. des gedachten Herrn Churfürsten von Pfaltz Lbd. beschehe-

nen

nen Suchen allerdings beytretten und Uns belangen, sothane Prorogirung des Wahl-Convents Unsers Orths zu befördern, damit um so mehrers die gemeinsame Einhelligkeit und vertrauliche Verständnüß, wie es jetzt zumahlen der Sachen weit aussehende Umstände hochnothwendig erfordern wolten, unter sämtlichen Herren Churfürsten unzertrennlich erhalten werde.

Nun wird Euer Liebden immittelst unsern freund-dienstlichen Schreiben vom 4ten dieß zu handen gekommen und daraus hochbeliebig zu vernehmen gewesen seyn, was gestalten Wir bewandten Dingen nach, Uns Amtsmäßig gehalten zu seyn finden, den Gesetzmäßigen Termin des erwehnten Wahl-Convents zu beobachten, also zwar, daß wir vors erste Unsere nach Vorschrifft der goldenen Bull Gevollmächtigte Gesandten daselbsten sich einfinden lassen werden, um zumahlen anforderist die nöthige Præliminar-Wahl-Handlung anzugehen und guter Ordnung fürzuschreitten, wo hernächst, und wenn zur Haupt-Sache mit Nutzen die Hand angeleget werden kan, Wir uns persöhnlich einzufinden entschlossen bleiben. Mit Euer Lbd. bey uns befindlichen, seinen trefflichen Eigenschafften nach, uns sehr angenehmen Gesandten ist in diesem Verfolg auch das nähere gesprochen worden, wie derselbe inzwischen bereits einberichtet haben wird. Da nun auf solche Weise das Gesetz patriotisch

tisch befolget, und zugleich auf dasjenige gesehen wird, was vorgängig zu erledigen sich gebühret, mithin diejenige Bedencken und Folgen vermieden bleiben, welche bey einer Prorogirung sonst höchlichst zu besorgen seynd; So versprechen zu Euer Lbd. grossen Erleuchtung und Beherzigung des Reichs Heyl und Wohlfahrt, Wir uns gäntzlich und zuversichtlich, Selbe geruhen werden, solch Unsern hierobgedachten Amtsschuldigen Entschluß zu billigen, als deme auch Ihres hohen Orths allerdings beyzustimmen und also patriotisch beyzuwürcken: gestalten Euer Liebd. wir darum nach unserer Obliegenheit nochmahlen bestens ersuchen, annebenst sie belangen, auch des Herrn Churfürstens von Pfaltz Lbd. an welchen Wir Unsere Amtsmäßige Erklärung und Gesinnung ebenfalls gethan haben, gleichrühmlicher Bezeigung im anverwandlichen hohen Vertrauen und Vermögenheit beliebigst mit bewegen zu helffen und Wir ꝛc.

Num. XI.

Extract Königl. Preußischen allergnädigsten Rescripti, d. d. Berlin den 30. Martii 1741. an die Chur-Brandenburgische Gesandtschafft zu Regenspurg des angeregten Wahl-Geschäfts halber.

WIr lassen Euch hierdurch in Gnaden unverhalten, daß Wir Uns den von des Königs

nigs in Pohlen Majestät aus bewegenden Ursachen geschehenen Antrag, den Termin zur Römischen Kayser-Wahl auf 6. Monathe auszustellen, noch zur Zeit haben mitgefallen lassen, und könnet Ihr solches gelegentlich denen dort anwesenden Churfürstlichen Gesandten eröffnen, anbey Euch erkundigen, wohin die Intention ihrer Höfe dißfalls gehe ꝛc.

Num. XII.

Copia Rescripti,

Wegen Prolongirung des Kayserl. Wahl-Tags von Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz an Dero zweyt- und dritten Wahl-Gesandten zu Franckfurt.

d. d. 13. Martii 1741. abgelassen.

Wir haben gnädigst vernommen und seiner Wichtigkeit nach erwogen, wasgestalten ein so andere Anstände sich hervor thun wollen, welche vorzüglich zu erledigen seyen, um das hohe Wahl-Geschäfft mittelst der jetzo vorgängig zu pflegenden dieserhalbigen præliminar-Handlung erforderlich anzugehen, gestalten du unser Vice-Canzler darüber uns des mehrern Persönlich gehorsamst referiret hast. So viel nun euer obhabenden Characterem primi ordinis betrifft, da ergiebt unser jüngeres Amtsmäßiges Ausschreiben an unsere hohe Herren Mit-Chur-Fürsten vom 4ten des

vorigen Monaths, was massen Wir Unserer Obliegenheit nach, erkläret haben, den auf den 1sten dieses von uns ausgeschriebenen legalen Termin des Wahl-Convents, nach dem Gesetz der Goldenen Bull und zwar zur Zeit mit Ausstellung und Vorbehalt Unserer selbstigen Hinkunfft durch genugsame, das ist, nach der Goldenen Bull gevollmächtigte Gesandten einzuhalten, und durch dieselbe die Nothdurfft beobachten zu lassen; worauf denn auch denen Chur-Fürstlichen Höfen diejenige Vollmacht eigens in Abschrifft mitgetheilet worden, welche Wir sowohl auf die gedachte Præliminar-Handlung, als auf das Haupt-Wahl-Geschäfft, nach ausdrücklicher Vorschrifft der Goldenen Bull erforderlichermassen haben abfassen und auf unsern Dohm-Sängern Grafen von Elz, als Unsern Primarium, oder erstern Wahl-Bottschafftern, dann auch Euch, als Unsere Secundarios oder zweyt- und dritte Wahl-Bottschaffter cum clausula samt und sonders, gleichen Innhalts stellen lassen, wie solches anderst nicht seyn können, und worab offenbar gewesen, und noch ist, daß Ihr Legati primi ordinis in Krafft nemlicher Vollmacht und nach Maaßgab des Gesetzes, eben wohl seyet; wobey sodann bekanntlich der Entschluß genommen worden, gestalten Dingen nach, gedachten Unsern erstern Wahl-Bottschafftern mit zugehörigen grössern Aufzug, und Gefolg zu sothanen der Sachen jetztmahli-

gen Anfang und die Præliminar-Handlung annoch nicht abgehen, sondern es bey euerer Einsendung, wie die mehrgedachte Goldene Bull freystellet, für nun bewenden zu lassen, jedoch, daß ihr Gemäß sothanen Character und zu Folge des Gesetzes, bevorab um dem Publico wegen des beobachtenden Termini legalis Satisfaction zu leisten, und diese anstößige Vorbildung eines besondern Chur-Fürstlichen Collegial-Tages zu benennen, unter dem euch beygegebenen auf die Umstände gemäßigten Gefolg und Bedienung in das Publicum zu tretten hättet, wie von euch instructions-mässig wohl geschehen ist, auf welche weiß Wir also allenthalben ein Genügen zu leisten gesuchet und verhoffet, daß ein gleiches, wie von des Herrn Chur-Fürsten von Trier Liebden mittelst Dero unter Gesetzmäßiger Bevollmächtigung erschienenen 4ten Wahl-Bottschaffters beschehen; Also auch an Seiten Unserer übrigen hohen Herren Mit-Chur-Fürsten werde beliebet werden;

Allermassen Wir nun von dem Inhalt gedachter der guldenen Bull gemäßer Vollmacht abzugehen, nicht vermögen, und uns billig versehen, es werde von hochgedacht Unsern übrigen Herren Mit-Chur-Fürsten annoch forderſamst ein gleiches geschehen, in erleuchtester Rucksicht auf die rechtliche Erfordernüß und Obliegenheit, welche erheischet, das momentose

tose Wahl-Geschäfft auch in seinen Eingang und der, der gestalten Dingen nach nöthigen Præliminar-Handlung, gebührend anzuheben, und hierzu den Gesetzmäßigen Grund zu legen; Alsо wollen wir dahingegen zu der Sachen Beförderung Uns nicht entgegen seyn lassen, daß, nach dem in das Mittel gekommenen Temperament, und wie der Chur-Trierische dermahlen daselbst anwesende gedachte Wahl-Bottschaffter ein gleiches mit belieben wird, einstweilen und um den Umgang zu unterhalten, ihr das Ceremoniale Characteris primi ordinis in so weit beruhen und es bey einem convenienten decoro zur dannoch nöthigen distinction der Gesandtschafft und des durch die Præliminar-Handlung eigens gleichwohln angefangenen Wahl-Geschäffts lassen möget; Wobenebst Wir billigermassen nicht zweifeln, daß die übrige Chur-Fürstliche Gesandtschafften ihre Vollmachten euch, als denen Ordnungs-mäßigen Directorialibus ad ædes originaliter übergeben zu lassen, so fort gedachte Præliminar-Wahl-Handlung auf den Römer- obzwar nicht in dem Haupt-Wahl-Zimmer, dannoch in einem deren Neben-Zimmer daselbsten mit anzutretten, nicht anstehen, und gemeynet seyn werden, dermahlen wohl beyzuwürcken, auf daß hiernächst zu der Haupt-Sache einer beglückten Kayſers-Wahl einmüthig geschritten werden könne, wie solches das Heyl des Haupt-losen Vatterlandes so

höchlich erheischet; In wessen Verfolg Ihr also Euch zu erklären, und zu verhalten, mithin Uns des weitern gehorsamst zu berichten hattet; und Wir verbleiben ꝛc.

Das XX. Capitel.

Von einigen Verordnungen, Ausschreiben und Patenten, wie solche bey Gelegenheit in Policey- und Staats-Sachen letzthin publiciret worden, in Continuatione Cap. XIX. Tom. LXXVI.

Num. I.

Ihro Königliche Majestät in Pohlen, als Chur-Fürstens zu Sachsen Mandat wegen Abstell- und Einschränckung der übermäßigen Trauer. Ergangen de dato Dreßden den 29. Julius 1739.

Wir, Friedrich August, von GOttes Gnaden, König in Pohlen, Groß-Hertzog in Litthauen, Reussen, Preussen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensco, Severien und Zschernicovien ꝛc. Herzog zu Sach-

Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausnitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg, Barby und Hanau, Here zu Ravenstein, ꝛc.

Entbiethen allen und jeden Unsern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterschafft, Ober Creyß-Haupt- und Amt-Leuten, Schossern und Verwaltern, Burgermeistern und Räthen in Städten, Richtern, Schultheissen und Gemeinden in Flecken und Dörffern, auch allen Unsern Unterthanen und sonsten jedermänniglich im Lande Unsern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen ihnen hiermit zu wissen, was massen Wir, nachdem zeithero zu verspühren gewesen, daß von Unsern Unterthanen, bey denen unter den Ihrigen und ihren Angehörigen sich begebenden Trauer-Fällen, viele unnöthige und ihrem Stande nicht gemäße Kosten aufgewendet, und sie dadurch in mercklichen Schaden, auch zum Theil in Verfall ihres Vermögens gesetzet worden, diesem weiter nachzusehen, nicht gemeinet sind, und dahero vor nöthig befunden haben, solchem verderblichen Ungebührnus zu begegnen, und, wie hinführo bey sich ereignenden Sterb-Fällen es mit der Trauer zu halten, vorzu-

schreiben; Als wird hiemit zu jedermanns Nachachtung und Wissenschafft bekannt gemacht, daß

1. In aufsteigender Linie bey Absterben derer Eltern und Groß-Eltern, auch Schwieger-Eltern, ingleichen von denen liberis adoptivis über diejenigen, von welchen sie an Kindes statt angenommen worden, längstens neun Monath, über einen Ehe-Mann oder ein Eheweib ebenfalls neun Monath, und wegen derer Stief-Eltern nur vier Monath; hingegen

2. In der absteigenden Linie über Kinder Enckele, auch liberos adoptivos, die unter ein Jahr, gar nicht, die unter 7. Jahr, nicht als vierzehen Tage, die über 7. Jahr und biß in das 15. ihres Alters, einen Monath, bey denen, die über funffzehen Jahr alt worden, auf zwey Monath, über Stief-Kinder aber, wenn der eine Ehegatte dessen leibliche Kinder sie gewesen, nicht mehr am Leben, nur auf die helfte, als resp. acht Tage, vierzehen Tage, und vier Wochen; dann ferner

3. Beym Absterben derer Freunde von der Seiten-Linie, als über Brüder und Schwestern, sie seyn vollbürtig oder nicht, wie auch über Schwäger und Schwägerinnen, jedoch nur im ersten Grad, auf gleiche Weise wie im vorhergehenden 2. §. derer Descendenten halber, respectu des Alters und Jahre, Vorse-

hung

hung geschehen, die Trauer anzulegen, erlaubet seyn solle. So ist auch

4. Auf den Todes-Fall derer Bluts-Freunde und nahen Anverwandten, als über derer Eltern, Geschwistere, nur sechs Wochen lang, und über die Geschwister Kinder untereinander, jedoch anderer Gestalt nicht, als wenn das Verstorbene über 15. Jahr gelebet, nur drey Wochen lang, zu trauren. Ubrigens aber, und

5. Lassen Wir wegen der Kirchen-Trauer, wo und in soweit hierdurch nicht ein anderes versehen wird, es bey denen ergangenen Verordnungen bewenden; Jedoch mit der Erläuterung, daß künfftig die Einstellung des Orgel-Schlagens und der Music länger nicht, als so lange das Läuten währet gestattet, die Bet-Sübgen oder Empor-Kirchen, wie nicht weniger die Canzeln, Altäre und Orgeln aber schwarz zu beschlagen, ganz eingestellet, und in denen §. 1. angemerckten Trauer-Fällen nur in denen Capellen oder auf denen Empor-Kirchen schwarze Stühle zu setzen, vergönnet sey. Wobey, so viel das Läuten betrifft, Wir geschehen lassen können, daß unter denen Eingepfarrten Gerichts-Obrigkeit des Orts, wo die Kirchen sind, wenn gleich ihr das Jus Patronatus nicht zustehet, das Läuten allenfalls vierzehen Tage lang verrichtet werden möge, auch dasjenige, was hier und überhaupt derer

Gerichts-Obrigkeiten halber verordnet, sich ebenfalls auf deren Eheweiber erstrecke.

6. Die schwarze Bekleidung etlicher Zimmer, Gebrauchung derer schwarz-überzogenen Wägen und Trage-Sessel, auch Pferde Geschirr, ingleichen derer Trauer-Decken auf die Pferde, nicht minder Tragung derer Pleureusen, und Gebung derer Achsel-Bänder, wird denen, welchen solches, ihrer Geburt, Stande oder Charge nach, zukommt, anderergestalt nicht, als in denen §. 5. berührten Trauer-Fällen, wovon jedoch die Stief-Eltern ausgeschlossen bleiben, nachgelassen, welche Zeichen der tieffen Trauer jedoch länger nicht, als nach Unterscheid und Proportion der §. 1. festgestellten Trauer-Zeit beyzubehalten. Dahingegen diejenigen, welchen solches nicht zustehet, dergleichen, bey unnachbleibender willkührlicher Straffe, sich nicht anmassen sollen, gestalt Wir auch dasjenige, was Wir wegen derer Fiochi deren Führung Wir nur bis auf unsere würcklichen Geheimen Räthe und Generals inclusive erstrecket haben, verordnet, allhier wiederholen. Es wird hiernächst

7. Um niemanden, als nur über leibliche Eltern und Schwieger-Eltern, und über Mann und Weib die Bedienten schwarz zu kleiden, permittiret, und ob zwar denen Wittben, vor ihre Person, um ihre Ehemänner länger, als neun Monathe, schwarze Kleidung zu tragen, unverwehrt bleibet; So ist jedoch denenselben

länger

länger schwarze Livre zu geben keinesweges erlaubet, wenn

8. Jemand von einem Fremden zum Erben eingesetzet würde, so mag er um selbigen drey Monathe hindurch die Trauer anlegen; Wann aber einer nur ein Legatum bekommt, oder wenn ein remotior ab intestato succediret, so ist es in beyden Fällen nur ein Monath, biß höchstens sechs Wochen lang erlaubet.

9. Wenn auch gleich das Absterben eines Anverwandens bey denen Freunden in der Familie angesaget und bekannt gemachet worden, so wird dennoch deshalber, ausser denen in vorhergehenden Puncten erlaubten Fällen, einige Trauer anzulegen, nicht gestattet.

10. Die Zeit der Trauer wird in denen Fällen, wo, über drey Monath zu trauren, nachgelassen, von dem Tage des Absterbens, in denen übrigen sämtlichen Fällen aber von dem Tage angerechnet, da der Todes-Fall denenjenigen, so die Trauer anzulegen haben, bekannt geworden.

Damit nun diesem allen, nach Unserer hierbey führenden Landes-vätterlichen Absicht, zu Abställ- und Einschränckung des bey dem Trauren wahrgenommenen übermäßigen Gepränges (als welches wir hierdurch schlechterdings untersagen) und des dadurch verursachten Aufwands, genau nachgelebet, und hierwieder auf keinerley Art und Weise gehandelt werden möge; So setzen Wir, daß zwar einem jeden

wenn er geringer und kürtzer, als vorstehend permittiret, die Trauer anlegen wolle, solches frey bleibet, hingegen daß die Contravenienten, welche diesem Mandat entgegen handeln, und der Trauer länger oder tieffer sich anmassen, nach Beschaffenheit derer Umstände und des Vermögens, mit willkührlichen Unserm Fisco gewidmeten Geld-Straffen unausbleiblich beleget werden, die Beamte, Räthe in Städten und übrigen Unter-Obrigkeiten im Lande auch darauf genaue Obsicht führen, und bey angemerckten Ubertrettungen zu Unserer Landes- auch Stiffts- und anderen Regierungen jedesmal Bericht erstatten und Resolution erwarten sollen.

Urkundlich haben Wir gegenwärtiges Mandat unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Königl. Chur-Secret ins Land ergehen und publiciren, auch affigiren zu lassen, anbefohlen. So geschehen zu Dreßden am 29. Julii 1739.

Augustus Rex.

(L. S.)

Christian von Laß.

Heinrich Sigmund von Wengler.

Num. II.

Eines Hochlöblich Schwäbischen Creyß-Ausschreib-Amts ernstliches Patent, Die bey der Creyß-Müntz-Stadt Langenargen gantz neuerlich ausgemüntzte Montfortische sogenannte Rentl-Kreutzer-Stück, und deren völlige Verruffung betreffend.

Von GOttes Gnaden, Johann Franz, Bischoff zu Costantz und Augspurg, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Herr der Reichenau und Oehningen ꝛc.

Von GOttes Gnaden, Carl Friedrich, Herzog zu Würtenberg und Teck, auch Oelß und Bernstatt in Schlesien, Graf zu Mömpelgard / Herr zu Haydenheim, Sternberg, Medzibohr, und des Freyen Königlichen Burg-Lehens Auras ꝛc. Administrator und Ober-Vormunder ꝛc.

Fügen hiemit zu wissen: welchergestalten Uns die zuverläßige Anzeige geschehen, daß die Creyß-Müntz-Stadt Langenargen sich abermahlen unterfangen, neue Kreutzer-Stücke mit der Umschrifft: Montfortische Rent-Kreutzer

tzer samt der Jahr-Zahl 1739. und einem unter den Brust-Bild stehenden H. gantz unbefugter Dingen auszumüntzen, womit es auch so weit gekommen seye, daß solche Kreutzer sich bereits hier und dar in das Commercium eingeschlichen.

Wann nun aber sothanem Unwesen mit allem Nachdruck zu begegnen, die Nothdurfft um so mehr erfordern will, als sich nicht allein bey deren fürgenommener Probe geäusseret, daß an 100. fl. dergleichen Kreutzer ein Verlust von 12. fl. 20. Kr. seye, sondern auch zu besorgen, daß weilen solche ring-haltige Müntzen bereits hin- und wieder in den Creyß eingeschlichen, deren etwa eine Quantität auch auswärts verschickt worden seyn dörffte, wo sie so dann, wie vormahls geschehen, auf einmal wiederum in den Creyß zu gröstem Unstatten des Publici zuruck kommen möchten: So haben Wir von tragenden Creyß-Ausschreib-Amts wegen, um die fernere Ausmüntzung zu sistiren, das nöthige zwar bereits fürgekehret, wollen aber auch gesamte Hoch- und Löbliche Stände hiemit wohlmeynend erinnert haben, sich mehrerwehnter neuen Montfortischen Renth-Kreutzer gäntzlich zu enthalten, und dieselbe in dero Landen und Gebieten, bey Straf der Confiscation, in Handel und Wandel um so weniger einnehmen, oder ausgeben zu lassen, als jedermännniglich der daraus entstehende

de Schaden vorhin in die Augen fället, mitfolglich allerseits Hoch- und Löbliche Ständen, und deren Burgeren und Unterthanen von selbsten daran gelegen, sich vor dererley Verlust in Zeiten sicher zu stellen. Uhrkundlich ist dieses Patent behörig zu verkünden, und damit sich jederman vor Straff und Schaden zu hüten wissen möge, an denen gewöhnlichen Orten zu affigiren. Signatum den 10. Martii 1740.

(L. S.)

Johann Frantz / Bischof zu Costanz, und A.

(L. S.)

Carl Friedrich, Herzog zu Würtenberg.

Num. III

Convocations-Schreiben Ihro Königl. Majestät in Schweden an sämtliche Reichs-Stände des Königreichs Schweden, d. d. Stockholm den 25. August. 1740.

P. P.

GLeichwie Wir aus wahrer Liebe und Sorgfalt vor das Reichs Beste nichts mehr zu Hertzen nehmen, als bey allen Zufällen an dessen Wohlfahrt Sicherheit und Aufkommen mit des Senats-Rath zu arbeiten, und zugleich die von den Reichs-Ständen bey ihrer Zusammenkunfft gefaste Schlüsse ihrer Absicht nach zu bewerckstelligen: Also kan auch nichts Unsere Sorge und schwehre Regiments-Bürde mehr erleuchtern, als das Vergnügen, die Reichs-Stände versammlet zu sehen, mit ihnen die zu des Reichs Beschütz- und Erhaltung gehörige Sachen weiter zu überlegen, und darüber ihre reife Rathgebung und Gedancken zu vernehmen, auch ihren vielgültigen Beytritt dabey zu haben. Wir schreiben es billig dem Seegen GOttes zu, wann unterschiedliche Dinge seit dem letzten Reichs-Tag zu einem so glücklichen Fortgang gediehen, daß davon schon eine gute Würckung verspühret

spühret wird, und mit der Zeit noch grösserer Nutzen zu gewarten stehet. Insonderheit schätzen Wirs für eine grosse Göttliche Wohlthat, daß das Königreich, welches sich sowohl durch innerliche Verfassungen, als auswärtige mächtige Bündnüsse in Stand siehet, nicht leicht von jemand beunruhiget zu werden, bißher Ruhe und Friede genossen. Bey dem allen finden Wir gleichwohl, daß Unsere Vorsorge dahin gestellt werden muß, dasjenige, was zu des Reichs Sicherheit und Aufkommen bereits so gut angelegt worden, durch nähere Berathschlagung mit den Ständen ausdrücklicher zu bestättigen. Und weilen auch die Vorsichtigkeit erfordert, bey dermahliger Beschaffenheit der Sachen in Europa und bey den Veränderungen, die sich theils zugetragen, theils künfftig zutragen mögten, in der Zeit auf alles zu des Reichs Wohlfahrt gehörige, wachsam und auf Mittel bedacht zu seyn, selbiges nebst des höchsten Beystand in eine beständige Sicherheit und gebührendes Ansehen zusetzen, so halten Wir dabey den Mitrath und Beytritt der Stände für unentbehrlich. Zwar erwegen Wir gar wohl, daß es Ihnen kostbar und beschwerlich fallen werde, noch

vor

vor der, durch letzte Reichs-Tage Schluß angesetzten Zeit, wieder zusammen zu kommen, zumalen sie die Unbequemlichkeit von dem verwichenen so lange gewährten Reichs-Tag gefühlet haben werden: Dannoch und da Uns wohl bekannt, mit was Treue, Eifer und Liebe ein jeder Uns und dem Reich zugethan, und daß die getreue Unterthanen vor des Reichs Wolfahrt samt Beybehaltung dessen Sicherheit, weder Blut und Leib, vielweniger Gut und Eigenthum zu spahren verlangen, sie auch so wohl in der Regierungs-Form, als Reichs-Ordnung; besonders aber im letzten Reichs-Tags-Schluß, sich verbunden haben, auf Königl. gnädigen Ruff sich einzufinden, wenn zwischen der ordentlich angesetzten Zeit einige wichtige Sachen oder unvermuthete Fälle sich ereigneten, worüber man ihres Raths und Beytritt benöthiget seyn könte; so haben Wir Uns seit des Senats-Rath veranlasset befunden, die Zeit zu verkürtzen und die Stände auf den 15. Tag nechstkommenden Monaths December jetztlauffenden Jahrs zu einen allgemeinen Reichs-Tag in die Haupt-Stadt Stockholm zu beruffen, in Gnaden vermuthend, daß sie nach der Sachen Gewicht und Angelegenheit

legenheit mit desto mehr Eintracht und Fertigkeit einen erforderlichen Schluß zusammen fassen werden, folgends die Versammlung kürtzer und weniger kostbar seyn; mithin ein jeder desto eher sich wieder nach Hauß verfügen kan. Wir gebiethen und befehlen demnach sämtlichen Reichs-Ständen hier mit gnädigst, sich ohne Vorwand und Verzug auf vorbesagten 15. December einzufinden: Und zwar sollen die Stände, welche ihre Deputirte zusenden pflegen, solches nach Anleitung der Regiments-Form und Reichs-Tags-Ordnung thun, und dieselben mit Gesetzmässigen Vollmachten versehen. Insonderheit soll von jedem Regiment der Kriegs-Macht zu Land, der Oberst oder in dessen Abwesenheit der Obrist-Lieutenant nebst einem Rittmeister oder Capitain; und von der See-Macht, nemlich von der Admiralität zu Carlscron, ein Flaggmann mit zween Commandeurs oder Capitains; von der Escadre zu Stockholm der Chef; und von der Escadre zu Gotrenburg auch der Chef nebst einem Commandeur oder Capitain erscheinen. Alsdann wird mit dem Reichs-Tag der Anfang gemacht, der Königliche Vortrag an sie insgesamt gethan, und nach geendigten

ten Schluß ein jeder wiederum beurlaubet werden.

Nota:

Obschon die hierauf gehaltene Deliberationes des Schwedischen Reichs-Tags sehr geheim gehalten worden; so hat sich doch in dem Verfolg gar verschiedenes geäussert, welches verdienet angemercket zu werden. Indeme aber der annoch übrige enge Raum hiezu nicht hinlänglich seyn will; als wird solches nebst anderen importanten Europäischen Staats-Sachen biß in den folgenden Theil verspahret.

Das XXI. Capitel.

Von denen hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen, und was dieserhalben auf erfolgtes Ableben Ihro Röm. Kayserl. Majestät Carl des VI. Glorwürdigster Gedächtniß weiter werckwürdiges zum Vorschein gekommen in Continuatione Cap. XXI. Tom. LXXVIII.

* * *

Indeme sich der Verfasser von der Europäischen Staats-Canzley vorgenommen, von berühr-

berührter hochwüchtigen Materie nicht nur eine gründliche, sondern auch, so viel möglich, eine vollständige Abhandlung mitzutheilen; als ist selbiger entschlossen, zu demjenigen, wovon in dem XXI. Capitel des vorhergehenden Tomi Erwehnung geschehen, den zweyten Theil besonders zu verfertigen, und selbigen ebenfalls, wie den ersten also einzurichten, damit er der Europäischen Staats-Canzley füglich beygebunden werden könne. Nicht nur die Nothwendigkeit der anietzo fürfallenden wichtigsten Materien erfordert solches; sondern es wird auch ausser deme, ein jedweder gerne sehen, daß er diese importante Sachen una serie mit Vergnügen durchlesen, wie auch bey vorfallender Gelegenheit desto bequemer nachschlägen und gebrauchen könne. Diejenige Besitzer der Europäischen Staats-Cantzley, welche den ersten Theil von besagten Tractat dem LXXVIII. Tomo nicht haben anbinden lassen, werden dannenhero erinnert, solches nicht ausser Acht zu lassen; weilen berührtermassen ein gleiches mit dem zu edirenden zweyten Theil vorzunehmen, weniger nicht in dem Register über die weitere Theile der Europäischen Staats-Canzley darauf mit reflectiret werden wird.

Das XXII. Capitel.

Von der Mömpelgardischen Successions-Angelegenheit des Herzoglich-Würtemberg-Stuttgardischen Hauses gegen die illegitime Würtemberg-Mömpelgardische Posterität in Continuatione Cap. XVI. Tom. LXXVIII.

* * *

Es haben bereits verschiedene andere wichtige Materien den Platz eingenommen; dahero das weitere in rubricirter Angelegenheit in dem folgenden Tomo der Europäischen Staats-Canzley soll mitgetheilet werden.

E N D E.

Register
über den LXXIX. Theil
Der Europäischen
Staats-Canzley.
Das I. Capitel.
Von denen Religions-Angelegenheiten derer Herren Grafen zu Leiningen, Heydensheim und Leiningen, Hartenburg gegen den Herru Grafen zu Leiningen Emichsburg.

Num. Pag.

* Historischer Vorbericht. 1

I. Pro Memoria derer Hochgebohrnen Grafen, Christian Carl Rheinhard, Grafen zu Leiningen-Heydensheim, und Herrn Friedrich Magnus, Grafen zu Leiningen-Hartenburg Beschwerden, über die Reichs-Gesetz-widrige Religions-Eingriffe Dero resp. Vetters und Bruders, des auch Hochgebohrnen Grafens, Herrn Carl Ludwigs Gra-

Num. Pag.

sen zu Leinigen-Emichsburg, zu Groß-Bockenheim und sonsten betreffend. 2

I. Hoch-Gräflich-Leiningisch-Hartenburgische Lehen-Veversallen de An. 1700. 11

III. Copia-Schreibens von Illustriss-Emichsburg, an Chur-Pfaltz erlassen, de dato den 14. Martii 1732. 14

IV. Copia-Schreibens von gedachtem Herrn Grafen zu Emichsburg an Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz fernerweit sub dato am 7. Junii 1732. erlassen. 16

V. Copia Chur-Fürstlich-gnädigstes Rescripti an die Chur-Pfältzische Regierung. 17

VI. Copia-Schreibens in Materia quæstionis 20

VII. opia-Schreibens des Pfarrer Demlers zu Dürckheim, an des Herrn Grafen zu Leiningen-Hartenburg, in fürwaltender Angelegenheit. 22

VIII. Ermahnungs-Schreiben Ihro Königl. Groß-Brittannischen Majestät und Chur-Fürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg, an den Catholischen Herrn Grafen Carl Ludwig zu Leiningen-Emichsburg, d. d. 25. May 1741. 25

Das

Das II. Capitel.

Von Sachen die Religions-Angelegenheiten überhaupt betreffend.

Num. Pag.

* Historischer Vorbericht. 27

I. Copia Königlich-Preußischen allergnädigsten Rescripti d. d. Berlin, den 9. Septembr. 1740. die Emigranten-Cassa zu Regenspurg betreffend. 30

II. Bericht an das Königl. Preußische Cabinets-Ministerium, von dem auch Königlich-Preußischen General-Ober-Finanz-Krieg- und Domainen-Collegio, wegen der Emigranten-Cassa zu Regenspurg, d. d. 31. Augusti 1740. 31

III. Pro Memoria an das Kayserliche Ministerium zu Wien, von dem Groß-Brittanischen Minister daselbst, wegen der Religions-Gravaminum im Heil. Röm. Reich Anno 1740. insinuiret. 33

Das III. Capitel.

Von denen Religions-Angelegenheiten der Evangelischen Burgerschafft zu Cronenberg in Continuatione & Connexione Cap. I. Partis LXXVIII.

Num. Pag.

* Historischer Bericht. 39

Das IV. Capitel.

Von der Jülich- und Bergischen Successions-Angelegenheit, und was dieserhalben weiter merckwürdiges publiciret worden, in Continuatione & Connexione Cap. IV. Partis LXXVIII.

Num. Pag.

I. Schreiben Erz-Herzogs Leopoldi an den Land-Grafen zu Leuchtenberg, d. d. Jülich den 1. Augusti Anno 1609. 39

II. Extract aus dem gemeinen Ausschreiben der unirten Evangelischen Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs, aus was Ursachen sie den beyden possidirenden Fürsten in den Jülichischen Landen hülfflische Hand zu bieten bewogen worden, gedruckt Anno 1610. 41

III. Kurtzer Inhalt der fürnehmsten Puncte, so dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen, Herrn Marggraf Christians und Landgraf Ludwigs Fr. G. G. in mat. quæst. vortragen lassen. 41

IV. Kayserliche Declaration über die wegen Jülich- und Bergen getroffene Vergleiche, und daß solche Chur-Sachen nicht præjudiciren sollen, d. d. Wien den 28. Octobr. 1628. 48

Num. Pag.

V. Weitere Kayserliche Declaration in eadem Materia d. d. Wien den 5. Maij. 1631. 52

VI. Extract aus einem Schreiben Kayſers Ferdinandi III. an Chur-Fürſt Johann Georgen zu Sachſen, ſub dato Ebersdorf den 17. Octobr. 1651. 54

Relation was bey des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Fürſtlichen Gnaden durch die Chur- und Fürſtlich-Sächſiſche Geſandten, den 27. Nov. 1678. angebracht und verhandelt worden. 55

VIII. Mündlicher Vortrag bey des Herrn Principal-Commiſſarii Fürſtlichen Gnaden von denen Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Comitial-Geſandten in eadem Materia. 59

IX. Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät von Chur-Sachſen dieſer Angelegenheit halber abgelaſſen, d. d. Dreßden den 29. Nov. 1678. 63

X. Neben-Propoſition in den Jülichiſchen Sachen. 71

XI. Des engen und weiten Ausſchuſſes Bedencken in der Gülichiſchen Sache. 76

XII. Ex diario Electorali Saxonico, ſo bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen gehalten worden, den 9. Febr. 1647. 84

XIII. Copia des Trieriſchen Einnahms-Brief, vom Jahr 1624. 85

Num. Pag.
XIV. Copia des Einnahms-Brief, auf Chur-Maynz gerichtet. 88
XV. Erneuerte Chur-Fürsten-Verein de Anno 1624. 94

Das V. Capitel.

Von der strittigen Reichs-Immedietät der Stadt Gelnhausen, und was dieserhalben von Chur-Pfalz und Hessen-Hanau als Pfand-Herrschafften, vor kurtzen publiciret worden, in Connexione Cap. V. Partis LXXVI I.

I. Weiterer Verfolg und Beschluß von der so betitulten gründlichen Vorstellung an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung zu Regenspurg in Sachen Chur-Pfalz und Hanau eines: sodann Burgermeister und Rath der Stadt Gelnhausen andern: wie auch Chur-Maynz als Intervenienten dritten Theils, die Reichs-Immedietät besagter Stadt Gelnhausen betreffend. 98

Das VI. Capitel.

Von Münz-Sachen, und was dieserhalben weiters zum Vorschein gekommen und publiciret worden, in Continnatione & Connexione Cap. VI. Partis LXXVII. 136

Num. Pag.

Das VII. Capitel.

Von denen strittigen zwischen dem regierenden Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen, und der verwittibten Frau Fürstin zu Anhalt-Cöthen, jetzo vermählter Reichs-Grafin zu Schaumburg Lippe in specie das versprochene Dotalitium und die hierauf desfalls gesuchte Revision & pro obtinenda Executione offerirte Caution in Continuatione & Connexione Cap. VI. Part. LXXVIII. &c.

I. Kurtzer Anhang zu der sogenannten Actenmäßigen Ablehnung ꝛc. wegen der an Seiten Bückeburg von dem Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Hause drætendirten jährlichen Leib-Renten: nebst beygefügten ausführlichen rechtlichen Bedencken. 137

Das VIII. Capitel.

Von dem, was ob Seiten Chur-Maynz in der Frey-Gerichts-Sache, und des dieserhalben genommenen Comitial-Recurses zum Vorschein gekommen, in Continuatione & Connexione Cap. X. Part LXXVIII.

I. Gründliche Deduction und Anweisung, daß das hohe Erz-Stifft Maynz in Ergreifung

Num. Pag.

fung der Possession des Frey-Gerichs zum Hanauischen Antheil Sr. Fürstl. Durchlaucht dem Herrn Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel vorgekommen, solglich apprehensa anteriori Possessione zu manuteniren seye: Insonderheit Fundamentum secundum pro coloranda possessione Moguntina desumtum a qualitate feudi. 163

Das IX. Capitel.

Von der Hanau-Münzbergischen Streit- und Recurs-Sache; insonderheit die Mobilar-Verlassenschafft, und das Amt Babenhausen betreffend, in Continuatione & Connexione Cap. IX. Tom. LXXVIII.

I. Kurtze Erläuterung circa Factum die Hessen-Casselische Recurs-Sachen, contra Hessen-Darmstadt, insbesondere den Punctum Austregarum und Mißbrauch des Mandat-Processus betreffend. 221

II. Extract aus der in Sachen Hessen-Homburg contra Hessen-Darmstadt von Seiten des letztern Hochfürstl. Hauses untern 27. Julii 1701. übergebenen allerunterthänigsten Quadruplic- und Submissions-Schrifft mit angefügter Reservation. 229

III. Extract aus denen untern 18. Febr. 1701.

Num. Pag.
in Sachen Hessen-Homburg contra Hessen-Darmstadt klagender Seits eingebrachten Triplicis cum juncta reservatione & petito legali. 233
IV. Extract aus der in Sachen Homburg contra Hessen-Darmstadt von Seiten des beklagten Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischen Hauses untern 26. Nov. 1700. übergebenen allerunterthänigsten Bescheinigung factæ insinuationis duplicarum. 235

Das X. Capitel.

Von der Beschaffenheit und gegenwärtigen Zustand der Reichs-Gräntz-Veste Philippsburg in Continuatione Cap. VIII. Tom. LXXVII.

I. Pflichtmäßige Relation des Herrn General von Seckendorff, von dermahliger Beschaffenheit der dem Heil. Röm. Reich zugehörigen Vestung Philippsburg 244
II. Copia Schreibens an die Creyß-Ausschreibende Chur-Fürsten und Stände des Reichs von dem Herrn Grafen von Seckendorff, als Commendanten der Reichs-Vestung Philippsburg, d. d. 19. April 1741.
III. Extract Rescripti aus Hannover nach Regenspurg die Reichs-Veste Philippsburg betreffend. 254

Num. Pag.

IV. Extract anderweitigen Rescripti aus Hannover von 22. Junii in eadem Materia 1741. 255

V. Extract dritten Rescripti von 28. May 1741. aus Würzburg wegen der Reichs-Veste Philippsburg. 257

VI. Copia-Schreibens an die dermalen zu Regenspurg versammlete Reichs-Gesandschafften von dem Schwäbischen Creyß-Convent die Reichs-Veste Philippsburg betreffend d. d. Ulm den 13. May 1741. 260

VII. Aus der vom Reichs-Caßier-Amt dem Hochlöbl. Reichs-Convent übergebenen und den 3. Octobr. 1737. in loco Dictaturæ publicirte Restanten-Designation der verwilligten Römer-Monathe zum Unterhalt der Reichs-Veste Philippsburg. 263

Das XI. Capitel.

Von dem Reichs-Caßier-Amt und desselben weiterer Berechnung an Ausgaben des Reichs-Kriegs-Operations-Casse-Rest in Continuatione & Connexione Cap. XI. Tom. LXXVII.

I. Berechnung an Ausgabe des Reichs-Kriegs-Operations-Cassen-Rest. 264

Das XII. Capitel.

Von denen verschiedene Jahre übergedauerten Zwistigkeiten zwischen Ihro Königl. Majestät in Preussen und dem Herrn Bischoffen zu Lüttich, in Continuatione Cap. XIII. Tom. LXXVII. & Cap. XII. Tom. LXXVIII.

Num. Pag.

I. Copie des Ordres de Sa Majesté le Roy de Prusse, du 17. Sept. 1740. à Son Ministre Plenipotentiaire à la Dicte de l'Empire, touchant les brouilleries avec le Prince de Liege du Sujet de la Baronie de Herstal 267

II. Exposition Fidele & succinte des procedés irreguliers, & des attentats du Prince & Eêque de Liege, contre les droits incontestables de Sa Majesté le Roy de Prusse, en qualité de Seigneur de la libre & franche Baronie de Herstal. 1741. 271

III. Memoriale nomine Reverendissimi Domini Episcopi ac Principis Leodiensis, Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum ad præsentia Comitia Legatis, Consiliariis ac deputatis exhibitum, violenter ac armata manu a Regia Majestate Borussiæ occupatum Comitatum Hornensem ac Masacum in Principa-

tus

Num. Pag.
patu Leodiensi situm concernens, appositis Num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. 292
IV. Exposition contre celle imprimée à Wesel le 11. Septembre 1740. 297
V. Copie de la Lettre écrite à Sa Majesté le Roy de Prusse à son Altesse l'Eveque & Prince de Liége en date du 16. Septembre 1740. 308
VI. Specification de ce, que Monsieur le General de Borck pretend, qu'il devoit être encore payé pour son Corps des Troupes en portions & rations depuis le 14. Septembre jus qu'au 17. inclusive, fait à Maseick le 21. Septembre 1740. 315
VII. Copie de la lettre écrite de Monsieur Borck, Major General & Chef des Troupes de Sa Majesté Prussienne à Maseick à à trois Etats du Pays de Liege & Comté de Looz en date du 21. Sept. 1740. 313
VIII. Copie de la Lettre de Monsieur le Comte de Rouggrav, Chancellieur de Liege, à Monsieur de Borck, Major, General & Commendant les Troppes Prussiennes à Maseick. 316
IX. Lettre écrite par Monsieur Borck, General & Chef, à Monsieur le Comte de Rouggrave, Chancellier de Son Altesse Evêque & Prince de Liége. 318
X. Copie de la Lettre écrite par les Etats du

Num. Pag.

du Pays de Liege, & Comté de Looz, à Monsieur de Borck, Major, General & Chefs des Trouppes de Sa Majesté Prussienne à Maseick, en date du 22. Septembr. 1740. 320

Das XIII. Capitel.

Von dem zwischen Ihro Römisch Kayserlichen Majestät Carl dem VI. Nahmens Dero und des gesamten Reichs an einem, sodann der Cron Franckreich am andern Theil, errichteten und unterzeichneten Frieden in Continuatione & Connexione Cap. XIII. Tom LXXVIII.

I. Tractatus Pacis Cæsarem & Imperium inter & Regem Christianissimum. 322

II. Sanctio Pragmatica, cujus Articulo decimo Tractatus fit mentio, & qua ordo succedendi, qui in Serenissima Domo Austriaca obtinet, die 19. Aprilis 1713. a fua Majestate Cæsarea declaratus fuit.

III. Convention entre S. A. S. Mr. le Duc de Wirtemberg & M. le Marechal Comte du Bourg sur le payement de ce, que reste dû par les terres d'Empire situées le long du Rhin, & de ce à quoy les dites terres avoient esté imposées en l'année 1735.

Num. Pag.

tant pour les contributions dûes au Roy, que pour les fourragés en argent, des Officiers generaux, fourrages en nature, & autres impoſitions. 340

IV. Acte fait entre les Generaux des Armées de Sa Majeſté Imperiale & de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, en Italie, pour le reglement de ce, qui reſte du par le Milanez. 348

V. Ratificatio Cæſaris. 454

VI. Ratifieation du Roy T. C. 455

VII. Plenipotentia Cæſararea. 457

VIII. Pleni-pouvoir du Roy T. C. 462

IX. Ratificatio Cæſarea Inſtrumenti Acceſſionis Regis Sardiniæ, Ducis Sabaudiæ, & Pedemontium Principis ad Tractatum definitivum Paciscum Rege Galliæ initum Viennæ die 18. Nov. 1738. 464

X. Ratification du Roy T. C. 471

XI. Ratification du Roy de Sardaigne. 472

XII. Plenipotentia Cæſarea pro Acceſſione Sardiniarum Regis. 474

XIII. Pleni-pouvoir du Roy T. C. pour l'Acceſſion du Roy de Sardaigne. 478

XIV. Plen-pouvoir du Roy de Sardaigne. 481

XV.

Num. Pag.
XV. Ratificatio Cæsarea Instrumenti Accessionis Regis Hispaniarum ad Tractatum definitivum Pacis cum Rege Galliæ concluſum Viennæ d. 18. Nov. 1738. 484
XVI. Ratificatio Regis Christianissimi. 493
XVII. Ratificatio Regis Hispaniarum. 495
XVIII Ratificatio Cæsarea Instrumenti Accessionis Regis utriusque Siciliæ ad Tractatum definitivum Pacis cum Rege Galliæ concluſum Viennæ die 18. Nov. 1738. 497
XIX. Ratification du Roy, T. C. 507
XX. Ratificatio Regis utriusque Siciliæ. 509
XXI. Plenipotentia Cæsarea pro accessione Regis Catholici, & Regis utriusque Siciliæ, ad Tractatum 18. Nov. 1738 Viennæ Concluſum. 512
XXII. Plen-pouvoir du Roy T. C. pour l'accession du Roy d'Espagne & du Roy des deux Siciles, au traité de Vienne. 515
XXIII. Plenipotentia Regis Catholici. 517
XXIV. Plenipotentia Regis utriusque Siciliæ. 520
XXV. Ratificatio Accessionis Totius Russiæ Autocratricis ad Definitivum Pacis Tractatum die 26. Maji 1739, 522
XXVI. Ratificatio Accessionis Augusti III.

Num. Pag.

Regis Poloniarum ad eundem Pacis Tractatum. §27

XXVII. Ratification du Roy T. C. sur l'Accession de la Czarine. §27

XXVIII. Ratification du Roy T. C. sur l'Accession du Roy de Pologne Auguste III. §39

XXIX. Plenipotentia Rusica in materia præsenti. §32

XXX. Plenipotentia Regis Poloniæ in eadem materia. §33

Das XIV. Capitel.

Von denen zwischen dem Wienerischen Hof und Chur-Bayern obwaltenden Irrungen wegen der durch die pragmatische Sanction verordneten Oesterreichischen Erb-Folge in Continuatione Cap. XIV. Tom. LXXVIII.

* Vorbericht. §29

I. Circular-Rescript Ihro Majestät von Ungarn und Böhmen ꝛc. an alle Dero bey anderen Höfen sich befindlichen Ministre in gegenwärtiger Angelegenheit abgelassen, d. d. Wien den 2. Nov. 1740. §30

II. Extrait, que le Comte de Perusa, Ministre

Num. Pag.
stre de Baviere, a fait faire tenir au Comte de Sinzendorff, Premier Chancellier de la Cour de Vienne. 536

III. Verschiedene Extract aus Königs Ferdinandi Testament d. d. 1. Junii 1543

IV. Extract fernern Circular-Rescripti d. d. Wien den 6ten Nov. in Materia præsenti. 549

Das XV. Capitel.

Von denjenigen, was zwischen Ihro Allerchristlichsten Majestät, und dem Herrn Fürsten und Bischoffen zu Bayern letzthin verabredet und geschlossen worden.

I. Allianz-Tractat zwischen der Cron-Franckreich und dem Bißthum Basel, die beederseitige Sicherheit der Gräntzen und Wiederherstellung der Ruhe in denen Bischoff-Baselischen Landen betreffend, de Anno 1739. 556

Das XVI. Capitel.

Von denen Schlesischen Strittigkeiten zwischen Ihro Majestät der Königin von Ungarn und Böheim ꝛc. und Ihro Majestät dem König in Preussen ꝛc. in Continuatione Cap. XVI.

Tom. LXXVIII.

Num. Pag.

I. Circular-Schreiben, wie solches von Ihro Königl. Majestät in Preussen ꝛc. bey erfolgter Einruckung Dero Troupen in das Herzogthum Schlesien, sowohl an auswärtige Potentaten, als fürnehmlich an die Stände des Reichs abgesendet worden, d. d. Berlin den 13. Decembris 1740. 559

II. Kayserlich-Rußisches Schreiben an Ihro Majestät dem König in Preussen, wegen Dero Einmarsch in das Herzogthum Schlesien, d. d. St. Petersburg den 16. December 1740. 562

III. Antwort-Schreiben von Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. in Sachsen ꝛc. auf vorhergehendes Königlich-Preußisches Circular-Schreiben, d. d. Dreßden den 17. Decemb. 1740. 568

IV. Königlich-Preußisches Rescript d. d. Berlin den 20ten Jan. 1741. an die Chur-Brandenburgische Gesandtschafft zu Regenspurg,

Num. Pag.

ſpurg, die Schleſiſche Differenzien mit dem Ertz-Hauß Oeſterreich, inſonderheit die Dictirung des Königlich-Ungariſchen Circuſar-Reſcripts d. d. Wien den 29. Dec. 1740. betreffend. 570

V. Reſcript de Sa Majeſté Le Roy de Pruſſe à Son Miniſtre Plenipotentiaire à Ratisbonne de Pollmann touchant les Affaires de Sileſie le 11. Mats 1741. 582

VI. Reſcript de Sa Majeſté le Roy de Pruſſe à Son Miniſtre Plenipotentiaire à Ratisbonne, de Pollmonn, ſous le 11. Mars 1741. touchant les Affaires de Sileſie. 584

VII. Raiſons, qui prouvent evidement, que l'Expedition de S.M. le Roy de Pruſſe en Sileſie n'eſt aucunement le cas, ou la Cour de Vienne ſcauroit reclamer les Engagements & l'Aſſiſtance de Puiſſances garantes de la fameuſe Pragmatique. 886

VIII. Abregé des Droits de Sa Majeſté le Roy de Pruſſe ſur pluſieurs Principautés & Seigneuries en Sileſie. 889

IX. Literæ Reſponſoriæ Regis Magnæ Brittaniæ, ad Reginam Hungariæ & Bohemiæ, Invaſionem Poruſſicam Ducatus Sileſiæ concernentes, datæ in Palatio Divi Jacobi d. 29. Jan. 1741. 606

Num. Pag.

X. Königlich-Ungarisches Rescript wegen der Schlesischen Angelegenheiten, insonderheit die Königlich-Preußische Vorgebungen wegen der Rußischen Allianz abgelassen d. d. Wien den 5. April 1741. 609

XI. Kayserl. Rußisches Ruck-Antwort-Schreiben, an Ihro Königl. Majestät in Preussen, wegen der Schlesischen Sachen, abgegangen d. d. St. Petersburg den 25. Februarii 1741. 611

Das XVII. Capitel.

Von denen Zwistigkeiten zwischen den Herrn Wild- und Rhein-Grafen zu Salm ꝛc. die Landes-Succession und das auf der Grafschaft Salm ꝛc. hafftende Reichs-Votum betreffend in Continuatione Cap. V. Tom. LXXVII.

* Vorbericht. 618

I. Pro Memoria für die Herren Rhein-Grafen zu Salm Joan Dominic, Albert und Philipp Gebrüdere, das auf der Grafschaft Salm hafftende Reichs-Votum betreffend. 623

Num. Pag.

II. An eine Hochansehnliche Reichs-Versamlung von denen Herren Rhein-Grafen zu Salm, Johann Dominico, Albert und Philipp Gebrüdere d. d. Wien den 15. April 1739. abgelassenes Schreiben, das Fürstlich-Salmische Votum betreffend. 641.

III. Kayserl. Decretum Salvatorium denen Herren Johann Dominico, und Philipp Rudolph, Rhein-Grafen zu Salm, wegen Fürstl. Standes-Erhöhung des Herrn Nicolai Leopold ertheilet. 651

IV. Kayserl. Decretum die Fürstl. Standes-Erhöhung des Herrn Nicola Leopold, Wild- und Rhein-Grafen zu Salm belangend. 652

V. Kayserl. Commissions-Decret des Herrn Nicolaus Leopold Rhein-Grafen zu Salm Fürstl. Standes-Erhöhung und was derselben anhängig betreffend. 652

VI. Schreiben an die Hochansehnliche Reichs-Versammlung vom Herrn Nicola Leopold Fürsten und Rhein-Grafen zu Salm, das Sitz- und Stimm-Recht in Comitiis betreffend. 654

VII. Schreiben an die Hochansehnl. Reichs-Versammlung von denen Herren Johann Dominico und Philipp, Rhein-Grafen zu Salm, wegen Führung des Fürstlich-Salmischen

Num. Pag.

mischen Voti & Sessionis in Comitiis ablassen. 656

VIII. Beylage zum vorhergehenden Rhein-Gräflichen Schreiben, bestehend in dem, den 11. Dec. 1716. dictirten Kayserl. Commissions-Decret, die damalige Führung des Sachsen-Lauenburgischen Voti in Comitiis betreffend. 665

IX. Anderweites Kayserliches Commissions-Decret des Herrn Nicolas Leopold, Fürsten und Rhein-Grafen zu Salm würckliche Admission ad Votum & Sessionem im Fürstlichen Collegio betreffend. 669

X. Beylage ad Decretum Commissionis Cæsareæ d. 14. Julii 1740.

Das XVIII. Capitel.

Von der, an des Herrn Herzogs zu Lothringen, Groß-Herzogens zu Toscana Königlichen Hoheit, übertragenen Mit-Regentschafft, sämtlich-Oesterreichischer Königreiche und Lande überhaupt, dann der Ihme überlassenen Vertrettung der Böhmischen Chur-Würde und Stimme insonderheit,

in Continuatione Cap. XXVII.

Num. Pag.

* Vorbericht. 673

I. Schreiben des Herrn Grafen von Thöring an den Königlich-Böhmischen Obristen Canzler, Herrn Grafen von Kinsky, wegen der Böhmischen Wahl-Gesandtschafft, und derselben sichern Gelait, abgelassen d. d. München den 7ten Februarii 1741. 675

II. Antwort-Schreiben des Herrn Grafen von Kinsky, an den Chur-Bayerischen Geheimen Rath ꝛc. Herrn Grafen von Thöring, in eadem materia, d. d. Wien mense Februarii 1741. 676

III. Pro Memoria, an Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz von dem Königlich-Pohlnisch- und Chur-Fürstlich-Sächsischen Abgesandten Herrn Heinrich von Bünau, wegen des Königlich-Böhmischen Voti übergeben, Maynz den 4. Martii 1741. 679

IV. Königlich-Ungarisches Rescript an Dero bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg und sonsten befindliche Minister, die übertragene Mit-Regentschafft sämtlich-Oesterreichischer Königreiche und Lande, wie auch die Administration der Böhmischen Chur-Würde und Stimme an des Herrn Herzogs zu Lothringen und Baar, Groß-Herzogs zu Toscana, Königlichen Hoheit ꝛc. betreffend. 684

Das XIX. Capitel.

Von dem Chur-Fürstlichen Wahl-Convent zu Franckfurt, insonderheit die Prolongirung des Kayserlichen Wahl-Tags betreffend.

Num. Pag.

I. Copia-Schreibens von Ihro Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Pfalz an Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz in rubricirter Angelegenheit, d. d. 6. Jan. 1741. 696

II. Copia Antwort-Schreibens von Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz, an Ihro Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Pfalz, d. d. 13. Jan. 1741. in eadem materia abgelassen. 698

III. Copia Sr. Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Maynz an Ihro Königlichen Hoheit den Herrn Herzogen von Lothringen d. d. Maynz den 22. Jun. 1741. die Prolongirung des Kayserlichen Wahl-Tags betreffend. 699

IV. Copia Antwort-Schreibens von Ihro Königlichen Hoheit den Herrn Herzogen von Lothringen an Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz, d. d. Wien den 24. Jan. 1741. in berührter Angelegenheit. 702

V. Copia-Schreibens an Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Trier, d. d. Ehrenbreitstein den 20. Jan. 1741. wegen längern Aufschub

Num. Pag.

schub des Kayserlichen Wahl-Tags abgelassen. 707

VI. Copia-Schreibens von Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz an Ihro Königliche Majestät in Preussen ꝛc. in materia quæst. d. d. 20. Febr. 1741. 710

VII. Copia Antwort-Schreibens von Ihro Königlichen Majestät in Preussen an Chur-Maynz, d. d. Berlin 31. Jan. 1741. in eadem materia. 713

VIII. Copia-Schreibens an Sr. Königlichen Majestät in Preussen von Chur-Bayern; das Wahl-Geschäfft zu Franckfurt betreffend. 714

IX. Copia Antwort-Schreibens von Sr. Königlichen Majestät in Preussen an Chur-Bayern in materia dicta. 715

X. Copia-Schreibens von Chur-Maynz an Chur-Bayern, d. d. 19. Febr. 1741. 717

XI. Extract Königlich Preußischen allergnädigsten Rescripti d. d. Berlin den 30. Martii 1741. an die Chur-Brandenburgische Gesandtschafft zu Regenspurg des angeregten Wahl Geschäffts halber abgelassen. 719

XII. Copia Rescripti wegen Prolongirung des Kayserlichen Wahl-Tags von Ihro Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz an Dero

Num. Pag.

zweyt- und dritten Wahl-Gesandten zu Franckfurt, d. d. 13. Martii 1741. abgelassen. 720

Das XX. Capitel.

Von einigen Verordnungen, Ausschreiben und Patenten, wie solche bey Gelegenheit in Policey- und Staats-Sachen letzthin publiciret worden in Continuatione Cap. XIX. Tom. LXXVI.

I. Ihro Königliche Majestät in Pohlen als Chur-Fürstens zu Sachsen Mandat wegen Abstell- und Einschränckung der übermäßigen Trauer ergangen d. d. Dreßden den 29. Julii 1739. 724

II. Eines Hoch-löbl. Schwäbischen Crayß-Ausschreib-Amts ernstliches Patent, die bey der Crayß-Münz-Stadt Langenargen gantz neuerlich ausgemünzte Montfortische sogenannte Renth-Kreutzer-Stück, und deren völlige Verruffung betreffend. 731

III. Convocations-Schreiben Ihro Königlichen Majestät in Schweden an sämtliche Reichs-Stände des Königreichs Schweden, d. d. Stockholm den 25. Augusti 1740. 734

Das

Num. Pag.

Das XXI. Capitel.

Von denen hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen und was dieserhalben auf erfolgtes Ableben Ihro Röm. Kayserlichen Majestät Carl des VI. Glorwürdigster Gedächtnus weiter merckwürdiges zum Vorschein gekommen in Continuatione Cap. XXI. Tom. LXXVIII. 738

Das XXII. Capitel.

Von der Mömpelgardischen Successions-Angelegenheit des Herzoglich-Würtemberg-Stuttgardischen Hauses gegen die illegitime Würtember-Mömpelgardische Posterität in Continuatione Cap. XVI. Tom. LXXVIII. 740

Anmerckung.

Wegen dißmaliger Abwesenheit des Verfassers, sind einige Druck-Fehler eingeschlichen, welche der geneigte Leser bey Gelegenheit zu emendiren, die Güte haben wird, insonderheit ist Pag. 221. lin. 20. das Rubrum vergessen worden und also zu supplliren wie folget:

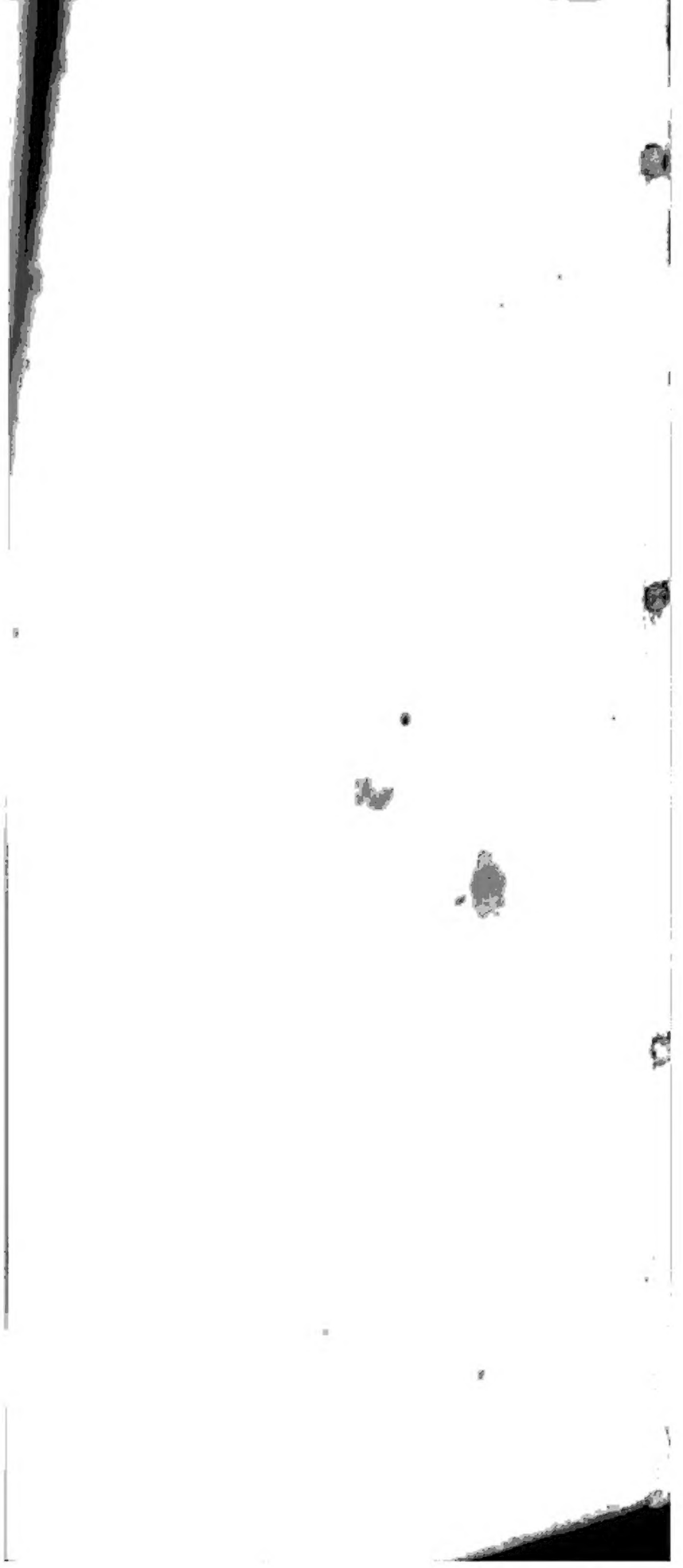
Num. I.

Kurtze Erläuterung circa Factum die Hessen-Casselische Recurs-Sachen contra Hessen-Darmstad, insbesondere den Punctum Austregarum und Mißbrauch des Mandat-Processus betreffend.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google